Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

SF
521
M345
v.13
1923

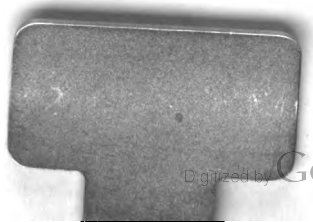
Digitized by Google

ALBERT R. MANN
LIBRARY
NEW YORK STATE COLLEGES
OF
AGRICULTURE AND HOME ECONOMICS
AT
CORNELL UNIVERSITY

EVERETT FRANKLIN PHILLIPS

BEEKEEPING LIBRARY

1962 GIFT OF
PROF. DR. LUDWIG ARMBRUSTER
Founder and Editor of the
Archiv für Bienenkunde



Digitized by Google

Date Due			

Library Bureau Cat. No. 1137

CORNELL UNIVERSITY LIBRARY

3 1924 069 820 474

Digitized by Google

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

1923

Dreizehnter Jahrgang.

Schriftleiter:
Pfarrer Johannes Aisch, Ketschendorf, Spree.

Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam.

Digitized by Google

Mitarbeiter.

Seite

Aisch, Pfarrer, Ketschendorf, Spree 9. 13. 19. 47. 59. 89. 95. 101. 125

Armbruster, Prof. Dr., Wissenschaftliches Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie, Berlin-Dahlem 6

Borchert, Dr. med. vet., Privatdozent, Berlin-Dahlem, Biologische Reichsanstalt 112

Börschel, Architekt, Nowawes . 81. 94. 95

Brünnich, Dr., Neuchenette, Schweiz . 110

Buttel-Reepen von, Prof. Dr., Oldenburg i. Old. 53

Fischer, Fr., Oberlehrer, Gottwallshausen b. Schwäb. Hall . . . 23. 92

Gerstung, Dr. h. c., Pfarrer i. R., Oßmannstedt 27

Johler, Frl. Rosa, Egg, Bregenzer Wald, Österreich 118

Kranepuhl, Lehrer, Friedrichshagen, Friedrichstr. 99 2. 18. 36. 52. 64. 76. 87. 100. 110. 124

Lemcke, Rektor, Nowawes, Retzowstraße 10

Seite

Manger, Dr., Reg.-Medizinalrat, Ingolstadt, Ludwigstr. . . . 20. 38. 127

Matt, Frau Lehrer, Egg, Bregenzer Wald, Österreich 118

Nölke, Oberbahnmeister, Wermelskirchen (Rhld.) 29

Rhan, Caesar, Tierhygieniker, Steglitz 129

Schünemann, Studienrat, Fürstenwalde, Spree, Müncheberger Str. 95

Specht, Hans, Immendorf . . . 67. 131

Steinmetz, Kunstmaler, Berlin N. 31, Stralsunder Str. 2 8. 22. 36. 56. 66

Triebler, Pfarrer, Beiersdorf, Bez. Potsdam 6. 8. 23. 36. 52. 65. 77. 87. 113. 124

Wangenheim, Frau von, Wusterhausen a. d. Dosse 133

Wurst, Berlin, Lützowstr. 85a . . . 82

Wüst, Ökonomierat, Rohrbach-Landau, Pfalz 43. 116

Zaiß, Dr. med., Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg 12. 25. 44. 57. 69. 70. 78. 115

SF
521
M345
v. 13

E 9256

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

1. Beobachtungen und Forschungen.

Seite

Beobachtungsstände — Steinmetz 8. 22. 36. 56. 66

Blätterstocks, Der Siegeszug des — v. Buttel-Reepen 53

Honigpflanzen, Warum honigen die — örtlich verschieden? 13

Rassenzucht, Grenzen der — Zaiß 70. 78

Seite

Ruhrkrankheit, über die — der Honigbiene — Borchert 112

Schatz, Ein lange verkannter —, die Lösung eines alten Rätsels — Armbruster 6

Seitenschieber, Blätterstöcke, Rahmenkasten der Vergangenheit — Zaiß . 44

Wärmehaushalt, Zum — im Bienenstaate — Brünnich 110

2. Betriebs-, Zucht- und Monatsanweisungen.

Imkerjahr 1922, Erlebnisse im — Manger 38

Imkersünden (Monatsanweisungen) — Triebler 8. 23. 36. 52. 65. 77. 87. 113. 124

Kuntzsch, Universal-Zwilling-Stöcke . . 29

Wanderung, Meine Erfahrungen von der vorjährigen — in die Tannentracht — Fischer 92

Wärmehaushalt, Zum — im Bienenstaate — Rhan 129

Zweivolkbetrieb — Fischer 23

3. Vereinswesen und Vereinsleben.

Belegstation, Unsere — auf der Pfaueninsel — Lemcke 10

Bezirkssitzungen. Berlin 15. 120. Ruppin 32. Barnim 60. 107. Jüterbog 59. 107. Frankfurt a. O. 133

D.L.G. — Hamburg. — Aisch 9. Berlin 31. 48. Erfurt 80. Bemühungen um Frachtvergünstigung 94

Grenzmark, Pressedienst 48

Imkergenossenschaft, Märkische 47. 60. 83

Imkertag, Märkischer — Aisch . . . 19

Internationale Imkertagungen. — Zaiß 12. 25

Königsberg, Ausstellung in — 58

Marktberichte — Börschel 81. 94

Organisation, Die — der Arbeit der V.D.J.V. — Gerstung 27. Aisch . 47

Vertreterversammlung der V.D.J.V. in Kiel — Aisch 125

Wanderversammlung, 61. — d. Bienenwirte deutscher Zunge in Bregenz — Aisch 101

Zahl der Bienenvölker 13

4. Verfügungen und Bekanntmachungen.

Bayrische Landesanstalt für Bez. Erlangen 133

Bienenwirtsch. Prov.-Verband f. Brandenburg 2. 17. 35. 51. 63. 75. 88. 100. 109. 124

Imkerverband Grenzmark 18. 48. 88. 106

Landwirtschaftskammer 2. 17. 35. 51. 63. 75. 88. 99. 109. 123

Landwirtschaftskammer, Ausschußsitzung 41

Preuß. Imkerbund . . . . . .

Ver. deutsch. Imkerverbände 64. 76. 94. 100

Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge 28. 71. 81

Unsere Toten 48. 59. 84. 95

5. Lehrgänge.

Anfänger 35. 52. 63

Bienenkrankheiten 58. 83

Hochschulvorlesungen 47. 95. 133

Digitized by Google

6. Bücher- und Blätterschau.

Seite

Aus dem deutschen Blätterwald — Specht . . . . . 67. 131.

Seite

Büchermarkt 13. 31. 59. 71. 83. 95. 106
Streunende Halme — Zaiß . 57. 69. 115

7. Sonstiges.

Bienenseuchengesetz — Aisch 89
Frachtvergünstigungen für Bienen . . 94
Honiggebäck — Matt und Johler . . 118
Medizinalpflanzen, Küchen- und Gewürzpflanzen, sowie Blumensamenzucht, ein Mittel zur Trachtverbesserung — Wüst 116

Stauden, Schönblühende — für den Imkergarten, Siedlungen und Vorgärten — Wüst 43

Volksbienenzucht oder volkstüml. Bz.? Leitsätze — Triebler 6

Digitized by Google

Wort- und Sachanzeiger.

Seite

Absperrgitter 24
Abuschady 26
Adonis 43
Aeggler 68
Aisch 14. 52. 76
Alberti 44. 54
Alfonsus . . . 48. 59. 95
Amerikanische Bienenzucht 31. 48. 56. 57. 71. 113
Anemone 43
Apis americana 58
Apisclub 26
Apfelblütenhonig . . . 79
Arabeskose 14
Arabis 43
Arbeitsausschüsse . . . 27
Archiv f. B. 13
Armbruster 2. 13. 14. 20. 29. 48. 59. 95. 106. 110. 131
Arnhart, Dr. 105
Ausland 12
Ausstellung . 9. 58. 76. 125
Auswinterung 52
Autan 66
Automobile 57
Bahr 59
„Bauer" 78
Bautrieb 67
Bayer, Prof. Dr. . . . 126
Bee world 26
Befruchtungskästen . . . 11
Begattung 38
Belegstationen 21. 41. 42. 53. 76. 87
Beobachtungsstation 76. 87
Berchtesgadenerstock . . 46
Berlepsch . . . 20. 44. 53
„Berta" 38
Betriebsplan 1
Bienenkrankheiten 47. 104
Bienenseuchengesetz 41. 89. 126
Bienenstich 40

Seite

Bienenweide 20. 26. 41. 95. 106
Biesenthal 76
Biologische Reichsanstalt 58. 83
Blätterstock . . 31. 44. 53
Bogenstülper 44
Borchert, Dr. 20. 47. 48
Braun 54
Bregenz . . . 71. 81. 101
Breiholz 20. 125
Brünnich, Dr. 59
Bücherei 35
Buchweizen 83
Buchweizenhonig . . . 79
Bussel 12
Buttel-Reepen v. . . 44. 55
Büttner † 85
Campanula 44
Centaurea 44
Cephalaria 44
Cisielski 110
Cladow 10
Crocus 43
Dahnke 14
Demuth 7. 110
Dengg 95
Desinfektion 58
Deutsche Biene 80
Deutsche Bienenzucht . . 14
Dictamnus 44
Dickel 46
Dielytra 44
Distel 44
D.L.G. 9. 14. 31. 48. 76. 80
Drohnen 116
Drohnenbau 67
Drohnerich 11
Drohnenzucht 104
Durchwinterung . 8. 22. 36
Dzierzon 44. 54
Edelrohzucker 53
Eierschwarzsucht . . . 101

Seite

Einvolkbetrieb 24
Einwinterung . . . 30. 113
Eisenbahnerkleinwirte . 126
Eisenbahntarif . . 20. 94
Eisenbahnwanderkarte . 106
Elsasser 93
Emrich, Dr. 68
Erlangen 30. 133
Erdüberwinterung . 48. 119
Ewert, Dr. 83
Fachausschüsse 27
Farbenlehre 29
Farbenzucht . . 78. 103. 106
Faulbrut . . . 19. 58. 66
Faulbrutkasse 20. 22. 43. 87
Flugblatt . . . 69. 70. 80
Flugloch . . . 24. 37. 129
Fichtenhonig 105
Forschungsstelle, preußische 22. 95
Frachtvergünstigung . . 94
Freudenstein . . . 77. 119
Friese, Dr. 59
Frühtracht 24. 26
Futternot . . 56. 82. 124
Futtersaftlehre 67
Futterverbrauch . . 22. 67
Genossenschaft . 22. 47. 60
Genossenschaftsbienenstände 6
Gerriets . . . 20. 29. 125
Gerstung, Dr. 25
Gewürzkräuter 116
Gift 58
Götterbaum 15
Gravenhorst . . 44. 54. 130
Grenzmark . . . 18. 110
Grippe 70
Haftpflichtversicherung 2. 17. 22. 35. 51. 60. 63. 126
Hamburg 10
Hämoglobin 68
Handschuh 106

Digitized by Google

Seite

Hauptausschuß 64
Hawk 69
Heckelmann 127
Heidehonig . . 56. 79. 113
Heilpflanzen . . . 14. 116
Heleborus 43
Helianthemum 43
Hildesheim 28
Himmel, Dr. 67
Hochzeitsflug 38
Hofmann 29. 104
Honigart 78
Honigbehandlung . . . 125
Honigen 13
Honigernte 66
Honigfälschung 126
Honigflugblatt 69
Honiggebäck . . . 118. 133
Honigkur . . . . . .
Honigpreis 22. 30. 65. 77. 81. 94. 126
Honigraum . . . 23. 130
Honigschutzgesetz 126
Honigschwindel . . . 63
Honigertrag 88
Honigweinhefe 13
Huler 46. 55
Hunger 82. 128
Huntemann 53
Imma 59
Imkergenossenschaft Brandenburg 60
Imkergarten . . . 43. 116
Imkertag 19
Internationalismus . 12. 25
Institut f. Bk., preuß. . 95
Innestzucht . . . 68. 103
Inzucht 68. 103
Italiener 74
Junginger 46
Kaiserkrone 43
Kalender 13. 14
Kalifornien 57
Kaltbau 130
Kammerbeitrag 43
Kanitz 25
Keßler 104
Kiel 94. 100. 125
Klotzbeute 130
Köhler 68
Kohlensäure . . . 111. 129
Königin, schlüpfende . . 38

Seite

Königinnenzucht . . 104. 106
Königsberg 58
Krancher, Dr. . . . 14. 64
Kranepuhl 20. 124
Kreuzungen 79
Krieger 59
Krokus 43
Küblerweide 95
Küchenkräuter 116
Kunkel von Löwenstern . 10
Kunnen 12
Kunsthonig 69
Kuntzsch 29. 37. 46. 67. 77. 129
Küstenmacher, Dr. . . . 14
Lagerbeute 111
Lagerkorb 46
Lammert 6. 110
Landwirte-Flugblatt . . 80
Landwirtschaftskammer . 20
41
Landwirtschaftsminister . 20
Lehrgänge 19. 35. 52. 58. 63
Leehzen 46
Leehzenstiftung 65
Leistungszahl 104
Lemcke 21. 64
Luftmangel 22. 129
Lüftung 129
Lüneburger Stülper 44. 130
Magdeburg 28
Manger 32
Mantelkorb 48
Marseille 25. 59
Marzell 14
M.B.Z. 21. 76. 87. 99. 104. 123
Medizinalpflanzen . . 116
Melzer 31
Meise 9
Miama 6
Milbenkrankheit . . . 115
Miller 57
Milner-Demuth . . . 7
Morgenthaler, Dr. . . 104
Mößl 54
Müller 54
Mutilla differenz 101
Nachtsheim 20
Nektarbildung 67
Nosema 63. 113
Notfütterung 23

Seite

Nürnberg 9
Nutt 105
Obsternte 6
Obstzüchter 57
Oranienburg 20
Osenberg 14
Ostwald 29
Parathyphus 59
Parthenogenesis . . . 67
Pfaueninsel 4. 10. 21. 52. 76. 87
Phillips 7. 110
P.J.B. 126
Planta, v. 68
Potsdam 11
Presseausschuß 21. 76. 126
Prokopowitsch . . . 44. 54
Provinz-Verband, Beitrag 64. 109
Quelle, Dr. 15
Rahmenkasten 44
Rahmenbude 46
Ramoszhnsky 46
Rassenzucht . 70. 103. 106
Rechtsausschuß 64
Rechtsschutzkasse . 8. 20. 22
Reinigungsausflug . 23. 36
Reidenbach 45. 68
Reizfütterung 88
Rentabilität 129
Rhan 29
Rhanbeute 24. 93
Riem 56. 54
Rohzucker 53
Rothe 54
Ruhrspende . . 17. 52. 63
Ruhr 37. 56. 112
Sakrow 10
Salbei 44
Schauordnung . . . 10. 48
Schenkenberger . . . 45
Schiebestock 54
Schulung 23. 26
Schulwesen . . . 9. 21
Schwarm 38
Schwärme . . . 23. 65. 88
Schwarmverhinderung 23. 104
Schwarmtrieb 24
Schweinester 104
Schwerin 27
Seibert 68. 103

Digitized by Google

Seite

Seuchenschutz 71
Seitenschieber . . . 44. 52
Sell 54
Siedelung 43
Sonne 8
Ständerbeute 111
Standschau . . . 43. 52. 63
Statistik . . . 13. 19. 123
Stauden 43
Stechteufel 39
Stich 40
Sträuli 104
Tannenhonig 92
Temperaturmessungen
6. 8. 13. 22. 24. 37
Tischlerei 19
Torfstock 46
Tracht 21. 37. 43
Trachtenkarte 106
Überwintern 6. 24. 56.
67. 123
Umgang mit B. . . . 52
Umsatzsteuer . 2. 70. 115
Umschalten 23
Umweiselung 88

Seite

Unterausschüsse . . 28. 47
V.D.J. . . 27. 76. 94. 125
Vereinigen 77
Vererbungsversuche . . 103
Vergiften 58
Vitamin 69
Vogelbacher 2
„Volker" 78
Volksbienenzucht . . 6. 21
Vorgärten 43. 116
Waben, Aufbewahren . 88
Wabenhonig . . . 57. 69
Wachs 2. 13
Wachsaufkäufer 21
Wachsmotte 40. 88
Wachspreis . 26. 28. 81. 94
Wagestock 8
Wahlzucht . 10. 30. 70. 80
Wahrzeichen d. V.D.J.V. 26
Waldhonig 93. 105
Wanderlehrer 42
Wandern 6. 20. 41. 76.
88. 92. 95
Wanderversammlung 28. 71.
81. 101

Seite

Wanderversf.-Präsidium . 29
Wanderwesen 42
Wankler 29
Warmbau 129
Wärme 37
Wärmehaushalt 6. 24.
110. 129
Wärmemessungen 6. 56. 110
Weiselfolosigkeit . . . 52. 56
Weiselzellen 38
Windgefahr 130
Winterruhe 8
Winterschlaf 7
Winterzehrung 8
Wohnungsfrage 6. 10. 19. 53
Zaiß, Dr. 53. 102
— Adresse 64
Zander 25. 30. 52. 58. 80. 106
Zuchtziele 103
Zucker 2. 15. 17. 20. 21.
35. 52. 63. 71. 87. 100.
109. 124
Zuckersäcke 18
Zuckerhonig 119
Zweivolkbetrieb . . 23. 98

Digitized by Google

Digitized by Google

Auflage 11000

Nummer 1 — 13. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

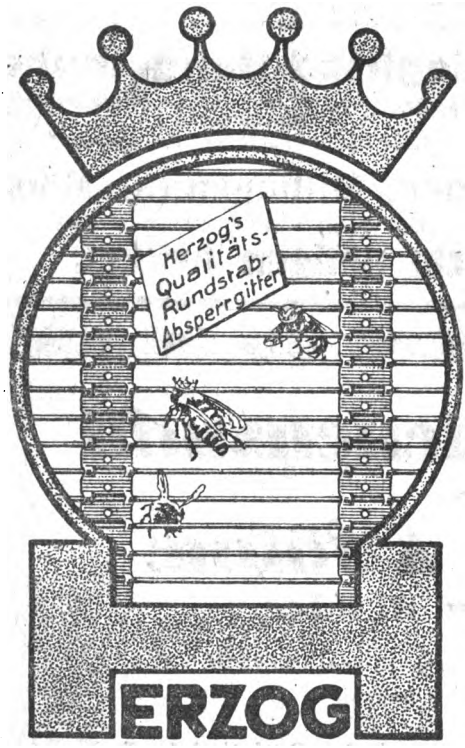
Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 50 Mark für das erste Vierteljahr des Jahres 1923. Bestellung und Zahlung nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernspr.: Hansa 1230-35. **Schriftleitung:** Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jeden Monats.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 16,— M., Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheck. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1923 — Januar — 1923

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG, Schramberg (Schwarzwald)

Digitized by Google

Export

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs.

Export

Spezialität: Columbus-, Holz-, Aluminium-, Schulz-Koerbsche Waben, aufgewalzte Anfangstreifen und Nr. 1 zirka 21 Blatt, Nr. 2 zirka 30 Blatt, Nr. 2a zirka 40 Blatt per Kilo Normalhalbmaß.

Verschiedenartigste

Bienenwohnungen

sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Wiederverkäufer nach Vereinbarung

Neuester illustrierter Bilderbogen nebst Textbuch und Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute für 3,50 M. Bei Aufträgen von 300 M. an erfolgt Gutschrift.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kreis Lebus)

Adolf Schulz :: Eberswalde

Bienenwohnungen * Geräte * Kunstwaben

Gr. Preisliste 15 Mark. — Meisterstock-Lehrbuch 20 Mark.

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. Friedensware!

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886. Preisliste Nr. 40 umsonst und franko über

alle für die Bienenzucht nötigen Artikel.

Alles zur Bienenzucht

liefern

Harttung & Söhne

Frankfurt a. d. Oder

Führer für Bienenzüchter gegen Einsendung von 15 M.

Anfragen bitten Porto beizufügen.

Wir kaufen **Wachs, Raasdeckel, Preßrückstände**

zu höchsten Preisen.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 1 **Januar 1923** **13. Jahrgang**

1923

Zuerst komm und sieh das Bienlein an!

Sieh alles an, und erkenne Gottes Allmacht und Weisheit in diesem bewunderungswürdigen Bau des Bienleins und in seiner wundervollen Arbeit! Sieh und rufe ehrfurchtsvoll:

Wie wundervoll und groß, o Herr!
Ist diese kleine Schöpfung hier.

Komm und sieh ferner das Bienlein!

Sieh seinen ununterbrochenen Fleiß für den Stock! seinen Dienst für das ganze Volk! Lerne du von ihm, ein tätiger, getreuer, ruhiger und gehorsamer Bürger im Lande sein! Sieh, im kleinen Raume des Korbes arbeitet eine ungezählte Menge; alles höchst tätig und friedlich, keines stört das andere, jedes tut nur das Seine; bei so geordnetem Fleiße gedeiht das Werk; ein bis zwei Maß Honig bringt dieses Volk an einem Honigtautage. Lerne du Fleiß und Ordnung! Fleiß und Ordnung bringen Gedeihen und Segen, Ehre und Wohlstand! Trägheit bringt Not und Mangel, Schande und Verderben.

Du Fauler, Träger! gehe beschämt hinweg! Ahme dem Bienlein nach und arbeite. — Du Verschwender und unordentlicher Haushalter! lerne vom Bienlein Sparen und Zusammenhalten für die Zeit der Not, für Frau und Kind und deine Mitmenschen. — Du Zank-, Streit- und Händelsüchtiger! komm und sieh! Hier ist Friede, Ruhe, Eintracht und Einigkeit! Und dennoch wohnen zwanzig- bis dreißigtausend lebende Geschöpfe beisammen im engen Raum! Gehe hin und tue ebenso; liebe, befördere und erhalte Friede, Ruhe, Eintracht und Einigkeit im Hause, in der Gemeinde, im Staate. Und du Betrüger, Dieb und Räuber! der du vom Schweiße deiner Mitbrüder leben möchtest, komm und sieh, wie das Bienlein den Dieb und Räuber ergreift und mit dem Tode den Bösewicht bestraft; erkenne, was du verdienst, was dein Los sein soll.

Allenthalben findest du Bienlein beschäftigt, nur das Beste, süßen Honig und reines Bienenbrot zu suchen und heimzubringen. Alles Unreine, alles reichlich ausgesäete Gift läßt es unberührt und bringt nichts davon heim. — Lerne beim Bienlein, vom Freund und Feind, vom Nachbar und Fremdling, allenthalben, Gutes sehen, hören, erfahren; Honig, das Beste, Gottes- und Menschenkenntnis sammeln, — ins Herz aufnehmen und heimbringen. Alles Gift, alles Unreine, alles Sündhafte laß unberührt und halte dich davon rein, dem Bienlein gleich.

Das Bienlein duldet nichts Unreines in seinem Hause, läßt keinen Feind eindringen. Wird vereinte Kraft nicht Meister, den Feind zu verdrängen, so wird er getötet, mit Wachs übersponnen und also unschädlich gemacht. — In deinem Herzen dulde nichts Unreines; in dein Herz laß den Feind des Guten, das Böse, nicht eindringen, und will sich gewaltsam Zorn, Haß, Feindschaft, Neid, Geiz eindrängen, gewaltsam treibe diese Feinde aus, und kannst du einen Groll nicht bezwingen, spinne ihn ein und mache ihn unschädlich, dem Bienlein gleich.

Lerne am Bienlein, nicht dem Scheine, dem Aeußern, dem Kleide nach zu urteilen. Lerne das Kleine, Geringe, Wenige nicht verachten, sondern vom Kleinen zum Großen, vom Wenigen zum Vielen schreiten.

Digitized by Google

Nur in Gesellschaft, in Verbindung lebt das Bienlein heiter und froh. Für sich allein kanns nicht bestehen, es stirbt in kurzem. So du Mensch! Trenne dich nicht von deinen Brüdern, reiß dich durch Laster nicht von der Gesellschaft los, sonst stirbst und verdirbst du bald an Seele und Leib, dem Bienlein gleich, das für sich allein ist.

Als Neujahrsgruß der Schriftleitung mit gütiger Hilfe des Herrn Reg.-Medizinalrat Dr. Manger-Ingolstadt auszugsweise entnommen Johann Baptist Vogelbacher: Anleitung zur nützlichen Bienenzucht. Freiburg 1856.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Wir machen unsere Leser erneut darauf aufmerksam, daß der Bezugspreis für das 1. Vierteljahr 50 Mark beträgt. Für Nachbestellungen müssen wir jedoch 60 Mark erheben, da die Umstellung bzw. Zurückziehung bei der Post bedeutende Kosten verursacht.

Haftpflichtversicherung. Der Versicherungsbeitrag für 1923 ist 10 Mark pro Mitglied. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark und wird von allen Mitgliedern erhoben. Die Schadensumme ist 150000 Mark.

Das Wichtigste ist die Eingliederung in eine Kollektiv-Versicherung. Bei dieser ist der Verband Mitglied des Versicherungs-Vereins mit allen seinen Mitgliedern. Die Einreichung von Listen mit den eigenhändigen Unterschriften fällt weg. Zu- und Abgänge sind nicht mehr festzustellen, da die alten Listen nicht mehr verglichen werden, deshalb muß das Eintrittsgeld prozentual mit 1 Mark von allen Mitgliedern erhoben werden. Die Listen müssen bis zum 1. März d. J. bei uns eingereicht werden. Die Weitergabe an den Versicherungsverein hat bis zum 1. April zu erfolgen. Um Druckkosten zu sparen, erhalten die neuen Mitglieder nur Satzungs-Auszüge. Eine vollständige Satzung ist beim Vorsitzenden einzusehen. Listenformulare werden nicht mehr ausgegeben.

Bienenweide! Anträge zur Verbesserung der Bienenweide sind möglichst umgehend an Herrn Börschel, Nowawes, Karlstr. 29, zu richten.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker: Bis heut (18. 12.) ist mir folgendes bekannt geworden:
Die Vereinigung der deutschen Imkerverbände erhält 108000 dz Zucker zum Preise von 20000 M. je Zentner, Basis Magdeburg. Der Zucker muß mit größter Beschleunigung bis zum 10. Januar 1923 bei den Raffinerien abgenommen sein.

Dem Fabrikpreise muß die Umsatzsteuer, die Abgabe an die Vereinigung der deutschen Imkerverbände und die Abgabe an den Provinzialverband hinzugerechnet werden. Die gesamte Zuteilungsmenge war auf 174000 dz berechnet. Bei einer Zuteilung von 108000 dz kann somit die angenommene Menge von 15 Pfd. je Volk nicht verteilt werden. Wie groß die auf jedes Volk entfallende Menge sein wird, ist mir heute noch nicht bekannt. Auch weiß ich nicht, ob und wieviel Zucker im Frühjahr oder Sommer für die Bienenfütterung außerdem noch bereit gestellt werden wird.

Der Zucker soll den Verbänden durch befristete Bezugsscheine überwiesen werden. Zucker, der vor Ablauf der gesetzten Frist nicht abgerufen ist, verfällt und geht dem Bezugsberechtigten verloren. Den Raffinerien bleibt es überlassen, ob sie den Verbänden den Zucker unmittelbar oder durch den Großhandel geben wollen.

Bekanntmachungen über Zuckerverteilung in dieser Zeitung haben den Nachteil, daß sie bei Erscheinen der Zeitung häufig nicht mehr zutreffend sind. Daher ist es vielfach notwendig, den Vereinsvorständen durch Rundschreiben das Erforderliche mitzuteilen. Die Vereinsvorsitzenden geben Auskunft gegen Einsendung von Freimarken.

Wachs: Es wird wiederholt auf das mit Herrn Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, getroffene Abkommen empfehlend hingewiesen. Die zuletzt durch Herrn Schröder bezahlten Preise waren für 1 kg Wachs 1400 M., für 1 kg alte Waben 300 M., für 1 kg Preßrückstände 30 M., Vergütung an den Sammler 15 bzw. 10 M., an den Verein 1 M.

Friedrichshagen, den 18. Dezember 1922. Kranepuhl.

Digitized by Google

Abschlußrechnung der Kasse des Bw.-Prov.-Verb. für 1922.

	I. Einnahmen.	ℳ	₰
1.	Vortrag von 1921	16 343	74
2.	Restbeiträge von 1921	4 167	—
3.	Beiträge für 1922	102 399	20
4.	Zuschuß der Landwirtschaftskasse zum Märkischen Imkertag	3 000	—
5.	Zinsen für Reichsanleihe und Sparbuch	103	58
6.	Gewinnanteil aus der Zuckerbewirtschaftung	6 420	—
7.	Zuschuß der Behörden und Vereine zur Belegstation Pfaueninsel	6 000	—
8.	Gebühren für Benutzung der Belegstation	600	—
9.	Verschiedenes	246	90
	Summe der Einnahmen	135 280	42
	II. Ausgaben.		
1.	Reise- und Tagegelder für den Vorstand zum Märkischen Imkertag	2 016	10
2.	Reise- und Tagegelder für den geschäftsführenden Ausschuß	7 968	60
3.	Reisegelder der Vertreter	4 511	—
4.	Reise- und Tagegelder für Nürnberg, Magdeburg und Preußischen Imkertag an Kranepuhl und Börschel	2 894	—
5.	Aufwandsentschädigung an Kranepuhl 300, an Lemcke 1000 M.	1 300	—
6.	Saalmieten	2 650	—
7.	Schreibarbeiten für den Märkischen Bezirk	1 394	90
8.	Beiträge an den Preußischen Imkerbund	568	—
9.	Beiträge für die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft	60	—
10.	Beiträge an den V. D. J. V.	3 395	—
11.	Beiträge zur Haftpflichtversicherung	26 399	—
12.	Für Einrichtung der Belegstation Pfaueninsel	6 627	50
13.	Für Bienenweide	1 090	—
14.	Freyspende	200	—
15.	Preise für Magdeburg	250	—
16.	Reichsnotopfer	202	—
17.	Verschiedenes	964	26
	Summe der Ausgaben	67 470	36
	Einnahmen	135 280	42
	Ausgaben	67 470	36
	Bestand	67 810	06

Geprüft und für richtig befunden.

Dr. F. Quelle. F. Lux.

Berlin, den 6. Dezember 1922.

Rechtsschutzkasse.

	I. Einnahmen.	ℳ	₰
1.	Vortrag des Bestandes aus dem Jahre 1921	7 395	17
2.	Beiträge für 1922	1 501	20
	Summe der Einnahmen	8 896	37
	II. Ausgaben.		
1.	Rückzahlung überzahlter Beiträge	39	15
2.	Für Rechtsauskunft	80	—
3.	Prozeßkosten eines Rechtsstreits	1 742	58
	Summe der Ausgaben	1 861	73
	Bestand	7 034	64

Digitized by Google

Kasse des Versicherungsvereins.

Nr.	I. Einnahmen.	M	Pf
1.	Vortrag aus dem Vorjahre	2 026	18
2.	Beiträge der Mitglieder	3 173	74
	Summe der Einnahmen	5 199	92
	II. Ausgaben.		
1.	Entschädigung an Beuster-Züllichau	100	—
2.	Rückzahlung eines überzahlten Beitrages	197	90
3.	Portounkosten	24	30
	Summe der Ausgaben	322	20
	Bestand	4 877	72

Belegstation Pfaueninsel.

I. Einnahmen.

1.	Beihilfe des Vereins Friedrichshagen	50 M.
2.	Beihilfe des Landwirtschaftsministeriums	2000 „
3.	Beihilfe des Vereins Tempelhof	200 „
4.	Gebühren für Benutzung der Belegschaft	600 „
		2850 M.

II. Ausgaben.

1.	Für Dröhnerich	600,— M.
2.	Für Edelköniginnen	600,— „
3.	Für Transport und Hilfe an Müller	1832,50 „
4.	Für Pflege der Belegschaft an Neubert	3000,— „
5.	Bewirtschaftung der Stände Neubert	150,— „
6.	Zucker zur Einwinterung	445,— „
		6627,50 M.

Es stehen an zugesagten Beihilfen noch aus 3400 M., die sicher eingehen, so daß bleibt ein Fehlbetrag von 377,50 M.

Geprüft und für richtig befunden.

Berlin, den 6. Dezember 1922.

Dr. F. Quelle. F. Lux.

Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben aus der Zuckerverteilung 1922.

A. Einnahme.

Vergütung von Gebr. Gutzner, Berlin	30 280	—
„ „ der Firma L. Conrad, Berlin	3 150	—
„ „ Adalbert Schröder, Berlin	3 000	—
„ „ Gebr. Gutzner, Berlin	30 700	—
Summa	67 130	—

B. Ausgabe.

	1921			
1.	30. 11.	Vergütung für Schreibhilfe A. Schreier	250	—
2.	2. 12.	„ „ „ Meyer	210	—
3.	21. 12.	„ „ „ und Auslagen Börschel	255	20
4.	29. 12.	„ „ „ M. Schreier	230	—
5.	31. 12.	„ „ „ Meyer	110	—
		Zusammen	1055	20

Digitized by Google

	1922			
		Übertrag	1 055	20
6.	11. 1.	Vergütung für Druckarbeiten Straußfeldt	58	—
7.	31. 1.	„ „ Schreibhilfe M. Schreier	260	—
8.	14. 1.	Postscheckgebühren	12	20
9.	31. 1.	„ „ „ Meyer	331	80
10.	1. 2.	Portoauslagen Leiß	9	75
11.	1. 2.	Leiß	120	—
12.	28. 2.	„ „ „ M. Schreier	280	—
13.	16. 3.	„ „ Druckarbeiten Straußfeldt	246	50
14.	27. 3.	„ „ Schreibhilfe und Auslagen Börschel	548	20
15.	31. 3.	„ „ „ M. Schreier	320	—
16.	31. 3.	„ „ „ G. Bornstädt	90	—
17.	31. 3.	„ „ „ Meyer	425	—
18.	1. 4.	„ „ „ Leiß	215	—
19.	29. 4.	„ „ „ Bornstädt	168	—
20.	30. 4.	„ „ „ M. Schreier	340	—
21.	5. 5.	„ „ Druckarbeiten Straußfeldt	332	75
22.	30. 5.	„ „ Schreibhilfe M. Schreier	420	—
23.	31. 5.	„ „ „ G. Bornstädt	312	50
24.	1. 6.	„ „ „ Meyer	85	—
25.	30. 6.	„ „ „ M. Schreier	540	—
26.	30 6.	„ „ „ G. Bornstädt	275	—
27.	31. 7.	„ „ „ M. Schreier	630	—
28.	31. 7.	„ „ „ G. Bornstädt	840	—
29.	30. 8.	„ „ „ M. Schreier	750	—
30.	31. 8.	„ „ „ G. Bornstädt	240	—
31.	31. 8.	„ „ „ Meyer	350	—
32.	30. 9.	„ „ „ G. Bornstädt	175	—
33.	30. 9.	„ „ „ Meyer	240	—
34.	30. 9.	Postscheckheft	70	—
35.	31. 10.	„ „ „ M. Schreier	840	—
36.	31. 10.	„ „ „ Meyer	320	—
37.	31. 10.	Portoauslagen Kranepuhl	1 689	80
38.	31. 10.	Zimmermiete, Reinigung, Heizung, Beleuchtung	3 200	—
39.	31. 10.	Auslagen für Telegramme usw. Kranepuhl	7 651	30
40.	31. 10.	Entschädigung für 1768 Arbeitsstunden Kranepuhl	58 100	—
			81 541	—
41.	3. 5.	Vorschuß an die Verbandskasse	6 000	—
		Summa	87 541	—

Wiederholung der Ausgaben.

1.	Für Schreibhilfen	10 262 65
2.	„ Druckkosten	637 25
3.	Portoauslagen	1 689 80
4.	Zimmermiete, Reinigung, Heizung und Beleuchtung	3 200 —
5.	Für Telegramme und Telephon	7 651 30
6.	Für 1768 Arbeitsstunden Entschädigung an Kranepuhl	58 100 —
7.	Vorschuß an die Verbandskasse	6 000 —
	Summa	87 541 —
	A. Einnahme	67 130 —
	B. Ausgabe	87 541 —
	Fehlbetrag	20 411 —

Geprüft und nach den vorhandenen Belegen für richtig befunden!

Dr. F. Quelle. F. Lux.

Berlin, den 6. Dezember 1922.

Digitized by Google

Imkerverband Grenzmark, Posen-Westpreußen.

Schwerin a. W. Die Gruppenleiter des Kr.-Imk.-Verb. werden ersucht, die MBZ. in Zukunft für jeden Ort gemeinschaftlich bei der Post zu bestellen und zu verteilen. Das Lesen der Zeitung ist notwendig, da alle Bekanntmachungen fortan durch die MBZ. erfolgen.

Die Gruppenleiter wollen ferner ein Verzeichnis bis zum 15. Januar 1923 über die aus- und eingewinterten Bienenvölker 1922 einreichen. Eile tut not, da die Zuckerzuteilung für nächstes Jahr davon abhängt.

Zehbe.

Volksbienenzucht oder volkstümliche Bienenzucht?

Leitsätze von Pfarrer Triebler in Beiersdorf

1. Die deutsche Bienenzucht hat die Aufgabe, den Bedarf des deutschen Volkes an Honig, Wachs und Bienen zu decken, sowie die Obst- und Samenernten durch Befruchtung der Blüten sicherzustellen.

2. Ihre Leistungen sind viel zu gering und müssen um ein Vielfaches gesteigert werden, wenn dieses Ziel erreicht werden soll.

3. Eine allgemeine Volksbienenzucht würde diese Leistungen nicht erhöhen, ist auch weder durchführbar noch wünschenswert.

4. Ebensowenig erstrebenswert ist es, die Bienenzucht auf Berufs- und Großimker zu beschränken.

5. Zum erwünschten Ziele führen wird ein Mittelweg, den wir mit dem Namen „Volkstümliche Bienenzucht" bezeichnen.

6. Volkstümlich wird die Bienenzucht einerseits, wenn ihre Erlernung und ihr erfolgreicher Betrieb allen Volksschichten, auch dem einfachen Arbeiter mit Volksschulbildung möglich ist, andererseits, wenn das Verständnis für die volkswirtschaftliche Bedeutung derselben so allgemein wird, daß auch die Nicht-Imker nach Kräften für ihr Gedeihen und ihren Fortschritt Sorge tragen.

7. Es ist die Aufgabe der Behörden, nicht minder aber der in Vereine und Verbände zusammengeschlossenen Imkerschaft, ein lückenloses Netz von sachgemäß behandelten Bienenständen über die Gesamtfläche des Deutschen Reiches zu spannen, die noch vorhandenen Lücken auszufüllen, Untüchtiges dagegen zu beseitigen.

8. Durch seine Ausschüsse sollte die V. d. J. dahin wirken, daß
   a) der Wirrwarr im Beutenbau mit dem Ziele größter Einfachheit und Erfolgsicherheit beseitigt,
   b) eine leicht erlernbare, des Erfolges sichere, den örtlichen Verhältnissen sich anpassende Betriebsweise festgestellt und empfohlen werde,
   c) der Honigpreis stets die zu seiner Erzeugung aufgewendete Mühe lohne,
   d) die Behörden und insbesondere die Landwirte es als ihre selbstverständliche Pflicht erkennen, die Bienenweide planmäßig zu verbessern und die bessere Ausnutzung vorhandener Massentrachten durch das Wandern mit Bienen nach Kräften zu erleichtern.

9. Ein neuer Weg, um die Bienenzucht volkstümlich und erfolgreich zu machen, ist die Gründung örtlicher Genossenschafts-Bienenstände, an denen auch die Nicht-Imker sich beteiligen können.

Ein lange verkannter Schatz, die Lösung eines alten Rätsels.

Von Dr. Ludwig Armbruster, Berlin-Dahlem.

Auf der „Miama"-Ausstellung in Magdeburg (August 1922) war in der Bienenzuchthalle die Honigschnapsschenke außen geschmückt mit allerlei bunten Kurven auf großen langen Plakaten. Es war dies die Riesenarbeit des † Imkers Fritz Lammert, Sondershausen, aus den Jahren 1894/96. Ungezählte planmäßige Temperaturmessungen, an der Bienentraube vier Wochen lang Tag und Nacht durchgeführt, hatte er in graphischer Darstellung aufgezeichnet. Seine Arbeit war verschiedentlich ausgestellt und auch wiederholt mit Preisen bedacht worden. Dank dem Entgegenkommen des Sohnes, Dr. Fritz Lammert, Magdeburg, konnte ich dies Beobachtungsmaterial näher studieren und in ihm einen Schatz von ungewöhnlicher Größe entdecken, denn m. E. läßt sich damit das viel erörterte, praktisch so wichtige und in Amerika z. B. mit großem Forscheraufwand bearbeitete, sehr spröde Rätsel vom Wärmehaushalt im Bienenvolk lösen und zwar lösen in einer Art, die erheblich anders lautet, als man bisher vermutete. Nach den Lammertschen Kurven ist der Wärmegang im Bienenvolk eine rhythmische Lebensfunktion voller Gesetzmäßigkeiten. Das Ueberwintern

Digitized by Google

des Bienenvolkes ist das Gegenteil vom Schlaf, und eine Ruhe höchstens insofern, als der stete, zähe Kampf gegen die Kälte neben Offensiven (aktivem Widerstand) auch regelmäßige Defensiven (passiven Widerstand) zeigt und mit möglichst wenigen Verlusten auszukommen sucht.

Das Verhalten des Bienenvolkes ist dabei ohne Zweifel so „sachdienlich", daß unsere Phantasie dem Bienenvolke eine so „raffinierte Strategie" bis jetzt nicht zuzuschreiben wagte. Von dem „ganzen Feldzugsplan" hatten glückliche Beobachtungen uns bis jetzt höchstens einzelne Episoden erraten lassen. Bei den Kurven der Traubenmitte-Temperaturen wechseln steile Anstiege mit flachem Abstieg in regelmäßigem Wechsel ab. Vor der Temperaturhorizontale von + 13° C pflegt die Temperaturkurve förmlich zurückzuprallen, sobald sie ihr gar zu nahe gekommen ist. Der zeitliche Abstand von Kurvenspitze zu Kurvenspitze durchschnittlich 22 Stunden, der steile Aufstieg (Heizsprung) führt durchschnittlich die Temperatur der Traubenmitte innerhalb einer Stunde jeweils von 13° auf 25°. Wenn wir dann noch einige kleinere, hier nicht wiederzugebende Einzelheiten der Kurvenbilder studieren, dann lautet des Rätsels Lösung folgendermaßen: Bei der „kritischen Temperatur" von etwa 13° C beginnt es den Bienen ungemütlich zu werden. Auf relative Ruhe folgt Unruhe, die sich so rasch steigert, daß eine überraschend große Wärmemenge „frei", d. h. erzeugt wird nach Bienenart durch Steigerung der Sauerstoffverbrennung mittels Nahrungsaufnahme, Atem- und vor allem Muskelbewegung. Zu diesem Zweck lockert sich die Traube, die betr. Wintergassen werden weitläufiger besetzt und neue Vorratstöpfe im Bereich des Traubenrandes erbrochen (etwa 50 Stück = 13 cm² Ganzwaben-Fläche). Die Proviantkolonne füllt ihre Honigblasen, um dann aus denselben den durch Fächelarbeit und Flügelzittern ermüdeten und erfrischten Energieersatz zuführen zu können.

Wenn eine Hitze von 25° erreicht ist, hört jeweils die Wärmeerzeugung plötzlich auf. Die Bienen sitzen noch ziemlich locker auf den Waben. Die höhere Temperatur ist mehr nur zwischen den Bienen zu finden. Die leeren Teile der Beute sind noch kühl. Bei diesen Wärmegegensätzen kühlt sich der Bienenklumpen nicht nur durch Wärmestrahlung, sondern auch durch Wärmefortführung (Konvektion) ab; die durch Erhitzung bzw. Ausdehnung spezifisch leichter gewordene Luft zwischen den Bienen beginnt in die Höhe zu entweichen und kältere Luft nachzusaugen. Der Bienenklumpen entlüftet sich rasch, besonders im Anfang, wo er ebenso warm als locker und beweglich ist. Diese Abkühlung treibt die Bienen wieder enger zusammen. Die Traube bildet sich etwa nach 3 Stunden mit der besonders nach oben festgebildeten Haut, bestehend aus radial gestellten Bienen, die alle sich enger und enger aneinanderdrängen und mit den Köpfchen nach innen zeigen. Dieser Wärmeschutz sorgt dafür, daß dem starken Fallen der Wärmekurven Einhalt geboten wird und sich nur ganz langsam und langsamer dem kritischen Temperaturhorizont von 13° nähert. Die Hautbienen sind während dieser Zeit von 21 Stunden ziemlich niederen Temperaturen ausgesetzt. Ihre an sich nur wenige Grad höhere Eigentemperatur widersteht zunächst der Abkühlung, zumal da die Bienen sich eng aneinanderschmiegen. Aber bevor die kritische Kälte an die Einzelbienen herannaht, ist sie ihr bereits entflohen, indem sie in die Traubenmitte eintaucht, wo ja die Temperatur noch nicht auf 13° gefallen ist: Die Hautbienen hüten die Temperatur in der Mitte nicht nur für andere, sondern auch für sich selbst. Sie suchen im steten Wechsel die wärmste Mitte auf und lassen inzwischen andere frieren. Das geht aber nur, solange es innen wärmer ist. Ist aller Vorrat an Wärme, anfangs etwas verschwenderisch, später aber sehr geizig verwaltet, in der Traubenmitte aufgebraucht, dann setzt ein neuer Wärmepulsschlag, eine neue Periode, ein neues Aufzucken des Bienenvolkes ein. Das Bienenvolk gerät wieder in Aufruhr und lautes Brummen. Die Betriebsziffern für Energieumsatz, Gasaustausch und Wasserhaushalt steigen in die Höhe und aufs Neue jagt das Bienenvolk dem Beobachter die Thermometersäule in die Höhe.

Dabei macht dieser so auffallende Wechsel für die naturwissenschaftlich-nüchterne Erklärung offenbar wenig Schwierigkeiten. Wenn die einzelne Hautbiene bis 13° (einer auch sonst für die Biene wichtigen Zahl) oder wenig darunter abgekühlt ist, dann sucht sie der vom Abdomen her vordringenden Kälte zu entgehen und an wärmere Stellen zu gelangen. Das Suchen wird bald befriedigt, wenn es in der Traubenmitte noch wärmer ist. Der Austausch der Hautbienen wird zum Schluß ziemlich rasch vor sich gehen und das Suchen nach einem warmen Traubeninnern, falls ein solches kaum mehr vorhanden, in eine allgemeine Unruhe ausarten.

Wie wir sehen, ist vieles anders, als man es sich bisher vorgestellt. Insbesondere ist das, was Phillips-Demuth 1914 als ein Herbstereignis, einzig fürs ganze Jahr, entdeckt zu haben glaubte, ein grundsätzlich und buchstäblich alltägliches Geschehen im überwinternden brutlosen, ungestörten Bienenvolke. Wer ein Bild der Lammertschen Perioden, einigermaßen deutlich, jedoch bisher ganz anders gedeutet, zu sehen wünscht, der sei auf Tafel 1 von Milner-Demuth 1921 (Department Bulletin Nr. 988, Washington) hingewiesen.

Alle zahlenmäßigen und physiologischen Dinge zu der neuen Entdeckung, vor allem auch die praktischen Folgen und neuen Aufgaben, die sie uns nahelegt, sind wiedergegeben in meinem Buche: Der Wärmehaushalt im Bienenvolk. Berlin 1923 (Pfennigstorff), das demnächst erscheint.

Digitized by Google

Beobachtungsstände im Oktober und November 1922

Von K. Steinmetz, Berlin N 31, Stralsunder Straße 26.

Wo im Oktober die Auffütterung beendet wurde, konnte man während der Fütterung weiterhin starke Abnahme des eingefütterten Gewichtes feststellen. Von 1600 g gingen 600 g ab, von 1650 ab 950 usw. Vor den so spät gefütterten Völkern fanden sich häufig viel tote Bienen. Ein Zeichen, daß die Einfütterung früher beendet sein müßte. Feuchte Luft und Regenwetter zeitigten Tageszunahmen von 100 g und mehr. Während der Fütterung wurden wie im September ebenfalls hohe Stocktemperaturen festgestellt. Und zwar: Morgens 26°, abends 21° im Durchschnitt. Klares Wetter und Sonne verursachten ebenfalls starke Wärmeschwankungen im Volk. Am 1. Okt. morgens: bedeckter Himmel und + 2°, mittags klar und + 14° C. Stockwärme: Morgens + 19°, mittags + 23°, abends 21° C. Am 15. bei andauernd klarem Himmel und + 10° Außenwärme Stockwärme: Morgens + 10°, mittags 24°. Hier übt wohl die Sonne die starke Wirkung aus. Die Monatsabnahme bewegte sich zwischen 400—1500 g.

Die Novemberabnahme schwankt zwischen 0—750 g. Wo viel Niederschläge vorhanden, zeigte die Wage 0—100 g, wo starke Temperaturschwankungen mit wenig Regen auftraten, 560—750 g Abnahme.

Ein Wagevolk belagerte im Oktober noch 5 Waben und ist im Laufe des November auf 3½ Waben zusammengeschrumpft. Hier sehen wir die Folgen einer Brutunterbrechung im Herbst. Nachdem das Volk im Juni zweimal geschwärmt hatte, verlor es im Juli die junge Königin und der Stock blieb längere Zeit vollkommen brutlos. Trotzdem diesem Volke nach Schluß der Tracht bis Mitte September Reizfutter gegeben wurde, ließ das kalte Wetter kein größeres Brutgeschäft mehr zu und der erzeugte Nachwuchs stand in keinem Verhältnis zur Volksstärke. Eine Untersuchung des Bodenbrettes am 30. 11. ergab zwar nur 26 Tote. Dieses ist jedoch unter den gegebenen Umständen nicht der tatsächliche Abgang. Hier sind bestimmt die meisten alten Bienen schon im Laufe des November bei dem geringen Frost außerhalb des Stockes verendet, und die Volkszahl ist dadurch bedeutend zurückgegangen. Wird der Winter nicht allzu strenge Kälte bringen und wenn der Nachwinter sich kein Vorbild am vorjährigen nimmt, kann das Volk bei der Auswinterung event. verhältnismäßig wenig Tote aufweisen.

Imkersünden. Zeitgemäße Warnungen von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

Zum neuen Jahre habe ich den frommen Wunsch, daß kein Imker die alten Sünden mit hinübernehme, denn diese, nicht das Wetter, waren schuld an den geringen Erträgen des Jahres 1922. Wer meine „Winke" nicht befolgt hat, wird auch meine „Warnungen" in den Wind schlagen. Dennoch soll ich auf höheren Befehl noch ein ganzes Jahr das Gewissen der märkischen Imker sein. — „Imkersünden" nenne ich alle Verstöße gegen die Betriebsregeln, welche von unseren Lehrmeistern aus der Erfahrung gewonnen sind, desgleichen alle Versäumnisse, durch welche das Gedeihen und die Leistungen der Völker beeinträchtigt werden. Davor will ich rechtzeitig und nachdrücklich warnen.

Unsere Bienen befinden sich in der Winterruhe. Darum vermeide und verhüte alle Störungen. Wenn du durchaus nicht eher Ruhe hast, als bis du die Toten vom Bodenbrett entfernt und gezählt hast, dann tue es wenigstens so behutsam wie möglich und nicht bei schneidender Kälte. Ich bezähme meine Neugier bis zum ersten Reinigungsausfluge und sehe nur äußerlich nach, ob alles in Ordnung ist, besonders, ob andere Störenfriede etwa an der Arbeit sind: Mäuse, Meisen, Specht oder — die Sonne. Ich habe früher die Fluglöcher nicht gegen die Sonnenstrahlen geschützt und diese Sünde mit vielen toten Bienen büßen müssen, die im Schnee erstarrten, nachdem sie die Mittagsonne herausgelockt hatte. Am ungestörtesten sitzen die Bienen, wenn vor dem Flugloch nicht nur ein Brettchen steht, das der Wind geräuschvoll bewegen oder gar wegblasen kann, sondern eine Veranda mit fest eingesetzter Vorderwand mit engem Flugloch, die den Sonnenstrahlen und den kalten Winden gleichmäßig wehrt.

Noch ein anderer Schaden wird durch die warmen Strahlen der Mittagsonne im Januar angerichtet, besonders in milden Wintern: Der Bruttrieb wird vorzeitig rege. Es taugt nichts, wenn die Völker im Januar und Februar schon Brut ansetzen. Die Brutpflege erfordert Wasser und Pollen. Das Pollenfressen erzeugt Ruhr und die Wasserholer kommen um. Also laßt die Sonne nicht heran an die Wandungen der Kästen und Körbe, bis der Frühling naht. Die Mäuse kamen in die Beute, wenn das Flugloch zu weit war. Warum hast du es nicht rechtzeitig, d. h. bei der Einwinterung verengt? Seitdem ich

Digitized by Google

meine Veranden vorgesetzt habe, kann keine Meise mehr an die Beuten picken. Auch dem Specht ist es unmöglich, heranzukommen und die Bienen herauszuhämmern. Also: Störungen vermeiden und verhüten!

Der Anfänger soll aber beileibe nicht jetzt anfangen, an seinen Beuten herumzubauen und zu basteln, um die Mängel zu beseitigen; er schadet mehr als er nützt. Aber in der Werkstatt oder Stube gibt es zu tun, um alte leere Beuten umzubauen, auszubessern usw. Wer seinen Stand noch erweitern will, der kaufe jetzt die erforderlichen Beuten, ehe sie noch teurer werden. Aber welches System? Er frage seine Mitimker des Ortes oder der Umgegend, was sich bewährt hat; er lese die Bienenbücher, die ihm zugänglich sind und greife zu, wenn sich etwas Brauchbares zum Kauf bietet. Denn heute muß man nehmen, was man noch erkaufen kann. Er besuche die Vereinsversammlungen und scheue sich nicht, zu fragen. Leider besteht bei uns noch nicht eine offizielle Auskunft- und Beratungsstelle für angehende Imker. Das ist auch eine Imkersünde, eine sträfliche Versäumnis des V. D. J. V., die hoffentlich nicht ins neue Jahr herübergenommen wird. Wer keinen anderen Rat findet, der frage bei der Schriftleitung oder meinetwegen auch bei mir an. (Rückporto! Schriftl.)

Ist der Betriebsplan noch nicht fertig? Schließt die Bilanz mit einem Plus- oder Minus-Saldo ab? Welchen Gewinn an imkerlichem Wissen und Können hat 1922 eingebracht? Ist dein Umgang mit den Bienen einwandfrei gewesen? Bist du ein Bienenvater geworden oder noch immer nur ein Bienenhalter? Ein Bienenzüchter oder Bienenzüchtiger? Hast du mit deinen Erfahrungen anderen Imkern geholfen oder deine Weisheit für dich behalten?

Ich will um die Jahreswende diese und andere Imkerfragen im Herzen bewegen und über meine Imkersünden nachdenken. Wer noch? Prosit Neujahr 1923!

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. 30. Wanderausstellung in Hamburg vom 7.—12. Juni 1923.

(Pressedienst des V. D. J. V., Aisch.)

Die D.L.G. ist seit zwei Jahren für die Bienenzucht und ihre Förderung warm eingetreten. Das ist unseres Wissens das erste Mal, daß eine große landwirtschaftliche Vereinigung dies getan hat. Die Bedeutung dieser Tatsache liegt darin, daß die Trachtenfrage und die Blütenbefruchtungsfrage jetzt in wechselseitiger Anregung mit denen behandelt werden kann, die die Tracht schaffen und den Erfolg der Blütenbefruchtung zuerst genießen sollen. Nebenerfolge, wie die Aufnahme der Bienenzucht als Hauptfach in das landwirtschaftliche Schulwesen, Beeinflussung der Presse, auch wohl Nachdruck bei den Zuckerlieferanten, ja unmittelbares Eingreifen in die Bienenzüchtung und in die Bienenzucht durch die Richtlinien der Schauordnungen machen die Bedeutung des verstärkten Eintretens der D.L.G. für die Bienenzucht noch wertvoller.

Allerdings: Der Erfolg ist im wesentlichen davon abhängig, ob die Imker in die dargebotene Hand einschlagen werden, d. h. ob sie die Bienenausstellung so beschicken werden, daß diese in dem Riesenunternehmen, das jede Wanderausstellung der D.L.G. ist, ein Anziehungspunkt für die Landwirte wird und zugleich eine Darstellung der Imkerei als einer züchtenden und Werte schaffenden landwirtschaftlichen Kunst.

Bisher war die Imkerei unter dem Gesichtspunkte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in die Ausstellungen der D.L.G. eingegliedert. Die Imker fühlten sich nicht verstanden und blieben fern (in Nürnberg waren 5 lebende Völker ausgestellt!). Jetzt sind wir als Züchter unter Züchtern gewertet. Hamburg soll und kann den Beweis erbringen, daß damit die Ausstellung für uns Imker zunftgemäß und Innungssache geworden ist. Geldpreise werden nicht mehr gezahlt, da es auch einer D.L.G. nicht möglich wäre, die Millionen herbeizuschaffen, die den Verhältnissen gerecht werden könnten. Nur Preismünzen und Anerkennungen werden ausgegeben werden. Damit haben die Aussteller zugleich eine Sache von bleibendem und innerem Wert und dauernder Verwendungsmöglichkeit für Geschäftszwecke in der Hand. Für die Aussteller aus den Imkerkreisen, die ja in der Regel und zumal nach dem bösen letzten Sommer nicht im Ueberfluß schwelgen, muß aber auf andere Weise eine Abbürdung ihrer Unkosten erstrebt werden.

Den Vereinen und Verbänden wird deshalb nahegelegt, in ihre Voranschläge einen Posten für Ausstellungsbeihilfen einzusetzen und so ihre Mitglieder zur Beschickung der Ausstellung anzuregen. 1924 wird sie in Breslau, 1925 in Westdeutschland stattfinden. Der kluge Mann baut vor!

Digitized by Google

Für Hamburg sind lebende Bienen, Völker und Königinnen bis zum 1. Mai, alles andere schon bis zum 28. Februar anzumelden. Schauordnungen und Anmeldebogen sind bei der D.L.G., Tierzuchtabteilung, Berlin SW 11, Dessauer Str. 14, anzufordern.

Die Schauordnung sieht vor: Einzelköniginnen und ganze Familien in Schau- oder Zuchtkästen (Zuchtsätze) und auch den Königinnen-Zuchtbetrieb in Bild und Gerät oder im Betrieb, ferner ganze Völker. Die lebenden Bienen sind nur nach dem Züchtungswert zu beurteilen. Sogenannte Rassenzucht wird nicht gefordert oder gefördert, auch kein bestimmtes Zuchtziel wird vorgeschrieben, da es für Deutschland kein einheitliches Zuchtziel gibt. Der Züchter hat sein Ziel selbst anzugeben und zu beweisen, wie er es erreicht hat. Nur wirtschaftlich wertvolle Ziele werden gewertet. Farbzucht kann nur Nebenbedeutung finden. — Wo Wahlzucht getrieben wird, ist durch Auszüge aus dem Standbuch nachzuweisen, warum gerade von der betreffenden Königin nachgezogen ist. Jede Königin ist mit eigener auslaufender Brut auszustellen. Der Wert der Zucht ist natürlich am besten in ganzen Völkern erkennbar. Da hier aber das imkerische Können den Ertrag mitbedingt, so sind ganzen Völkern stets die imkerischen Maßnahmen, unter denen sie herangezogen sind, beizufügen (Standbuch). Die Wohnungsform und das Rähmchenmaß bleiben ganz außer Beurteilung. Nur die Biene, der Zuchterfolg, soll es sein.

Bienenwohnungen werden für sich beurteilt, und zwar als imkerische Erfindungen und als Fertigfabrikate. Bei letzteren wird also nur der Fabrikant beurteilt. Hinterlader mit reinem Warmbau bleiben in dieser Abteilung vom Wettbewerb ausgeschlossen. Die Rähmchengröße ist durch diese Einschränkung nicht berührt. Damit greift die D.L.G. in die Wohnungsfrage ein. Den vielen Besitzern von Warmbauhinterladern ist es nicht benommen, ihre guten Völker in ihren Hinterladern auszustellen. Den Erfindern und Fabrikanten soll aber der Weg von einer Wohnungsform fortgewiesen werden, die als unübersichtlich und zeitraubend nicht mehr das Beste, was wir kennen, darstellt. Honig und Wachs werden ohne weitere Unterschiede je in einer Gruppe gewertet. Kunstwaben bilden eine Gruppe für sich.

Leider gestattet es die allgemeine Schauordnung der D.L.G. nicht, Geräte zum Wettbewerb zuzulassen, doch können diese als „neu und beachtenswert" angemeldet werden. Wenn ihnen die D.L.G. dieses Zeugnis ausstellt, so ist es im Erfolg genau so viel wert wie eine Preisauszeichnung.

Die Ausstellungsgebühren sind auf etwa $^2/_3$ der Selbstkosten gestellt.

Die D.L.G.-Ausstellungen sind Riesenschöpfungen voll Geist und Arbeit und Kraft. Sie werden von Hunderttausenden besucht. Für die Imker wird außerdem eine öffentliche Versammlung mit einem Fachvortrag gehalten werden. — Und dann: Hamburg! Der Hafen! Der Handel! Die nahe Nordsee! Wer legt sich schon zeitig eine Reisekasse an?

Unsere Belegstation Pfaueninsel. Lemcke-Nowawes.

Zwischen den Uferdörfern Cladow und Sakrow weitet sich die Havel seenartig aus. Zum Südufer fällt das mit Hochwald bestandene Höhenland des Teltow steil ab, während auf dem Nordufer das gleichfalls bewaldete Havelland sanft ansteigt. In diesem Kessel liegt eingebettet die liebliche Pfaueninsel, in den Sommermonaten ein beliebter Ausflugsort der Großberliner Bevölkerung.

Früher schon haben die Reize des Eilandes gelockt. Der Große Kurfürst weilte gern auf der Insel, die damals Kaninchenwerder hieß, und wies sie dem Alchimisten Schwarzkünstler Kunkel von Löwenstern als Wohnplatz an. Dieser errichtete auf dem östlichen Teil einen Schmelzofen und suchte nach dem Stein der Weisen. Die Kunst des Goldmachens hatte er nicht gefunden, wohl aber gelang ihm die Herstellung des Rubinglases, das damals nur in den berühmten Glasfabriken von Murano bei Venedig bereitet werden konnte. Er nutzte seine Erfindung wirtschaftlich aus und beschickte mit den Erzeugnissen seiner Glashütte die Märkte und Messen der Städte. Im Hohenzollernmuseum in Berlin und Schlössern werden noch heute Gefäße von ihm aufbewahrt. — Gern und oft weilte auf der Insel König Friedrich Wilhelm III. mit seiner Familie. Er erbaute das kleine Schloß und legte für seine Kinder den bis heute erhaltenen Spielplatz mit Rutschbahn, Schaukeln, Wippen usw. an. Auch Zwinger mit wilden Tieren und ausländischen Vögeln wurden gehalten. Diese Tiere würden später nach Berlin gebracht und sind der Grundstock des Zoologischen Gartens geworden. Nur die Pfauen sind bis heute zurückgeblieben und haben der Insel den Namen gegeben. Neuerdings ist die ganze Insel als ein Naturdenkmal unter Schutz gestellt. Auf ihr befindet sich unsere Belegstation; und vielleicht gelangt sie dadurch wieder zu einiger wirtschaftlicher Bedeutung.

Die Imkerschaft interessiert zuerst die Frage: Ist die Insel auch für den gedachten Zweck geeignet? Ganz gewiß! Sie ist 390 Morgen groß und ganz mit Laubwald bedeckt. Die uralten

Digitized by Google

Eichen erregen die Bewunderung jeden Naturfreundes. Es ist gute Tracht vorhanden. Der einzige vorhandene Imker erzielt gute Ernte. Auf die kleine Obstblüte folgt eine reiche Ahorntracht, die fast regelmäßig reiche Überschüsse liefert. Daran schließen sich Akazie und Linde. Ziersträucher, große Thymianpolster und selbst ein wenig Heide sind vorhanden, bieten den Immen im Spätsommer bis in den Herbst hinein eine kleine Tracht und lassen das Brutgeschäft nie ganz aufhören. Sind nun aber die Königinnen auch gegen Fremdbefruchtung gesichert? Auch diese diese Frage glaube ich bejahen zu dürfen und mit mir waren derselben Meinung die Herren Direktor Schmit und Börschel von der Landwirtschaftskammer, Kranepuhl und Steinmetz, die zur Beantwortung dieser Frage die Insel im Januar dieses Jahres besichtigten. Die eingangs beschriebene Lage läßt mit ziemlicher Sicherheit eine Reinbefruchtung erhoffen. Auch die Befürchtung, daß die weiten Wasserflächen den jungen Königinnen gefährlich werden könnten, teile ich nicht. Ich kenne mehrere ähnlich gelegene Bienenstände mit umfangreicher Königinzucht, die durchaus keine größeren Verluste haben als andere. Für die Örtlichkeit spricht auch die leichte Zugänglichkeit. Von Potsdam und Wannsee kann man die Insel in einhalbstündiger herrlicher Dampferfahrt erreichen oder man wandert in einer Stunde auf den prächtigsten Wald- und Uferwegen dorthin. Die Poststation ist Wannsee.

Die Verhältnisse lagen also günstig und nun hieß es das Werk angreifen. Die Insel war bis 1918 Besitz der Krone. Bei der Auseinandersetzung ging sie in Staatsbesitz über und ist jetzt dem Finanzministerium unterstellt. Auf meine Anregung war der Verein Potsdam entschlossen, die lange geplante Belegstation dort einzurichten. Da erklärte sich der Provinzialverband bereit, die Angelegenheit in seine Hut und Pflege zu nehmen. Bald nach der erwähnten Besichtigung ging ein entsprechendes Gesuch an das Finanzministerium ab, in dem auch gleichzeitig gebeten wurde, die Insel für ein Bienenreservat zu erklären, d. h. es sollten fortan fremde Bienen nicht eingeführt werden dürfen. Erst Anfang Juni lief die Erlaubnis ein. Kostbare Zeit war leider verlorengegangen und die Folge war, daß hernach manches nicht so klappte, wie es wünschenswert gewesen wäre. Am 11. Juni wurde der auf der Insel vorhandene Stand von 13 Völkern fortgeschafft, um mit Edelköniginnen umgeweiselt zu werden; am 14. wurde der Dröhnerich aufgestellt und am 15. konnte die Belegstation eröffnet werden. Ganz besonders danken will ich an dieser Stelle dem Herrn Neubert, der bereit war, sich für den ganzen Sommer von seinen Bienen zu trennen. Ein echter Imker wird dieses Opfer würdigen, ganz abgesehen von dem wirtschaftlichen Schaden, der ihm hieraus entstanden ist. — Der Dröhnerich wurde von Herrn Gärtner Bade-Sanssouci geliefert. Er ist im Potsdamer Verein als tüchtiger Imker bekannt und wird als sehr gewissenhafter und eifriger Züchter geschätzt. Seit Jahren treibt er Wahlzucht. Wer wie ich seine züchterischen Arbeiten und Erfolge längere Zeit und laufend beobachten konnte, muß Vertrauen zu seinem Zuchtmaterial gewinnen. Auf besonderen Wunsch wurde als Zuchtmaterial Nachzucht der vielgerühmten 47 gewählt. Damit ist auch der Inselstand beweiselt worden, so daß die Pfaueninsel jetzt einen Edelzuchtbezirk darstellt.

Unterstützt wurde das Unternehmen durch das Landwirtschaftsministerium. die Landwirtschaftskammer, den Provinzial-Verband, den Bezirksverband Berlin und Vororte und die Vereine Potsdam, Friedrichshagen und Tempelhof. Trotzdem werden die aufgebrachten Mittel nicht ganz hinreichen; ein Fehlbetrag von etwa 400 Mark wird sich herausstellen, die aber auch wohl Deckung finden werden.

Beschickt wurde die Station mit 38 Völkchen, befruchtet wurden 30 Königinnen, also 79 %, ein Ergebnis, das bei dem äußerst ungünstigen Wetter als befriedigend bezeichnet werden muß. Die meisten Völkchen kamen aus Berlin und Umgebung, aber auch das Havelland, die Prignitz, der Barnim und die Lausitz waren mehrmals beteiligt. Die Befruchtungskästen waren meist Selbsterzeugnisse und zeigten die verschiedensten Formen, viele waren zu klein, andere zu leicht und lustig aus Zigarrenkistenholz gebaut. Am besten haben sich bewährt die Schweizer Kästen mit der Verbesserung von Steinmetz. Durch die Drehbarkeit der Waben läßt sich die Befruchtung bald feststellen und die Königin leicht finden. Zu beklagen war vielfach eine zu schwache Besetzung mit Bienen und eine zu geringe Futtergabe. Manches Völkchen ist als Hungerschwarm ausgezogen; andere haben sich des kühlen Wetters wegen in den Futterkasten zurückgezogen und haben dort gebaut. Völkchen mit ungeschlüpften Königinnen sollte man nicht auf den Belegstand schicken. Das sind die Erfolge und Erfahrungen des 1. Jahres. Sie sind nicht groß, in anbetracht der widrigen Verhältnisse aber immerhin befriedigend; in Zukunft wird sichs hoffentlich bessern. Das wird aber nur möglich sein, wenn wir als Leiter einen tüchtigen, eifrigen Mann einstellen können. Der ist aber gefunden. Der auf der Insel heimische Imker Neubert hat sich, obwohl noch Jungimker, mit solchem Eifer, Interesse und Verständnis der Wartung und Pflege hingegeben, daß wir für das neue Bienenjahr das Beste von ihm erwarten dürfen. Wir hoffen, bald zur Eigenzucht übergehen und im geringen Umfange Edelköniginnen abgeben zu können. An den Imkern liegt es nun, die neue Einrichtung durch fleißige Benutzung zur Blüte zu bringen.

Digitized by Google

Internationale Imkertagungen.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach

„Internationalismus — das Wort klingt hart und weckt widersprechende Gefühle. Die Vorkämpfer für den Frieden unter den Menschen schwärmen bei seinem Klang von künftigen Wirklichkeiten, berauschen sich in Sehnsucht und Hoffen; die großen Patrioten aller Länder aber erzittern vor Abscheu und Entrüstung, schleudern ihren großen Fluch gegen diese Ausgeburt alles Bösen. Es ist nach dem großen Kriege für das Recht und für den letzten Krieg so weit gekommen, daß der Internationalismus ein Schimpfwort geworden ist. . . Tag für Tag brandmarken die gutgesinnten Zeitungen auch die schüchternsten Versuche, den intellektuellen oder ökonomischen Verkehr unter den Völkern wieder anzubahnen. Ein französischer oder belgischer Parlamentarier, der in Wien an einer internationalen Zusammenkunft teilnehmen will, muß sich schon mit dem Panzer seelischer Unempfindlichkeit waffnen, wenn er sich nicht durch die Schmähungen abschrecken lassen soll, die ihm sein vaterlandsloses Benehmen einbringt. Es gehört heute wirklich Mut dazu, sich . . . sogar mit ausgesprochener Anhänglichkeit an sein engeres Vaterland, zu irgendeiner Form von Internationalismus zu bekennen."

Diesem letzteren Vorwurf sah auch ich alsbald mich ausgesetzt, als ich vor bald zwei Jahren daranging, die völlig darniederliegenden Auslandsbeziehungen der Imkerschaft nicht nur wieder aufzunehmen, sondern gegen früher womöglich auf einen weiteren Kreis auszudehnen. Immerhin fand ich bei den Schriftleitern mehrerer unserer Fachzeitungen wie auch im Ausland so viel Verständnis, als nötig war, um meine Pläne nicht sogleich hinfällig werden zu lassen. Mit besonderer Freude komme ich der Aufforderung des Schriftleiters der Märkischen Bienen-Zeitung nach, über internationale Imkertagungen zu schreiben.

Bis jetzt trifft auf sehr wenige Deutsche zu, was gern das deutsche Volk im ganzen für sich in Anspruch nimmt: die Kenntnis und gerechte Würdigung des Auslandes. Andererseits bedarf wahrscheinlich kein zweites Volk so sehr wie das deutsche des weitesten Gesichtskreises, um seiner eigenen reichen Begabung froh zu werden, um sie in ihrem Wert erkennen, meistern und zur Geltung bringen zu können. Sobald wir das Unsere lieben und das Fremde geringschätzen, nur weil wir nicht vergleichen können, tritt jener Zug von Verhocktheit hervor, der unser Wesen entstellt. Sobald wir etwas Ausländisches anbeten, weil eine einzelne Entdeckung uns gefangen genommen, deren Wert erst an anderem Ausländischen, wie auch an dem Unseren durchzuprüfen wäre, zeigt sich jene vielgerügte Ausländerei, die unser ebenso unwürdig ist. Gegen die eine wie gegen die andere Art von Haltlosigkeit gibt es nur ein Mittel: wirkliche gründliche Kenntnis. Wir sollen aus weiterer Kenntnis des Auslandes heraus unsere eigenen Werte beurteilen, bewußt behalten oder abändern, durch Besseres ersetzen, nicht aber auf kurzatmige Stimmungen hin, die der Sonne der Wahrheit nicht standhalten, oder aus einem Wahn heraus, dem jeder Luftzug aus der Fremde gefährlich wird.

Schon früher schwebte den Ländern des einstigen (mittelalterlichen) Lothringen als besondere Menschheitsaufgabe vor: Mittler zu sein zwischen Westen und Osten. Diesem Ehrgeiz der einstigen Lothringer sollten wir Deutsche nicht so ablehnend gegenüber bleiben, wie es bisher oft geschehen.

Es wurde oben ein Satz aus einer Luxemburgischen Zeitung abgedruckt. Auf Veranlassung eines Luxemburgers, nämlich des Professors Kunnen in Ettelbrück, des Schriftleiters der Luxemburgischen Bienen-Zeitung, kam auch — soweit wir unterrichtet sind — 1897 in Brüssel gelegentlich der dortigen Weltausstellung die erste internationale Bienenzüchter-Zusammenkunft zustande. Professor Kunnen war selber stets ein hoch angesehener Teilnehmer der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wanderversamnlungen. Der erste Anstoß zur „Internationalen" soll sogar auf unserer Regensburger Wanderversammlung gegeben worden sein.

Die zweite Zusammenkunft fand 1900 zu Paris statt. Die dritte 1902 oder 1903 zu Herzogenbusch in Holland. Die Beteiligung von deutscher Seite war nach und nach besser geworden. Die vierte „Internationale" sollte also in Wien statthaben. Daß es dazu nicht kam, daran sollen lediglich Wien-Prager Gegensätze persönlicher Art schuld sein. Jedenfalls soll Dr. Kühl, der damalige Vorsitzende unserer Wanderversammlungen, der an der „Internationalen" das eine oder andere Mal teilgenommen hat, für Wien als Tagungsort gewesen sein.

Digitized by Google

So ging man denn 1910 zum zweiten Male nach Brüssel. Die fünfte internationale Zusammenkunft sah 1911 Turin in seinen Mauern. Es beteiligten sich daran verschiedene Deutsche.

Da erhebt sich nun eine Frage: Wer ist Mitglied einer solchen internationalen Zusammenkunft? Je nun, jeder, der den festgesetzten Mitgliedsbeitrag (10 Frs.) im voraus eingezahlt hat. Amtliches Blatt ist zwar der Pariser „Apiculteur"; die Zusammenkunft als eine französische Sache anzusehen besteht jedoch kein Grund. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Warum honigen Honigpflanzen örtlich verschieden? Prof. Ewert-Proskau (Oberschles. hat die Bearbeitung der Gründe, wegen der dieselben Pflanzenarten an den einzelnen Orten verschieden honigen, übernommen. Dazu ist eine ganz ausgiebige Mitarbeit der Imkerschaft nötig. Wer die Beobachtungen machen kann, daß er an seinem Ort Pflanzen hat, die sich anders verhalten als wo anders, oder die in einzelnen Jahren anders honigen als im Durchschnitt der Jahre, der ist herzlich und ehrlich gebeten, seine Beobachtungen unter genauer Angabe von Standort, Bodenbeschaffenheit, Grundwasserstand und Wetter an Prof. Ewert mitzuteilen. Den Vereinen sei vorgeschlagen, eine ganze Sitzung mit ausführlicher berichtender Niederschrift dieser Frage zu widmen. Pressedienst der V.D. J. V.

Wachspreis nach der Chamotte-Zeitung vom 5. Dezember 1922 je kg 3200—3300 M. ab Hamburger Freihafen.

Honigwein-Hefe, genannt Ha-ha-ha, bringt der Chemiker Heber, München, Schließfach, in den Handel. Er hat auch das Tabeizin erfunden. Die Hefe für 4 l Wein kostet etwa $^3/_4$ Pfund Honig. Verwendet werden zu 4 l Wein mindestens 1 l Honig. Wer es für nötig hält, seinen guten Honig in Alkohol umzuwandeln, wird sich freuen, eine zuverlässige Hefe erlangen zu können.

Die Zahl der Bienenvölker in Preußen ist nach der „Statistischen Korrespondenz" seit der letzten Zählung vom 1. Dezember 1912 beträchtlich gesunken.

Sie beträgt 1071510 gegen 1276098 damals, hat also um 204588 oder 16,03% abgenommen. Dasselbe Bild gibt die Provinz Brandenburg: Jetzt 107185 gegen 115281 damals, oder ein Rückgang von 8096 Völkern, d. i. 7,02%. Die Stadt Berlin jedoch hat mit 2826 gegen 2747 Völkern einen Zuwachs von 79 Völkern oder 2,88% erfahren.

Leider kann man zu den Zahlen kein rechtes Zutrauen haben. Wie aus den verschiedensten Kreisen der Provinz bekannt wird, sind eine ganze Reihe von Bienenständen gar nicht gezählt worden. Das mag wohl seinen verständlichen, aber bedauerlichen Grund darin haben, daß die Zähler unsere Bienen als Sache „so ganz nebenher" empfunden haben und daß sie deshalb nur nach Bienen fragten, wo sie selbst solche vermuteten. Die Schuld tragen aber wir Imker. Wir müssen uns melden, wenn wir gehört werden wollen, und die Zähler auf andere Bienenstände aufmerksam machen. Unsere imkerische Zählung weist viel größere Zahlen auf — die richtigen. Wir haben in Rücksicht auf die Zuckerzuteilung alle Ursache, dafür zu sorgen, daß jedes Volk amtlich gezählt wird. A.

Büchermarkt

Archiv f. Bienenkunde 1922, Heft 4. Karl Brünnich schreibt darin über Legetätigkeit der Mutter, Leistungsfähigkeit der Völker in verschiedener Beleuchtung, Wärme des Bienenleibes. Eine Arbeit des † L. Preuß, Sohn des Vaters, spricht zur selben Sache. Armbruster selbst bringt die Aufzeichnungen des Hamburgers W. Thimm über dessen heimatliche Lindentracht und einen Bericht über Schwarmbienenzucht in Moldau und Wallachei nach Krünitz, Oekonomische Enzyklopädie, Brünn 1787. — In allen diesen Arbeiten herrscht die Zahl, die Ordnung, die Sicherheit. Die darauf gestellten Schlüsse und imkerischen Maßnahmen werden die Früchte der Ordnung und Sicherheit genießen. Aber auch ausstrahlend werden von der ganzen Arbeit des Archivs sich Ordnung und Sicherheit auf andere Werke und in alle Veröffentlichungen ausdehnen. Manches, was hart klingt, ist doch gut. — Vereinsbüchereien, die das Archiv noch nicht haben, mögen es sofort nachkaufen, ehe alte Jahrgänge vergriffen sind. A.

Deutscher Bienenkalender 1923 von Dr. Berthold ist bei C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4, für 95 M. trotz aller Schwierigkeit in alter Form und fast früherer Ausstattung erschienen. Dem Kalendarium mit allen evang. und kathol. Festangaben und den Mondstellungen folgt ein Schreibekalender mit Auf- und Untergang von Sonne und Mond, der ganz auf imkerische Bedürfnisse zugeschnitten ist und von verständigen und verständlichen Monatsanweisungen begleitet wird. Einzelne kurze Aufsätze über Trachtverwertung, Erneuerung des Wabenbaues, das Armbrustersche Standbuch, die Rähmchenmaße, Tabellen, Anzeigen von Büchern, Geräten, Wohnungen und einige leere Blätter machen das billige Buch brauchbar und wertvoll für jeden beobachtenden und strebenden Imker. A.

Digitized by Google

Die deutsche Bienenzucht. Als Heft 318 der „Arbeiten der D. L. G." sind drei Berichte über Stand und Förderung der deutschen Bienenzucht von Aisch-Ketschendorf, Dahnke-Güstrow und Ofenberg-Hamm erschienen,*) und zwar von Dr. L. Armbruster, Wissenschaftl. Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie, mit folgendem Vorwort versehen:

In der Beachtung und Förderung, die man in den letzten Jahren der deutschen Bienenzucht angedeihen ließ, wollte die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft nicht zurückstehen. Herr Landesökonomierat und Landesinspektor Hoffmann-München machte darauf aufmerksam, daß der Gesellschaft ein Sonderausschuß für Bienenzucht noch fehle. Mit Umsicht und opferfreudiger Tatkraft schickten sich die Organe der Gesellschaft an, die Lücke auszufüllen. Auf der ersten Nachkriegsausstellung zu Leipzig sollten neben der hergebrachten und bewährten Bienenzucht-Ausstellung eine Beratung über die Lage der deutschen Bienenzucht stattfinden. Eine stattliche Zahl bewährter Züchter, namhaft gemacht durch die Landwirtschaftskammern der deutschen Gaue, wurden aufgefordert, „sich zur Frage der Lage der deutschen Bienenzucht und der Maßnahmen zu ihrer Förderung gutachtlich zu äußern."

Die eingegangenen Denkschriften hatte der Unterzeichnete zu bearbeiten und darüber am 19. Juni 1921 in einer öffentlichen Versammlung auf der D.L.G.-Ausstellung zu Leipzig zu berichten. Die Versammlung war stark besucht, wurde als ein Erfolg der D. L.G. in der Fachpresse anerkannt und fand auch im Auslande Beachtung. Um der breiteren Oeffentlichkeit einen Einblick in die fleißigen und tüchtigen Arbeiten zu gewähren und deren Anregungen nicht der Vergessenheit anheimfallen zu lassen, regte der Unterzeichnete beim Vorstande der D.L.G. an, die vorliegenden drei Arbeiten — alle wiederzugeben war aus naheliegenden Gründen unmöglich — im Druck erscheinen zu lassen.

In der ersten entwickelt der Schriftleiter in flotten Strichen ein Bild vom Ganzen. Seinen Pinsel taucht er dabei in sehr kräftige Farben.

In der zweiten arbeitet der Landwirtschaftslehrer mit dem fleißigen, nüchternen Rechenstift. Er schaut sich mehr in der engeren Heimat um und denkt mehr an den Kleinlandwirt.

In der dritten vereinigt der Organisator Großzügigkeit mit ungewöhnlicher Treffsicherheit im einzelnen. Die Art, wie er sich die Zusammenarbeit von Selbsthilfe und Staatshilfe denkt, verdient Beachtung weit über seine Heimatprovinz Westfalen hinaus.

Der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft aber gebührt für das in früherer und jüngster Zeit Geleistete der Dank der deutschen Imkerei. Möge ihr reicher Erfolg beschieden sein in der Zusammenarbeit mit all den Helfern, welche der Imkerei — in Ehren sei das Preußische Landwirtschaftsministerium genannt — erstanden sind; denn gerade der Landwirt wird entscheiden, welche Entwicklung die deutsche Imkerei nimmt.

Imkers Jahr- und Taschenbuch 1923. Verlag Fr. Pfennigstorff, Berlin W 57. 246 S. 75 M. — Wie immer sieht es aus und bietet sich mit seinem Schreibkalender auf rund 90 Seiten nicht nur dem Imker, sondern jedem anderen Beruf als Merkbuch an. Dann folgen rund 60 Seiten mit Vordrucken, Anregungen und freien Blättern für Imkerisches. Die nächsten 70 Seiten bringen imkerische Merkzahlen in reicher Fülle über die Entwickelung der Einzelwesen und des Volkes, über Tracht, Rähmchenmuster, Geschichte des Jahres 1922, Preise, Hauptstücke der Imkerei von Koch-Lankwitz, Die Krankheiten der Bienen von Dr. Küstenmacher-Steglitz, einschließlich der Milbenkrankheit und einer neu vom Verfasser entdeckten Seuche, der Arabeskose, sowie einer Krankheit der Königin und Beschreibung der Ruhr nach ihrem Ursprung und Kennzeichen, ferner 10 Imker-Gebote, Nachrichten über Erlangen und eine Aufstellung des deutschen Verbandswesens mit den neuesten Zahlen und Namen, sowie der deutschsprachigen Bienenzeitungen. Merkwürdigerweise fehlt das Archiv für Bienenkunde. Mit dem Büchlein dürfte allen Ansprüchen genügt sein, die man stellen kann. Mir gefällt es von jeher und aufs neue wieder.

A.

Krancher, Dr. O. Leben und Zucht der Honigbiene, bei Creutz, Magdeburg, 2. Auflage, 165 S. Preis M. Imkerwissen und Imkerkunst sind im Verlauf eines Bienenjahres in innerer Verbindung dargestellt und durch ein sorgfältiges Inhaltsverzeichnis leicht zugängig gemacht. Viele Bilder, 90 an Zahl, helfen den Inhalt erläutern. Das Buch ist verständlich geschrieben und zuverlässig. A.

Marzell, Unsere Heilpflanzen, ihre Geschichte und ihre Stellung in der Volkskunde. 240 S. Th. Fisher, Freiburg 1922.— Kein neues Buch der Naturheilkunde ist es, sondern eine fesselnde Arbeit mühevollen und sorgfältigsten Forschens, die zusammenträgt, was Volkswissen und Volksglaube den einzelnen Pflanzen an Kräften und Wirkungen beimißt. Unter unseren Lesern sind von jeher viele, die darauf angewiesen sind, in Krankheitsfällen Selbsthilfe bei den Kräutern in Feld und Garten zu suchen, und nicht minder viele, die auf die Aeußerungen des Volksgemütes zu lauschen gewöhnt sind, zumal wenn es sich zu den vielen auch uns als Imkern wertvollen Blumen äußert; außerdem hat Heimatliebe, Heimatkunde und Heimatpflege in unseren Kreisen viele Freunde. Alle diese werden in dem Buche reichlich auf ihre Rechnung kommen.

A.

Schlüsselzahl: Mitte Dezember 400. A.

*) Im Buchhandel (Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW, Hedemannstr. 10) 60 M.

Digitized by Google

Versammlungsberichte

Sitzung des Bezirksvereins Berlin und Umgebung am 18. 11. 1922 im Saal der Landwirtschaftskammer. 1. Bei Feststellung der anwesenden Vertreter wird auf einen Einwand hin wieder betont, daß als Stichtag für den Vereinsmitgliederbestand der 1. 11. des vorhergehenden Jahres (also 1921!) genommen werden muß. 2. Als Jahresbeitrag werden für 1922 24 M. vorgeschlagen. 3. Vorschlag Weise über die für die Provinz Brandenburg zu gründende Imkergenossenschaft bildet den Mittelpunkt der Verhandlungen: Die Not der Gegenwart setzt Gemeinschaftssinn voraus, der wirtschaftlich Stärkere soll dem Schwächeren beistehen! Es ist spät für eine solche Gründung, aber noch nicht zu spät; sie muß trotz der kommenden Zucker-Zwangswirtschaft sofort geschehen; dann haben wir später, wenn diese Fessel von uns genommen ist, bereits Erfahrung hinter uns. Die Genossenschaft muß auf möglichst breite Grundlage gestellt werden. Das Geld muß an **einem** Punkte zusammenfließen, Geld ist Macht. Die Vereine, die sich möglichst geschlossen der Prov.-Imker-Genossenschaft anschließen, als möglichst große Einzelpersonen, schicken je einen Obmann hinein. Aufsichtsrat wird gebildet von 11 Bezirksvertretern und dem Vors., der zugleich Vors. des Prov.-Verbandes sein soll. Betriebsmittel: je 1000 M. pro Genosse werden eingezahlt; Haftsumme je 3000 M. Der sachliche, klar durchdachte Vortrag gibt zu ausgedehnter Aussprache Anregung. In lebhafter Folge wechseln die Stimmen der „Ungläubigen" und der Hoffnungsfrohen miteinander ab. Als wertvolles Ergebnis wächst folgendes heraus: a) Wichtig ist, daß eine tüchtige, geschäftskundige Persönlichkeit für die Leitung gefunden wird, die sich, fest besoldet, aber die Einseitigkeit des Geschäftes (vorwiegend Zuckerbeschaffung!) nicht verdrießen lassen darf. b) Wie in der Natur alles von unten herauf wächst (Otto), soll auch die Genossenschaft von unten herauf wachsen; dann erst sollen die kleineren Einheiten zu größeren zusammengeschlossen werden. c) Innerhalb der Einzelvereine soll dem Einzelmitgliede der Beitritt zur Genossenschaft freigestellt bleiben. — Unter Punkt „Verschiedenes" ergänzt Dr. Quelle ungenaue Angaben über den Götterbaum: Er ist früher als Futterpflanze für einen nach ihm benamten Spinner vielfach angepflanzt worden; die Mehrzahl der Bäume trägt rein männliche (= Staubgefäß-), der Rest nicht weibliche, sondern Zwitterblüten! In Berlin-Niederschönhausen blüht ein männlicher Baum Anfang Juli; Duft ähnlich dem des Hollunder, wurde beflogen, aber wenig, da zu gleicher Zeit die Kaiserlinde blühte. Bei der Frage „Zuckerbeschaffung" weist Kranepuhl noch darauf hin, daß die Angabe über die Völkerzahl bei der amtlichen Zählung vom 1. 12. 21 mit denen der Vereine wenig übereinstimmten, ein Umstand, der auf die Behörde ungünstig wirke. — Zuckersendungen per Bahn sind möglichst zu versichern. Dr. Quelle.

Versammlungen

Alle Vorstände bitten um vollzähliges Erscheinen.

Brandenburg

Beeskow. 7. Jan. 23, 2 Uhr im Schützenhaus, kl. Saal. 1. Festsetzung der Eintrittsgelder und des Beitrages für 1923. 2. Gratisverlosung von Imkergeräten. 3. Tanzkränzchen. Damen und je eine Preßkohle oder Torf mitbringen!

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 7. Januar 1923, 2 Uhr Generalversammlung in Petersdorf b. Eichhorn. Wahl. Bericht über Bezirk und Provinzial-Verbandstag Beitragserhöhung.

Berlin und nördliche Vororte. Generalversammlung am 10. Januar 1923, 5 Uhr Pankow, Rest. Linder. Kassenbericht, Kassenprüfung, Entlastung, Jahresbericht des Schriftführers und Bibliothekars, Vorstandswahl, Beitrag für 1923, Bericht über Prov.-Versammlung, Zuckerfrage.

Berlin-Zehlendorf. Sonnabend, den 30. 12. 22, 7½ Uhr Kaffee Friedrich, Spandauer Str. Vortrag: Bienenkrankheiten.

Wandergruppe Groß-Berlin. Generalversammlung am Freitag, 19. Jan. 1923, Rest. Mügge, Berlin N, Stralsunder Str. 26, 7 Uhr. 1. Neuberatung der Wanderordnung. 2. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. 3. Vortrag Steinmetz.

Brandenburg. Sonntag, 21. Jan., bei Wasserroth, Kl. Gartenstr. 1. — Vorstandswahl, Rechnungslegung, Beitragsfestsetzung, Zeitfragen.

Bobersberg n. Umg. Sonntag, 14. Januar, 2 Uhr Bahnhof Bobersberg. 1. Jahresbericht. 2. Bericht über den Märk. Imkertag. 3. Kassenbericht. 4. Genossenschaftswesen. 5. Zuckerfrage. 6. Vortrag: Räuberei bei den Bienen. (Binz.)

Charlottenburg, 11. Januar 7½ Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag Dr. Quelle über Vererbungsfragen.

Cottbus. Sonntag, 14. Januar, 2 Uhr im Vereinslokal. 1. Bericht über Bezirks- und Prov.-Vers. 2. Bericht über Vorarbeiten zur Eintragung des Vereins. 3. Satzungsänderung.

Frankfurt a. d. O. Am 21. Januar 1923, 2 Uhr in der Turnhalle der Lutherschule.

Freienwalde a. d. O. Sonntag, 14. Jan. 1923, 3 Uhr Hotel Demuth Generalversammlung. Jahresbericht. Rechnungslegung. Vorstandswahl. Berichte über Magdeburg und Berlin. Neuaufnahmen.

Friedrichshagen. Mittwoch, 10. Januar, 6 Uhr im Brauerei-Ausschank in Friedrichshagen. Jahresbericht, Rechnungslegung, Beitragsfestsetzung. Vortrag: Der Reinigungsausflug, Herr Junk-Cöpenick.

Fürstenwalde/Spree. Hauptversammlung Donnerstag, 18. Jan., 6 Uhr in Volksschule I Holzstraße 1. Grundbeitrag 50 M., Zeitung, Statistik, Zuckerversorgung 1923, Schlußrechnung, Berichte über Bezirk und Prov.-Verband, Vortrag. Imker, welche Jahresbeitrag, Zeitungs-

Digitized by Google

geld oder Zuckergeld nicht rechtzeitig erledigt haben, leiden Schaden.

Glindow. Sonntag, 7. Januar, ½3 Uhr bei Beuster. 1. Bericht vom Imkertag. 2. Vortrag (Herr Weiß) „Freud und Leid des Imkers". 3. Beitragszahlung f. d. 1. Quartal. Stiftungsfest am 1. Februar bei Beuster.

Klosterfelde u. Umgeg. Sonntag, 22. Jan. Schützenhaus Klosterfelde. Zahlung der Restbeträge. Rechnungslegung, Neuwahl, Vortrag.

Landsberg a. d. W. 14 Jan., 3 Uhr im Wohlfahrtshause: 1. Vorstandswahl. 2. Bericht über Berlin. 3. Zuckerfrage.

Lübben und Umgeg. Sonntag, 14. Jan., 1 Uhr Sitzung im Schützenhause. Jahresbericht, Kassenprüfung, Bericht über die Imkertage in Cottbus und Berlin, Eintragung des Vereins und Genossenschaftsbildung, Vortrag über Bienenkrankheiten.

Lychen. Sonnabend, 6. Jan., 4 Uhr Generalversammlung. 1. Rechnungslegung. 2. Bericht über Berlin. 3. Zuckerangelegenheit. 4. Besprechung über ein Wintervergnügen.

Nauen. Generalversammlung am Sonntag, den 7. Januar 1923, 3 Uhr im „Berliner Hof". 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Festsetzung des Vereinsbeitrages. 3. Vorstandswahl. 4. Zuckerverteilung. 5. Antrag auf Vereinigung des Imkervereins Nauen mit dem Kreis-Obst- u. Gartenbauverein.

Neuruppin. Sonntag, den 7. Januar 1923 Hauptversammlung.

Perleberg. Sonntag, den 9. Januar, 3 Uhr, Generalversammlung in der Schule an der Beguinenwiese.

Potsdam u. Umg. Sonntag, 14. Januar, 3 Uhr Schützenhaus Potsdam. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht und Festsetzung des Jahresbeitrages. 3. Berichte der Ausschüsse und Vorschläge für das neue Wirtschaftsjahr. 4. Satzungsänderungen. 5. Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse. 6. Arbeitsplan und Drucklegung des Vereinskalenders.

Prützenwalde. Sonntag, 14. Januar, bei Anders, Landeck. Rechnungslegung 1922, Wahl des Vorsitzenden, Festsetzung des Beitrages für 1923. Beitragszahlung

Reppen. Sonntag, 21. Januar 1923, ½3 Uhr bei Schilling. 1. Vorträge. 2. Mitglieder-Aufnahmen. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes. 4. Beitragsfestsetzung für 1923. 5. Rechnungslegung. 6. Geschäftliches.

Reppen (Kreisimkerverband). Vertreterversammlung Sonntag, den 28. Januar, ½3 Uhr in Reppen bei Schilling. 1. Aufnahme von Mitgliedern. 2. Geschäftliches. 3. Bericht durch Lehrer Heyer über den Lehrgang in Dahlem.

Sommerfeld. Sonntag, 7. Januar, 3 Uhr „Deutsches Haus" Generalversammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Schwiebus. Generalversammlung Sonntag, 14. Januar, 2 Uhr in der Landw. Schule. 1. Jahresbericht, 2. Kassenprüfung, 3. Vorstandswahl, 4. Beitragsfestsetzung, 5. Vortrag: „Das Bienenwachs, sein Wert und seine Verfälschung" (Bernhardin).

Strausberg. Sonntag, den 7. Januar 1923, 2 Uhr in der Wohnung des Vorsitzenden. 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Bericht vom Imkertag. 4. Kassen- und Geschäftsbericht.

Teltow. Hauptversammlung am Sonntag, 7. Januar, 4 Uhr bei Hennig. 1. Kassenbericht. 2. Bericht der Bücherrevisoren. 3. Jahresbericht. 4. Vorstandswahl. 5. Festsetzung des Jahresbeitrages und des Eintrittsgeldes für 1923. 6. Fachliches.

Tempelhof. General-Versammlung, Donnerstag, 11. Januar, 7 Uhr Dorfstr. 50.

Trebbin. Sonntag, 7. Januar, 3 Uhr Versammlung bei Freund. 1. Kassen- und Geschäftsbericht über das abgelaufene Bienenjahr. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Festsetzung und Zahlung der Beiträge für das neue Jahr. 4. Vortrag. 5. Verschiedenes.

Weichensdorf. Sonnabend, den 20. Jan. 1923, 3 Uhr.

Werneuchen. General-Versammlung am Sonntag, den 14. Januar 1923, 3 Uhr „Gasthof zur Linde". Neuwahl des Vorstandes. Bücherabgabe.

Zehdenick. Sonntag, 7. Januar, 2 Uhr Wanderversammlung nach Mildenberg. Abmarsch von Zehdenick W. Zurth. Tagesordnung; 1. Besichtigung der Stände und Vortrag. 2. Gemeinschaftlicher Einkauf von Kunstwaben und Geräten. 3. Standschauen mit Prämiierungen. Bei schlechtem Wetter findet die Versammlung in Zehdenick bei W. Zurth statt. Zahlt die Vereinsbeiträge für 1922 und 23 mit je 100 Mark an Otto Kämpfer, Zehdenick. Das Zeitungsgeld 1923 wird extra erhoben.

Zielenzig. 21. Januar, 3 Uhr Generalversammlung. 1. Vorstandswahl. 2. Bericht von der Provinzialversammlung vom 29. 12. 22, Berlin. 3. Festsetzung des Jahresbeitrages. 4. Kassenbericht. 5. Jahresbericht. 6. Vortrag des Herrn Lehrer Krieger-Wander.

Grenzmark

Deutsch Krone. Sonntag, 21. Januar, 2½ Uhr bei Hintze Hauptversammlung: Geschäftsbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl, Vortrag.

Jastrow. Sonntag, den 7. Januar 1923, 5 Uhr im Schützenhaus Jahreshauptversammlung: 1. Rückblick auf 1922, 2. Zuckersache, 3. Einziehung der Steuern usw., 4. Bericht über die Vertreterversammlung in Schneidemühl.

Regelmäßige Versammlungen in den ungeraden Monaten am ersten Sonntag nach dem Monatsersten, also am 4. 3., 6. 5., 8. 7., 2. 9. und 4. 11., 5 Uhr im Schützenhaus. Abänderungen werden besonders bekanntgemacht.

Zippnow. Sonntag, den 28. Januar 1923, 4 Uhr bei Timm: 1. Bericht über Vertreterversammlung in Schneidemühl (Hinkelmann), 2. Einziehung des Vereinsbeitrages für 1923 und des Lesegeldes für die Märk. Bienenzeitung, 3. Verteilung der neuen Satzungen, 4. Beschlußfassung über ein Wintervergnügen.

Digitized by Google

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernsprecher: Werder Havel 250. Katalog gegen 20 M. Postscheckkonto Berlin 53857.

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebote mit Menge u. Blütentracht od. Probe geg. Bezahl. Übernehme Transportrisiko u. kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1. Gegr. 1886
Fernspr. 24501 Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Honig u. Wachs

kauft zu billigsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote auch Waben. **R. Geselle,**
Cottbus, Hübertstr. 1

Rähmchenholz

dreiseitig gehobelt

offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 600,— Mk pr. 100 m,
8 : 25 mm 750,— Mk pr. 100 m,
anerkannt gute, prämiierte Qualität in Lagerläng. geg. Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 10.—Mk. per 100 m extra. Preisänderung vorbehalten Bei Anfragen Rückp. erb.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik
Warnemünde
Postscheck-Konto
Hamburg Nr. 5795

Bienenwachs

Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen kauft zu höchsten Tagespreisen
A. R. Wolter, Wachspresserei
Neuenhüttten
b. Wiesenburg (Mark).

Bienenwachs

kaufen zu guten Preisen
W. Bode Nachf. Gebrüder Braun, Berlin S 42,
Prinzessinnenstraße 23.

Bienenwachs

kauft gegen Kasse

Drogenhaus

Hellmann

Neukölln, Nogatstraße 38

: Lusatia-Universalbeute :

Beste Bienenwohnung für alle Imker, welche wenig Zeit haben. Prospekt frei.

Broschüre

mit über 100 Seiten Druck und 55 Textbildern enthält viel Interessantes für alle fortschrittlichen Imker. Preis 25. – Mk., Porto extra (125-g-Drucksache). Nachnahme zuzüglich Spesen.

Zahlreiche freiwillige Anerkennungen
über meine Broschüre, meine Betriebsweise und meine Beute.

Lusatiawerke, Alfred Neumann,
Olbersdorf i. Sa.
Postscheckk.: Dresden 33116. Girokt.: Olbersdorf Sa. 169.

Otto Nageler, Berlin W 8,

Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Im Kampfe um die Weltmeisterschaft zeigt sich immer deutlicher

Dr. Armbrusters Sparstock

als führend.
Praktische Betriebslehre, Abgabe besetzter Beuten durch

Enders, Brandenburg
(Havel), Rochowstr. 7.
Verlangen Sie auch märkisch.

Götterbaum-Samen
gegen Einsendung von 60 M. für 10 Gramm.

Garantiert rein

überseeische Tabake

Spezialität:

Gold-Varinas

Goldgelber Blättertabak.

Verlangen Sie Probepfunde

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf-Uizburg in Holstein

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze

Endersbach (Württ.)

Kuntzschzwillinge
Zanderbeuten
u. and. bewährte Kastensysteme in bekannter unübertroffener Ausführung.
Neu aufgenommen:
Rhan's
Dreivolk-Blätterstock
Eine Betriebsweise nach neuen Gesichtspunkten. Von hervorragenden Imkern erprobt mit überraschendem Erfolg.
Beschreib. kostenlos.

Hauptliste Nr. 31 üb. sämtl. bienenwirtsch. Bedarfsart. mit neuest. Preisverzeichnis bitte zu verlangen.

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Oixheim b. Kreiensen
(Harz)

Kaufe jedes Quantum

Bienen-honig

Offerten mit Preis.

M. Nook,
Berlin-Siemensstadt 91.

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote. Anfragen betreffs Preis werden nur beantwortet, wenn Rückporto beigefügt ist.

J. Möller, Altona (Elbe)
Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,
Mörkenstraße 62

Inserate in dieser Zeitung haben größten Erfolg!

Digitized by Google

FIRMA HEINR. THIE, WOLFENBÜTTEL

liefert prompt: Heid-Honiglösmaschine „Triumph“, Hand-Heidhoniglösapparat „Kleine Triumph“, Honigschleudern, Honigsiebe, Entdecklungsmesser und -Gabeln, Entdecklungs-Apparate, Honig- und Wachsformen, Dampfwachsschmelzer, Honig- und Wachspressen, Honigkübel von 25 bis 100 Pfund Inhalt, Postversanddosen 5 und 9 Pfund Inhalt mit Wellpappschachtel, Honiggläser zum Zubinden und mit Gewinde und Blechdeckel, Honigetikettes, Bienenhauben und Schleier,
Schwefel- und Betäubungsgurte.

Bienenwohnungen.

Großes Illustriertes Preisbuch Nr. 30 gegen Einsendung von Mark 20,— auf Postscheckkonto Hannover Nr. 1522. Preisverzeichnis Nr. 4 gratis und franko.

FIRMA HEINR. THIE, WOLFENBÜTTEL

Preussische Staats-Lotterie

300000 Gewinne im Gesamtbetrage von über

1 Milliarde 256 Millionen

Möglichster Höchstgewinn
25 Millionen
6× **5 Millionen**
4× **3 Millionen**
2× **2½ Millionen**
4× **2 Millionen**
4× **1 Million**
usw.

Ziehung 1. Klasse 9. u. 10. Jan. 1923
LOSE 1. KLASSE

1/8	1/4	1/2	1/1
75	150	300	600 Mk.

Einfachste Bestellung durch Postkarte oder auf dem Abschnitt der Zahlkarte.

G. Wolf, Harburg a. d. Elbe, Lüneburgerstrasse 32.
Staatslotterie-Einnahme.

Postscheck-Konto Hamburg Nr. 74200.

Bienenwohnungen

verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführung
Honigschleudermaschinen und Geräte liefert
Erwin Kühne,
Spezialfabrik für Bienenwohn.
Friedersdorf 5
Post Pulsnitz in Sachsen
Prämiiert mit höchsten Preisen

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig
Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W 8, Mohrenstr. 37.

Nur die Wiederholung der Anzeige sichert größten Erfolg!

Suche 6 Stück gebr.
Kuntzschzwillinge
zu kaufen, leer oder besetzt. Off. mit Preis an **Fritz Kolloff**, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2 erbeten.

Habe laufenden Bedarf in Schleuder- u. Scheibenhonig und in Wachs

Erbitte Preisangebot.
Transportgefäße können gestellt werden.
H. Gühler
Honiggroßhandlung
Berlin SO 33, Elsenstr. 6

Wachs, altes Wabenwerk, Preßrückstände

kaufe zu höchstem Tagespreis. Zahlte Mitte Dezember M. 1400,—, 800,— und 30,— per Kilo ab Versandstation, auch Umschmelzen gegen Teilrechnung und Umtausch gegen Kunstwaben.
Größere Posten Abholung, event. wird Fahrgeld vergütigt bei Ueberbringung.
Für Sammler und Aufkäufer hohe Vergütung. Erbitte Adressen.
Adalbert Schröder, Berlin O 17, **Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation** Stralau-Rummelsburg und Treptow.
Vertragsabnahme des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes Brandenburg.
Fernsprecher: Amt Königstadt 9971. Bahnsendungen: Berlin-Frankfurter Allee.
Fabrikation von **Mittelwänden-Handguß** höchster Leistungsfähigkeit. **Wachspresserei.**
Geräte für Bienenzucht. Bei Anfragen bitte Rückporto beizufügen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Druck von Edmund Stein, Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Auflage 11000

Nummer 2 — 13. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

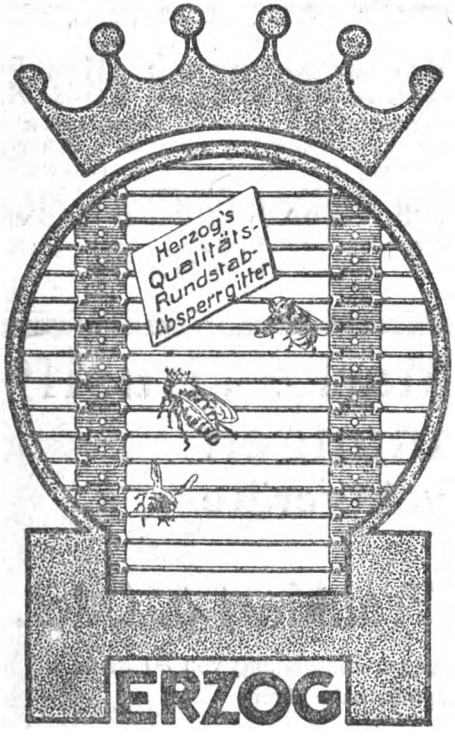
Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 50 Mark für das erste Vierteljahr des Jahres 1923. Bestellung und Zahlung nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernspr.: Hansa 1230-35. Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jeden Monats.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 16,— M., Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheck. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1923 — Februar — 1923

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG, Schramberg (Schwarzwald)

Digitized by Google

Export

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs.

Spezialität: Columbus-, Holz-, Aluminium-, Schulz-Koerbsche Waben, aufgewalzte Anfangstreifen und Nr. 1 zirka 21 Blatt, Nr. 2 zirka 30 Blatt, Nr. 2a zirka 40 Blatt per Kilo Normalhalbmaß.

Export

Verschiedenartigste

Bienenwohnungen

sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Wiederverkäufer nach Vereinbarung

Neuester illustrierter Bilderbogen nebst Textbuch und Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute für 3,50 M. Bei Aufträgen von 300 M. an erfolgt Gutschrift.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kreis Lebus)

Wachs, altes Wabenwerk, Preßrückstände

Kaufe jeden Posten bei höchster Bewertung, auch Umtausch gegen Mittelwände.

Für Sammler und Aufkäufer hohe Vergütung. Erbitte Angebot.

Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme und Lieferant des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes Brandenburg.
Fernsprecher: Amt Königstadt 9971. Bahnsendungen: Berlin-Frankfurter Allee, bahnlagernd als Frachtgut.
Fabrikation von Handgußmittelwänden höchster Leistungsfähigkeit.
Geräte für Bienenzucht.

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote. Anfragen betreffs Preis werden nur beantwortet, wenn Rückporto beigefügt ist.

J. Möller, Altona (Elbe)
Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,
Mörkenstraße 62

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernsprecher: Werder Havel 250. Katalog gegen 20 M.
Postscheckkonto Berlin 53857.

Garantiewaben Marke „Husif“
Bienenwohnungen
alle Bienenzuchtgeräte

liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder.

Führer für Bienenzüchter mit Preisliste gegen Einsendung von 50 Mark.
Bei Anfragen bitten Rückporto beizufügen.

Wir kaufen

Wachs, Raas und Preßrückstände zu höchsten Preisen.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 2 **Februar 1923** **13. Jahrgang**

Aufruf zur Sammlung für das Ruhrgebiet.

Durch die rechtlose Besetzung des Ruhrgebietes sind unsere dort wohnenden Mitbürger erheblicher Not und schwerenwirtschaftlichen Schäden ausgesetzt. Sie bei der Abwehr des ruchlosen Überfalles zu unterstützen, ist vaterländische Pflicht. Alle Berufe und Stände, die fern von dieser Zone wohnen, wetteifern in dem Bestreben, unseren schwerbedrängten Brüdern durch Überweisung von Spenden aller Art zu helfen und sie zum mutigen Ausharren anzuspornen. Wir bitten die uns angeschlossenen Imkervereine, durch Sammlung von Honig in den Reihen ihrer Mitglieder ebenfalls für diese gemeinsame Volkssache bemüht zu sein. Die Honigspenden sind in den Vereinen zu sammeln und ist die Menge uns mitzuteilen. Die Weiterleitung soll alsdann gemeinsam an die betr. örtlichen Organe, die für die Verteilung in Frage kommen, geschehen. Quittung über Abnahme und Verwendung erfolgt in der Märkischen Bienen-Zeitung.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.
Abteilung Kleintierzucht.
Schmidt. **Börschel.**

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Betr. MBZ. Beschwerden wegen nicht erfolgter oder unpünktlicher Zustellung einzelner Hefte sind zuerst an die zuständige Postzeitungsstelle der Empfänger zu richten.

Das fällige Lesegeld ist umgehend an unsere Hauptkasse Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4—6, Postscheckamt Berlin NW. 7, Nr. 14500, mit Vermerk auf dem Postabschnitt, Lesegeld für die MBZ. vom Verein ..... einzusenden. Längere Stundungen können wir bei der dauernd fortschreitenden Geldentwertung nicht mehr gewähren, da wir alle Rechnungen immer sofort zu bezahlen haben.

Abbestellungen. Alle Bestellungen gelten für das ganze Jahr. Kündigungen innerhalb des Kalenderjahres sind unzulässig. Wenn Abbestellungen nicht bis zum 1. Dezember eines Jahres erfolgt sind, wird die weitere Zusendung der MBZ. auf Kosten der Empfänger fortgesetzt.

Haftpflichtversicherung. Die Mitgliedslisten der uns durch den Bienenw. Prov.-Verb. f. Brandenburg angeschlossenen Imkervereine sind bis zum 1. März d. J. einzureichen. (Siehe Bekanntmachung der MBZ. Nr. 1.)

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Der Zucker, für den rechtzeitig die Beträge auf mein Konto „Bienenzucker" eingezahlt wurden, dürfte bei Erscheinen dieser Zeitungsnummer bereits in den Händen der Imker sein. Es konnten je Bienenvolk im Durchschnitt nur 7½ Pfund verteilt werden. Der Preis hat sich bei den einzelnen Fabriken durch verschieden hohe Zuschläge für Sackpfand, Sack-Abnutzungsgebühr, Sortenzuschlag, Verladespesen usw. verschieden hoch gestellt. Genaue Abrechnungen konnten erst nach Lieferung des Zuckers und in einer Reihe von Fällen erst nach Zurücksendung der leeren Säcke an die betreffende Fabrik gegeben werden. Einzelne Fabriken

Digitized by Google

haben den Zucker unter der Bedingung der frachtfreien Zurücksendung der leeren Säcke und Zurückzahlung des als Pfand berechneten Betrages geliefert. Andere haben auf Zurücksendung der leeren Säcke verzichtet, und die Säcke sind für die berechneten Beträge Eigentum der Zuckerempfänger geworden.

Über die Abgabe des Zuckers, der nicht bis zum 6. Januar durch die Vereine bezahlt wurde, haben die Vereinsvorstände nähere Mitteilungen von mir durch Rundschreiben erhalten.

Es sind mir verschiedene Zuschriften zugegangen, in denen behauptet wird, ich hätte den Zucker mit 150 ℳ je Pfund versprochen. Diese Behauptung ist nicht zutreffend. Ich habe in meiner Rundschreiben-Karte vom 2. 12. v. J. gesagt, „der Pfundpreis ist mindestens 150 ℳ ab Fabrik". Das Wort „mindestens" will doch sagen, daß sehr wohl mit einem höheren Preis zu rechnen war. Ich konnte damals nichts Genaueres mitteilen, weil ich selbst nichts Genaueres darüber wußte. Eine Mitteilung mußte damals schon erfolgen, weil es mit der Geldbeschaffung eilig war. Wenn mir geschrieben wird, die Imker hätten den Zucker billiger kaufen können, so entgegne ich darauf, daß sie töricht waren, wenn sie es nicht taten, bezweifle aber, daß der billigere Einkauf in großen Mengen so leicht war. Ausnahmefälle können nicht mitgerechnet werden.

Es sind ferner Beschwerden, teils in unhöflicher Form, darüber eingegangen, daß der Zucker zu spät geliefert und mit dem Verein zu spät abgerechnet worden sei. Nachdem die Zahlungsfrist bis zum 5. Januar verlängert worden war, konnten erst von diesem Tage an die Lieferungsaufträge bei den Fabriken erteilt werden. Ohnehin war es nicht früher möglich, die Verhandlungen mit den Fabriken, die notwendigen Berechnungen und Aufstellungen der Listen früher fertigzustellen, obgleich die Bezugsscheine in meinen Händen waren, auch an den Sonn- und Festtagen (Weihnachten und Neujahr) an der Sache gearbeitet worden ist.

Schließlich bitte ich wiederholt, bei allen Geldzahlungen, bei der Rücksendung von Säcken, bei Anfragen und Zuschriften niemals die Namensangabe des Vereins und die Adresse des Absenders zu vergessen.

Friedrichshagen, Friedrichstraße 99. Kranepuhl.

Der Märkische Imkertag hat die Kasse d. Bw. Prov. Vereins vollständig erschöpft. Ich bitte die Bezirksvorsitzenden, alle Reste aus dem Vorjahre unverzüglich einzuziehen und an Herrn Lehrer Lemcke, Nowawes, Retzowstraße 28, einzusenden.

Für 1923 ist der Verbandsbeitrag auf 100 ℳ für jedes Mitglied festgesetzt. Ich bitte auch diese Beiträge alsbald einzuziehen und der Verbandskasse zuzuführen. Sollten sich Schwierigkeiten ergeben, so bitte ich die Bezirke um Vorschußzahlungen, damit der Verband arbeitsfähig bleibt. Ich bemerke ausdrücklich, daß alle Verbandsbeiträge durch die Bezirke abgeführt werden, mit den Einzelvereinen arbeitet die Verbandskasse nicht.

Ferner ist auf dem Märkischen Imkertag eine Sonderumlage von 10 ℳ für jedes Mitglied einstimmig bewilligt worden zur Errichtung einer Bienenwirtschaftlichen Hochschule. Diese Beiträge sind von den Einzelvereinen ausnahmsweise direkt an Lemcke zu zahlen.

Endlich hat der Versicherungsverein die Versicherungseinheiten auf 360 ℳ erhöht. Der Beitrag für jede Einheit beträgt 3 ℳ. Bei Neuversicherungen ist ein Eintrittsgeld von 1 ℳ für jede Einheit zu zahlen. Es stehen noch Zahlungen aus dem Vorjahre aus und ruhen diese Versicherungen. Schriftliche Mahnungen erfolgen des hohen Portos wegen nicht. Der gesamte Schriftverkehr des Versicherungsvereins geht zu Lasten des Versicherungsnehmers. Diese Zahlungen sind auf das Postscheckkonto Lemcke, Berlin 92165, zu leisten.

Imkerverband Grenzmark, Posen-Westpreußen.

Vom 1. Januar gilt für den Imkerverband die Kollektiv-Haftpflichtversicherung. Der Verband ist also nur Mitglied des Versicherungsvereins. Ich bitte die Herrn Vereinsvorsitzenden, bis spätestens zum 15. Februar ein Verzeichnis der Vereinsmitglieder und den Verbandsbeitrag einschl. Haftpflichtversicherungsgeld für 1923 mit 30 ℳ je Mitglied an den Kassenführer, Herrn Lehrer Arndt in Dt. Krone (Postscheckamt Stettin, Konto Nr. 10 700 zugunsten der Kreisbank in Dt. Krone für den Imkerverband Konto Nr. 209) gefl. einsenden zu wollen.

Die im Laufe des Jahres hinzukommenden Mitglieder sind Herrn Arndt durch Karte zu melden und für jedes 11 ℳ zu zahlen. Die Unterschriften seitens der Mtiglieder fallen fort.

Dt. Krone, 18. 1. 23. Kluge, Vors.

Am 28. Dezember 1922 fand im „Preußenhof" in Schneidemühl die dritte Vertreterversammlung des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen statt. Die Versammlung wurde um 8¼ Uhr vormittags durch den Verbandsvorsitzenden, Rektor Kluge, Dt. Krone,

Digitized by Google

eröffnet. Vom Herrn Regierungspräsidenten lag ein Schreiben vor, in dem er für die ihm übermittelte Einladung seinen Dank aussprach. Zu seinem Bedauern konnte er infolge zahlreicher Beurlaubungen keinen Vertreter entsenden. Als Vertreter der Landwirtschaftskammer war Herr Steinberger erschienen. 23 Vereine hatten 32 Vertreter mit 54 Stimmen entsandt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Darnach gehören zurzeit zum Verbande 37 Vereine mit 1819 Mitgliedern und 17 000 Bienenvölkern. Im Verbandsbezirke fanden im vergangenen Sommer 3 Imkerkurse statt, davon 2 in Schneidemühl, 1 in Tirschtiegel. Zurzeit wird in Tirschtiegel von Lehrer Haake ein Kursus für Imkertischlerei abgehalten. In Dt. Krone und Pr. Friedland fand je ein Lehrgang für Bienenzucht statt. Den Bericht über die Verbandsbücherei erstattete Herr Meißner, Dt. Krone. Es wurde beschlossen, daß der Verband Mitglied der Gesellschaft für Bienenkunde wird, um dadurch billige Bücher erstehen zu können. Über die Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes in Magdeburg berichtete der Vorsitzende. Eine lebhafte Aussprache entspann sich über die Wohnungsfrage der Bienen. Für die nächste Vertreterversammlung übernahm Herr Gehrke, Christfelde einen Vortrag über Bienenwohnungen. Herr Arndt, Dt. Krone, Vertrauensmann der Haftpflichtversicherung, berichtete über die Haftpflichtversicherung. Gegen eine Stimme entschloß sich die Versammlung für eine körperschaftliche Haftpflichtversicherung. Nach der Kassenprüfung durch die Imkerkollegen Vollmer und Goldschmidt, Schneidemühl, wurde dem Kassierer, Lehrer Arndt, Dt. Krone, einstimmig Entlastung erteilt. Der gesamte Vorstand wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Er besteht aus Rektor Kluge, Dt. Krone, 1. Vors., Lehrer Reimer, Dt. Krone, Schriftführer, Lehrer Arndt, Dt. Krone, Kassenführer und Geschäftsführer der Haftpflichtvers., Seminarlehrer Krüger, Pr. Friedland, stellv. Vors., Gymnasiallehrer Meißner, Dt. Krone, stellv. Schriftführer, Lehrer Mittelstädt, Schneidemühl und Lehrer Zielke, Appelwerder, als Beisitzer. Die Verbandsbeiträge wurden einschließlich der Beiträge für die Haftpflichtversicherung auf 30 ℳ pro Mitglied und Jahr erhöht. Für die einzelnen Kreise wurden Vertrauensleute gewählt und zwar: für Schlochau: Gehrke, Christfelde, für Flatow: Kalließ, Glubschin, für Schneidemühl: Mittelstädt, Schneidemühl, für Schwerin: Schwandt, Prittisch, für Schönlanke: Wotzkus, Schönlanke, für Meseritz: Leuschner, Lagowitz und für Dt. Krone Kluge, Dt. Krone. Als Pressevertreter wurde Schirmer, Stibbe, Kreis Krone, gewählt. Von der Gründung einer Verbandsgenossenschaft wurde infolge der geringen Mitgliederzahl für dies Jahr einstimmig Abstand genommen. Die nächste Vertreterversammlung findet wieder zwischen Weihnachten und Neujahr und zwar in Kreuz statt. Imkerkollege Mittelstädt, Schneidemühl hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Faulbrut der Biene." Der Referent gruppierte seine sehr interessanten Ausführungen um die drei Fragen: „Was ist die Faulbrut?" „Woran erkennt man die Faulbrut?" — „Ist die Faulbrut heilbar?" An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache, an der sich vornehmlich die Imkerkollegen Krüger, Pr. Friedland, Salewski, Tirschtiegel und der Vorsitzende beteiligten. Um 3½ Uhr nachmittags wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden mit einem „Süß Heil" geschlossen.

Reimer, Schriftführer.

Märkischer Imkertag vom 29. Dezember 1922 in Berlin.

Von Aisch-Ketschendorf, Spree.

Ein merkwürdig gemischtes Bild von Hoffnung und Verzagtheit, Draufgängerei und Vorsicht, Arbeitskraft und Nörgelsucht, Großzügigkeit und Kleinlichkeit, Opfersinn und Selbstsucht und Riesenarbeit hat der 27. märkische Imkertag im Lehrervereinshause zu Berlin hinterlassen.

Es kann ja auch gar nicht wundernehmen. Wir kommen, wie Kranepuhl sagte, her aus einem Jahre, dessen Vorwinter uns so schwache Völker in die Blütenfülle des Frühlings brachte, daß sie die Tracht nicht ausnutzen konnten, und als die Völker dann erstarkt waren und eine prunkende Blütenpracht der Linde und Heide in der Natur strahlte, da war das Wetter so schlecht, daß die Völker nicht fliegen konnten. Der Ernteertrag der ganzen Provinz war 726 849 Pfund Honig, das ist im Durchschnitt 7,7 Pfund auf jedes Volk. Kein Bezirk hat mehr als 9 Pfund im Durchschnitt erzielt, einer nur 4 Pfund. Mehr als die Hälfte ist unter dem Durchschnitt geblieben. An Wachs sind 9316 Pfund, an Raas 21 500 Pfund, an Preßrückständen 6720 Pfund gewonnen. 1922 war seit einem halben Jahrhundert das schlechteste Erntejahr, und dies nach einem Jahre 1921, welches das schlechteste seit einem Vierteljahrhundert war. — „Gut!"" könnte man sagen, „so etwas wird getragen. Dazu sind wir ‚Landwirte'." Es gibt ein Wort: „Der Windmüller ist dem lieben Gott sein Affe." Wem das nicht paßt, soll nicht Windmüller werden.

Digitized by Google

haben den Zucker unter der Bedingung der frachtfreien Zurücksendung der leeren Säcke und Zurückzahlung des als Pfand berechneten Betrages geliefert. Andere haben auf Zurücksendung der leeren Säcke verzichtet, und die Säcke sind für die berechneten Beträge Eigentum der Zuckerempfänger geworden.

Über die Abgabe des Zuckers, der nicht bis zum 6. Januar durch die Vereine bezahlt wurde, haben die Vereinsvorstände nähere Mitteilungen von mir durch Rundschreiben erhalten.

Es sind mir verschiedene Zuschriften zugegangen, in denen behauptet wird, ich hätte den Zucker mit 150 ℳ je Pfund versprochen. Diese Behauptung ist nicht zutreffend. Ich habe in meiner Rundschreiben-Karte vom 2. 12. v. J. gesagt, „der Pfundpreis ist mindestens 150 ℳ ab Fabrik". Das Wort „mindestens" will doch sagen, daß sehr wohl mit einem höheren Preis zu rechnen war. Ich konnte damals nichts Genaueres mitteilen, weil ich selbst nichts Genaueres darüber wußte. Eine Mitteilung mußte damals schon erfolgen, weil es mit der Geldbeschaffung eilig war. Wenn mir geschrieben wird, die Imker hätten den Zucker billiger kaufen können, so entgegne ich darauf, daß sie töricht waren, wenn sie es nicht taten, bezweifle aber, daß der billigere Einkauf in großen Mengen so leicht war. Ausnahmefälle können nicht mitgerechnet werden.

Es sind ferner Beschwerden, teils in unhöflicher Form, darüber eingegangen, daß der Zucker zu spät geliefert und mit dem Verein zu spät abgerechnet worden sei. Nachdem die Zahlungsfrist bis zum 5. Januar verlängert worden war, konnten erst von diesem Tage an die Lieferungsaufträge bei den Fabriken erteilt werden. Ohnehin war es nicht früher möglich, die Verhandlungen mit den Fabriken, die notwendigen Berechnungen und Aufstellungen der Listen früher fertigzustellen, obgleich die Bezugsscheine in meinen Händen waren, auch an den Sonn- und Festtagen (Weihnachten und Neujahr) an der Sache gearbeitet worden ist.

Schließlich bitte ich wiederholt, bei allen Geldzahlungen, bei der Rücksendung von Säcken, bei Anfragen und Zuschriften niemals die Namensangabe des Vereins und die Adresse des Absenders zu vergessen.

Friedrichshagen, Friedrichstraße 99. Kranepuhl.

Der Märkische Imkertag hat die Kasse d. Bw. Prov. Vereins vollständig erschöpft. Ich bitte die Bezirksvorsitzenden, alle Reste aus dem Vorjahre unverzüglich einzuziehen und an Herrn Lehrer Lemcke, Nowawes, Retzowstraße 28, einzusenden.

Für 1923 ist der Verbandsbeitrag auf 100 ℳ für jedes Mitglied festgesetzt. Ich bitte auch diese Beiträge alsbald einzuziehen und der Verbandskasse zuzuführen. Sollten sich Schwierigkeiten ergeben, so bitte ich die Bezirke um Vorschußzahlungen, damit der Verband arbeitsfähig bleibt. Ich bemerke ausdrücklich, daß alle Verbandsbeiträge durch die Bezirke abgeführt werden, mit den Einzelvereinen arbeitet die Verbandskasse nicht.

Ferner ist auf dem Märkischen Imkertag eine Sonderumlage von 10 ℳ für jedes Mitglied einstimmig bewilligt worden zur Errichtung einer Bienenwirtschaftlichen Hochschule. Diese Beiträge sind von den Einzelvereinen ausnahmsweise direkt an Lemcke zu zahlen.

Endlich hat der Versicherungsverein die Versicherungseinheiten auf 360 ℳ erhöht. Der Beitrag für jede Einheit beträgt 3 ℳ. Bei Neuversicherungen ist ein Eintrittsgeld von 1 ℳ für jede Einheit zu zahlen. Es stehen noch Zahlungen aus dem Vorjahre aus und ruhen diese Versicherungen. Schriftliche Mahnungen erfolgen des hohen Portos wegen nicht. Der gesamte Schriftwerkehr des Versicherungsvereins geht zu Lasten des Versicherungsnehmers. Diese Zahlungen sind auf das Postscheckkonto Lemcke, Berlin 92165, zu leisten.

Imkerverband Grenzmark, Posen-Westpreußen.

Vom 1. Januar gilt für den Imkerverband die Kollektiv-Haftpflichtversicherung. Der Verband ist also nur Mitglied des Versicherungsvereins. Ich bitte die Herrn Vereinsvorsitzenden, bis spätestens zum 15. Februar ein Verzeichnis der Vereinsmitglieder und den Verbandsbeitrag einschl. Haftpflichtversicherungsgeld für 1923 mit 30 ℳ je Mitglied an den Kassenführer, Herrn Lehrer Arndt in Dt. Krone (Postscheckamt Stettin, Konto Nr. 10 700 zugunsten der Kreisbank in Dt. Krone für den Imkerverband Konto Nr. 209) gefl. einsenden zu wollen.

Die im Laufe des Jahres hinzukommenden Mitglieder sind Herrn Arndt durch Karte zu melden und für jedes 11 ℳ zu zahlen. Die Unterschriften seitens der Mtiglieder fallen fort.

Dt. Krone, 18. 1. 23. Kluge, Vors.

Am 28. Dezember 1922 fand im „Preußenhof" in Schneidemühl die dritte Vertreterversammlung des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen statt. Die Versammlung wurde um 8¼ Uhr vormittags durch den Verbandsvorsitzenden, Rektor Kluge, Dt. Krone,

Digitized by Google

eröffnet. Vom Herrn Regierungspräsidenten lag ein Schreiben vor, in dem er für die ihm übermittelte Einladung seinen Dank aussprach. Zu seinem Bedauern konnte er infolge zahlreicher Beurlaubungen keinen Vertreter entsenden. Als Vertreter der Landwirtschaftskammer war Herr Steinberger erschienen. 23 Vereine hatten 32 Vertreter mit 54 Stimmen entsandt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Darnach gehören zurzeit zum Verbande 37 Vereine mit 1819 Mitgliedern und 17 000 Bienenvölkern. Im Verbandsbezirke fanden im vergangenen Sommer 3 Imkerkurse statt, davon 2 in Schneidemühl, 1 in Tirschtiegel. Zurzeit wird in Tirschtiegel von Lehrer Haake ein Kursus für Imkertischlerei abgehalten. In Dt. Krone und Pr. Friedland fand je ein Lehrgang für Bienenzucht statt. Den Bericht über die Verbandsbücherei erstattete Herr Meißner, Dt. Krone. Es wurde beschlossen, daß der Verband Mitglied der Gesellschaft für Bienenkunde wird, um dadurch billige Bücher erstehen zu können. Über die Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes in Magdeburg berichtete der Vorsitzende. Eine lebhafte Aussprache entspann sich über die Wohnungsfrage der Bienen. Für die nächste Vertreterversammlung übernahm Herr Gehrke, Christfelde einen Vortrag über Bienenwohnungen. Herr Arndt, Dt. Krone, Vertrauensmann der Haftpflichtversicherung, berichtete über die Haftpflichtversicherung. Gegen eine Stimme entschloß sich die Versammlung für eine körperschaftliche Haftpflichtversicherung. Nach der Kassenprüfung durch die Imkerkollegen Vollmer und Goldschmidt, Schneidemühl, wurde dem Kassierer, Lehrer Arndt, Dt. Krone, einstimmig Entlastung erteilt. Der gesamte Vorstand wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Er besteht aus Rektor Kluge, Dt. Krone, 1. Vors., Lehrer Reimer, Dt. Krone, Schriftführer, Lehrer Arndt, Dt. Krone, Kassenführer und Geschäftsführer der Haftpflichtvers., Seminarlehrer Krüger, Pr. Friedland, stellv. Vors., Gymnasiallehrer Meißner, Dt. Krone, stellv. Schriftführer, Lehrer Mittelstädt, Schneidemühl und Lehrer Zielke, Appelwerder, als Beisitzer. Die Verbandsbeiträge wurden einschließlich der Beiträge für die Haftpflichtversicherung auf 30 ℳ pro Mitglied und Jahr erhöht. Für die einzelnen Kreise wurden Vertrauensleute gewählt und zwar: für Schlochau: Gehrke, Christfelde, für Flatow: Kalließ, Glubschin, für Schneidemühl: Mittelstädt, Schneidemühl, für Schwerin: Schwandt, Prittisch, für Schönlanke: Wotzkus, Schönlanke, für Meseritz: Leuschner, Lagowitz und für Dt. Krone Kluge, Dt. Krone. Als Pressevertreter wurde Schirmer, Stibbe, Kreis Krone, gewählt. Von der Gründung einer Verbandsgenossenschaft wurde infolge der geringen Mitgliederzahl für dies Jahr einstimmig Abstand genommen. Die nächste Vertreterversammlung findet wieder zwischen Weihnachten und Neujahr und zwar in Kreuz statt. Imkerkollege Mittelstädt, Schneidemühl hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Faulbrut der Biene." Der Referent gruppierte seine sehr interessanten Ausführungen um die drei Fragen: „Was ist die Faulbrut?" „Woran erkennt man die Faulbrut?" — „Ist die Faulbrut heilbar?" An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache, an der sich vornehmlich die Imkerkollegen Krüger, Pr. Friedland, Salewski, Tirschtiegel und der Vorsitzende beteiligten. Um 3½ Uhr nachmittags wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden mit einem „Süß Heil" geschlossen.

Reimer, Schriftführer.

Märkischer Imkertag vom 29. Dezember 1922 in Berlin.

Von Aisch-Ketschendorf, Spree.

Ein merkwürdig gemischtes Bild von Hoffnung und Verzagtheit, Draufgängerei und Vorsicht, Arbeitskraft und Nörgelsucht, Großzügigkeit und Kleinlichkeit, Opfersinn und Selbstsucht und Riesenarbeit hat der 27. märkische Imkertag im Lehrervereinshause zu Berlin hinterlassen.

Es kann ja auch gar nicht wundernehmen. Wir kommen, wie Kranepuhl sagte, her aus einem Jahre, dessen Vorwinter uns so schwache Völker in die Blütenfülle des Frühlings brachte, daß sie die Tracht nicht ausnutzen konnten, und als die Völker dann erstarkt waren und eine prunkende Blütenpracht der Linde und Heide in der Natur strahlte, da war das Wetter so schlecht, daß die Völker nicht fliegen konnten. Der Ernteertrag der ganzen Provinz war 726 849 Pfund Honig, das ist im Durchschnitt 7,7 Pfund auf jedes Volk. Kein Bezirk hat mehr als 9 Pfund im Durchschnitt erzielt, einer nur 4 Pfund. Mehr als die Hälfte ist unter dem Durchschnitt geblieben. An Wachs sind 9316 Pfund, an Raas 21 500 Pfund, an Preßrückständen 6720 Pfund gewonnen. 1922 war seit einem halben Jahrhundert das schlechteste Erntejahr, und dies nach einem Jahre 1921, welches das schlechteste seit einem Vierteljahrhundert war. — „Gut!"" könnte man sagen, „so etwas wird getragen. Dazu sind wir ‚Landwirte'." Es gibt ein Wort: „Der Windmüller ist dem lieben Gott sein Affe." Wem das nicht paßt, soll nicht Windmüller werden.

Digitized by Google

Aber! Unverständlich ist es, und zu Mißtrauen und Empörung führen muß es, wie wir in der Zuckerbelieferung behandelt sind. Die im Winter 1921/22 und sogar noch im Sommer 1922 verhungerten Völker sind Ankläger! Daß die Völker so schwach nach 1922 kamen, war eine Folge der Zuckerknappheit bei der Wetterlage. Es fehlte an Triebfutter im Herbst 1921, und jetzt ist es nicht besser geworden. Ein Schrei der Entrüstung ist durch ganz Deutschland gegangen, als uns der Bezug des Inlandzuckers für die Bienen gesperrt, und wir auf den teuren Auslandszucker mit den darauffliegenden hohen Spesen angewiesen blieben, und dies alles, nachdem unsere kärgliche Frühjahrsernte so billig verkauft war, daß ihr Ertrag den Ankauf von zwei bis drei Pfund Zucker je Volk ermöglichte. Den übrigen Bedarf hat die Imkerschaft zu den anderen nicht geringen Unkosten aus der eigenen Tasche so nebenher bestreiten müssen. Auf dem Imkertag wurde ein Antrag eingebracht, an die Reichsregierung einen Protest gegen die von den Syndikaten beliebte Zuckerbelieferung loszulassen. Der Antrag wurde dem anwesenden Vorsitzenden des V.D.J. zur weiteren Erledigung überwiesen.

Im übrigen war der Imkertag wieder ein Beweis dafür, daß in Preußen das Landwirtschaftsministerium und in der Provinz die Landwirtschaftskammer ein volles Wohlwollen und volle treibende Mitarbeit an die Imkerei heranbringt. Reg.-Rat Dr. Gerriets und Direktor Schmidt haben persönlich dies bezeugt und in die Verhandlungen fördernd eingegriffen. Außerdem war Rektor Breiholz zugegen und Dr. Armbruster und Dr. Borchert, die beiden Bienenzucht-Privatdozenten von der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin bzw. Tierärztlichen Hochschule Berlin.

Die Landwirtschaftskammer hat für Bienenweide und Wanderbetrieb an den Verband Beihilfen gegeben, außerdem ziemlich bedeutende Mittel an die Ausgestaltung des Lehrbienenstandes und der Lehrmittelsammlung an der landwirtschaftlichen Schule in Oranienburg gewendet. Die Aufgabe soll dort gelöst werden, den jungen Landwirten und Gärtnern die Bienenzucht richtig einzugliedern in das Ganze der Landwirtschaft und sie zu Imkern heranzubilden. Den Vereinen ist die Einrichtung in gleicher Weise für ihre Zwecke zugänglich.

Außerdem leistet die Kammer in ihrer Bienenzuchtabteilung durch Verwaltung der Haftpflicht- und Faulbrutkasse und durch die Verwaltung der MBZ. dem Verbande eine so große Arbeit, daß Kranepuhl recht hat: „Niemals sind wir besser vertreten gewesen", Wir können hinzufügen: „Niemand kann besser vertreten werden".

Rechnen wir hinzu, daß unter der warmherzigen Führerschaft von Reg.-Rat Dr. Gerriets das Landwirtschaftsministerium von Preußen eine anstrengende Arbeit und seine ganze amtliche Wucht in Parlament und Reichsregierung eingesetzt hat und die Regierungen anderer Länder zu gleicher Arbeit mitgerissen hat, den uns nötigen Bienenzucker zu erkämpfen und für ihn den verbilligten Bahntarif für Lebensmittel zu erreichen, und gedenken wir der Tatsache, daß jetzt Preußen dabei ist, sich selbst eine wissenschaftliche Forschungsanstalt, wie Bayern sie schon längst in Erlangen besitzt, zu errichten, gedenken wir ferner der unermüdlichen Bemühungen des deutschen Imkerpräsidenten Breiholz, so müssen wir wiederholen: „Niemals sind wir besser vertreten gewesen".

Weiter: Der einstimmig durch Zuruf auf drei neue Jahre wiedergewählte Vorsitzende unseres Verbandes, unser Kranepuhl selbst, ist so unentwegt Tag und Nacht, in Freud und Leid des eigenen Herzens und der Imkerschaft für unsere Sache tätig gewesen und hat es verstanden, andere zur Mitarbeit munterzumachen, daß wir es zum dritten Mal sagen müssen: „Niemals sind wir besser vertreten gewesen".

Der Verband zählt jetzt 231 (gegen 217 im Vorjahr) Vereine mit 12 021 (11 081) Mitgliedern. Er hat 97 318 Mobil- und 11 636 Stabilvölker, also 108 954 Völker im Frühjahr 1922 ausgewintert nach einem Winterverlust von 17 200 = 20% Mobil- und 3007 = 25% Stabilvölkern. Hunger, Ruhr, Kälte hat sie gefressen. Durch fleißiges Arbeiten sind die Zahlen 118 914 + 14 758 = 133 662 Völker für die neue Einwinterung erreicht.

Das neue Jahr bringt eine erquickliche Erneuerung der Haftpflichtversicherung. Sie hat mit staatlicher Bewilligung die Form der Kollektivversicherung einrichten können, so daß der ganze Verband als ein Glied gezählt wird. Die Vereinsvorsitzenden haben also nicht mehr die Einzelnen anzumelden, sondern nur die Zahl der Vereinsmitglieder. Alle Unterschriften und Listen fallen fort. Der Jahresbeitrag ist auf 10 ℳ und 1 ℳ für Eintrittsgeld festgesetzt.

Die Rechtsschutzkasse hat 8 Gutachten erteilt und in einem in zwei Instanzen verlorenen Prozeß festgestellt, daß der Honig in einem verkauften Bienenvolk kein Bestandteil des Volkes ist, sondern von dem Käufer herausgegeben werden muß, wenn nichts anderes darüber ausgemacht ist. Da die Streitsumme zu gering war, konnte der Prozeß nicht weitergeführt werden. Er mahnt zur Vorsicht.

Digitized by Google

Die Belegstation auf der Pfaueninsel hat sich das Ziel einer wetterharten, sanften, fleißigen Biene gestellt. Auf Anregung des Preußischen Landwirtschaftsministeriums ist durch Erlaß des Finanzministeriums die Aufstellung von Bienenvölkern von der Zustimmung unserer Stationsleitung abhängig gemacht. Unsere Arbeit ist somit sichergestellt.

Die Zuckerbesorgung ist die Not unserer Zeit. Die Vereine und ihre Vorstände können keine ruhige Arbeit mehr leisten, wenn hier nicht eine Änderung und Besserung eintritt. — Durch die Zusammenfassung aller Bemühungen, wie wir sie schon oben andeuteten, war die Nachlieferung von 2 Pfund je Volk für 1922 erfolgt. Jetzt sind je Volk 7½ Pfund bereitgestellt. Übernahme im Blitztempo bis 10. Januar 1923 ab Fabrik. Auf den Bezugsscheinen für diese Mengen steht als „Grundpreis" 200 M je Pfund. Der Preis für die folgende Freigabe von Verbrauchszucker ist 250 M je Pfund usw. die Leiter in die Höhe, bis der Auslandpreis erreicht ist, um eine Abwanderung in das Ausland zu verhindern.

Man fragt sich: Was berechtigt die Überhäufung mit Einnahmen für eine Menschengruppe auf Kosten der andern? Ist diese Politik nicht geradezu eine Prämie für solche Leute, die jetzt ihre Waren zurückhalten können? Ist es nicht eine Strafe für die wirtschaftlich schwachen Beamten, die gerade in der Weihnachts- und Neujahrszeit unmöglich ganz plötzlich 3000 M je Volk aufbringen konnten?

Etwa die Hälfte des auf Brandenburg entfallenden Zuckers war schon bezahlt. Kranepuhl konnte den Zahltag bis auf den 4. Januar hinausschieben. Ein größerer Teil der Vereine hatte zum Selbstbezug sich die Bezugsscheine bei Kranepuhl bestellt und auch unter viel Arbeit und Freundlichkeit erhalten. Wer nicht rechtzeitig das Geld hat aufbringen können, soll nun so beliefert werden, daß Kranepuhl den Rest der Bezugsscheine an Großhändler gibt, die auf ihre Rechnung den Zucker kaufen, lagern und weitergeben.

Der Presseausschuß singt das Lied von der Papiernot: Nr. 1 = 11 500 M, Nr. 11/12 = 148 000 M! Die Leserzahl ist trotzdem ungefähr dieselbe geblieben für 1923. Die Vereine werden gebeten, ihre Anzeigen ohne jeden begleitenden Text so knapp als möglich zu fassen. Selbstverständliche Angaben, wie Geschäftliches, Verschiedenes, Vortrag — ohne Themaangabe —, bittet man zu vermeiden.

Der Vortrag von Pastor Triebler „Ob Volks-, ob volkstümliche Bienenzucht" löste eine Besprechung über einige nebenherliegende Fragen aus. Den Vortrag geben wir demnächst wieder. Immerhin war erwähnenswert der Brauch, in der Tagespresse die Honigpreise zu veröffentlichen, um das Publikum einzugewöhnen, damit man nicht gerade uns zumutet, daß wir billiger arbeiten sollen als andere Leute. Als Preise wurden 900 bis 1500 M genannt. Vor wilden Wachsaufkäufern wird gewarnt. Sie verschieben viel Wachs ins Ausland. Der märkische Imker wird am besten tun, wenn er nur gegen Kunstwaben tauscht (⅔ der Wachsmenge in Kunstwaben). Wer größere Mengen zu verkaufen hat, wird gut tun, an mehreren Stellen unserer bekannten Firmen anzufragen, da größere Preisunterschiede festgestellt sind.

Die Trachtschutzfrage (Akazienmord!) und die Aufstellung einer imkerisch richtigen Fruchtfolge im Ackerbau kam auch zur Sprache und wird vom Ausschuß der Kammer besonders verfolgt werden (Sommersenf!).

Die Kassen sind entsprechend den Veröffentlichungen in voriger Nummer geprüft und entlastet worden. Um für die Zukunft billiger wirtschaften zu können, wollte der Geschäftsführende Vorstand die Berechtigungsziffer für einen Vertreter auf den Imkertagen von 25 auf 50 erhöhen. Der Gesamtvorstand hatte diese Zahl angenommen, aber mit dem Zusatz, daß den Bezirken auf je 50 Mitglieder ein Vertreter zugebilligt und die Verteilung der Vertreter auf die Einzelvereine überlassen wurde. Dadurch sollte bezweckt werden, daß die kleinen Vereine auch Vertreter bekämen — allerdings auf Kosten der ganz großen. Da es nun Bezirke gibt, die wenig oder gar keine Vereine über 50 Mitglieder haben, so fand dieser Antrag keine Mehrheit. Der geschäftsführende Vorstand blieb auch allein und zog seinen Antrag zurück. Man schlug dann vor, Vereinen von 25 bis 50 Mitgliedern einen, bis hundert zwei, für je weitere volle hundert je einen Vertreter mehr zu geben. Auch dieser Antrag fiel durch. Es bleibt also beim alten: Auf jedes vollendete 25 eine Stimme!

Der Kassenvoranschlag setzte nach Einzelantrag und Bewilligung ein:

1.	Für Verbesserung der Bienenweide und Wanderung . . .	6 000 M
2.	Für Abhaltung von Lehrgängen	6 000 M
3.	Für Königinnenzucht und Belegstationen	20 000 M
4.	Für Beihilfen an Aussteller aus unserer Mitte, die die DLG.-Ausstellung im Juni 1923 beschicken wollen	5 000 M
5.	Für graphische Darstellungen der allgemeinen und besonderen Bedeutung der Bienenzucht als Material für Obst-, Gemüse-, Kleintierzucht-, Siedler- und ähnliche Ausstellungen . . .	10 000 M

Digitized by Google

Außerdem setzte er für die Beiträge an die V. D. J. an den Preuß. Imkerverband, für Haftpflichtversicherung, Faulbrut- und Rechtsschutzkasse sowie den Bedarf für die Verbandsverwaltung, im ganzen 1 200 000 ℳ oder 100 ℳ je Mitglied Verbandbeitrag fest.

Außerdem hat die Vertreterversammlung beschlossen, eine einmalige Umlage von 10 ℳ je Mitglied zu erheben zur Förderung der wissenschaftlichen Bienenforschung. Sie soll der demnächst erstehenden Preußischen Forschungsstelle überwiesen werden. Schlesien hat aus Mitteln der Imkergenossenschaft 150 000 ℳ für diesen Zweck bewilligt. Also sind möglichst sofort für jedes Mitglied, das am 1. November 1922 gezählt ist, 10 ℳ durch die Kassenführer der Vereine an den Verbandskassierer, Lehrer Lemcke-Nowawes, Postscheck Berlin 92165, einzusenden.

Der Imker Grethen-Glindow bei Potsdam überreichte von sich aus 5000 ℳ als Spende für die Preußische Bienenforschungsstelle: ein Zeugnis für den Wert, der auf die Bedeutung der Wissenschaft für den praktischen Imker gelegt wird, ein Vorbild, das Nachfolger finden wird.

Der wichtigste Punkt der ganzen Tagung, die Genossenschaftsfrage, brachte leider kein Ergebnis. Weiße-Zeuthen nahm in seiner Einleitung wohl zu Unrecht an, eine reife Frucht pflücken zu können. Die Besprechung konnte sich nicht auf die Höhe erheben, von der im Bericht von der Tagung des Bezirks I in voriger Nummer Zeugnis abgelegt ist. Erregt war sie manchmal zu sehr, angeregt ja auch öfter — aber der zielsichere Wille fehlte und konnte auch nicht erweckt werden, als Breiholz erzählte, daß ihm seine Genossenschaft 2 000 000 ℳ zum Ankauf des Papieres für seine Bienenzeitung vorschießen und außerdem einen Fehlbetrag des Verbands in Schleswig-Holstein von 600 000 ℳ decken konnte. Es kam auch keine Förderung der Sache zustande, als im Saale ein kleines führerloses Häuflein von Genossenschaftsfreunden zurückblieb. Ihre Zahl ist immerhin so groß, daß die Bildung von einer Anzahl Einzelgenossenschaften und deren späterer Zusammenschluß gesichert erscheint. Wer mittun will, mag sich an Weiße wenden.

Zum Schluß umbrandete den Vorstandstisch die Menge der Vereinsvorsitzenden, die ihre bestellten Zuckerbezugscheine in Empfang nahmen.

Beobachtungsstände im Dezember 1922.

Von Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26

Die Monatsabnahmen sind an Orten mit feuchtem Wetter gering. Sie betragen hier 100—400 Gramm. Wo beständiges Wetter herrschte und vereinzelt Ausflüge möglich waren, zeigte die Wage bis 770 Gramm Abnahme im Monat. Der Totenfall scheint mäßig, weil bei dem gelinden Wetter ein großer Teil der absterbenden Bienen den Stock verlassen konnten. Aus diesem Grunde wurden in Beuten mit bienendicht geschlossenen Flugluken bedeutend mehr tote Bienen festgestellt, wie bei freiem Flugloch. Viele Völker sitzen sehr locker und haben bei dem warmen Wetter ihren Sitz bis ans Flugloch ausgedehnt. Bei solchen Völkern scheint das Brutgeschäft nicht eingeschlafen zu sein. Sollten uns in der zweiten Januarhälfte einige warme Tage beschert sein, so wird dieser gelinde Winter vielen Völkern den Tod bringen. Denn ein starker Bruteinschlag und damit ein großer Futterverbrauch steht dann zu erwarten. Hier wird der uns so zeitig verschaffte Zucker Segen bringen, wenn auch anstatt des ursprünglich in Aussicht gestellten 15 Pfund nur 7½ Pfund geliefert wurden.

Bei einem Volke, welches anscheinend infolge Luftmangel stark brauste, entfernte Herr Schreyer, Eberswalde, auf kurze Zeit das Glasfenster, und das Volk saß am anderen Tage wieder ruhig. Auch Herr Schmook-Böhne will seine Völker erst verpacken, wenn das Brutgeschäft beginnt.

Die Temperaturmessungen unmittelbar neben der Traube ergaben meistens morgens die niedrigsten Wärmegrade. Und zwar betrug um diese Tageszeit größtenteils die Stockwärme 2° mehr, wie die Außentemperatur. Stieg Mittags die Außenwärme, so gab es auch eine kleine Wärmezunahme im Stock und Abends bei eintretender Abkühlung größtenteils um ein geringes zurückzugehen. Demnach geht also der Bienenrestlos zusammengehalten. Nicht der Stock, sondern nur das Winterknäuel wird geheizt. traube so gut wie keine Wärme verloren. Diese wird vielmehr selbst bei lockerem Sitz fast

Alle Imker werden hiermit gebeten, falls irgendwelche interessante Beobachtungen gemacht werden, diese dem zuständigen Beobachter mitteilen zu wollen. Viel und vielleicht das beste Material könnte auf diese Weise gewonnen werden.

Digitized by Google

Imkersünden. Zeitgemäße Warnungen

von Pfarrer Triebler, Beiersdorf (Bez. Potsdam).

Der größte Bienenfeind ist der Imker selbst. Denn er läßt seine Bienen im Winter verhungern, erfrieren, ersticken, krank werden; er beunruhigt sie durch zu viel oder vernachlässigt sie durch zu wenig Teilnahme für ihr Wohlbefinden. Er läßt ihren Wabenbau verschimmeln, das Flugloch vereisen, so daß die verpestete Luft im Stocke bleiben muß, und wundert sich dann im Frühjahr, daß die „Biester" nicht mehr leben, obwohl sie noch Honig im Stocke hatten. Macht man dann einen solchen „Bienenfreund" auf seine Fehler aufmerksam, dann heißt es: „Das hab' ich nicht gewußt." Ja, die Unwissenheit ist an vielen Versäumnissen und Fehlern schuld, ist eine der größten Imkersünden. Jetzt ist es noch Zeit, gegen die eigene Unwissenheit zu Felde zu ziehen und sich vor allem darüber belehren zu lassen, was jeder Imker von der Bienenzucht wissen muß. Dazu sind die Büchereien der Vereine und die der Landwirtschaftskammern da, daß sie benutzt werden. Dazu sind die Bücher und die Bienenzeitungen da, daß sie gelesen und immer wieder gelesen werden, bis man ihren Inhalt verdaut und verwertet hat. Dazu sind die Vereinssitzungen in erster Linie da, daß sie durch Vorträge und Besprechungen die Unwissenheit der Imker beseitigen, die größer ist, viel größer als man glaubt. Aber sie kommen ja nur, wenn es Zucker gibt.

„Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels", auch der Unwissenheit der Imker. Denn Bücher kosten Geld, die Bienenzeitung wird immer teurer, die Vereinsbeiträge werden immer höher und schließlich auch „Zeit ist Geld", und das Lesen und Lernen kostet Zeit, der Besuch des Imkervereins kostet Zeit und Geld, „also lassen wir das, es geht auch so". — Aber fragt mich nur nicht „wie?" Dieser Geiz, der am falschen Orte spart, bringt den Imker um die Früchte seiner Mühe. Die Zeit, die zum Lernen angewendet wird, bringt mehr ein als sie kostet, das Geld, das für bessere Schulung des Imkers ausgegeben wird, bringt mehr als 100% Zinsen. Der Preis guter Bienenbücher ist schon bezahlt, wenn wir durch ihr Lesen auch nur 1 Pfund Honig mehr ernten. So rate ich auch, die notwendigsten Geräte und Bedürfnisse für den im März wieder beginnenden Bienenzuchtbetrieb schleunigst anzuschaffen und vor den hohen Preisen nicht zurückzuschrecken. Dagegen warne ich vor dem Ankauf unnötiger und unbrauchbarer Gegenstände, die in den Preisverzeichnissen angepriesen werden.

Sollte der Februar schon die ersten Reinigungsausflüge bringen, dann sehe, wer ein unruhiges Gewissen hat, schnell nach, ob noch Vorrat vorhanden ist, und gebe im Notfalle kandierten Honig oder Kandiszucker ins Futterloch über den Wintersitz. Dann aber schnell wieder zugepackt!

Zweivolkbetrieb. Von Fr. Fischer, Gottwollshausen b. Schwäb. Hall

Die stetige Steigerung unserer Betriebsmittel, die mangelhafte Zuckerbelieferung, der stetige Rückgang unserer Bienenweide, die Unsicherheit unserer alten Betriebsweise nötigten den Imker, auf neue, bessere Bahnen und Wege zu sinnen, eine Neuorientierung ihrer Betriebsweise vorzunehmen. Diese neue Betriebsweise ist bekannt unter dem Namen „Zweivolkbetrieb". Er ist allmählich herausgewachsen aus der Frage: Wie begegnet man am besten den nachteiligen Folgen früh- und unzeitigen Schwärmens? Alle die künstlichen, unnatürlichen und mühevollen Schwarmverhinderungsmittel, die heute noch von der Mehrzahl der Imker angewandt werden, befriedigten denkende Imker immer weniger. Man fand, daß mit all diesen Mitteln wertvolle Kräfte im Bienenvolk brach liegen blieben oder gewaltsam unterbunden wurden, die, in rechte Bahn geleitet, ebenso nützlich für den Imker sein könnten, wie sie, sich selbst überlassen, dem Imker zwangsläufig schaden mußten. Zwar hat es schon früher Imker gegeben, denen die üblichen Schwarmverhinderungsmittel, wie Zellenausschneiden, Baurahmen u. dergl., zu unnatürlich oder zu unsicher waren und einfach den Schwarm auf den Platz des Muttervolkes stellten, so daß sämtliche Flugbienen dem Schwarm zuflogen, und in der Regel gab dann das abgeschwärmte Muttervolk keinen Schwarm mehr ab. Man hatte damit, wie man heutzutage sagen würde, die Flugbienen dem Schwarm zugeschaltet.

Zweifellos hatte diese alte Methode besseren Erfolg als die sonst üblichen Verhinderungsmittel. Aber der erwünschte Erfolg war, wenn der Schwarm direkt vor- oder in die Tracht fiel, doch nur ein geteilter; es waren eben zwei Haushaltungen geworden, deren Lebensunterhalt bestritten werden mußte auf Kosten des Imkers. Nun ist ein kluger Imkerkopf einen Schritt weitergegangen, indem er diese Umschaltung im Stock vornahm, so daß wohl zwei Völker entstanden, aber sie wurden gezwungen, in **einem Honigraum gemeinsam** zu arbeiten. Man konstruierte einen etwas tieferen Kasten, nahm das abgeschwärmte Muttervolk zurück, setzte ein Absperrschied

Digitized by Google

(nicht Absperrgitter) ein, das in der Mitte ein verschließbares Drahtgeflecht hat, und stattete den vorderen Raum mit Kunstwaben aus. In diesen neugeschaffenen Brutraum wurde nun der Schwarm geschlagen und der Honigraum zuerst einige Tage dicht abgedeckt. So hatte man zwei Völker hintereinander. Man nannte die Verfahren das Wiedervereinigungsverfahren. Beide Völker, die durch das gemeinsame Schied den gleichen Nestgeruch hatten, arbeiteten nun gemeinsam in einem Honigraum und zwar mit neuem Fleiß, denn der Schwarmtrieb war befriedigt, die gebundenen Kräfte waren geschickt in andere Bahnen geleitet, ohne daß eine Zersplitterung eingetreten wäre. Später wurde auch dieses Verfahren dahin erweitert, daß man das Volk nicht zum Abschwärmen kommen ließ, sondern sobald Zellen angesetzt waren, wurde das ganze Volk hinter das Schied genommen, vorn leere Waben eingesetzt und eine Wabe mit Weiselzelle. Der Flugkanal für das zurückgenommene Volk wurde geöffnet, und sämtliche Flugbienen flogen durch ihn ab und zum alten Flugloch ein. So hatte gleichsam das Volk im Stock geschwärmt, und vorn lief die junge Königin aus. Bis diese ausgelaufen war, mußte das Schiedbrett wie auch die Absperrgitter in den Honigraum geschlossen werden.

Ob die erste Art, das Wiedervereinigungsverfahren oder die zweite Art, die Kunstschwarmbildung den Vorzug verdient, ist schwer zu entscheiden. Beide haben ihre Vor- und Nachteile.

So war man zum Zweivolkbetrieb gekommen. Jedoch wurde der Zweivolkbetrieb lange Zeit nur mit Rücksicht aufs Schwärmen gewertet und durchgeführt. Zweifellos verdient der Zweivolkbetrieb schon wegen dieser einen Bedeutung höchste Beachtung.

Die andere Seite des Zweivolkbetriebs, der ich noch eine höhere Wertung zuschreibe, ist die, daß man durch ihn allein in der Lage ist, rechtzeitig Riesenvölker zu erzielen, um **frühe und kurze Trachten** voll ausnutzen zu können. Woran krankt denn der Einvolkbetrieb? Nicht bloß daran, daß er dem Schwärmen machtlos gegenübersteht, sondern daß er versagt, frühzeitig die Völker hochzubringen und kurze Trachten auszunutzen. Nur der Zweivolkbetrieb löst die Arbeiterinnenfrage, denn zwei Königinnen erzeugen mehr Brut und Arbeitsbienen, und durch seine Vereinigungsmethode haben wir es in der Hand, jederzeit starke Völker bei mäßiger Brut zu erreichen.

Man muß ein Volk darauf ansehen, wie es den Honigraum besetzt und nicht den Brutraum. Der Einvolkbetrieb erzielte Riesenvölker mit einer Riesenbrut in einer Zeit erst, wo nichts mehr zu holen war. Er erzielte die bekannten Fleischvölker. Auch ist die Überwinterung von zwei Völkern eine viel bessere, und verhältnismäßig wird weniger verzehrt. Die Völker sitzen warm. Im Frühjahr bekommt man eine Königin frei, die oft höchst willkommen ist. Kurz vor der Haupttracht nimmt man die minderwertigste Königin weg, die Brut gibt man teilweise dem Hauptvolk, teilweise teilt man sie andern mit, die eine Verstärkung nötig haben. Auch kann man das ganze zweite Volk herausnehmen und verkaufen oder aufstellen, das im Laufe des Sommers ein prächtiges Standvolk gibt. Die Flugbienen sind aber dann doch dem Hauptvolk zugeführt, und da es nur die Brut von **einem** Volk, Flugbienen aber von **zwei Völkern** hat, so muß der Honigraum sofort bezogen werden.

Man kann auch den ganzen Sommer hindurch beide Völker gemeinsam in einem Honigraum arbeiten lassen. Diese sogenannte föderative Betriebsweise ist aber in Beuten, wo man nur von oben zum Brutraum kann, wie z. B. in Zanderbeuten, nicht zu empfehlen, weil man immer wieder sich überzeugen muß, ob der Schwarmtrieb nicht einsetzt.

Am idealsten läßt sich der Zweivolkbetrieb ganzjährig in der **Rhanbente** durchführen. Hier arbeiten die beiden Völker gemeinsam in den Honigraum, der in der **Mitte** ist. Da gerade in dieser Beute das Gesetz der Wärme im Früh- und Spätjahr am besten sich auswirkt, so ist auch sie am geeignetsten, kurze Trachten auszunützen. So wanderte ich dieses Jahr im August mit verschiedenen anderen Systemen in die Tannentracht. Die Tannen honigten sehr stark, wurden aber durch starke Regen immer wieder unterbrochen, so daß die Tracht verhältnismäßig doch recht kurz war. Sämtliche Völker in meinen modernen Systemen hatten daher nur die Bruträume mit Honig gefüllt, nur die Rhanbeute hatte außer beiden Bruträumen auch den gemeinsamen Honigraum vollständig gefüllt.

Wie der Gedanke des Zweivolkbetriebs allgemein Boden gewinnt, ersieht man daran, daß fastsämtliche neuen Systeme auch ein Hinter- oder Seitenstübchen haben und für den Zweivolkbetrieb eingestellt sind. Ich habe mich schon oft gefragt: Woher kommt es, daß alte erfahrene Praktiker, die wohl von dem großen Vorteil dieser neuen Betriebsweise überzeugt sind, doch selbst praktisch ihn nicht

Digitized by Google

durchführen? Ich glaube, es kommt daher, weil manche Erfinder eine Kostenfrage daraus machen. Auch die übertriebene Reklame mancher Erfinder und Fabrikanten stößt oft einfache Imker ab, wohl nicht zuletzt auch die hohen Preise. Gewiß läßt sich der Zweivolkbetrieb in einer eigens dazu konstruierten Beute am bequemsten durchführen, aber er läßt sich auch in jeder Beute, nur vielleicht auch etwas umständlicher, machen. Ob er sich auch im Kanitz und anderen Körben durchführen läßt, weiß ich nicht, da ich diese Systeme praktisch nicht kenne.

Will man ihn im gewöhnlichen dreietager Hinterlader durchführen, so ist nötig, daß im Honigraum ein Flugloch ist, und ein weiteres Flugloch bringt man in der Mitte der Stirnwand, also zwischen dem Hauptflugloch und dem Honigraumflugloch, an. Ein Anflugbrett, so breit als die Beute, ist empfehlenswert. Weiter ist ein Kanal aus Blech nötig. Der Kanal muß so breit sein als der Kasten weit ist und etwa so tief, daß etwa sechs Rahmen unten abgeschlossen werden. An den beiden Seiten werden die Ränder etwa 1 cm heruntergebogen, vorn muß der Kanal am oberen Rand des Hauptflugloches anstoßen. Weiter ist ein Schiebbrett nötig, das auf dem Kanal aufsteht, an den Seiten bienendicht schließt und in der Mitte Drahtgeflecht hat, das verschlossen werden kann. Bei Oberladern fällt das Flugloch im Honigraum weg. Das sind die ganzen Veränderungen, die nötig sind, um aus jeder Beute eine Zweivolkbeute zu machen.

Lagerbeuten, wie Zander oder Gerstung, die in der ganzen Front ein breites Flugloch haben, deren Waben im Kaltbau stehen, bedürfen, um für den Zweivolkbetrieb fertig zu werden, weiter nichts als einige Holzklötzchen, daß die Breite des Fluglochs in der Mitte geschlossen werden kann, so daß an den Enden rechts und links je ein Flugloch gebildet werden kann. Ebenfalls ist ein Schiebbrett mit verschließbarem Drahtgeflecht nötig, das bis auf den Boden hinab geht und an der Stirn- und Rückwand bienendicht schließt. Der Kanal fällt hier fort.

Wie komme ich nun in einer derart hergestellten Beute zum Zweivolkbetrieb?

Nehme ich als Beispiel eine Gerstungsständerbeute. Bei den Lagerbeuten läßt es sich nach den Seiten hin ebenso machen. Also ich habe ein schönes Volk in einem Gerstungsständer, das im Juli ein Riesenvolk ist, aber doch nicht geschwärmt hat. Ich suche die Wabe mit der Königin aus und stelle sie abseits. Lasse vorn 6 bis 7 Brutwaben, schiebe den Kanal unten ein, die 6. oder 7. Wabe schließe ich mit dem Absperrschied, das auf den Kanal aufsteht und dessen Drahtgitter zunächst geschlossen bleibt, ab. Hinter dem Schied hänge ich die Wabe mit der Königin und leeren Waben ein. Das Flugloch in der Mitte der Stirnwand öffne ich jetzt. Die Absperrgitter in den Honigraum werden dicht abgeschlossen. Sämtliche Flugbienen ziehen durch das Flugloch in der Mitte ab und zum Hauptflugloch ein. Nun müssen sie durch den Kanal nach hinten, wo sie, da sie die Königin dort wittern, auch gerne gehen. Das andere Volk zieht sich eine Königin nach. Habe ich eine solche junge Königin übrig, so setze ich sie zu. Das Drahtgeflecht im Schiebbrett ebenso die Absperrgitter in den Honigraum bleiben so lange geschlossen, bis die Königin angenommen oder eine Weiselzelle angesetzt ist. Dann öffnet man das Schied, um den gleichen Nestgeruch herzustellen und 1 Tag nachher gibt man den gemeinsamen Honigraum frei. Bei Hinterladern hänge ich vor der Einwinterung das hintere Volk in den Honigraum, bei Oberladern lasse ich es den Winter über hinten oder zur Seite. Im Frühjahr, 8 bis 10 Tage vor der Haupttracht vereinige ich oder nehme das zweite Volk heraus und stelle es besonders auf. Die weitere Behandlung über die Schwarmzeit ist, wie ich vorn beschrieben habe.

Nun denke ich mir keineswegs, daß sämtliche Völker zum Zweivolkbetrieb überführt werden sollen, es genügt, wenn zunächst ein Drittel und später die Hälfte für diese neue Betriebsweise eingestellt wird. Der Zweivolkbetrieb ist nur eine Art Nothilfe, die in guten Jahren Großes und in mageren immerhin noch Befriedigendes leisten soll, also für alle Fälle aus der Not helfen muß. Nur durch Steigerung der Erträge sind wir in der Lage, die Bienenzucht lohnend zu gestalten und vor dem Untergang zu bewahren.

Daß der vernünftig durchgeführte Zweivolkbetrieb dazu berufen und geeignet ist, diesen Zweck zu erfüllen, dafür garantieren mir meine seitherigen Erfolge.

Internationale Imkertagungen. Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach

(Schluß)

Den „VIe Congrès international d'apiculture" lockte eine sieben Monate währende französische Kolonialausstellung nach Marseille. Im Rahmen der genannten Ausstellung war die Zeit vom 16. bis 24. September sogar als „Große Bienenzuchtwoche" angekündigt. Die

Digitized by Google

Teilnehmerzahl bewegte sich, wie gewöhnlich, um die Zahl 100. Verhandelt wurde über 11 Gegenstände, nämlich 1. Auslese; Zucht- und Belegstationen, 2. Einträchtigkeits-Berechnung; Verwendung des Zuckers; wieviel Honig kostet die Erzeugung eines Kilogramms Wachs, 3. Verbesserung der Bienenweide, 4. Bekämpfung der Fälschungen von Gesetzes wegen, 5. Beschleunigte Beförderung von Königinnen und Schwärmen, 6. Honig- und Wachspreis in den verschiedenen Ländern; Zollschutz ohne gegenseitige Schädigung, 7. Absatz-Propaganda, 8. Honigmärkte, 9. Kolonialimkerei in Gegenwart und Zukunft, 10. Imkerschulung, 11. Bekämpfung der Krankheiten Auf der zugehörigen Fachausstellung wurden für 3125 Frs. Preise verteilt. Teil nahmen außer Franzosen Belgier, Luxemburger, Schweizer, Italiener, Engländer, Portugiesen, ein Pole, ein Tschechoslowake, ein Kanadier; an einzelnen früheren Tagungen nahm sogar ein Russe teil. Die Vereinigten Staaten beteiligten sich durch schriftliche Arbeiten. Herrod-Hempfall vom "British Bee Journal" sprach englisch, im übrigen bediente man sich anscheinend durchwegs der französischen Sprache. Die Hilfe, die die Imkerschaft vom Staat zu erwarten hat, wurde recht verschieden beurteilt. Die Internationalität der Zusammenkunft wurde von einer Seite ein wenig angetastet, fand jedoch Verfechter. Eine besondere Freudigkeit scheint auf der Tagung nicht geherrscht zu haben. Uebrigens pflegt dort nie der zuweilen etwas familiäre Ton unserer Wanderversammlungen zu herrschen; man gibt sich feierlicher, gemessener. Es werden auch keine Vorträge in unserem Sinn gehalten, sondern vielmehr Berichte (Rapports) abgestattet, die längere Zeit vorher im Wortlaut dem Vorstand einzureichen sind. Läßt sich für unsere Wanderversammlungen der Gewinn, den die Sache davon haben wird, im allgemeinen nicht vorher berechnen, so ist dort von vornherein ein gewisses Maß sichergestellt.

Irgendwo las ich, daß sich die Franzosen entschlossen haben, zur nächsten Pariser Kunstausstellung die deutschen Künstler einzuladen. Als einstiger Pariser Student verstehe ich diesen Entschluß. Ob die Zeit schon dafür gekommen war, daß sich der eine oder andere Deutsche um der Sache willen — hat doch unsere deutsche „Volksbienenzucht"-Bewegung ihr Gegenstück in Holland, Belgien, Frankreich — in Marseille beteiligte, können wir dahingestellt sein lassen. Und wenn nun die nächste, siebente internationale Zusammenkunft nach dem Vorschlag Vaillancourts, des Herausgebers der kanadisch-französischen „Abeille", nach Quebec in Kanada anberaumt ist, so enthebt uns wahrscheinlich schon die Entfernung der Pflicht, über unsere Beteiligung nachzudenken.

Grundsätzlich aber sind wir, gleich Dr. Abushady, dem weitsichtigen Begründer des englischen Apis-Club*), der Ansicht, daß für eine Reihe Fragen der Bienenzucht die — zeitweilige — internationale Zusammenarbeit das Sachgemäße und Wünschenswerte sei. Schon die Großen der deutschen Apistik, Dzierzon, v. Berlepsch, Schmid, neuerdings Gerstung, v. Buttel-Reepen u. a. waren und sind nicht für nationale Beschränktheit eingenommen. Auf der Regensburger Wanderversammlung, wo ja die „Internationale" ihre Empfängnisstunde hatte, im Jahr 1889, sagte die Baronin Berlepsch ein Gedichtchen auf, worin die Biene als Kosmopolitin und ihr Züchter als Kosmopolit gefeiert wurde. Der Inhalt ist etwa, was der Schwede Lundgren an mich mit den wenigen Worten schrieb: Wir Imker sind Brüder über die ganze Welt hin.

„Wenn auch getrennt durch Meereswelle,
Vereint sind alle durch die Sechseckzelle."

Die Baronin erhob ihr Glas und schloß. „Deutsche tut das Gleiche! Ein Hoch den Imkern außerdeutscher Reiche!"

Was uns Deutsche heute, indem wir in Wirklichkeit oder in Gedanken eine Grenze überschreiten, bewegt, brauchen wir nicht zu sagen. Auch im Ausland weiß es jeder Gebildete, wie die übermächtigen Gegner uns den Waffenstillstandsvertrag gehalten, wie der Friede beschaffen ist, den sie uns und der Menschheit gegeben haben. Selbst jeder gänzlich unpreußisch gesinnte Deutsche ist von dem Bewußtsein durchdrungen, daß, alle unsere Ueberschätzungen eingerechnet, an dem Weltkrieg mehr ist, was uns Ehre als was uns Unehre bereitet. Wir sind in einem von uns ritterlich verstandenen Ringen unterlegen. Dies soll uns nicht hindern, Beziehungen zu anderen Völkern zu pflegen, die uns ergänzen. Ein großes Volk bleiben wir auch in unserer tiefsten Armut und — trotz unserer Unfertigkeit. Dieser Unfertigkeit aber wollen wir ledig zu werden trachten, indem wir eine unser unwürdige Engherzigkeit nicht beibehalten.

*) Dr. Abushady kehrt um die Jahreswende nach Ägypten zurück, wird jedoch die Leitung von Apis-Club und Bee World voraussichtlich behalten.

Digitized by Google

Die Organisation der Arbeit der Vereinigung Deutscher Imkerverbände.

Von Pfarrer Dr. Gerstung, Oßmannstedt, Vorsitzender der Hauptkommission der Fachausschüsse

In der Satzung der Vereinigung Deutscher Imkerverbände sind schon Fachausschüsse vorgesehen, welche das weite Gebiet der Interessen der deutschen Imkerwelt planvoll und erschöpfend bearbeiten sollen. Es ist damit kundgetan, daß der Vorstand, welcher nur aus drei Personen besteht, unmöglich alle an ihn herantretenden Fragen von sich aus sachgemäß behandeln kann. Sind doch die Aufgaben, welche zu lösen sind, so mannigfacher Art, daß es über menschliche Kräfte hinausgeht, alle durch eine oder einige Personen vertreten zu lassen. Das wäre ja gerade so, als wollte ein Präsident eines komplizierten Staatswesens alle Gebiete des öffentlichen Lebens von sich aus beherrschen und bestimmen. Damit kein Gebiet die nötige Pflege entbehrt, werden für die hauptsächlichsten Interessengruppen Sonderorganisationen geschaffen, sowohl auf dem Gebiete der Gesetzgebung, der Rechtspflege, der Verwaltung, der öffentlichen Arbeiten, als auch auf den höheren Gebieten der Erziehung, der Wissenschaft und Kunst und dgl. Uns Bienenvätern schwebt bei der Organisation der Arbeit auf unserm Sondergebiet stets der Bien selbst als Muster und Vorbild vor, in welchem ja auch zahllose besondere Aufgaben, die noch dazu in den verschiedenen Jahreszeiten wechselnd zu leisten sind, welche erfahrungsgemäß, soweit es die Umstände erlauben, vollkommen zweckmäßig durchgeführt werden. Fragen wir, wie das im Bien geschieht, so lautet die bestimmte Antwort: Diese wunderbare Organisation der Arbeit des Biens beruht im letzten Grunde auf einer weitgehenden Arbeitsteilung, welche sich bis auf das einzelne Glied erstreckt, und auf der planvollen und zweckmäßigen Zusammenfassung der Erfolge der Arbeit der Einzelwesen auf einem Punkte bzw. auf einer Linie, welche ihr Ziel in der Erhaltung des Biens haben. Wollten wir bei der Organisation der Arbeit der Imkerwelt dies Vorbild verwirklichen, so müßten wir auch eine Arbeitsteilung durchführen, welche sich bis auf das letzte Glied eines Einzelvereins erstreckte, so daß die Arbeit jedes einzelnen schließlich im Dienste der Gesamtheit, d. h. der Förderung der Interessen sowohl der deutschen Imkerwelt, wie auch der Bienenzucht selbst, stehen müßte. Wenn wir auch dieses Ideal niemals ganz erreichen werden, so muß es uns doch stets bei der Organisation der Arbeit vorschweben. Durch die Bildung von Arbeitsausschüssen, sowohl hinsichtlich der Vertretung der Berufsinteressen der Imkerwelt, welche sich in erster Linie die V. D. J. als Aufgabe gestellt hat, wie auch auf dem Gebiete der Bienenkunde, d. h. der Theorie und Praxis der Bienenzucht selbst, soll versucht werden, diesem idealen Ziele möglichst nahe zu kommen.

In Halle a. d. Saale hat zu diesem Zwecke die Vertreterversammlung der V. D. J. im Jahre 1920 eine Hauptkommission gewählt, welche die Bildung von sogenannten Fachausschüssen bzw. Arbeitsgemeinschaften vorbereiten sollte. Dies ist geschehen, und es wurde im Jahre 1921 auf der Vertreterversammlung der V. D. J. in Schwerin beschlossen, die vorgeschlagenen Arbeitsausschüsse durch den Vorstand berufen zu lassen, nachdem am 6. Oktober 1921 noch einmal in gemeinsamer Sitzung des Vorstandes und der Hauptkommission die Vorschläge einer gründlichen Überprüfung unterzogen worden waren.

Hierbei hat es sich ergeben, daß, sollte der Plan wirklich gut gelingen, sämtliche der V. D. J. angeschlossenen Landes- und Provinzialverbände zu eifriger Mitarbeit aufgerufen und herangezogen werden müssen, d. h. daß sie nicht nur ihre besten Kräfte den verschiedenen Arbeitsausschüssen als Mitarbeiter zur Verfügung stellen, sondern daß sie sich auch bereiterklären, für alle Arbeitsausschüsse, bei denen dies unumgänglich nötig ist, in ihren Verbänden Unterausschüsse zu bilden, welche das Material zu liefern haben für die Arbeit der Ausschüsse der V. D. J. Es wird sich zeigen, daß bei einigen Arbeitsgebieten sogar jeder einzelne Zweigverein einen Unterausschuß, wenn auch nur bestehend aus einer Person, berufen muß. Indem der Ertrag der Arbeit in den Arbeitsausschüssen der V. D. J. zusammenfließt, und hierauf das gesamte Material durch die Hauptkommission gesichtet und überarbeitet worden ist, können zuletzt in Gestalt von Anträgen alle lebenswichtigen Fragen an den Vorstand übergeben werden, welcher sie schließlich der Vertreterversammlung zur Beratung und Beschlußfassung unterbreitet. Jeder, der diesen Plan der Arbeit einmal gründlich durchdenkt, wird erkennen, daß nur auf diesem Wege alle Interessen der deutschen Imkerwelt wirksam vertreten werden können.

Ähnlich steht es aber auch mit der Pflege der Theorie und Praxis der Bienenzucht. Bisher blieb es dem Zufall überlassen, welche Fragen der Bienenforschung von einzelnen Gelehrten behandelt wurden, so daß große Gebiete der Bienenkunde zeitweilig überhaupt

Digitized by Google

nicht gepflegt wurden. Auch die Vortragstätigkeit auf den großen Versammlungen der deutschen Imkerwelt war bisher eine planlose. Es wurde eine größere Anzahl Themata angemeldet, und oft erst unmittelbar vor der Versammlung einige wenige ausgewählt, welche dann wirklich gehalten wurden. Die Erfahrung hat längst gelehrt, daß das ein unhaltbarer Zustand ist, welcher unbedingt beseitigt werden muß. Es ist nötig, daß auch auf diesem Gebiete eine Organisation der Arbeit geschaffen werde, dergestalt, daß die wichtigsten Fragen der Bienenkunde in Gruppen zusammengefaßt werden, und daß die hervorragendsten Fachgelehrten berufen werden, die Einzelgruppen systematisch zu bearbeiten. Die Resultate der Forschung auf allen Forschungsgebieten müssen dann in gedrängter Zusammenfassung auf den großen Imkertagungen in Vorträgen dargeboten werden. Außerdem muß jede Tagung unter einen Leitgedanken gestellt werden, welcher im Vordergrunde des Interesses der Imkerwelt steht, und darauf hingewirkt werden, daß nach und nach alle wichtigen Fragen der Bienenkunde behandelt werden. Es dürfte zu hoffen sein, daß alle Forscher und Forschungsanstalten in Deutschland, sowie auch der Ausschuß für Bienenkunde beim Landwirtschaftsministerium in Berlin, sich bereitwillig in den Dienst dieser großen Aufgabe stellen werden.

Es dürfte nun zunächst unsere Aufgabe sein, die Ausschüsse, welche zum Zwecke der Vertretung der Imkerinteressen von der V. D. J. berufen worden sind, kurz darzustellen und ihre Arbeitsgebiete nach Inhalt und Umfang zu umschreiben und gegeneinander abzugrenzen. Die Organisation der Arbeit auf dem Gebiete der Bienenkunde bleibt der Wanderversammlung vorbehalten. Folgende Ausschüsse sind von der V. D. J. bisher gebildet worden:

1. Ausschuß für Rechtspflege.
2. Ausschuß für Steuern und Zoll.
3. Seuchenausschuß.
4. Honigschutzausschuß.
5. Ausschuß für Genossenschaftswesen.
6. Presseausschuß.
7. Ausschuß für Satzungswesen.
8. Ausschuß für Ausstellungswesen.
9. Ausschuß für Zucker-, Honig-, Wachs- und Bienenhandel.
10. Ausschuß für Gesetzgebung.
11. Ausschuß für Bienenweide und Pflanzenschutz.
12. Ausschuß für Reichsbienenmuseum und Zentralbibliothek.
13. Ausschuß für Versicherungswesen.
14. Ausschuß für Transport.
15. Ausschuß für Statistik und Beobachtungswesen.

Von den vorstehend genannten Ausschüssen dürften 1, 7, 10 und 14 ohne Unterausschüsse ihren Zweck erfüllen können. Dagegen ist es unbedingt nötig, daß die Ausschüsse 2. 3, 4, 5, 6, 8, 9, 11, 12, 13 und 15 sich aufbauen müssen aus Unterausschüssen, welche in den Landesverbänden zu bilden sind. Diese Notwendigkeit ist auch in der Sitzung des Vorstandes der V. D. J. und der Hauptkommission der Arbeitsausschüsse am 6. Oktober 1921 in Berlin und erneut im Oktober 1922 in Hildesheim anerkannt worden. Obgleich sämtliche Ausschüsse auf Grund von Vorschlägen von seiten der Landesverbände schon mit Personen besetzt worden sind, welche als besonders fachkundig für die besonderen Gebiete beizeichnet worden sind, und obgleich auch schon die Obmänner für sämtliche Ausschüsse ernannt worden sind, so sehen wir doch an dieser Stelle von der Veröffentlichung der Namen ab, da wir es hier nur mit der sachlichen Organisation zu tun haben, und da ja vorauszusehen ist, daß in dem Personalbestand häufig Veränderungen im Laufe der Zeit eintreten werden. Wir werden aber am Schlusse unserer Darstellung eine Liste darbieten, aus welcher die gegenwärtige Besetzung der Ausschüsse ersichtlich ist. Die Landesvereine müssen dann die Namen der Personen hinzufügen, mit welchen sie die Unterausschüsse in ihrem Verbande besetzt haben. Auf diese Weise dürfte am besten der gesamte Organisationsplan der Arbeit der V. D. J. zur Darstellung kommen. Nunmehr ist es unsere Aufgabe, auf die besonderen Gebiete hinzuweisen, welche die eben genannten Ausschüsse zu bearbeiten haben.

(Fortsetzung folgt.)

---

60. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte. Verhandelt Magdeburg, den 6. August 1922.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung.
2. Vorträge über Wissenschaft und Praxis der Bienenzucht.
3. Erläuterung und Vorführung von Neuerungen.
4. Jahresbericht, Rechnungslegung, Entlastung des Präsidiums und des Rechners.
5. Rechenschaftsbericht über die Berlepsch-Stiftung.
6. Beschlüsse über Anträge.
7. Beschluß über die Zuweisung von Ueberschüssen an die Berlepsch-Stiftung.
8. Wahl des Präsidiums.

Digitized by Google

Zu 1: Der 1. Präsident, Landes-Oekonomierat Hofmann, München, eröffnet die Versammlung und begrüßt den Vertreter des Reichsernährungsministeriums, Herrn Oberregierungsrat Dr. Stang, den Vertreter des Preußischen Landwirtschaftsministeriums Herrn Regierungs- und Landes-Oekonomierat Dr. Gerrits, die Vertreter deutscher Verbände, die Vertreter außerdeutscher Verbände; solche sind erschienen aus der Schweiz, den Niederlanden, Oesterreich, Tschecho-Slowakei, Luxemburg und Polen. Der 1. Präsident gibt verschiedene Schreiben von nicht erschienenen alten Besuchern der Wanderversammlung bekannt. Durch den Krieg sind in unsere Reihen große Lücken gerissen worden. Außerdem sind gestorben die Herren Stadtrat Krüger, Salzburg; Burkhardt, Weinsberg; Freiherr von Beck, Wien; Karl Günther, Seebergen; Senft, Trebbin; Kuntzsch, Nowawes.

Herr Oberregierungsrat Dr. Stang überbringt der Versammlung die Grüße des Reichsernährungsministeriums. Herr Regierungsrat Alfonsus, Wien, überbringt die Grüße der Oesterreicher und ladet nach Bregenz ein. Der Vertreter der Tschecho-Slowakischen Republik überbringt die Grüße der deutschen Brüder aus der Tschecho-Slowakei.

Zu 2 und 3: Folgende Vorträge werden gehalten: 1. Dr. Nachtsheim, Berlin: Mendellismus und Bienenzucht. — 2. Wankler, Sulsburg: Meine Erfahrung in der Königinnenzucht vor 40 Jahren und heute. — 3. Dr. Armbruster, Berlin: Entstehung der Bienenrassen. — Tüten und Quaken. — 4. Klem, Rammesweiler: Verbesserung der Zucht der badischen Imker. — 5. Nußbaum, Wurzen: Ostwals Farbenlehre und ihre Beziehungen zur Bienenzucht. — 6. Hein, Elbing: Erneuerung der Königin. — 7. Seegers, Sulingen: Urweiselzucht im Mobilbetrieb.

Zu 4: Der 1. Präsident gibt den Tätigkeitsbericht. Küttner, Köslin den Kassenbericht. Die Entlastung wird erteilt.

Zu 5: Der 1. Präsident berichtet über die Berlepsch-Stiftung. In das Direktorium werden gewählt: der Oberbürgermeister von Erfurt, der 1. Präsident, der Vorsitzende des Vereins Erfurt (Lehrer Lindner, Erfurt), der Präsident der österreichischen Wanderversammlung und der Präsident der ungarischen Wanderversammlung, Platz, Weißenfels an der Saale.

Zu 6: Der Vertreter der Tschecho-Slowakei beantragt Aenderung des Namens. Der Antrag wird vertagt.

Die nächste Wanderversammlung soll im Jahre 1923 in Bregenz stattfinden, die folgende in Verbindung mit der Vertreterversammlung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Zu 7: Ueberschüsse sind nicht vorhanden und können daher an die Berlepsch-Stiftung nicht überwiesen werden.

Zu 8: In das Präsidium werden gewählt: Landes-Oekonomierat Hofmanr, München, 1. Präsident: Privatdozent Dr. Armbruster, Berlin; 2. Präsident: Lehrer Küttner, Köslin; Schrift- und Rechnungsführer: Oberlehrer Lupp, Weinsberg; Lehrer Griese, Wismar; Direktor Heydt, Hannover; Pfarrer Schulze, Altflemmingen b. Naumburg als Beisitzer. Die Gewählten nehmen die Wahl an. Küttner.

Universal-Kuntzsch-Zwilling. Von Oberbahnmeister Nölke, Wermelskirchen (Rhld.).

In Form, Einteilung und Rähmchengröße ist der alte Kuntzsch-Zwilling erhalten geblieben, nur die Mittelwand zwischen den beiden IIer Räumen ist auswechselbar hergestellt und auf dem bisherigen Kasten ein niedriger Honigraum aufgesetzt.

Das Volk überwintert im Oberraum auf neun Waben (Fig. 1). Drei Waben werden im Frühjahr nach und nach zugehängt. Am 5. bis 15. Mai, wenn die Bienen zwölf Waben des Oberraums belagern, wird die Königin mit drei auslaufenden Brutwaben auf den VIer Schlitten — VIer Raum gebracht (Fig. 3).

Keine offene Brut, hierüber näheres in meiner Broschüre.

Drei Kunstwaben werden auf dem VIer Schlitten nach links und rechts hinzugestellt. Ende Mai bis Anfang Juni wird der VIer Raum stark bevölkert sein. Um den Schwarmgedanken nicht aufkommen zu lassen, nehme ich vom VIer Raum die drei ältesten Brutwaben fort und stelle sie in den IIer Raum, lasse aber mittels Absperrgitter die Verbindung mit dem VIer Raum (Fig. 4).

Mit dem Nachbarvolke mache ich dasselbe.

Die aus den VIer Räumen entnommenen Waben werden durch je zwei Kunstwaben und einen Baurahmen ersetzt.

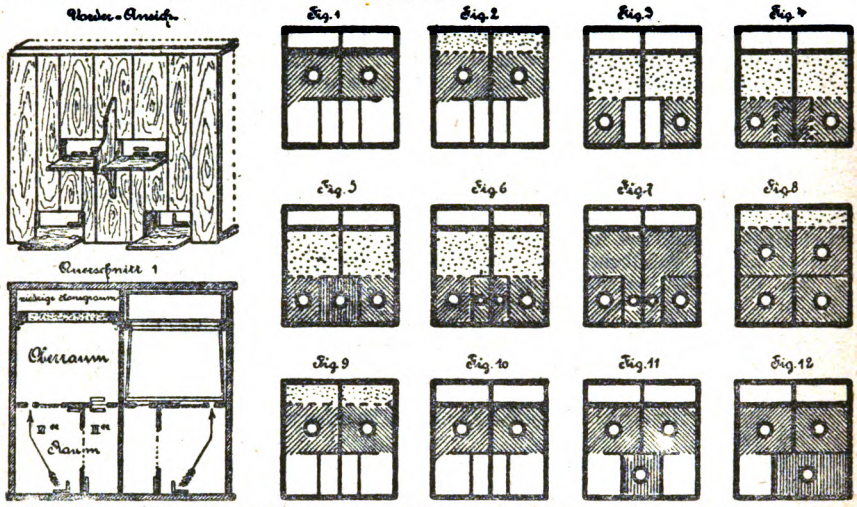
Sobald die Brut der in den IIer Räumen abgestellten Waben ausläuft, werden diese gegen die Muttervölker vollständig abgesperrt und durch Fortnahme der auswechselbaren Mittelwand zu einem VIer Volke vereinigt (Fig. 5). Dieses neue Volk ohne Königin

Digitized by Google

setzt Weiselzellen aus eigener Brut an, welche aber nach einigen Tagen ausgeschnitten und durch Edelbrut auf zwei Waben ersetzt werden, da die Pflege der ersten Weiselunruhe unvollkommen ist. Sobald die Weiselzellen (aus den eingesetzten Eierstückchen) gepflegt und verdeckelt sind, werden die IIIer Räume durch Einsetzen der Mittelwand wieder hergestellt (Fig. 6).

Ich erhalte dadurch zwei kleine Weiselvölkchen und somit alle Jahre auf bequemste Art zwei junge Königinnen. Fehlschläge in der Befruchtung führen niemals zur Weisellosigkeit der Muttervölker, weil diese ungestört mit ihren noch jungen Königinnen weiterarbeiten können.

Ich kann auch die jungen Weisel erst beobachten, ohne befürchten zu müssen, daß die Muttervölker beschränkt werden (Wahlzucht).



Das Umweiseln führe ich bequem aus. Zum Winter müßte ich das Brutnest des VIer Raumes nach oben bringen, das tue ich nicht, sondern ich sperre den Oberraum gegen den VIer Raum ab, lasse die Bienen durch die Bienenflucht abfliegen und in den VIer Raum zurückkehren. Nach einem halben bis ganzen Tage ist der Oberraum von Flugbienen frei. Ich öffne jetzt dem kleinen Volke mit junger Königin den Oberraum, ohne Absperrgitter. Das Völkchen zieht sich von selbst nach oben bezw. wird nach oben gehängt (Fig. 7). Die alten Königinnen beseitige ich auch jetzt noch nicht, sondern lasse vier Völker im Zwilling arbeiten (Fig. 8). Erst vor der Herbsttracht oder der Einwinterungsfütterung werden die vier Völker zu zwei Völkern vereinigt. Daher große Volkszahl junger Bienen und wenig Winterfutter (Fig. 9 und 10). Mit zwei Brutnestern, in einem Volke vereinigt, kann die Herbst- und Frühtracht in erhöhtem Maße ausgenutzt werden.

Der niedrige Honigraum dient mir dazu, die Herbsttracht auszunutzen, wenn auch bereits Einwinterungsvorbereitungen getroffen sind (Fig. 9), und die Frühtracht, wenn das Volk der Kälte halber noch nicht auf den VIer Schlitten gebracht werden kann (Fig. 2). Ein Reservevolk kann leicht in den gemeinschaftlichen IIIer Räumen überwintert werden (Fig. 11) und sich im Frühjahre bis auf dreizehn Waben entwickeln, ohne die Trachtvölker zu behindern (Fig. 12).

Vermischtes.

Honigpreise. Schon seit langer Zeit ist es üblich, Butter- und Honigpreise miteinander zu vergleichen. Und doch haben diese beiden eigentlich nichts miteinander zu tun. Anders verhält es sich mit dem Zuckerpreis. Den Zucker kaufen wir Imker als Futter für unsere Bienen, den Honig aber wollen wir verkaufen. Nichts ist daher natürlicher, als die Preise dieser beiden Produkte in Beziehung zu bringen. Nun betrug in der Vorkriegszeit der Zentnerpreis für Zucker durchschnittlich 20 M., der des Honigs 100 M. Mithin wäre meines Erachtens der jeweilige fünffache Zuckerpreis als Honigpreis anzusehen.

G. Matthias, Freienwalde a. d. O., Melcherstr. 11.

Erlanger Lehrgänge in der Anstalt für Bienenzucht, Prof. Dr. Zander. 1. 5 Tage über zeitgemäße Bienenzucht, 4.—8. Juni 1923, 30 Teilnehmer. 2. 3 Tage über Königinnenzucht, 11.—16. Juni 1923, 20 Teilnehmer. Meldefrist 1. Mai 1923.

Digitized by Google

Oeffentliche Imkerversammlung in Berlin. Bei der landwirtschaftlichen Woche hält der Bienenzucht-Sonderausschuß der D. L.-G. eine öffentliche Versammlung am Freitag, den 23. Februar 1923, nachm. 3 Uhr im Vortragssaal SW 11, Dessauer Straße 14 (zwischen Potsdamer und Anhalter Bahnhof), ab. Vortrag: Privatdozent Dr. Armbruster über die amerikanische Bienenzucht. — Die Imkerschaft von Berlin und Umgegend sei besonders aufmerksam gemacht.

Außerdem wird am Tage vorher im Ausschuß für Tierseuchen Privatdozent Dr. med. vet. Borchert über die Bekämpfung der Bienenkrankheiten sprechen. Sicher wird dadurch die Wertung der ganzen Imkerei in der D. L.-G. einen Gewinn haben.

Fragekasten

Wer kann Reiser von Robinea pseudoacia semperflorens der zweimal blühenden Akazie abgeben oder nachweisen?

Büchermarkt

Hermann Melzer, Praktischer Bienenmeister. Eine Anleitung zum lohnenden Betriebe der Bienenzucht. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage von C. Benkendorff, Pfarrer. Mit 75 Textabbildungen. Oktavformat, 125 S. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Geschmackvoll und dauerhaft broschiert. Preis?

Die erste Auflage dieses Werkes erschien im gleichen Verlage 1901 unter dem gleichen Titel, aber mit einer „volkstümlichen" Darstellung der Dickelschen Theorie und einer Schilderung der Preußschen Betriebsweise, von Emil Preuß selber verfaßt.

Der Herausgeber der 2. Aufl. sagt in der Vorrede: „soviel als möglich habe ich nichts geändert." Leider trifft dies nicht auf die Preußsche Betriebsweise zu, die ich lieber nicht „wesentlich gekürzt" gesehen hätte. Mit der Originalwiedergabe wäre der Sache mehr gedient gewesen, dafür hätte die „naturgemäße" Auffassung des Biens ruhig wegbleiben können, weil sie ja doch nicht Allgemeingut ist und wohl auch nicht wird, zumal so bedeutende und verdienstvolle Forscher wie von Buttel-Reepen und Zander diese „naturgemäße" Auffassung absolut nicht teilen und der Herausgeber doch angibt, die Forschungen der letzten 20 Jahre in der Bienenzucht berücksichtigt zu haben. Dagegen ist es sehr zu begrüßen, daß Dickels unklare und verwirrende Ideen nicht wieder Aufnahme fanden. Es ist bedauerlich genug, daß sie immer noch in manchen Imkerköpfen spuken, obwohl die moderne Wissenschaft sie definitiv abgetan hat.

Seite 10 sagt der Herausgeber: „Ob die Theorie richtig oder falsch ist, wird daran erprobt, ob die Praxis, die nach dieser Theorie bei den Bienen geübt wird, den Bienen nützlich oder schädlich ist." Dieser Satz ist sehr bedauerlich; man sollte doch als gewiegter Praktiker falsche Theorien sofort erkennen und nicht erst daran gehen, ihre Schädlichkeit an unseren fleißigen Bienen auszuprobieren und zu beweisen. Hierzu sind die Bienen nicht da.

Da die erste Auflage 11 Jahre zurückliegt und der Herausgeber mit sehr vielen veralteten Anschauungen und Angaben aufzuräumen hatte, darf es uns nicht wundernehmen, daß ihm manches entgangen ist. So spricht er S. 13 von einem Puppenzustand der Königin von 8—9 Tagen, in Wirklichkeit sind es aber nur 7—8 Tage. S. 47 ist der Schwarmfangbeutel verkehrt abgebildet. Die Raupen der Wachsmotte werden nicht Randmaden, sondern Rankmaden genannt (S. 58). Bedauerlich ist es, daß der Bau der Biene nicht behandelt ist. Die Abhandlung „Bienenkrankheiten" krankt an dem üblichen Fehler, den alle Laien machen, die sich auf Schilderung und Behandlung von Krankheiten einlassen. Der Verfasser hätte sich mehr auf die Forschungen Dr. Maaßens stützen und Zanders Werke mehr benutzen sollen. Die Pilzkrankheiten und die Milbenkrankheit sind überhaupt nicht erwähnt. Ein ebenso sonderbarer wie zweckloser Rat ist es, jedesmal nachzudenken, woran es lag, warum man von einer Biene gestochen wurde (S. 39, 45, 113). Der Thüringer Luftballon ist nicht das beste Futtergeschirr. Er ist sehr teuer und läuft oft aus. Der Futtertrog von Hofmann oder Wiehl wird ihn sicher verdrängen, weil er praktisch ist und selbst gefertigt werden kann (Bayer. B.-Ztg. 1919, S. 168; 1920, S. 221; 1921, S. 7). Bei den Honigschleudern vermisse ich die besten Schleudern der Gegenwart, die Selbstwendeschleuder und Freischwungschleuder. Gleichgültig ist es nicht, nach welcher Himmelsrichtung das Flugloch gerichtet ist. Süd- und Südostseite sind unter allen Umständen vorzuziehen, da man der Biene die wohltätige Wirkung der Sonnenstrahlen in ausgiebiger Weise zukommen lassen soll (S. 63 und 86). Standort und Aufstellung der Bienen (S. 63 und 84) hätten nicht auseinandergezogen werden sollen.

Der Blätterstock ist keine Erfindung von Alberti (1873). Die Rahmenbude Fr. Hubers (1750—1832), der Bienenstock von P. J. Prokopowitsch (1812) und der Rahmen- oder Damenstock von Braun (1853) waren Blätterstöcke. Beim Kuntzschstock ist der obere Raum der Brutraum und nur während der Trachtzeit wird der untere als solcher benutzt (S. 74). S. 88 hätte zum Ausdruck kommen sollen, daß das Wesen des Schwärmens nicht auf der Teilung des Volkes, sondern auf der Erneuerung der Königin beruht. Das Drahten der Waben ist leider gar nicht erwähnt. S. 100: Nymphenhäutchen sind es nicht, die in den Zellen zurückbleiben, sondern die Gespinsthäutchen der Larven. Und diese werden von den Bienen von den Zellwänden abgenagt, nur der Zellboden kann nicht befreit werden, weshalb sich die Waben immer mehr verdicken. Das behauptete Kleinerwerden von Bienen in alten Waben ist ein Märchen (von Buttel-Reepen, Leben und Wesen der Bienen, 1915).

Digitized by Google

Die Wanderung, die doch jeder fortschrittliche Imker, dessen Bienenweide schmal ist, betreiben soll, ist leider unbesprochen geblieben.

Dem flott, frisch und begeistert geschriebenen Büchlein ist eine gute Aufnahme zu wünschen, weil es zum Nachdenken anregt und den Anforderungen einfacher Bienenzüchter vollkommen genügen dürfte; fortgeschrittenen Imkern wird es jedoch nicht immer Auskunft geben.

Dr. Manger, Ingolstadt.

Versammlungen

Alle Vorstände bitten um vollzähliges Erscheinen.

Brandenburg

Bezirksverband Ruppin - Havelland. Sonntag, den 4. März, 3 Uhr im Hotel Stadt Berlin Generalversammlung, zu der die Vertreter der Einzelvereine und Vorstandsmitglieder ergebenst eingeladen werden. 1. Jahresbericht und Statistik. 2. Rechnungslegung. 3. Vortrag. 4. Imkerschulung.

Angermünde. Sonntag, 11. Febr., 3 Uhr Hauptversammlung in der landw. Winterschule, Richtstr. 1. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Umlage. 4. Beitrag für 1923. 5. Zuckerbezug. 6. Bericht vom Märk. Imkertage (Röthke-Mürow).

Beiersdorf. Generalversammlung 25. Febr. 2 Uhr bei Jäckel. Kassenbericht. Beitragszahlung. Bericht über den Märkischen Imkertag. Zucker. „Der Bau der Biene."

Berlin und nördliche Vororte. Versammlung am 14. Februar, 5 Uhr, Pankow, Rest. Linder.

Berlin-Zehlendorf. Freitag, den 23. 2., 7½ im Lyzeum. Vortrag Dr. Armbruster: „Neues zur Bienenüberwinterung." Vollzähliges Erscheinen nötig, da 7½ Uhr Zuckergeld zurückgezahlt wird.

Bernau. 25. Februar, 3 Uhr, „Elysium".

Bad Schönfließ, N.-M. Sonntag, den 11. Februar, 3 Uhr Generalversammlung. Also alle kommen! 1. Besprechung über Zuckerangelegenheit. 2. Einziehen der Beiträge. 3. Vorstandswahl.

Cottbus. Sonntag, den 11. Febr., ½3 Uhr im Vereinslokal. Vortrag. Zuckerbeschaffung. Genossenschaft.

Charlottenburg. 8. Februar 7½ Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21.

Eberswalde. Generalversammlung Sonntag, 11. Febr., 2 Uhr Lyzenm, Jägerstr. Bericht über den Märk. Imkertag (Lenz). Kassenbericht und Voranschlag. Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse. Wirtschaftsplan für 1923. Zuckerbezug. Vortrag Griep: Bienenkrankheiten.

Glindow. Sonntag, 11. Febr., ½3 Uhr bei Beuster. 1. Abrechnung vom Stiftungsfest. 2. Vortrag. 3. Beitragszahlung für das erste Quartal 100 M.

Groß-Leuthen. 11. Februar, 2 Uhr. Zucker für 1923 kann abgeholt werden.

Fredersdorf—Rüdersdorf. Sonntag, den 18. Februar, 2 Uhr bei Nadel—Petershagen. 1. Kassenabrechnung. 2. Märkischer Imkertag. 3. Genossenschaft.

Friedrichshagen. Mittwoch, 7. Februar, 6 Uhr in Brauerei-Ausschank in Friedrichshagen. Vortrag: Der Bienenstand im Winter. Aufbewahrung der Waben, Herr Albrecht Friedrichsfelde. Vorher um 5 Uhr Versammlung zur Gründung einer Imker-Genossenschaft.

Jänschwalde. 11. Februar, 2 Uhr nachm. in Jänschwalde (neue Schule). 1. Beitrag einschl. Zeitung (600 Mark). 2. Verbesserung der Bienenweide. 3. Auswinterung (Herr Woitow).

Kriescht. 18. Februar 3 Uhr bei Grünberg. Vorstandswahl. Bericht über Berlin. Kassenrevision. Zucker.

Königswusterhausen. Sonntag, 11. Febr., 3 Uhr Vortrag: Stockformen (Rohloff, Krummensee).

Lübben. Sitzung am Sonntag, den 25. Febr., nachm. 1 Uhr im Schützenhause. Rechnungslegung. Eintragung des Vereins. Vortrag: Auswinterung oder Bienenkrankheiten.

Lindow (Mark). Sonntag, den 4. Febr., 3 Uhr im Stadtgarten. 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsabnahme. 3. Vortrag.

Landsberg a. W. 1. Sitzung am 11. Febr. 3 Uhr. 2. Bis zum 16. Februar müssen 300 M. vorläufiger Mitgliedsbeitrag an F. Bergemann, Richtstr. 34, abgeführt sein.

Neustadt a. d. D. Sonntag, 4. Februar, 2½ Uhr Bahnhofshotel. Bericht über den Provinzialverbandstag. Stand der Zuckerbeschaffung. Beitragsfestsetzung und Einziehung. Vortrag: „Kann man im Winter füttern?"

Neuruppin. Sonntag, den 11. Febr., 2 Uhr. Gewinnung, Behandlung, Verwertung des Honigs.

Passow, Uckerm. Sonntag, den 11. Febr., 2 Uhr Bahnhof. 1. Vorstandswahl. 2. Rechnungslegung. 3. Zucker.

Potsdam. 11. Februer, 3 Uhr „Schützenhaus Potsdam" 1. Beitragzahlung (ohne Zeitung) 500 Mark. 2. Vortrag „Standschauen". 3. Lesefrüchte. 4. Verschiedenes.

Rathenow. Sonntag, den 11. Febr., ½2 Uhr Generalversammlung bei Dobberkau. 1. Rechnungslegung. 2. Vorstandswahl. 3. Bericht über Berlin. 4. Zuckerangelegenheit.

Spandau. 25. Februar (Sonntag) 3¼ Uhr Ratskeller. 1. Berichte und Wahlen. 2. Voranschlag. 3. Beitragszahlung (alle Gelder müssen eingehen). 4. Zuckerfrage.

Kreis Teltow. 12. Februar 5½ Uhr bei Hennig. Beitragszahlung. Mittelwände gießen, prakt. Vorf. Vortrag. Wintersorgen. Bücherausgabe. Der bisherige Vorstand ist wiedergewählt; der Jahresbeitrag M. 800, zur Hälfte spätestens bis zum 1. April, zur anderen Hälfte bis zum 1. Juli, Eintrittsgeld 300 M., zu zahlen auf Postscheckkonto Obersteuersekretär Otto Barth in Berlin-Südende, Brandenburgische Straße 24, Berlin 139811. Bitte fachliche Vorträge anmelden.

Pahl, Lichterfelde, Berliner Str. 150.

Digitized by Google

Tempelhof. Donnerstag, 8. Febr., 7 Uhr bei Stuhlmann, Dorfstr. 50. Vortrag: Zuckerverteilung. Beitragskonto 510 M. umgehend an Einhorn, Berliner Str. 50 einsenden.

Trebbin (Kreis Teltow). Sonntag, den 11. Februar, 3 Uhr bei Freund. 1. Zeitgemäßer Vortrag (Leser). Der Jahresbeitrag (300 M.) sowie die M. B.-Z. 1. Vierteljahr (50 M.) müssen bis spätestens 1. März beim Kassierer Herrn Otto entrichtet sein.

Wernenchen. Sonntag, 11. Februar, 3 Uhr im Vereinslokal. Vortrag Gossow.

Zehdenick. Sonntag, 4. Februar, ½3 Uhr bei W. Zurth. Obstbauvortrag.

Grenzmark

Dt.-Krone. Sonntag, 25. Februar, nachm. 2½ Uhr Sitzung bei Hintze. Vortrag. Versammlungen.

Schneidemühl. Sonntag, 4. Februar, 3 Uhr bei Graß. 1. Vortrag. 2. Beitragszahlung.

Kaufe
Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs
Erbitte Preisangebote mit Menge u. Blütentracht od. Probe geg. Bezahl. Übernehme Transportrisiko u. kann auf Wunsch Gefäße stellen.
Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1. Gegr. 1886
Fernspr. 24501 Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Honig u. Wachs
kauft zu höchsten Tagespreisen
Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Suche deutschen naturreinen
Bienenhonig
möglichst Preisangebote auch Waben. **R. Geselle,**
Cottbus, Hübertstr. 1

Rähmchenholz
dreiseitig gehobelt
offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 3000 Mk. pr. 100 m,
8 : 25 mm 3600 Mk. pr. 100 m,
anerkannt gute, prämiierte Qualität in Lagerläng. geg. Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 30 Mark. per 100 m extra. Preisänderung vorbehalten Bei Anfrag. Rückporto erb
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik
Warnemünde
Postscheck-Konto
Hamburg Nr. 5795.

Im Kampfe um die Weltmeisterschaft zeigt sich immer deutlicher
Dr. Armbrusters Sparstock
als führend.
Praktische Betriebsiehre, Abgabe besetzter Beuten durch
Enders, Brandenburg
(Havel), Rochowstr. 7.

Wachsankauf Umarbeitung zu Kunstwaben
Verlangen Sie auch märkisch.
Götterbaum-Samen
gegen Einsendung von 60 M. für 10 Gramm.

Die **Spezial-Imkergeräte** der
Fa. J. F. Gehrke-Konitz
runde und viereckige Kanitzkörbe, Aufsatzkosten, Honigschleudern, Futtergeräte pp.
liefert für Deutschland
R. Gehrke,
Bienenwirtschaft
Christfelde, Kr. Schlochau
(Grenzmark)
Preisliste gegen Einsendung von 10 M.

: Lusatia-Universalbeute :
Beste Bienenwohnung für alle Imker, welche wenig Zeit haben. Prospekt frei.
Broschüre
mit über 100 Seiten Druck und 55 Textbildern enthält viel Interessantes für alle fortschrittlichen Imker. Preis 25. — Mk., Porto extra (125-g-Drucksache). Nachnahme zuzüglich Spesen.
Zahlreiche freiwillige Anerkennungen
über meine Broschüre, meine Betriebsweise und meine Beute.
Lusatiawerke, Alfred Neumann,
Olbersdorf i. Sa.
Postscheckk.: Dresden 33116. Girokt.: Olbersdorf Sa. 169.

Verkaufe 1 Wabenpresse 1 Honigschleuder
f. Halbrähmchen, leere Drei-Etager, Blätterstock u. Kuntzsch-Zwillingsbeuten, tausche solche auch gegen nackte Bienenvölker um.
Lehrer Christ, Altlandsberg bei Berlin.

Bienenvölker!
Der diesjähr. Versand meiner leistungsfähig. Zuchtvölker in Körben und Kästen beginnt im März. Bestellungen möglichst jetzt aufgeben, damit bestimmt beliefert werden kann.
Breitwabenblätterstöcke in bester sauberer Ausführung sofort lieferbar.
Preise gegen Rückporto.
Otto Bartels, Großimkerei, Tollendorf, Post Hitzacker (Elbe)

Kunstwaben!
Handguß: aus garantiert reinem Bienenwachs. Solange Vorrat reicht Kilo für **4500 M.**
Bei neuen Wachseinkäufen bedeutende Preissteigerung.
Großimkerei. — Wachspresserei.
Gerhard von der Mühle,
Plantage Eschede, Kr. Celle

Garantiert rein
überseeische Tabake
Spezialität:
Gold-Varinas
Goldgelber Blättertabak.
Verlangen Sie Probepfunde
Tabak-Versandhaus
Max Steen,
Kisdorf-Ulzburg in Holstein

Kaufe
jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig
Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W 8, Mohrenstr. 37.

Kaufe jedes Quantum
Bienen-honig
Offerten mit Preis.
M. Nook,
Berlin-Siemensstadt 91.

Digitized by Google

Bienenwachs

Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen kauft zu höchsten Tagespreisen

A. R. Wolter, Wachspresserei Neuenhütten b. Wiesenburg (Mark).

Bienenwohnungen

verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführung

Honigschleudermaschinen und Geräte liefert

Erwin Kühne,

Spezialfabrik für Bienenwohn.

Friedersdorf 5

Post Pulsnitz in Sachsen

Prämiiert mit höchsten Preisen

Verkaufe

3 Vierstag., 1 Dreietag., 1 normal Lagerbeute, 1 Freudenstein, 6 Breitwaben, normal, 2 Dito z. Aufsätze. 1 Ia Honigschleuder f. alle Maße, Rähmchenholz, div. Rähmchenformen, Hauben, Schmecker, Futtergefäße, Neu ausgeb. Waben normal usw. sowie Literatur.

Bei Anfragen bitte Rückporto.

Max Seidendorf,

Bln.-Reinickendorf, Hausastr. 3

Bienen-Schleuderhonig

Ia. helle Ware, ca. 150 kg gibt ab fürs Meistgebot.

Rich. Lolk, Brück (Mark)

Bienenwachs

kaufen zu guten Preisen

W. Bode Nachf. Gebrüder Braun, Berlin S 42, Prinzessinnenstraße 28.

Otto Nageler, Berlin W 8,

Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Meilenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Hartfungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

An unsere Inserenten!

Die jeweilig geltenden Anzeigenpreise sind am Kopfe des Blattes bekanntgegeben. Eine besondere Mitteilung bei Änderung der Anzeigenpreise erfolgt auch nicht bei **laufenden Abschlüssen**

Anzeig.-Verwalt. der Märk. Bienen-Ztg. Fr. Kolloff.

Verkaufe nach Höchstgebot

Bogenstülper Dreietager

50 Pfund Honig

ohne Rähmchen abzugeben.

Behrend, Gewerbelehrer

Wittenberge, Bez. Potsd.

Kaufe Kuntzsch-Zwillinge

gebr., leer, besetzt. Cernier,

Berlin, Reinickendorfer Straße 92

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer, Oixheim b. Kreiensen (Harz)

Suche zum 1. oder 15. März zur Hilfe auf Kreis-Bienenhaus erfahr. Imker oder Imkerin, die bereit ist, auch bei anderen wirtschaftlichen Arbeiten u. in Gärtnerei zu helfen. Bewerbungen u. Empfehlungen erbittet

Frau von Arnim, Krichlendorf.

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze

Endersbach (Württ.)

Kuntzschzwillinge

Zanderbeuten

u. and. bewährte Kastensysteme in bekannter unübertroffener Ausführung.

Neu aufgenommen:

Rhan's

Dreivolk-Blätterstock

Eine Betriebsweise nach neuen Gesichtspunkten.

Von hervorragenden Imkern erprobt mit überraschendem Erfolg.

Beschreib. kostenlos.

Hauptliste Nr. 31 üb. sämtl. bienenwirtsch. Bedarfsart. mit neuest. Preisverzeichnis bitte zu verlangen.

Pflanzt Euren Tabak selbst

und beizt mit

Chemiker Heber's „Tabeizin"!

Deutscher Tabak, bisher in kleinen Mengen unfermentierbar und deshalb infolge seiner Schwere nicht zum Rauchen, wird durch Chemiker Heber's Tabeizin mild und angenehm.

(Landesverband Bayrischer Tabakbauvereine).

Preise: Flasche A für 4 Pfd. Rohtabak ausreichend M. 100.—

„ B „ 8 „ „ „ M. 200.—

„ C „ 30 „ „ „ M. 600.—

Tabeizin-Zerstäuber, unbedingt nötig M. 35.—

Tabakbuch, Winke und Erfahrungen für den Kleintabakbau M. 50.—

H. Güldenpfennig, G. m. b. H., Staßfurt.

Fernsprecher Nr. 10, 97 u. 483 - Tel.-Adr.: Güldenpfennig.

Postscheckkonto Magdeburg Nr. 656.

- Man verlange Anweisung über Anbau von Tabak. -

Adolf Schulz :: Eberswalde

Bienenwohnungen * Geräte * Kunstwaben

Gr. Preisliste 15 Mark. — Meisterstock-Lehrbuch 20 Mark.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Druck von Edmund Stein, Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str 52/53.

Auflage 11000

Nummer 3/4 — 13. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

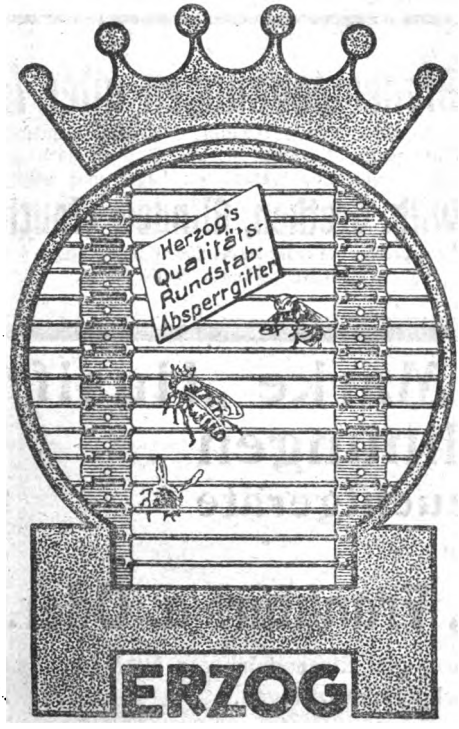
Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 500 Mark für das zweite Vierteljahr des Jahres 1923. Bestellung und Zahlung nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernspr.: Hansa 1230-35. Schriftleitung: Pfarrer Alisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jeden Monats.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 70,— M., Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1923 — März/April — 1923

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG, Schramberg (Schwarzwald)

Digitized by Google

Liefere jeden Posten

EXPORT

Kunstwaben

EXPORT

aus garantiert reinem Bienenwachs.

Spezialität: Schulz-Koerbsche Wabe, Aluminiumwabe, Columbuswabe, aufgewalzte Anfangstreifen.

Verschiedenartigste Bienenwohnungen und Körbe, sowie sämtliche Artikel zur Bienenzucht

Neuester illustrierter Bilderbogen nebst Textbuch und Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute gegen Einsendung von 50 Mark.

Ankauf, Umtausch und Umarbeitung von jedem Posten Wachs und alter Waben.

Otto Schulz (Bienenschulz), **Buckow** (Kreis Lebus)

Wachs, altes Wabenwerk, Preßrückstände

Kaufe jeden Posten bei höchster Bewertung, auch Umtausch gegen Mittelwände.

Für Sammler und Aufkäufer hohe Vergütung. Erbitte Angebot.

Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme und Lieferant des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes Brandenburg.

Fernsprecher: Amt Königstadt 9971. Bahnsendungen: Berlin-Frankfurter Allee, bahnlagernd als Frachtgut.

Fabrikation von **Handgußmittelwänden** höchster Leistungsfähigkeit.

Geräte für Bienenzucht.

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote. Anfragen betreffs Preis werden nur beantwortet, wenn Rückporto beigefügt ist.

J. Möller, Altona (Elbe)

Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,

Mörkenstraße 62

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernsprecher: Werder Havel 250. Katalog gegen 120 M.

Postscheckkonto Berlin 53857.

Garantiewaben Marke „Husif“

Bienenwohnungen

alle Bienenzuchtgeräte

liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder.

Führer für Bienenzüchter mit Preisliste gegen Einsendung von 50 Mark.

Bei Anfragen bitten Rückporto beizufügen.

Wir kaufen

Wachs, Raas und Preßrückstände zu höchsten Preisen.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 3/4 **März/April 1923** **13. Jahrgang**

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

An unsere Leser!

Die „Märkische" hat im ersten Vierteljahr einen Fehlbetrag von annähernd 1 Million Mark aufzuweisen. Wir sind deshalb genötigt, die Nr. 3 und 4 als Doppelheft erscheinen zu lassen und die Bezugsgebühr für das 2. Vierteljahr im Einverständnis mit dem Zeitungsausschuß auf **500 Mark** festzusetzen. Das Lesegeld für das **erste** und **zweite** Vierteljahr beträgt also 550 **Mark** oder ½ Pfund Honig. In Friedenszeiten mußte ½ Pfund Honig aufgewandt werden. Wir bitten um umgehende Überweisung des längst fälligen Lesegeldes für 1922 und für das erste Vierteljahr 1923 an unsere Hauptkasse hierselbst, Postscheckkonto Berlin NW. 7, 14 500, mit genauem Verwendungszweck auf dem Postabschnitt.

An unsere Inserenten!

Die jeweilig geltenden Anzeigenpreise sind am Kopfe der Zeitung bekanntgegeben. Für die viergespaltene Millimeterzeile oder deren Raum müssen zur Zeit 32 Mark berechnet werden.

Haftpflichtversicherung. Von den angeschlossenen Imkervereinen erhalten wir wiederholt Zuschriften über die Höhe der zu zahlenden Haftpflichtversicherungsbeiträge. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Beträge in den Bezirksbeiträgen mit enthalten sind. Die Mitgliederlisten sind uns umgehend einzureichen. (Siehe Bekanntmachungen in Nr. 1 und 2 der MBZ.)

Bienenzuchtlehrgänge. Anträge auf Bewilligung von Beihilfen für zu veranstaltende Bienenzuchtlehrgänge sind uns durch die zuständigen Bezirksvereine baldmöglichst einzureichen.

Bücherei. Die Lesefrist beträgt 4 Wochen und muß diese Zeit wegen der starken Nachfrage nach Büchern unbedingt innegehalten werden. Die vorschriftsmäßige Zu- und Rücksendung erfolgt auf Kosten der Leser. Eine besondere Leihgebühr wird nicht erhoben. Jeder Leser hat sich als Mitglied eines der Kammer angeschlossenen Vereins auszuweisen.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker. Der Zucker für die Frühjahrsbelieferung der Vereine ist verteilt. Mehrere Vereine haben die auf sie nach Verhältnis der Völkerzahl entfallende Zuckermenge nicht ganz abgenommen, infolgedessen konnte für andere Vereine die zu liefernde Menge erhöht werden. Der Ausgleich soll bei der im Sommer erhofften zweiten Verteilung stattfinden, so daß die Vereine zum Schluß gleichmäßig nach Verhältnis der Völkerzahl bedacht sind.

Auf eine von der Leitung der V. D. J. an mich ergangene Anfrage ist dahin geantwortet worden, daß möglichst baldige weitere Zuteilung von Bienenzucker erwünscht ist, und daß der Verband mindestens so viel Zucker abnehmen wird, daß auf jedes Bienenvolk 15 Pfd. im ganzen zugeteilt werden können. Damit die Imkervereine zur Zeit der Abnahme des weiter zu erwartenden Zuckers mit den nötigen Geldmitteln versehen sind, wird den Vereinen empfohlen, schon jetzt eine Zuckerkasse anzulegen, wöchentlich oder monatlich größere Beträge einzuzahlen und die Gelder so anzulegen, daß der zu erwartende Zucker zur Zeit sogleich bezahlt werden kann.

Digitized by Google

Vereinsarbeiten. Die Leitung der V. D. J. hat wiederholt angeregt, daß auch in diesem Jahre die Einzelvereine nichts unterlassen möchten, wodurch die Bienenzucht gefördert und die ihr obliegenden wichtigen Aufgaben gelöst werden können. Das wird am besten geschehen, wenn die bereits im Vorjahre aufgestellten Arbeitspläne ausgebaut und vervollständigt werden, und wenn danach fleißig gearbeitet und besonders auch die praktische Unterweisung auf dem Bienenstande zweckmäßig betrieben wird. Ich nehme hierbei Bezug auf meine diesbezüglichen Bekanntmachungen in Nr. 3 und 4 des vorjährigen Jahrganges dieser Zeitung und hebe besonders hervor, daß die Abhaltung von Einführungslehrgängen dringend nötig ist und erwartet wird, daß in diesem Jahre kein Verein des Verbandes ohne solchen Lehrgang ist, sowie daß die Vereinsvorstände der Einführung von Standschauen erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Wenn so die Einzelvereine ihre Arbeit planmäßig in den Dienst der Imkerschulung stellen und letztere mit allen Mitteln kraftvoll betreiben, wird die Bienenzucht auch in unserm Provinzialverbande zum großen deutschen Wiederaufbau beitragen.

Mit bestem Imkergruß

Friedrichshagen, den 18. Februar 1923. Kranepuhl.

Imkersünden. Zeitgemäße Warnungen von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

Motto: „Wer da weiß, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Sünde."

Als ich Lichtmeß meinen Bienen klopfen wollte, da waren sie schon draußen und hielten bei + 11° C. ihren ersten Reinigungs-Ausflug. Zu meiner Freude leben sie noch alle trotz des Edel-Rohzuckers. Aber in früheren Jahren erging es mir wie vielen andern, besonders Anfängern: „Er zählt die Häupter seiner Lieben — und sieh, statt zehn sind ihrer sieben." Da gilt es, die Todesursache festzustellen. Meist ist es „fahrlässige Tötung". Wenn die toten Bienen in den leeren Zellen stecken und nirgends ist noch ein Tröpflein Honig zu finden — dann, Imker, schlag an deine Brust: Du hast sie dem Hungertode überantwortet. Auch dann, wenn vielleicht hinten in der 8. oder 9. Wabe noch verdeckelter Honig ist. Über dem Wintersitz fehlte das Futter durch deine Schuld. Schreib es sofort in ein Merkblatt sub tit. „Meine Imkersünden" und lies es vor der Einwinterung im September wieder nach: „Ich will meine Bienen nie wieder verhungern lassen, sondern ihnen über den Wintersitz — im Ständer mit Warmbau oder hinter demselben im Lager mit Kaltbau — mindestens 15 Pfd. Futter lassen oder geben." Der März bringt ja meist die ersten Reinigungsausflüge, und was im Anschluß daran zu tun ist, steht in jedem Handbuch, habe ich auch im Vorjahre genügend hervorgehoben: Schnelle Durchsicht der lebenden Völker, ob sie genügend Volk und Futter haben, ob sie gesund und weiselrichtig, ob Bau und Beute nicht schadhaft sind, ob sie schon Brut haben und genügend warm sitzen. „Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, aber die Kranken." Drum also laß die gesunden Völker in Ruh und widme deine ganze Aufmerksamkeit den kranken, um sie, wenn möglich, noch zu retten. Hast du gerade jetzt keine Zeit dazu — dann nimm sie dir, oder hänge die Imkerei an den Nagel. Es ist eine der schwersten Imkersünden, wenn man für die Leiden seiner Lieblinge keine Zeit hat und erst hilft, wenn es zu spät ist. Saumseligkeit nenne ich das. „Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht getan. — Und keinen Tag soll man versäumen!" Die Unterlassungssünden werden in der Bienenzucht besonders bestraft. Unterlasse es darum nicht, die fehlenden Vorräte zu ergänzen durch Einhängen einer Honigwabe oder einer mit Zuckerlösung gefüllten Wabe oder durch Fütterung mit Zuckerwasser aus Flasche, Ballon oder Kasten — aber in ausreichender Menge auf einmal, damit die Bienen bald wieder zur Ruhe kommen. Nicht von unten, sondern von oben. Honigwasser vermeide, da es zu vorzeitigem Brutansatz reizt. — Beschmutztes Flug- oder Bodenbrett, beschmutzte Waben deuten auf Ruhr oder Nosema. Ursache der Krankheit? Die Biologische Reichsanstalt in Dahlem (Prof. Maaßen) und die Forschungsstelle für Bienenzüchtung am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie daselbst (Dr. Armbruster) geben sie dir an, wenn du lebende und tote Bienen, Kotproben u. a. dahin sendest. Doch erst frage erfahrene Imker und warte ab, ob nicht das Übel bald verschwindet. Ich gebe an warmem Märztage den Ruhrkranken neue Wohnungen und Waben mit genügenden und flüssigen Vorräten — und sie sind gesund. — Wer die Bodenbretter nicht sofort reinigt von Gemüll und toten Bienen, der züchtet Krankheitskeime, Wachsmotten, Schimmelpilze u. a., der züchtigt seine Bienen mit diesem Ungeziefer. — Weisellose Völker sind verloren, wenn sie nicht, je eher, je besser, mit schwachen, aber weiselrichtigen Völkern vereinigt werden. Dabei muß Sorgfalt obwalten. Man darf nicht kranke Bienen zu gesunden fegen. Haben die Bienen einen milchweißen Darm, dann sind sie an der Darmseuche

Digitized by Google

erkrankt und müssen abgeschwefelt werden. Die aus den Beuten entfernten toten Bienen müssen vergraben oder verbrannt werden. Die feucht und schimmelig gewordenen Waben, Kissen und Decken müssen tagsüber getrocknet und abends wieder eingelegt werden. Als ich anfing zu imkern, pflegten meine damaligen Kollegen am Tage der Reinigungs-Ausflüge die Winterverpackung zu entfernen, während mein Lehrmeister und Freund W. mir klarmachte, daß gerade jetzt, wo der Brutansatz beginnt, die größte Warmhaltung nötig sei. Wärme ist jetzt die Hauptsache. Deshalb verenge ich auch den Brutraum jetzt der Volksstärke entsprechend und sorge dafür, daß die Bienen nahe am Flugloch sitzen und nicht mehr Waben haben, als sie belagern können. Es ist auch eine der vielen Imkersünden, daß der Bienenstand ein Bild chaotischer Unordnung bietet. Im Hause hält die Frau auf Ordnung. Da wird dem Staub und Schmutz, den Spinnweben und Ungeziefer ernsthaft zu Leibe gerückt. Im Bienenhause aber, wo die Frau meist nicht hinkommt, ist's fürchterlich. Die Spinnen fangen täglich Dutzende von Bienen, der Schmutz lagert auf allen Geräten, nichts ist an seinem Orte. Verschimmelte und verdorbene Waben sind der Motten Fraß. Lieber Imker, sieh doch einmal, wie ordnungsliebend deine Pfleglinge in ihrer Beute hausen, wo jedes Ding seinen zweckmäßigsten Platz bekommt und alles, was nicht hinzugehört, unbarmherzig entfernt wird — und lerne von ihnen: Ordnung ist das halbe Leben, auch in der Imkerei.

Weißt du auch, was du willst? Jetzt ist es höchste Zeit, einen Betriebsplan aufzustellen und seine Verwirklichung in Angriff zu nehmen. Du willst Honig, viel Honig ernten? Fünf gut gepflegte Völker bringen dir mehr ein als zehn schlecht behandelte. Nicht viele, sondern gute Völker sollst du haben, Völker, die gesund und stark sind, eine leistungsfähige, d. h. legetüchtige Königin haben und mit Fleiß und Sammeleifer den erforderlichen Sparsinn verbinden. Kennst du deine Völker und entsprechen sie diesem züchterischen Ziele? — Drei Hauptabschnitte im Bienenleben liegen jetzt vor uns: 1. Die Volksvermehrung, 2. die Königin-Erneuerung, 3. die Ruhe. Sie nach Kräften zu fördern, muß deine Pflicht sein. Denn darin liegt das Geheimnis des Erfolges, vorausgesetzt, daß es an der Tracht nicht fehlt. Noch ist es Zeit, zu säen und zu pflanzen, was Pollen und Nektar liefert. Versäume nicht, lieber Mitimker, auch in diesem Jahre etwas zu tun, um die Bienenweide in deinem Orte und Vereinsbezirke zu verbessern. Ich will dich später darnach fragen, ob es geschehen ist. Oder willst du ernten, wo du nicht gesäet hast? Das wäre eine — Imkersünde.

Beobachtungsstände im Januar 1923.

Von K. Steinmetz,
Berlin N 31, Stralsunder Straße 26.

Auf den meisten Bienenständen kam es infolge des gelinden Januars zu schwachen Ausflügen und Ruhrerscheinungen waren gering. Wo dringendes Reinigungsbedürfnis vorhanden war, konnte dieses eine dürftige Befriedigung finden. Das fortwährende Abfliegen der Todeskandidaten erklärt den scheinbar geringen Totenfall im Stock. Das Bestreben der abfallenden Bienen außerhalb des Stockes den Tod zu erwarten, hatte häufig Fluglochverstopfung zur Folge. In Beuten mit direktem Flugloch stellte sich wiederholt Luftnot ein. Ein Volk in einer Kuntzschbeute mit abgeklapptem Lukenbrett geriet trotz hohem Unterraum in Aufregung und hatte sich bei starker Wärmeentwicklung in der geschlossenen Flugluke als Schwarmtraube festgesetzt. Hier wird wohl Flugbedürfnis stärker gewirkt haben als Luftnot.

Die Monatszehrung betrug durchschnittlich 700 Gramm. Ein wesentlicher Unterschied bei den verschiedenen Beuteformen ist nicht zu bemerken. Nur auf Ständen mit häufigeren Ausflügen war die Abnahme etwas größer. Die Hauptzehrung und damit der Wintersitz erstreckte sich größtenteils auf 3—5 Waben, während der augenblickliche Sitz infolge des gelinden Wetters auf 6—7 Waben ausgedehnt ist. Durch solchen lockeren Sitz wurde ein Durchzehren vermieden, da die Nahrung (wenn vorhanden) zusammengetragen werden konnte, was bei normalen Wintern im Januar selten möglich war. Selbst einseitig durchgezehrte Völker wendeten sich auch bei Breiwaben während der Zehrung nach dem anderen Wabenschenkel, wenn dort noch Futter vorhanden war.

Die Stocktemperatur neben der Traube bewegte sich während des Tages entsprechend der Außentemperatur. Sie waren regelmäßig morgens am niedrigsten, stiegen dann mittags 2—3° höher um abends wieder 1—1½° zu sinken.

Vereinzelte Fenster zeigen erhöhte Stockwärme an, ein Zeichen, daß die aufsteigende Entwicklung im Gange ist.

Digitized by Google

Erlebnisse im Imkerjahr 1922. Von Dr. Manger, Ingolstadt.

I. Der Hochzeitsflug.

Fronleichnamstag ist es, ein prächtiger Junitag! Freund Woerz, ein Imker aus Brunnen und ich standen im Schatten an der Nordseite der Bienenstände im Ingolstädter Bienengarten und sahen dem emsigen Fluge der hier zur Standbefruchtung aufgestellten Königinzuchtvölkchen zu, es war 1 Uhr 30 nachm. Unsere besondere Aufmerksamkeit erregte ein Völkchen, dessen Flug sehr lebhaft war. Bald kam Aufklärung. Ihre Majestät, die junge Königin erschien am Flugloch und geruhte, sich dem erstaunten Volke zu zeigen, worüber allgemein eitle Freude bei den Bienen und daher auch die Lebhaftigkeit am Flugloch herrschte. Bald flog die Königin ab, entfernte sich aber nicht weit vom Flugbrettchen, flog auf und ab, hin und her, vor und zurück, fast stets den Kopf dem Flugloch zugewendet. Zuerst waren die Flugkreise eng und klein, und erst allmählich erweiterten sich dieselben, daß wir schon annahmen, die Königin fliege nunmehr ganz ab. Aber wir hatten uns sehr getäuscht! Die Königin trieb ihr neckisches Spiel noch sehr lange und setzte sich wiederholt auf das Flugbrettchen und, was uns besonders auffiel, unter dasselbe. Sie lief mehrmals in den Stock hinein, kehrte aber immer wieder zurück. Die Bienen betrillerten die Königin, die sehr lebhaft war und mit der Lupe betrachtet sich ohne körperliche Fehler zeigte.

Wir hatten auf die Uhr gesehen und konstatierten, daß die Königin seit 20 Minuten ihr neckisches Spiel mit uns trieb, nicht abflog und uns an der Nase führte. Endlich nach 25 Minuten kam der langersehnte Moment und die Königin flog ab. Wir entschlossen uns nun, zu warten, bis sie vom Hochzeitsflug zurückkehre. Wir brauchten nicht lange warten — etwa 1 Minute, und sie war wieder da, aber ohne Begattungszeichen und verschwand durch das Flugloch im Stock. Wir warteten 5 Minuten und sie kam nicht wieder zum Vorschein. Deshalb gaben wir die weitere Beobachtung dieses Königinzuchtvölkchens auf in der Annahme, daß es heute doch nicht mehr zum Begattungsflug käme, sondern daß unsere Königin nur ihren Orientierungsflug hielt. Wir verließen unseren Platz nicht, weil wir anderen daneben-stehenden Zuchtvölkchen zuschauten. Plötzlich rief Freund Woerz: „Da ist sie wieder, die Königin, die wir vorhin gesehen haben, sie zeigt das Begattungszeichen!" Ich stand direkt neben Woerz und konnte mich davon überzeugen, daß die Königin, die wir solange beobachtet hatten, mit dem Begattungszeichen heimkehrte. Seit dem Zeitpunkt, wo wir sie in den Stock verschwinden sahen, waren 30 Minuten verflossen, und mußte inzwischen die Königin wieder herausgekommen sein und den Hochzeitsflug gemacht haben. Wir beobachteten das Flugloch weiter und sahen, wie 5 Minuten nach der Rückkehr der Königin vom Begattungsflug die Bienen ein weißes Gebilde herauszerrten und damit abflogen. Ob es das Begattungszeichen wirklich war, das die Bienen nach so kurzer Zeit herausschafften, konnten wir leider nicht mit Bestimmtheit feststellen, weil wir das Volk durch Nachschau und Besichtigung der Königin nicht aufregen wollten und die Herbeiführung einer fachkundigen Untersuchung des von den Bienen herausgezerrten weißen Gebildes nicht möglich war, weil die Bienen uns durch ihr rasches Wegfliegen überraschten.

II. Umbaute Weiselzellen.

Auch im Jahre 1922 hatte ich wiederum Gelegenheit, zu erfahren, daß auch völlig mit sechseckigen Wachszellen umbaute Weiselzellen vollwertige Königinnen beherbergen können, weshalb ich rate, solche völlig umbaute Weiselzellen nicht ohne weiteres aus der Zuchtlatte zu entfernen, sondern ruhig erst den 16.—17. Tag der Entwicklung der Königin abzuwarten und dann erst die umbaute Weiselzelle zu öffnen.

III. Schlüpfende Königinnen.

Ein Nachschwarm war abgegangen, und es wurde etwa 5 Stunden später um 6 Uhr abends das Schwarmvolk nach Weiselzellen abgesucht. Vier junge Majestäten wagten es, vor unseren Augen in das demokratische Leben voll Schönheit und Würde einzutreten. Eine fünfte Zelle fanden wir von einigen Bienen besetzt. Bei näherem Zusehen zeigte die Weiselzelle einen schmalen langen rechteckigen schlitzförmigen Ausschnitt, aus dem die junge Königin ihre Zunge herausstreckte, um sich von den Bienen füttern zu lassen. Es ist diese Beobachtung wiederum ein Beweis, daß das Aufreißen der Weiselzellen nach dem Abgang des Nachschwarms nicht allzu rasch, insbesondere nicht sofort nach dem Abgang des Nachschwarmes stattfindet, und Prof. v. Buttel-Reepen hat Recht, wenn er dieses Verhalten der Bienen mit ihrer Schwarmlust zusammenbringt (v. B.-R., Leben und Wesen der Biene, 1915, S. 125).

IV. Ein interessanter Bienenschwarm.

Am 28. 6. 1922 setzte ich meinem Volke Nr. 19, das am Vormittag entweiselt worden war, eine junge, tags zuvor (27. 6.) geschlüpfte Königin des bodenständigen Stammes Berta in einem Käfig zu. Weil die Königin nicht begattet war, wurde sie vorerst nicht gezeichnet.

Digitized by Google

Bei der Nachschau am 13. 7. durch Bienenmeister Rosner und mich wurde sofort die zugesetzte Königin gefunden, aber keine Eier auf den herausgenommenen Waben, dagegen einzelne Weiselzellen, die zerstört wurden. Weitere Untersuchung des Volkes auf Weiselzellen unterblieb. Die Königin wurde nunmehr weiß gezeichnet und der Kasten geschlossen, um das Volk nicht weiter zu beunruhigen. Am Abend des 13. 7. hörte ich auf dem Stande, wo Volk 19 stand, Tüten. Ich war erstaunt darüber, konnte es mir nicht erklären, weil ich kein Volk für schwarmverdächtig hielt, das auf dem Stande von Volk 19 war. Ich hielt das Tüten für eine Täuschung, bis ich es wieder ganz deutlich hörte, und zwar in der Nähe von Volk 19. Am 14. 7. 22 fiel mittags im Bienengarten ein Schwarm, von dem die Beobachter nicht mit Bestimmtheit sagen konnten, aus welchem Volke auf meinem Stande er abgegangen sei. Der Bienenmeister und ich nahmen an, er sei von einem Korbvolk von mir, und wir logierten ihn in einen Kasten ein, wobei wir im Schwarm zu unserem Erstaunen eine weißgezeichnete Königin fanden, und deshalb sofort wußten, daß der Schwarm nicht von meinem Korbe sein konnte, weil der Korb keine gezeichnete Königin hatte. Als ich meinen Bienenstand schließen wollte, hörte ich wiederum Tüten und stellte wiederum fest, daß es in der Nähe von Volk 19 zu vernehmen ist. Ich ging nach Hause, weil es Nacht wurde und faßte den festen Entschluß, am nächsten Tage, 17. 7., mit dem Bienenmeister Rosner zusammen dem Tüten und dem rätselhaften Schwarm auf die Spur zu kommen. Nachmittags 5½ Uhr wurde Volk 19 nachgesehen. Wir fanden die weißgezeichnete Königin nicht mehr vor, dafür eine junge ungezeichnete Mutter, eine geschlossene und mehrere aufgebissene Weiselzellen und eine merkliche Abnahme des Volkes.

Volk 19 war bei der Entweiselung am 28. 6. 22 schwarmreif und hätte jedenfalls um den 5. 7. 22 normalerweise einen Vorschwarm gegeben, wenn ihm nicht seine angestammte Königin am 28. 6. genommen worden wäre.

Interessant ist es, daß sich Volk 19 trotz des tiefgehenden, störenden Eingriffes des Zusetzens einer neuen Königin nicht in seinem Schwarmtrieb hatte stören lassen, Schwarmzellen anlegte, sie pflegte und mit der jungen, vollständig fremden Königin auszog, genau wie ein Nachschwarm.

Das Tüten am 13. 7., dem Vorabend vom Schwarmtag, ging nach meiner Überlegung von der zugesetzten Königin aus, das Tüten am 14. 7. abends also nach Abgang des Schwarmes von der ungezeichneten Königin, die am 15. 7. bei der Nachschau im Volke 19 gefunden wurde, denn es ist nach den bisherigen Erfahrungen und Beobachtungen nicht wahrscheinlich, daß die zugesetzte und die frischgeschlüpfte Königin sich gegenseitig vertragen hätten, vielmehr wäre zu erwarten gewesen, daß die noch unbeholfene erst ausgeschlüpfte Königin im Kampfe glatt erledigt worden wäre.

Die Sache ist außerdem noch deshalb von Bedeutung, weil die am 28. 6. 22 zugesetzte Königin erst auffallend spät in die Eierlage trat. Bei der Nachschau des am 14. 7. gefallenen Schwarmes mit der weißgezeichneten Königin, die am 28. 6. dem Volke 19 zugesetzt wurde, fand ich am 21. 7. noch keine Eier. Erst am 26. 7., also 30 Tage nach dem Schlüpfen, fand ich Eier. Diese Tatsache ist ein sicherer Beweis dafür, daß die am 28. 6. dem Volke 19 zugesetzte Königin in ihrem Begattungstrieb durch die Schwarmlust des Volkes 19 beeinflußt und höchstwahrscheinlich am Hochzeitsflug behindert wurde. Daß die am 13. 7. im Volke 19 aufgefundene Königin nicht mehr die am 28. 6. zugesetzte gewesen sei, sondern eine junge aus einer Nachschaffungszelle erst geschlüpfte, halte ich nicht für wahrscheinlich, obwohl es zeitlich sehr gut möglich sein könnte, weil es sich dann um eine ausgesprochene Nachschaffungskönigin handeln würde und der Schwarmvorgang hätte ausfallen müssen, denn ein Volk, das Nachschaffungsköniginnen erzieht, schwärmt nicht.

V. Geschichte und Ende meiner Stechteufel.

Mein Volk 6 war sehr stechlustig. Ich versuchte deshalb im Jahre 1920, durch Zusetzen einer Königin von sanftmütigerem Stamme die Stechlust zu beheben. Leider wurde die zugesetzte Königin abgestochen und vom eigenen Blute eine junge Mutter nachgezogen, deren Nachkommenschaft ebenfalls sehr stechlustig war.

Im Jahre 1922 kam das Volk 6 wieder zum Umweiseln an die Reihe. Ich suchte unter Mithilfe eines Imkerfreundes die Königin am 13. 7. 22 aus, wobei es Stiche in Menge absetzte. Am 14. 7. 22 holte ich eine Königin von der Belegstelle Hög, um sie Volk 6 zuzusetzen. Der erwähnte Imkerfreund ließ sich nach langem Zureden herbei, beim Zusetzen der Belegstationskönigin behilflich zu sein. Aber kaum hatten wir den Aufsatzkasten abgehoben und versucht, den Zusatzkäfig in den Brutraum zu hängen, da überfielen uns die Bienen wütend und in Massen, so daß ich gegen mein imkerliches Empfinden mich angesichts der seltenen Stechwut des Volkes dazu überreden ließ, die wertvolle Belegstationskönigin im stark bienengefüllten Honigraum zuzusetzen. Dies hatte ich seit meiner Imkertätigkeit ab 1894 noch nie getan und erklärte es deshalb auch sofort für eine gewagte Sache.

Richtig! Bei der Nachschau am 23. 7. fand ich keine Eier, dagegen eine offene und zwei gedeckelte Weiselzellen! Meine wertvolle Belegstationskönigin war abgestochen und meine

Digitized by Google

Stechteufel hatten durch eigene Weiselzellen für die Erhaltung und Fortpflanzung ihrer seltenen Stechlust gesorgt, wovon ich aber wenig entzückt war, als ich am 8. 8. 22 Weiselrichtigkeit feststellte.

Das Erlebnis zeigt, daß ein stechlustiges Volk nicht leicht eine fremde Königin annimmt und seine Stechlust auch seinen Artgenossen gegenüber in erhöhtem Maße zeigt. Ich rate, die Umweiselung stechlustiger Völker sicher dadurch vorzunehmen, daß man ihnen gleich beim Entweiseln alle Waben mit Eiern und offener Brut entnimmt und ihnen dafür Waben mit Eiern von sanftmütigen Rassen zusetzt und selbst eine Königin erziehen läßt.

Der heurige Winter hat mich von Volk 6 erlöst, es ging an Ruhr ein.

VI. Wachsmotten im Brutnest neugebauter Waben

Die Wachsmotten sind im Jahre 1922 besonders stark aufgetreten. Ich möchte mich hier jedoch nur mit dem Falle ihres Auftretens beschäftigen, wo nicht jeder Imker daran denkt, daß es sich um Wachsmotten handelt oder handeln kann.

Ich hielt bei einem Schwarm, den ich auf ganze Mittelwände gesetzt hatte, 14 Tage nach dem Einlogieren Nachschau. Ich traute meinen Augen nicht, als ich auf einer herrlich schön ausgebauten Wabe mit großem, geschlossenem Brutnest, mitten im Brutnest eine etwa 8 Zentimeter lange, 0,2 Zentimeter breite, etwas gebogene, leicht erhabene Stelle der gedeckelten Brutfläche bemerkte. Ich fragte den neben mir stehenden und zusehenden Imkerfreund, ob ihm an der Brutfläche etwas besonderes auffalle. Als er dies verneinte, nahm ich mein Taschenmesser und schnitt den oben beschriebenen etwas erhabenen schmalen Streifen in der gedeckelten Brutfläche an, und es kroch nach kurzer Zeit eine Rankmade hervor.

Der Imkerfreund war erstaunt und erklärte, daß er nicht daran dachte, daß der nicht besonders auffallende, leicht erhabene Streifen oder die Unebenheit, wie er die Erscheinung nannte, ein Gang der Wachsmotte sein könnte, zumal es sich doch um eine eben erst ausgebaute Kunstwabe handle. Ich erklärte ihm, daß es vorkommt, daß die Schmetterlinge die Vordrucke der Wachszellen der Kunstwaben bestiften, hauptsächlich, wenn die Kunstwaben lange vor dem Zuhängen eingeklebt wurden. Alle vor längerer Zeit eingeklebten Kunstwaben müssen vor dem Zuhängen gründlich auf Wachsmottenbestiftung geprüft und wenn nötig gereinigt werden, wenn nicht manches brave Volk in seiner Fortpflanzung und Vermehrung schweren Schaden nehmen soll.

Ich konnte im Laufe des Jahres 1922 noch zweimal Rankmadengänge bei starken Völkern auf frisch ausgebauten Kunstwaben mitten in der geschlossenen Brutnestfläche entdecken.

VII. Ein unangenehmer Bienenstich.

Am 12. 7. 22 besuchte ich unsere Belegstation Hög. Ich prüfte ein Völkchen auf Begattung der Königin. Das Kästchen hatte ich in der linken Hand, das Wäbchen in der rechten. Die Bienen waren stechlustig, und es stach mich eine Biene auf den rechten Handrücken. Ich beachtete zunächst den Stich nicht weiter. Nach einigen Sekunden jedoch fühlte ich an meinem rechten Zeigefinger und nur an demselben, einen solch heftigen und ungewohnten Schmerz, daß ich unwillkürlich auf den Gedanken kam, es sei mir der Finger abgeschlagen, und dieses Gefühl war so überwältigend für mich, daß ich mich durch einen Blick vom Vorhandensein meines rechten Zeigefingers überzeugte. Ich stellte ob des rasenden Schmerzes das Kästchen sofort zu Boden, entfernte den Stachel, der zwischen 2. und 3. Mittelhandknochen etwa in der Gegend der Mitte beider genannten Mittelhandknochen saß. Der rechte Handrücken war tiefrot, die Stichstelle zeigte eine deutliche Blutung unter der Haut. Der rechte Zeigefinger war bald völlig pelzig, wie in eine feste Kapsel eingehüllt. An der Stichstelle zeigte sich rasch eine deutliche Schwellung, die sich nach ungefähr einer Stunde auf den ganzen Handrücken, den Daumen, Zeigefinger und drei Finger ausdehnte. Der außerordentlich heftige Schmerz verlor sich nach etwa einer halben Stunde, das pelzige Gefühl am Zeigefinger dagegen blieb bestehen und setzte sich auch auf die Zeigefingerseite des dritten Fingers und die nächste Umgebung der Stichstelle fort.

Die Schwellung verlor sich tags darauf und war nach zwei Tagen ganz verschwunden.

Dagegen blieb das pelzige Gefühl an der dem dritten Finger zugekehrten Seite des Zeigefingers und an der dem Zeigefinger zugekehrten Seite des dritten Fingers und in der Falte zwischen Zeigefinger und drittem Finger bestehen und besteht heute noch weiter. Anfangs war an den bezeichneten Stellen auch Druckempfindlichkeit vorhanden. Diese verlor sich jedoch allmählich.

Seit diesem Bienenstiche ist an meiner rechten Handrückenseite eine auffallende Empfindlichkeit gegen Bienenstiche vorhanden, ganz besonders aber am rechten Zeigefinger. Die Empfindlichkeit äußert sich in vermehrter Rötung, starker Schwellung und erhöhter Schmerzempfindung bei Stichen, insbesondere ist dies wieder am rechten Zeigefinger, Streckseite, der Fall, während ich an meinem übrigen Körper fast unempfindlich bin gegen Bienengift.

Digitized by Google

Die Biene hat mich, wie ein Blick auf die anatomischen Verhältnisse des Handrückens ergibt, in den gefühlvermittelnden Ast des rechten Speichennervens gestochen und zwar in die Äste dieses Nerven, welche den Zeige- und den dritten Finger versorgen. Dadurch, daß ich den Stachel nicht gleich herauszog, ist in das Nervengewebe zuviel Gift eingedrungen und hat die Nervenzellen geschädigt. Ob die Schädigung eine dauernde bleiben wird, kann ich zwar nicht mit Bestimmtheit sagen und möchte es im eigenen Interesse nicht gerne annehmen, habe aber doch leise Zweifel, weil sich die Gefühlsstörung nach einem halben Jahre noch nicht verloren hat, was sicher eingetreten wäre, wenn das Nervengewebe durch das Bienengift nicht tiefgehend geschädigt worden wäre.

Niederschrift der Sitzung des Ausschusses für Bienenzucht am Montag, den 29. Januar, vorm. 11 Uhr.

Anwesend sind: 1. Lehrer Kranepuhl-Friedrichshagen (Vorsitzender), 2. Amtsvorsteher Hannisch-Falkenberg, 3. Spargelzüchter Gauger-Beelitz, 4. Freiherr von Zabeltitz-Krieschow, 5. Rittergutsbesitzer von Görtzke-Groß-Beuthen, 6. Frl. von Arnim-Immenheim b. Haßleben (U.-M.), 7. Pfarrer Aisch-Ketschendorf (Spree), 8. Lehrer Ludwig-Woltersdorf, 9. Rektor Heintze-Frankfurt (Oder), 10. Kunstmaler Steinmetz-Berlin.

Von der Geschäftsführung: 1. Geschäftsführer Direktor Schmidt, 2. Bienenzucht-Sachverständiger Börschel, 3. Landwirtschaftskammer-Sekretär Feldt, Schriftführer.

Entschuldigt fehlen: 1. Prof. Dr. Knuth-Landsberg (W.), 2. Obstzüchter Puhlmann-Marquardt, 3. Landwirt Wittkopf-Kantow.

Der Vorsitzende eröffnet um 11,15 Uhr die Sitzung und erteilt Direktor Schmidt das Wort.

1. **Bericht der Geschäftsführung.** Durch den Bienenwirtschaftl. Provinzial-Verband sind 231 Vereine mit 12 021 Mitgliedern der Landwirtschaftskammer angeschlossen 94 400 Völker wurden im Frühjahr 1922 ausgewintert. Die Verluste betrugen 20 500 Völker, die in der Hauptsache auf Futternot und Ruhr zurückzuführen sind. Der Durchschnittsertrag je Volk ist mit 7,7 Pfund anzunehmen, die Gesamternte in der Provinz mit 726 840 Pfund Honig, 9300 Pfund Wachs, 21 000 Pfund Ras, 6700 Pfund Treter. Im Herbst 1922 wurden im Mobilbau 108 914 und im Stabilbau 14 758 Völker eingewintert.

Die Beschlüsse der letzten Ausschußsitzung vom 4. Juli 1921 betrafen:

1. Abänderungsvorschläge zum Bienenseuchengesetz, die an das Landwirtschaftsministerium weitergeleitet sind. Über die Verabschiedung des Gesetzes ist Weiteres noch nicht erfolgt.
2. Die Verbesserung der Berichte der Beobachtungsstation, die erfolgt ist.
3. Die Herabsetzung der Fracht für Wandervölker, die genehmigt ist.

Die Zuckerversorgung hat im allgemeinen zu Klagen Anlaß gegeben. Es wurde als rücksichtslos bezeichnet, daß den Imkern der Inlandszucker während der Sommermonate gesperrt war. Als Ersatz waren sie auf den teuren Auslandszucker angewiesen. Als am 1. Dezember 1922 wieder die Zwangsbewirtschaftung des Zuckers in Kraft trat, wurden für 1923 den Imkern zunächst 7½ Pfund zugeteilt, allerdings zum Preise von etwa 250 M je Pfund. Diese Freigabe ist zum großen Teil auf das energische Vorgehen des Preußischen Landwirtschafts-Ministeriums und der Spitzenorganisation zurückzuführen.

Die Landwirtschaftskammer überwies dem Provinzialverband 2000 M zur Verbesserung der Bienenweide, 500 M für die Belegstation auf der Pfaueninsel, zahlte 1400 M Entschädigungsbeihilfe für durch Faulbrut vernichtete Bienenvölker und hat auf ihrer landwirtschaftlichen und gärtnerischen Lehranstalt Luisenhof bei Oranienburg einen Musterlehrbienenstand eingerichtet, der auch für Imkerkurse zur Verfügung stehen wird.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht wurde nochmals über die Bekämpfung der Faulbrut, insbesondere das Seuchengesetz, eingehend verhandelt.

Beschluß: Der Vorstand der Landwirtschaftskammer wird gebeten, dahin zu wirken, daß das Gesetz, betreffend die Bekämpfung der Bienenkrankheiten möglichst bald verabschiedet wird, daß die in dem Gesetz vorgesehene Sachverständigenkommission in gleicher Zahl aus beamteten Tierärzten und praktischen Imkern zusammengesetzt wird.

2. **Verbesserung der Bienenweide.** Herr von Zabeltitz berichtet über den Rückgang der Trachtverhältnisse in der Provinz. Auch er will das Wort eines alten Imkers unterstreichen: „Wer mit seinen Bienen nicht wandern will, soll die Bienenzucht aufgeben, da sie sonst keinen Ertrag abwerfen kann!" Die Intensivität der Landwirtschaft duldet nicht Kornblumen, Ackersenf usw.,

Digitized by Google

überhaupt nur solche Pflanzen, die für sie von unmittelbarem Nutzen sind. Die Zeit der Brachen ist vorbei. Auch die Forstwirtschaft pflanz nur selten Linden, Akazien, Weiden usw. an, weil man diesen Bäumen keinen großen Waldbauwert nachsagt.

Nach einer lebhaften Aussprache wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Landwirtschaftskammer wolle bei den zuständigen Ministerien erwirken, daß bei Anpflanzungen an Straßen, in der Forst und besonders an den Forsträndern nur solche Bäume und Sträucher gewählt werden, die für die Imkerei von Nutzen sind. Die zuständigen Stellen wären anzuhalten, sich vor der Ausführung von Neuanpflanzungen mit den Bienenzuchtvereinen der betreffenden Gegenden über die Auswahl der anzupflanzenden Bäume und Sträucher zu verständigen.
2. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer wolle anordnen, daß auf dem Versuchsgute Luisenhof Versuche mit dem Anbau des Hubam-Klees durchgeführt werden, die sich auf die Anbaufähigkeit, auf seine Eignung als Bienenweide und auf die Verwendung als Viehfutter erstrecken.

3. **Organisation des Wanderwesens.** Herr Pfarrer Aisch äußert sich eingehend über die Ausdehnung des Wanderbetriebes, die zur Erhöhung der Honigernten unbedingt erforderlich ist. Wanderbienenzucht benötigt gewisse Organisation, um

c) mit möglichst wenig persönlichen Aufwendungen an Zeit, Kraft und Geld,
b) unter möglichst vollkommener Ausnutzung von billigen Fahrt-, Fracht- und Aufstellungsmöglichkeiten,
a) unter tunlichst vollkommenster Ausführung den praktischen, rein imkerischen Wanderbetrieb zu erleichtern, rentabler zu machen und dadurch zu mehren.

Die Berliner Wandergruppe, die Wandergenossenschaften der Vereine sind Vorbilder, sind auch Beweise, daß wir diesen Teil des Wanderbetriebes bei dem Verband und den Vereinen in guten Händen wissen. Ihn zu fördern, genügt die Überweisung von Geldmitteln.

Wanderbienenzucht hat aber noch eine zweite Seite, wenn man sie mit den Augen des Landwirts betrachtet, der die Bienenzucht zur Samengewinnung unbedingt benötigt.

a) Obstbau, Rapsbau, Buchweizen, Klee, Serabella, Esparsette benötigen der befruchtenden Insekten.
b) Akazie, Linde, Heidelbeere und andere Wildtracht wird überwiegend erst um so nützlicher, wenn ihr Honig gewonnen werden kann.

Gesunde Wirtschaftlichkeit (a) und richtige Volkswirtschaft (b) fordern die ausgiebige Besetzung dieser Gebiete mit Bienen durch Wanderbienenzucht.

Land- und Forstwirtschaft (Privat- und Fiskalbesitz) sind beteiligt und deshalb verpflichtet:

1. Die Landwirtschaft wird ihr Ziel erreichen, wenn sie
   α) geeignete Aufstellungsmöglichkeiten und Bewachung stellt,
   β) in Reichnähe ihre Fuhrwerke unentgeltlich stellt.
   γ) ihr Bedürfnis rechtzeitig anmeldet (6 Wochen Frist nötig),
2. Landwirtschaft und Fiskus bieten genug Hilfe, wenn sie
   α) Trachtmöglichkeiten bekannt gibt,
   β) geeignete Aufstellung ermöglicht und Überwachung nach Möglichkeit bietet,
   γ) Fuhrwerke billig zur Verfügung stellt.

Beschluß: Der Vorstand der Landwirtschaftskammer wolle in jedem Frühjahr feststellen lassen, wo größere Kulturen, die als Bienenweide in Betracht kommen, vorhanden sind und dahin wirken, daß die Landwirte im volkswirtschaftlichen Interesse bei der Aufstellung ihrer Fruchtfolge mehr solche Pflanzen berücksichtigen und durch Zwischenbau einführen, die von Bienen beflogen werden.

4. **Einrichtung von Bezirks-Belegstationen.** Es wird beschlossen, vorläufig von der Einrichtung derselben Abstand zu nehmen und erst das Ergebnis der Belegstation auf der Pfaueninsel abzuwarten.

5. **Ausbau der Wanderlehrtätigkeit.** Herr Steinmetz weist darauf hin, daß Zeitungen, Bücher und Vereinssitzungen nicht genügend geeignet sind, erschöpfend alle Bienenzuchtfragen zu behandeln, da das gedruckte Wort keine Aussprache zuläßt. In den Vereinen fehlt häufig die nötige Erfahrung, oder die betreffenden Imker wollen ihre Kenntnisse nicht „preisgeben", oder sind keine Redner. Die Wanderlehrtätigkeit war bisher meistens vom Idealismus eines Einzelnen abhängig, der der allgemeinen Sache häufig große Opfer brachte. Es müßte eine Zentralstelle geschaffen werden, wo allen Vereinen möglichst erfahrene Wanderlehrer zur Verfügung ständen. Es wird außerdem für erforderlich erachtet, daß sich die Imker mehr als bisher mit der Biologie der Pflanzen beschäftigen.

Digitized by Google

Beschluß: Die Landwirtschaftskammer wolle ein Verzeichnis geeigneter Wanderlehrer in den einzelnen Bienenzuchtbezirksvereinen aufstellen, diese auch den landwirtschaftlichen Vereinen empfehlen und für ihre Vorträge in den Imkervereinen Beihilfen gewähren.

6. **Einführung von Standschauen.**

Beschluß: Die Vereine sollen angeregt werden, Standschauen nach einer vom Provinzialverband aufgestellten Schauordnung zu veranstalten. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer wolle für diese Wettbewerbe Ehrenpreise zur Verfügung stellen.

7. **Erhöhung des Beitrages zur Landwirtschaftskammer.**

Beschluß: Die Beiträge der angeschlossenen Vereine werden für das Jahr 1923 auf 20 ℳ je Mitglied festgesetzt.

8. **Bericht über die Faulbrutkasse.** Nach den Ausführungen des Herrn Börschel betrugen die Einnahmen 14548,30 ℳ, die Ausgaben 2887 ℳ; mithin Bestand der Kasse 11661,30 ℳ, woraus für bereits angemeldete Schadenfälle noch 2622,50 ℳ zu zahlen sind, so daß noch 9038,80 ℳ verfügbar bleiben.

Beschluß: Die Beiträge der angeschlossenen Vereine zur Faulbrutkasse werden für 1923 auf 20 ℳ je Mitglied festgesetzt. Die Entschädigungsbeihilfe für die wegen Faulbrut vernichteten Bienenvölker wird auf 2000 ℳ je Volk erhöht, die zur Hälfte aus Kammermitteln, zur Hälfte aus der Faulbrutkasse zu zahlen ist. Die Auszahlung der Beihilfe hat zu erfolgen, nachdem die Faulbrutkommission des Vereins, der ein unparteiisches Mitglied aus dem Bezirksverein angehören soll, der Kammer mitgeteilt hat, daß die Seuche erloschen ist.

9. **Verschiedenes und Anträge.**

a) Der Vorstand der Landwirtschaftskammer wird gebeten, zu bewilligen, daß die zur Bekämpfung des unlauteren Handels dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt eingereichten Honigproben unentgeltlich untersucht werden.

b) Der Antrag eines Imkers, ihm trotz seines verspätet eingereichten Antrages eine Faulbrutentschädigung zu gewähren, wird abgelehnt.

c) Durch Anfrage bei den Bezirksvorsitzenden soll festgestellt werden, ob die bestehenden Faulbrutkommissionen in den Bezirksvereinen sich in der bisherigen Zusammensetzung bewährt haben.

Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Für die Richtigkeit:

gez. Kranepuhl, Vorsitzender. gez. Schmidt, Geschäftsführer.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat in seiner Sitzung am 7. Februar 1923 die Beschlüsse des Ausschusses für Bienenzucht mit Ausnahme von Punkt 8 genehmigt. Die Beschlußfassung zu Punkt 8 wird, soweit sie die Zuschußleistung der Landwirtschaftskammer zur Faulbrutkasse betrifft, auf Antrag des Herrn von Zabeltitz ausgesetzt. Nach seiner Auffassung sollten diese Beträge zweckmäßigerweise zur unmittelbaren Seuchenbekämpfung verwendet werden, da ihre Höhe an sich keine zureichende Entschädigung darstelle.

Schönblühende Stauden für den Imkergarten, Siedlungen und Vorgärten.

Von Ökonomierat Wüst, Rohrbach b. Landau, Pfalz.

Zur Einfassung der Beete verwende man für den ersten Frühjahrsflor das Alpengänsekraut Arabis alpina, für den Sommerflor das Sonnen- oder Felsenröschen Helianthemum, das selbst im trockenen Boden gut gedeiht und bis hoch in den Herbst hinein in reicher Blütenpracht bleibt. Besonders schön sind die Sorten roseum rot, alba weiß, amabile scharlach und mutabile gelb. Für den Frühjahrsflor pflanze man Adonis vernalis, Crocus und Scilla sibirica dazwischen, welche von reizender Wirkung sind und nicht viel kosten. Besonders schön sind einige Nießwurzarten, wie Heleborus niger, viridis, pupurascens und atronubens, wie auch die Windröschen Anemone nemorosa, Robinsonania, persylvanica usw. den Reiz des Anblickes bedeutend erhöhen.

Als die frühblühendste Pflanze von 50—80 cm Höhe verdient die Kaiserkrone, in den Farben rot und gelb, besondere Beachtung, weil diese Zwiebeln unempfindlich sind, gleich nach der Blüte einziehen und den Platz für andere Pflanzen freimachen.

Aethcopappus pulcherimus, eine rosafarbene Kornblumenart von besonderer Schönheit für Schnitt usw., fast den ganzen Sommer blühend.

Digitized by Google

Anchusa italica Dropmore var. wie auch Lisadell und Opal, den ganzen Sommer über blühende Stauden von 40—80 cm Höhe, in prachtvollen blauen Farben

Centaurea montana alba, grandiflora und rosea sind schönblühende, den ganzen Sommer dauernde und leicht vermehrbare Stauden von etwa fußhohem Wuchse.

Cephalaria alpina und tatarica prachtvolle bis 1½ m hohe Stauden, von herrlichen cremgelben, skabiosenartigen Blüten reich bedeckt und schön für Schnitt.

Dictamus Fraxinella und caucasia, die herrliche Dipterenstaude mit den reichen Blütensträußen, ist eine Zierde für jeden Garten und viele lange Jahre ausdauernd.

Dielytra spectabilis, formosa und exima, besonders die erste bekannte fliegende Herzblume sind reizende Stauden des Frühlings.

Die Edeldisteln Eryngium alpinum, Boargati, planum, Jabeli und giganteum, sollten besonders in trockenen Böden angepflanzt werden, da sie dort sehr gut gedeihen, die abgeschnittenen Blütensträuße getrocknet geben ein herrliches Material zur Dekoration.

Die ausdauernden Sommerblumen, Harpalium rigidi, Ligeri usw. sollten ihrer leuchtenden Blüten, des schönen Wuchses, (bis 1 m hoch) und ihrer leichten Vermehrung wegen überall benützt werden.

Eine prachtvolle Zierstaude, die ihrer schönen großen Blätter und der herrlichen gelben Blüten von bedeutender Größe besondere Beachtung verdient, ist das Ochsenauge Buphthalmum speciosum, bis 1½ m Höhe erreichend.

Prachtvolle, willig blühende Stauden sind alle die vielen Arten von Tritomen die in keinem Vorgarten usw. fehlen sollten, nur muß man ihnen im Winter eine leichte Schutzdecke geben, da sie in ganz kalten Wintern Not leiden können.

Salvia nemorosa schön blühend und alba schön weiß blühend und den ganzen Sommer bis in den Herbst unausgesetzt in Flor bleibend, sollten diese Salbeiarten vielfachste Benützung finden.

Auch Sanscio Clivorum und Clivorum Othello, prachtvolle Herbstblüher, die aber viel Wasser oder feuchten Standort verlangen, verdienen ihrer Schönheit wegen besondere Beachtung.

Nicht unerwähnt sollen die herrlichen Glockenblumenarten Campanula medium, die allerdings nur zweijährig sind, sich aber sehr leicht durch Samen vermehren lassen, bleiben, die ihrer eigroßen herrlichen Blüten wegen einen Schmuck für jeden Garten bilden.

Wer vorstehende Stauden anpflanzt, sorgt nicht allein für die Bienen, sondern er schmückt damit jeden Garten und gibt dem Dorfbilde einen lieblichen Reiz besonderer Schönheit.

Seitenschieber, Blätterstöcke, Rahmenkasten der Vergangenheit.

Von Dr. Zaiß-Heiligenkreuzsteinach.

Ohne Zweifel gewinnt in Deutschland der Seitenschieber oder Blätterstock immerzu an Boden. Auch Obenbehandlungsimker gehen zu ihm über. Fast jede neuere Stockform ist ganz oder teilweise ein Blätterstock. Sollte der Blätterstock einmal im selben Sinne ein deutscher Bienenstock werden, wie eine gewisse Art der Oberbehandlungsbeute der Amerikanerstock ist? Oder ist eine derartige Alleinherrschaft einer bestimmten Form für Deutschland unwahrscheinlich? Jedenfalls hätte, wie wir sehen werden, die deutsche Entwicklung um ein Haar nicht von Dzierzonstock ihren Ausgang genommen, sondern vom Blätterstock.

Zurück gehen alle modernen Seitenschieber und Blätterstöcke auf Gravenhorsts in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts erfundenen Bogenstülper. Gravenhorsts Bestreben ging dahin, den Lüneburger Stülper mit beweglicher Wabe zu versehen. Unmittelbar nach ihrer Erfindung teilte diese — gegenwärtig möglicherweise in den Niederlanden mehr als in Deutschland verbreitete — Stockform den Vorzug, daß eine jede Wabe unmittelbar ohne vorherige Wegräumung anderer Waben entnommen werden konnte, mit keiner einzigen anderen deutschen Stockform. Indessen ist zur Arbeit der Bogenstülper „herumzunehmen", was nicht nach jedermanns Kraft und Geschmack ist. Auch kann man eine oben runde Stockform nicht stapeln. Trotzdem, und obwohl die Erweiterung im Bogenstülper beschränkt und die Stockform daher, ähnlich dem Lüneburger Stülper, mehr als Schwarmstock denn als Honigstock in Betracht kommt, wurde eine lange Zeit hindurch in deutschen Landen der Bogenstülper von maßgebenden Imkern für die im ganzen beste Stockform angesehen.

Anfangs der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts scheint sein Ansehen viele Imker nicht haben schlafen lassen. Man sann nach einer Stockform, die an Ort und Stelle gleich dem herumgenommenen Bogenstülper behandelt werden könnte. Womöglich sollten die Vorzüge der Berlepschbeute mit denen des Bogenstülpers vereinigt werden. Wie auch Alberti schreibt, hatten bereits die ausgezeichnetsten Meister alle Verhältnisse studiert; doch standen

Digitized by Google

sie sich in der Verteidigung ihrer Systeme noch schroff gegenüber, „weil keiner die besonderen Vorteile seiner Bienenwohnung missen mag". Dem vermittelnden Schritt drohte das Schicksal, von beiden Seiten als „unpraktisch" abgetan zu werden. Schon lange hatte man die Lösung durch die Konstruktion des sog. Seitenschiebers versucht. Baron v. Berlepsch bereits erdachte einen solchen Stock, nach v. Buttel-Reepen wäre überhaupt Berlepschs*) erstes „deutsches Rähmchen" von 1843, das noch vor der Erfindung des Stäbchens durch Dzierzon (1845) und im Anschluß an die Kenntnis einer Konstruktion des Russen Prokopowitsch erdacht wurde, ein (stehendes) Blätterstockrähmchen gewesen. Berlepsch verwarf diese Konstruktion wieder, weil er das „Gaukeln" darin nicht zu beseitigen, also offenbar die Rähmchen nicht mit richtigem Abstand im Kasten festzustellen wußte. Auch Rothe und andere versuchten sich an der Aufgabe mit keinem besseren Erfolg. Auf der Gothaer Bienenwirtschaftlichen Ausstellung von 1864 befand sich, wie Kleine berichtet, eine Bienenwohnung ganz neuer Konstruktion für beweglichen Bau vom Gutsbesitzer Springhorn in Frankenthal, die von den Besuchern unbeachtet blieb. In diesem „Blätterstock" standen unter einem abhebbaren Überkasten 12 oder 13 30 Zentimeter hohe und 27 Zentimeter breite Rähmchen, an der Vorderseite zwischen aufrechtstehende Drahtstäbe gelehnt.

Als erster wirklicher „Seitenschiebestock" gilt der von Müller aus Zölling in Niederschlesien: beschrieben im „Deutschen Bienenfreund" von 1873. Die Schieberähmchen staken hier zwischen dreikantigen Leisten unten und rechtwinkligen Einschnitten oben. Natürlich wurden die Rähmchen stark verkittet; auch konnte man sie nur in gerader Richtung herausziehen. Diese Zwangsläufigkeit wird in einer gewissen neueren Stockform wieder aufgegriffen. Der jüngere Schenkenberger, Lehrer zu Hagenbach in der Pfalz, änderte den Stock so ab, daß im Brutraum geblättert werden konnte. Der durch den Vogelschen Kanal mit dem Brutraum verbundene Honigraum wurde von oben behandelt. Schenkenberger betrachtete diesen Stock als dem Bogenstülper auch darum überlegen, weil sich der Honigraum über dem Brutraum befand. Man sieht, der Streit, ob der Honigraum über oder neben dem Brutraum sein soll, tobte schon damals. An Schenkenberger knüpfte ein anderer Pfälzer namens Hollinger an. Er ließ die Rähmchen nicht mehr „in Fugen", sondern auf Stäbchen stehen, unter denen sich ein 1 Zentimeter hoher Unterraum befand. Der Abstand wurde an Stirn- und Rückenwand durch schief eingetriebene Nägel bewirkt. Auf der XX. Hauptversammlung Pfälzer Bienenwirte war neben dem Schenkenbergerschen und dem Hollingerschen auch noch ein Kieferscher Seitenschieber zu sehen. Reidenbachs Seitenschieber fand ich zuerst 1878 erwähnt. Das Flugloch war hier 10 Zentimeter unter der Decke.

Offenbar unabhängig von den bisher Genannten hat Alberti 1873 seinen Blätterstock erfunden, „durch einen glücklichen Gedanken nämlich, daß die Rähmchen von Vorderwand und Türe reguliert werden müßten und auf einen Rost zu stellen seien". Ob Hollinger etwas von Alberti gewußt hat, ist mir nicht bekannt. Auf der Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenzüchter zu Halle a. S. 1874 brachte Alberti seinen Stock zum ersten Male zur Ausstellung und hatte die Genugtuung, daß der Stock dort „unter einer ganzen Menge von Seitenschieberkonstruktionen" allein preisgekrönt wurde. Von der Prager Wanderversammlung 1879 kann man irgendwo lesen: „Unter den Seitenschiebern war der von Stadtpfarrer Kment-Brünn der bestkonstruierte. W. Koras-Eizova hatte einen Querschiebestock ausgestellt, in welchem die einzelnen Rähmchen so eingefügt sind, daß sie nach Belieben einzeln herausgenommen werden können, während man auch alle

---

*) Berlepsch hat allerdings — was schon von Buttel-Reepen Schwierigkeiten bereitete — widersprechende Angaben hinterlassen. Die Absicht, dem andern die Ehre zu lassen, scheint ihn zuweilen wichtiger gewesen zu sein als die Wahrheit. In seinem Lehrbuch heißt es: „Schon 1845 bei dem Auftreten Dzierzons . . . hatte ich wohl unter allen lebenden Imkern die meisten Experimente gemacht, aber einesteils kannte ich bis dahin den Stock mit beweglichen Waben nicht, anderenteils geht mir der eminente Scharfsinn und die staunenerregende Beobachtungsgabe Dzierzons ab. Meine Beobachtungen und Versuche setze ich, durch den neuen Ansporn ermuntert, mit doppeltem Eifer fort . . .

Nachträglich finde ich in der „Bienenzeitung" von 1855 S. 239 noch folgende der Klärung der Angelegenheit dienende Stelle (Dr. Z.): „Ich bin weit entfernt, mir die Erfindung der Rähmchen zu vindizieren, denn schon Huber ließ im vorigen Jahrhundert ein Rähmchen bauen. Der Russe Prokopowitsch brachte längst tausende, mit Honig ausgebaut, auf den Markt und ich führte 1842 die ersten in meinen Rahmenlüftern, tristen Angedenkens, ein. Es fragt sich nur, wer die Rähmchen, resp. einen Rahmenstock, derzeit am vollkommensten konstruiert hat. v. Berlepsch."

Digitized by Google

auf einmal mittels des eisernen Rostes, auf dem sie ruhen, herausschieben kann." Ich meine in der „Tiroler Bienenzeitung" schon jetzt wieder von Kuntzsch-Zwillingen ohne Schlitten gelesen zu haben. Der herausziehbare Rost von Koras ist jedenfalls längst vergessen. Darnach hat wieder ein Ökonom Herman aus Ottmarsheim einen Doppel-Seitenschiebestock konstruiert. — Übrigens gab es außer den Seitenschiebern damals noch andere Stockformen, die jedes einzelne Rähmchen unmittelbar erreichbar machen wollten. Da war der oben zu behandelnde „Bienenstuhl" eines Dr. Honert. Weiter gab es ein „Wabenbuch", über das ich weiter nichts ausfindig machen konnte. Endlich stieß ein in Petersburg ansässiger Deutscher namens Freiwirth in seinem „Rotierenden Bienenstock" den strahlig angeordneten Wabenkörper sich so lange um sich selber drehen, bis daß die gewünschte Wabe vor der Tür erschien. Auch einen „Schwäbischen Drehstock", bei dem jedoch je vier Waben richtig nebeneinander standen, gab es. Er erinnert mit der Wabenstellung ein wenig an Buchwalds — schon wieder vergessene? — Kreuzbeute. Merkwürdig, wie wenig derart geistreiche Konstruktionen Aussicht haben, sich längere Zeit zu behaupten.

Ein wenig anders als unsere modernen Blätterstöcke sah Fr. Hubers, des blinden französisch-schweizerischen Bienenforschers, im 18. Jahrhundert bekannter „Bücher- oder Blätterstock" aus. Anderwärts wurde dieser rähmchenlose Stock „Hüber-Morlotscher Rähmchenstock genannt, später auch „Rahmenbude". Man stelle sich vor, daß ein länglicher Kasten parallel zur Stirnwand, etwa durch ein Vollgatter mehreremal durchsägt würde, so daß sechs (oder mehr) aneinander passende Kastenteile entstünden, so wird man eine ungefähre Vorstellung von dieser Stockform haben. Umgespannte Schnüre (oder auch Scharniere) hielten die Kastenteile zusammen. Diese Art Blätterstock tauchte in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts in Ostpreußen als „Rahmenkasten" wieder auf. Auch er hatte den Bogenstülper zum Vater, sollte aber leichter und billiger als dieser sein. Rußland hatte ähnliche Rahmenstöcke (von Ramoszynsky). Endlich erinnert auch wieder eine Stockform der jüngsten Tage, Jungingers — in dieser Gestalt wieder verlassener — „Stehschubladen" oder „Allerweltsbienenstock" ein wenig an jenen vergessenen Blätterstock des 18. Jahrhunderts. Der Rähmchenart nach könnte auch der „Berchtesgadenerstock" zum Vergleich herangezogen werden. Überhaupt ist merkwürdig, wie fast alle früher einmal als störend bzw. „nicht gelöst" empfundenen Einzelheiten in wenig geänderter Form später wieder auftauchen. So stehen in einem neuen Blätterstock die Rahmen wieder auf Füßchen — ist solch ein Stock nicht schwer zu reinigen? —; die innere Kastenwand ist — vgl. oben — wieder beweglich geworden; sogar Abstandsstifte — es müssen wenigstens Abstandklappen sein — haben Einzelne wieder an Blätterstockrahmen gemacht. Indessen ist Gegenstand dieses Aufsatzes nicht, Stöcke der Gegenwart zu besprechen. — Zu Beobachtungszwecken wurden die einzelnen Kastenteile des Huberschen Stockes zwischen Glasscheiben gestellt.

Der Dresdener Kommissionsrat Riem, ein eifriger Praktiker und Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, stellte den Huberschen Bücher- oder Blätterstock aus halben, torbogenähnlichen Strohwülsten zusammen. Jeder Wulst war in sich fertig. Indem eine Anzahl dieser aufrechtstehenden, unten offenen Glieder durch Stifte und Schnüre aneinander gebracht wurden, entstand Riems „Lagerkorb", eine Stockform, die auf den ersten Blick geradezu mit einem Bogenstülper zu verwechseln ist, und also sein Vorläufer sein könnte. Für die Bienenwirtschaft kamen die allzu leicht in ihre Bestandteile zerfallenden Stöcke Hubers und Riems aber offenbar nicht in Betracht. Daß sie Gravenhorst bei der Erfindung des Bogenstülpers vorgeschwebt hätten, ist nicht anzunehmen. Sein Ziel war ja, dem Lüneburger Stülper die bewegliche Wabe zu geben, und dieses Ziel gelang ihm keineswegs auf einen Wurf; noch 1867 hatte er erst einigen mittleren Waben die Beweglichkeit verliehen. Daß Dzierzon noch 1880/81, Gravenhorsts Bogenstülper nichtachtend, einen von ihm vor seinen Zwillingsstock erdachten und sonst nicht bekannten „Torstock" empfehlend in Erinnerung bringen konnte, der dem Riemschen in Erscheinung und Herstellung ähnelte, jedoch aus einem Stück bestand, verstehen wir heute um so weniger, als nach Lehzens Zeugnis damals der Bogenstülper — in der 12-rähmigen Ausgabe — schon „eine große Verbreitung in den Heidgegenden" gefunden hatte. —

Wie erwähnt, stammen alle modernen Blätterstöcke, und sogar die späteren Rahmenkasten von Gravenhorsts Bogenstülper ab, der seinerseits auf den Lüneburger Stülper zurückgeht. Wäre Berlepsch die angestrebte Konstruktion gelungen, so wäre die Entwicklungsgeschichte eine andere. Denn Berlepsch lag die Abbildung des Prokopowitschschen Stockes vor, wo über einem Brutraum mit unbeweglichem Bau im Honigraum etwas wie eine niedrige Rahmenbude verwendet war mit Bienen-Durchgängen zwischen den einzelnen „Rähmchen". Prokopowitsch aber hatte an Huber angeknüpft.

Unsere Seitenschieber und Blätterstöcke sehen also auf eine an Einzelheiten reiche Entwicklungsgeschichte zurück. Was heute so handlich und selbstverständlich erscheint, ist langsam und mühsam von einer Reihe teils vergessener, teils dem Namen nach noch

Digitized by Google

feststellbarer Vorgänger nach und nach errungen worden. Ähnlich wie mit dem Blätterstock steht es aber mit allen Errungenschaften unserer zeitgenössischen Bienenzucht. So hat z. B. unsere Königinzucht eine weit längere Vorgeschichte, als der Imker der Gegenwart erwarten würde. Am meisten wird ihn überraschen, zu hören, daß die heutzutage dem Durchschnittsimker geläufigen und zum gewöhnlichen Betrieb der Bienenzucht erforderlichen Kenntnisse fast allesamt schon dem ausgehenden 18. Jahrhundert bekannt oder doch durch die Lehrbücher zugänglich waren. Der in jedem Fall zu Unrecht mißachtete verstorbene Forscher Dickel wollte finden, daß in demselben Maße wie die Wabe beweglicher wurde, die Bienenforschung vernachlässigt worden sei. In unserer zeitgenössischen Bienenzucht hat sich eine widerliche Leichtfertigkeit breitgemacht, und nur mit tiefer Beschämung kann heute einer in älteren Jahrgängen zumal der Nördlinger (sogen. Eichstätter) „Bienenzeitung" lesen.

Märkische Imkergenossenschaft. Gründung ist vorbereitet. Vereine und Einzelmitglieder werden ersucht, Anmeldungen an mich zu richten, damit sie zur Gründungsversammlung, Mitte März, rechtzeitig eingeladen werden können. Zu Auskünften gern bereit.

Weiße, Zeuthen i. M., Kurfürstenstraße 120.

Privatdozent. Der wissenschaftliche Hilfsarbeiter an der Biol. Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem Dr. med. vet. Alfred Borchert hat sich an der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin für das Fach „Bienenkrankheiten" als Privatdozent niedergelassen. — Ob das ein Schritt weiter zur Verwirklichung des schmerzlich ersehnten Bienenseuchengesetzes sein wird? Unserer Sache dient es bestimmt. Deshalb begrüßen wir den neuen Dozenten mit Freuden.

Vermischtes.

Die Organisation der Arbeit der Vereinigung Deutscher Imkerverbände. Von Aisch-Ketschendorf, Spree.

Wir haben den weiteren Abdruck der Anleitungen des Dr. Gerstung über die Belebung der Arbeitsausschüsse in der deutschen Imkerwelt eingestellt, nicht, weil sie unnötig wäre. Im Gegenteil! Jedem Verein ist ein Abdruck der ganzen inhaltsschweren Arbeit zugegangen, damit sie in den Tagungen verlesen, beraten, befolgt und ins Leben gesetzt werde. Darauf kommt aber jetzt alles an, daß dies geschieht.

Nun hat es sich in der Besetzung der Hauptausschüsse gezeigt, daß grundlegende Fehler gemacht sind. Man hat Leute gewählt und bestimmt, die in die Ausschüsse eintreten sollten. Sie haben freundlich ja gesagt und warten, daß man ihnen die Arbeit zuschiebt. Wir aber warten, daß sie selbst die Arbeit aufnehmen und suchen und treiben sollen — und warten bisweilen weiter.

Deshalb schlage ich vor, bei Bildung der Unterausschüsse in den Vereinen den gerade umgekehrten Weg zu gehen: Man lese im Verein die Reihe der Ausschüsse vor und frage, ob jemand die Arbeit eines Ausschusses in seinem Vereinsgebiet freiwillig übernehmen will. Dann sehe man sich den Mann an, ob er auch die Arbeit versteht. Fehlt es da noch an Wissen, so ist ein Kursus und die nötige Literatur zu bieten.

Finden sich mehrere Leute für ein Gebiet, so bilden sie zusammen den Ausschuß. Ist es nur einer, so ist er eben „der Ausschuß". Bei dieser Übung werden eine ganze Anzahl Ausschüsse unbesetzt bleiben, — „helf' er sich, kleine Maus". Besser, es steht gar nichts auf dem Papier, als es steht nur auf dem Papier. Sicherlich wird aber auf diese Weise an einigen Punkten und in einigen Fächern gearbeitet, ja, es werden auf diese Weise die Leute entdeckt und herangebildet werden, die in die Hauptausschüsse gesandt werden können.

Einige Ausschüsse dürfen und brauchen nicht unbesetzt bleiben, sie mögen in den verschiedenen Gegenden verschieden sein. Schlimmstenfalls muß der Vorstand des Vereins selbst diese Pflicht noch übernehmen, bis er sich Spezialisten herangebildet hat.

Damit die Sache vom ganzen Verein getragen wird, gehört sie auf die Tagesordnung so, daß die Einzelausschüsse aus ihren Gebieten Vorträge halten. Damit die Ergebnisse nicht im Sumpf stecken bleiben, muß jeder Verein von jedem vorhandenen Ausschuß an den betreffenden Hauptausschuß Berichte gehen lassen.

Daß nur jeder eine Pflicht freiwillig auf seine Schulter nehme!

Digitized by Google

Unsere Toten! Es verstarben:

Am 23. Januar Herr Hegemeister Eduard Herwig, Königsblick, vom Imkerverein Schneidemühl.

Am 25. Januar Herr Apotheker Pommer, Steinstücken.

Am 28. Januar Herr Ministerialamtmann Zenneck, Potsdam, beide vom Verein Potsdam.

Am 5. Februar Herr Zieglermeister Karl Haak, Hohenwalde (Nm.), vom Imkerverein Ludwigsruh (Nm.).

Die Frühjahrstagung des DLG. war für die Imkerei bedeutsam. Privatdozent (Tierärztl. Hochschule Berlin) Dr. Borchert besprach im Ausschuß für Bekämpfung von Tierkrankheiten die Bienenseuchen. Ein Antrag auf Herbeiführung beschleunigter Verabschiedung des Bienenseuchengesetzes wurde angenommen. Der Entwurf ist bereits vom Reich an die Landesregierungen gegangen. — In einer öffentlichen Imkerversammlung sprach Privatdozent (Landw. Hochschule Berlin) Dr. Armbruster über Amerikanische Bienenzucht. Ihre Stärke ist, daß sie überwiegend als Berufserwerb und so als Zweig der ihr eng verbundenen Gesamtlandwirtschaft getrieben wird, und daß sie durch ihre Honigverkaufspolitik sich den Lohn ihrer Arbeit zu sichern weiß. Forschung, Belehrung in Theorie und Praxis, Vereinswesen halten gleichen Schritt. — Jänisch-Birkholzaue gab seine Erfahrungen mit Erdüberwinterung bekannt. Sie haben ihn zur Konstruktion eines Korbes geführt, der in einem Mantelkorb wie eine unten durch ein Brett abgeschlossene Glocke hängt. Er mietet ihn einfach in Kompost ein und kommt dabei mit 7 Pfund Futter bis zur Stachelbeerblüte. Knoke-Hannover stellte den gern angenommenen Antrag, weitere Herabsetzung die Bienen frachttarife bei dem Verkehrsministerium zu betreiben. — Der DLG.-Sonderausschuß für Bienenzucht ließ erklären, daß leider die Ausstellung für 1923 abgesagt und für 1924 ins Ungewisse gestellt werden mußte. In die Schauordnung, die von einem Unterausschuß vorbereitet war, zudem übrigens der deswegen merkwürdigerweise angegriffene Dr. Armbruster nicht oehörte, ist in Hildesheim im Herbst 1922, wieder ohne Anwesenheit des Dr. Armbruster, einstimmig festgesetzt. Daß man den Hinterlader mit Querwabenstellung vom Wettbewerb in der Abteilung Wohnungen ausschloß, ohne ihn damit aus den Abteilungen für lebende Bienen verdrängen zu wollen, wird damit begründet, daß er nicht mehr den Anforderungen entspricht, die man an eine als landwirtschaftliche Maschine gedachte Bienenwohnung stellen muß. Er steht an Handlichkeit, Leichtigkeit der Bedienung, Ausnutzung zu neuzeitlichem Betrieb und damit an Wirtschaftlichkeit weit hinter anderen Wohnungsformen zurück.

Eine Besprechung über Bildung der Honig- und Wachspreise führte zu dem Beschluß, nach dem Vorbild der Wollproduzenten bei der Herbsttagung der DLG. (voraussichtlich in Leipzig) eine Honig- und Wachs-Auktion zu veranstalten. — Ferner wurde mitgeteilt, daß Reg.-Rat Alfonsus bei einer amtlichen Reise zum Studium der Nordamerikanischen Milchwirtschaft auch die amerikanische Bienenzucht aus Augenschein kennen lernen wird.

Aisch.

Versammlungsberichte

Neustadt a. d. Dosse. Zucker ist möglicherweise noch zu beschaffen, doch muß vorher Geld eingezahlt werden. Auf den Jahresbeitrag für 1923 sind baldigst weitere 500 M. an die Städt. Sparkasse Wusterhausen Bienenkonto (Postscheckkonto 8668) einzuzahlen. Die Gründung einer Genossenschaft ist für die Versammlung am 8. April in Aussicht genommen. Zum Standbeschauer wurde an Stelle des Vorsitzenden Dr. v. Wangenheim Herr Lehrer Zander im Bezirk Wusterhausen gewählt. Für das Ruhrgebiet wurden 5000 M. aus der Vereinskasse gestiftet.

Lindow (Mark). Am 4. Februar ist beschlossen: 400 M. Jahresbeitrag für 1923 in zwei Raten zu zahlen an Obergeldzähler a. D. Thomas, Lindow oder auf Konto 1736 der Stadtkasse, erste Rate sofort, zweite bis 1. Juli. Eintrittsgeld 100 M.

Tütz (Kreuzmark). Unser Festabend konnte, bevor die Fahnen auf Halbmast gesetzt wurden, noch glücklich unter Dach gebracht werden. — In der letzten Versammlung wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Herr Oberbahnmeister Schmoll hat in selbstloser Weise wieder die Verteilung des Zuckers übernommen; obgleich einige Nörgler seine Arbeit sehr erschwerten. Der Verein wird ihn in Zukunft vor derartigen Unliebsamkeiten durch Ausschluß der Schuldigen aus dem Verein schützen. Sorge jeder, daß er seinen Zucker bekommt.

Dt. Krone (Grenzmark). Zur Versammlung am 20. Januar waren Gäste geladen. Lehrer Robeck hielt einen Lichtbilder-Vortrag über „Das Leben der Bienen im Stock und außerhalb desselben". In anschaulicher Weise führte er die Entwicklung der Bienen und ihre Lebensart vor und unterstrich am Schluß besonders die

Digitized by Google

Bedeutung der Bienen im Haushalte der Natur. Im Anschluß hieran Hauptversammlung. Die Mitgliederzahl stieg von 153 auf 204. Vereinsbeitrag 500 Mark. Die Mitglieder, die innerhalb des ersten Halbjahres die Sitzungen nicht besuchen, haben 300 Mark mehr zu zahlen.

Pressedienst des J. V. Grenzmark, Posen, Westpreußen. Schirmer, Stibbe-Tütz. Den Spitzenverbänden folgend, ist auch unsere Imkerschaft bemüht, zur Hebung der Bienenzucht einen Pressedienst einzurichten. Alle Anfangsarbeit ruht bis jetzt noch auf meinen Schultern, doch habe ich diese Aufgabe übernommen, im festen Vertrauen auf tatkräftige Mithilfe aus allen Gauen unserer Grenzmark. An alle Vereinsvorstände und Imker ergeht meine dringende Bitte. — Pressedienst betrachte ich als Arbeit zur Aufklärung und als Handreichung im Dienste der wissenschaftlichen Forschung. Fach- und Tagespresse werden gern ein Plätzchen für unsere Arbeit übrig haben. — Ich möchte meine erste Bitte anfügen. — Schon neckt der Lenzeshauch die ersten Weiden- und Haselbüschen und schon werden die hervorbrechenden Kätzchen abgerissen. Tut da nicht Aufklärung not? Ich habe es vor 2 Jahren in einem Artikel „Bienchens Osterbitte" versucht, und bitte alle Vereine es in den Lokalblättern in ähnlicher Weise zum Wohle unseres hungrig suchenden Bienchens zu tun. Zeitungen mit dererlei Aufsätzchen erbitte als Belege an meine Adresse zu senden. Wer ein Herz für Blumen und Bienchen hat, der greife zur Feder, aber nicht zu spät!

Briefkasten

Herr Röpke wird um Adresse gebeten. Schftl.

Versammlungen

Alle Vorstände bitten um vollzähliges Erscheinen.

Brandenburg

Rathenow. 15. April, 2 Uhr bei Dobberkau.

Märkische Imkergenossenschaft. Die Gründung ist vorbereitet. Beitrittsabsichten von Vereinen und Einzelmitgliedern erbitte mir umgehend mitzuteilen, dann erfolgt Mitteilung über Gründungstag und Ort. Sonstige Auskünfte erteilt Weiße, Zeuthen i. M., Kurfürstenstraße 120.

Bezirksverband Berlin, Vororte und Kreis Teltow. 10. März, 3 Uhr im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer, Kronprinzenufer 4—6. 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Wahlen. 3. Vortrag: Neuere Betriebsweisen.

Uckermärkischer Bezirksverein. Frühjahrsversammlung am Mittwoch, den 4. April, in Prenzlau, 12 Uhr im Restaur. Maaß, Vincentstraße. 1. Jahresbericht und Statistik. 2. Rechnungslegung und Entlastung. 3. Voranschlag für 1923 und Festsetzung des Jahresbeitrages. 4. Besprechung über die Ausstellung. 5. Wahlen (Vorsitzender u. Rendant). 6. Vortrag: Lehrer Bochin-Wendemark „Volksbienenzucht". Die Herren Vorsitzenden der Einzelvereine werden gebeten, bei dieser Versammlung Abschlagszahlungen an den Vereinskassierer zu leisten und zwar die 100 M. für den Provinzialverein. Siehe Heft 2 d. MBZ. Aufruf d. Prov.-Vorsitz. Warthe, im Februar 1923. Jeschke, Bez.-Vors.

Bezirksverband Ruppin-Havelland. Sonntag, den 4. März, 3 Uhr in Rauen Hotel Stadt Berlin Generalversammlung, zu der die Vertreter der Einzelvereine und Vorstandsmitglieder ergebenst eingeladen werden. 1. Jahresbericht und Statistik. 2. Rechnungslegung 3. Vorstandswahl. 4. Vortrag. 5. Imkerschulung.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 17. März, 2½ Uhr, Petersdorf bei Eichhorn. Vortrag Hauptlehrer, Pavel.

Berlin und nördliche Vororte. Mittw., den 14. März, 5 Uhr bei Linder, Pankow, Breite Str. 34. Auswinterung. Zuckerfrage.

Berlin-Zehlendorf. 28. März, 7½ Uhr Lyzeum. Vortrag.

Wandergruppe Groß-Berlin. 15. März, 7 Uhr abends Restaur. Mücke, Berlin N., Stralsunder Str. 26. Vortrag: Krug, „Wandererlebnisse in der Lüneburger Heide".

Beiersdorf. 18. März, nachm. ½3 Uhr in Tiefensee b. Moschner. 1. Das Leben der Bienen. 2. Am Stande: Auswinterung. 3. Verlosung. Die Vereine Wernenchen und Leuenberg sind herzlich eingeladen.

Blumenfelde. Sonntag, 11. März, 3 Uhr bei Hoffmann, Breitenstein. Jahresbericht, Kassenprüfung, Vorstandswahl, Beitragszahlung, Bücherwechsel, Bericht über Prov.-Imk.-Vers., Frühjahrsarbeit auf dem Bienenstande.

Brandenburg (Havel). 11. März bei Wasserroth, Kl. Gartenstr. 1. Zeitung, Zuckerabrechnung, Beitrag für das 2. Vierteljahr 200 M.

Charlottenburg. 8. März, 7½ Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. Zuckerabrechnung.

Cottbus. Sonntag, 11. März, ½3 Uhr im Vereinslokal „Alte Loge".

Fehrbellin. Mittwoch, den 7. März, 2½ Uhr im Schulhause. 1. Vorstandswahl. 2. Beitragszahlung. 3. Ist die Bienenzucht in unserm Trachtgebiet ohne Zuckerfütterung möglich? (Gröppler). 4. Der Reinigungsausflug und die Auswinterung.

Freienwalde a. d. O. Sonntag, 11. März, 3 Uhr landw. Schule, Wilhelmstr. 2. Vortrag Gerlach.

Friedrichshagen. Mittwoch, den 7. März, 6 Uhr im Brauerei-Ausschank in Friedrichshagen. Vortrag: Der Zweivolkbetrieb. Herr Buch-Berlin. Vorher um 5 Uhr Sitzung der Genossenschaft, der Beitritt wird empfohlen. — Mittwoch, 4. April, 6 Uhr im Brauerei-Ausschank in Friedrichshagen. Die Tagesordnung wird in der März-Sitzung bekanntgegeben.

Digitized by Google

Jänschwalde. 11. März, 2 Uhr Jänschwalde, Neue Schule. 1. Bienenrechtliches (Hinner). 2. Durchlenzung.

Königswusterhausen. Sonntag, 11. März, 3 Uhr bei Gelbrecht. Vortrag: Welche Vorzüge hat der Mobilstock gegenüber dem Stabilstock (Großmann, Schenkendorf).

Kriescht. Sonntag, den 11. März, 3 Uhr bei Grünberg.

Lindow (Mark). Sonntag, den 11. März, 3 Uhr im Stadtgarten. Auswinterungsergebnisse, Imkerschulung, Vortrag. Beitragshälfte (200 M.) ist an Kassierer Thomas in Lindow (Mark) einzusenden.

Nauen. Bezirksverband Ruppin-Havelland. Generalversammlung Sonntag, 4. März, 3 Uhr Berliner Hof. Anschließend Vereinssitzung: 1. Bericht über Zuckerverteilung und Abrechnung. 2. Vortrag über Auswinterung Herr Staerke. 3. Honigsammlung.

Neudamm. 4. März im Schützenhaus. Zuckersache, Vorstandswahl, Kasse, Jahresarbeiten.

Neuruppin. Mittwoch, 7. März, 2½ Uhr. Vortrag. Geschäftliches. Vorführung der Honigldsmaschine „Triumph".

Klosterfelde u. Umg. Sonntag, 11. März, 4 Uhr Schützenhaus Klosterfelde. Zahlung der Restbeträge. Neuwahl.

Perleberg. Sonntag, den 11. März, 3 Uhr in der Schule an der Beguinenwiese. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Vortrag.

Potsdam. 11. März, 3 Uhr Schützenhaus Potsdam. 1. Berichterstattung über die Bezirkssitzung. 2. Vortrag. Wie verbessern wir unsere Biens? — 22. April Wanderversammlung nach dem Bienenstand des Kollegen Schlösser, Bornim; darauf Sitzung im Schulzimmer.

Schwiebus. Sonntag, 25. März, 2 Uhr in der Landw. Schule.

Spremberg. 11. März, 2 Uhr Hoffmanns Gasthof in Spremberg.

Strasburg. Mittwoch, d. 21. März, 3 Uhr bei H. Seegert. Verteilung des Restes von dem Gelde zum Zuckerbezug.

Teltow. Hauptversammlung am Sonntag, den 11. März, nachm. 4 Uhr b. Hennig. Beitragszahlung, Auskochen alter Waben, Vortrag, Auswinterung. In der Vers. am 12. Februar sind von den Anwesenden 20030 M. für die Ruhrbewohner gesammelt worden. Die Nichtanwesenden werden ersucht, ihre Spenden unter „Ruhrspende" auf das Postscheckk. Bln. 139811 des Kassierers Otto Barth in Südende, Brandenburgische Str. 24, einzuzahlen. — Montag, den 9. April, 5½ Uhr bei Hennig.

Tempelhof. 8. März 7 Uhr Dorfstr. 50. Vortrag, Zuckerbestellung, Beitragskassierung. 12. April 7 Uhr Dorfstr. 50. Vortrag Koch, Der Einfluß der Drohne. Berichterstattung über die Bezirkssitzung.

Trebbin (Kr. Teltow). Sonntag, 11. März, 3 Uhr nachm. bei Freund. 1. Zeitgemäßer Vortrag (Leser). 2. Praktische Vorführung eines für den Zweivolkbetrieb hergerichteten Kastens (Oedgengördes). Verschiedenes.

Weichensdorf. Sonnabend, den 10. März in Grunow-Bahnhof. Vereinsbeschlüsse der letzten Sitzung. 1. Wer unentschuldigt weniger wie dreimal im Jahre die Sitzungen besucht, kann durch den Gesamtvorstand vom Verein ausgeschlossen werden. 2. Die Beiträge, welche nach Bekanntgabe nicht rechtzeitig gezahlt sind, werden durch Nachnahme erhoben. Für die Mehrarbeit kann vom Kassierer ein entsprechender Mehrbetrag berechnet werden. 3. Neuwahl ergab: 1. Vors. Richter, 2. Vors. Kussatz, Schriftf. Wiese, Vertreter Steffen, Kassierer Kantzler, Vertreter Lehmann Gr. Br.

Werneuchen. Sonntag, 11. März, 3 Uhr Gasthof zur Linde.

Zehdenick. 11. März Besichtigung verschiedener Stände und Vortrag. Sammelort W. Zurth ½2 Uhr.

Zielenzig. Sonntag, 18. März, 3 Uhr im Vereinslokal. Der Mitgliedsbeitrag ist bis 10. März mit 200 M. im Herrn Centner abzuführen.

Grenzmark

Dt. Krone. Sonntag, 25. März, 2½ Uhr bei Hintze. Vortrag.

Flötenstein. Sonntag, 11. März, 5 Uhr bei Kroner. 1. Bericht über den Vertretertag in Schneidemühl. 2. Vortrag Spors: Bienenkrankheiten. 3. Verteilung v. Phazieliasamen. 4. Zuckersache. 5. Wabengießen. 6. Gem. Beisammensein. Die erste Rate des Beitrages ist an Herrn Kroner abzuführen.

Schneidemühl. 4. März, 3 Uhr Sitzung bei Graß. 1. Vortrag. 2. Verschiedenes.

Tütz. 4. März 2 Uhr bei Schieritz-Tütz. 1. Satzungsänderungen. 2. Neubildung von Ausschüssen. 3. Jahres-Arbeitsplan. 4. Vortrag über Auswinterung. Futterballon und Teller beim Vorsitz. in Stibbe erhältlich.

Der Universal-Kuntzsch-Zwilling

von Oberbahnmeister **Nölke, Wermelskirchen** nach der Beschreibung in Heft 2 1923 dieser Zeitschrift.
Bezug der Broschüre für Vereine gegen Einsendung von 50 Mark auf mein Postscheck-Konto: Cöln 70135. Mehrbezug 120 Mark.

Lieferfirma der Beute-Carfabrik Sebnitz (Sachsen).

Honigdistelsamen
à Pfd. 2000 M., Esparsette, Honigklee u. Asklepia (Wurzel) à Pfd. 1000 M.
Postsch. Bln. 31605. Ostwald, Altmedewitz b. Wriezen.

Bienenwachs
kauft auch kleine Posten Schellenberg, Berlin, Andreasstraße 64.

Digitized by Google

Otto Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37

Fernspr.: Zentr. 6350 **Bienenwirtschaft u. Honiggroßhandlung** Fernspr.: Zentr. 6350

Bienenwohnungen, Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma I. M. Kranich, Mellenbach.

Spezialität: Kuntzschzwillinge, Kuntzscheinbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß.

Ferner empfehle: Kunstwaben, Honigschleuder, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Datnepfeifen, Siegfriedhandschuhe, Rietsches Kunstwabengußformen, Beschläge für Kästen sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Kaufe jeden Posten **Honig, Wachs, alte Waben,** auch Tausch gegen Waren.

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebote mit Menge u. Blütentracht od. Probe geg. Bezahl. Übernehme Transportrisiko u. kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1. Gegr. 1886
Fernspr. 24501 Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Heide-bienenwachs

in kleineren oder größeren Posten gesucht. Wachs wird nach Gewinnung des Aromas zurückgeliefert.

Rudolf Lauche A.-G. Leipzig.

: Lusatia-Universalbeute :

Beste Bienenwohnung für alle Imker, welche wenig Zeit haben. Prospekt frei.

Broschüre

mit über 100 Seiten Druck und 55 Textbildern enthält viel Interessantes für alle fortschrittlichen Imker. Preis 25.– Mk., Porto extra (125-g-Drucksache). Nachnahme zuzüglich Spesen.

Zahlreiche freiwillige Anerkennungen

über meine Broschüre, meine Betriebsweise und meine Beute.

Lusatiawerke, Alfred Neumann,
Olbersdorf i. Sa.
Postscheckk.: Dresden 33116. Girokt.: Olbersdorf Sa. 169.

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Im Kampfe um die Weltmeisterschaft zeigt sich immer deutlicher

Dr. Armbrusters Sparstock

als führend.
Praktische Betriebslehre, Abgabe besetzter Beuten durch

Enders, Brandenburg
(Havel), Rochowstr. 7.

Die Tracht

ist der Wichtigste der Bg.-Lesen. Sieh Fischers Büchlein „Die Tracht" der Lebensnerv d. Bg. mit Anweisungen 2400 M., ferner „Der deutsche Bienenkalender" 250 Mark, Dahnke, Umgang mit den Bienen 6300 M., 1 Probeheft 2. Deutsche Bienzeitg. 35 M.

Verlag Fest, Leipzig 36.

Garantiert rein überseeische Tabake

Spezialität:

Gold-Varinas

Goldgelber Blättertabak.

Verlangen Sie Probepfunde

Tabak-Versandhaus

Max Steen,
Kisdorf-Ulzburg in Holstein

Jede Menge reinen

Schleuderhonig

kauft zu den höchsten Tagespreisen; sendet ev. Gefäße u. Kasse vorher und bittet um Preisangebote.

Großimkerei Ebersbach in Sachsen.

Wachsankauf Umarbeitung zu Kunstwaben

Verlangen Sie auch märkisch.

Götterbaum-Samen

gegen Einsendung von 120 M. für 10 Gramm.
Postscheck-K.: Berlin 130600

Bienenvölker!

Der diesjähr. Versand meiner leistungsfähig. Zuchtvölker in Körben und Kästen beginnt im März. Bestellungen möglichst jetzt aufgeben, damit bestimmt beliefert werden kann.

Breitwabenblätterstöcke in bester sauberer Ausführung sofort lieferbar.
Preise gegen Rückporto.

Otto Bartels, Großimkerei, Tollendorf, Post Ritzacker (Elbe)

Kaufe

jeden Posten garantiert reines sand- und bodensatzfreies

Bienenwachs

gegen sofortige Kasse

und erbitte umgehend Angeb. unter Angabe des Quantums.

Firma Rudolf Krohn, Hamburg-Fuhlsbüttel.

Die **Spezial-Imkergeräte** der

Fa. J. F. Gehrke-Konitz

runde und viereckige Kanitzkörbe, Aufsatzkosten, Honigschleudern, Futtergeräte pp.

liefert für Deutschland

R. Gehrke,
Bienenwirtschaft
Christfelde, Kr. Schlochau
(Grenzmark)

Preisliste gegen Einsendung von 10 M.

Kunstwaben

Handguß: aus garantiert reinem Bienenwachs zu besonders günstigen Preisen in allen Größen und bester Ausführung.

Großimkerei — Wachspresserei
Gerhard von der Mülbe
Plantage Eschede, Kr. Celle.

Kaufe jedes Quantum

Bienen-honig

Offerten mit Preis.

M. Nook,
Berlin-Siemensstadt 91.

Digitized by Google

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer,
Oixheim b. Kreiensen
(Harz)

Bienenwachs

kaufen zu guten Preisen
W. Bode Nachf. Gebrüder Braun, Berlin S 42,
Prinzessinnenstraße 23.

Bienenwohnungen

verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführung
Honigschleudermaschinen und Geräte liefert
Erwin Kühne,
Spezialfabrik für Bienenwohn.
Friedersdorf 5
Post Pulsnitz in Sachsen
Prämiiert mit höchsten Preisen

Suche für einen Industrie-Zweck sofort ca.

100 Ztr. Honig

keinen Heidehonig. Muster und Preis erbeten.
Wilh. Grethen, Großimkerei,
Gilndow (Zauche).
Mühlenstraße 3.
Lager u. Versand aller Bienenwohnungen und Werkzeuge.
Fernsprecher: Amt Werder, Havel 250.

Verkaufe
Ende März, Anfang April
Kuntzschvölker
gebrauchte oder neue Zwillinge. Preis nach Übereinkunft. Anfragen Rückporto

Zu verkaufen:
4 Dreietager,
20 × 25 cm
4 eckige Strohkörbe
mit guten Völkern.
Ferner 4 leere gleiche Kästen. Untersatzringe u. Aufsatzkäst. mit Rähmchen f. eckige Körbe. Bei Anfragen Rückp. beifügen.
Georg Jaensch, Riesenthal-Mark.

Einige gute
Korbvölker
kauft wenn in der Nähe: selbst abholen. Offerten mit Preis an **Oscar Kopsch,**
Berlin-Hohenschönhausen,
Orankestraße 99.

An unsere Inserenten!

Die jeweilig geltenden Anzeigenpreise sind am Kopfe des Blattes bekanntgegeben. Eine besondere Mitteilung bei Änderung der Anzeigenpreise erfolgt auch nicht bei
laufenden Abschlüssen

Anzeig.-Verwaltg. der Märkischen Bienen-Zeitung Fritz Kolloff.

Suche für die Sommer-Monate einen
älteren Herrn
der einen großen Kuntzschstand selbständig behandeln kann; geg. Logie, Beköstigung u. Entschädigung in Form von Honig oder Geld. Off. erbet. **an Fritz Kolloff, Bln.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2**

Zu verkaufen:
Vier überwinterte Ia Honigvölker in Normal-Drei-Etagern, 1 Wabenschrank, ausgebaute und leere Normalrähmchen, Ablegerkasten und anderes Gerät
bei **K. Kümmel,** Parfümerie,
Halensee, Kurfürstendamm 114,
gegenüber dem Ringbahnhof.

Süddeutsche Bienengerätefabrik
Chr. Graze
Endersbach (Württ.)

Zur Beachtung!
Nic. Kellen führt in seiner Anzeige meine Firma als Herstellerin seines „Wunderkastens" an. Demgegenüber möchte ich feststellen, daß mir weder die Form d. Beute noch deren Einrichtung bekannt ist.
H. Kellen hat meine Firma ohne mein Einverständnis als Lieferantin genannt, ich kann daher auf etwa eingehende Anfragen keine Auskunft geben.

Hauptliste Nr. 31 üb. sämtl. bienenwirtsch. Bedarfsart. gegen Berechnung und Gutschrift bei Bestellung. **Preisverzeichnis Nr. 31 b kostenl.**

Pflanzt Euren Tabak selbst
und beizt mit
Chemiker Heber's „Tabeizin"!

Durch Chemiker Heber's Tabeizin wird selbstgepflanzter Tabak bekömmlich, wohlschmeckend, frei von beißenden Nebenbestandteilen.
(Württemberg. Landwirtschaftskammer Stuttgart.)

Preise: Flasche A für 4 Pfd. Rohtabak ausreichend		M. 100.—
„ B „ 8 „ „ „		M. 200.—
„ C „ 30 „ „ „		M. 600.—
Tabeizin-Zerstäuber, unbedingt nötig		M. 35.—
Tabakbuch, Winke und Erfahrungen für den Kleintabakbau		M. 50.—

H. Güldenpfennig, G. m. b. H., Staßfurt.
Fernsprecher Nr. 10, 97 u. 483 - Tel.-Adr.: Güldenpfennig.
Postscheckkonto Magdeburg Nr. 656.
- Man verlange Anweisung über Anbau von Tabak. -

Adolf Schulz :: Eberswalde
Bienenwohnungen * Geräte * Kunstwaben
Gr. Preisliste 15 Mark. — Meisterstock-Lehrbuch 20 Mark.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Druck von Edmund Stein, Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str 52/53.

Digitized by Google

Auflage 11000

Nummer 5 — 13. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

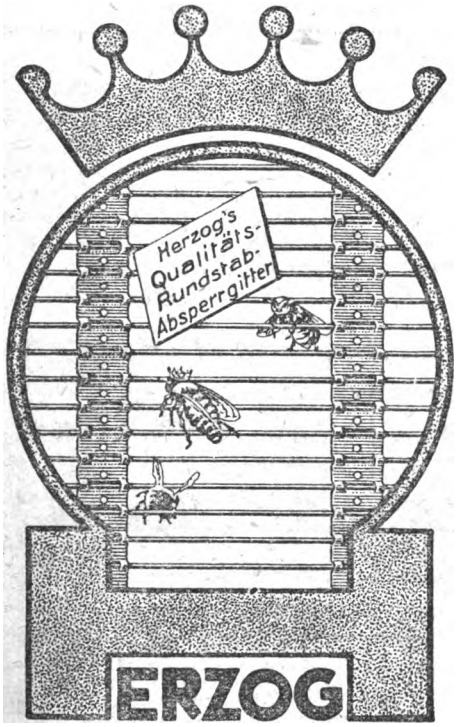
Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 500 Mark für das zweite Vierteljahr des Jahres 1923. Bestellung und Zahlung nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernspr.: Hansa 1230-35. Schriftleitung: Pfarrer Nisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jeden Monats.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 70,— M., Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheck. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1923 — Mai — 1923

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG, Schramberg (Schwarzwald)

Digitized by Google

Export

Liefere jeden Posten

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs.

Spezialität: Schulz-Koerbsche Wabe, Alumialumwabe, Columbuswabe, aufgewalzte Anfangsstreifen.

Verschiedenartigste Bienenwohnungen und Körbe, sowie sämtliche Artikel zur Bienenzucht

Neuester illustrierter Bilderbogen nebst Textbuch und Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute gegen Einsendung von 50 Mark.

Ankauf, Umtausch und Umarbeitung von jedem Posten Wachs und alter Waben.

Otto Schulz (Bienenschutz), **Buckow** (Kreis Lebus)

Mittelwände.

Handgegossene 15—16 Blatt im Kuntzsch- und Normal-Ganzmaß per Kilo. Hohe Zellenansätze, kein Verziehen.

Geräte für Bienenzucht

Geräte für Wachs, altes Wabenwerk, Preßrückstände

Kaufe bei höchster Bewertung, auch Umtausch gegen Mittelwände.

Adalbert Schröder, Berlin O 17,

Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes Brandenburg.
Fernsprecher: Amt Königstadt 9971. Bahnsendungen: Berlin-Frankfurter Allee, bahnlagernd.

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote. Anfragen betreffs Preis werden nur beantwortet, wenn Rückporto beigefügt ist.

J. Möller, Altona (Elbe)
Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,
Mörkenstraße 62

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernsprecher: Werder Havel 250. Katalog gegen 120 M.
Postscheckkonto Berlin 53857.

Sofort **vom Lager** lieferbar:

400 Bienenkästen verschiedener Systeme,

z. B. Gerstung-, Alberti-, Normal-, Kuntzsch-, Freudenstein-, Honigquellbeuten usw.

Garantiewaben Marke „Husif"

Geräte zur Bienenzucht

Hartung & Söhne, Frankfurt a. Oder.

Führer für Bienenzüchter mit Preisliste gegen Einsendung von 50 Mark.
Bei Anfragen bitten Rückporto beizufügen.

Wir kaufen

Wachs, Raas und Preßrückstände zu höchsten Preisen.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 5 | **Mai 1923** | **13. Jahrgang**

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Das fällige Lesegeld für das 1. und 2. Quartal mit zusammen 550 M. ist umgehend an die Hauptkasse der Landwirtschaftskammer, Postscheckkonto Berlin NW. 7, 14500, mit entsprechendem Vermerk auf dem Postabschnitt einzusenden. Vom 1. Juni d. J. ab erfolgt gegebenenfalls Einziehung durch Postauftrag auf Kosten der Leser, bzw. der Vereine.

Haftpflichtversicherung. Um die Mitglieder vor Schadenfällen wirklich zu decken, ist die Schadensumme von 150000 Mark auf 3000000 Mark erhöht worden. Die Beiträge mußten gleichfalls von 10 auf 100 Mark festgesetzt werden. Die Eintrittsgelder betragen jetzt 150 Mark, anstatt 15 Mark. Die Beiträge und Eintrittsgelder sind in den Bezirksbeiträgen mit enthalten und nicht uns, sondern dem zuständigen Bezirkskassierer zu übersenden. Weitere Abänderungen der Satzungen sind in dieser Nummer unter „Versammlungsberichte" veröffentlicht.

Verschiedene Vereine teilten uns mit, daß sie X Mitglieder zählen, deren Versicherung wir veranlassen möchten. Die Versicherung kann auf solche Mitteilung hin nicht stattfinden, vielmehr sind namentliche Mitgliederlisten einzureichen (siehe Bekanntmachung in Nr 1/2 der MBZ.).

Bienenzuchtlehrgänge. Oranienburg II auf dem Stande des Herrn Baar-Lehnitz (Mark) (Vorortverkehr). Beginn 6. Mai, 9 Uhr. Alle 14 Tage eine Versammlung bis September. Krieschf. Leiter: Staatsförster Lange-Forsthaus Krieschf bei Krieschf. 12. Juni bis 16. Juni.

Ruhrspende. Auf Grund unseres Aufrufes in der MBZ. sind in zahlreichen Imkervereinen für die Brüder an der Ruhr in hochherziger Weise Sammlungen veranstaltet worden. Zur Weiterleitung an die zuständigen Stellen gingen bei der Kammer ein: Imkerverein Reetz (Pyritz) 128000 Mark, Berlin und die nördlichen Vororte 53000 Mark, Potsdam u. Umg. 100000 Mark.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker. Von den 36000 dz Zucker, die neuerdings der BDJ. zur Verfügung gestellt worden sind, erhielt der Verband Brandenburg 1875 dz zugeteilt, d. h. je Volk 2½ Pfund. Laut Mitteilung des Vorsitzenden der BDJ. ist auf eine weitere Zuteilung im laufenden Wirtschaftsjahre nicht zu rechnen. Die dem Verbande bisher zugewiesenen Mengen reichen nur aus, um je Volk im ganzen etwa 10 Pfd. zuteilen zu können. Imker, die bei der ersten Verteilung bereits je Volk 10 Pfd. erhielten, können von der zweiten Verteilung nur dann noch Zucker bekommen, wenn die Imker, die noch nicht so reichlich beliefert wurden, auf weitere Zuteilung verzichten. Bestellungen auf diese neue Zuckerzuteilung habe ich auf der am 18. März an die Vorstände der Vereine gesandten Rundschreibenkarte bis zum 15. April erbeten. Spätere Bestellungen können nur in Ausnahmefällen, soweit möglich, berücksichtigt werden. Der Preis des neuen Zuckers stellt sich ab Fabrik jedenfalls auf etwa 170000 Mark je dz. Die Lieferung des Zuckers wird voraussichtlich im Monat Mai abgeschlossen werden können.

Vereinssachen In meinen Mitteilungen in der März/April-Nummer dieser Zeitung habe ich die Hoffnung ausgesprochen, daß die Vereinsvorstände der Einführung von Standschauen erhöhte Aufmerksamkeit schenken würden. Vom geschäftsführenden Vorstand sind nun Richtlinien für Abhaltung von Standschauen aufgestellt und an die Vorstände der Vereine gesandt worden. Ich bitte die Vereinsvorstände, recht bald Versuche mit Standschauen unter Beachtung der zugesandten Richtlinien anstellen zu wollen. Anträge der Imker wegen Abhaltung einer Standschau sind an den zuständigen Vereinsvorsitzenden zu richten.

Auch an dieser Stelle weise ich auf die Mitteilung des Vorstandes der Imkergenossenschaft Friedrichshagen in dieser Nummer der Zeitung hin.

Digitized by Google

Die Belegstation „Pfaueninsel" wird am 15. Mai eröffnet. Näheres wird in Nr. 6 dieser Zeitung veröffentlicht.

Laut Mitteilung der Landwirtschaftskammer haben einzelne Imker und ganze Vereine die „Märkische Bienen-Zeitung" noch nach Beginn des zweiten Quartals wegen zu hohen Bezugspreises abbestellt. Das ist sehr zu bedauern. Die hohe Bedeutung der Zeitung für die Imker steht außer Frage, wobei noch hervorzuheben ist, daß alle Bekanntmachungen des Verbandes sowie der Kammer nur in dieser Zeitung erfolgen. Der Bezugspreis ist verhältnismäßig erheblich niedriger als in der Vorkriegszeit und beträgt im ersten halben Jahre etwa den Wert eines Viertelpfundes Honig. Die Kammer ist bereit, das Lesegeld in Honig entgegenzunehmen. Ich bitte dringend, daß die Zeitung nach wie vor als Vereinszeitung nicht nur weitergelesen wird, sondern noch größere Verbreitung findet. Abbestellungen mitten im Jahre sind außerdem rechtlich unzulässig und verursachen dem Verbande erhebliche Kosten. Kranepuhl, Vorsitzender.

Imkersünden. Zeitgemäße Warnungen von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

Meine Warnungen für April mußte ich für mich behalten. So konnte ich es nicht verhüten, daß voreilige Bienchen vor Frost und voreilige Imker vor Schreck erstarrten, als sie erkältete Brut in dem einen, Weisellosigkeit in dem andern Volk wahrnahmen. Sie haben wahrscheinlich bei kühler Luft — unter 12° C — die Völker auseinandergenommen. Dabei ist die Brut des einen erkältet worden und die Bienen des anderen haben ihre eigene Mutter ermordet in dem Wahne, es sei ein fremder Eindringling, den sie da bei Licht erblickten. Jetzt aber, wenns Mailüfterl weht, und die Bienen in den Obstbaumblüten summen, darfst du getrost deine Völker auseinandernehmen, ja du mußt es tun, wenn es noch nicht geschehen ist, um sie genau kennenzulernen. Denn das wäre ein schlechter Bienenvater, der seine Völker jetzt noch nicht kennt, ob sie weiselrichtig, gesund, stark und fleißig sind, ob sie wachsen und täglich an Volksstärke zunehmen oder zurückbleiben; ob ihnen die Wohnung genehm und der Bau recht ist. Ein schlechter Bienenvater, der es nicht weiß, wenn die Rankmaden die Bruttafeln zerfressen, wenn die Bienenläuse der Königin das Leben verbittern, wenn die Faulbrut aus dem Stocke stinkt, wenn Nosema, Maikrankheit und andere Leiden die Völker dezimieren und wenn der letzte Tropfen Honigvorrat verzehrt ist. Ja, wer dazu keine Zeit hat, im Frühjahr eine große Heerschau über seine Völker zu halten und sie bei dieser Musterung gründlich kennenzulernen — der verrate es niemandem, daß er ein Imker sei.

Es ist jetzt auch die beste Gelegenheit für den Anfänger, den Umgang mit Bienen praktisch zu lernen. Eine ganze Reihe von Imkersünden geschehen ununterbrochen aus Mangel an „Umgangsformen". Was der Freiherr von Knigge über den Umgang mit Menschen vor einem Jahrhundert geschrieben hat, wir empfehlen es heute noch denen, die keine Kinderstube und keine Umgangsformen haben. Aber wo ist das Buch, das wir den Imkern empfehlen sollen, die den Umgang mit Bienen lernen wollen? Das Beste ist und bleibt, was Pfarrer Aisch in seinem Buche für Anfänger darüber schreibt. Nur ist es viel zu wenig und vor allem Theorie. Gehe hin zu einem Meister und siehe ihm zu, frage ihn und lerne von ihm. Dann übe dich in Gegenwart eines erfahrenen Imkers und laß dich von ihm auf deine Fehler und ihre Folgen aufmerksam machen, ehe du anfängst, allein an deinen Bienen herumzudoktern. Sonst geht es dir wie einem meiner Imkerschüler vor vielen Jahren, der einen Schwarm von mir erhalten hatte. Voll Verzweiflung kam er nach einiger Zeit angerannt: „Zu Hilfe! Meine Bienen bringen mich um." Was hatte er aus meinen sanftmütigen Tierchen gemacht! Ein Volk von wilden Teufeln, die schon von weitem jeden anfielen, der sich nahte. Durch sein forsches, etwas hastiges Wesen, sein rücksichtsloses Draufgehen, sein unaufhörliches Stören wurden sie allmählich so gereizt, daß ich Mühe hatte, sie wieder in Ordnung zu bringen und dem Uebereifrigen verbot, in den nächsten 14 Tagen sich ihnen zu nahen. Prof. Zanders 10 Ratschläge für den Umgang mit Bienen — Flugblatt 7 — sind auch gut. Die kann sich jeder für wenig Geld kaufen. Ich warne hauptsächlich vor folgenden Dummheiten, die mir als Anfänger das Leben schwer gemacht haben: 1. Reize die Bienen nicht durch Schweiß-, Alkohol- oder andere Dünste, die sie nicht leiden mögen, auch nicht durch Erschütterungen und heftige Bewegungen. 2. Oeffne niemals die Beute, wenn es nicht nötig ist; wenn du nicht zur Arbeit vorbereitet — gewaschen und mit Rauch- und Handwerkzeug versehen bist; wenn du keine Ruhe und Zeit hast. 3. Arbeite nicht zur Unzeit — wenn die Stecher daheim; an ungeeigneter Stelle — vor dem Flugloch, im Sonnenstrahl; auch nicht zu langsam, denn sie verlieren bald die Geduld. 4. Laß dich nicht aufregen durch die Stecher — je ruhiger du bleibst, desto weniger Stiche erhältst du. —

Die Behandlung der Völker erfordert jetzt des Imkers volle Aufmerksamkeit. Es gilt, die Schwachen verstärken, in Trachtpausen füttern, rechtzeitig erweitern, bei Ueberfluß

Digitized by Google

an Honig schleudern, rechtzeitig umhängen, damit in der Entwicklung zur vollen Stärke keine Stockung eintritt und wir zur Akazientracht Anfang Juni die größtmögliche Zahl fleißiger Sammler hinausfenden können, das süße, flüssige Gold der Blüten für uns heimzutragen. Wer hierbei etwas versäumt, muß es durch Mindererträge und Mißerfolge büßen. Nur jetzt keine Unterlassungssünden! —

Ich warne die Anfänger vor dem Wandern in die Rapstracht. Der Gewinn an Honig ist meist nicht erheblich, der Verlust an Bienen aber sehr beträchtlich. Nur ganz starke Völker, die schon im Honigraume sind, dürfen auf die Wanderschaft gehen, die anderen bedürfen noch zu sehr der Pflege. Der Anfänger soll ja gerade jetzt an ihnen die Bienenzucht lernen, er darf sie also nicht aus der Hand geben. Wer aber schon ausgelernt hat, dem gebe ich das Wandern frei, nur soll er dabei keine Dummheiten machen, sondern alles sorgfältig vorbereiten. Die Hauptsache ist, daß das Kind Luft hat.

Zum Schluß antworte ich auf die vielen Fragen meiner Leser, die sich nach meinen t Edel-Rohzucker eingewinterten Völkern erkundigt haben: „Sie leben noch und finden sich wohl."

Der Siegeszug des Blätterstockes.

Von Prof. Dr. H. v. Buttel-Reepen, Oldenburg i. Old.

Die Ueberschrift klingt etwas zu volltönend und behagt mir daher nicht besonders. Wenn der vorsichtige Ueberschauer des bienenwirtschaftlichen Lebens so viele ehrlich überzeugte Bemühungen wahrnimmt, ganz andere Stocksysteme in den Vordergrund des Interesses treten zu lassen, so mahnt die stets gebotene Zurückhaltung von solchen kräftig betonenden Aeußerungen abzusehen, da alles noch im Werden und im Flusse ist. Und doch soll man seine Ueberzeugung fest und bestimmt hinstellen, denn nur so ist es möglich, daß Klärungen der Sachlage durch Einwürfe oder Zustimmungen erreicht werden.

Wie ich bereits früher an anderem Orte zum Ausdruck brachte, mehren sich die Anhänger des Seitenschiebers in fast allen Gegenden Deutschlands und zum Teil wohl auch in der Schweiz und in Oesterreich. Für die Schweiz erinnere ich, um dieses gleich vorweg zu nehmen, u. a. an den Dadant-Alberti-Kasten von Sträuli und für Oesterreich an den Preuß-Alberti-Kasten von Bieler. Von letzterem Lande sagt Alfonsus in seinem Lehrbuch auch: „In Oesterreich erfreut sich die Alberti-Beute großer Beliebtheit."

Hieraus geht schon hervor, daß andere Systeme sehr häufig auch als Seitenschieber eingerichtet werden, ich erinnere z. B. an Förster-Stöcke, Dathe-Kasten, Thüringer Beuten usw., die man auch als Blätterstöcke beziehen kann.

Es ist dieses jedenfalls schon ein Beweis, daß selbst Bestrebungen, die im Grunde genommen andere Wege einschlagen, sich nicht der praktischen Bedeutung und der Beliebtheit des Blätterstocksystems entziehen können. Ich glaube daher, daß Dr. Zaiß mit Recht den gleichen Strang zieht, wenn er sagt: „Ohne Zweifel gewinnt in Deutschland der Seitenschieber oder Blätterstock immerzu an Boden. Auch Obenbehandlungsimker gehen zu ihm über" (Märk. Bienenztg., Nr. 3/4, 1923). Ich erinnere auch an die verschiedenen Schlittensysteme in den modernsten Konstruktionen, die ja nur eine weitere Ausgestaltung des Seitenschiebers sind.

Man darf nun nicht glauben, daß ich von vorneherein ein überzeugter Anhänger des Blätterstockes gewesen sei, mich daher einseitig in dieser Richtung bewegt hätte und nun auf das mir am besten Bekannte schwöre. Erst seit etwa 8 Jahren bin ich zum Teil zum Blätterstock übergegangen und habe in der Hauptsache auf dem großen unserer Imkerschule zur Verfügung stehenden Bienenstande Huntemanns, des Verwalters der Imkerschule, die nötigen vergleichenden Beobachtungen anstellen können. Offen gesagt, habe ich etwas widerstrebend die Vorzüge der Blätterstockeinrichtung anerkennen müssen, denn in mancher Hinsicht ist die Obenbehandlung für mich das Erstrebenswerte, aber für das hiesige Klima und für den hiesigen Wanderbetrieb und die ganzen Verhältnisse wird sich die letztere kaum durchsetzen, abgesehen davon, daß in der jetzigen schweren Zeit jegliche Kastenbienenzucht, soweit sie neu beschafft werden muß, so gut wie unmöglich geworden ist. Hier überwiegt bekanntlich von jeher die Korbbienenzucht und diese wird, wie schon früher einmal ausgeführt, besonders in unserer Imkerschule zur breiteren Ausgestaltung kommen und z. B. sich nach der Kanitzstockrichtung weiter entwickeln müssen. Schon liegen die neuen Kanitzstockformen, durch Huntemanns Meisterhand gefertigt, vor, nebst warmhaltigen Aufsatzkästen, die ebenfalls als Seitenschieber eingerichtet sind. Besondere einfache Vorkehrungen ermöglichen das Wandern mit aufgesetztem Aufsatzkasten bzw. das Herumnehmen der Körbe mit diesen, ohne daß eine Lockerung der Verbindung zu befürchten ist.

Jedenfalls hat es ein besonderes Interesse, den Aufstieg und die Entwicklung des Blätterstockes zu verfolgen, wie es kürzlich Zaiß an der angegebenen Stelle durchzuführen versuchte. Es sei mir gestattet, einiges hinzuzufügen und Irrtümliches zu berichtigen.

Digitized by Google

Der Anstoß zum modernen Blätterstockbetrieb ging auf direktem Wege vom alten Braunschen Damen- oder Rahmenstock aus, der nach v. Berlepschs Ausspruch (1854) eine wenig gute Verbesserung seines Rahmenlüfters vom Jahre 1843 war. Beide Rahmenstöcke verwarf v. Berlepsch als unpraktisch, dennoch wirkte der alte Damenstock anregend weiter und veranlaßte Rothe (Bienenztg. 1872), ebenfalls einen „Seitenschieber" zu konstruieren, ohne sich im übrigen „der Einzelheiten der Braunschen Konstruktion zu erinnern". Besondere Anregung fand er dann weiter im Gravenhorstschen Bogenstülper.

Gravenhorst beschrieb seinen Bogenstülper erstmalig im Jahre 1866 in der „Bienenzeitung" und erwähnt ausdrücklich, daß der Riemsche Torstock ihm zuerst die Anregung gegeben, wie auch die lobenden Aeußerungen v. Berlepsch und Dzierzon über die sogenannten Torstöcke. Zaiß meint, daß diese Torstöcke wohl nichts mit dem Bogenstülper zu tun gehabt hätten, obgleich sie äußerlich dem Bogenstülper zum Verwechseln ähnlich sähen, doch hat, wie gesagt, Gravenhorst an diese Torstöcke direkt angeknüpft. Kurz zuvor hatte Pastor Kleine im „Bienenw. Centralblatt" den Bogenstülper näher beschrieben, dessen Erfindung demnach wohl in das Jahr 1865 fallen dürfte. Das Gravenhorstsche Lehrbuch über den Bogenstülper erschien erst im Jahre 1873.

Bei dem Rothe schen Seitenschieber, auch „Schiebestock" genannt, standen die Rähmchen auf einem mit diesen parallel laufenden Rost, gebildet von dreieckigen Leisten und die Kopfführung wurde durch Einschnitte in einer Sägeleiste, ähnlich der im Bogenstülper, reguliert. Hier war ein richtiger Seitenschieber gegeben, dessen Nachteile allerdings in der Zwangsläufigkeit der Rähmchen bestand, die einmal ein Blättern verhinderte und dann starke Verkittung verursachen mußte.

Es kann daher nicht richtig sein, daß, wie Zaiß berichtet, als „erster wirklicher Seitenschiebestock" der von Müller aus Zölling in Niederschlesien gilt. Dieser wurde, nach Zaiß, im Jahre 1873 im „Deutschen Bienenfreund" beschrieben, also immerhin ein Jahr später. Da er dieselbe mangelhafte Konstruktion zeigt, wie der Rothesche, nämlich Zwangsläufigkeit und starke Verkittung, so kann man ihm keine Priorität zuerkennen. In der Bienenzeitung, die damals wohl alles irgendwie Beachtenswerte brachte, finde ich über den Müllerschen Stock auch in den Berichten aus Schlesien nichts erwähnt. Er scheint nur eine sehr geringe von der Allgemeinheit nicht beachtete Rolle gespielt zu haben, während der Rothesche Seitenschieber in lebhaften Debatten von unseren ersten Imkergrößen in kräftigem Für und Wider in der Bienenzeitung behandelt wurde.

Wenn Zaiß anzunehmen geneigt ist, daß Alberti „offenbar" von Rothe-Prokopovitsch und anderen Vorgängern nichts gewußt hat und somit „seinen Blätterstock" unabhängig von diesen, abgesehen von Gravenhorst, erfunden hat, so weiß ich nicht, warum das „offenbar" sein soll, da Alberti im Gegenteil in seiner ersten Veröffentlichung über seine Konstruktion: „Ein Beitrag zum Rothe schen Seitenstock" (Bienenztg. 1874) ausdrücklich an Rothe anknüpft. Auch der Rähmchenseitenschieber von Prokopovitsch (1812) war ihm bekannt. Gerade in dem Bestreben, den Rothe schen Stock zu verbessern, erfand er im Frühling 1873 „einen solchen Stock", doch ließ er die Rähmchen je auf drei breittöpfigen Stiften ruhen usw. Erst später dachte er an Gravenhorsts Bogenstülper, dem er kräftige Anregung entnahm, ohne schließlich von dessen Einrichtungen dauernden Gebrauch zu machen, während er den Rothe schen Rost beibehielt, aber ihn zu einem Querrost umgestaltete, was eine wesentliche Verbesserung bedeutete. Im Grunde genommen geht daher der moderne Blätterstock nicht eigentlich auf Gravenhorst zurück, wie Zaiß meint und wie auch sonst angenommen wird, sondern auf Rothe und dieser auf Braun (wenngleich Rothe und, wie schon gesagt, auch Alberti wesentliche und bedeutsame Anregungen durch Gravenhorst empfingen), sagt doch Alberti selbst, daß „der Seitenschiebestock schon vor 20 Jahren auf der Tagesordnung stand, denn der Braunsche Damenstock ist wohl ungefähr so alt" (Bienenztg. 1875).

Der Albertistock wurde zuerst im Jahre 1874 auf der Wanderversammlung in Halle ausgestellt, neben „sehr zahlreich ausgestellten Seitenschiebestöcken" anderer Konstruktion. Zaiß irrt aber in der Annahme, daß der Albertistock dort „allein preisgekrönt wurde", denn auch der Schiebestock mit Rähmchenform von Sell aus Ottendorf in Schleswig-Holstein bekam dieselbe gleich hohe Auszeichnung (Bienenztg. 1874). Diese Albertischen Stöcke zeigten schon im wesentlichen die noch heute herrschende Einrichtung, also Querrost und Abstandsregulierung an Vorderwand und Tür.

Aber schon 1869 hatte Ludwig Mößl, Lehrer in Güns (Ungarn), einen „Blätterstock" anscheinend ganz selbständig erfunden. „Weil es in den Dzierzonstöcken oft erforderlich ist, den Stock bis auf die letzte Wabe ausräumen zu müssen, um der Königin habhaft zu werden oder etwa angelegte Weiselzellen zerstören zu können, sann ich nach, ob ich mir das nicht bequemer einrichten könne und konstruierte mir im Winter 1869 einen „Blätterstock". Diesen Stock beschreibt Mößl in der Septembernummer der Bienenztg.

Digitized by Google

1874 und bildet ihn auch ab. Tatsächlich ließ sich in dieser ausgezeichneten Stockform nach Herausnahme eines Rähmchens wirklich blättern, daher wählte er auch den zutreffenden Namen, während Alberti damals nur den Ausdruck „Seitenschiebestock" gebrauchte. In einer noch so kurzen Uebersicht über die Geschichte des Blätterstockes darf meines Erachtens dieser Erfinder wohl nicht fehlen, zumal seine Stockeinrichtung die Albertische anfänglich übertraf. Seine Rähmchen ruhten auf zwei stumpf dreikantigen Leisten (Querrost) und die Abstandsregulierung geschah an der Vorderwand durch zungenförmige Blechzinken und 1875 schon durch über eine Schablone gebogenen verzinnten Eisendraht, also genau so wie beim allermodernsten Blätterstock, während Alberti damals noch schräg eingeschlagene Nägel als Abstandsregulierung verwendete. An der Türseite hatten die Rähmchen Abstandsohren. Dieser wirkliche und erste Blätterstock wurde bereits nach Angabe des Erfinders 1873 „zur Zeit der Wiener Weltausstellung auf der Bienenausstellung zu Simmering prämiiert" (Bienenztg. 1876). Zweifellos ist Alberti über diese Konstruktion durch Vermeiden der Rähmchenohren dann hinausgeschritten.

Es war eine geraume Zeit dem Gedächtnis der Imkerwelt eigentlich ganz entschwunden, daß nicht Dzierzon, sondern Berlepsch der Begründer der wirklich mobilen Stockeinrichtung in Deutschland sei und daß Berlepsch bereits vor der Bekanntgabe der primitiven Stäbcheneinrichtung Dzierzons im Jahre 1845 einen Stock mit richtigen Rähmchen (den oben erwähnten Rähmchenlüfter vom Jahre 1843) konstruiert hatte. Dzierzon sträubte sich lange gegen das Rähmchen und seine Autorität war so groß, daß selbst ein so tüchtiger Imkermeister wie Pastor Kleine noch 1858 auf der Wanderversammlung in Stuttgart gegen das Rähmchen sprechen konnte und sogar noch 1864 in seiner Schrift „Die Bienenzucht" schreibt: „Ich bin eben kein Freund der Rähmchen und mag sie nicht einmal dem Anfänger empfehlen". Diesen seltsamen Werdegang des Rähmchens entwickelte ich in meinem Buche „Leben und Wesen der Bienen". Zaiß bezieht sich hierauf und meint, daß mir die widersprechenden Angaben von v. Berlepsch über das Rähmchen „Schwierigkeiten bereitet" hätten und er führt „zur Klärung der Angelegenheit" einen außerordentlich wichtigen Ausspruch von v. Berlepsch aus der Bienenztg. 1855 an, nach welchem v. B. mit dürren Worten sagt, nicht der Erfinder des Rähmchens zu sein, sondern daß dieses auf Prokopovitsch und François Huber zurückgehe. Hier übersieht Zaiß zweierlei, einmal die falsche Jahresangabe, die v. B. an dieser Stelle macht, obgleich Dr. Zaiß die richtige wohl in Anlehnung an meine Ausführungen schon vorher angibt und dann, daß dieser wichtige Ausspruch von v. B. bereits in ganzem Umfange wörtlich in meinem Buche unmittelbar bei den Stellen steht, die Zaiß berührt und zwar zum Teil gesperrt gedruckt, so daß ein Uebersehen eigentlich recht schwierig ist. Wo bleibt da die Klärung?

Da die Artikel aus der gewandten Feder von Dr. Zaiß sich mit Recht einer großen Beliebtheit erfreuen und seine vielseitigen und kenntnisreichen Erörterungen mit guter Begründung weitgehende Beachtung finden, so durfte ich die verschiedenen Irrtümer, die ihm dieses Mal passierten, nicht unwidersprochen lassen.

* * *

Kritik muß sein. Ich persönlich habe mich über Prof. Dr. v. Buttel-Reepens Richtigstellung und Ergänzung meiner Mitteilungen zur Geschichte des deutschen Blätterstockes aufrichtig gefreut. Des Inhalts wegen, weil meine von mir selbst als unvollständig empfundenen — tastenden — Zusammenstellungen zusammen mit v. Buttel-Reepens Kritik nun vielleicht den Lehrbüchern der Bienenzucht die nötigen Unterlagen zu einer sachgemäßen Würdigung des Blätterstockes und seiner Geschichte darbieten möchten als bisher üblich war. Manche Einzelheiten ließen sich wohl noch näher erörtern. Auch wird es vielleicht manchen Schweizer befremden, daß v. Buttel-Reepen nicht und nicht an erster Stelle den Spühlerkasten als in der Schweiz verbreitet angibt; manchem Oesterreicher wird etwas ähnliches für den Dadant-Alberti-Kasten auffallen. Indessen ist alles dies für die Sache wenig belangvoll. Jedoch weiß ich nicht recht, ob auch nach v. Buttel-Reepens Kritik die Schwierigkeiten, die die widersprechenden Angaben v. Berlepschs bereiten, schon so behoben sind, daß wir über die Anfänge des deutschen Blätterstocks völlig klar sehen, ob hier das letzte Wort schon gesprochen ist. Meiner Vermutung, daß v. Berlepsch die Absicht einem andern die Ehre zu lassen, vor der Wahrheit gegangen sei, widerspricht v. Buttel-Reepen ja nicht. Für Einzelheiten, die Prof. v. Buttel-Reepen sonst rügt, ist teils der Umstand verantwortlich zu machen, daß mein Ausflug in die Geschichte der Stockformen nicht einheitlich ist, bei der späteren Durchsicht lagen mir die früher benutzten Quellen teilweise nicht mehr vor. Sodann wäre namentlich auf die Angaben zu verweisen, die Alberti in seinem Lehrbuch macht. Im übrigen war meine Arbeit durch unbeabsichtigte glückliche Funde veranlaßt, die ich hauptsächlich in der „Pfälzer Bienenzeitung" machte.

Der Sache wegen freut mich v. Buttel-Reepens Aeußerung, weil die geringe Beachtung, die der Blätterstock bei der breiten Masse der Imkerschaft bisher gefunden hat,

Digitized by Google

mir im höchsten Maße unverdient und unbillig erscheint. Da jedoch ich selbst Erfinder eines Blätterstockes bin, widerstrebte es mir, mich für den Blätterstock stärker einzusetzen, ja ich habe es in der letzten Zeit gänzlich unterlassen. Wenn nun Männer von der wissenschaftlichen Unbefangenheit eines v. Buttel-Reepen diese Stockform, die möglicherweise die Aufgabe hat, für unsere deutsche Imkerschaft all das zu werden, was der Amerikanerstock für die Amerikaner ist, öffentlich so einschätzen, wie es in dem Aufsatz „Der Siegeszug des Blätterstockes" geschieht, so dürfte dies jedenfalls manchen zum Aufhorchen bringen. Daß vom Blätterstock bei der breiten Masse der Imkerschaft so wenig die Rede ist, ist vielleicht nur aus dem Umstande zu verstehen, daß bisher kein mit dem Ausbau des Blätterstockes beschäftigter Erfinder über jene Unverdrossenheit besonderer Art verfügte, die der Verbreitung anderer Stockformen zugute kam. Wenn mein Aufsatz dazu gedient hat, die Frage des deutschen Blätterstockes ihrer Lösung eine Kleinigkeit näher zu bringen, so hat er seinen Zweck erfüllt. Dr. Zaiß.

Beobachtungsstände im Februar—März 1923.

Von Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26.

Der Februar mit seinen Frosttagen brachte vielen Bienen den Tod. Schwache Völker in weitem Sitz erfroren auf Futterwaben unter den üblichen Ruhrerscheinungen. Letzteres ist ohne weiteres zu verstehen, da schwache Völker stärker zehren müssen um die nötige Wärme zu erzeugen. Die meisten, leider auch besten Völker gingen an Futtermangel zugrunde. Zum Teil war hieran die Zuckerkalamität schuld. Andererseits wurde jedoch bei gewanderten Völkern der Heidehonig zu spät entfernt und konnten diese dann den Zucker nicht mehr aufnehmen. Verschiedentlich wird berichtet, daß nach dem nassen Herbst in diesem Winter der Heidehonig, wenn Zucker zugefüttert war, bei normalen Völkern keine Ruhr zeitigte, während im vorigen Winter nach einem trockenen Herbst Ruhrerscheinungen häufiger auftraten.

Daß die Beschaffenheit des Heidehonigs je nach der Wetterlage eine andere ist, kann jeder feststellen. Dadurch wird auch eine Einwirkung auf die Verdauungsorgane der Bienen wohl verständlich. Ausschlaggebend bei der Überwinterung wird jedoch neben den Witterungsverhältnissen vornehmlich die Beschaffenheit der Völker sein. Gerade der Februar mit seinen Wetterstürzen zeigte dies in krasser Form. Während ein Teil der Völker nicht wesentlich beeinflußt wurde, zeigte ein anderer Teil mehr Abgang an Tote als die Zeit vom Oktober bis Ende Januar gefordert hatte. Teils blieben die Toten in solchen Mengen im Stock liegen, daß eine Fluglochverstopfung nicht zu den Seltenheiten gehörte. Bei anderen Völkern war das Bodenbrett zu derselben Zeit fast leer und trotzdem konnte bei einer Untersuchung solcher Völker ebenfalls ein starker Bienenabgang beobachtet werden. Demnach müßte zu verschiedenen Zeiten ja ein Massensterben eingetreten sein, so daß die bei milderem Wetter sterbenden Bienen abfliegen konnten und bei anderen Völkern das kalte Wetter die toten Bienen im Stock abfallen ließ. Somit kann die Kälte wohl nicht allein die Ursache des teilweise großen Bienenverlustes sein. Hier werden wohl die verschiedenen Zustände in den einzelnen Völkern auch verschiedene Auswirkungen gezeitigt haben. Allgemeiner Gesundheitszustand, viel offenes Futter, Zusammensetzung der verschiedenen Altersklassen, Unruhe, wie wohl nicht zuletzt das Verhalten der Königin in bezug auf Brut (infolge des gelinden Winters) wird sich zu den verschiedenen Zeiten ausgewirkt haben. Hierin werden ebenfalls häufig die Ursachen für Ruhrerscheinungen zu suchen sein. Selbstverständlich hat die plötzliche Kälte viele Randbienen der sehr locker sitzenden Traube überrascht. Ein Wabengassenwechsel war häufig nicht mehr möglich, denn verschiedentlich konnte außerhalb der Wintertraube dicht zusammengedrängt ein Häufchen erfrorener Bienen festgestellt werden. Im März meldeten einige Beobachter geringen Abgang von Bienen, andere Berichte erzählen wieder von großen Bienenverlusten. Letzteres wird meistens auf das wohl sonnige, jedoch kalte Wetter zurückgeführt. Gewiß werden durch die Sonne auch gesunde, arbeitsfreudige Bienen zum Abfliegen gereizt, um draußen kläglich zugrunde zu gehen. Aber auch viele alte Bienen können sich in solchen Völkern befunden haben, welche einfach naturgemäß zum letzten Ausflug gezwungen werden. Solches Abfliegen können wir eben zu jeder Tageszeit beobachten, wenn infolge von Brutunterbrechungen oder Einschränkungen die Reihen nicht nachgefüllt werden können. Wollen wir im Frühjahr langlebige Bienen haben, so müssen wir junge Bienen einwintern. Diese alte Weisheit bewahrheitet sich immer wieder.

Die Wärmemessungen im Stock wurden im Februar an einem weisellosen Volke vorgenommen, welches 4 Waben dürftig besetzte. Es konnte festgestellt werden, daß in diesem Volke die Stocktemperaturen neben der Traube sich immer parallel zu den kolossalen Schwankungen der Außentemperatur bewegten. Morgens 7 Uhr zeigte das Stockthermometer stets den niedrigsten Stand. Am 14. und 15. Februar ging es bei —12° außen sogar bis auf —7° innen zurück. Mittags 3 Uhr konnten stets die höchsten Werte abgelesen werden, die sich größtenteils ein paar Grade über der Außentemperatur bewegten. Abends 9 Uhr,

Digitized by Google

wenn außen wieder eine Abkühlung einsetzte, sank auch entsprechend das Quecksilber des Stockthermometers. Ganz anders gestalteten sich die Resultate, als am 24. März ein weiselrichtiges Volk zugehängt wurde. Wenn auch hier mittags die Volkwärme um 2—3° höher war als früh 7 Uhr, so ist aber die Volkwärme von nun an ohne Rücksicht auf das Wetter außerordentlich viel höher. Während das weisellose Volk mittags eine Durchschnittswärme von +10° aufwies, zeigte jetzt das nun weiselrichtige +33° im Durchschnitt. Hier ist plötzlich große Freude und der Wille zum Leben erwacht.

Die Gewichtsabnahmen schwanken in den beiden Monaten ungeheuer. Wenn Zahlenwerte zwischen 500—4130 Gramm angegeben werden, so sieht man, daß die Wage im Winter keine zuverlässigen Zahlen geben kann.

Streunende Halme. Von Dr. Zaiß-Heiligenkreuzsteinach.

„Streunende Halme" (Stray Straws) pflegte der 89jährige im September 1920 verstorbene, von der amerikanischen Imkerschaft nahezu vergötterte Dr. C. C. Miller seine Streiflichter zu überschreiben, durch die er lange Jahre hindurch in den Gleanings in- und ausländische Ereignisse unserer edlen Zunft und Sache beleuchtete. Miller, der mütterlicherseits deutscher Abstammung war, zum Gedächtnis mag diese hauptsächlich der Auslandschau gewidmete neue Spalte der „Märkischen Bienenzeitung" dieselbe Bezeichnung führen.

Wie die „Bienenzeitung" alle die Imker, die leiblich nicht zueinander kommen können, zusammenführt und was sie sonst soll, das wurde in hübschen Sätzen in den ersten Heften der kürzlich neu herausgekommenen englischen oder vielmehr Waliser Zeitschrift „The Welsh Bee-Keeper" in Erinnerung gebracht. Der Imker, der keine laufenden Fachschriften liest, wird verglichen mit einem Wanderer im Hohlweg. Dieser wird immer tiefer, so daß die Aussicht schließlich aufhört und man ein Opfer der Schwierigkeiten wird, die man durch die Beschränkung des Gesichtskreises sich selber geschaffen. Man kommt nicht mehr vorwärts und bleibt in seiner Vereinsamung stecken.

„Imker, meidet die Hohlwege! Klimmt wieder herauf und seht, was für ein Reichtum von befruchtenden Gedanken euch umgibt! Ihrer manche sind neu und unversucht, andere sind schon bewährt oder unzuverlässig befunden. Auch die Fehlschläge soll man nicht verachten; sie sind die Meilensteine an der Straße des Erfolgs. Natürlich ist es leichter zu glauben, das goldene Zeitalter der Bienenzucht gehöre der Vergangenheit an, und daher auf dem alten Wege weiterzuschlendern in der eitlen Hoffnung, auf ihm jene Vergangenheit irgendwann wiederzuerlangen. Glauben wir lieber, daß die besseren Zeiten vor uns liegen und daß jeder Schritt vorwärts uns ihm näher bringe. Zwar soll unser Bestreben nicht sein, verehrungswürdige Ueberlieferungen und das Werk vergangener Geschlechter zu vergessen, aber die Zukunft gilt es zu erringen. Das Werk, das wir heute schaffen, soll dem Morgen als Ueberlieferung dienen."

In Kalifornien bezahlen die Pflaumenzüchter für das Aufstellen von Bienenstöcken in ihren Pflanzungen 1½ Dollar je Stück an die Bienenzüchter.

Die Amerikaner machen, gerade wie wir, ihre Bienenkästen am liebsten aus Weißtanne, die Bodenbretter jedoch aus harzreicherem Holz, etwa Zypresse. Es wird Wert darauf gelegt, daß die — im Freien einzeln aufgestellten — Kästen ausgiebig unter etwa alljährlich erneuertem Oelfarbanstrich gehalten werden. Unterbliebe der Anstrich, so würden die Bienenkästen niemals trocken werden, das Holz würde sich auf jede mögliche Weise werfen und rasch verderben. Als Farbe des Anstrichs wird weiß bevorzugt.

Man bedenke, was uns an Kosten allein dadurch erspart bleibt, daß unsere an- und aufeinandergestellten Bienenkästen zum geschlossenen Stand zusammengefügt sind.

Eine andere uns kaum bekannte Schwierigkeit bringt das Einschneien der Bienenkästen. Man denke, was für einen weiten Weg im Schnee man bahnen muß, um nur etwa 50 in amerikanischen Abständen im Gelände aufgestellte Bienenkästen zu besuchen und wieder freizulegen. Das Einschneien an sich hätte zwar kaum Bedenken. Wenn aber um die starken amerikanischen Völker der Schnee schmilzt oder Tauwetter mit der Kälte abwechselt, drohen die Fluglöcher sich zu verstopfen.

So läßt sich noch gar viel gegen die amerikanische Stockform und Bienenaufstellung sagen.

Obwohl auch in Amerika die Honigschleuder auf dem Siegeszug begriffen ist, wird doch noch immer viel Wabenhonig gewonnen. Frisch vom Stock weg wird er am liebsten gekauft. Sobald jedoch eine Weile später der Honig in den Zellen zu gestehen anfängt, beginnen gerade dann, wenn der Honigmarkt vielleicht günstiger geworden wäre, die Verkaufsschwierigkeiten des Wabenhonigs.

Für den minder verkäuflichen dunklen Honig haben die Amerikaner eigentümliche Verwendungsarten. Sie verfüttern ihn an Milchvieh als Kraftfutter, und sie verwenden ihn neuerdings sogar in den Kühlern der Automobile, um im Winter das Einfrieren zu verhüten. Eine Lösung von gleichen Mengen Wasser und Honig gefriert nicht.

Digitized by Google

In einzelnen Gegenden Amerikas bringt das Bespritzen der Pflanzen gegen Ungeziefer die Bienen um einen wesentlichen Teil der Honigernte. Da der Giftlösung, damit sie besser hafte, Zucker beigemischt wird, kommt es auch zur Vergiftung der Bienen.

Seit einem halben Jahrhundert hat man in Amerika unzählige Königinnen getötet, um an die Stelle von Königinnen mit dunkler Nachkommenschaft solche mit hellerer zu setzen. Obwohl diese Bevorzugung der gelben Bienen kaum nachläßt, scheint allgemein der Satz anerkannt zu sein, daß alle Mühe umsonst sei, da ein jeder Stand von gelben Bienen nach einiger Zeit mit der schwarzen Rasse verkreuzt ist. Da und dort zieht man aus dieser Erfahrung auch schon die gehörige Folgerung. So bedachte man auf einer vorigen Oktober stattgehabten Ausstellung zu Dallas in Texas die schwarze Biene mit Preisen in derselben Höhe wie Goldbiene und „Dreibänder".

Es ist wahrscheinlich, daß sich aus all den Kreuzungen heraus im Laufe kommender Jahrhunderte eine den amerikanischen Verhältnissen besonders entsprechende Biene, die jetzt viel besprochene Apis americana, hervorgehen werde. Schon seit einiger Zeit pflegen einzelne hervorragende Imker, so der obengenannte Dr C. C. Miller, ihre Königinnen auf Grund einer Auslese der Zuchtstämme zu ziehen. Im allgemeinen allerdings lassen sich die amerikanischen Bienenwirte die Königinnen dutzend-, hundert-, ja tausendweis nach Bedarf zusenden, einerlei woher.

Ein kalifornischer Bienenzüchter namens Wagner, der selber 11 Jahre lang als Faulbrutaufseher in zwei verschiedenen Gegenden tätig war und überzeugt ist, daß die gefährliche Form der Faulbrut, die Nymphenseuche, auch unter günstigsten Umständen ohne Behandlung die Vernichtung des Stockes zur Folge habe, behandelt die erkrankten Stöcke folgendermaßen. Voraussetzung dabei ist, daß Tracht herrsche; was jedoch wohl durch Fütterung ersetzt werden kann. Weiter wird als unerläßlich verlangt, daß alles den kranken Stöcken Entnommene geziemend versorgt werde, also nie wieder mit Bienen in Berührung komme. Zunächst werden alle Waben ohne Brut sowie der Honig herausgenommen. Die Brutwaben verbleiben noch, so daß der Stock also vielleicht noch 5 oder 7 (!) Rahmen behält. In die Mitte dieses Brutnestes kommt ein aus einem Streifen Mittelwand gebildeter Wabenanfang. Dabei wird ein Rahmen benutzt, der später verbrannt werden soll. Ist nun Tracht, so wird nach 48 Stunden der Wabenanfang einigermaßen heruntergebaut sein und etwas Honig enthalten. Nun wird alle die Brut, die zunächst in dem Stocke belassen war, entfernt und durch Rahmen mit ganzen Mittelwänden ersetzt, der erwähnte Wabenanfang kommt auf eine Seite und wird Randwabe. Nach weiteren 48 Stunden wird dieser Rahmen sowie der ihm zunächst hängende entnommen und mit diesen beiden Waben soll die letzte Spur der Krankheit aus dem Stocke verschwinden. Von Desinfektion der Stöcke, die mir übrigens stets als fragwürdig erschien, — man denke u. a. an die unzugänglichen niedrigen Fluglöcher der doppelwandigen Beuten! — ist nicht die Rede.

Dieses Verfahren soll in 17jähriger Faulbrutbekämpfung erprobt sein. Die Richtigkeit nachzuprüfen ist Sache der zuständigen Wissenschaft. Sollte das Verfahren genügen, so würde damit eine ziemliche Erleichterung erreicht sein.

Vermischtes.

Ausstellung in Königsberg Pr. In der Woche v. 24.—30. Juni d. J. soll nach dem Muster der großen Wanderausstellung der Deutsch. Landwirtsch. Ges. eine Ostmesse für Landwirtschaft stattfinden, die sich in drei große Abteilungen gliedert: 1. Tiere, 2. landwirtschaftliche Erzeugnisse, 3. landwirtschaftliche Maschinen, Geräte, Bauten. Parallel mit diesen Veranstaltungen läuft eine mit besonderer Sorgfalt vorbereitete Kleintier- und Geflügelzuchtausstellung und eine Bienenzuchtausstellung. Ausstellungsgebühren für lebende Völker und alle Gegenstände, die nicht zum Verkauf dienen, werden nicht erhoben. Für Geräte und Erzeugnisse, die in den Hallen aufgestellt und verkauft werden, sind je Geviertmeter Tischfläche freibleibend 13000 Mark zu entrichten. Anfragen und Anmeldungen richte man an Hauptlehrer Carl Rehs-Kalgen, Kreis Königsberg-Pr.

Lehrgänge über Bienenkrankheiten in der Biologischen Reichsanstalt für Forst- und Landwirtschaft. Zur Deckung eines Teiles der Unkosten wird eine Gebühr von 2000 M. erhoben. Die Lehrgänge werden mit praktischen Uebungen im Laboratorium und Demonstrationen auf dem Versuchsbienenstand der Biologischen Reichsanstalt verbunden sein. Der erste Kursus findet vom 4. bis 9. Juni, der zweite Kursus findet vom 30. Juli bis 4. August statt.

Die Firmen Zeiß und Leitz haben sich bereit erklärt, geeignete Mikroskope mit Oel-Immersion gegen eine Gebühr von 300 M. durch Vermittlung der Biologischen Reichsanstalt an die Kursusteilnehmer zu leihen. Alle anderen Apparate, Instrumente, Glasgefäße, Nährböden und Chemikalien liefert die Biologische Reichsanstalt unentgeltlich.

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an das Büro der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 17/19 zu richten.

Digitized by Google

Unsere Toten!

Am 18. Februar verschied Herr Friedrich Winz im 68. Lebensjahre. Er hat uns als Kassierer lange Jahre treu und hilfsbereit gedient. Dank und Ehre ihm über das Grab hinaus! Imkerverein Neuhardenberg.

Büchermarkt

Krieger, H. Imma. Eine Bienenmär aus Imkerland. Verlag Ernst Schwabe-Hamburg. Ganzleinenband 316 Seiten. — Kein Märchenbuch für Kinder. Kein Buch für Nörgelsüchtler mit „seelischem Stockschnupfen". Kein Buch für Oberflächler. Ein Werk eines Dichters, Philosophen und Imkers für Imker, die sich in geistiger Zucht halten und „im Bien der Welt", ja über der Welt ebenso zu Hause sein möchten mit ihren Gedanken und Zielen, wie im Bien auf ihrem Stande. Der Ertrag reicher imkerischer Erfahrung, und nicht minder reichen Erfolges eines ernsten Studiums, das überall gesucht und gefunden hat, will Imma „sein Kenntnis aber auch Erkenntnis". So „verwebt sie Handwerkliches und Festtägliches, Irdisches und Ewiges" und wird zu einem Buch, wie wir es noch nicht gekannt haben. Zweimal habe ich es gelesen — erst zweimal. Deshalb stehe ich noch davor, wie an einem Ufer — daß ich noch lerne, mich auf die Höhe zu begeben.

Das ganze Werden und Gewordensein des Biens von Urzeit an klingt mit, wenn Krieger die Probleme des Volkswachstums, des Schwarms, der Mutterschaft und Parthenogenesis, der Beziehungen zur Umwelt oder das Einwintern behandelt, und mit klingt, was Leben im Leser bedeutet. — Und das alles in dem Rahmen zwischen Immenstock und Imkerherz, der uns so vertraut ist.

Wer das Buch besitzt, wird es auf den Ehrenplatz stellen. Er wird es nicht verborgen. Er wird es immer wieder zur Hand nehmen und immer wieder neue Anregung, „Kenntnis und Erkenntnis" schöpfen. Daß es doch viele Imker sich auf den Geburtstags- oder Weihnachtstisch stellen ließen oder sich als Lohn ihrer Mühe für den ersten verkauften Honig erwürben. A.

Zander, 40 Flugblätter. Th. Fisher-Freiburg i. Br. — 0,50 M. Grundpreis. Eine Erweiterung der im Fisherschen Kalender 1922 abgedruckten Flugblätter. — Ein Lehr- und Werbemittel, um das wir Imker von anderen Tierzüchtern beneidet werden. A.

Die Bienenzucht, ein lohnender Nebenerwerb. Lehrbuch der praktischen Bienenzucht, II. Auflage, verfaßt von A. Alfonsus, ehemaliger Schriftleiter des „Bienen-Vater" in Wien und W. Gräbener, Pfarrer in Teutschneureuth bei Karlsruhe. Mit 88 Abbildungen. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastr 83. Preis geb. Grundzahl 1,80 mal Schlüsselzahl des Buchhandels.

Die erste Auflage des Buches war hauptsächlich für Kriegsbeschädigte geschrieben, welche sich der Bienenzucht als lohnenden Nebenerwerb widmen wollten. Die vorliegende zweite Auflage ist erheblich erweitert. Das Buch gibt neben der Geschichte der Bienenzucht und des Bienenlebens auch Kenntnis über den neuesten Stand der Forschungen, unterrichtet über Bienenkrankheiten und deren mögliche Heilung, erläutert den praktischen Betrieb der Bienenzucht eingehend und gibt viele Ratschläge zur Verbesserung der Bienenweide. Die Anschaffung dieser Schrift sei allen Imkerkollegen und Imkervereinen wärmstens empfohlen. Bö.

Archiv für Bienenkunde. 1922, 5.—8. Verlag Th. Fischer-Freiburg i. Br.

Bahr, Paratyphus der Honigbiene. Eine gelehrte Abhandlung, auf die wir wegen der darin aufgezeigten Gefahr für unsere Bienen besonders zurückkommen müssen.

Armbruster, Ueber Bienentöne, Bienensprache und Bienengehör. — Armbruster hat eingehende Beobachtungen der einzelnen Bienentöne, nachprüfend und erweiternd, was die Literatur darüber weiß, angestellt und hier beschrieben, ebenso die von ihm schon in Magdeburg 1922 (Wanderversammlung) mitgeteilten Beobachtungen über das Tüten der Königinnen (ein Reiben der Flügel nicht Lufttöne aus den Stigmen) genau dargestellt. Ergebnis: „Die neuesten Forschungen drängen die „Sprache" der Bienen immer mehr vom akustischen auf das pseudoakustische (Tast-)Gebiet." — In einem Nachtrag gibt er noch das von uns schon früher mitgeteilte Ergebnis der Forschungen des Prof. von Frisch, die jetzt in einem Buch: Jena 1923 — die „Sprache" der Bienen, erschienen sind. „v. Frisch wird hier förmlich der Entdecker des Bieneninvididuums und seiner individuellen Psyche."

Friese, Schwerin, gibt zwei gelehrte Aufsätze über Nestbau von Euglossa und Megachile.

Brünnich. Betrachtungen über Wärmegefühl bei den Bienen. Es ist äußerst fein. Die Bienen besitzen im hohen Grade die Fähigkeit, die Temperatur im Stocke nach Bedarf zu regeln.

Armbruster. Ueber den Wärmehaushalt im Bienenvolk. (Abdruck des Aufsatzes auf Seite 6 unserer Zeitung.)

Wertvolle Buchbesprechungen schließen sich an und kleine Mitteilungen, darunter aus französischer Feder ein Bericht über die internationale Imkerversammlung in Marseille Sept. 1922. Dieser Bericht stimmt mit dem überein, was ich von anderer Seite erfahre: Schlecht vorbereitet, wertlos verlaufen. Der der Fachpresse vom Vorsitzenden Paul Lirvent (Franzose) und dem Generalsekretär Tombru (Belgier) versprochene Bericht ist heute noch nicht erfolgt. — Es war also eine Sache, von der die allgemeine Imkerschaft keinen Nutzen hat.

Schlüsselzahl: 2500. A.

Digitized by Google

Versammlungsberichte

Haftpflicht-Versicherung. Am Sonntag, dem 8. v. M., fand im Lehrervereinshaus zu Berlin eine Vertreterversammlung des Haftpflichtversicherungs-Vereins statt. Beschlossen wurde, das Eintrittsgeld von 1,50 auf 150 Mark und den jährlichen Beitrag von von 1 Mark auf 100 Mark zu erhöhen. Die Nachschußsumme des § 17 wird von 3 Mark auf 1000 Mark festgesetzt. § 19 Absatz 3 erhält folgenden Wortlaut: Die Entschädigung beträgt den vollen Betrag des Schadens. Die Versicherung ist jedoch bei jedem Mitgliede auf den Höchstbetrag von 3000000 Mark begrenzt. Rentenzahlungen werden nur insoweit vergütet, als deren Kapitalwert den Betrag von 3000000 Mark nicht übersteigt. Der Gesamtvorstand sowie die Vertreterversammlung können in Ausnahmefällen über den Höchstbetrag hinausgehen. § 20 wird dahin abgeändert, daß der Verein die Kosten eines gegen den Versicherten angestrengten Prozesses übernimmt, welcher die Haftbarkeit der Bienenzüchter zum Gegenstand hat. Der § 19 Absatz 3 findet hier ebenfalls Anwendung. Bo.

Imker-Genossenschaft für Brandenburg. Auf Einladung Weise-Zeuthen fand in Berlin in der Landwirtschaftskammer eine Versammlung in der Genossenschaftssache statt. Es stellte sich heraus, daß die Imker von Friedrichshagen und Umgegend mit der Gründung einer Genossenschaft bis auf die Eintragung fertig waren. Die anwesenden Vertreter mehrerer Einzelvereine erklärten sich mit der Fassung der vorgelegten Satzungen einverstanden und beantragten die sofortige Eintragung. Es wurde beschlossen, die gegründete Genossenschaft des Vereins Friedrichshagen derart zu erweitern, daß es allen Vereinen des Provinzialverbandes möglich ist, in diese Genossenschaft einzutreten. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wird vergrößert, so daß jeder der sich anschließenden Vereine im Aufsichtsrat vertreten sein kann. — Der Anschluß an den Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist vorgesehen.

Vereine, die sich der Genossenschaft anschließen wollen, werden hierdurch eingeladen, in ihren Vereinen Mitglieder zu werben und die Beitrittserklärungen dem unterzeichneten Vorsitzenden des Vorstandes der Genossenschaft bis zum 15. Mai einzusenden. Die in doppelter Ausfertigung zu gebende Beitrittserklärung jedes einzelnen Antragstellers muß lauten:

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Wirtschafts-Genossenschaft des Imkervereins Friedrichshagen und Umgegend.

(Vor- und Zuname ausgeschrieben.)

Name:
Beruf:
Wohnort:
Straße:

Auf Benachrichtigung vom Amtsgericht verzichte ich.

Der Geschäftsanteil ist auf 5000 Mark und das Eintrittsgeld bei Eintritt bis 15. Mai auf 200 Mark, für später auf 500 Mark festgesetzt. Die Höchstzahl der Geschäftsanteile eines Genossen beträgt 10 Stück. Die Zahl der gewünschten Geschäftsanteile ist gleichzeitig mit der Beitrittserklärung anzugeben. Beträge sind bis zum 15. Mai an den Unterzeichneten, Postscheckkonto Nr. 148426 Berlin, einzusenden

Die nächste außerordentliche Generalversammlung ist auf den 30. Mai d. J., 3 Uhr nachm., im Lehrervereinshause Berlin einberufen (s. Anzeige). Als Ausweis für Teilnehmer an dieser Versammlung gilt die Quittung bzw. der Zahlkarten-Abschnitt über den bezahlten Geschäftsanteil.

Zweck der Genossenschaft ist nach § 2 der Satzungen: Die Förderung der Bienenzucht, insbesondere An- und Verkauf von bienen-, land- und hauswirtschaftlichen Produkten und Bedarfsartikeln.

Die Satzungen stehen den Interessenten gegen Erstattung der Selbstkosten zur Verfügung.

G. Giesemann,
Berlin-Lichtenberg, Friedrichstr. 47.

Wusterhausen a. D. Zur gemeinsam mit anderen Vereinen zu gründenden Genossenschaft traten von 19 anwesenden Mitgl. 15 bei. — Zucker ist noch zu haben, doch kostet der nächste etwa 900 M. das Pfund. Geld muß baldigst eingezahlt werden. Herr Zander hielt einen Vortrag über „Auswinterung und Frühjahrsentwicklung". Eine Verlosung von Samen von Bienennährpflanzen fand statt. Nächste Versammlung am 27. Mai in Dreetz.

Versammlungen

Alle Vorstände bitten um vollzähliges Erscheinen.

Brandenburg

Wirtschaftsgenossenschaft des Imkervereins Friedrichshagen und Umgegend. Generalversammlung am 30 Mai, nachm. 3 Uhr, im Lehrervereinshaus in Berlin. Tagesordnung: 1. Zuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern. 2. Genehmigung der Dienstanweisung für Aufsichtsrat und Vorstand. 3. Geschäftliches.

Bezirksverband Jüterbog-Luckenwalde-Zauch-Belzig. Der Bezirksbeitrag ist baldigst an den Bezirkskassierer Herrn Hübner, Werder a. d. H., auf Postscheckkonto Nr. 121214 zu zahlen oder zu überreichen an Werdersche Kreditbank, Konto Nr. 651. Der Beitrag beträgt 130 Mark pro Mitglied. Außerdem sind 10 Mark Sonderumlage pro Mitglied direkt an Herrn Lemcke, Nowawes, zu zahlen. Vereine, welche 130 Mark noch nicht voll eingezahlt haben, bitte ich, Nachzahlung zu leisten.

Mit Imkergruß W. Hübner.

Digitized by Google

Bezirksverband Barnim. Hauptversammlung 13. Mai, 3 Uhr, im Speisesaal der Eisenbahn-Hauptwerkstatt in Eberswalde, Eisenbahnstraße 37. ½3 Uhr Vorstandssitzung. 1. Geschäftsbericht von 1922 und Mitteilungen. 2. Rechnungsbericht (Kassenprüfer Eberswalde). Bewillig. u. Auszahl. der Preise von der Wriezener Ausstellung. Auszahlung der Kosten von der Wriezener Sitzung am 1. Juni. 3. Voranschlag und Beitrag für 1923 (Provinz 100 + 10 Mk.) 4. Wahlen des Vorsitzenden und eines Beisitzers, der Vertreter für den Imkertag (auf je angefangene 50 und vollendete 25 eine Stimme. 5. Vortrag über das Zusetzen von Königinnen (Rebel). 6. Anträge sind 1 Woche vorher an den Vorsitzenden einzureichen. 7. Berichte über erhaltene Königinnen abgeben und die Zuchtkästen abholen!

Angermünde. Sonntag, den 13. Mai, 3 Uhr, bei Dahlmann, Bahnhofstr. 2. Bericht von der Bezirksversammlung in Prenzlau. Besprechung einer Wanderpartie mit Standschau. Die Entwickelung der Völker bis zur Tracht. (Anregung und Aussprache.) 900 Mark Beitrag für 1. und 2. Vierteljahr ist auf das Konto des Vereins „Nr. 506 der Stadt-Sparkasse Angermünde" gefl. umgehend einzusenden.

Beeskow. Wanderversammlung am 27. Mai. Treffpunkt 3 Uhr nachmittags bei Bischof-Zeust. Von dort nach Kummerow. — Am 17. Juni zu Pollakowsky und Ranzig. Treffpunkt 3 Uhr bei Pollakowsky. Damen mitbringen. Gäste willkommen.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 13. Mai, nachm. 2½ Uhr, in Altgolm Wanderversammlung, gemeinsam mit dem Verein Fürstenwalde. Treffpunkt: Hegemeister Bachmann. Praktische Arbeiten. Einrichten eines Honigraumes von einem jungen Imker. Vortrag Aisch: „Mehr Honig!"

Beiersdorf. Am 13. Mai, nachm. ½3 Uhr, in Willmersdorf bei Gauert. Standschau. „Krankheiten und Mängel im Mai". Verlosung. Jeder soll etwas dazu mitbringen!

Berlin und nördliche Vororte. Mittwoch, 16. Mai, 5 Uhr, bei Linder, Pankow, Breite Straße 34. Vortrag Sündermann: Das Wichtigste aus der Naturgeschichte der Bienen (Schwärmen usw.). Aussprache.

Brandenburg a. d. Havel. 13. Mai bei Wasserroth, Kleine Gartenstraße 1. Vortrag (Schulz).

Blumenfelde. Himmelfahrt, 10. Mai, 2 Uhr bei Hoffmann, Breitenstein. 1. Standschau 2. Ueber Königinnenzucht und Umweiselung. 3. Bücherwechsel. — Bis zum 10. Mai nicht gezahlte Beiträge (1. Vierteljahr 100 M., 2. Vierteljahr 1000 M. inkl. Bienenztg.), werden durch Nachnahme eingezogen.

Charlottenburg (e. V.). 17. Mai, 7½ Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. Wer Mitgliedsbeitrag (30 Mark) und Lesegeld (1. Vierteljahr 50 M., 2. Vierteljahr 500 Mark) bis zu diesem Tage nicht entrichtet hat, erhält Postauftrag auf seine Kosten.

Charlottenburg. 15. Mai 8 Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21.

Cottbus. Wanderversammlung am Sonntag, den 13. Mai, nach Tannenwald. Sammelpunkt ½2 Uhr am Bahnhof in Sielow. Damen willkommen. Fußweg von Sielow etwa 1½ Stde.

Groß-Kienitz. Dreiblatt. 13. Mai, 4 Uhr, bei Gastwirt Biedrich in Rangsdorf.

Eberswalde. Sonntag, 13. Mai, 3 Uhr, im Speisesaal der Eisenbahnhauptwerkstatt, Eisenbahnstr. 37, Versammlung des Bezirksverbandes Ober-Barnim. Die Vereinsmitglieder sind ergebenst eingeladen.

Frankfurt a. d. O. Standschau in Kunersdorf am 17. Juni, nachm. 2½ Uhr, bei Frau Lehrer Elly Rothe, Bahnhofstr. Vortrag: Föderativsystem und der Rothesche Meister-Zwilling.

Freienwalde a. d. O. Sonntag, 6. Mai, 3 Uhr nachm. Landwirtschaftsschule, Wilhelmstr. 3. Vortrag Niedenführ: „Zukunftslehren aus diesjähriger ungünstiger Auswinterung". Beitragsentrichtung. Botenlohn und Mahnporto müssen wegfallen, deshalb vollzählig erscheinen!

Friedrichshagen. 14. Mai, 3½ Uhr, in Friedrichsfelde, „Gasthof goldener Pflug", Berliner Str. 49. Gemeinsames Kaffeekränzchen. Praktisches auf dem Bienenstande des Herrn Albrecht, Mühlenberg (Schloßstr.). Vortrag: Das Schwärmen der Bienen, Herr Arndt, Friedrichshagen. — Lehrgang für Anfänger bei Herrn Hannemann, Schöneiche, Dorfstraße 4a (Haltestelle der Straßenbahn „Schloß"). Erster Tag 19. Mai, 3 Uhr.

Fürstenwalde a. d. Spree. Sonntag, 13. Mai, 2½ Uhr, Wanderversammlung in Alt-Golm.

Glindow. Sonntag, 13. Mai, ½3 Uhr, Wanderverversammlung in Glindow. Treffpunkt Gastwirt Schüler, Plessower Str. Zahlung des Beitrages, 2. Quartal 600 M.

Jänschwalde. 6. Mai, 2 Uhr, in Heinersbrück, Gasthaus Hugler. Besuch der Bienenstände.

Klosterfelde u. Umgegend. Am 13. Mai in Neudörfchen und am 17. Juni in Bosdorf. Zuckerfrage. Kassenregelung. Standschauen.

Kriescht. 13. Mai, 3 Uhr, bei Tillas. Statutenfestsetzung. Vortrag Lehrer Loquay. Beitragseinziehung. Verschiedenes.

Landsberg a. d. W. 13. Mai, 3 Uhr. Am 12. Mai, nachm., kann jedes Mitglied bei Herrn Rechnungsrat Tschuschke, Zachower Str. 40, noch einige Pfund Zucker in Empfang nehmen. Preis 275 Mark per Pfund.

Lindow (Mark). Wanderversammlung Sonntag, den 13. Mai, 2 Uhr, in Dierberg bei Wwe. Berg. 1. Standschauen. 2. Gemeinsames Kaffeetrinken. 3. Vortrag. 4. Beitragserhöhung und Verwendung des Überschusses aus verkauften Zuckersäcken. 5. Auswinterungsergebnisse. Gäste herzlich willkommen.

Digitized by Google

Rauen. Sonntag, 13. Mai, ½3 Uhr, Berliner Hof. 1. Bericht über die Bezirksversammlung. 1. Antrag Krüger. 3. Honigsammlung. 4. Zuckersache. 5. Praktischer Lehrgang am Bienenstande der Herren Behrendt u. Dansmann.

Neuwedell. Regelmäßige Sitzungen am 1. Sonntag jeden Monats, 4 Uhr, bei Pirwitz (6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov.). Meist praktische Arbeiten auf den Bienenständen. Beiträge an Herrn Maerten pünktlich zahlen und Zuckerabnahme von demselben erledigen.

Passow (Uckerm.). Sonntag, den 13. Mai, 3 Uhr, Bahnhof Passow. 1. Bericht über Prenzlau. 2. Vortrag: Das Schwärmen.

Perleberg. Sonntag, 6. Mai, 3 Uhr, Generalversammlung in der Gemeindeschule an der Beguinenwiese. Am 10. Mai (Himmelfahrt): Wanderung nach Sükow—Dergenthin—Schilde, Treffpunkt am Ringbahnhof morgens 7 Uhr.

Potsdam u. Umgegend. Sonntag, 13. Mai, 3 Uhr, Wanderversammlung nach dem Kleintierzüchterhof und Bienenstand des Kollegen Jöhnk. Der Beitrag von 500 M. ist bis zum 1. Juni auf Postscheckk. Berlin 130790 Schattschneider-Bornstedt, zu zahlen.

Rathenow. Am 22. Mai (3. Festtag) Wanderung nach Böhne. Treffpunkt bei Dobberkau vormittags 9 Uhr. Standschau (Schmoot-Böhne). Vortrag: Königinnenzucht (Lüning). Bei schlechtem Wetter bei Dobberkau. Der Beitrag von 3000 M. ist auf Konto 397 Stadtbank einzuzahlen.

Reppen. Am 10. Mai (Himmelfahrt), nachm. 2½ Uhr, Wanderversammlung in Neuendorf beim Gastwirt Neumann.

Ruppin-Bellin. Himmelf., 10. Mai 2½ Uhr, im Evang. Vereinshaus. Königinnenzucht.

Bad Schönfließ Nm. 13. Mai, 3 Uhr, Hotel Glinmann. Die Beiträge für Verein und Zeitung sind zu zahlen, andernfalls Einziehung auf Kosten des Mitgliedes.

Schwiebus. Sonntag, 6. Mai, 3 Uhr, Praktisches am Bienenstand Helmchen (Kurdewans Gärtnerei). Geschäftliches und Vortrag in der Landwirtschaftl. Schule.

Spandau. Am 13. Mai, 3¼ Uhr im neuen Ratskeller. 1. Berichte. 2. Kassensache (Beiträge für das erste Halbjahr bestimmt zahlen). 3. Anfängerkurse (Bücher mitbringen und abgeben). Das Ausscheiden innerhalb des Vereinsjahres ist nicht angängig.

Spremberg. Sonntag, den 13. Mai, 2 Uhr, Versammlung auf dem Biennenstande des Herrn Kühn in Spremberg, Bergstraße. Dortselbst Anmeldungen für einen Bienenlehrkursus.

Strausberg. Sonntag, 6. Mai, 3 Uhr in der Schul- und Erziehungsanstalt, Knabenschulhaus.

Teltow. Hauptversammlung Sonntag, den 13. Mai, 4 Uhr, bei Heuniq. 1. Beitragszahlung und Beitragserhöhung. 2. Gleichmachen und andere zeitgemäße Standarbeiten. 3. Vortrag. 4. Bücherausgabe. Alle Mitglieder werden dringend ersucht, schon jetzt den vollen Beitrag (800 M.) einzuzahlen.

Tempelhof. 17. Mai, 7 Uhr, Dorfstraße 50.

Weitere Spenden sind auf Konto „Ruhrspende" bei der Landwirtschaftskammer Postscheckk. 14500 einzuzahlen.

Bienenzuchtverein Trebbin (Kr. Teltow). Sonntag, den 13. Mai, 3 Uhr nachm., beim Herrn Lehrer Bergemann in Löwendorf. Besichtigung des Bienenstandes, Vortrag über Lagerbeuten und Dickwaben, Verschiedenes.

Weichensdorf. 13. Mai, 3 Uhr. 1000 M. Beiträge sind dann bestimmt zu zahlen oder mitzusenden. Vortrag: Künstliche Schwärme und natürliche Schwarmzucht.

Wernenchen. Wanderversammlung nach Wesendahl am Sonntag, den 13. Mai. Abmarsch nachmittags 2 Uhr vom Vereinslokal.

Zehdenick. 10. Mai, 1 Uhr. Volksuntersuchungen auf Krankheit. Unterweisung in Krankheitsbekämpfung. Gründung einer Honig- und Obstverkaufsstelle. Verkauft Waben u. Wachs nicht an Händler. Sammelort Bechstein-Zehdenick.

Zielenzig. Sonntag, den 6. Mai, 3 Uhr im Vereinslokal. Vollzähligkeit der Mitglieder erwünscht.

Grenzmark

Dt.-Krone. Sonntag, 13. Mai, 2½ Uhr bei Hintze Hauptversammlung. Zahlreiches Erscheinen durchaus notwendig. Zuckersache. Beitragserhöhung. Vortrag.

Flötenstein. Himmelf., 10. Mai, Wanderversammlung mit Damen in Lanken-Mühle. Treffpunkt um 2 Uhr bei Kroner.

Imker, welche vorteilhaft aus erster Hand zu billigen Preisen gegen Ratenabzahlungen
Bienenwohnungen u. Geräte, Honigschleudern, Versandgefäße, Waben, Räumchenstäbe kaufen
wollen, sende ich meine illustrierte Liste gratis.

H. Henschel, Imkereigerätefabrik, Reetz,
Krs. Arnswalde. Telephon 41. Postscheckkonto: Stettin 6547.
Außerdem großes Versand-Lager von Milchzentrifugen, Fahrräder, Nähmaschinen und landwirtschaftlichen Maschinen.

Digitized by Google

Otto Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37

Fernspr.: Zentr. 6360 **Bienenwirtschaft u. Honiggroßhandlung** Fernspr.: Zentr. 6360

Bienenwohnungen, Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma I. M. Krasich, Mellenbach.

Spezialität: Kuntzschzwillinge, Kuntzscheinbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß.

Ferner empfehle: Kunstwaben, Honigschleuder, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Datnepfei en, Siegfriedhandschuhe, Rietsches Kunstwabengußformen, Beschläge für Kästen sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Kaufe jeden Posten **Honig, Wachs, alte Waben,** auch Tausch gegen Waren.

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebote mit Menge u Blütentracht od. Probe geg. Bezahl. Übernehme Transportrisiko u kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr 1. Gegr 1896
Fernspr. 24501 Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Preisabbau!

Garantiert rein überseeischer **Tabak**

Gold-Varinas

Goldgelber Blättertabak.

Pfd. 4800 M. resp. Tagespr.

Verlangen Sie Probepfunde

Tabak-Versandhaus

Max Steen,
Kisdorf-Wizburg in Holstein

Lusatia-Universalbeute:

Beste Bienenwohnung für alle Imker, welche wenig Zeit haben. Prospekt frei.

Broschüre

mit über 100 Seiten Druck und 55 Textbildern enthält viel Interessantes für alle fortschrittlichen Imker. Preis 25. – Mk., Porto extra (125-g-Drucksache). Nachnahme zuzüglich Spesen

Zahlreiche freiwillige Anerkennungen

über meine Broschüre, meine Betriebsweise und meine Beute.

Lusatiawerke, Alfred Neumann,

Olbersdorf i. Sa.
Postscheckkt.: Dresden 33116. Girokt.: Olbersdorf Sa. 169.

Beuten

usw. verkauft **Frau Neubert, Berlin, Invalidenstr. 50.**

8-10 Kuntzschzwillinge

besetzt, kauft gebraucht oder neu. Off mit Preisangabe an **Elise Müller, Berlin-Lichterfelde-West,** Fontanestr. 10.

Sieben fast neue **Bienenhäuser** z. T. mit neu ausgebaut. Waben, Normalm., doppelwdg., Seitenfütter Graze, kompl. m. Dach, geg gleiche Zahl Maischwärme nicht u. 4 Pfd. einzutausch. ges. **Thimm, Eichwalde,** Krs. Teltow.

Schwärme

verkauft an Selbstabholer **A. Müller, Lindenberg** b. Berlin Anfragen mit Rückporto.

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Kunstwaben

Handguß: aus garantiert reinem Bienenwachs zu besonders günstigen Preisen in allen Größen und bester Ausführung.

Großimkerei — Wachspresserei

Gerhard von der Mülbe
Plantage Eschede, Kr. Celle.

Die **Spezial-Imkergeräte** der

Fa. J. F. Gehrke-Konitz

runde und viereckige Kanitzkörbe, Aufsatzkästen, Honigschleudern, Futtergeräte pp.

liefert für Deutschland

R. Gehrke,
Bienenwirtschaft
Christfelde, Kr. Schlochau
(Grenzmark)

Preisliste gegen Einsendung von 10 M.

NEUE BÜCHER!

Wanderbüchlein. Eine Handreichung für kleine Imker. Von J. Alsch. Mit 22 Abbildungen. 2000 M.

Paratyphus der Honigbiene. Von L. Bahr. 87 Seiten mit 1 Tafel. 3750 M.

Nordamerikanische Bienenzucht Von E. Boedicker und L. Armbruster. 60 S. 3000 M. Enthält: Bienenzuchterfolge, Betriebsweisen, Trachten, Imkerschulung, Staatliche Förderung, Seuchenbekämpfung, Bienenrecht, Imkerschrifttum, Trachtpflanzen, Honigklee, Bienentechnik und andere.

Üb. Bienentöne, Bienensprache und Bienengehör. Von L. Armbruster. 39 S. 2 Abb. 3750 M.

Leitsätze einer zeitgemäßen Bienenzucht. Von E. Zander. Zweite bedeut. erweit. Aufl. 6.–8. Taus. M. 2 Abb. 500 M. Für Massenbez. erm. Preise.

Die Bienenzucht nach d. Grunds. der Theorie u. Erfahrung Von J. M. v. Ehrenfels. Mit Ergänz. v. Erl. v. A. Alfonsus. 7500 M.

Die Preise sind nur für den Monat Mai verbindlich. Für Postgebühr sind 10% des Buchpreises zu rechnen.

Verlag Theodor Fisher, Freiburg i. Br., Kirchstraße 31. Postscheckkonto Karlsruhe 23338

Fa. Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Bienenvölker, Bienenwohnungen, Geräte. * Alles sofort lieferbar

Großes Preisbuch 250 M. **Kleine Preisliste gratis und franko!**

Digitized by Google

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. **Friedensware!**

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886. Preisliste gegen Postkarte mit Rückantwort.

Verkaufe billigst

5 Normaldreietager (Nuten) leer
16 Normaldreietager (Leisten)
8 besetzt, 2 Kuntzschzwillinge
1 bes., 2 Beckersche Zwischenbeuten 1 besetzt. Rückporto!

K. Wunnike, Lehrer,
Bernikow b. Königsberg, Nm.

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze

Endersbach (Württ.)

Kuntzschzwillinge
· Zanderbeuten

u. and. bewährte Kastensysteme in bekannter unübertroffener Ausführung.
Neu aufgenommen:

Rhan's
Dreivolk-Blätterstock

Eine Betriebsweise nach neuen Gesichtspunkten v. hervorragend. Imkern erprobt mit überraschendem Erfolg.

Beschreib. kostenlos.

Hauptliste Nr. 31 üb. sämtl. bienenwirtsch. Bedarfsart.. mit neuest. **Preisverzeichnis** bitte zu verlangen.

Verkaufe 5 neue

Blätterstockbeuten

Rähmchenmaß 28/36, Honigr. 14/36 komplett, Vorderseite doppelwandig, zusammen für **75000 Mark.** Saubere gezinkte Kästen (gestrichen).

Friedrich Kluge, Berlin W 35,
Flottwellstraße 9.

Bienenwohnungen

verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführung
Honigschleudermaschinen
und Geräte liefert

Erwin Kühne,

Spezialfabrik für Bienenwohn.
Friedersdorf 5
Post Pulsnitz in Sachsen
Prämiiert mit höchsten Preisen

Rhan-Blätter-Korb

Zweivolkbetrieb D.R.P.
„Am 4. 4. neun Brutwaben." Württembg. Landw. Kammer. Betriebsw. 50 M. Postsch 56081

Caesar Rhan,
Steglitz, Humboldt 1

Alte Rhanbeuten mit Hinterstübchen billig, nur für Selbstabholer. Stehen in Werder a. d. H. Anfragen m. Rückporto.

Bienenwachs

kaufen zu höchsten Tagespreis.
F. Timm & Co., Hamburg 8,
Grimm 8.

Gegen Höchstgebot.

3 Lagerkästen, 11 Ständerbeuten, 1 Amerikaner, 1 Beobachtungskasten, Geräte. Alles besetzt. Gerstungsmaß. Anfragen Rückporto.

Frhr. Marschall v. Bieberstein
Beetz, Osthavelland.

Neue Strohkörbe

mit Spundloch verkauft unterm Tagespreis.

Haker, Sükow-Perleberg.

Bienenwachs

kauft laufend

Willy L. Wolff, Hamburg 1

Spaldingstraße 64/68.

Fernsprecher: Merkur 4543, Alster 4447.
Telegr.-Adresse: Wodrogen.

Kaufe jedes Quantum

Bienen-honig

Offerten mit Preis.

M. Nook,
Berlin-Siemensstadt 91.

---

12 Bienenbeuten

Normalmaß 3- u. 4-Etager aus Holz fabrikmäßig gebaut, komplett m. Rähmchen u. Fenstern, sowie eine Anzahl Königinzuchtkästen u. Diverses verk.

Fritz Schwanke, Maurerm., Küddowtal,
Tel: Schneidemühl 534.
Anfrag. ist Rückporto beizuf.

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim b. Kreiensen
(Harz)

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote auch Waben. **R. Geselle, Cottbus,** Hübertstr. 1

Gelegenheitskauf!

Umständehalb. verk. mehrere 3-Etager (gebr.) preiswert mit Rähmchen. Anfragen erbeten Rückporto.

R. Jeserig, Petkus (Mark)

Bienenkörbe

Stülper, Kanitzkörbe, Schwarmfangkörbe, Untersatzringe, Weiselzuchtkörbchen, **Erd-Doppelstülper** liefert zu billigsten Tagespreisen

Ernst Jaenisch,
Birkholzaue, Post Blumberg, Bez. Potsdam.

Diesjährige Schwärme

abzugeben.
Bitte Versandk. einsenden

Forsth. Ribbecks Meierei
bei Groß-Behnitz i. Mark.
Paegelow, Revierförster.

Billige Bienenwohnungen offeriert räumungshalber

Dreietg. Normal Doppelwandig	à 30000 M.	Meisterstock-Zwilling	à 120000 M.
Vieretg. „	à 35000 „	Gerstungbeuten	à 30000 „
Verb. Kuntzsch-Zwilling	à 120000 „	Sämtl. Geräte z. Bienenzucht preiswert.	

Preisliste Nr. 50 -:- Meisterstock-Lehrbuch 100 M.

ADOLF SCHULZ, EBERSWALDE

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Druck von Edmund Stein, Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str 52/53.

Nummer 6 — 13. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

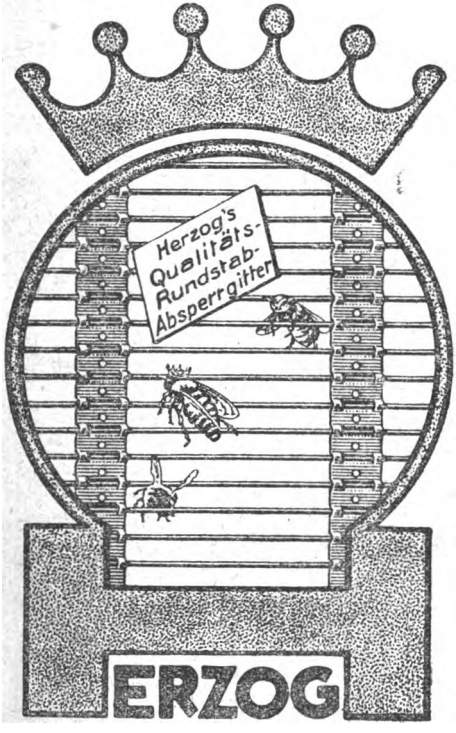
Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 500 Mark für das zweite Vierteljahr des Jahres 1923. Bestellung und Zahlung nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernspr.: Hansa 1230-35. Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jeden Monats.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 70,— M., Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheck. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1923 — Juni — 1923

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG, Schramberg (Schwarzwald)

Digitized by Google

Liefere jeden Posten

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs.

Spezialität: Schulz-Koerbsche Wabe, Aluminiumwabe, Columbuswabe, aufgewalzte Anfangstreifen.

Verschiedenartigste Bienenwohnungen und Körbe sowie sämtliche Artikel zur Bienenzucht

Neuester illustrierter Bilderbogen nebst Textbuch und Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute gegen Einsendung von 50 Mark.

Ankauf, Umtausch und Umarbeitung von jedem Posten Wachs und alter Waben.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kreis Lebus)

Empfehle in höchster Leistungsfähigkeit!

Wabenmittelwände handgegossene, 15—16 Blatt, per Kilo im Kuntzsch- u. Normal-Ganzmaß. Hohe scharfe Zellenansätze, kein Verziehen. ferner **Honigschleudern**, größerer Posten, niedrige Preise.

Lüneburger Stülper in Kastenform. Einfache Handhabung, leichtes Gewicht, mäßiger Preis, besonders für Wanderung, als Standbeute mit Aufsatz, Versand als Postgut.

Sonstige Geräte für Bienenzucht.

Wachs, altes Wabenwerk, Preßrückstände

kaufe bei höchster Bewertung, auch Umtausch gegen Mittelwände.

Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes Brandenburg.
Fernsprecher: Amt Königstadt 9971. Bahnsendungen: Berlin-Frankfurter Allee, bahnlagernd.
Honig und Schwärme nehme in Zahlung

Mod. Wanderwagen-Imkerei
b. Lübeck ganz od. get. verk.
v. Borries, Lübeck, Brömbsenstr. 2a

Honigschleuder
für alle Maße und einige Bienenhäuser zu verkaufen
Arthur Richter, Berlin-Steglitz,
Rothenburgstraße 14

Jede Menge reinen
Schleuderhonig
kauft und bittet um Preisangebote mit Angabe v. Menge, Farbe (vorwiegende Tracht) und Bedingungen
Großimkerei, Ebersbach i. Sachs.
Versandgefäße können evtl. gestellt werden.

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernsprecher: Werder-Havel 250. Katalog gegen 120 M.
Postscheckkonto Berlin 53857.

Garantiewaben Marke „Husif“
Bienenwohnungen
alle Bienenzuchtgeräte

liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder.

Führer für Bienenzüchter mit Preisliste gegen Einsendung von 200 Mark.
Bei Anfragen bitten Rückporto beizufügen.

Wir kaufen

Wachs, Raas und Preßrückstände zu höchsten Preisen.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 6 **Juni 1923** **13. Jahrgang**

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Haftpflichtversicherung. Um die Mitglieder vor Schadenfällen wirklich zu decken, ist die Schadensumme von 150000 Mark auf 3000000 Mark erhöht worden. Die Beiträge mußten gleichfalls von 10 auf 100 Mark festgesetzt werden. Die Eintrittsgelder betragen jetzt 150 Mark, anstatt 15 Mark. Die Beiträge und Eintrittsgelder sind in den Bezirksbeiträgen mit enthalten und nicht uns, sondern dem zuständigen Bezirkskassierer zu übersenden.

Verschiedene Vereine teilten uns mit, daß sie X Mitglieder zählen, deren Versicherung wir veranlassen möchten. Die Versicherung kann auf solche Mitteilung hin nicht stattfinden, vielmehr sind namentliche Mitgliederlisten einzureichen (siehe Bekanntmachung in Nr. 1/2 der MBZ.). Die Nachversicherung bei der Thuringia ist aufgehoben.

Bekämpfung des Honigschwindels. Zur Bekämpfung des unlauteren Handels mit verfälschtem Honig, Kunsthonig usw. ist das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt der Landwirtschaftskammer, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6, angewiesen, Proben, die von uns angeschlossenen Imkervereinen eingesandt werden, unentgeltlich zu untersuchen. Die Probe, wenigstens 100 Gramm, ist dem Institut versiegelt einzusenden. Bei der Einsendung sind genau anzugeben: die Handelsbezeichnung des gekauften „Honigs", Name und Wohnort des Verkäufers und des Absenders der Probe.

Bienenzuchtlehrgänge. Oranienburg II auf dem Stande des Herrn Baar-Lehnitz (Mark) (Vorortverkehr). Beginn 6. Mai, 9 Uhr. Alle 14 Tage eine Versammlung bis September. Kriescht. Leiter: Staatsförster Lange-Forsthaus Kriescht bei Kriescht. 12. Juni bis 16. Juni.

Ruhrspende. Auf Grund unseres Aufrufes in der MBZ. sind in zahlreichen Imkervereinen für die Brüder an der Ruhr in hochherziger Weise Sammlungen veranstaltet worden. Zur Weiterleitung an die zuständigen Stellen gingen bei der Kammer ein: Imkerverein Mückenburg: 27000 Mark, hierzu Liste I: 281000 Mark.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker: Die Lieferung des im März angebotenen Bienenzuckers hat sich verzögert, weil die Bezugsscheine erst Ende April durch die Zuckerwirtschaftsstelle ausgehändigt worden sind. Ueber die Gründe der Verzögerung siehe Mitteilungen des Vorsitzenden der Vereinigung deutscher Imkerverbände in der vorliegenden Zeitung. Eine Erhöhung des Grundpreises für den Zucker ist durch die Verzögerung der Aushändigung der Bezugsscheine nicht eingetreten. Trotzdem stellt sich der Preis für den Doppelzentner ab Fabrik etwas höher als in der Mainummer dieser Zeitung angegeben wurde, weil die Nebenkosten höher sind, als ich ursprünglich annahm. Bezahlter Zucker, der im Mai noch nicht geliefert worden sein sollte, wird den Verteilungsstellen im Juni alsbald zugehen.

Bei den Einzahlungen fehlt häufig der Vermerk: „Zur Gutschrift auf das Konto Friedr. Kranepuhl Bienenzucker." Dieser Vermerk sowie die Angabe des Vereins ist unbedingt erforderlich, weil sonst kostspielige Nachfragen und Verzögerung der Ueberweisungen unvermeidlich sind.

Vereinssachen: Den Vereinsvorsitzenden sind anfangs Mai die in Nr. 5 dieser Zeitung angekündigten Richtlinien für Standschauen zugesandt worden. Die Herren Vorsitzenden, die diese Richtlinien noch nicht erhielten, bitte ich um Benachrichtigung. Der Unterzeichnete ist sich bewußt, daß sich bei der praktischen Durchführung der Standschauen an den Richtlinien mancherlei Mängel

Digitized by Google

ergeben werden. Ich bitte, mit dem Urteil darüber nicht zurückzuhalten und mir darüber zu berichten und Verbesserungsvorschläge mitzuteilen. Um aber recht bald zu einem sicheren Urteil darüber zu gelangen, ist es nötig, daß in möglichst vielen Einzelvereinen Standschauen bereits in diesem Jahr abgehalten werden.

Den Vereinsvorständen sind ferner die durch Herrn Pfarrer Aisch in Nr. 3/4 Seite 47 dieser Zeitung angekündigten Anleitungen für die Arbeitsausschüsse der Vereinigung deutscher Imkerverbände zugesandt worden. Es wird erhofft, daß die Anleitungen in den Einzel- und Bezirks-Vereinen regste Beachtung finden und reiche Erfolge zeitigen.

Vorschläge über Bildung von Unterausschüssen sowie überhaupt Mitteilungen und Anregungen bezüglich der zu leistenden Arbeiten werden von dem Unterzeichneten dankbar entgegengenommen.

Die Sonderumlage für Errichtung einer Hochschule für Bienenzucht im Betrage von 10 M. für jedes Mitglied steht von zwei Dritteln der Vereine noch aus. Ich bitte um umgehende Einzahlung auf das Postscheck-Konto des Kassenführers Herrn Lemcke, Nowawes, Nr. 92165 Berlin.

Beitrag zum Provinzial-Verband. Mit Rücksicht auf die erheblichen Preissteigerungen aller Verwaltungsunkosten sowie der Beiträge zur Haftpflichtversicherung hat der geschäftsführende Verbands-Vorstand in seiner letzten Sitzung den Beitrag auf 1000 M. je Mitglied festgesetzt.

Mit Imkergruß

Friedrichshagen, 15. Mai 1923.
Friedrichstr. 99.

Kranepuhl.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Mitarbeiter und Helfer im Ausschuß für Rechtspflege.

Der Obmann unseres Ausschusses für Rechtspflege, Herr Dr. jur. Johannes Krancher in Leipzig, Zeitzer Str. 22, schreibt mir:

„Der von mir geleitete Ausschuß kann nur arbeiten, wenn er in den Landesverbänden Mitarbeiter und Helfer hat. Ich benötige, um für die Allgemeinheit der deutschen Imker etwas wirklich Wertvolles zu schaffen, umfangreichen Materials, das sich teils in den Archiven der Landesverbände befindet, teils dauernd neu entsteht durch Anhängigwerden von bienenwirtschaftlichen Fragen bei Gericht oder bei Verwaltungsbehörden. Ich greife deshalb den Gedanken des Herrn Pfarrer Dr. Gerstung gern auf, Sie zu bitten, alle Landesverbände anzuweisen, mir umgehend je einen Vertrauensmann namhaft zu machen, der vorhandenes Material sofort und neues Material laufend für mich sammelt und als Vermittler zwischen meinem Ausschuß und den einzelnen Verbänden funktioniert." Herr Dr. Krancher bittet dann, daß ihm in sehr kurzer Zeit Männer namhaft gemacht werden möchten, die bereit und geeignet sind, in seinem Sinne mit ihm zu arbeiten.

Ich bitte nun die Verbandsvorstände, mir bis zum 1. Juni die Namen der gewünschten Vertrauensmänner — aus jedem Verband einen — mitzuteilen, und hoffe dabei, daß diesmal jeder Verband die gesetzte Frist innehält.

Jedes Mitglied der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände oder eines ihr angeschlossenen Hauptvereins hat Anspruch auf Erteilung von Rechtsauskunft in bienenrechtlichen Fragen. Besteht bei dem Landesverband, dem das Mitglied angehört, eine eigene Rechtsauskunftsstelle, so ist in erster Linie diese zu benutzen.

Jede Anfrage muß eine vollständige und ungefärbte Darstellung des Tatbestandes enthalten.

Auskunft wird nur erteilt, wenn gleichzeitig der fünffache Betrag des jeweils geltenden Briefportos nach auswärts (zurzeit 500 Mark) eingesandt wird. Dieser Betrag wird für bare Auslagen des Ausschusses verwandt. Der Ueberschuß wird gesammelt und kommt notleidenden Imkern zugute, die im Falle eines Prozesses außerstande sind, die Kosten allein zu tragen. Die Auskunftserteilung erfolgt also seitens der Mitglieder des Ausschusses völlig kostenlos.

Jede Anfrage muß von dem Vereinsvorsitzenden des anfragenden Imkers mitunterschrieben sein.

Der Rat suchende Imker ist verpflichtet, über den Ausgang der Sache dem Ausschuß für Rechtspflege Bericht zu erstatten.

Von jeder erteilten Auskunft erhält der Landesverband durch den Ausschuß eine Abschrift zugesandt.

Landesverbände haben in Fragen ihres Verbandes Anspruch auf kostenlose Auskunft.

Berufung in den Hauptausschuß.

Die Wahl des Rektors Breiholz, Neumünster, zum Leiter der V. d. J. ergab sein Ausscheiden aus dem Hauptausschuß. An seine Stelle ist vorbehaltlich der Zustimmung der Verbände Herr Dr. Zaiß in Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg durch Vorstand und Hauptausschuß als Mitglied des Hauptausschusses berufen worden.

Digitized by Google

Preisausschreiben.

Nach dem Beschluß von Vorstand und Hauptausschuß heißt die Preisaufgabe der Lehzenstiftung für das laufende Jahr „Das Wesen der Volksbienenzucht".

1. Zu dem Preise der Lehzenstiftung soll die V. d. J. aus ihren Mitteln einen entsprechenden Zuschuß leisten, der dem Valutastande angemessen ist.
2. Die Arbeiten sind ohne Namen des Verfassers, nur mit einem Kennwort versehen, bis zum 1. September an den Unterzeichneten einzusenden. Die Anschrift des Verfassers ist in verschlossenem Briefumschlag beizufügen, der das Kennwort der zugehörigen Arbeit als Aufschrift hat.
3. Die mit dem Preise ausgezeichnete Arbeit — gegebenenfalls kann der Preis geteilt werden — wird Eigentum der V. d. J. und soll in den bienenwirtschaftlichen Zeitungen (gegen Vergütung) veröffentlicht werden.
4. Das Preisgericht besteht satzungsgemäß aus dem Vorstande der V. d. J. und dem Vorsitzenden des Hannoverschen Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins.

Neumünster, 9. Mai 1923. Rektor Breiholz.

Zum Honigpreis 1923. Im Auftrage von Vorstand, Zuckerausschuß und Obmann des Honigausschusses der VDJ. gebe ich folgendes bekannt:

Der Mindestpreis für Honig beträgt im Kleinhandel das Vierfache, im Großhandel das Dreifache des Zucker-Kleinhandelspreises frei Abnahmestelle. Die kleinste Großhandelsmenge ist ein Zentner. Zur Erläuterung füge ich hinzu: Die alte Honigkundschaft ist nicht mehr; es gilt, neue Absatzwege für Honig zu finden. Das soll Aufgabe der Verbände und Genossenschaften sein. Erfahrungsgemäß wirkt der Preis, mit dem der Handel beim Frühhonig einsetzt, bestimmend für den Honigpreis des ganzen Jahres. Dem Imker muß die Möglichkeit geboten werden, seinen Honig sogleich nach der Ernte zu angemessenem Preise gegen Barzahlung abzusetzen. Hier sollen Verbände und Genossenschaften einsetzen. Dabei dürfen sie natürlich nicht ein Wagnis eingehen. Der Mindestpreis soll kein Regelpreis werden. Gegebenenfalls wird dem Imker ein Nachschuß bezahlt. Die Verbände sind (19. 5. 1923) gebeten worden, sich auf diese neue Arbeit sogleich einzustellen.

Imkersünden. Zeitgemäße Warnungen

von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

Jetzt kommen kritische Tage. Sie bringen die Entscheidung, ob das Jahr 1923 uns Imkern wieder eine Mißernte oder aber endlich einmal ein volles Maß des Erfolges zeitigen wird. Nicht nur Cadorna und andere Feldherrn schieben den Mißerfolg dem Wetter zu, auch der Imker ist nur gar zu schnell fertig mit seinem Urteil: „Das schlechte Wetter war schuld daran, daß wir wieder nichts ernteten." Ich halte das für eine Imkersünde ersten Grades. Was von oben kommt, ist niemals schlecht, meine ich, und kann uns Segen bringen, wenn wir uns nur darnach einrichten. Wer freilich mit seinen Völkern jetzt noch nicht auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist, wenn die Akazie blüht und des Märkers Haupttracht ihre Nektarquellen den Bienen darreicht — der soll an seine Brust schlagen und sprechen: „Wieder ein Fehljahr durch meine Schuld." Wann werden wir endlich das Geheimnis des Erfolges erfaßt haben: „Zur Haupttracht nur gesunde, starke, arbeitsfreudige Völker auf dem Stande!" Wir wollen Honig, viel Honig ernten, um die Betriebskosten zu decken und eine Beihilfe zu der teuren Lebenshaltung zu gewinnen, vor allem auch, um unser Teil zur Hebung der deutschen Volkswirtschaft beizutragen. Darum hinweg mit jedem kranken oder schwächlichen Volke! Ein Volk, das jetzt nicht Brut- und Honigraum ausfüllt und nicht wenigstens seine 20 000 Sammelbienen in die Haupttracht sendet, ist nicht wert, ein selbständiges Dasein zu führen und muß mit einem andern vereinigt werden. Lieber ein starkes Volk als 10 schwache! Jede Weisellosigkeit ist in dieser Zeit ein Verbrechen. So viel muß man von einem Imker verlangen können, daß er zur Haupttracht nur Völker mit guten Königinnen auf seinem Stande hat. Diese allein haben die Sammelwut, daß sie, sich überstürzend, ausfliegen und vollbeladen in Massen heimkehren. In wenigen Tagen haben sie jede leere Zelle gefüllt und können dann die Regentage ruhig über sich ergehen lassen. — Nur jetzt keinen Schwarmteufel auf dem Stande! Dazu ist später Zeit, wenn Johanni vorüber ist und die Honigtöpfe gefüllt sind. Ich bin kein Freund der Schwarmverhinderung. Ich lasse den Bienen und ihren Naturtrieben gern freien Lauf — „dulce est desipere in loco" sage ich mit Horaz (Süß ist es zur rechten Zeit zu schwärmen). Aber es muß eben zur rechten Zeit geschehen. Und diese ist für Gegenden ohne Spättracht erst zu Johanni oder womöglich noch etwas später. Bis dahin muß man das Schwärmen hinausschieben durch Bauenlassen, Erweitern, Umhängen, Schröpfen (Entnehmen von Waben mit Brut und jungen Bienen) und Schleudern. Der Honig muß reif sein, wenn man ihn schleudert. Er ist

Digitized by Google

es, wenn er bei wagerechter Haltung nicht aus der Wabe tropft. In trockener Zeit ist er es früher, in nasser Zeit später. Wenn ein Teil der Wabe verdeckelt ist, darf man sie getrost ausschleudern. Ist ja einmal unreifer oder zu dünnflüssiger Honig dazwischen, der schwimmt dann oben im Topfe und kann leicht abgegossen werden zur Verfütterung. Unsauberkeit bei Gewinnung des Honigs sollte sich kein Imker nachsagen lassen. Er soll anderen, die ihn uns teuer bezahlen, wohlschmecken — darum peinlichste Sauberkeit an Schleuder, Entdecklungsgabel, Sieb, Topf, Hand und — Nase! —

Wer vermehren oder Schwärme verkaufen will, den warne ich kurz und bündig vor folgenden Fehlern:

1. Setze den eingefangenen Schwarm nicht sofort an seinen Stand, sondern erst abends, sonst fliegt er dir fort.
2. Der Schwarm darf in der Wohnung keinen Tropfen Honig finden, auch in den ersten 3 Tagen nicht gefüttert werden.
3. Nimm dem Schwarme nicht die Gelegenheit zum Bauen, gib ihm also keine fertigen Waben, auch keine Mittelwände, solange er nicht Drohnenwachs baut.
4. Laß deine Schwärme nicht verhungern oder wegen Nahrungsmangel verkümmern.
5. Laß die Nachschwärme und abgeschwärmten Völker nicht eher außer acht, bis ihre Königinnen befruchtet sind und normale Brut ansetzen.

Zum Schluß muß ich noch mitteilen, daß in meiner Nachbarschaft die „Faulbrut" eingekehrt ist. Bei einem benachbarten Verein sind über 20 Völker erkrankt. Da gilt es: „Vorbeugen ist besser als Heilen!" Ich habe in meinem 30jährigen Imkerleben mit dieser Seuche noch keine Bekanntschaft gemacht und kann nur kurz wiedergeben, was Professor Zander-Erlangen an Vorbeugungsmaßnahmen empfiehlt: 1. Man kaufe nur Bienen und Wohnungen mit Gewähr für Gesundheit bzw. Seuchenfreiheit. 2. Man reinige Wohnungen, Geräte, Rähmchen usw. vor dem Gebrauche gründlich durch Auskochen mit heißer Sodalauge (1 : 10). 3. Man öffne keinen Stock, ohne sich die Hände gewaschen zu haben. 4. Man lasse den Wabenbau regelmäßig in 2 Jahren erneuern. Denn die Krankheitserreger nisten sich mit Vorliebe im alten Bau ein. 5. Man desinfiziere seine Waben regelmäßig im Frühjahr mit Formalindämpfen, die durch Autanpulver erzeugt werden. 6. Man behandle jedes Volk gesondert und verhüte dadurch jede Uebertragung der Krankheit.

Wer verdächtige Völker hat, lasse sie schleunigst untersuchen. Nichts ist verkehrter, als eine Krankheit zu verheimlichen oder zu verleugnen. Das ist falsche Scham. Die biologische Anstalt in Dahlem gibt sicheren Aufschluß über die vorliegende Krankheit. Heilmittel gegen die Faulbrut gibt es nicht. „Was die Natur nicht heilt, kuriert das Messer, wo dieses versagt, hilft das Feuer."

Im übrigen: Süß Heil!

Beobachtungsstände im April 1923.

Von K. Steinmetz,
Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26.

Wenn schon in normalen Jahren im April meistens mehr Bienen sterben als geboren werden, so hat das bienenwidrige Wetter des vergangenen Monats auf vielen Bienenständen mörderische Verluste gezeitigt. Diese Verluste sind größtenteils auf die Auswirkungen vom vorjährigen August zurückzuführen. Kaltes und stürmisches Wetter ließ damals einen größeren Brutansatz nur dort zu, wo Honig und Pollen entweder in den Stöcken vorhanden oder in unmittelbarer Nähe des Standes von den Bienen erreichbar waren. Nur was als Ei im August in den Zellen steht, bildet bis zum Mai des nächsten Jahres das Flugvolk. Denn die älteren Bienen gehen fast immer im Febr./März zugrunde, und wo dann kein Ersatz gestellt werden kann, weil junge Bienen fehlen, treten katastrophale Folgen ein, wenn das Wetter wie in diesem Jahre zurzeit der Beeren-, Obst- und Ahornblüte kalte und starke Winde bringt. Doppelt schlimm, wenn man unter solchen Umständen nur wenig Vorräte hat. Unzählige von den so dringend notwendigen Flugbienen werden hinausgetrieben und vom Winde niedergeschlagen, so daß die Völker erschreckend zusammenschmelzen. So konnten Völker beobachtet werden, welche im März noch 6 Waben belagerten, heute auf 200—300 Bienen und die Königin zusammengeschmolzen sind. Fast könnte man befürchten, daß hier die gefährliche Nosema-Seuche die Schuld trägt, zumal sie sich ja ebenso äußert. In den überaus meisten Fällen ist jedoch allgemeine Altersschwäche des ganzen Volkes die Ursache. Wer nun solche Zustände auf seinem Stand feststellen mußte, wird wohl die Bedeutung einer Herbstwanderung erkennen müssen, zumal wenn er bedenkt, daß dort in unmittelbarer Nähe des Standes genug Honig und Pollen selbst bei schlechtem Wetter erreichbar sind.

Digitized by Google

Im allgemeinen mußte trotz reicher Blütenpracht häufig gefüttert werden, da die Vorräte bedenklich zur Neige gingen. Wer bei Futtermangel nicht gefüttert hat, trieb natürlich noch mehr Bienen in den Tod, wenn die Tracht nicht in unmittelbarer Nähe des Standes war. Aber auch hier gab es wenig zu holen. Rauhe Winde und kalte Nächte ließen keine Nektarbildung zu. Gar oft konnte man beobachten, daß trotz gutem Flugwetter die Bienen auf den Brettern hockten.

Selbstverständlich wird von anderen Ständen auch Gutes gemeldet. Ich selbst habe unter anderen einen großen Stand gesehen, wo in der ersten Maiwoche die Völker (Kuntzsch) umgehängt werden mußten. Auf solchen Ständen hatten die Völker aber auch regelmäßig eine gute Herbsttracht. Die Vorräte waren stets reichlich und die Frühtracht lag dicht am Stande. Außerdem bildete eine planmäßige Königinnenzucht die Hauptsorge der betreffenden Imker.

Aus der Rapstracht wird trotz der wenigen schönen Tage Günstiges über Völker und Ertrag berichtet. Beim Auftreten des Bautriebes gingen starke Völker sofort zum Drohnenbau über.

Es ist dieses ein Zeichen für das Vorhandensein vieler junger diesjähriger Bienen. Hier muß das Brutgeschäft schon früh und in großem Umfange begonnen haben. Dieses war nur möglich, wenn neben einer guten Königin alle Altersklassen von Bienen in lückenloser Reihenfolge vertreten waren. Nur dann kann eine gleichmäßige aufsteigende Entwicklung vor sich gehen. Auch das Wetter wird in diesem Falle keine so große Rolle spielen, wenn — ja wenn der Imker sein Volk zu unterstützen versteht.

Herr Förster Zemke, Krumm Hecken, weist in seinem Bericht darauf hin, daß sein Wagevolk (Gerstungsständer) im strengen Winter 1921/22 ohne Verpackung vom 1. November bis 30. April 8034 Gramm Abnahme zeigte, während diese im letzten milden Winter bei starker Verpackung in derselben Zeit 9750 Gramm betrug. Er ist der Ansicht, daß demnach ein Volk mindestens 20 Pfd. Winterfutter haben muß. Diese Vorratsmenge ist auch unbedingt nötig, wenn das Volk bis Mai auskommen soll. Wer weniger gibt, muß bei ungünstigem Frühjahr im April unbedingt notfüttern. Letzteres gestehen viele Imker jedoch nicht ein und setzen dann für diese Notwendigkeit den hochtönenden Namen Reizfütterung, was natürlich kompletter Unsinn ist.

Wenn wir nun die obigen Wageergebnisse mit der vollkommen verschiedenen Wetterlage der beiden Winter vergleichen, so muß erklärt werden, warum der milde Winter trotz starker Verpackung eine größere Abnahme gebracht hat. Das ein unverpacktes Volk bei starker Kälte mehr zehrt wie ein sorgfältig geschütztes, ist sicher. Daß jedoch in diesem milden Winter die allgemeine Zehrung außerordentlich groß sein mußte, war vorauszusehen. Das Verhalten der Völker während des Winters war eben ein abnormales. Nur im Februar gab es eine tatsächliche Wintertraube infolge der Kältewelle. Vorher saßen die Bienen so locker, daß ein leises Klopfen an der Stirnwand genügte, um die Fluglochwache (wie an Frühjahrstagen) auf die Beine zu bringen. Daß solcher Zustand, der doch alles andere als Ruhe ist, auch größeren Futterverbrauch mit sich bringt, ist begreiflich. Die tatsächliche Zehrung ist übrigens in solchem Falle gar nicht durch die Wage feststellbar, da sie in solchen Wintern wie der letzte war, keine verläßlichen Werte bringen kann.

Infolge beruflicher Überlastung ist es mir leider nicht mehr möglich, das Amt eines Hauptbeobachters weiterzuführen und ich muß nunmehr von allen mir lieb gewordenen Mitarbeitern Abschied nehmen. Für die tatkräftige Unterstützung sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank und wünsche dem Beobachtungswesen einen guten Fortgang.

Immen Heil!

Aus dem deutschen Blätterwald. Von Hans Specht.

Aus Bayern (B. B.-Z. Nr. 5) kommt bedeutsame Kunde über die Futtersaftlehre. Dr. Himmel, ein Assistent Zanders, leuchtet in den heutigen Stand der Forschung hinein, um von da aus uns ein Licht aufzustecken. „Mancher Imker würde bescheidener seinen Pfleglingen gegenübertreten, wenn er sich von dem lebendigen Wunder, das da in seinen Beuten in vieltausendfacher Auflage ohne viel Lärm und Aufhebens sich kundgibt, eine Vorstellung zu machen versuchte, wenn er es nur unternähme ohne Vorurteil auf das Wie und Warum all der Erscheinungen, die er sich züchterisch zunutze macht, einmal näher einzugehen." Dr. Himmel tut es. — Die Parthenogenesis der Drohne ist erwiesene Grundlage. Das Schicksal der begatteten Eier wird von den Pflegebienen mit ihren instinktiven Zuchtmethoden gewendet — zur jungen Mutter oder zur Arbeitsbiene. „Sicherlich" hat der Lebensraum, Rauminhalt der Brutzelle, dabei seine Bedeutung, „vielleicht" noch andere, bisher unbekannte Faktoren, bestimmt der Futtersaft, und zwar nach Menge und

Digitized by Google

chemischer Zusammensetzung. Die Königinnenlarve wird etwa 5½ Tage reichlichst damit versehen und dann verdeckelt. Arbeiterin- und Drohnenlarve erhält etwa 4 Tage lang reine Brutmilch, dann die erstere 2 bis 2½, die letztere 3 bis 3½ weitere Tage Zusätze von Pollen und Honig. Die Drohne benötigt im ganzen 6mal so viel Futter als eine Arbeiterinlarve. Das ist sicher. — Unsicher aber wird der Boden der chemischen Untersuchung. Von Planta hat 1888/89 Untersuchungen darüber angestellt. Sie galten bisher als einwandsfrei. Neuerdings hat man nachgeprüft mit dem inzwischen verbesserten Forscherwissen. A. Köhler und C. W. Aeppler haben andere Ergebnisse wie v. Planta erzielt.

Untersucher	Königin			Arbeiterin			Drohne		
	Eiweiß	Fett	Zucker	Eiweiß	Fett	Zucker	Eiweiß	Fett	Zucker
v. Planta	45,14	13,55	20,39	53,38	8,38	10,09	55,91	11,9	9,54
Köhler	—	—	—	—	23,3	15,7	—	24,23	14,9
Aeppler	30,62	15,22	14,05	—	—	—	—	—	—

Nach den neuen Forschungen sind alle drei Futtersaftarten im Zuckergehalt fast gleich, die der Arbeiterin- und Drohnenlarve auch im Fettgehalt. Also fehlt zurzeit jede Klarheit über die Zusammensetzung des Futtersaftes. — Seine Herkunft aus dem ersten Paar der Kopfspeicheldrüsen (Pharynxdrüsen) der Brutbienen ist aber einwandfrei festgestellt gegenüber der Annahme, daß er Speisebrei aus dem Chylusmagen sei. Der Futtersaft ist also eine „Nährmilch" im eigentlichsten Sinne. Die Brutbienen sind ausgiebige Nahrungsproduzenten. — Der Aufsatz ist mit wissenschaftlicher Objektivität, ohne jeden Nebengedanken geschrieben.

Ebenso wertvoll ist, was Pater Alois Seibert O.S.B. St. Ottilien auf der 9. Bayerischen Züchtertagung über seine Erfahrungen mit Inzestzucht vortrug. Er hat völlige Enttäuschungen mit seinen Inzuchtköniginnen erlebt. Kurze schwächliche Form der Mutter, nervöses Hasten und Rennen der Bienen von den Brutflächen, damit verbundene Neigung zur Ruhr, schlechte Futterausnützung (!), Hemmung der Fortpflanzungsfähigkeit, geringe Baulust, gehemmter Reinlichkeitstrieb, schwacher Trachtflug waren Zeichen von Entartung, die beobachtet werden mußten. Trotzdem kann sie nicht entbehrt werden. Sie scheint das Auftreten neuer Eigenschaften zu begünstigen. Sie ist das Zaubermittel (z. B. durch das Farbkleid), überdeckte Anlagen ans klare Licht zu bringen. Die Inzucht fördert ja das Herausmandeln auch minderwertiger Eigenschaften. Kürzere Inzucht ist nicht zu umgehen, wenn es gilt hervorragende Eigenschaften auf ihre Vererbbarkeit zu prüfen, oder auch sie zu festigen. — Wichtigste Aufgabe aller „Züchter" bleibt es, wertvolle Anlagen aufzudecken, wertvolle Stämme zu finden, wo es auch sei. Wer die Biene zum Wundertier umschaffen will, kann sie gar leicht zum entarteten Krüppel machen.

Reidenbach redet sehr der Inzucht das Wort in seiner Pfälzer B.-Z. Nr. 5. Er führt eigene Erfahrungen ins Feld, außerdem die Beobachtungen an, die in einsamen Alpentälern und den Urwäldern Amerikas gemacht sind, und hält es mit dem Schweizer Dr. U. Kramer-Zürich, „daß auch dem routinierten Imker als Rassenzüchter eine planmäßige Inzucht, speziell der Linienzucht, gute Dienste leiste."

In der Schweizer B.-Z. schreibt Dr. med. Paula Emrich über die Erfahrungen mit Honigkuren im Kinderheim von R. A. Frauenfelder zu Weesen. An 200 Kindern ist die Honigkur erprobt, nie ohne Erfolg. Man hat Körpergröße, Gewicht, Brustumfang und den Hämoglobingehalt des Blutes gemessen und das Gesamtbefinden nach verschiedenen Richtungen beobachtet. Man hat auch Vergleichsbeobachtungen machen können. Dabei ist bei Milchkur eine Steigerung von 70 auf 78% Hämoglobin, bei Honigkur von 53 auf 82%, eine Gewichtszunahme von 1 kg bei Milch-, und 4 kg bei Honigkur beobachtet. Der Honig wird zweimal täglich von ½ Teelöffel bis 1 Eßlöffel steigend in warmer Milch während 6 Wochen gegeben. Andere Mittel wurden nicht benutzt. Dem Nährwert des Honigs kann der Erfolg nicht zugeschrieben werden. Er ist ja nicht größer als der des Kunsthonigs. Er wird nur den Vitaminen zugeschrieben; dabei wird es für möglich gehalten, daß im Honig ein Stoff vorhanden ist, der auf die Blutbildung besonderen Einfluß hat, also ein in dieser Richtung wirkendes Vitamin sei. Bei jeder Kur machte sich zuerst ein Ansteigen des Hämoglobingehaltes bemerkbar, dann erst folgte die Gewichtszunahme; Frl. Dr. Emrich führt noch eine ganze Reihe von Fällen auf, in denen unter anderen Hämoglobinsteigerungen von 53 auf 75% (bei Lungenspitzenkatarrh), von 54 auf 75% bei Bronchitis, von 45 auf 77% bei Nervosität, verbunden mit Gewichtszunahmen und Heilung

Digitized by Google

der Krankheiten festgestellt wurden. Gewiß wirkte das schweizer Höhenklima (900 Meter), die Anstaltsordnung und die Schönheit der Natur mit anregend und belebend. Doch schließt das Frl. Dr.: „Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Ergebnisse unserer Versuche weitesten Kreisen bekannt würden, und wenn besonders unserer heranwachsenden Jugend mehr Honig verabreicht würde."

Streunende Halme. Von Dr. Zaiß-Heiligenkreuzsteinach.

„Wer Bienen hält, ohne an den Bienen Freude zu haben; wer seinen Bienenstand durch andere besorgen läßt; wer sich vor Stichen fürchtet; wer seinen Honig so schnell los werden muß, wie er ihn geerntet hat, aus Furcht, er werde ihn nachher nicht mehr verkaufen können: der muß mit der Bienenzucht Schiffbruch leiden: sie lohnt für ihn nicht.

Wer Bienen hält darum, weil vielleicht ein Freund erfolgreich imkert, selbst aber Oertlichkeit, Art der Bienenstöcke und Betriebsweise geringachtet, kann, von Ausnahmen abgesehen, keinen Erfolg haben: ihm lohnt Bienenzucht nicht.

Wer Bienen kauft, ohne von Bienenzucht etwas zu verstehen, und meint, alles was er zu wissen nötig hat, werde ihm auf einige Fragen hin kund werden, kann nicht vorwärts kommen. Manch einer zeigt, indem er über die einfachsten Dinge Fragen stellt, daß ihm die allerersten Grundbegriffe der Bienenzucht unbekannt sind: ihm lohnt Bienenzucht nicht.

Ich selbst konnte mit dem Kartoffelbau auf keinen grünen Zweig kommen: obwohl damit andere eine Menge Geld gewinnen. . ."

Diese, den amerikanischen Geist des gesunden Menschenverstandes im höchsten Maße atmenden Sätze hat Dadant in „American Bee Journal" geschrieben. — —

Jetzt sind in aller Mund die Vitamine. Der Wert des Honigs soll auf einmal hauptsächlich auf seinem Vitamingehalt beruhen. Was aber sagt zu dieser Annahme die zuständige Wissenschaft?

Prof. Hawk faßte das Ergebnis seiner monatelangen Versuche selber mit den Worten zusammen: „Im Wabenhonig ist eine mäßige Menge des fettlöslichen A-Vitamins enthalten, und wahrscheinlich kommen geringe Mengen des wasserlöslichen B-Vitamins in allen Honigarten vor, das Antiskorbut-Vitamin jedoch nicht. . . Das Wabenwachs ist verhältnismäßig reich an Vitamin."

Zur Erklärung sei das folgende gesagt: Als A-Vitamin bezeichnet man gewisse, nicht näher bekannte Stoffe, die das Wachstum fördern und Gesundheit und Fortpflanzungsfähigkeit erhalten; sie finden sich reichlich im Fett der Milch, im Eidotter, in Blattgemüsen usw. B-Vitamin findet sich in Getreidehülsen, frischen Gemüsen, Milch und Hefe; gänzlicher Mangel an diesen Stoffen führt zu der in Ostasien verbreiteten Beriberi-Krankheit. Der „Faktor C", auch Antiskorbut-Vitamin genannt, findet sich im Pflanzen- und Tiergewebe, und in großer Menge in Obst- und ähnlichen Fruchtsäften; wo es in der Nahrung an derlei völlig gebricht, tritt der gefürchtete Skorbut auf, eine schwere Verfallskrankheit, die gegenwärtig in Mitteleuropa zuweilen die Großstädte als allgemeines Leiden bedroht. Allen Vitaminen gemeinsam ist, daß sie durch Erhitzen ganz oder teilweise vernichtet werden.

Vom Honig nun steht nach neueren schweizerischen Untersuchungen fest, daß er wie kein anderes Mittel, Milch nicht ausgenommen, das Blut in den Stand setzt, Gebrechen jeder Art zu überwinden und zu heilen. Diese Bedeutung des Honigs kennt man seit Jahrtausenden. Am Vitamingehalt kann es nach Prof. Hawks Untersuchungen jedoch nicht liegen.

Was heute die Wissenschaft über den Wert des Honigs aussagen kann, läßt sich in die folgenden liebenswürdigen Sätze fassen: Kaloriengehalt und Verdaulichkeit nach ist Honig annähernd so wertvoll wie — Kunsthonig. Im Mineralsalzgehalt wird der Honig von unzähligen anderen Mitteln übertroffen. Für den Vitamingehalt kommt Honig ernstlich nur in Betracht, wenn — die Wabe mitgegessen wird.

Die Wesenheit der Wirkung, die der Honig erfahrungsgemäß ausübt, ist somit nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft noch nicht erfaßt. Möglicherweise ist sie sehr zusammengesetzter Natur. — —

Dem neuesten, dem Februar-Heft des „South African Bee Jouenal" — das mir nach unendlichen Bemühungen nun von zwei verschiedenen Seiten in vollständigen Exemplaren (seit Erscheinen) zugegangen ist — liegt ein Honigflugblatt bei, das außer einigen Honigrezepten u. a. die folgenden Sätze enthält: Eßt echten Honig! Gestandener Honig ist

Digitized by Google

echter, reifer Honig! Im Haushalt ist Honig sparsamer als Butter und Eingemachtes! Bei Schlaflosigkeit nimm einen Löffel Honig in einer Tasse warmer Milch! Bei Entzündung der Augen nimm einen Teil Honig zu fünf Teilen Wasser, mische es durcheinander und bade damit die Augen dreimal täglich bis zur Gesundung!

Zur Behandlung der Grippe wird geraten, Honig mit Zitronensaft in heißem Wasser zu nehmen. Nach meiner Erfahrung sind Himbeeren noch besser als Zitronen, ich halte die Himbeere sogar fast für ein „spezifisches" Mittel gegen die Grippe, derart, daß man einen Grippeanfall manchmal damit geradezu abfangen kann. Nebenbei ist die Anpflanzung von Himbeeren — für rauhe Gegend z. B. „Winklers Sämling" — eines der besten, weil unkünstlichsten Mittel zur Verbesserung der Bienenweide. — —

Im jüngst übers Meer gefahrenen Märzheft des „Australasian Beekeper" — dessen Bezug ebenfalls erst nach ziemlicher Anstrengung gelang — wird den Bienenzüchtern geraten, sie sollen in der Oeffentlichkeit, will sagen Stadtvertretungen u. dgl. besser zusammenstehn und für Aufklärung sorgen, sie würden sich damit viele Schwierigkeiten im vorherein vom Leibe halten.

In einer australischen Stadt wurde Klage geführt: Bienen hätten Trauben vernichtet, seien ins Haus eingedrungen, so daß sie hätten vertrieben werden müssen, übrigens hätten sie einige Mitglieder der Familie gestochen. Sie trieben es auf diese Weise schon vier Jahre, und somit müsse den Bienen die Stadt verboten werden. Der Gerichtshof erklärte sich für nicht zuständig, gegen die Bienen vorzugehen und berief sich des weiteren darauf, daß die englische Regierung im Jahre 1919 für die Einfuhr und Verbreitung holländischer und italienischer Bienen besorgt gewesen sei, damit die durch die Insel-Wight-Krankheit geschlagenen Lücken — der „Australasian Beekeeper" scheint irrtümlicherweise den Krieg verantwortlich machen zu wollen — wieder ausgefüllt würden. Zum Beweis, daß die Bienen sich nur mit verletzten Trauben befassen, hatten einige Imker Trauben mit unbeschädigten Beeren in Bienenstöcke selber gehängt, mit dem Erfolg daß sie unberührt blieben.

Grenzen der Rassenzucht. Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach

I. Bienenrasse und Honigart.

Ueber den Wert der Rassenzucht wird, zumal von solchen, die über eigene Erfahrungen nicht verfügen, viel geredet und geschrieben. Wird dabei in der Tat jemals dem Wert und Unwert der Rassenzucht nachgespürt? Kaum. Und statt daß man wenigstens von Rassenzucht und Wahlzucht handelte und mit beiden Mitteln dem Schlendrian Boden abzuringen suchte, steht man einander auf zwei Lehrkanzeln gegenüber und vertreibt sich die Zeit mit dem Streit: Rassenzucht oder Wahlzucht.

Das gesunde Verhältnis der beiden Arten des Vorgehens zueinander läßt sich vielleicht in den Satz fassen: Die Wahlzucht geht der Rassenzucht voran und folgt ihr. So wie tatsächlich die Verhältnisse liegen, täten wir wohl überhaupt besser, von Stammeszucht und Wahlzucht, statt von Rassenzucht und Wahlzucht zu reden. Bei der Wahlzucht züchtet man jeweils von seinem besten Volk; bei der Rassenzucht grundsätzlich und ausnahmslos von einem bestimmten — von einer Zuchtstation bezogenen — Stamm. Ausgesprochenermaßen fremdrassige Stämme kommen für unsere heimische Zucht nicht mehr in Frage.

Ich persönlich betrachte den Wert der Rassenzucht in dem angedeuteten Sinne als ausgemacht, finde aber, daß sie Grenzen habe und haben müsse, innere Grenzen und äußere Grenzen; Grenzen, Beschränkungen, die — biologisch — aus ihrem Wesen und Betrieb erwachsen, wovon später die Rede sein soll; und Grenzen, Einschränkungen, die aus wirtschaftlichen Gründen der zielbewußte Imker seinerseits setzen wird. (Schluß folgt).

Vermischtes.

Ist die Zuckervereinsverteilung an die einzelnen Vereinsmitglieder der Umsatzsteuerpflicht unterworfen? Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofes sind Genossenschaften und Vereine, die Waren für ihre Mitglieder beziehen, dann umsatzsteuerpflichtig, wenn auch nur ein Vorstandsmitglied bei der Verteilung zugegen ist und diese beaufsichtigt. Demnach wären wohl alle Bienenzuchtvereine zur Umsatzsteuer heranzuziehen. In Bayern und auch Sachsen haben die Imkervereine sich Gutachten erstatten lassen. Das bayerische Gutachten besagt: Die Imkervereine sind nicht umsatzsteuerpflichtig, weil nicht die Vereine den Bienenzucker bezögen, sondern die einzelnen

Digitized by Google

Imker auf Grund ihrer bei dem Bezirksverein eingereichten Bestellung. Ich ersuche deshalb die Herren Bezirksvorstände, auf Aufforderung seitens der Finanzverwaltung die Umsatzsteuererklärung einzureichen, aber geltend zu machen, daß nicht der Verein, sondern die einzelnen Mitglieder den Zucker bezogen haben. Wird trotzdem ein Bescheid zur Zahlung der Umsatzsteuer erlassen, so ist alsbald Beschwerde einzureichen und diese so zu begründen, wie in dem Gutachten angegeben ist. Das Gutachten lautet: Umsatzsteuerpflichtig sind die Waren, so oft der unmittelbare Besitz gegen Entgelt auf eine andere Person übertragen wird. Ob dabei ein Gewinn erzielt wird oder beabsichtigt ist, ist für die Umsatzsteuerpflicht belanglos, s. § 1, Abs. 1 des UmsStG. Seitens verschiedener Finanzämter sind Bienenzuchtvereine für ihre Tätigkeit bei der Zuckerversorgung der Imker zur Umsatzsteuer veranlagt worden. Die Schuld ist weniger bei den Finanzämtern als bei den Bienenzuchtvereinen selbst zu suchen. Die Bienenzuchtvereine unterlassen es häufig, die Veranlagungsbeamten über die Tätigkeit des Vereins bei der Zuckerversorgung aufzuklären und legen kurzerhand die veranlagte Steuer dem Zuckerempfänger zur Last. In allen Fällen des § 1, Abs. 1 des UmsStG. handelt es sich nur um Lieferungen und Leistungen, die eine Uebertragung des Besitzes des die Lieferung des betr. Gegenstandes oder der Leistung auf eine andere Person darstellt. Die Tätigkeit des Vereins bei der Zuckerversorgung besteht aber weder in einer Lieferung, noch in einer Leistung im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Der Verein bildet hier lediglich die Mittelsperson zwischen den Lieferanten und dem Besteller. Beweis dafür ist, daß der Verein zu keinem Zeitpunkte als Eigentümer oder Besitzer des Zuckers in Frage kommt. Der Bienenzuchtverein sammelt die Bestell-Listen, in welchen die einzelnen Bienenzüchter ihren Bedarf einzeichnen und nimmt zugleich den Betrag hierfür in Empfang. Der Verein liefert die Bestell-Listen samt Geld an den Kreisverein bzw. Provinzialverband ab, welcher das Geld und die Bestell-Listen an die Großfirmen weitergibt, die die Lieferungen der bestellten Zuckermengen ausführen. Die Lieferung erfolgt wohl in ganzen Posten, aber auf Grund der Bestell-Listen. Die Sendungen gehen an die Vereinsvorstände, oder an andere zuvor namhaft gemachte Mitglieder zur Verteilung an die Besteller.

Eigentumsrecht an dem Zucker erwirbt weder der Kreisverein bzw. Provinzialverband, noch die Person, die den Zucker verteilt. Die Lieferung und Leistung geht hier direkt von der Großfirma an den Besteller und das ist der Bienenzüchter. Dieser ist daher der von der Großfirma unmittelbar abnehmende Verbraucher des Zuckers. Umsatzsteuerpflichtig ist folglich nur die Großfirma.

Aus einem Imkerbrief: Ich würde vorschlagen, die ganze Beobachtung vielmehr auf wesentlich andere Grundlage zu stellen:

1. Welche Beute ist für die vorhandenen Tracht- und Witterungsverhältnisse die geeignetste?
2. Welcher Betrieb ist unter den obwaltenden Verhältnissen der vorteilhafteste?
3. Welcher Edelstamm ist für unsere Mark der leistungsfähigste?

Nordamerika. Die Ver. Staaten verbieten wegen der Seuchengefahr jede Einfuhr lebendiger Bienen. Den vom Ackerbauminister zugelassenen Königinnen werden bei der Einfuhr die Begleitbienen gegen amerikanische ausgetauscht.

In Bregenz: 28. bis 31. Juli: Wanderversammlung aller Imker deutscher Zunge. Samstag: Ausstellung und Begrüßungsabend. Sonntag: Verhandlungen, Vorträge, Festabend. Montag: Vorträge, Verhandlungen, Bodenseefahrt. Dienstag: Besichtigung der Zuchtstände in Amerlügen bei Feldkirch.

Büchermarkt

Im Juli erscheint von dem Altmeister Wankler, Salzburg im Schwarzwald: „Die Bienenkönigin, das fruchtbare Weib im Bienenstaate". Wir verweisen unsere Leser schon heute auf diese vorzügliche Schrift. Eine ausführliche Besprechung wird demnächst folgen. Bö.

Versammlungen

Alle Vorstände bitten um vollzähliges Erscheinen.

Brandenburg

Angermünde. Sonntag, den 10. Juni Wanderversammlung nach Lüdersdorf. — Radfahrer treffen sich gegen 12 Uhr bei Dahlmann, Bahnhofstr. 2, dort können auch Räder untergestellt werden. — Treffpunkt in Lüdersdorf um 1 Uhr im Gasthof Maaß. Besichtigung von Standschau. Kaffeetafel. Sitzung. — Damen und Gäste sehr willkommen.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 17. Juni Wanderversammlung in Fürstenwalde gemeinsam mit dem Verein Fürstenwalde. Treffpunkt 2½ Uhr auf dem Stand des Herrn Kriegstädt, Blumenstraße. Praktische Arbeiten, Honigentnahme.

Beiersdorf. Am 24. Juni, nachm. 3 Uhr in Freudenberg bei Grumbach. 1. Standschau. 2. Die Behandlung der Schwärme. 3. Zuckerlose Imkerei. 4. Die Frau als Gehilfin des Imkers. 5. Gemütlicher Johannisabend. Die Imker und ihre Damen sind freundlichst einladen.

Digitized by Google

Berlin und nördl. Vororte. Mittwoch, den 13.6., 5 Uhr, bei Linder, Pankow, Breite-Str. 34.

Berlin-Zehlendorf. Am 10. Juni um 9 Uhr vorm. Standschau bei Herrn Kurth. Treffpunkt: Königsweg Ecke Kirschweg. Vortrag. Rückständige Beiträge sofort einzahlen, sonst Einziehung auf Kosten der Säumigen.

Blumenfelde. Sonntag, 24. Juni, nachm. 3 Uhr auf dem Bienenstand des Herrn Lehrer Kositz — Seegenfelde.

Charlottenburg. (E. V.), 3. Juni, Standbesichtigung bei Gießmann. Treffpunkt 10 Uhr Bahnhof Südende, 14. Juni, 8 Uhr abends, bei Reimer, Wilmersdorfer-Str. 21. Zucker ist noch zu haben. Bestellung und Bezahlung je Pfd. 1000,— Mark bis zum 3. Juni auf Postscheckkonto K. Sebering Berlin 69268.

Cottbus. Sonntag, den 17. Juni (nicht 10.6.) nachm. 1/2 3 Uhr Wanderversammlung in Merzdorf-Ausbau bei Blinde. Zug 1^{10} nachm. Sammelplatz 1/2 2 Sandower Brücke. Damen willkommen.

Dreiblatt. 24. Juni, 4 Uhr im Gasthof Behling in Dahlewitz.

Eberswalde. Sonntag, 17. Juni, 3 Uhr auf dem Bienenstand des Kollegen Berndt in Heegermühle, Eberswalder Str. 2a. Unterweisung in der Behandlung der Schwärme und Muttervölker. Standschau. Vortrag: Gewinnung und Verwertung des Honigs. Neufestsetzung des Mitgliedsbeitrages und Eintrittsgeldes. Bericht über Bezirksversammlung. Beteiligung an einer Ausstellung. Beschlüsse werden gefaßt ohne Rücksicht auf die Beschlußfähigkeit der Versammlung, daher ist recht zahlreiche Beteiligung erwünscht. Treffpunkt für die von Eberswalde kommenden Imker um 2 Uhr am Kleinbahnhof. Damen und Gäste sind herzlichst eingeladen. Rückfahrt mit der Kleinbahn.

Fehrbellin. Mittwoch, 13. Juni, 2 1/2 Uhr, in Langen. Königinnenzucht.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, den 17. Juni, Wanderversammlung in Hoppegarten bei Berlin. Bis 3 1/4 Uhr: Versammeln im Wartesaal 3. Klasse. Bis 4 1/2 Uhr: Verschiedene Besichtigungen; Sitzung im Logierhaus. Vortrag: Gewinnung und Verwertung des Honigs. Die werten Damen sind herzlich eingeladen.

Freienwalde a. d. O. Sonntag, 10. Juni, Wanderversammlung bei Herrn Nimsch, Altraustr. Treffpunkt 2 Uhr bei Seidemann, Frankfurter Str. 97. Restliche Jahresbeiträge (1500 M.) sind zu entrichten Postscheckkonto Berlin 125875 für Konto Fritz Gerlach, Freienwalde.

Friedrichshagen. Montag, 11. Juni 1923, 1/2 4 Uhr in Erkner bei Schröder, Friedrichstr. 1 (An der Brücke). Gemeinsamer Kaffeetrunk. Praktisches auf dem Bienenstand des Herrn Zülch. Vortrag: Königinnenzucht, Herr Zülch, Erkner.

Glindow. Sonntag, den 10. Juni Wanderversammlung mit Damen nach Potsdam und Pfaueninsel. Abfahrt 11 Uhr 53 Station Werder.

Kriescht u. Umg. 17. Juni, 3 Uhr, bei Tillnik. 1. Bericht über Berlinchen. 2. Besprechung über den veranstalteten Lehrgang. 3. Zucker. 4. Verschiedenes.

Königs-Wusterhausen. Wanderversammlung am Sonntag, 10. Juni, in Krummensee. Sammelpunkt 2 1/2 Uhr im Vereinslokal Gelbrecht, Königs-Wusterhausen. Damen willkommen. 700 M. Beitrag für 1. u. 2. Vierteljahr sofort an den Kassierer Brien, Neue Mühle b. Königs-Wusterhausen abführen.

Leuenberg. Sonntag, den 24. Juni, 2 Uhr bei Ziemert in Hutzelberg Wanderversammlung.

Lübben u. Umgegend. Sitzung Sonntag, 17. Juni, nachm. 2 Uhr im Schützenhaus. Vortrag: Richter, Radensdorf. Die natürlichen Voraussetzungen für das Auftreten der Geschlechtszellen im Bien.

Mückenburg. Wanderversammlungen, am 10. Juni bei Frau Weier zu Fichtenwerder, 22. Juli bei Werk-Gottschimmerbruch und 26. August bei Arndt-Gurkow.

Nauen. Sonntag, 17. Juni, 1/2 3 Uhr Wanderversammlung mit Damen in Paulinenaue Gastwirt Grabau. Abfahrt von Nauen 1^{43} nachm. 1. Gemeinsame Kaffeetafel. 2. Praktische Uebungen am Bienenstande des Herrn Grabau.

Potsdam. 10. Juni, 3 Uhr, Wanderversammlung nach der Belegstation Pfaueninsel. Vortrag: Königinnenzucht. Der Beitrag ist auf 2000,—Mark festgesetzt worden. Die Nachzahlungen müssen umgehend geleistet werden, da sonst Einziehung durch Postauftrag erfolgt.

Ruppin-Bellin. Arbeiten auf dem Stand Rheinsberger Str. 7 beim Imkerkollegen Günther. Anfänger und Jungimker alle zur Stelle!

Schneidemühl. Wanderversammlung in Useh-Hauland, Sonntag, 3. Juni. Hin Bahnfahrt 3,43 nachm. Standschau und Vortrag Kanitz-Betrieb. Die entliehenen Bücher sofort abliefern. Lesegeld entrichten!

Schwiebus. 10. Juni, 2 1/2 Uhr, Landwirtsch. Schule. Standschau.

Spremberg. 17. Juni auf dem Stande des Direktors Kern. Spremberg, Jägerstr. 7.

Strausberg. Sonntag, 10. Juni, 3 Uhr im Garten des Herrn Janthor, Mittelweg 5, vormals Fräulein Haube. Tagesordnung: Besichtigung 3er Bienenstände. Die Damen werden gebeten, Kuchen mitzubringen.

Teltow. Montag, den 11. Juni, 5 Uhr bei Hennig. 1. Natürliche und künstliche Vermehrung. 2. Honiggewinnung. 3. Beitrag von 800 M. und Erhöhung von 3000 M. sofort zu zahlen auf Postscheckkonto 139811 Berlin Konto Barth, Südende.

Tempelhof. 10. Juni, 9 Uhr vormittag, Wanderversammlung nach dem Bienenstand des Kollegen Nagler Berlin-Treptow. Treffpunkt

Digitized by Google

Restaurant Richter, Parkstr, Ecke Köpenicker Landstraße.

Tempelhof. Donnerstag, 14. Juni, 7 Uhr, Dorfstr. 50.

Trebbin (Kr. Teltow) **u. Umgeg.** Sonntag, den 1. Juli, 4 Uhr nachm. auf dem Stande des Herrn Lehrer Leser in Kerzendorf. Tagesordnung: Praktisches Arbeiten auf dem Bienenstande, Besichtigung der Parkanlagen, Verschiedenes. Damen sind herzlich willkommen.

Grenzmark

Dt.-Krone. Hauptversammlung am 13. Mai. Jahresbeitrag 4000 M., wozu die bereits gezahlten 500 M. in Anrechnung gebracht werden. Um einem weiteren Umsichgreifen von Bienenkrankheiten vorzubeugen, soll die Standschau energisch durchgeführt werden. Die Versammlung wählte zu diesem Zwecke die Herren Arndt, Meißner und Rohbeck als Vertrauensmänner. Ende Juni oder anfangs Juli wird in Klausdorf, geleitet von Herrn Priebe, ein Imkerkursus für Anfänger stattfinden. Meldungen bei Rektor Kluge. Als Beitrag für den Grenzmarkdienst wurden 200 M. bewilligt.

Dt.-Krone. Sonntag, 17. Juni, in Schrotz. Treffpunkt Gasthaus Krüsel um 3 Uhr nachm. Standschau. Gemütliches Beisammensein. Damen mitbringen.

Flötenstein. Die am Himmelfahrtstage verregnete Wanderversammlung findet am 10. Juni in Lankow-Mühle statt.

Pr.-Friedland. Am 6. Mai wurden gewählt: Seminarlehrer Krüger 1. Vors., Kaufmann Westphal 2. Vors., Hauptlehrer Zesch Schriftführer, Buchhalter Röske Kassenführer, Sattlermeister Sternke und Malermeister Herrenberg Beisitzer. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über Bienenwachs. Standschau wurde auf 2 Ständen abgehalten. Buchhalter Röske zeigte seine im vorigen Jahre aufgestellten Kuntzschbeuten. Es sind dies die ersten Beuten dieser Art in unserem Verein. Die nächste Versammlung findet am 3. Juni, 3 Uhr nachm. in Pr.-Friedland bei Herrn Röske und am 17. Juni, 3 Uhr nachm. in Böck bei Herrn Patzwahl statt.

Prützenwalde. Sonntag, den 10. Juni, 3 Uhr, Gastwirt Schewe, Peterswalde. Zeitungssache. Erhöhung des Beitrages für 1923. Rechnungslegung 1922. Wahl des Vorsitzenden. Standschauen.

Deutsche Bienenzuchtzentrale Edgar Gerstung

Ossmannstedt (Thüringen)

liefert alle Bienenzuchtartikel preiswert und gut.

Hauptartikel:

Bienenwohnungen aller Systeme, **Honigschleudern** aller Arten, auch **Selbstwendehonigschleudern, Wachsschmelzer. Kunstwaben** aus reinem deutschen Bienenwachs, alle Maße in 3 verschiedenen Pressungen. **Honigbüchsen** für Post- und Bahnversand (Honigbüchsen mit Sicherungsring, Henkel u. Fußreifen), **Honigglasetiketten. Thür, Luftballon Imkerschutzmittel.**

Man verlange Preisliste umsonst; Warenverzeichnis Nr. 13 gegen 500 M.

Kaufe gebrauchte **Honigschleuder,** halb oder ganz Rähmchen. Angebot, Preis an die Expedition des Blattes unter C. **Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9.**

Vieretager Normal 6 Dopp.- u. 1 Viererbeute, gute Ausführ., doppelw. m. Fenstern u. teils ausgeb. Ganz- u. Halbr. u. emaill. Schleuder f. Halbr. verk. preisw. od. tauscht geg. Honig od. Futterm. Porto erb. **Dr. Moeller, Strausberg 2, Torfh.**

Kaufe laufend garantiert reinen Honig. Angebote mit Preisang. erb. **Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).** Fernspr. 250, Amt Werder a.H.

Deutsche Königinnen Preise gegen Antwortkarte. **Fr. Wilhelm, Lehrer, Olxheim b. Kreiensen (Harz)**

Trotz bedeutender Erhöhung der Lederpreise ist es mir gelungen, einen Posten guter, dauerhafter, aus bestem Leder **Sohlen** zu erhalten, die ich bestehender d. Lesern des Blattes gern zur Verfügung stelle, soweit der Vorrat reicht.

Ich liefere eine Platte für zwei Herrensohlen zu etwa 7000 M. (Porto und Verpackung 300 M.), für zwei Damensohlen ca. 6000 M. (ebenfalls Porto und Verpackung 300 M.) franko gegen vorherige Überweisung des Betrages. - Postscheck Berlin 12057.

Bestellungen erbitte recht bald, damit noch lieferbar **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9.**

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote. Anfragen betreffs Preis werden nur beantwortet, wenn Rückporto beigefügt ist.

J. Möller, Altona (Elbe)

Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung, Mörkenstraße 62

Digitized by Google

Imker, welche rationell Bienenzucht betreiben wollen

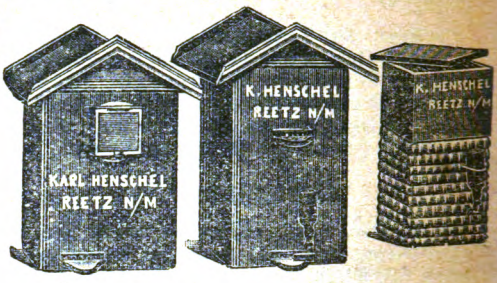
verlangen meine illustrierte Preisliste über **Bienen-Wohnungen, -Stäbe** und **-Geräte, Honig-schleudern, Wachspressen, Waben, Futter-ballons** usw. Gegründet 1896. Vereine genießen Vorteile.

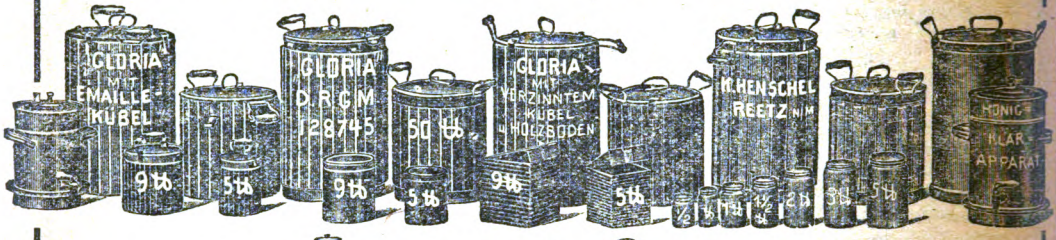
Sie können bei mir aus erster Hand bei erleichterten Zahlungsbedingungen einkaufen.

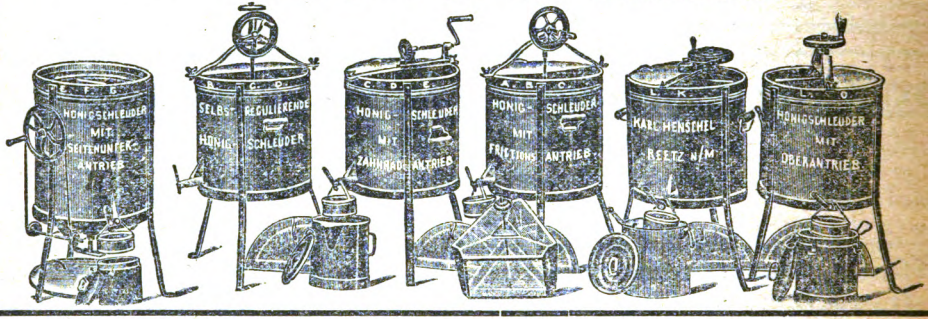
Honig und Wachs nehme ich in Zahlung.

Großes Lager in Milchzentrifugen, Fahrrädern und Nähmaschinen.

Karl Henschel, Bienengerätefabrik mit Dampfbetrieb,
Reetz, Kr. Arnswalde.







Wankler, Die Königin.

Im Juli erscheint:

Die Königin. Das fruchtbare Weib im Bienenstaate

Praktische Anleitung zur modernen Weiselzucht.
Von Wilhelm Wankler, Sulzburg im Schwarzwald.
Vierte, verm. und verb. Auflage 6.—10. Tausend. Umfang etwa 90 Seit. Mit etwa 40 Abb. Preis bei Bestellung und Bezahlung vor 1. Juli 1923 8000 M. (einschl Zusendung). Vereine erhalten bei Bezug von je 10 Stück 1 Freistück.

Die 4. Auflage dieses besten und unentbehrlichsten aller Weiselzucht-Bücher, welches seit Jahren vergriffen war, wird von der Imkerschaft mit Ungeduld ersehnt. Der Altmeister und Begründer der neuzeitlichen Weiselzucht gibt in diesem Buche seine in 43 jähriger Praxis gesammelten Erfahrungen zum Nutzen der Imkerschaft offen und rückhaltlos preis. Eine glänzende Beobachtungsgabe, verbunden mit einem seltenen Spürsinn und technischer Handfertigkeit haben seiner Zuchtmethode bei der Imkerschaft der ganzen Welt Anerkennung verschafft, seine Methoden haben auf die deutsche Weiselzucht, aber auch auf die hochentwickelten Weiselzuchtmethoden der schweizerischen und amerikanischen Züchter in reichem Maße befruchtend gewirkt. Sein in urwüchsiger Sprache, aber ungemein sachlich geschriebenes Buch ist eine unerschöpfliche Fundgrube nützlicher Ratschläge und ausgezeichnet beobachteter Einblicke in die Lebensvorgänge des Bienenvolkes. Seine Ratschläge bieten den Geldwert des Buches hundertfach auf.

Theodor Fisher Verlag, Freiburg i. Br., Kirchstr. 31 u. 33
Postscheckkonto Karlsruhe 23338.

Digitized by Google

Otto Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37

Fernspr.: Zentr. 6350 **Bienenwirtschaft u. Honiggroßhandlung** Fernspr.: Zentr. 6350

Bienenwohnungen, Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma I. M. Kranich, Mellenbach.

Spezialität: Kuntzschzwillinge, Kuntzscheinbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß.

Ferner empfehle: Kunstwaben, Honigschleuder, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Datnepfeifen, Siegfriedhandschuhe, Rietsches Kunstwabengußformen, Beschläge für Kästen sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Kaufe jeden Posten **Honig, Wachs, alte Waben,** auch Tausch gegen Waren.

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Angeb. mit Menge u. vorwiegender Blütentracht. Übernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,

Fuskenburgstr. 1. Gegr. 1886

Fernspr. 24501 Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Preisabbau!

Garantiert rein überseeischer **Tabak**

Gold-Varinas

Goldgelber Blättertabak.

Pfd. 4800 M. resp. Tagespr.

Verlangen Sie Probepfunde

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf-Ulzburg in Holstein

Soeben erschien:

Armbruster

Der Wärmehaushalt im Bienenvolk

Mit besonderer Berücksichtigung der Befunde von Friedrich Lammert, Sondershausen. Ein Beitrag zur Psychologie einer Tiergemeinschaft von Dr. Ludwig Armbruster, Dozent für Bienenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin. 144 Seiten Großoktav, holzfreies Papier, mit 20 Textabbild. und einer Tafel. Preis Grundzahl 4 mal Entwertungsschlüssel des B.-B.-V. (im Mai 3000 M). In diesem Werke gibt der bekannte Bienenzuchtgelehrte neue Tatsachen über die Wärmeökonomie der Bienen bekannt, gestützt auf die Forschungen amerikanischer Wissenschaftler sowie der sehr eingehenden Aufzeichnungen d. deutschen Bienenzüchters Fr. Lammert. Er kommt dabei zu wissenschaftlich höchst interessanten Ergebnissen, die auch für die Praxis äußerst wertvoll sind, da sie geeignet sind, die immer größer werdenden Kosten der Überwinterung auf ein verhältnismäßig kleines Maß zu reduzieren.

Fritz Pfenningstorff, Verlagsbuchhandlg.,

Berlin W 57, Steinmetzstr. 2 m. Postscheck Bln. 39359

Kunstwaben

Handguß: aus garantiert reinem Bienenwachs zu besonders günstigen Preisen in allen Größen und bester Ausführung.

Großimkerei — Wachspresserei

Gerhard von der Mülbe

Plantage Eschede, Kr. Celle.

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,

Visselhövede.

Die **Spezial-Imkergeräte** der

Fa. J. F. Gehrke-Konitz

runde und viereckige Kanitzkörbe, Aufsatzkästen, Honigschleudern, Futtergeräte pp.

liefert für Deutschland

R. Gehrke,

Bienenwirtschaft

Christfelde, Kr. Schlochau

(Grenzmark)

Preisliste gegen Einsendung von 10 M.

Kaufe jedes Quantum

Bienenhonig

Offerten mit Preis.

M. Nook,

Berlin-Siemensstadt 91.

Bienenschwärme

kauft

Meyn, Werder (Havel), Brandenburger Str. 20.

Bienenschwärme,

deutscher Rasse, verkauft **Wegner, Buch, (Bez. Potsdam),** Parkstraße 14.

Bei Anfragen erbitte Rückp.

Diesjährige Schwärme

abzugeben.

Bitte Versandk. einsenden.

Forsth. Ribbecks Meierei bei Groß-Behnitz i. Mark.

Paegelow, Revierförster.

Königinnen

Nachzucht Stamm 47

liefert

Lehrer Schmidt,

Neudamm.

Ich kaufe

alte Bienenbücher u. Imkerzeitschriften

Theodor Fisher,

Freiburg i. Br., Kirchstr. 33

Fa. Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Bienenvölker, Bienenwohnungen, Geräte. * Alles sofort lieferbar

Großes Preisbuch 250 M. Kleine Preisliste gratis und franko!

Digitized by Google

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. Friedensware!

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886. Preisliste gegen Postkarte mit Rückantwort.

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze

Endersbach (Württ.)

Kuntzschzwillinge

Zanderbeuten

u. and. bewährte Kastensysteme in bekannter unübertroffener Ausführung. Neu aufgenommen:

Rhan's Dreivolk-Blätterstock

Eine Betriebsweise nach neuen Gesichtspunkten v. hervorragend. Imkern erprobt mit überraschendem Erfolg.

Beschreib. kostenlos.

Hauptliste Nr. 31 üb. sämtl. bienenwirtsch. Bedarfsart. mit neuest. Preisverzeichnis bitte zu verlangen.

Honigschleuder

für alle Maße,

Hauben, Smocker, Zangen, Rähmchenholz, gr. Pethic

Normalrahmen, Wabenmesser, Drohnenfalle, Bienenflucht, Absperrgitter, Tränkgefäße, ausgeb. Waben u. a. m. abzug. Anfragen Rückporto erbeten.

Max Seidendorf,

Reinickendorf, Hansastr. 3

Bienenwachs

kaufen zu höchsten Tagespreis.

F. Timm & Co., Hamburg 8,

Grimm 8.

Bienenwohnungen

verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführung

Honigschleudermaschinen und Geräte liefert

Erwin Kühne,

Spezialfabrik für Bienenwohn.

Friedersdorf 5

Post Pulsnitz in Sachsen

Prämiiert mit höchsten Preisen

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote auch Waben. **R. Geselle, Cottbus,** Hübertstr. 1

Berufsimker,

28 Jahre alt, ledig, in allen Imkereizweigen erfahr., sucht zum Herbst oder Frühjahr Dauerstellung in Imkerei, am liebsten auf Kuntzschstand od. and. Mobilsystem. Nimmt auch Stellung an auf größerem Gut, wo im Winter als Jagd- oder Forstaufseher tätig sein kann, oder wo Fischereiteiche sind, da in Fischerei erfahren. Gehe auch ins Ausland als Imker. Imkereien, welche ruhigen, soliden Standimker wünschen, wollen Offerten unter **M. E. 100** an d. Annoncen-Expedition **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserpl. 9 senden.

Alte Bienenwaben,

Rückstände v. Ausschmelzen kauft zu höchsten Preisen

A. R. Wolter, Wachspresserei, Neuehütten

b. Wiesenburg (Mark).

Bienenwachs

kauft laufend

Willy L. Wolff, Hamburg 1

Spaldingstraße 64/68.

Fernsprecher: Merkur 4543, Alster 4447.

Telegr.-Adresse: Wodrogen.

: Lusatia-Universalbeute :

Beste Bienenwohnung für alle Imker, welche wenig Zeit haben. Prospekt frei.

Broschüre

mit über 100 Seiten Druck und 55 Textbildern enthält viel Interessantes für alle fortschrittlichen Imker. Preis 25.— Mk., Porto extra (125-g-Drucksache). Nachnahme zuzüglich Spesen.

Zahlreiche freiwillige Anerkennungen

über meine Broschüre, meine Betriebsweise und meine Beute.

Lusatiawerke, Alfred Neumann,

Olbersdorf i. Sa.

Postscheckk.: Dresden 33116. Girokt.: Olbersdorf-Sa. 169.

Wahlzucht-Königinnen

(Bel.-Station)

Preise gegen Antwortkarte.

Lüning, Lehrer

Neueschleuse

bei Rathenow.

---

3 Stck. Normal-Zweibeuter 4-Etager à 50 000 M. empfiehlt **E. Schultz, Bornstedt (Mark).**

Schwärme,

guter Honigrasse, kauft und bittet um Preisangebote

Großimkerei Ebersbach, Sa.

Versandkisten können evtl. gestellt werden.

Habe laufenden Bedarf in Schleuder- u. Scheibenhonig und in Wachs

Erbitte Preisangebot.

Transportgefäße können gestellt werden

H. Gühler

Honiggroßhandlung

Berlin S. O. 33, Elsenstr. 8

Billige Bienenwohnungen offeriert räumungshalber

Dreietg. Normal Doppelwandig	à 30000 M.	Meisterstock-Zwilling	à 120000 M.
Vieretg. „	à 35000 „	Gerstungbeuten	à 30000 „
Verb. Kuntzsch-Zwilling	à 120000 „	Sämtl. Geräte z. Bienenzucht preiswert.	

Preisliste Nr. 50 -:- Meisterstock-Lehrbuch 100 M.

ADOLF SCHULZ, EBERSWALDE

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Alsch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Druck von Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Nummer 7 — 13. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

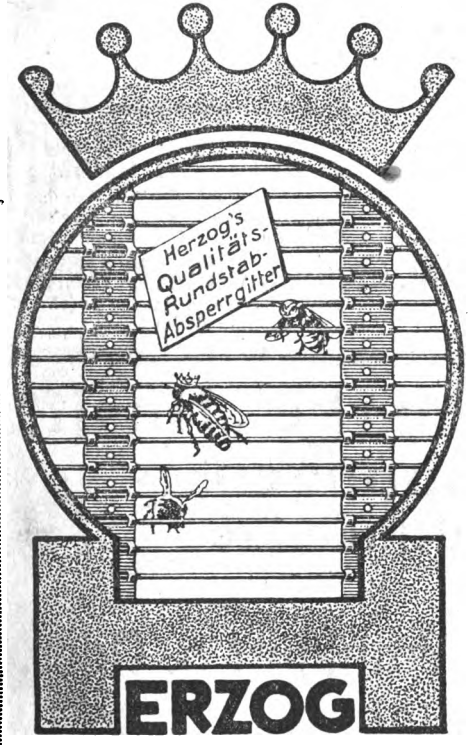
Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 2000 Mark für das dritte Vierteljahr des Jahres 1923. Bestellung und Zahlung nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg und für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernspr.: Hansa 1230-35. **Schriftleitung:** Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jeden Monats.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 150,— M., Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheck. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1923 — Juli — 1923

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG, Schramberg (Schwarzwald)

Digitized by Google

Export

Liefere jeden Posten

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs.

Export

Spezialität: Schulz - Koerbsche Wabe, Aluminiumwabe, Columbuswabe, aufgewalzte Anfangstreifen.

Verschiedenartigste Bienenwohnungen und Körbe sowie sämtliche Artikel zur Bienenzucht

Neuester illustrierter Bilderbogen nebst Textbuch und Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute gegen Einsendung von 50 Mark.

Ankauf, Umtausch und Umarbeitung von jedem Posten Wachs und alter Waben.

Otto Schulz (Bienenschulz), **Buckow** (Kreis Lebus)

Empfehle in höchster Leistungsfähigkeit!

Wabenmittelwände handgegossene, 15—16 Blatt, per Kilo im Kuntzsch- u. Normal-Ganzmaß. Hohe scharfe Zellenansätze, kein Verziehen. ferner **Honigschleudern**, größerer Posten, niedrige Preise.

Lüneburger Stülper in Kastenform. Einfache Handhabung, leichtes Gewicht, mäßiger Preis, besonders für Wanderung, als Standbeute mit Aufsatz, Versand als Postgut.

Sonstige Geräte für Bienenzucht.

Wachs, altes Wabenwerk, Preßrückstände

kaufe bei höchster Bewertung, auch Umtausch gegen Mittelwände.

Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes Brandenburg.
Fernsprecher: Amt Königstadt 9971. Bahnsendungen: Berlin-Frankfurter Allee, bahnlagernd.
Honig und Schwärme nehme in Zahlung

Zwei Kuntzschzwillinge
besetzt oder unbesetzt kauft gut erhalten. Angebote mit Preisangabe an **Mohler, Zehlendorf-Mitte,** Irmgardstr. 9.

Verkaufe
3 starke Völker
i. Hexenstock Honischleuder usw. **K. Berg, Wilmersdorf, Grintzelstr. 34**

Jede Menge reinen
Schleuderhonig
kauft und bittet um Preisangebote mit Angabe v. Menge, Farbe (vorwiegende Tracht) und Bedingungen
Großimkerei, Ebersbach i. Sachs.
Versandgefäße können evtl. gestellt werden.

Bienenwohnungen aller Art
Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet
Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)
Fernsprecher: Werder-Havel 250. Katalog gegen 120 M. Postscheckkonto Berlin 53857.

Garantiewaben Marke „Husif“
Bienenwohnungen
alle Bienenzuchtgeräte

liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder.

Führer für Bienenzüchter mit Preisliste gegen Einsendung von 200 Mark.
Bei Anfragen bitten Rückporto beizufügen.

Wir kaufen

Wachs, Raas und Preßrückstände zu höchsten Preisen.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 7 | **Juli 1923** | **13. Jahrgang**

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Betr. MBZ. Das Lesegeld für das 3. Vierteljahr beträgt 2000 Mark. Wir sehen der Einsendung der fälligen Beträge umgehend auf unser Postscheckkonto Berlin 14500 mit entsprechendem Verwendungsvermerk entgegen. Die Schlüsselzahl des übrigen Buchhandels — 6300 am 27. Juni — möge die Begründung geben.

Preis der Anzeigen beträgt für die viergespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 120 Mark, Vorzugsplätze auf der 1. und der letzten Seite 30 % Aufschlag.

Beobachtungsstation. Das Amt des Hauptbeobachters ist infolge Ueberlastung des bisherigen Leiters, Herrn Kunstmaler Steinmetz freigeworden und neu zu besetzen. Die angeschlossenen Vereine werden gebeten, geeignete Imker uns baldgefälligst namhaft zu machen.

Die Königinnen-Belegstation Pfaueninsel ist in Betrieb. Wir bitten um zahlreiche Benutzung. Die näheren Bedingungen sind aus der Bekanntmachung in diesem Heft des Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg ersichtlich.

Ausstellung.

Der Imker- und Obstbauverein für **Biesenthal und Umgebung** kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Fleißige und rege Vereinsarbeit hat die Zahl der Mitglieder auf über 100 anwachsen lassen. Unermüdlich steht der Begründer des Vereins, Herr Lehrer Schuppelius an der Spitze.

Der Verein beabsichtigt, anläßlich dieses Jubelfestes, vom 15. bis 18. September d. J. eine Imker- und Gartenbauausstellung zu veranstalten. Infolge Raummangels und in Rücksicht auf die zahlreichen hiesigen Aussteller muß die Gartenbau-Ausstellung im örtlichen Rahmen gehalten werden. Den Imkern stehen für ihre Ausstellung wunderbar geeignete Räume und Gärten zur Verfügung, so daß beabsichtigt ist, die Ausstellung für Honig und Bienenzucht in großzügiger Weise zu gestalten. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, damit jeder Imker usw. Vorbereitungen zur Beschickung der Ausstellung treffen und somit zur Hebung und Förderung der Bienenzucht beitragen kann.

Anmeldungen und Anfragen sind unter Beifügung des Rückportos zu richten an Herrn Lehrer Stoll, Biesenthal (Mark), Fischerstr. 11.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Belegstation Pfaueninsel. Die Benutzung der Station ist nur den Mitgliedern des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes Brandenburg gestattet. Ausnahmen sind nur mit besonderer Genehmigung des geschäftsführenden Vorstandes zulässig.

Die Pflege und Überwachung des Zuchtdröhnerichs und der Königinnenvölkchen hat Herr Gärtner Neubert auf der Pfaueninsel übernommen.

Die jungen Königinnen, welche auf der Station befruchtet werden sollen, sind an Gärtner Neubert, Pfaueninsel, Poststation Wannsee, gebührenfrei einzusenden. Als Wohnung für die Völkchen sind die Schweizer Befruchtungskästen zu wählen. Erwünscht sind die bei der Firma Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37, erhältlichen sogenannten Steinmetz-Kästchen.

Die Völkchen müssen mit reichlichen, kandierten Futtervorräten versehen und drohnenfrei sein! Werden Drohnen in den Völkchen festgestellt, so erfolgt sofortige Rücksendung unter Nachnahme der entstandenen Unkosten und eines noch festzusetzenden Reugeldes

Digitized by Google

Wer seine Völkchen selbst zur Station befördern will, hat dies in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags und zwar nur an Wochentagen zu bewerkstelligen. Zu einer anderen Zeit sind Empfangsberechtigte auf der Station nicht zugegen!

Für die Inanspruchnahme der Belegstelle ist eine vorläufige Gebühr von 100 Mark für jede Königin festgesetzt worden. Der Betrag ist bei Ablieferung oder Zusendung der Völkchen sofort zahlbar. Ersatz für verlorengegangene Königinnen, oder für bei der Beförderung beschädigte, sowie gestohlene Völkchen, wird vom Verband nicht geleistet.

Die dritte Zuckerverteilung ist beendet. Infolge der ungünstigen Witterung ist der Zuckerbedarf bedeutend größer als im Frühjahr angenommen wurde. Daher ist auch durch den Vorstand der Vereinigung der deutschen Imkerverbände eine vierte Freigabe von Bienenzucker bei dem Reichsministerium beantragt worden. Es ist aber noch sehr zweifelhaft, ob der Antrag Erfolg haben wird. Sollte noch eine vierte Zuckerverteilung möglich sein, so erhalten die Vereinsvorstände durch Rundschreiben rechtzeitig Bescheid.

Das kalte Wetter hat die Frühtracht vernichtet und damit für viele Gegenden in der Mark Brandenburg die Honigernte überhaupt in Frage gestellt. Der Schaden kann auf manchen Bienenständen dadurch einigermaßen ausgebessert werden, daß bei Eintritt günstigerer Witterung Wandergelegenheiten in sich bietende Trachtgegenden in diesem Jahre ganz besonders ausgenutzt werden. Der Sonderausschuß für Bienenzucht der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Vorsitzender Herr Pfarrer Aisch in Ketschendorf a. d. Spree, ist bereit, ihm bekanntwerdende Wandergelegenheiten den Imkern mitzuteilen.

Mit besten Imkergrüßen

Friedrichshagen, den 17. Juni 1923 Kranepuhl.
Friedrichstr. 99.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

An unsere Verbände! Der Obmann des Presseausschusses, Herr Pfarrer Aisch in Ketschendorf (Spree), sendet mir folgendes Anschreiben:

„Die neue Honigernte muß jetzt so preiswert untergebracht werden, daß die Bienenzucht nicht aufhört, lohnend zu sein. Darauf kommt jetzt alles an! Ein neuer zahlungsfähiger Kundenkreis muß gewonnen werden. Dem Honig muß die gebührende Würdigung — nicht in erster Linie Nahrungs- und Aufstrichmittel, sondern einzigartiges Gesundheitsmittel — verschafft werden. Dies ist nur möglich durch Aufklärung und ständige Erinnerung in der Tagespresse. Erfahrungsgemäß helfen die Zeitungen uns gern: jeder innerlich gesunde Mensch ist Bienen- und Imkerfreund. Erfahrungsgemäß ist es aber sehr wertvoll, fast notwendig, persönliche Beziehungen zu den Schriftleitungen der einzelnen Tageszeitungen zu pflegen, um trotz allen Papiermangels Aufnahme unserer Werbeaufsätze zu erzielen. Deshalb werden die Verbände dringend gebeten, durch ihre Vereine für jede einzelne Zeitung ihres Gebiets einen Vertreter zu bestimmen, der dafür sorgt, daß seine Zeitung Stoff erhält und abdruckt. Großstädte und Badeorte sind besonders zu pflegen, in letzteren werbekräftig aufgemachte Honigverkaufsstellen während der Sommermonate einzurichten. Die Anschriften der Vertreter, je höchstens 10×5 Zentimeter groß (Anschriftgröße) bitte ich bogenweise vervielfältigt (20 mal) an mich zu senden zu unmittelbarer schnellster Belieferung mit Werbestoff.

Außerdem aber ist die unmittelbare Mitarbeit der gesamten Imkerschaft zur Beschaffung von Aufsätzen, Gedichten, Bildern, Mitteilungen jeder Art aus dem ganzen Gebiet der Imkerei nötig. Hieran hat es bisher ganz und gar gefehlt, und hierum wird nochmals herzlichst gebeten. Unmöglich kann ein Mann neben seinem großen Berufsamt und den anderen imkerischen Vereinsarbeiten allein alle Aufsätze schreiben, unmöglich das erforderliche alles umfassende Wissen und Können haben.

Die Zeitungsvertreter werden gebeten, die Tagespresse auf Falsches und Auffallendes zu überwachen und davon dem Ausschuß Mitteilung zu machen.

Ohne sorgsamste Mitarbeit der Gesamtimkerschaft bleibt die Arbeit des Presseausschusses Bruch, bis ein eigenes Werbebüro errichtet werden kann.

Aisch, Ketschendorf (Spree).

Die Arbeit des Presseausschusses ist von außerordentlicher Bedeutung. Von ihr hängt es ganz wesentlich ab, ob es gelingt, den Honig in seinem Ansehen, seiner Wertschätzung und seiner Preisbildung zu heben. Auf den Presseausschuß wartet eine umfangreiche Tätigkeit. Es gilt, unter einheitlicher, straffer Leitung ein wohlgefügtes Heer von geschulten Pressemännern auf der ganzen Linie planmäßig in eine großzügige Arbeit einzustellen. Herr Pfarrer Aisch in Ketschendorf (Spree) ist bereit, die Leitung dieser Arbeit zu übernehmen. Ich bitte die Verbände, ihn mit allem Nachdruck zu unterstützen und die vorstehend ausgesprochenen Wünsche sofort in die Tat umzusetzen. Wir dürfen keine Zeit verlieren. Breiholz, Neumünster.

Digitized by Google

Imkerfreuden. Zeitgemäße Tröstungen von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam.

Es wollte mir nicht aus der Feder, das böse Wort: „Imkersünden". Ich gedachte der tausend lieben Imkergenossen, die gleich mir mit traurigen Gedanken an ihren Bienenstöcken stehen und ihren traurigen Zustand beschauen. Sind das nun wirklich unsere Sünden? Haben wir das verschuldet, daß die Völker heute am 8. Juni schwächer sind als am 8. Mai? „Ein süßer Trost ist ihm geblieben, er zählt die Häupter seiner Lieben und sieh, ihm fehlt kein teures Haupt." So gönne ich es allen, die noch ihre ausgewinterte Stockzahl behalten haben, vorausgesetzt, daß sie alle leistungsfähig sind. Ich habe 5 mittelmäßige Völker zu 5 ebensolchen gehangen und nur die Königinnen mit einem Häuflein Flugbienen als Reservevölkchen behalten. Trotzdem sind diese vereinigten Völker noch nicht erstklassig, wie einige wenige Völker im Bereich meines Vereins. Ich muß also selbst wohl pater peccavi sagen; — oder ist diesmal wirklich das Wetter schuld daran, daß meine und sehr vieler märkischen Imker Völker tatsächlich unter aller Kritik sind? „Tröstet, tröstet mein Volk" so höre ich beständig eine mahnende Stimme in meinem Innern. Nachdem ich in 6 Nummern ein ganzes Register von Imkersünden gezogen habe und auch diejenigen alle, die meine Warnungen befolgt haben, trotzdem nur Mißerfolge zu verzeichnen hatten, sehe ich es als meine Aufgabe an, zu trösten und künftige Imkerfreuden nicht vorzuspiegeln sondern zu prophezeien.

Wenn diese Nummer bei uns erscheint, dann — 3 Wochen später — hat ein jeder, wie ich hoffe, bereits die Freude, daß die Lindenblüte endlich bei gutem Wetter einsetzt, nachdem die Stachelbeer-, Obst-, Ahorn- und Kastanienblüte verregnet und verkühlt ist und die Akazienblüte — mit Raunen und mit Grauen sahen's die Imker und Imkerfrauen — überhaupt nicht stattgefunden hat. Es kann trotzdem noch alles gut werden. Wenn, wie ich hoffe, zu Johanni beständiges Wetter einsetzt, dann blühen noch so viele Nektarspender auf, daß die zu voller Stärke entwickelten Völker in wenigen Wochen alles nachholen, was sie ohne ihre und ohne des Imkers Schuld versäumt haben. Wir werden dann trotz allem unsere 30 Pfund Honig je Volk ernten. —.

Aber freilich, von diesem Überschuß wird der Imker ohne Spättracht sofort einen erheblichen Teil zur Winterfütterung aufsparen müssen, wenn er nicht in dem glücklichen Besitz von genügenden Zuckermengen ist. Kuntzsch gab seinen Bienen das Winterfutter sofort nach dem letzten Schleudern. Und das empfehle ich allen, die keine Spättracht von Serradelle, Hederich, Buchweizen oder Heidekraut haben. Wir anderen aber, die wir erst im September das Winterfutter geben, und auch noch über genügende Zuckervorräte verfügen, freuen uns um so mehr der süßen Habe, die uns die lieben kleinen Immen eingebracht haben. — Sollten aber meine Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen und auch die Lindenblüte fehlschlagen — dann, Imker, ist trotzdem kein Grund zu verzagen und die edle Imkerei an den Nagel zu hängen. Auch die Landwirtschaft kennt Mißernten und Fehlschläge, ohne daß sie ihren Betrieb einstellt. Auch im Geschäftsleben und im Handel gibt es Nackenschläge oder stille Zeiten — aber sie werden mit Ausdauer überwunden. Deshalb sage ich mit dem herrlichen Dulder Odysseus:

„Habe Geduld, mein Herz, schon morgen wird besser es werden."

Die Honigpreise werden ja leider auch nicht mehr mit den Margarinepreisen gleichen Schritt halten. Wer kann denn auch 17000 Mark für ein Pfund Honig ausgeben? Da verzichtet eben einer nach dem andern auf dieses Nahrungs- und Genußmittel ersten Ranges und gibt sein Geld für Schnaps und Zigaretten oder für Schokolade aus. Wir müssen unsere gute Ware mehr viel mehr anpreisen. Wir können und dürfen es mit gutem Gewissen. Wir leisten dem deutschen Volke einen großen Dienst, wenn wir es aufklären über die Schädlichkeit des Alkohols und Nikotins und über die Entbehrlichkeit der teuren ausländischen Genußmittel — „sieh, das Gute liegt so nah!" Der Honig ist besser als Schokolade, besser als Schnaps und Tabak. — Wir armen Imker sollen uns freuen, daß wir doch viele reich machen, nämlich alle, die uns den Honig abnehmen. Wir geben ihnen mehr, als sie uns geben.

Imkerfreuden sind es nicht, wenn wir mit Freudenstein den Zucker in Honig verwandeln und dann zum 3 bis 4fachen Preise verkaufen. Es gab eine Zeit, wo die edle Imkerei in Gefahr war, diesen Irrweg zu gehen. Freuen wir uns, daß wir uns den Idealismus gewahrt haben und lieber als olle ehrliche Imker unsern Blütenhonig schleudern und verschleudern müssen, anstatt mit Zuckerhonig die Leute zu beglücken.

Wozu imkern wir denn? Nur um Honig zu gewinnen und Geld zu verdienen? Die wenigsten werden diese Frage bejahen. Viele sagen: „Hab ich doch meine Freude dran." Und das mit Recht. Imkerfreuden sind es, wenn wir Hunderttausenden unsern Willen aufzwingen; wenn wir Werte, die nutzlos verdunsten, durch unsere fleißigen Arbeiter heben und verwerten; wenn wir durch die Befruchtung der Blüten mit unseren Bienen ungeheure Mengen von Samen und Früchten erzeugen; wenn wir durch sorgfältige Beobachtungen der Wissenschaft und Forschung wertvolle Dienste leisten; wenn wir die Wunderwelt des Bienenvolkes verständnisvoll betrachten; wenn wir durch Züchtung einer Edelrasse die Entwicklung der Bienenzucht fördern;

Digitized by Google

wenn wir Menschen, die keine Ahnung haben, die Geheimnisse des Bienenstaates offenbaren; wenn wir aus den geordneten Zuständen im Bienenvolke Regeln und Richtlinien für die Verbesserung der menschlichen Zustände finden. Imkerfreuden sind auch die Wunder Gottes, die als Schwärme uns begrüßen. Wem lacht nicht das Herz, wenn er mitten im Schwarm die Stelle erspäht wo er sich anlegen will, wenn er mit kräftigem Ruck die Traube in den Korb schüttelt, wenn er die Völkerscharen einziehen sieht in die Wohnung, die jahrelang eine Stätte des Fleißes und der Ordnung sein wird? Wer freut sich nicht, wenn er seinem Nachbar in der Verlegenheit helfen, einen Schwarm aus schwieriger Lage einfangen, oder ihm mit ein paar Pfund Honig Freude bereiten kann? „O welche Lust, Imker zu sein!" so rufe ich allen Mißvergnügten heute zu, Imkersünden haben wir alle viele begangen — aber Imkerfreuden sind uns noch vielmehr beschieden worden. — (Und wenn es erst ans Wandern gehen wird! — Schftl.)

Grenzen der Rassenzucht. Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

(Schluß)

Unter meinen älteren Niederschriften befindet sich aus dem Jahr 1911 ein mit dem dritten Blatt plötzlich abbrechender Aufsatz mit der obigen Ueberschrift. Was darin auf Grund einer mir heute als unzureichend erscheinenden Erfahrung behauptet wird, fand danach (Tätigkeitsberichte im Archiv für Bienenkunde 1920 und 1921) auch Zander bei seinen kaukasischen Völkern. Allerdings deutete er den Befund anders, vielleicht handelt es sich in Wirklichkeit um verschiedene Dinge. Ich selbst faßte meine Beobachtung 1914 (Die Biene und ihre Zucht, S. 42) kurz so: M. E. entscheidet über den Wert einer Rasse zuweilen die Trachtart. Mündlich hatte ich mit J. M. Roth den Gegenstand ausführlicher verhandelt, worauf letzterer (Die Biene und ihre Zucht, 1921, S. 169) Bezug nahm mit den Worten: „Uebrigens wurde schon vor Jahren gesagt, daß der Honig verschiedener Völker eines Standes und einer Trachtperiode unterschiedliche Merkmale haben kann. Ungeklärt blieb aber die Frage, wie die Abweichungen entstanden sind. Kann ein Volk vor dem andern besseren Honig bereiten, etwa wie eine Kuh vor der andern bessere Milch gibt? Mir scheinen die Unterschiede (es sind Honige von ungefähr gleicher Deckelung vorausgesetzt) mehr in der Verschiedenheit der Trachtflüge begründet zu sein." Ich meinerseits deutete den Befund stets in diesem Sinne. Und es hat mir schon einigemal so vorkommen wollen, als finde Dzierzons und vieler andern Bevorzugung der italienischen Biene zum Teil ihre Erklärung in der Trachtart, indem der Anbau von Bienenpflanzen, die der italienischen Biene mehr zusagen, Raps, Buchweizen, zu jener Zeit mehr verbreitet war als vorher und wieder nachher.

Die Beobachtung vom Jahre 1911 kann ich, da ich nur mehr einheitlich dunkle Völker auf dem Stand habe, nicht wiederholen. Darum soll der Aufsatz, der heute in dieser Weise nicht geschrieben würde, in der ursprünglichen Gestalt folgen. Aus neuerer Erfahrung kann ich nur die eine Beobachtung hinzufügen, daß zuweilen der Honig meiner „Volker"-Völker durchwegs auf eine bestimmte Art von dem meiner „Bauer"-Völker verschieden war. Bei „Volker" ist die Behaarung meist etwas mehr grau, bei „Bauer" mehr braun. Fremdes Blut kommt unter den Ahnen beider Stämme vor. Dennoch müssen beide Stämme als einheimische Zuchtstämme gelten. Auch in den folgenden Mitteilungen ist von „Volker" und „Bauer" schon die Rede:

„Meine teilweis bereits verwirklichte Absicht ist, die (Rassen) Stämme sämtlicher Bienenvölker, die sich in der Umgegend besonders bewähren, auf meinem Stande zu vereinigen. Ich habe auf diesem Wege eine Reihe schwarzer, mit Krainer Blut vermischter Schwarzer, Krainer-Italiener und veritalienerter Schwarzer zusammenbekommen. Einiges Urteil kann ich mir bisher jedoch nur über die Schwarzen und über die veritalienerten Schwarzen erlauben. Der eine der Schwarzen (Volker) ist geradezu sanftmütig. Dabei scheint seinem früheren Standort nach eine Vermischung mit Krainer Blut wenig wahrscheinlich. Ein Nachkomme dieses Volkes ist nicht minder sanftmütig. Diese beiden sanftmütigen Schwarzen unterscheiden sich von einem stechlustigeren Schwarzen dadurch, daß sie ausgesprochenermaßen seineren Honig als dieser zusammentragen. Sie halten im Frühjahr mit dem Brüten sehr zurück. Der stechlustigere hat von allen meinen Völkern das — gewöhnlichste Wesen. Seit einer stillen Umweiselung ist er zwar ein wenig „interessanter" geworden, jedoch noch stechlustiger. Die Befruchtung scheint rassenecht, also durch eine schwarze Drohne, erfolgt zu sein. Dieser stechlustigere Stamm hat (im Gegensatz zu dem erstgenannten) stets ungeheuer viel Volk, aber auch sehr viel Honig. Den Winter über zehrt er außergewöhnlich stark. Im Frühjahr 1910 hatte sich sein Verhalten gegenüber dem Imker einigermaßen geändert, und als wieder einmal die Mutter sichtbar wurde, zeigte sich, daß die mächtige Königin von früher durch eine kleine, jedoch in der Leistung untadelige, ersetzt war. Von diesem stechlustigen Schwarzen machte ich einen mäßig großen Ableger, den ich stramm fütterte, so daß er jetzt 20 bad. Rahmen so gut besetzt wie ein anderes Volk. Das Muttervolk zog sich eine Königin nach, die spät befruchtet wurde, jedoch alsbald mit den schönsten Brutpflastern aufwartete, und trotz wahrscheinlich zweimaliger Umweiselung in demselben Jahr ergab das Volk einen guten Honigertrag. (Diesen Stamm ließ ich einige Jahre danach eingehen, er lebt aber in der einen Bauerlinie [19] durch Drohnenblut wohl noch fort.) Mein schwärzestes Volk nun, ein völlig schwarzes,

Digitized by Google

wurde mir voriges Frühjahr von jemand angetragen, der der Sache müde war. Ich reinigte es einigermaßen noch am früheren Standort, hatte jedoch ziemliche Mühe, bis daß es auf gutem Bau saß. Das Auffallende an diesem Volk ist, daß ein Antreiben zum Brüten durch Fütterung fast völlig mißlingt. Es scheint sich von seinem Plan nicht abbringen, in seiner Erkenntnis nicht irremachen zu lassen. Im Frühjahr sowohl, viel mehr noch in der Spättracht, überraschte er durch ein unerwartet hohes Erträgnis. Es ist hier zu bemerken, daß wir eine großartige Obstblütentracht von etwa fünf Tagen hatten und im Herbst abermals etwa fünf Tage Heidekraut- und Buchweizentracht. Sonst gab es das ganze Jahr fast nichts, im Sommer waren die Völker am Verhungern. Eine andere Eigentümlichkeit des erwähnten Stammes ist, daß er sich in seiner Arbeit nicht leicht stören läßt. Man kann längere Zeit an ihm werken, ohne daß er sich darum kümmert. wird er jedoch gereizt, so gebärdet er sich als arger Stecher. Ich bin überzeugt, daß dieses Volk nach dem Herzen eines Schweizer Rassenzüchters wäre; auch ich habe es ins Herz geschlossen und halte es ziemlich für mein wertvollstes Volk.

Aber die längst an unsere Gegend gewöhnten Italiener-Kreuzungen (sie sind heute dennoch ziemlich verschwunden) haben auch etwas für sich. Der frühere Besitzer dieser beiden Völker ist ein vielbeschäftigter Landwirt, der seine 50 Bienenvölker zwar sorgsam einwintert, aber kaum Zeit zum Schleudern findet. Er büßt darum hier und da ein Volk ein, hat aber eine abgehärtete, leistungsfähige Biene auf dem Stand. Als ich Unterscheidungen nach Rassezugehörigkeit unter seinen Völkern machen wollte, wehrte er ab: es sei alles dieselbe Rasse. Ich durfte mir unter seinen Völkern auswählen, was ich haben wollte. Lediglich nach dem Flug und wegen des gesunden Stockgeruchs wählte ich zunächst ein Standvolk in einem alten, unhandlichen Kasten, einer Leistenbeute, worin die Waben der alten Abstände wegen miteinander verbaut waren und noch sind. Denn mehr als die Hälfte der Waben wagte ich bisher noch nicht auszuhängen. Dieses Volk hat mich gelehrt, daß die Gesichtsmaske kein überflüssiger Ausrüstungsgegenstand und daß auch Gummihandschuhe zuweilen nicht zu verachten sind. Rauch beirrt diesen Italiener wenig. Das andere Volk, das ich auswählte, hatte auf nur neun bad. Waben in einem Honigraum überwintert. Ich hängte es auf zwei Schichten um, fütterte, und in kurzem war es den andern Völkern ebenbürtig geworden. Wie sehr der frühere Besitzer recht hatte mit dem Ausspruch, es sei alles dieselbe Rasse, konnte ich aus einigen Absonderlichkeiten ersehen, die beide Völker miteinander gemein hatten. Als ich — wie bei allen meinen Völkern — die unterste Wabenschicht um eine Stufe höher und die zweite Wabenschicht über das Absperrgitter in den Honigraum hängte, wurden von diesen beiden Völkern unmittelbar über dem Durchgang zum Brutraum im Honigraum Weiselzellen angesetzt. Auch traf man die Königinnen beider Völker fast stets auf der vorletzten oder letzten Wabe an, wo sich keine Brut befand. Beide Königinnen schienen hier ihren Tagesaufenthalt zu haben, während sie nachts wacker ihrem Beruf nachgingen. — Von den übrigen Völkern ist kaum Besonderes mitzuteilen.

So mühsam es nun sein mochte, der Wissenschaft halber füllte ich den Honig jedes einzelnen Volkes für sich in Gläser ab. Dabei ergab sich, daß der Honig kaum eines Volkes völlig dem eines andern gleicht. Selbst wo beim Abfüllen kein Unterschied zu schmecken war, war dennoch die Entwicklung im Glas verschieden. Der eine Honig kristallisierte in wenig Tagen aus, der andere erst nach einem halben Jahr. Eine Art kristallisierte gleichmäßig durchs ganze Glas, ein anderer wolkig. Und doch mußte alles im wesentlichen Honig aus den fünf Tagen im Frühjahr und wieder aus den fünf Tagen im Spätjahr sein. Jedes Glas wurde genau bezeichnet. Jetzt kann ich, allein dem Aussehen nach, sagen, welchem Volk ein Honig zugehört. Die Hauptunterschiede entsprechen denen der Rasse. Bei den Herbsthonigen meint man geradezu das Maß von italienischer Beimischung ablesen zu können; je italienischer ein Volk, desto mehr zog es offenbar den Buchweizen dem Heidekraut vor, während der Herbsthonig der schwarzen Völker wohl fast ausschließlich Heidekrauthonig ist. Er kristallisierte gleichmäßig und hart in wenigen Tagen. Der Herbsthonig der Italiener-Kreuzungen dagegen, der wohl hauptsächlich Buchweizenhonig ist, wird bei der Entwicklung im Glas nicht in derselben Weise minderwertig im Geschmack, er gewinnt eher; der zunächst unangenehm ölige Geschmack wandelt sich zu einer angenehmen Herbheit. So einheitlich hell der Honig der schwarzen Völker kristallisiert, so einheitlich ist bei den Italienern ein gallertiger Bestandteil, durchsetzt mit großen scharfen Körnern (Kritik und Nachprüfung dieser Angaben muß ich, wie schon angedeutet, andern überlassen).

Kaum geringer sind die Unterschiede beim Frühjahrshonig. Die schwarzen Völker trugen anscheinend fast nichts als Apfelblütenhonig ein. Er kristallisierte wolkig und körnig. Entsprechend der langsam einsetzenden Kristallisation milderte sich naturgemäß die übermäßige Süße, die ihm im flüssigen Zustand eigen war. Obenauf setzte sich eine fingerdicke, nicht kristallisierende Schicht, aber auch nicht säuernde, von ungemein feinem Geschmack. Die Italiener-Kreuzungen dagegen haben offenbar, obwohl die unvergleichliche Apfelblüte dieses Jahres den Bienen diese Ernte besonders leicht machte, trotzdem dazwischen Brombeeren u. dgl. beflogen. Der im ganzen ebenfalls goldgelbe Honig zeigte sogleich einen Schimmer ins Grünliche, die übermäßige Süße war bei ihm durch den Zusatz einer leisen Herbe gebrochen. Dieser Honig kristallisierte rasch nach der Ernte mit einem feinen wolligen Korn. Obenauf aber sitzt eine härtere, in hellerer Farbe auskristallisierende Schicht.

Digitized by Google

So sehr nun jeder Züchter sich freuen mag, daß man die alte schwarze Biene wieder echt beziehen kann, so sind offenbar doch nicht, in nationalistischem Uebereifer, (es sollte dann, schon damals, etwa weiter heißen:) die Kreuzungen kurzerhand über Bord zu werfen. Für einzelne Trachtarten könnten ihrer einzeln ein besonderen Fällen vorteilhafter sein als die echte einheimische Biene."

Ich hatte also den Eindruck und habe ihn noch, daß unserer einheimischen deutschen Biene vor allem die wilde Tracht und namentlich die Waldtracht zusage, außerdem hauptsächlich die Apfelblüte. Da nun der Anbau von Buchweizen und Raps wieder sehr zurückgetreten und damit die wilde Tracht wieder mehr vorgekommen ist, könnte die ohnehin unserer Witterung besser angepaßte einheimische Biene wieder vorteilhafter geworden sein als sie vor zwei Menschenaltern war. Ueberdies haben allerdings z. B. meine Odenwälder Zuchtstämme „Völker" und „Bauer" Eigenschaften, die eine unter minder schwierigen Verhältnissen lebende Biene vielleicht nicht so leicht erwerben wird: eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit und Findigkeit, so daß „Bauer" z. B. gegen meine Erwartung auch unter den völlig anderen Umständen der Rheinebene sogleich alle ortsansässigen Völker überholte. Immerhin aber ist denkbar, daß unter einzelnen milderen Himmelsstrichen die Trachtart so sehr gewissen Kreuzungen zusagen, daß sie die Völker reiner Rasse übertreffen würden. Man erinnere sich hier, daß schon v. Berlepsch neben der schwarzen einheimischen Rasse die zuweilen recht südländisch gefärbte niederösterreichische (vgl. Bienenvater 1921, S. 83 und davor) empfahl, und daß mit dieser Biene auch neuerdings einzelne deutsche Züchter gute Erfahrungen gemacht haben. Daß die italienische Biene und ihre Kreuzungen das Heidekraut vernachlässigen und andere Honigquellen vorziehen, wurde, wie ich einmal aus einem englischen Bericht ersah, auch in Norwegen beobachtet.

Wir scheinen also auch wegen des Zusammenhanges von Bienenrasse und Honigart einigen Anlaß zu haben, gegenüber den schematischen Forderungen einer lehrhaften Rassenzucht vorsichtig und zurückhaltend zu sein. Natürlich wird niemand mehr die bessere Eignung der schwarzen Biene für unser Klima leugnen wollen. Trotzdem könnte aus den vorhandenen Kreuzungen an dem einen oder andern Ort eine Spielart hervorgegangen sein, die der ortsüblichen Tracht am besten entspricht. Man liefere sich also auf keinen Fall kopflos der Rassenzucht aus, sondern prüfe zuvor; und nicht einmal die verpönte „freie Zuchtrichtung" sollte man, wenn sie mit Vernunft und Bedacht vorgeht, blindlings verurteilen.

Man treibe auf jeden Fall Wahlzucht. Ist man damit erst auf einen sicheren Weg gekommen, so lasse man sich vielleicht eine deutsche Rassekönigin schicken, züchte davon sogleich weiter und suche womöglich das auf dem eigenen Stande erlangte Zuchtergebnis mit dem des (auswärtigen) Rassezüchters zu verknüpfen. Sobald man glaubt, eine Königin gewonnen zu haben deren Volk den vorhandenen Verhältnissen in einem höheren Maße entspricht, treibe man mit diesem Volk zunächst Inzucht, Stammeszucht, Rassenzucht.

Vermischtes.

Professor Dr. Enoch Zander in Erlangen,

unser großer Lehrer und Imkerkollege, vollendete am 17. Juni sein erstes Halbjahrhundert. Ihn umjubelt dankbar die Imkerschaft, nicht nur Bayerns, wo er die Landesanstalt für Bienenzucht leitet und einen Lehrstuhl an der Universität inne hat, nein — alle Imker Deutschlands — ja der ganzen Welt sind seine Geburtstagsgratulanten.

Ihm scheint's so gegangen zu sein, wie so vielen anderen Imkern. Die Bienen haben es ihm angetan und ihn nicht mehr losgelassen, als er sich erst einmal mit ihnen beschäftigte. Er stammt aus Mecklenburg, studierte anfangs Theologie und ging später zur Naturwissenschaft über. Die Erlebnisse seiner Forschungsreisen ließen ihn 1904 seine Antrittsvorlesung in Erlangen über „die Wunder des Meeres" halten. Bald aber sehen wir ihn bei der Bienenforschung. Seine Erforschung und Darstellung des Baues der Biene ist ein Monumentalwerk, ein Fundament der Imkerei. Der Krieg zwang ihn immer mehr in die praktische Imkerei hinein. So ist denn dieser Meister auf dem Stuhl der Wissenschaft unser Imkerkollege geworden, der mit uns lacht und weint, unser praktischer Meister, unser aller Lehrer. Ihm gehört unser Ohr und unser Herz. — Wir wünschen ihm, daß er von dem zweiten Halbjahrhundert seines Lebens ein gutes Stück in Kraft und innerer Fröhlichkeit genießen könne. Die Imkerschaft wird es ganz genießen, — und noch manch neues Säkulum seines Lebens hinterher. — Schriftl.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (D.L.G.), Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14. — Herbsttagung 16. bis 22. Septbr. 1923 in Erfurt. Wanderausstellung 27. Mai bis 1. Juni 1924 in Hamburg.

Ein Flugblatt: „Landwirte, treibt Bienenzucht" von Prof. Dr. Zander ist im Mai erschienen und ein glänzendes wertvolles Werbemittel. Die Vereine sollten es in 1 000 000 Exemplaren verbreiten. Es ist bei der Geschäftsstelle beziehbar und darf nachgedruckt werden.

Digitized by Google

De bleiken Backen farwen sik .... Uns' leiw Mudding künn männigmal hellschen kort sien. Ach Gott, sei hadd jo ok ehre leiwe Last mit all uns Slaeksen. Un begehrlich wieren wi jo ok so oft. Wenn de Ferien kemen un de annern Herren Jungs hierhen und dorhen verreisen deden, dann würd uns dat oll Hart oft so grot, und wi fragten denn, ob wi nich ok verreisen dörwten, hierhen, dorhen? Denn aewer treckt' sei so mit den Finger unner' de Näs' lang und säd: „Meinen ji so . . . ?" Denn wüßten w' Beschеid un gewen w' uns. Wat süll ok einer blot dorbi dauhn?

Un nu führt uns uns' leiw Landesmudding all ebenso an e' Näs' rümmer — so mit duwwelten Fohrpries — so mit de oll Mark, de ümmer wackliger ward und sik nich stabilisieren laten wull. Wat müggten wi nich all — aewer: „Meinen ji so . . . ?" Dütschland is 'ne Witfru worden un kann ehre Lütten nich gewen, wat s' giern wull, un dat de ok so nödig wier. Un vele, vele von uns, und dor sünd grad dejenigen unner, de ierst anfangen tau lewen, de wassen un upbläuhen saelen, seihn so nüsterbleik un so jappig ut, dat 't 'nen Stein erbarmen künn. Landluft? — Seeluft? — Ferienreis' — meinen ji so . . .? Ne, bliewt tau Hus' — bleik, elennig, quarrig.

En mattes Geslecht sall ranwassen. Ja, so willen 't de Franzosen un de annern. Ahn Saft un Kraft. Ahn Raegen in de Bost. Körperlich un geistig jappig.

Un is dor kein Hülp?

Doch.

Aewer woans denn?

Sall wenigstens de Karn fast un seker bliewen, denn plegt em. Gewt jug Kinner, wenn ji 't jichtens maken kaenen, jeden Dag so 'n Malener twei bet drei en lütt Pöttken warm Melk tau 't Brot. Un wenn 't einer jichtens maken kann, dann dauh hei noch wat: — gew 'e in de warm Melk jedesmal 'nen Teelepel vull echten Immenhonnig upgelöst — 'nen Etlepel vull is natürlich noch beter. Un si saelen mal seihn! In en Sweizer Kinnerheim hett en Frölen Dokter Paula Emrich mit ehr fründlich Frölenhart ganz genau Obacht gewen un funnen, dat de 200 lütten Kinner, de ehr so bleiksükig un matting aewergewen wieren, dat 't einen jammern künn, dat de armen Wörm wedder rode Backen un Lewen kregen, as s' jeden Dag tau ehr Brot ehren Kraus Honnigmelk kregen. Sei beteikent dat ganz gelihrt: „Der Hämoglobingehalt des Blutes ist durch die täglichen Honiggaben in 6 Wochen durchschnittlich um 20% gestiegen." Ja, so seggt s'. Un recht hett s'. Un gesunde Minschen sünd leistungsfähig. Wat säd de olle Turnvader Jahn? „Mens sana in corpore sano." Dat heit würtlich aewersett 't: So lang de Minsch ett, so lang lewt 'e noch. Un wer noch siene gesunden Knaken hett, höllt ok innerlich 'nen lütten Knuff un Puff ut. 't geiht üm 't Glück von uns' Kinner.

't is man wenig? Je, hier 'nen Finzel, dor 'nen Finzel, un 't ward tauletzt 'ne Borg.
Wer helpt s' bugen? Aischegries'.

Marktberichte.

Am 18. Juni 1923 waren für bienenwirtschaftliche Produkte folgende Preise maßgebend:

a) **Honig** im Großverkauf 7— 8000 Mark je Pfund
im Kleinverkauf 10—12000 „ „ „
Nachfrage stark, Angebote waren mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung nicht vorhanden.

b) **Wachs** 30000 Mark je Kilo, für Mittelwände 45000 Mark je Kilo.

c) **Schwärme** dürften sich auf etwa 8—10000 je Pfund stellen.

d) **Königinnen**, Edelzucht 18—20000 Mark. Bö.

Schlechtes Bienenjahr. Aus allen Gegenden kommt die traurige Kunde, daß die Kälte und der Regen in weiten Teilen Deutschlands die Honigernte verdorben hat. Die Völker sind z. T. so an Volksstärke zurückgegangen, daß immer aus zwei Völkern eins gemacht werden mußte. Außerdem haben viele Völker gefüttert werden müssen! — Und nicht ein Tropfen ist aus der Akazienblüte geerntet. Die Ernte aus der Akazie hätte für viele Imker die Betriebsmittel einbringen sollen. Der Zucker, der jetzt verfüttert ist, hätte das unumgänglich notwendige Winterfutter zur Erhaltung der Völker für 1924 abgeben müssen. Zwei schlechte Erntejahre hat die deutsche Imkerei hinter sich. Wenn nicht die an sich sehr unzuverlässige Lindentracht eine Honigernte abwirft, wird die Lage der deutschen Bienenzucht katastrophal. Und der Honig, der schöne blutbildende Honig, wird schier unerschwinglich.

Die märkischen Imker aber sollten sich zur Wanderung verpflichtet fühlen.

Die 61. Wanderversammlung Deutscher Imker findet vom 28. bis 31. Juli in Bregenz am Bodensee statt. Die Übung war so, daß die Imker Österreichs, Ungarns und des Deutschen Reiches abwechselnd in Deutschland und in Österreich-Ungarn zusammenkamen, um ihr Fachwissen wissenschaftlich und zunftgemäß zu fördern. Der Krieg hat manches geändert. Jetzt hat Österreich alle Imker deutscher Zunge zu sich eingeladen. Anmeldungen von Vorträgen sind an Landesökonomierat Hofmann-München, Schalterfach 34, zu richten.

Digitized by Google

Über Einschreiten des Österreichischen Reichsvereines für Bienenzucht hat das Bundeskanzleramt (auswärtige Angelegenheiten) in Wien mit Erlaß vom 8. Juni 1923, Zahl 22313/7 ex 1923, die österreichischen Gesandtschaften in Berlin, Prag und Bern und das österreichische Konsulat in Mailand, sowie die diesen untergeordneten Konsularämter ersucht und angewiesen, den entsprechend legitimierten Teilnehmern an der 61. Wanderversammlung in Bregenz alle mit den bestehenden Vorschriften vereinbarten Erleichterungen bei der Sichtvermerkserteilung zu gewähren sowie ihnen eine 50%ige Ermäßigung auf die normalen Visasätze zu gewähren. — Paß (2 Lichtbilder) wird persönlich bei der Ortspolizei (Amtsvorsteher, Landrat, Polizeipräsidium) bestellt, bei dem zuständigen Finanzamt mit einem „Unbedenklichkeitsvermerk", hiernach beim Österreichischen Konsulat mit dem Visum versehen. Bescheinigung über Zweck der Fahrt nach Bregenz zufügen.

Der Voralberger Imkerbund rüstet im Verein mit den Imkern Tirols und der anderen Bundesländer Österreichs, die Zusammenkunft ebenso gehaltvoll wie freundlich zu gestalten. Die Besucher werden Vorträge hervorragender Männer der Wissenschaft und Erfahrung hören. Eine Ausstellung wird die neuesten Einrichtungen und Erfolge der Bienenzucht anschaulich vorführen. In geselligen Stunden soll gemütlicher Frohmut die Imker miteinander vereinen. Jeder Besucher wird daher nicht nur wissenschaftlichen und wirtschaftlichen, sondern auch seelischen Gewinn mit heimnehmen, der in freundlicher Erinnerung bis ans Lebensende anhält. Darum Imkergefährten, kommt heuer nach Bregenz!

Tagesordnung:

Samstag, den 28. Juli, vormittags 8 Uhr: Zusammentritt des Preisgerichtes. Mittags 1 Uhr: Eröffnung der Bienenzuchtausstellung im Turnsaal der neuen Volksschule. Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im Kronensaal und landesübliche Vorführungen.

Sonntag, den 29. Juli, vormittags punkt ½10 Uhr: Eröffnung der 61. Wanderversammlung und Vorträge. Mittags 12 Uhr: Wahl des Vorsitzenden der österreichischen Wanderversammlung. Von 1 bis 3 Uhr: Mittagspause. Von 3 bis 6 Uhr: Vorträge. Abends 6 bis 8 Uhr: Wanderung durch Bregrenz mit Führung. Abends 8 Uhr; Promenadenkonzert des gemeinnützigen Vereins in den Seeanlagen.

Montag, den 30. Juli, vormittags 8 bis 11 Uhr: Vorträge. Mittags 1 Uhr: Bodenseerundfahrt.

Dienstag, den 31. Juli, vormittags 8 bis ½10 Uhr: Versammlung der österreichischen Imkerverbände, sodann Ausflüge zum Rassenbelegstande in Amerlügen, auf den Pfänder, in den Bregenzer Wald usw.

Besucher der Wanderversammlung werden eingeladen, Wohnungen bis 10. Juli d. J. bei Lehrer Arthur Maier in Bregenz anzumelden. — Aussteller werden eingeladen, sich bei Wanderlehrer Karl Zerlauth in Feldkirch anzumelden.

Die auf den Namen lautende Festkarte kostet 10 000 Kronen und berechtigt zur Einreise ohne Paß, zum Besuche der Ausstellung, des Begrüßungsabends und der Versammlungen sowie zum Bezuge der reichhaltigen Festschrift. Die Bestellung der Festkarte muß aber unter genauer Angabe des Namens bis 10. Juli an Herrn Lehrer Arthur Maier in Bregenz erfolgen.

Für die Bodenseerundfahrt und das sonntägliche Mittagessen werden unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Kosten zu Beginn der Versammlung Teilnehmerlisten aufgelegt.

Fahrgelegenheit ab **Berlin**, Anh. Bhf. 7^{25} (Schlafwagen), 8^{15} (Schnellzug) bis **Augsburg**. Dort umsteigen und 8^{05} weiter bis **Lindau**. Ankunft 12^{15}. Umsteigen nach **Bregenz**. Besorgung gemeinsamer Fahr- und Platzkarten oder Schlafwagen III. Klasse ließen sich durch die Schriftleitung ermöglichen.

Hunger der Bienen im Juni. Am 13. Juni fiel mir auf meinem Bienenstande auf, daß die Bienen des einen Stockes zum Flugloch wie trunken heraustorkelten, auf den Boden fielen und dort liegen blieben. Da ich befürchtete, daß der Stock von einer mir unbekannten Krankheit befallen wäre, sah ich sofort nach und fand bis zur vorletzten Wabe reichlich Brut vor, doch im ganzen Stocke nicht ein Tröpfchen Honig. Dabei hatte dieses Volk Mitte Mai noch soviel Vorrat, daß ich glaubte, bald schleudern zu können. Die Bienen waren also am Verhungern. Ich gab ihnen umgehend Futter, das sie gierig annahmen, und am nächsten Morgen waren sie wieder munter. Bei meinen andern Stöcken herrschte ebenfalls Futtermangel. Einer meiner Kollegen, den ich sogleich auf den Fall aufmerksam machte, mußte auf seinem Bienenstande die gleiche Erfahrung machen; eines seiner Völker war sogar schon tot. Ich kann mir diesen plötzlichen, unerwarteten Futtermangel jetzt im Juni nur durch die ungünstige Witterung erklären; abgesehen davon, daß schon viele Bienen auf ihren Flügen umkommen, so scheint doch der Hauptgrund der zu sein, daß bei dem sonnenlosen Wetter die Blüten überhaupt nicht honigen. Ich möchte daher dringend raten, schnellstens durch Füttern zu retten, was noch zu retten ist. Wurst-Berlin, Lützowstr. 85 a.

Digitized by Google

Buchweizen und Bienen. Die Staatliche Botanische Versuchsstation in Proskau hat unter Leitung von Prof. Dr. Ewert in den beiden letzten Jahren eine mühevolle Arbeit geleistet. Sie hat eine ganze Reihe von Buchweizenfeldern, z. T. besonders angelegte, beobachtet, alle Blüten einzeln und dann die Samenkörner gezählt, die daraus entstanden sind. Dann hat man die Entfernungen von den nächsten Bienenstöcken abgemessen und gefunden, daß der Körnerertrag genau im umgekehrten Verhältnis der Entfernung steht. Felder, die in unmittelbarer Nähe der Bienen angelegt waren (50—100 m Entfernung) 62—72% Ertrag, die weiter entfernten (bis 2 km) nur 25—15%. Buchweizengrütze ist ein prachtvolles Essen. In der Lausitz kann man sich keine Festtafel bei Hochzeit oder Kindtaufe denken, auf denen die Grütze ganz fehlt. Die „Grützwurst" ist ein Leckerbissen für jeden Märker — und die Grütze ist so knapp geworden, weil man im Anbau nachgelassen und das Ausland dafür in Anspruch genommen hatte. Jetzt gilt es, jedes Körnchen Nahrung, das sich bieten könnte, zu erhaschen. Wir haben jetzt das Mittel in der Hand, aus den immer zahlreicher werdenden Buchweizenfeldern gesteigerte Erträge zu erzielen. Die Landleute müssen sich nur entschließen, bekannte Imker mit ihren Bienen einzuladen. Das ist durchaus möglich. Und wenn es an Imkerbekanntschaften fehlt, so sind überall Imkervereine, an die man sich im Notfalle wenden kann. Die Imker haben ja auch ihren Nutzen dabei und werden in diesem Jahre besonders gern der Einladung auf den Buchweizen folgen, weil die ganze Frühjahrsernte ausgefallen ist. (Vergl. Arch. f. Bk. 1923, 1).

Büchermarkt

Das Königinnenzucht-Werk von Wankler wird im Juli dieses Jahres beim Verlage Theodor Fisher, Freiburg i. Br., in 4. Auflage erscheinen. Derselbe Verlag hat das Verlagsrecht der „Großen illustrierten Bienenflora" von Dengg erworben. Der 2. Band des Werkes wird im Frühjahr 1924, der 3. Band im Frühjahr 1925 erscheinen. Der 1. Band, dessen 1. Auflage vergriffen ist, wird neubearbeitet und erweitert und wird voraussichtlich im Herbst 1924 erscheinen. Der Verlag bittet schon jetzt im voraus Bestellungen zu machen, damit die Höhe der Auflage entsprechend berechnet werden kann.

Schlüsselzahl: 6300. Sie hat in erstaunlicher Weise mit dem Honig Schritt gehalten, und ist dem Bezugspreise der MBZ. notgedrungen zu grunde gelegt.

Versammlungen

Alle Vorstände bitten um vollzähliges Erscheinen.

Brandenburg

Beiersdorf. 12. Juli in Schönfeld bei Thürling 3 Uhr. 1. Wanderbienenzucht. 2. Reizfütterung. 3. Übungen am Bienenstande. 4. Geschäftliches.

Berlin-Lichterfelde. Sonntag, d. 15. Juli 23, 4 Uhr: Vortrag über die Faulbrut und Nosemaseuche mit Lichtbildern im Sitzungssaal der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlem, Königin-Luisen Str. 19, gehalten von Herrn Privatdozent Dr. Borchert, anschließend Besichtigung der Versuchsbienenstände. Das Erscheinen zahlreicher Mitglieder und Gäste ist geboten.

Wirtschafts-Genossenschaft Märkischer Imker e. G. m. b. H. Generalversammlung am 14. Juli nachm. 3 Uhr im Lehrervereinshaus in Berlin. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Satzungsänderungen. 3. Verschiedenes.

Wandergruppe Groß-Berlin. Freitag, den 6. Juli, 7 Uhr, Micke Stralsunder Str. 26. Festlegen der Wanderziele und Bekanntgabe der Wanderkosten. Sonntag, den 15. Juli, 2 Uhr, Pfaueninsel.

Berlin-Zehlendorf. Sonntag, den 8. 7. 23, 9½ Uhr auf meinem Stande. Ortsteil Schönar. Sommer 1. Vorsitzender.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 15. Juli Wanderversammlung 2½ Uhr in Langewahl. Triebfütterung. Vortrag Herr Lehrer Glawe.

Brandenburg. 15. Juli bei Wasserroth. Kleine Gartenstr. 1. Vortrag: Böttcher Zuckerabrechnung. Standschau. Arbeitsausschüsse.

Charlottenburg (E.V.), Juli und August keine Versammlung. Nächste Sitzung 13. September 8 Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21.

Flötenstein. Sonntag, 8. Juli, Ausflug nach Grabau. Treffpunkt bei Hegemeister a. d. Heym in Graubau, um 3½ Besichtigung der Stände, Praktische Arbeiten.

Bienenzuchtverein Friedeberg-Arnswalde. Sonnabend, 14. Juli, 3 Uhr zu Arnswalde, Konditorei Wandt. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenprüfung. 3. Beitragserhöhung. 4. Wahl eines stellvert. Vorsitzenden.

Lindow. Sonntag, den 8. Juli, 3 Uhr in der Schulaula in Lindow (Mark). 1. Behandlung

Digitized by Google

5. Besprechung der Richtlinien für Veranstaltung von Bienenstandschauen, herausgegab. v. Vorst. d. Prov.-Verb. 6. Der Wärmehaushalt im Bienenvolk und seine praktischen Folgerungen (Ninnemann). 7. Verschiedenes. — Die Vereine sind berechtigt, auf jede angefangenen 10 Mitgl. 1 Vertreter zu entsenden. Nichtvertreter sind als Gäste herzlich willkommen.

Bienenzuchtbezirks-Verein VI, Friedeberg-Arnswalde. Vertreterversammlung, Sonnabend, 14. Juli, 3 Uhr zu Arnswalde, Konditorei Wendt. 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenprüfung, 3. Beitragsfestsetzung, 4. Wahl eines stellv. Vorsitzenden, 5. Besprechung der Richtlinien für die Bienenstandschauen, 6. Der Wärmehaushalt im Bienenvolk und seine praktischen Folgerungen (Ninnemann). — Der Verein ist berechtigt, auf jede angefangenen 10 Mitglieder 1 Vertreter zu entsenden. Gäste herzlich willkommen.

Pr. Friedland. Am 27. Mai fand der Verein gastliche Aufnahme bei dem Imker Kunde im benachbarten Strezin. Leider wurde die Standschau durch den Regen sehr beeinträchtigt. Haftpflicht, Ausstattung eines Korbes, Vereinigung zweier Völker und Zeitung bildeten nach der Standschau den Gegenstand der Unterhaltung. Die MBZ. für Mai war leider nicht vollzählig erschienen. Herr Pfarrer Aisch ist um Abhilfe gebeten worden.

In der Sitzung am 3. Juni bei Westphal in Pr.Fr. wurden die von Gehrke-Christfelde auf Wunsch des Vereins in Kommission gegebenen Geräte besichtigt und besprochen. Viel Beifall fand die von Gehrke konstruierte Pommereken-Beute. Das kleine Heftchen, in welchem G. seine Beute selbst beschreibt, ist ein Muster von Rechlichkeit und Wortknappheit. Nächste Versammlung am 8. 7. in Kölpin.

Friedrichshagen. Mittwoch, den 11. Juli, ½4 Uhr in Berlin-Biesdorf, Gasthof Porath, Marzahnerstr. 31. Praktisches auf dem Bienenstand des Herrn Otto, Kaiserstr. 96. Vortrag des Herrn Domicke, Berlin.

Glindow. Sonntag, 8. Juli, ½ 3 Uhr Beuster. 1. Besprechung über die Heidewanderung. 2. Festsetzung des Beitrags für das 3. Quartal. Beiträge für das 1. Halbjahr, die bis 1. Juli nicht bezahlt sind, werden durch Postauftrag eingezogen.

Bienenzuchtverein Königswusterhausen. Sonntag, 8. Juli 1923, Wanderversammlung mit Damen in Schenkendorf. Treffpunkt im Vereinslokal von Gelbrecht pünktlich 2 Uhr. — 700 M. Beitrag für das 1. und 2. Vierteljahr ist bis 15. Juli an Kassierer Brien zu senden; später erfolgt Einziehung durch Postauftrag.

Landsberg (Warthe). 8. Juli, 4 Uhr. Beitrag nebst Zeitungsgeld (4000,— M. einschließlich der schon gezahlten Summe) sofort an Herrn Bergemann abzuführen.

Lübben u. Umgebung. Sitzung Sonntag, den 8. Juli, nachm. 4 Uhr im Schützenhause. Vortrag voriger Sitzung.

der Schwärme. 2. Honigernte. 3. Standschauen. 4. Vortrag. 5. Verschiedenes. Gäste herzlich willkommen.

Rauen. Sonntag, den 8. Juli, 2½ Uhr, Berliner Hof. 1. Geschäftliches. 2. Zuckerfrage. 3. Honigsammlung. 4. Praktische Arbeiten am Bienenstande des Herrn Behrendt.

Neudamm. Am 8. Juli, 3 Uhr im Vereinslokal Standschauen, Königinnen.

Neustadt a. d. Dosse. Am 27. Mai wurden in Dreetz die Stände der Herrn Gutsche, Lähns, Seeger sen. und jun. und Cochius besichtigt. Der Beitritt zur Genossenschaft Friedrichshagen wurde unter der Voraussetzung einiger Satzungsänderungen beschlossen. Beitrittsmeldungen baldigst an den Vorsitzenden — 29 Mitglieder traten bei.

Am 15. Juli, 2½ Uhr, Versammlung in Köritz bei Herrn Kantor Witte: Zuckerbeschaffung. Bericht über die Genossenschaftsversammlung in Berlin. Verwendung von Überschüssen bei der Zuckerbeschaffung. Beitragszahlung. Vortrag: Dr. Gerstungs Futterfastlehre.

Prützenwalde. Sonntag, 15. Juli 3 Uhr bei Haack Brennerei Prützenwalde.

Potsdam. Sonntag, den 15. Juli, 3 Uhr, Schützenhaus.

Reppen. Sonntag, 8. Juli, 2½ Uhr in Försterei Teichhaus mit Damen, Gebäck ist mitzubringen zum Imkerkaffee. Bei Regenwetter 8 Tage später. Praktische Übungen am Stande. Geschäftliches, Beiträge einziehen, auch für Bienenzeitung. Vortrag. Alle Imker sind zur Stelle.

Ruppin. Mittwoch, den 11. Juli, 2½ Uhr im Vereinslokal. 1. Arbeitsausschüsse. 2. Praktische Winke zur Umsatzsteuerpflicht der Imker. 3. Beitragserhöhung.

Schneidemühl. Wanderversammlung in Küddowtal 8. Juli 3 Uhr. Hin Bahnfahrt 2 Uhr 10, Standschau und Vortrag.

Strausberg. Sonntag, d. 7. Juli Wanderversammlung im Garten des Vorsitzenden Otto 3 Uhr. Damen und Gäste sind dazu eingeladen. Weitere Standschauen.

Bad-Schönfließ i. M. Sonntag, den 8. Juli, 4 Uhr Wanderversammlung in Blankenfelde.

Tempelhof. 8. Juli, 10 Uhr vormittag, Wanderversammlung zu Dr. Armbruster, Dahlem. Treffpunkt Untergrundbahnhof Tielplatz 9½ Uhr vormittags.

Restierende Zeitungsgelder (400 Mk.) und Umlage für Forschungsanstalt (10 Mk.) sogleich auf Postscheckkonto Einhorn Berlin NW. 7 Nr. 53809 einsenden, da andernfalls Zeitung ausfällt. Der Vorstand.

Schwiebus. Wanderversammlung, den 10. Juli nachm. 2½ Uhr nach Kutschlau.

Weichendorf. Wanderversammlung in Dammendorf, am 8. Juli, nachm. 2½ Uhr bei Herrn Lehmann.

Werneuchen. Generalversammlung am 15. Juli, 3 Uhr, im Vereinslokal. 1. Neuwahl des 1. Vorsitzenden. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Genossenschaftsfrage.

Digitized by Google

Landesökonomierat Büttner-München †

Ein lieber Imkerfreund ist von uns gegangen, eine süddeutsche Eiche hat der Sturm gefällt. Am 12. Mai d. J. entschlief nach kurzem, schwerem Leiden der Landesökonomierat Büttner in München im 69. Lebensjahre. Als 1. Vorsitzer des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter und als 2. Präsident der Vereinigung der deutschen Imkerverbände hat er viele Jahre lang der Bienenzucht an führender Stelle wertvoll gedient. Die Gründung der Vereinigung der deutschen Imkerverbände ist durch sein Eintreten überhaupt erst möglich geworden. In richtiger Einschätzung der vorhandenen Mittel verfolgte dieser aufrechte, kerndeutsche Mann in persönlicher Liebenswürdigkeit, aber mit zähester Beharrlichkeit unentwegt seine klar gesteckten Ziele.

Am 5. April d. J. feierten wir in München das 40jährige Bestehen des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter und den 50jährigen Imkerehrentag des Herrn Landesökonomierat Büttner. Es war mir eine herzliche Freude, Zeuge zu sein nicht nur der dankbaren Anerkennung, sondern auch der persönlichen, freundschaftlichen Verehrung, die ihm an diesem Tage von allen Seiten zum Ausdruck gebracht wurde, und ihm zugleich den Dank und den Glückwunsch der deutschen Imkerschaft auszusprechen. Der allseitige Wunsch, daß ihm ein langer, schöner Lebensabend beschieden sein möge, damit er sich in Ruhe an den Früchten seiner Arbeit erfreue, ist leider nicht erfüllt worden. Schön aber war sein Leben: Rastlos und freudig schaffend bis an sein Ende, dankbar verehrt von der Mitwelt, wird er und auch sein Werk der Nachwelt unvergessen bleiben.

Ehre seinem Andenken!

Für den Vorstand der Vereinigung der deutschen Imkerverbände:

Breiholz.

Neumünster, den 1. Juni 1923.

Wirtschafts-Genossenschaft Märkischer Imker e. G. m. b. H.

Wir liefern nur an unsere Mitglieder:

Bienenzuchtgeräte, Rähmchenholz, Honiggläser

Spez. Wabenmittelwände auch größere Posten preiswert und gut. Ferner kaufen wir laufend Honig, Wachs, altes Wabenwerk, Preßrückstände — Bienenvölker, Schwärme und gebrauchte Bienenzuchtgeräte.

Telefon Lichtenberg 1140
Postscheck-Konto
Berlin 149508.

Die Geschäftsstelle:
Berlin-Lichtenberg, Möllendorfstr. 82
Alfred Frey

Deutsche Bienenzuchtzentrale Edgar Gerstung

Ossmannstedt (Thüringen)

liefert alle Bienenzuchtartikel preiswert und gut.

Hauptartikel:

Bienenwohnungen aller Systeme, **Honigschleudern** aller Arten, auch **Selbstwendehonigschleudern, Wachsschmelzer. Kunstwaben** aus reinem deutschen Bienenwachs, alle Maße in 3 verschiedenen Pressungen. **Honigbüchsen** für Post- und Bahnversand (Honigbüchsen mit Sicherungsring, Henkel u. Fußreifen), **Honigglasetiketten. Thür, Luftballon Imkerschutzmittel.**

Man verlange Preisliste umsonst; Warenverzeichnis Nr. 13 gegen 500 M.

Digitized by Google

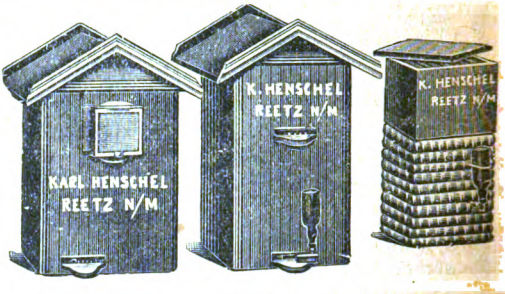
Imker, welche rationell Bienenzucht betreiben wollen

verlangen meine illustrierte Preisliste über **Bienen-Wohnungen, -Stäbe** und **-Geräte, Honigschleudern, Wachspressen, Waben, Futterballons** usw. Gegründet 1896. Vereine genießen Vorteile.

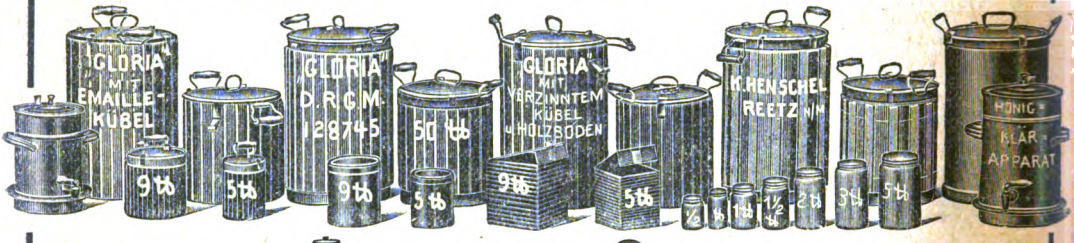
Sie können bei mir aus erster Hand bei erleichterten Zahlungsbedingungen einkaufen.

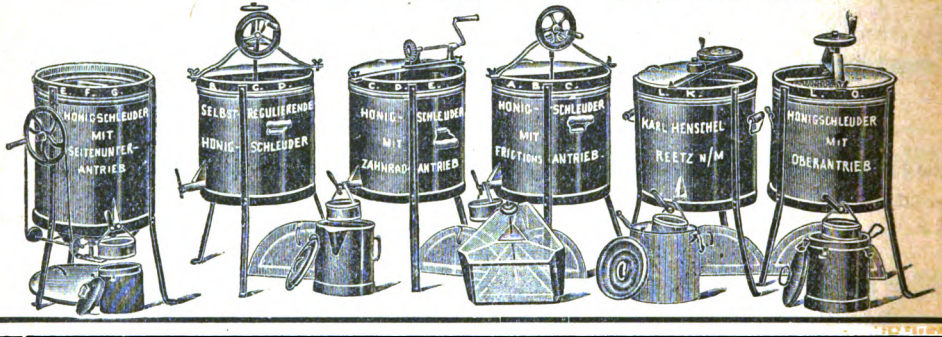
Honig und Wachs nehme ich in Zahlung.

Großes Lager in Milchzentrifugen, Fahrrädern und Nähmaschinen.



Karl Henschel, Bienengerätefabrik mit Dampfbetrieb,
Reetz, Kr. Arnswalde.





Bienenschwärme

das Pfd. Bienengewicht gleich dem Tagespreis von 1½ Pfd. Honig verkauft.
Wegner, Buch (Bez. Pdm.), Parkstraße 14.

Königinnen

Nachzucht Stamm 47
liefert
Lehrer Schmidt,
Neudamm.

Heiratsgesuch.

2 Freunde, 25 u. 26 J., Lehrer u. Studenten d. Handelshochschule Berlin, mittelgroß, für Imkerei interessiert, suchen Bekanntschaft junger Damen zwecks Heirat. Ausf. Angeb. unter **H. Z. 1000** an die Annoncenexpedition **F. Kolloff, Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 9.

Ich kaufe

alte Bienenbücher u. Imkerzeitschriften
Theodor Fisher,
Freiburg i. Br., Kirchstr. 33

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote auch Waben. **R. Geselle, Cottbus,** Hübertstr. 1

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer, **Olxheim** b. Kreiensen (Harz)

Bienenwachs

kauft laufend
Drogenhaus Hellmann,
Neukölln, Nogatstr. 38.

Wegen Platzmangel

verkaufe ich meinen Bienenstand einschließlich Geräte im ganzen. Näheres durch **E. Zabre, Schneidemühl,** Schmilauer Str. 11.

Bienenwachs

kaufen zu höchsten Tagespreis, **F. Timm & Co., Hamburg 8,** Grimm 8.

„Verkaufe preiswert **5 diesj. starke Schwärme** auf ausgeb. Waben in doppelwdg. Häusern, z.T. Gerstungmaß. Selbstabh. bevorzugt." **E. Thimm, Eichwalde,** Kr. Teltow.

Schwärme,

guter Honigrasse, **kauft** und bittet um Preisangebote **Großimkerei Ebersbach, Sa.** Versandkisten können evtl. gestellt werden.

Verkaufe
5 starke Bienenvölker
auf Normalmaß evtl. mit Kästen. 4etager vollbesetzt gegen Höchstgebot.
A. Proschwitz, Zerpenschleuse.

Wahlzucht-Königinnen

best. Stämme auch **47** gibt ab **C. Rebel, Freienwalde a. O.** Bei Anfragen erbitte Rückp.

Digitized by Google

Otto Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37

Fernspr.: Zentr. 6350 **Bienenwirtschaft u. Honiggroßhandlung** Fernspr.: Zentr. 6350

Bienenwohnungen, Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma I. M. Kranich, Mellenbach.

Spezialität: Kuntzschzwillinge, Kuntzscheinbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß.

Ferner empfehle: Kunstwaben, Honigschleuder, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Datnepfeifen, Siegfriedhandschuhe, Rietsches Kunstwabengußformen, Beschläge für Kästen sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Kaufe jeden Posten **Honig, Wachs, alte Waben,** auch Tausch gegen Waren.

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Angeb mit Menge u. vorwiegender Blütentracht. Übernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,

Funkenburgstr. 1. Gegr 1886

Fernspr. 24501 Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Garantiert rein überseeische **Tabake**

Gold-Varinas

Goldgelber Blättertabak.

Pfd. 17500 Mark. resp. Tagespreis.

Verlangen Sie Probepfunde

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf-Ulzburg in Holstein

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote. Anfragen betreffs Preis werden nur beantwortet, wenn Rückporto beigefügt ist.

J. Möller, Altona (Elbe)

Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung, Mörkenstraße 62

Kunstwaben

Handguß: aus garantiert reinem Bienenwachs zu besonders günstigen Preisen in allen Größen und bester Ausführung.

Großimkerei — Wachspresserei

Gerhard von der Mülbe

Plantage Eschede, Kr. Celle.

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,

Visselhövede.

Wahlzucht-Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Lüning, Lehrer

Neueschleuse

bei Rathenow.

Kaufe laufend garantiert

reinen Honig.

Angebote mit Preisang. erb

Wilh. Grethen,

Olindow (Zauche).

Fernspr 250, Amt Werder a.H.

Kaufe jedes Quantum

Bienen-honig

Offerten mit Preis.

M. Nook,

Berlin-Siemensstadt 91.

Edelköniginnen

gibt ab

Albert Mehls, Kottbus,

Drebkauer Straße 129.

Landhaus

4 bis 6 Z. frei Keller, Garten, auch mit Bienenstand kauft

F. Hoffmann, Hptl. i. R.

Teupitz, Krs. Teltow.

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze

Endersbach (Württ.)

Kuntzschzwillinge Zanderbeuten

u. and. bewährte Kastensysteme in bekannter unübertroffener Ausführung. Neu aufgenommen:

Rhan's Dreivolk-Blätterstock

Eine Betriebsweise nach neuen Gesichtspunkten v. hervorragend. Imkern erprobt mit überraschendem Erfolg.

Beschreib. kostenlos.

Hauptliste Nr. 31 üb. sämtl. bienenwirtsch. Bedarfsart. mit neuest. **Preisverzeichnis** bitte zu verlangen.

Die **Spezial-Imkergeräte** der

Fa. J. F. Gehrke-Konitz

runde und viereckige Kanitzkörbe, Aufsatzkästen, Honigschleudern, Futtergeräte pp.

liefert für Deutschland

R. Gehrke,

Bienenwirtschaft

Christfeide, Kr. Schlochau

(Grenzmark)

Preisliste gegen Einsendung von 10 M.

Bienenwohnungen

verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführung

Honigschleudermaschinen und Geräte liefert

Erwin Kühne,

Spezialfabrik für Bienenwohn.

Friedersdorf 5

Post Pulsnitz in Sachsen

Prämiiert mit höchsten Preisen

Fa. Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Bienenvölker, Bienenwohnungen, Geräte. * Alles sofort lieferbar

Großes Preisbuch 250 M. **Kleine Preisliste gratis und franko!**

Digitized by Google

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. Friedensware!

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886. Preisliste gegen Postkarte mit Rückantwort.

: Lusatia-Universalbeute :

Beste Bienenwohnung für alle Imker, welche wenig Zeit haben. Prospekt frei.

Broschüre

mit über 100 Seiten Druck und 55 Textbildern enthält viel Interessantes für alle fortschrittlichen Imker. Preis 25.– Mk., Porto extra (125-g-Drucksache). Nachnahme zuzüglich Spesen.

Zahlreiche freiwillige Anerkennungen

über meine Broschüre, meine Betriebsweise und meine Beute.

Lusatiawerke, Alfred Neumann,

Olbersdorf i. Sa.

Postscheckk.: Dresden 33116. Girokt.: Olbersdorf-Sa. 169.

Bienenwachs

kauft laufend

Willy L. Wolff, Hamburg 1

Spaldingstraße 64/68.

Fernsprecher: Merkur 4543, Alster 4447.

Telegr.-Adresse: Wodrogen.

Wandert mit Aisch!

Dann bleiben Euch üble Erfahrungen und Verluste erspart und Ihr kehrt mit vollen Honigwaben heim. Die Anleitung gibt Euch hierzu das „Wanderbüchlein". Eine Handreichung für kleine Imker von Pfarrer Johannes Aisch. Julipreis bei Vorauszahlung M. 5000,— einschl. Zusendung. Zu beziehen durch Theodor Fisher, Verlag Freiburg i. Br., Postscheckkonto Karlsruhe 23338.

An unsere Inserenten!

Die jeweilig geltenden Anzeigenpreise sind am Kopfe des Blattes bekanntgegeben. Eine besondere Mitteilung bei Änderung der Anzeigenpreise erfolgt auch nicht bei

laufenden Abschlüssen

Anzeig.-Verwaltg. der Märkischen Bienen-Zeitung Fritz Kolloff.

Habe laufenden Bedarf in *Schleuder- u. Scheibenhonig* und in *Wachs*

Erbitte Preisangebot. Transportgefäße können gestellt werden. *H. Gühler* Honiggroßhandlung Berlin S.O. 33. Elsenstr. 8

Verkaufe 500 neue Bienenwohnungen räumungshalber

Dreietager Normal. doppelwdg.	à M.	35000,00
„ „ Doppelbeute doppelwdg.	à M.	60000,00
Vieretager „ doppelwdg.	à M.	45000,00
„ „ Doppelbeute doppelwdg.	à M.	80000,00
Freudensteinkasten doppelwdg.	à M.	45000,00
Meisterstock-Zweietager	à M.	100000,00
„ Dreietager	à M.	130000,00
Meisterstock-Zwilling	à M.	200000,00
Dreietager doppelwdg. Bad. Maß	à M.	45000,00
Ia Rähmchenstäbe 6/25 Linde 100 m	à M.	15000,00

Sämtliche Geräte zur Bienenzucht preiswert.

Preisliste mit Porto M. 150.00, Musterstock-Lehrbuch mit Porto M. 250,00.

ADOLF SCHULZ, EBERSWALDE

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Nummer 8 13. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

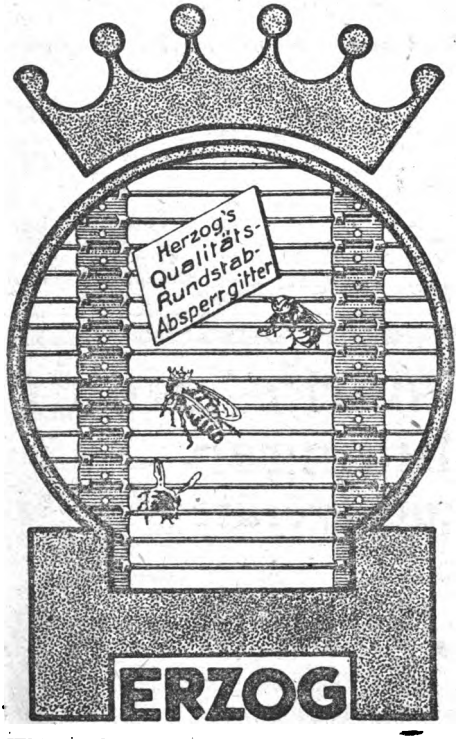
Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 2000 Mark für das dritte Vierteljahr des Jahres 1923. Bestellung und Zahlung nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg und für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernspr.: Hansa 1230-35. Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jeden Monats.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 400,— M., Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheck. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1923 August 1923

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG, Schramberg (Schwarzwald)

Digitized by Google

Liefere jeden Posten

KUNSTWABEN

aus garantiert reinem Bienenwachs in jeder Größe.

Spezialität: Schulz-Koerbsche Wabe, Aluminiumwabe, Kolumbusholzwabe, aufgewalzte Anfangstreifen

Bienenwohnungen

in erstklassiger Ausführung, sowie

sämtliche Bienenzuchtgeräte

Bilderbogen nebst Textbuch u. Aufklärungsschrift zur Buckower Lagerbeute 250 Mark. Kleine Preisliste gratis.

Honig, Wachs und Raas

kaufe ständig zu höchsten Tagespreisen und tausche gegen Waren.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Krs. Lebus)

Empfehle in höchster Leistungsfähigkeit!

Wabenmittelwände handgegossene, 15—16 Blatt, per Kilo im Kuntzsch- u. Normal-Ganzmaß. Hohe scharfe Zellenansätze, kein Verziehen. ferner Honigschleudern, größerer Posten, niedrige Preise.

Lüneburger Stülper in Kastenform. Einfache Handhabung, leichtes Gewicht, mäßiger Preis, besonders für Wanderung, als Standbeute mit Aufsatz, Versand als Postgut.

Sonstige Geräte für Bienenzucht.

Wachs, altes Wabenwerk, Preßrückstände

kaufe bei höchster Bewertung, auch Umtausch gegen Mittelwände.

Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes Brandenburg.
Fernsprecher: Amt Königstadt 9971. Bahnsendungen: Berlin-Frankfurter Allee, bahnlagernd.
Honig und Schwärme nehme in Zahlung

Der Universal-Kuntzsch-Zwilling

von Oberbahnmeister Nölke, Wermelskirchen, nach der Beschreibung im Hett 2/1923 dieser Zeitschrift. Broschüre mit **neuestem Nachtrag** für 600 M.

Postscheckk.: 70135 Cöln. Lieferfirma Carfabrik, Sebnitz (Sa.)

---

60 Stück gebrauchte

3-Etager,

einfachwand. m. vielen Waben, Rähmchen, Absperrgitter usw. im Ganzen passend für große Wanderimkerei auch in Sätzen von 20 Stck. sehr preiswert abzugeben. Entschloss. Käufer wollen Stand nach vorherig. Anmeldung besicht.

Wilh. Grothen, Glindow (Zauch)
Fernspr.: Amt Werder/H. 250

Garantiewaben Marke „Husif“
Bienenwohnungen
alle Bienenzuchtgeräte

liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. O.

Führer für Bienenzüchter mit Preisliste gegen Einsendung von 200 Mark.
Bei Anfragen bitten Rückporto beizufügen.

Wir kaufen

Wachs, Raas und Preßrückstände zu höchsten Preisen.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 8 | **August 1923** | **13. Jahrgang**

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Betr. MBZ. Das Lesegeld für das 3. Vierteljahr beträgt 2000 Mark. Wir sehen der Einsendung der fälligen Beträge umgehend auf unser Postscheckkonto Berlin 14500 mit entsprechendem Verwendungsvermerk entgegen. Die Schlüsselzahl des übrigen Buchhandels möge die Begründung geben (25000 Mark).

Preis der Anzeigen beträgt für die viergespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 400 Mark, Vorzugsplätze auf der 1. und der letzten Seite 33⅓% Aufschlag.

Beobachtungsstation. Das Amt des Hauptbeobachters ist infolge Ueberlastung des bisherigen Leiters, Herrn Kunstmaler Steinmetz freigeworden und neu zu besetzen. Die angeschlossenen Vereine werden gebeten, geeignete Imker uns baldgefälligst namhaft zu machen.

Die Königinnen-Belegstation Pfaueninsel ist in Betrieb. Wir bitten um zahlreiche Benutzung. Die näheren Bedingungen sind aus der Bekanntmachung in Heft 7 des Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg ersichtlich.

Das Erlöschen der Faulbrut auf den davon betroffenen Bienenständen ist uns umgehend von den Herren Vereinsvorsitzenden einzureichen. Besondere Erinnerungen unterbleiben.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Infolge der ungünstigen Witterung im Juni hat sich der Bedarf an Bienenzucker so sehr erhöht, daß zahlreiche Anträge auf Zuweisung von Zucker zur Zeit nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Es ist an zuständiger Stelle weitere Freigabe von Bienenzucker dringend beantragt worden. Wenn noch eine neue Verteilung möglich ist, erhalten die Vereinsvorsitzenden rechtzeitig Nachricht durch Rundschreiben.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 16. Juli 1923. Kranepuhl, Vorsitzender.

Imkerverband Grenzmark Posen-Westpreußen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß es dem VDJ. noch gelingt, Zucker zur Herbstfütterung freizubekommen. Um gegebenenfalls rechtzeitig Zucker beantragen zu können, bitte ich die Herren Vereinsvorsitzenden, mir sofort die gewünschte Menge mitteilen zu wollen. Der Preis steht nicht fest.

Kluge.

Imkersünden. Zeitgemäße Warnungen von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam.

Imkerfreuden hatte ich meinen Mitimkern zum Troste im Juli prophezeit, und heute, am 8. Juli, habe ich festzustellen, daß meine Voraussage eingetroffen ist. Gottes wunderbare Allmacht hat in wenigen Tagen den Mangel in Ueberfluß verwandelt. Alle Imkersorgen sind im Nu zerstreut worden durch das wunderbar schöne und warme Trachtwetter der letzten Tage, in denen Akazie und Linde gleichzeitig mit Hederich, Ackersenf, Kornblume, Weißklee, Schwedenklee, Sandwicke und unzähligen anderen Trachtpflanzen blühen und infolge der Bodenfeuchtigkeit täglich reiche Nektarquellen öffnen. Jede leere Zelle wird im Handumdrehen gefüllt. Auch im Brutraume glänzt es allenthalben von Honig; kaum ist die junge Biene der Zelle entschlüpft, ist auch schon der erste Tropfen Nektar darin. Die Königin findet kaum noch Platz, ihre Eier abzusetzen. Eine heilsame Brutbeschränkung tritt bei dieser Massentracht von selbst ein. Morgen wird ge-

Digitized by Google

schleudert! Aber es wäre eine grobe Imkersünde, wollten wir nicht dem Gott, der alle Wunder tut, die Ehre geben. Ihm sei gedankt für den reichen Honigsegen im Juli 1923!

Freilich nicht alle werden sich freuen; nicht allen Imkern tragen noch fleißige Immen den Segen ins Haus. Wer in den naßkalten Junitagen nicht gefüttert und gepflegt hat, dem sind die Völker verhungert oder so schwach geworden, daß sie als Zwerge kaum noch arbeitsfähig sind. Mich reut der Zentner Zucker nicht, den ich verfütterte. Er bringt mir nach vorläufiger Schätzung mindestens zwei Zentner Honig ein. Aber manchen wird nun das Pfund Zucker reuen, das er seinen Lieblingen in Todesnot vorenthalten hat; es kostet ihn mindestens 20 Pfund Honig, die das zugrunde gegangene Volk ihm sicher binnen acht Tagen eingetragen hätte. Wenn er Besserung verspricht, wollen wir ihm trotzdem helfen, daß er wieder zu Bienen komme.

Ich habe soeben den sechsten Schwarm eingesetzt und erwarte noch einige, um die Lücken meines Standes schnell noch auszufüllen. Es ist eine meiner Imkersünden, daß ich den Schwarmteufel nicht energisch genug ausgetrieben habe. Mit der Zucht von Edelköniginnen habe ich kein Glück gehabt, d. h. ich war nicht tüchtig genug. Dafür muß ich nun auf hohe Leitern klettern und im Schweiße meines Angesichts bei 30° C im Schatten die tollgewordenen Ausreißer einfangen. Aber es reut mich nicht, sondern es freut mich, daß dem so ist. Selbst wenn mir die Schwarmvölker je 10 Pfd. Honig weniger eintragen und doppelt so viel Arbeit machen: ich bekehre mich trotzdem nicht zur krassen Schwarmverhinderungsmethode nach dem Rezept von Raffke u. Gen. Die armen Bienchen, die in acht Tagen ihre 20 Pfd. Honig bereitet haben, sollen auch ihren Feiertag haben, sollen schwärmen im hellen Sonnenschein, um dann wieder mit doppeltem Fleiß an die Arbeit zu gehen.

Wer nicht schwärmen läßt, hat mit der künstlichen Umweiselung seine Not. In diesem Jahre wird dieselbe wohl vielfach erst im August geschehen. Man beeile sich aber, denn Anfang dieses Monats muß der Frühtracht-Imker, der keine nennenswerte Tracht mehr zu erwarten hat, entweder in die Heidetracht wandern oder aber die Reizfütterung beginnen, um eine reichliche Spätsommerbrut zu erzielen und damit den Grund zu legen für die Erfolge des nächsten Jahres. Für beide Fälle aber müssen alle Völker wieder weiselrichtig sein, denn sonst hat alle Mühe keinen Zweck. Man untersuche also seine Völker, wenn es noch nicht geschehen ist, kuriere die weisellosen durch Zusetzen einer diesjährigen befruchteten Königin von möglichst guten Erbanlagen, vorausgesetzt, daß das Volk noch stark genug ist. Sonst gebe man es einem weiselrichtigen zur Verstärkung. Drohnenbrütige muß man herausnehmen, ein weiselrichtiges Völkchen einhängen und dann die Waben in den mit Absperrgitter abgeteilten leeren Honigraum absegen. So fängt man die Drohnen und etwaige drohnenbrütige Königinnen oder Drohnenmütterchen ab, während die Arbeiterinnen das weiselrichtige Volk verstärken. Vereinigung mehrerer schwacher Völker muß jetzt mit mehr Vorsicht geschehen. Nach Entfernen der geringeren Königin klopft man die Bienen des Abends in einen Korb, besprengt sie mit Honigwasser und läßt sie wie einen Schwarm zu dem weiselrichtigen Volke einlaufen.

Nur die überwinterungsfähigen Völker, diese aber alle, müssen vom 1. bis 10. August täglich etwa $^1/_4$ Liter Zucker- oder Honigwasser in bekannter Mischung (halb und halb) bekommen, wenn die Königin nicht durch reichliche Tracht von selbst zu starkem Brutansatz gereizt wird. Denn die jetzt gelegten Eier geben die besten Bienen zur Ueberwinterung und Frühjahrstracht, je mehr je besser.

Die ausgeschleuderten Waben hatte ich, einem Rate aus der BZ. folgend, nicht auslecken lassen, sondern mit Honigresten in der mottendichten Wabenkammer aufbewahrt. Sie waren trotz Drahtgazetür verschimmelt und mußten eingeschmolzen werden. Die ausgeleckten dagegen waren nicht verschimmelt. Also — nicht wieder tun! Die Wachsmotten richten jetzt noch ungeheure Verwüstungen unter den Waben an, wenn man nicht öfters nachsieht und schwefelt. Möglichst weit auseinanderhängen! Waben mit Pollen aufzubewahren hat keinen Zweck. Weg damit in den Wachstopf! — Wenn wir für unsern Honig nicht mindestens den Margarinepreis bekommen, dann dürfen wir ihn nicht verkaufen. Was wir mit unseren Familien und Freunden nicht selbst verzehren, das heben wir besser zur Einwinterung und Fütterung im Frühjahr auf, um uns vom Zuckerpreise unabhängig zu machen. Den Bienen wird das sicher gut bekommen und uns auch. Wir sollten uns allmählich auf eine gänzlich zuckerlose Imkerei einrichten.

Nun aber will ich zum Schluß ans Wandern erinnern. Sicher sind die Unkosten groß, wenn man die Eisenbahn oder Lohnfuhrwerk benutzen muß. Auch Mühe und Risiko ist damit verbunden. Ob die Heide honigt oder nicht, ist auch nicht im voraus zu wissen. Und trotz dieser Bedenken sollten doch alle, die daheim nach der Lindenblüte keine Sommertracht mehr haben, auf die Wanderschaft gehen. Versuchs doch einmal, lieber Imker. Es habens schon viele versucht und sind dabei geblieben, trotz einzelner Mißerfolge. Aber die Beuten müssen gut schließen, taktfest und mit genügender Lüftung versehen sein. Die Fenster werden herausgenommen, die Waben befestigt, so daß sie beim Fahren sich nicht rücken. Es muß etwas Vorrat, aber ja kein frisches Futter mitgegeben werden. Der Wagen muß gut federn oder mit Stroh gepolstert sein. Die Beuten müssen festgebunden werden. Ein Imker muß den Transport auf alle Fälle begleiten. Nur nicht bei Tage unterwegs sein! Abends Abfahrt, morgens Ankunft. Nur kein Zusammenbruch! Das Blümlein auf der Heide lohnt dir, wills Gott, alle Mühe. Du erntest noch einmal, wo du nicht gesät hast. Süß Heil!

Digitized by Google

Das Bienenseuchengesetz. Von Pfarrer Aisch-Ketschendorf, Spree

Mit dankbarem Aufseufzen begrüßte die Imkerschaft den „Referentenentwurf eines Bienenseuchengesetzes". Es hat gefehlt wie ein Stück Brot. Die an vielen Orten vorhandenen Selbstversicherungen der deutschen Imkerverbände gegen Faulbrutschäden und ähnliche Gesetze anderer Reiche waren hinlänglicher Beweis für die dringende Notwendigkeit des Gesetzes. Endlich werden die deutschen Imker nicht mehr abhängen von dem guten oder bösen Willen und der Einsicht oder Einfalt ihrer Faulbrut züchtenden Genossen.

Das Gesetz erstreckt sich über das Deutsche Reich. Es „regelt das Verfahren zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten der Bienenvölker" (§ 1). Zunächst unterstellt es die Faulbrutgruppe; die Mykosen und Nosema-Seuche der Anzeigepflicht, überläßt aber dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Ausdehnung auf andere Seuchen, ebenso die Freigabe der Genannten (§ 5).

Landesbehörden ob (§ 2).

Die Anordnung und Durchführung der Bekämpfungsmaßregeln liegt den obersten

Die eigentliche Beobachtung, Bekämpfung und Beseitigung der Seuchen ist dann so geregelt, daß wir Imker wohl zufrieden und sicher sein können. Sofort bei Feststellung hat der die Bienen besorgende Imker binnen 24 Stunden den Seuchenverdacht zu melden, die Völker aber einzusperren und fremden Bienen den Zugang zu seinem ganzen Imkereibetrieb zu wehren. „Unverzüglich" ist das wissenschaftliche Sachverständigengutachten herbeizuführen, und sofort sind die Maßnahmen zur Beseitigung der Seuche und Seuchengefahr durchzuführen. Dem Sachverständigen ist der Zutritt zu den Imkereibetrieben auch offen, wenn es gilt, etwaige neue Seuchenherde zu entdecken (§ 13). Auch wilde Völker sind seiner Obacht unterstellt (§ 7). Die Maßregeln, die zur Beseitigung der Seuchengefahr angewendet werden können, sind im Notfalle so scharf, daß sie unbedingt ihren Zweck erreichen müssen. Auch gegen die Einschleppung von Seuchen aus dem Ausland sind die Grenzen hinreichend geschützt. Unbenutzte Wohnungen, Waben, Wachs und Honig sind außerdem bienensicher zu verschließen, so daß der Lotterwirtschaft auf manchen Ständen Einhalt getan werden wird.

Dem Imker, der eine Seuche auf seinem Stande hat, ist Schutz vor Unbilligkeiten dadurch geboten, daß er ein Gegengutachten, und in Zweifelsfällen ein Obergutachten der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem herbeiführen kann. Außerdem wird der Schaden, der aus der Vernichtung von Bienen, Wohnungen, Vorräten entsteht, angemessen ersetzt. Die Mittel werden durch eine Pflichtbesteuerung aller Bienenvölker beschafft.

Soweit können sich die Imker nur zu dem geplanten Gesetz beglückwünschen. Es wären wohl noch Bestimmungen darüber zu erwarten, wie eine Seuche als erloschen erklärt wird und besondere Bestimmungen über die Überwachung bzw. Ausführung der Sanierungsmaßnahmen.

Außerdem sind noch einige Einzelwünsche da.

In § 10 Abs. 2 hätte ein Wort über die Kosten für den Gegen-Sachverständigen gesagt werden können. In Abs. 4 müßte zum Schutz der Imker gesagt werden, welche vorläufigen und sofortigen Maßregeln vom Sachverständigen angeordnet werden dürfen. Die Tötung von Völkern ohne Zustimmung der Imker wäre hier auf jeden Fall zu verbieten.

In § 13 müßte die Besichtigung der Völker auf die Zeit zwischen Aus- und Einwinterung beschränkt werden.

§ 14 Abs. 4 wäre auf Wachsvorräte zu erweitern. Abs. 10 aber bedeutet nach den Ausführungen des Herrn von Zabeltitz auf Eichow in der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer „eine unerhörte Knebelung des Imkers". Zum mindesten dem Gegen-Sachverständigen muß der Zutritt zu einem gesperrten Bienenstand offen sein.

Der § 16 müßte (wegen Nosema) auch die Einfuhr von Königinnen und nackten Völkern nach dem Vorbilde der Vereinigten Staaten von Nordamerika verbieten, und bei der Zulassung von Königinnen die Abtötung der Begleitbienen und Desinfektion des Versandkäfigs anordnen.

Eine **grundlegende Ausstellung** ist allerdings an dem Gesetzentwurf zu machen, eine so schwerwiegende Ausstellung, daß ihre Beseitigung das so wertvolle, so unumgänglich notwendige Gesetz erst zu einer brauchbaren Waffe im Kampf gegen die Bienenseuchen machen kann.

Der Gesetzentwurf beachtet zu wenig die Eigenart des Imkereibetriebes in der Aufstellung der Sachverständigen.

Jede andere Tierart kann bei jeder Tag- und Nachtzeit, bei jeder Jahreszeit einem Tierarzt oder anderem Sachverständigen vorgeführt werden — die Biene nur bei gutem Wetter und hellem Licht.

Von jeder anderen Tierart kann das gerade erkrankte Stück so hingezwungen werden, daß der Seuchensachverständige die notwendige Untersuchung vornehmen kann, ohne daß er

Digitized by Google

den Umgang mit den Tieren, ihre wirtschaftliche und richtige Pflege und Haltung wie ein Tierhalter erlernt hat. Bei den Bienen aber müssen immer ganze Völker untersucht werden. Der Gesetzentwurf sieht auch mit Recht vor, daß ganze Stände, auch Wildvölker, untersucht werden (§§ 7, 13). Dazu ist nötig, daß der untersuchende Sachverständige ein ausgelernter Imker ist, der ein starkes Volk zu bezwingen und die voll mit Bienen besetzten Waben zu handhaben und zu untersuchen versteht. Es ist nicht angängig, alle Brutwaben von den Bienen zu befreien und so zur Untersuchung zu bieten, ohne zu schaden.

Nach § 4 in Verbindung mit § 6 hat „die zuständige Stelle" dafür zu sorgen, daß bis zur Besichtigung und Behandlung der verdächtigen Völker jede Ansteckungsmöglichkeit gehindert wird. „Lassen besondere Umstände befürchten, daß fremde Bienen in die Wohnungen eindringen (räubern), so hat er (der Imker A.) die Fluglöcher an den Wohnungen der kranken und der seuchenverdächtigen Bienenvölker bienen- und lichtdicht abzusperren, dabei aber darauf zu achten, daß die Luft noch Zutritt hat. Außerdem hat er (der Imker A.) alles zu beseitigen und zu vermeiden, was den Bienen Anlaß zu räubern gibt." Also hat „die zuständige Stelle" Maßnahmen durchzusetzen, zu deren Durchführung ein gewiegtes Imkerkönnen gehört! Diese Anordnung kann dem Sinne nach auf keinen Fall entbehrt werden.

Alle Untersuchungen, auch die einfachste Entnahme von erkrankten Waben, setzt imkerische Fähigkeiten voraus, und kann in jedem einzelnen Falle dem Sachverständigen persönlich obliegen, wenn der Bienenbesitzer Widerstand leistet. Jeder Eingriff in ein Bienenvolk, der nicht sachgemäß ist, muß aber Schaden bringen, abgesehen davon, daß er in vielen nicht vorher zu übersehenden Fällen nur einem Imker, einem erfahrenen Imker gelingt.

Diese Tatsachen sind im Gesetzentwurf nicht beachtet.

Die Imkerschaft wird auch eine gewisse Pietätlosigkeit bei der Aufstellung des Entwurfs fühlen. Sie hat ihre volle Organisation zur Bekämpfung der Bienenseuchen in verschiedenen Landesteilen bei guter Arbeit. Nur fehlt ihr das Zwangsmittel eines Gesetzes, um die Türen zu den Bienenständen zu öffnen, die sich nicht freiwillig erschließen, um die Sanierung völlig durchzuführen.

Die Schweiz hatte ähnliche Verhältnisse. Sie hat bei der gesetzlichen Regelung des Kampfes gegen die Bienenseuchen den praktischen Imkern, die in ihren Vereins- oder Verbandsbezirken bisher die Seuchenwächter waren, amtlichen Charakter erteilt und sie verpflichtet, in jedem Seuchenfall dem zuständigen Beamten, das wäre bei uns etwa der Kreistierarzt, Meldung unter Einsendung von Untersuchungsmaterial zu machen. Der Beamte ist bakteriologisch gebildet und mit allen Untersuchungsmitteln ausgerüstet. Sein Befund gibt den Ausschlag, er trifft alle Anordnungen über die etwaige Behandlung des Falles. Der Imker-Seuchenwächter hat für ihre Ausführung zu sorgen.

Es darf auch nicht übersehen werden, daß es dem einfachen Imker erfahrungsgemäß nicht ohne weiteres immer möglich sein wird, die in § 4 vorgeschriebenen Maßnahmen von der Einsendung der verseuchten Waben bis zur Absperrung der Völker, noch viel weniger die Sanierungsvorschriften auszuführen. Und weiter ist zu beachten, daß der Besuch der Bienenstände durch den „einen Sachverständigen", etwa den Kreistierarzt — ganz abgesehen von der Eile, —, zwischen zwei Eisenbahnzügen muß schnell die Arbeit geleistet sein, weil die Herren stark besetzt sind — recht teuer werden würde. Schließlich ist das Gesetz mehr oder weniger zuletzt doch noch auf Treue, Glauben und Vertrauen aufgebaut, da ja die Krankheiten ihr unheimliches Wesen ganz heimlich treiben. Dieses Vertrauen könnte dadurch hervorgerufen werden, daß zunächst das Gesetz mit dem bekannten Gesicht eines nahe wohnenden bekannten Imkergenossen anklopft. Deshalb kann die Mitarbeit der bestehenden Imkerverbände nicht entbehrt werden.

Um die wirksamste Durchführung des Gesetzes zu erreichen, muß deshalb gefordert werden, in ihm festzulegen:

Jeder Imkerverein, der von der Vereinigung deutscher Imkerverbände anerkannt ist, bestellt für sein Gebiet nach Bedarf einen oder mehrere „Seuchenwächter". An diese ist jeder Seuchenverdacht vom Bienenwirt zu melden. Sie haben sich binnen 3 Tagen an den Seuchenherd zu begeben und gemäß § 4 zu verfahren, auch über etwaige Ausbreitungsgefahr der Seuche zu berichten.

Der „Sachverständige" (etwa der Kreistierarzt) verfügt nach dem Befund seiner Untersuchung das Weitere, wie es der Gesetzentwurf vorsieht. Er kann den „Seuchenwächter" mit der Untersuchung weiterer Stände beauftragen, kann auch selbst die Besichtigung der gefährdeten Stände unternehmen, hat aber den „Seuchenwächter" hinzuzuziehen.

Der Seuchenwächter hat die Sanierung und alle zur Bekämpfung der Seuche notwendigen oder angeordneten Maßnahmen zu überwachen bzw. vorzunehmen.

Die „Seuchenwächter" erhalten für ihre Tätigkeit Beamten-Eigenschaften. Sie haben ihre besonderen Fähigkeiten (die sich nicht auf mikroskopische Untersuchungen erstrecken) nachzuweisen oder in einem Kursus zu erlangen.

Die „Sachverständigen" haben in den Staatsprüfungen oder Sonderprüfungen ihre Befähigungen zu erweisen.

Digitized by Google

Abänderungsvorschläge des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin zum Bienenseuchengesetz

1. In § 2 Abs. 2 einzufügen hinter „deren" das Wort „Bestellung". Ebendort am Schluß des Absatzes anzufügen: „Der behördlich bestellte Sachverständige muß einem Bienenzucht-Verein angehören und die erfolgreiche Teilnahme an einem Lehrgang in der Erkennung der Bienenseuchen und im Umgang mit Bienen nachgewiesen haben. Ferner soll er praktischer Imker sein, ist er dies nicht, so muß er bei der Untersuchung von Bienenvölkern einen praktischen Imker zuziehen, dessen Urteil über die Möglichkeit einer Untersuchung je nach Witterung maßgebend ist."

2. In § 12 Abs. 1 anzufügen hinter: „besetzte" das Wort „ansteckungsverdächtige". —

3. In § 12 einzufügen hinter: „Bienenstände" — „in der Zeit von der Auswinterung bis zur Einwinterung". —

4. Im § 14 Nr. 1 anstatt „verdächtigen Bienenvölker" zu sagen: „seuchenverdächtigen Bienenvölker" und in Nr. 2 desgleichen statt „verdächtigen Bienenvölker" zu sagen: „seuchenverdächtigen Bienenvölker".

5. In § 14 Nr. 10 einzufügen hinter: „bestimmten" — „bezw. gemäß § 1 Abs. 2 anerkannten". —

6. In § 22 am Schluß des 1. Absatzes anzufügen: „Der Verkaufswert des zwecks unschädlicher Beseitigung dem Bienenbesitzer gem. § 14 Nr. 1 enteigneten Wachses und Honigs ist zu ermitteln, dem Bienenbesitzer nach Abzug der Unkosten für Entseuchung zu erstatten und auf die zu gewährende Entschädigung anzurechnen."

7. In § 23 Nr. 2 einzufügen hinter: „§ 7" außer 10 und 14.

Begründung.

Zu 1. Daß nur praktische Kenntnisse in der Bienenzucht den behördlich bestellten Gutachter zum sachverständigen Berater der Bienenzüchter auf dem Gebiet der Bekämpfung der Bienenseuchen qualifizieren können, ist einmütige Ansicht der gesamten Imkerschaft der Provinz. Ebenso einmütig sind die Bienenzüchter davon überzeugt, daß ausreichende Kenntnisse im Umgang mit Bienen von dem in der Erkennung der Bienenseuchen ausgebildeten Wissenschaftler nicht ohne weiteres erwartet oder in einem kurzen Ausbildungskursus erworben werden können. Soll aber das Gesetz segensreich wirken, dann muß — wie auch die in Amerika gemachten Erfahrungen beweisen — der Sachverständige als „zur Zunft gehörig" betrachtet werden können, was aber das „Vertrautsein im Umgang mit Bienen" zur Voraussetzung hat.

Weil nun von Tierärzten, die dem Vernehmen nach mit der Ermittlung und Bekämpfung der Bienenseuchen betraut werden dürften, nicht ohne weiteres erwartet oder verlangt werden kann, daß sie praktische Bienenzüchter sind oder werden, fordert die Imkerschaft, die in ihrer Gesamtheit die Entschädigungen aufzubringen haben wird, die Einsetzung einer Kommission, bestehend aus dem Wissenschaftler und dem praktischen Bienenzüchter. Der Ausschuß verkennt nicht, daß diese Forderung wegen der damit verbundenen technischen Schwierigkeiten und wegen der Kostenfrage gesetzlich schwer erfüllbar ist, und erblickt daher in dem Antrag einen geeigneten Ausweg. Der Antrag umfaßt das Mindeste, was gefordert werden muß, und es wird besonderer Wert darauf gelegt, daß diese Qualifikationsbestimmungen im Gesetz selbst enthalten sind.

Zu 2. Die mit der Bestimmung in Absatz 1 bezweckte Vorbeugungsmaßregel hält der Ausschuß in der Fassung des Entwurfes für zu weitgehend und für äußerst betriebshinderlich. In größeren Korbbienenzuchtbetrieben stehen zu gewissen Zeiten eine Menge von Körben gewohnheitsmäßig leer. Die Innenseite der Körbe den Sonnenstrahlen auszusetzen wird für zweckdienlicher gehalten als der bienendichte Verschluß. Ein am Buchstaben des Gesetzes klebender Sachverständiger kann bei Verstößen der Bienenhalter in dieser Beziehung durch Anwendung der Bestimmungen im §§ 21 Nr. 2 und 23 Nr. 1 viel Verärgerung und Schaden anrichten. Darum wird vorgeschlagen, daß Ansteckungsverdacht die Voraussetzung der Bestimmung sei.

Zu 3. Während der Winterruhe ist eine Besichtigung der Völker bienenwidrig, die Kenntnis dieser Tatsache aber nur von einem Sachverständigen zu erwarten, der Bienenzüchter ist.

Zu 4. Heftiger Ausbruch der Nosemasucht begründet gemäß § 5 Nr. 3 die Bekämpfung im Sinne des Gesetzes. Diese ist äußerst schwierig, weil nach dem derzeitigen Stande der Wissenschaft die Witterung zu gewissen Zeiten die Vermehrung des Parasiten

Digitized by Google

begünstigt und der Ansteckungsstoff in der Natur an Orten, wo Bienen zu verkehren pflegen, überall aufgenommen werden kann. Zu solchen Zeiten sind alle Völker als ansteckungsverdächtig im Sinne des Gesetzes zu betrachten. Maßnahmen gem. § 14 Nr. 1 und 2 erscheinen daher dem Ausschuß nur bei seuchenkranken oder seuchenverdächtigen Völkern gerechtfertigt.

Zu 5. Nach dem Wortlaut des Entwurfs könnte auch dem vom Bienenhalter zugezogenen Sachverständigen verboten werden, den gesperrten Stand zu betreten, bzw. wäre erst besondere Erlaubnis der Behörde und damit Weiterungen nötig, die mit Rücksicht auf die Vorschrift des § 10 Abs. 4 durchaus vermieden werden müssen.

Zu 6. Unter unschädlicher Beseitigung gem. § 14 Nr. 1 versteht der Ausschuß die Entziehung des Verfügungsrechts für den Bienenbesitzer und die Voraussetzung für den Entschädigungsanspruch im Sinne des § 18. Eine tatsächliche Vernichtung von „Wachs und Honig" ist aber im volkswirtschaftlichen Sinne nicht zu rechtfertigen, da Wachs und Honig an anderen Orten entseucht werden können und danach sehr erhebliche Werte darstellen. Auf den Nettobetrag dieser Werte hat der Bienenbesitzer Anspruch. Unter die mit Absatz 2 umfaßten Werte fallen sie nicht, da sie nicht zur Verfügung des Besitzers bleiben konnten. Sie sind gemäß Antrag nach Taxe dem Besitzer zurückzuerstatten und anzurechnen oder der allgemeinen Entschädigungskasse zuzuführen.

Meine Erfahrungen von der vorjähr. Wanderung in die Tannentracht.

Von Fr. Fischer, Gottwallshausen bei Schwäbisch-Hall.

Mancher Wanderimker hat wohl durch die Mißerfolge der letzten Jahre die „Flinte ins Korn geworfen" und sich zur Parole gemacht: „Einmal — und nie wieder". Dies ist menschlich verständlich, aber nicht klug. Gewiß ist der Wald ein unberechenbarer, unsicherer Geselle, aber ebenso gewiß ist, daß er ein gewichtiger Trachtfaktor ist, mit dem schließlich doch einmal gerechnet werden kann, und der in Anbetracht der heutigen schwierigen wirtschaftlichen Lage unserer Bienenzucht nicht für immer außer Berechnung gestellt werden darf. Glaubte man bisher, daß heiße, trockene Sommer nur die Tannen honigen lassen, so hat das vorige und diesjährige Jahr geradezu gezeigt, daß es auch ganz anders kommen kann. Trotz gewaltiger Wolkenbrüche, trotz kalter Regenschauer und mehr als kühlen Winden, der Wald kam immer wieder. Heute, den 29. September, summt es noch in den Tannen. Wenn das Wetter halbwegs beständiger gewesen wäre, die Wald- und Wanderimker hätten großartige Ernte gehabt, eine Ernte, die der Wanderimker doppelt schätzen mußte, da bei ihm zu Hause die Bienen am Verhungern waren. Die Höhenlagen honigen heuer im allgemeinen besser als die Täler; aber auch da gab es Ausnahmen.

Auch über die Entstehung des Tannenhonigs machte ich neue Beobachtungen und sammelte Erfahrungen. Die Läusetheorie ist für mich für immer erledigt. Försterimker versicherten, auch heuer die höchsten Tannen erklettert zu haben, ohne auch nur eine einzige Laus gesehen zu haben. Wahrhaftig, ein einziger Wolkenbruch, wie heuer ja viele kamen, hätte genügt, mit den Läusen gründlich aufzuräumen! Der Honig war tiefschwarz und dickflüssig, nicht gerade schön von Farbe, aber von vorzüglicher Qualität. Ende Juni meldete der Schwarzwald, anfangs Juli der Welzheimer- und Mainhardterwald das Einsetzen der Tracht. Als ich wandern wollte, setzte das bekannte trostlose Juliwetter ein. Tage für Tage, Woche um Woche vergingen, ohne daß es viel besser wurde. Ich hatte die Hoffnung, zu wandern, vollständig aufgegeben. Meine Standvölker zehrten ihre Honigkränze auf, stellten die Brut ein, rissen Drohnenbrut aus; der Wagstock zeigte bis 30. Juli stetige Abnahme. Mein bißchen Einwinterungszucker wollte ich nicht einsetzen, mochten die Völker auch hungern, wenn sie sich nur noch am Leben erhielten; allerdings ein Scheinleben, ein Leben, daß Gott erbarm. Da, am 5. August, bemerkte ich an meinem Waldstand einen auffälligen Flug, einen Flug, der nur auf Tannenhonig zurückzuführen war. Auf sofortige telephonische Anfrage in Sittenhardt meldete mein Freund und Vertrauensmann Balz: „Ja, mein Lieber, es honigt seit acht Tagen kolossal, komm nur sofort". Die Tannen bei meinem Waldstand auf Keupermergel hatten eben viel schwächer und später wieder eingesetzt als auf Sandboden. Nun entschloß ich mich doch plötzlich noch mit einem anderen Wanderimker zur Wanderung. Die Völker waren gar nicht in der Verfassung, in der sie sein sollten. Begreiflich, denn ich hatte gar nimmer im Sinn, zu wandern. Mancher Imker lächelte, ein eigenes, vielsagendes Lächeln, als ich so spät noch ging! Früh 6½ Uhr am 8. August war ich auf dem Wanderstand. Ein Wanderimker mit vier Völkern war seit Anfang Juli da.

Digitized by Google

„Muß der Mensch Angst und Sorge um seine Bienlein ausgestanden haben, über die schrecklichen Juliwochen", so fuhr es mir durch den Sinn.

Ich erlaubte mir, vorsichtig hineinzuschauen! Alles war voll mit tiefschwarzem Tannenhonig. Das können die Bienen nur in diesen acht Tagen eingetragen haben. Wie mag es da gehonigt haben! Meine Hoffnung war groß! Meine Bienen waren durch den Transport nicht im mindesten beunruhigt, keine Rahme war aus ihrer rechten Lage gekommen, trotzdem der Fuhrmann auf ebener Landstraße einen ordentlichen Trab anschlug und die Waldwege nicht gerade die besten genannt werden können. Aber es war mir ein Beweis dafür, daß sachgemäße Fertigstellung der Völker unbedingte Voraussetzung für tadellosen Transport ist.

Selbigen Tages gingen noch sieben Gewitter über den Wald, und andern Tages erfolgten zwei Wolkenbrüche. Mein Hoffnungsbarometer fing etwas zu sinken an. Eine Nachschau nach acht Tagen zeigte kräftigen Bruteinschlag mit schönem Honigkranz, der schon gedeckelt wurde. Nach weiteren acht Tagen — es waren zwei Kuntzsch-Imker dabei — war die Brut eingeschränkt und der ganze Brutraum gespickt voll gedeckelter Waben. Nur meine Rhanbeute, wo zwei Völker in dem gemeinsamen Honigraum in der Mitte arbeiteten, hatte außer den Bruträumen schon den Honigraum gefüllt, so daß ich Waben herausnehmen mußte und in den Honigraum meines Kuntzsch-Zwillings hängte. Alle anderen Systeme hatten den Honigraum bis dato nicht bezogen! Ein Beweis, daß das Gesetz der Wärme, wie es von Rhan aufgestellt worden ist, sich im Spätsommer wie im Frühjahr am deutlichsten bemerkbar macht, und daß gerade diesem Gesetz die Rhanbeute am besten Rechnung trägt, weshalb mit diesem System kurze Trachten am besten ausgenützt werden können. Naturgemäß trug auch die von Rhan gebrachte Lösung der Arbeiterinnenfrage zu dem großen Erfolge bei.

Wer mit Elsässer-Zweivolksystem wandert, von dem ja Rhan auch der geistige Schöpfer ist, wird gut tun, wenn er den hohen Aufsatz zu Hause läßt, das zweite Volk vor der Wanderung vereinigt oder besonders aufstellt, so daß das Wandervolk nur die Flugbienen des zweiten Volkes mitnimmt. Dieser Brutraum des zweiten Volkes wird zum Honigraum gemacht. Jedenfalls ist der Honigraum auf gleicher Höhe des Brutnestes — ob hinten oder zur Seite ist egal — der beste. Rhans Ansicht wurde also auch hier bestätigt. Mitte September, an einem ziemlich kühlen Tage, fuhr ich zum Schleudern. Mein Fuhrmann lächelte über die großen Gefäße und meinte, man könne sie ja offen lassen, der Himmel werde heuer schon für das nötige Naß sorgen. Als dann abends die Gefäße kaum reichen wollten, kam der gute Mann nicht aus dem Wundern heraus. Wenn ich nun auch nicht sagen kann, als wir in später Stunde den schon dunkel gewordenen Wald verließen: „Schwer beladen schwankt der Wagen", so kann ich doch ohne jegliche Übertreibung versichern, daß wir seelenvergnügt und zufrieden auf unseren vollgefüllten Honigtonnen saßen. Jetzt war das Lachen auf unserer Seite! Das Arbeiten auf dem Wanderstand, das mir vorher wegen der trachtlosen Zeit etwas Sorge gemacht hatte, ging vorzüglich. Der Honig floß, und von Räuberei keine Spur. Zum Abdeckeln hatten wir einen Spirituskocher mitgenommen, um warmes Wasser zu machen. Empfehlen möchte ich künftighin, daß die Vertrauensmänner, wenn kurz nach der Meldung vom Einsetzen der Tracht etwas Regenwetter einsetzt, das manchen Wandergenossen stutzig macht, und der Wald setzt wieder ein, lieber ein zweites Mal dem Wanderimker das nochmalige Einsetzen anmelden. Denn es ist dann doch sicher anzunehmen, daß es ein Waldhonigjahr ist. Aus der Ferne läßt sich das nie so beurteilen. Ganz besonders möchte ich den Wanderimkern empfehlen, ihre Wandervölker nach Schluß der Haupttracht nicht aus dem Auge zu lassen. Ist die Trachtpause lang, so sollte gefüttert werden, daß die Brut nie ganz eingestellt wird, damit immer die nötigen Reserven da sind, weil erfahrungsgemäß die Flugbienen bei Trannentracht sich sehr rasch abnützen; auch sollten die Honigkränze aus Blütenhonig erhalten bleiben, damit nicht nachher Brut geschleudert werden muß, um den für die Überwinterung ungeeigneten Waldhonig herauszubekommen. Will man das nicht, so entleere man etliche Tage vor der Abwanderung in den Wald die Honigräume und füttere gründlich, daß sich Honigkränze von Zuckerwasser bilden. Die Völker müssen in jeder Beziehung auf der Höhe sein, wenn ein voller Erfolg da sein soll.

Einzelne Wanderimker sind auch zu frühe wieder abgezogen, das ist ebenso fehlerhaft, als wenn man zu spät kommt. Rechtzeitig kommen und aushalten mit leistungsfähigen Völkern garantiert vollen Erfolg. Und noch eine Beobachtung konnte ich heuer machen. Von keinem Wanderimker hörte ich eine mißliebige Kritik. Die Wanderstände waren recht, die Plätze nicht zu entfernt, die Tage nicht zu schlecht, die Organisation funktionierte, kurz, man ist zufrieden, weil ein Erfolg heuer da ist. Darum sei man künftighin etwas gerechter und suche die Ursache des Mißerfolges da, wo sie tatsächlich ist, bei der Witterung oder bei sich selbst, weil man die Völker vielleicht nicht auf der Höhe hatte oder sie nicht wandergerecht fertiggestellt waren und Verluste erlitten wurden.

Digitized by Google

Und nun, mein lieber Wandergenosse: Gib deine Hoffnung auf den Wald nie ganz auf, melde dich jedes Jahr zur Wanderung an, wandere aber erst auf den Ruf des Vertrauensmannes.

Zusatz: Wir geben gern diesen Bericht aus einem ganz fremden Wandergebiet, weil wir daraus nicht nur Aufklärung über die Waldtracht erhalten, sondern auch für uns Anregungen entnehmen können. Schriftl.

Vermischtes.

Frachtvergünstigungen für Bienen. Die DLG. erhielt auf eine durch den deutschen Landwirtschaftsrat eingereichte Eingabe als Antwort:

Ihre Eingabe vom 15. Juni d. J. an den Herrn Reichsverkehrsminister ist uns zur geschäftlichen Behandlung überwiesen.

Den auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens in der letzten Zeit eingetretenen sprunghaften und erheblichen Preissteigerungen hat auch die Eisenbahn durch Erhöhung ihrer Frachtsätze folgen müssen. Von den Frachterhöhungen sind sämtliche Tarifklassen betroffen worden. Die ungünstige wirtschaftliche Lage der Eisenbahn hat es nicht zugelassen, daß zu Gunsten einzelner Güterarten oder Tarifklassen Ausnahmen gemacht werden konnten.

Der Reichsbahn ist die Pflicht auferlegt, die Ausgaben aus den Einnahmen zu decken, wodurch der Gewährung von Frachtermäßigungen enge Grenzen gezogen sind. Eine Frachtherabsetzung vermag daher hier die begehrte Hilfe nicht zu bringen. Die Gewährung einer Frachtermäßigung bedeutet für die Eisenbahn einen Einnahmeausfall, den sie nicht ohne weiteres tragen kann. Sie müßte ihn hier schon durch Belastung anderer Güter wieder ausgleichen, was sich aber nicht vertreten läßt.

Zahlreiche Anträge auf Frachterleichterungen haben aus diesem Grunde schon abgelehnt werden müssen. Die Einräumung einer besonderen Frachtermäßigung für Bienen würde zweifellos zu Berufungen führen.

Wir verkennen keineswegs die Vorteile, die aus der Bienenwanderung für die allgemeine Volkswirtschaft entstehen. Dem hat die Eisenbahn aber dadurch Rechnung getragen, daß sie Bienen zu Frachtgutsätzen eilgutmäßig befördert, was eine bedeutende Frachtermäßigung darstellt. Ferner begünstigt sie die Beförderung durch Freigabe aller geeigneten Züge, soweit die Betriebsverhältnisse es zulassen.

Die Eisenbahn stellt sogar Sonderzüge für die Beförderung von Bienen. So ist auch in diesem Jahre wieder eine größere Anzahl derartiger Züge vorgesehen.

Weitere Vergünstigungen bedauern wir nicht in Aussicht nehmen zu können.

Reichsbahndirektion I. 8. V. 2/104 — Hannover 7. Juli 1923.

Vertreterversammlung VDJV. 28.—30. September in Kiel. — Anträge bis 8. August an Breiholz erforderlich. Ersatzwahl des 2. Präsidenten für Büttner, Aufnahme der Reichsbahnkleinwirte-Vereine zur VDJV. — Bestätigung eines Honigwerbezeichens. Vortrag über eine brennende Tagesfrage. Genaues in Nr. 9.

Imkerbrief. Die Erträge sind hier sehr gut. Der Honigpreis richtet sich nach dem Preis der Margarine (30000 M.). H. Grosse-Delitzsch.

Preisbericht. Am 18. Juli 1923 waren für nachstehende bienenwirtschaftliche Produkte folgende Preise maßgebend:

a)	Honig im Großverkauf ab Bahnstation des Imkers je Pfd.		20—22000 M.
	Honig im Kleinverkauf	„ „	28—32000 „
b)	Wachs (bodensatzfrei)	„ Kilo	90000 „
c)	Mittelwände	„ „	125000 „

Angebote in Schwärmen gering, Nachfrage reichlich. Königinnen sehr begehrt und dürfte der Preis für eine Edelzuchtkönigin von 38000 M. oder etwa 1½ Pfd. Honig den heutigen Verhältnissen angepaßt sein.

Die Nachfrage nach Honig ist stark. Angebote für Honig liegen nur teilweise vor. Die Mehrzahl hält den Honig fest.

Die warme Witterung der letzten Tage hat besonders zu einer reichlichen Nektarabsonderung der Hedericharten und der übrigen Kreuzblütler beigetragen, so daß die Imker, welche diese Trachtgebiete aufsuchten bzw. in der Nähe hatten, auf ihre Kosten kommen. Die Linde blüht teilweise vorzüglich. In den frühen Morgen- und späten Abendstunden ist eine erhebliche Gewichtszunahme bei den Völkern zu beobachten. Auch eine reichliche Absonderung von Honigtau an Ahorn und Eiche ist zu verzeichnen. Börschel.

Digitized by Google

Institut für Bienenkunde. An der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin wurde ein Institut für Bienenkunde eingerichtet. Direktor des Instituts ist seit dem 1. April d. J. der bekannte Bienensachverständige Dr. Ludwig Armbruster, der mit Wirkung vom gleichen Tage zum außerordentl. Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin ernannt wurde. — Damit ist nunmehr auch in Preußen erstmalig ein Lehrstuhl für Bienenkunde an einer Hochschule geschaffen worden.

Honigbedarf. Aus Berlin gehen ständig Anfragen nach Honig bei mir ein. Ich bitte die Vereine mir Bezugsstellen zu nennen. Aisch.

Unsere Toten!

Vom Imkerverein Potsdam verstarb am 4. Juni d. J. der Garteninspektor der Firma Späth, Herr Hermann Kübler in Falkenrehde.

Kübler war es gelungen, eine besonders reichblühende neue Sahlweide (erhältlich unter dem Namen Küblersche Weide) aufzufinden und weiter zu züchten, welche im zeitigen Frühjahr für unsere Bienen als Pollen- und Honigspenderin nicht zu unterschätzen ist. Wir können sein Andenken am besten ehren, wenn wir für die Anpflanzung dieser Weide in möglichst großem Umfange sorgen. C. Börschel, 1. Vorsitzender.

Büchermarkt

Bibliothek des Bienenwirtes. IV. Praktische Bienenzucht im Breitwabenstock mit beweglichem Aufsatzbetrieb. Mit besonderer Berücksichtigung des Tiroler Würfelstockes und seiner praktischen Behandlung im Kreislaufe des Bienenjahres von Otto Dengg, Oberlehrer, 2. und 3. vermehrte und verbesserte Auflage mit 80 Abbildungen, im Verlage Fritz Pfenningstorff-Berlin erschienen.

Das Werk ist eingeteilt in zwei Abschnitte. Im ersten Teil wird die „Einführung in die Wohnungsfrage" und im zweiten Teil „Der praktische Bienenzuchtbetrieb im Kreislauf des Bienenjahres" eingehend behandelt. Der Verfasser ist ein allbekannter Schriftsteller in der Bienenzuchtliteratur. Er bringt uns ein Werk, das nicht nur für den Breitwabenstock und den Würfel, sondern auch für jede Wohnungsform von gleich großer Bedeutung ist. Allerdings sind in dem Werk einige kleine Schnitzer enthalten, welche erkennen lassen, daß der Verfasser sich infolge der großen schriftstellerischen Arbeit kaum mehr der Praxis zuwenden kann. Trotzdem ist aber das Werk in seiner Schreibweise und mit seinen guten bildlichen Darstellungen als gelungen zu bezeichnen. Jedem Bienenzüchter und jedem Verein kann die Anschaffung für die Erweiterung der Bienenzuchtbücherei empfohlen werden. Börschel.

Alfonsus — Die Bienenweide, ihre Vermehrung und Ausnutzung (bei Ulmer-Stuttgart).

Wir lernen daraus, durch welche Pflanzen auf den verschiedenen Bodenarten Trachtlücken beseitigt und so Brutsperre, Reizfütterung und andere Künsteleien entbehrlich gemacht werden können, — welche Pflanzen bei Massenanbau eine Volltracht liefern können — wie Forst-, Stadt- und Eisenbahnverwaltung und Landwirtschaft zu überzeugen sind, daß der Anbau bestimmter Bienenpflanzen vorteilhaft ist — welche Pflanzen für jeden Zweck in Frage kommen und wie sie zu pflanzen und zu bearbeiten sind. Die einzelnen Angaben beziehen sich freilich vorzugsweise auf die Heimat des Verfassers, und es müßten an jedem Ort einzelne Imker oder der Verein Anbauversuche machen, bevor neue Pflanzen den Landwirten oder Behörden zum Anbau empfohlen werden. Zu dieser Vorsicht rät auch A. der Verschiedenheit des Bodens wegen.

Viele andere wertvolle Winke für die Tätigkeit der Vereine zur Verbesserung der Tracht und für das Wandern in die Tracht enthält noch das Buch. Es ist zu wünschen, daß sie recht viel Beachtung finden.

Einige Schönheitsfehler könnten bei einer neuen Auflage beseitigt werden: die Kapitel müßten noch mehr zu einem einheitlichen Buch verarbeitet werden, indem die Stellen, die von derselben Sache reden, (wie Nichthonigen des Buchweizens S. 6 und 18) aufeinander Bezug nehmen, indem Wiederholungen (wie die Entstehung des Blatthonigs S. 5 u. 16) vermieden werden; die Anordnung des Kapitel könnte mehr inneren Aufbau verraten. Das Schriftenverzeichnis wäre zu vervollständigen (wir vermissen z. B. die Bienenflora von Dengg, manche Arbeiten über die Tracht von Armbruster u. a. im Archiv für Bienenkunde, das Wanderbüchlein von Aisch). Störend wirkt der Gebrauch von derselbe, desselben statt er und sein, von trotzdem statt obwohl, erheiternd dagegen ein Druckfehler auf S. 55: „In der Gemarkung von Prottes hatte die Herrschaft Pferdebohnen gebaut, doch in dem trockenen, heißen Sommer honigte dieselbe nur schwach" — Ob es in Brandenburg auch honigende Gutsherrschaften gibt?

Versammlungsberichte

Neustadt a. d. Dosse. Die Versammlung am 15. Juli in Köritz bei Herrn Witte war gut besucht. Der Zucker ist verteilt, nur wenn noch eine weitere Freigabe erfolgt, kann noch welcher bezogen werden. Zur Bestreitung der

Digitized by Google

Unkosten (Zeitschrift 2000 M.) sind weitere 4000 M. auf den Jahresbeitrag umgehend an Herrn A. Schulz, Bahnhof Wusterhausen a. d. D., einzuzahlen. An rechtzeitige Standschau wird erinnert. Nächste Versammlung am 16. Sept., nachm. 2½ Uhr, bei Herrn Köppen in Wusterhausen.

Versammlungen

Alle Vorstände bitten um vollzähliges Erscheinen.

Brandenburg

Angermünde. Sonntag, den 5. August, Wanderversammlung nach Lüdersdorf. Radfahrer treffen sich bei Dahlmann, Bahnhofstr. 2; dort Unterstellungsmöglichkeit von Rädern. Treffpunkt in Lüdersdorf um 2 Uhr im Gasthof Maaß. Besichtigung von Ständen, gemütl. Kaffee, Sitzung. Damen und Gäste sehr willkommen.

Beiersdorf. 19. August, 2½ Uhr, Gasttagung in Tiefensee, 3 Uhr, bei Wenzel am Bienenstande. 1. Zuckerlose Einwinterung. 2. Standschau. 3. Kaffee und Kuchen. Jeder bringe dazu etwas mit!

Berlin und nördliche Vororte. Mittwoch, 8. August, 5 Uhr, Linder, Pankow, Breite Straße 34. Vortrag: Heidewanderungen.

Berlin-Zehlendorf. Die August-Versammlung fällt mit Rücksicht auf die Besorgung und Pflege der Wanderstände aus. Rückständige Beiträge sind umgehend auf das Vereinskonto (166 Girokasse 91, Zehlendorf) einzusenden, sonst Einziehung durch Postnachnahme.

Bernau. 12. August bei Jansen, Börnicker Chaussee. 1. Praktische Arbeiten. 2. Besprechung über den Besuch der Ausstellung in Biesenthal. 3. Honigpreis und Zuckerfrage. 4. Zeitungsgeld und Vereinsunkosten.

Cottbus. Sonntag, den 12. August, ½3 Uhr, im Vereinslokal Alte Loge, Logenstr. 5. Vortrag Nevoigt über Einwinterung. Zuckerbeschaffung für Herbstfütterung. Einziehung der Mitgliederbeiträge. Restbeträge werden nach dem 15. August durch Postnachnahme erhoben.

Dreiblatt. 9. Sept., 4 Uhr, in Groß-Machnow bei Gastwirt Müller.

Eberswalde. Die vordem ausgefallene Wanderversammlung findet am Sonntag, dem 12. August, nachm. 3 Uhr, in Heegermühle auf dem Bienenstand des Kollegen Berndt, Eberswalder Str. 2a, statt. Treffpunkt für die von Eberswalde kommenden Imker um 2 Uhr am Kleinbahnhof. Damen und Gäste sind herzlichst eingeladen. Rückfahrt mit der Kleinbahn.

Frankfurt a. d. O. Sonntag, den 19. August, 3 Uhr, Standschau bei Lehrer Heyer, Bottschow.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 26. August, 2½ Uhr, in Tasdorf, Kaiserstr. 30. 1. Praktisches auf dem Bienenstande des Vorsitzenden. 2. Vortrag: Standschauen. 3. Beitrag für das 2. Halbjahr.

Friedrichshagen. Mittwoch, 8. August, 4 Uhr, Pferdebucht bei Köpenick. Praktisches auf dem Bienenstande. Vortrag: Herr Giese-Hellersdorf. — Besuch des Wanderbienenstandes bei Beelitz am Sonntag, dem 19. August. Abfahrt Schlesischer Bahnhof vorm. 10 Uhr.

Glindow. Sonntag, den 12. August, 5 Uhr, bei Schüler. Festsetzung der Heidewanderung. Beitrag für das 3. Quartal 5000 Mk.

Jänschwalde. 12. August, 2 Uhr, Standschau in Tauer und Großsee. Treffpunkt: Bienenstand des Herrn Donsch. Für die Zeitung hat jedes Mitglied umgehend 3000 Mk. an den Kassierer abzuführen.

Königswusterhausen. Sonntag, 12. August, Wanderversammlung mit Damen in Neue Mühle. Abmarsch 2 Uhr von Gelbrecht. — Bericht über die Genossenschaft. Vortrag über Wachsgewinnung (Janssen).

Kriescht und Umgegend. 12. August, 3 Uhr, Wanderversammlung im Forsthaus Kriescht (Lange). Tagesordnung: 1. Vorführung verschiedener Beuten. 2. Vortrag von Lehrer Püschel über den Meisterstock.

Lenenberg. 19. August, 2½ Uhr, Wanderversammlung in Tiefensee bei Moschner. 1. Vortrag. 2. Fütterungsversuche. 3. Standschau. 4. Geschäftliches. Die Imkervereine Werneuchen und Baiersdorf sind herzlich eingeladen.

Lübben. Sonntag, 16. August, 4½ Uhr im Schützenhause.

Nauen. Sonntag, den 12. August, 2½ Uhr, Wanderversammlung mit Damen bei Gastwirt Kraft, Nauen, Am Weinberg.

Imkerverein Neukölln und Umgegend. Gegr. 7. 1. 23. Vorsitzer M. V. Lorenz, Lehrer, Bln.-Britz, Chausseestr. 58, Kassierer Lehrer O. Eichhorst, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 178E, Schriftführer Techniker W. Selle, Britz, Chausseestraße 102. — Sonntag, 26. August 3½ Uhr bei Herrn Eichhorst auf seinem Stande Buckow, Johannistaler Straße. Treffpunkt: Krankenhaus 3 Uhr. — Zuckervorschuß umgehend an den Vorsitzer.

Neuruppin. Sonntag, den 12. August, 2½ Uhr, im Vereinskokal. Die Umsatzsteuer der Imker. Seuchenschutzgesetz. Beitragserhöhung und Nachzahlung. Geschäftliches.

Passow (Uckerm.). Sonntag, den 12. August, 3 Uhr, Bahnhof Passow. 1. Zuckerabrechnung. 2. Zahlung der rückständigen Beiträge. 3. Vortrag: Die Vorbedingungen für eine gute Ueberwinterung.

Perleberg. Sonntag, den 12. August, 3 Uhr, Generalversammlung in der landwirtschaftlichen Schule. Festsetzung des Jahresbeitrages. Beitragzahlung. Abschluß der Zuckerrechnung. Vortrag: Der diesjährige Honigpreis?

Potsdam und Umgegend. Sonntag, den 4. August, 3 Uhr, Schützenhaus. Tagesordnung: 1. Vortrag: Triebfütterung oder Wanderung. 2. Festsetzung des Honigpreises. 3. Beitragszahlung. Die Wanderung nach Bork findet am 11. August statt. Anmeldungen bis zum 5. August an Lemcke, Nowawes.

Rathenow. Sonntag, 12. August, 2 Uhr, in Hohennauen, Steffins Stand. Abfahrt 12½ Uhr vom Städtebahnhof oder per Rad von Dobberkau.

Digitized by Google

Zuckerbestellung. Vereinsbeitrag für 1923 an die Stadtbank, Höhe 3100 M.

Spandau. Sonntag, den 12. August, 3¼ Uhr, im Neuen Ratskeller. 1. Berichte. 2. Unser Anfängerkursus (Wolf). 3. Fluglochbeobachtungen (Huth). 4. Merkwürdige Schwärme (Beier). 5. Festsetzung der Beiträge für das 3. Vierteljahr. Sämtliche Zahlungen müssen geleistet werden.

Strasburg und Umgegend. Sonntag, den 12. August, 3 Uhr, im Vereinslokale. Standschauen. Honigernte. Zuckerbezug.

Strausberg. Sonntag, den 12. August, 3 Uhr, Wanderversammlung in Gielsdorf. Kaffeetrinken. Zuckerabrechnung. Besichtigung von zwei Bienenständen.

Trebbin. Sonntag, 12. August, 4 Uhr, Neues Schützenhaus. 1. Heidewanderung. 2. Zeitgemäßer Vortrag (Herr Leser). Damen herzlich willkommen. Beitrag je 3000 Mark (2000 M. Lesegeld und 1000 M. Verbandsbeitrag) sind bis 12. August an Herrn Otto abzuführen.

Werneuchen. 19. August, 2½ Uhr, Gasttagung in Tiefensee bei Moschner.

Zielenzig. 26. August, vorm. 10 Uhr, im Vereinslokal. 1. Einzahlung der Lesegelder. 2. Festsetzung der Honigpreise. Alle Beiträge sind spätestens hierbei zu leisten.

Grenzmark

Dt.-Krone. Sonntag, 5. August, 3 Uhr, bei Hintze. Standschau. Vortrag. Herbstzuckerlieferung. Vertrauensleute zur Stelle!

Flötenstein. Sonntag, 12. August, 3 Uhr, auf dem Stande des Lehrers Spors.

Schneidemühl. 5. August, 3 Uhr, Wanderversammlung in Springberg. Standschau und Vortrag.

Das Buch des Imkers

Hermann Melzer

Praktischer Bienenmeister.

Eine Anleitung zum lohnenden Betriebe der Bienenzucht. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage von **C. Benkendorf**, Pfarrer.

Mit 75 Abbildungen.

Preis: Grundpreis 2× Teuerungszahl des Buchhandels.

Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.

4,3 Airedale-Terrier

aus der Nuscha von der Eisenbahndirektion von Hans von Grünheide stehen mit Stammbäumen Anfang August z. Verkauf **Alsch-Ketschendorf, Spree, Schillerstraße 3.**

6 gesunde, starke
Bienenvölker
in Normal-3- und 4-Etager gegen Gebot zu verkaufen.
Fritz Neuendorf, Kalkberge (Mark).

Honigschleuder,
System Stern 3 W. jedes Maß, gut erhalten, verkauft gegen Höchstgebot
Paul Schimki, Berlin, Bergmannstraße 4.

Bienenwachs
kauft laufend
Drogenhaus Hellmann,
Neukölln, Nogatstr. 38.

Ich kaufe
alte Bienenbücher u. Imkerzeitschriften
Theodor Fisher,
Freiburg i. Br., Kirchstr. 33

Deutsche Königinnen
Preise gegen Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer, Olxheim b. Kreiensen (Harz)

Wer verkauft
einem Anfänger sofort **Schwärme** od. **Bienenvölker,** mit oder ohne Bau und ohne Beute. Waben müssen Gerstungmaß haben.
Offerten an **K. Wolff, Rathenow,** Emil-Muth-Str. 3 erbeten.

Suche deutschen naturreinen
Bienenhonig
möglichst Preisangebote auch Waben. **R. Geselle, Cottbus,** Hübertstr. 1

Bienenwachs
garantiert reines deutsches, kaufe jedes Quantum (Angebote erbeten).
Chem. Fabrik **„Glyzerol"** G. m. b. H.,
Berlin NO 18, Palisadenstraße 77.

Deutsche Bienenzuchtzentrale Edgar Gerstung

Ossmannstedt (Thüringen)

liefert alle Bienenzuchtartikel preiswert und gut.

Hauptartikel:

Bienenwohnungen aller Systeme, **Honigschleudern** aller Arten, auch **Selbstwendehonigschleudern, Wachsschmelzer. Kunstwaben** aus reinem deutschen Bienenwachs, alle Maße in 3 verschiedenen Pressungen. **Honigbüchsen** für Post- und Bahnversand (Honigbüchsen mit Sicherungsring, Henkel u. Fußreifen), **Honigglasetiketten. Thür. Luftballon Imkerschutzmittel.**

Man verlange Preisliste umsonst; Warenverzeichnis Nr. 13 gegen 500 M.

Digitized by Google

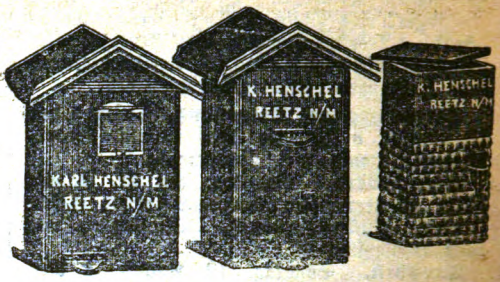
Imker, welche rationell Bienenzucht betreiben wollen

verlangen meine illustrierte Preisliste über **Bienen-Wohnungen, -Stäbe** und **-Geräte, Honig-schleudern, Wachspressen, Waben, Futter-ballons** usw. Gegründet 1896. Vereine genießen Vorteile.

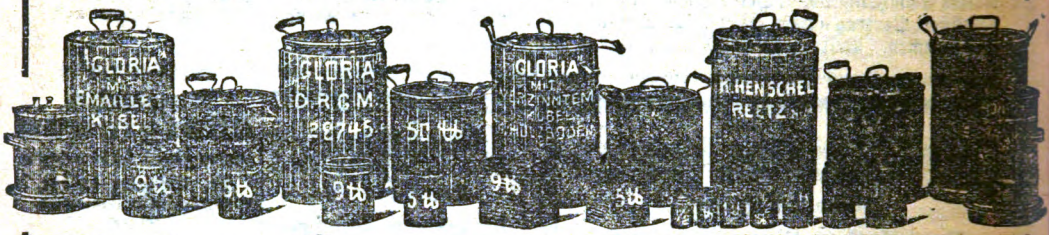
Sie können bei mir aus erster Hand bei erleichterten Zahlungsbedingungen einkaufen.

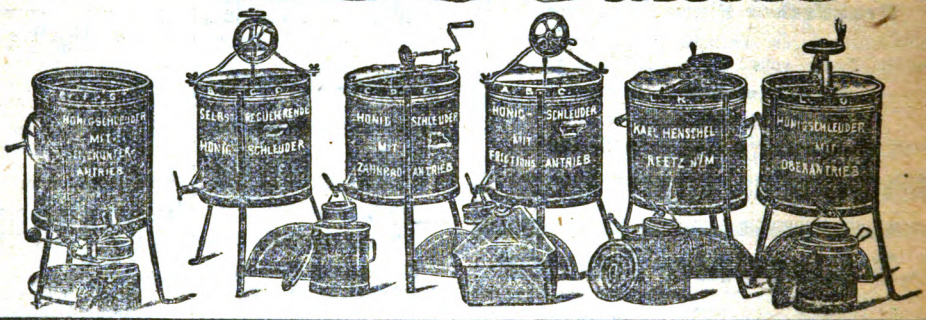
Honig und Wachs nehme ich in Zahlung.

Großes Lager in Milchzentrifugen, Fahrrädern und Nähmaschinen.



Karl Henschel, Bienengerätefabrik mit Dampfbetrieb,
Reetz, Kr. Arnswalde.





Bienenbuch für Anfänger

Vierte Auflage. Grundpreis 3 M. × Schlüsselzahl.

Wanderbüchlein

0,50 M. × Schlüsselzahl.

Aisch-Ketschendorf, Spree — Berlin 33343

Bezahlung in Honig sehr angenehm.

Imker, welche eine neue **Honigschleuder,** wie ich solche inseriere, **Bienenkästen** oder **Geräte** ab meinem Lager erstehen wollen gegen Lieferung von gutem Schleuderhonig, wofür Tagespreise in Anrechnung gebracht werden, wollen sich mit mir in Verbindung setzen, Kübel liefere ich oder gebe ich wieder zurück.

Karl Henschel, Reetz, Krs. Arnswalde.
Telephon 41

Wirtschafts-Genossenschaft Märkischer Imker

e. G. m. b. H.

Wir liefern nur an unsere Mitglieder:

Bienenzuchtgeräte, Rähmchenholz, Honiggläser

Spez. Wabenmittelwände auch größere Posten preiswert und gut. Ferner kaufen wir laufend Honig, Wachs, altes Wabenwerk, Preßrückstände — Bienenvölker, Schwärme und gebrauchte Bienenzuchtgeräte.

Telefon Lichtenberg 1140
Postscheck-Konto
Berlin 149508.

Die Geschäftsstelle:
Berlin-Lichtenberg, Möllendorfstr. 82
Alfred Frey

Digitized by Google

Otto Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37

Fernspr.: Zentr. 6350 **Bienenwirtschaft u. Honiggroßhandlung** Fernspr.: Zentr. 6350

Bienenwohnungen, Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma L. M. Kranich, Mellenbach.

Spezialität: Kuntzschzwillinge, Kuntzscheinbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß.

Ferner empfehle: Kunstwaben, Honigschleuder, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Datnepfeifen, Siegfriedhandschuhe, Rietsches Kunstwabengußformen, Beschläge für Kästen sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Kaufe jeden Posten Honig, Wachs, alte Waben, auch Tausch gegen Waren.

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Angeb. mit Menge u. vorwiegender Blütentracht. Übernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,

Funkenburgstr. 1. Gegr. 1886

Fernspr. 24501 Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Garantiert rein überseeische **Tabake**

Gold-Varinas

Goldgelber Blättertabak.

Pfd. 17500 Mark. resp. Tagespreis.

Verlangen Sie Probepfunde

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf-Uizburg in Holstein

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote. Anfragen betreffs Preis werden nur beantwortet, wenn Rückporto beigefügt ist.

J. Möller, Altona (Elbe)

Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,

Mörkenstraße 62

Kunstwaben

Handguß; aus garantiert reinem Bienenwachs zu besonders günstigen Preisen in allen Größen und bester Ausführung.

Großimkerei — Wachspresserei

Gerhard von der Mülbe

Plantage Eschede, Kr. Celle.

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,

Visselhövede.

Wahlzucht-Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Lüning, Lehrer

Neueschleuse

bei Rathenow.

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze

Endersbach (Württ.)

Kuntzschzwillinge Zanderbeuten

u. and. bewährte Kastensysteme in bekannter unübertroffener Ausführung. Neu aufgenommen:

Rhan's Dreivolk-Blätterstock

Eine Betriebsweise nach neuen Gesichtspunkten v. hervorragend. Imkern erprobt mit überraschendem Erfolg.

Beschreib. kostenlos.

Hauptliste Nr. 31 üb. sämtl. bienenwirtsch. Bedarfsart. mit neuest. Preisverzeichnis bitte zu verlangen.

Kaufe laufend garantiert

reinen Honig.

Angebote mit Preisang. erb

Wilh. Grethen,

Glindow (Zauche).

Fernspr. 250, Amt Werder a. H.

Die **Spezial-Imkergeräte** der

Fa. J. F. Gehrke-Konitz

runde und viereckige Kanitzkörbe, Aufsatzkästen, Honigschleudern, Futtergeräte pp.

liefert für Deutschland

R. Gehrke,

Bienenwirtschaft

Christfelde, Kr. Schlochau

(Grenzmark)

Preisliste gegen Einsendung von 10 M.

Kaufe jedes Quantum

Bienen-honig

Offerten mit Preis.

M. Nook,

Berlin-Siemensstadt 91.

Bienenwohnungen

verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführung

Honigschleudermaschinen und Geräte liefert

Erwin Kühne,

Spezialfabrik für Bienenwohn.

Friedersdorf 5

Post Pulsnitz in Sachsen

Prämiiert mit höchsten Preisen

Jede Menge reinen

Schleuderhonig

kauft und bittet um Preisangebote mit Angabe v. Menge, Farbe (vorwiegende Tracht) und Bedingungen

Großimkerei, Ebersbach i. Sachs.

Versandgefäße können evtl. gestellt werden.

Fa. Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Honigschleudern, Bienenwohnungen, Geräte. * Alles sofort lieferbar

Großes Preisbuch 2000 M. Kleine Preisliste gratis und franko!

Digitized by Google

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. Friedensware!

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886. Preisliste gegen Postkarte mit Rückantwort.

: Lusatia-Universalbeute :

Beste Bienenwohnung für alle Imker, welche wenig Zeit haben. Prospekt frei.

Broschüre

mit über 100 Seiten Druck und 56 Textbildern enthält viel Interessantes für alle fortschrittlichen Imker. Preis 25. — Mk., Porto extra (125-g-Drucksache). Nachnahme zuzüglich Spesen.

Zahlreiche freiwillige Anerkennungen

über meine Broschüre, meine Betriebsweise und meine Beute.

Lusatiawerke, Alfred Neumann,

Olbersdorf i. Sa.

Postscheckk.: Dresden 33116. Girokt.: Olbersdorf-Sa. 169.

Bienenwachs

kauft laufend

Willy L. Wolff, Hamburg 1

Spaldingstraße 64/68.

Fernsprecher: Merkur 4543, Alster 4447.

Telegr.-Adresse: Wodrogen.

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernsprecher: Werder-Havel 250. Katalog gegen 1000 M. Postscheckkonto Berlin 53837.

An unsere Inserenten!

Zu unserem größten Bedauern mußten wir wegen der Geldentwertung und Erhöhung sämtl. Unkosten den Preis wieder erhöhen.

Die jeweilig geltenden Anzeigenpreise sind am Kopfe des Blattes bekanntgegeben. Eine besondere Mitteilung bei Änderung der Anzeigenpreise erfolgt auch nicht bei

laufenden Abschlüssen

Anzeig.-Verwaltg. der Märkischen Bienen-Zeitung Fritz Kolloff.

Nackte Bienenvölker

Versende wieder von Mitte September an meine leistungsfähigen Riesenschwärme mit junger befr. Königin, ebenfalls Edelköniginnen zum Tagespr. Anfragen Rückporto. **Stationsmeister Behr, Gyhum** (Krs. Zeven, Hannover).

Bienenwachs

kaufen zu höchsten Tagespreis. **F. Timm & Co., Hamburg 8,** Grimm 8.

Landhaus

4 bis 6 Z. frei Keller, Gart[en] auch mit Bienenstand k[auf] **F. Hoffmann,** Hptl. i. R. **Teupitz,** Krs. Teltow.

Bienenwohnungen * Geräte * Kunstwaben

Spezialität: Meisterstöcke, Meisterstock-Lehrbuch M. 1000 mit Porto reichillustrierte Preisliste M. 500 mit Porto.

ADOLF SCHULZ, EBERSWALDE

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Nummer 9 — 13. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

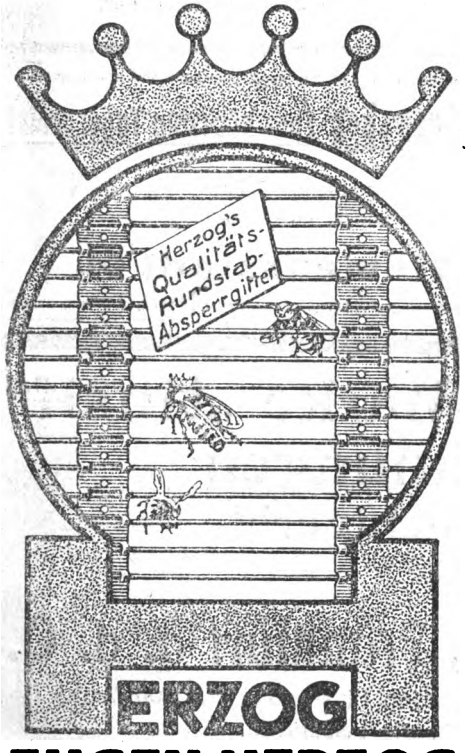
Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 2000 Mark für das dritte Vierteljahr des Jahres 1923. Bestellung und Zahlung nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg und für Berlin Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernspr.: Hansa 1230-35. Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jeden Monats.

Anzeigen: Für die 4 gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,10 M. × Schlüsselzahl. Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheck. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1923 — September — 1923

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG, Schramberg (Schwarzwald)

Digitized by Google

Liefere jeden Posten

KUNSTWABEN aus garantiert reinem Bienenwachs in jeder Größe.

Spezialität: Schulz-Koerbsche Wabe, Aluminiumwabe, Kolumbusholzwabe, aufgewalzte Anfangstreifen

Bienenwohnungen
in erstklassiger Ausführung, sowie
sämtliche Bienenzuchtgeräte

Bilderbogen nebst Textbuch u. Aufklärungsschrift zur Buckower Lagerbeute 250 Mark. Kleine Preisliste gratis.

Honig, Wachs und Raas
kaufe ständig zu höchsten Tagespreisen und tausche gegen Waren.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Krs. Lebus)

Empfehle in höchster Leistungsfähigkeit!

Wabenmittelwände handgegossene, 15—16 Blatt, per Kilo im Kuntzsch- u. Normal-Ganzmaß. Hohe scharfe Zellenansätze, kein Verziehen. ferner **Honigschleudern**, größerer Posten, niedrige Preise.

Lüneburger Stülper in Kastenform. Einfache Handhabung, leichtes Gewicht, mäßiger Preis, besonders für Wanderung als Standbeute mit Aufsatz, Versand als Postgut.

Sonstige Geräte für Bienenzucht.

Wachs, altes Wabenwerk, Preßrückstände
kaufe bei höchster Bewertung, auch Umtausch gegen Mittelwände.

Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes Brandenburg.
Fernsprecher: Amt Königstadt 9971. Bahnsendungen: Berlin-Frankfurter Allee, bahnlagernd.
Honig und Schwärme nehme in Zahlung

Kaufe jedes Quantum Bienen-Honig zum höchsten Tagespreis!

Der Preis wird nach dem jeweiligen amtlichen Dollar umgerechnet, damit Ihnen nicht Verluste entstehen.

MAX NOOK, Berlin-Siemensstadt 91.

Garantiewaben Marke „Husif“
Bienenwohnungen
alle Bienenzuchtgeräte

liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. O.

Führer für Bienenzüchter mit Preisliste gegen Einsendung von 200 Mark.
Bei Anfragen bitten Rückporto beizufügen.

Wir kaufen

Wachs, Raas und Preßrückstände zu höchsten Preisen.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 9 | **September 1923** | **13. Jahrgang**

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Festsetzung des Lesegeldes der „Märkischen Bienen-Zeitung".

Mit unserem Honigpreis ist die Buchhändlerschlüsselzahl und mit der Buchhändlerschlüsselzahl sind die Druckkosten unserer Bienen-Zeitung in die Höhe geklettert. Für die jetzt vorliegende Nummer Nr. 9 müssen wir ein Lesegeld von 50000 Mark erheben. Es ist nicht zu erwarten, daß die nächsten Nummern billiger werden können. Wir sehen uns deshalb genötigt, um das für die ganze Imkerschulung und unser Vereinswesen unersetzliche Verbandsorgan zu erhalten, von jedem Leser außer etwaigen Resten für die vorigen Nummern jetzt 200000 Mark zu erbitten. Hiervon sind 150000 Mark als Vorschuß für das letzte Vierteljahr anzusehen und werden verrechnet. Damit uns nicht das Geld unter den Händen entwertet, müssen wir bitten, es spätestens bis zum 20. d. Mts. einzuzahlen. Wir dürfen es von der Einsicht und Opferwilligkeit unserer Mitglieder und von der Treue unserer Vereinsvorsitzenden erwarten, daß pünktlich die Gelder in unsere Hände kommen. Wir erheben an dieser Stelle ganz unverblümt den Vorwurf gegen alle diejenigen, die mit der früheren Zahlung bisher im Rückstande geblieben sind, daß sie uns gehindert haben, wertbeständige Rücklagen zu machen.

Der Bezugspreis für die Nummern 10 bis 12 wird betragen 8 Pfennige Grundpreis (wie im Frieden) mal Schlüsselzahl. Nach dem Brauch des gegenseitigen Helfens und Vertrauens in unserer Organisation sind wir der Hoffnung, etwa außenständig bleibende Lesegelder nicht erst kostenpflichtig einziehen zu müssen.

Landwirtschaftskammer und Vorstand des Provinzialverbandes haben mit Freuden im einmütigen Zusammenhalten mit der gesamten deutschen und preußischen Imkerorganisation eifrig im Dienst der Bienenzucht und der Bienenzüchter gearbeitet. Das Geld, was die Imker an der Frühjahrszuckerbelieferung verdient haben, ist ein Vielfaches von dem, was für das Verbandsblatt gefordert werden muß. Für die Landwirtschaftskammer und für den Vorstand des Provinzialverbandes wäre es ein schmerzliches Ergebnis in der Arbeit, wenn die Fäden, die durch das Verbandsblatt hin und her gesponnen sind, irgendwo und irgendwie zerreißen sollten. Wir hoffen auch im Hinblick auf die an vielen Stellen leidlich ausgefallene Honigernte, daß keine Abbestellung, sondern wie bisher stets Nachbestellungen der Bienenzeitung erfolgen werden.

Die Gelder sind mit Angabe des Zweckes an die Hauptkasse der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Postscheckkonto Berlin NW. 7, Nr. 14 500 zu senden.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin,
Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6, Abteilung für Kleintierzucht (Bienenzucht).
Schmidt.

Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für die Provinz Brandenburg.
Vorsitzender: Kranepuhl.

Anzeigen: Grundpreis der viergespaltenen Millimeterhöhe oder deren Raum 0,10 Mark multipliziert mit der jeweiligen am Tage des Erscheinens jedes Heftes geltenden Schlüsselzahl des Börsenvereins Deutscher Buchhändler. Rabatt nach festen Tarifen.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker: Bis zur Einsendung dieser Zeilen hatte ich eine Nachricht über weitere Freigabe von Bienenzucker nicht erhalten. Wie ich bereits in der Augustnummer dieser Zeitung mitteilte, werde ich den Vereinsvorsitzenden sofort Nachricht geben durch Rundschreiben, sobald mir über eine weitere Verteilung von Bienenzucker etwas bekannt wird.

Die Zeitung: Bezugnehmend auf den Artikel auf Seite 1 dieser Nummer mache ich folgende Vorschläge: Lesegeld und Beitrag für den Bezirksverein und Provinzialverband werden am besten in Honig entrichtet. Die Zeitung kostet, wie schon auf Seite 1 gesagt, bis Nummer 12 200000 M. Die Haftpflichtversicherung und die übrigen Beiträge für den Verband sind mit mindestens 800000 M. zu veranschlagen. Dieser Bedarf an Geld könnte also voraussichtlich durch den Wert von zwei Pfund Honig je Mitglied gedeckt werden. Es wird sich empfehlen, daß Imker mit ein bis zehn Völkern 1 Pfund, mit elf bis zwanzig Völkern 2 Pfund, mit einundzwanzig bis fünfzig Völkern 3 Pfund und darüber 5 Pfund Honig abliefern. Die Umsetzung der Ware in Geld müßte nach Bedarf geschehen, da vorläufig der Verband eine Provinzialsammelstelle noch nicht eingerichtet hat. Die Imker liefern den Honig möglichst gleich, spätestens aber bis zum 15. Oktober d. J. an die Vereinssammelstelle ab, die ihn nach Bedarf in Geld umsetzt und die Beträge an die Bezirksvereinskasse umgehend abliefert. Aus diesen Einnahmen können dann alle notwendigen Ausgaben bestritten werden. Vereine, die schon Zahlungen leisteten, wird der gezahlte Betrag angerechnet.

Die Not der Zeit zwingt leider zu solchen Maßnahmen.

Kiel: Am 28. und 29. September d. J. findet eine Vertreter-Versammlun der Vereinigung deutscher Imkerverbände in Kiel statt. Auf der Tagesordnung stehen 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Ersatzwahl des zweiten Präsidenten, 4. Bericht einzelner Ausschüsse, 5. Unsere Satzung, 5a) Antrag eines Bezirksverbandes der deutschen Reichsbahnkleinwirte-Vereine, betreffend Aufnahme in die Vereinigung der deutschen Imkerverbände. 6. Das Honigwerbezeichen der Vereinigung, 7. Anträge der Verbände, 8. Sonstiges. Außerdem wird ein Vortrag über brennende Tagesfragen gehalten werden. — Etwaige Wünsche für die Versammlung bitte ich mir recht bald mitzuteilen.

Friedrichshagen, den 16. August 1923.
Friedrichstraße 99.

Kranepuhl.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Bedeutsame Imkertagung in Kiel.

Am 28., 29. und 30. September d. J. findet in Kiel, und zwar in der „Waldwiese", die Ausstellung des Landesverbandes für Bienenzucht in Schleswig-Holstein statt. Zugleich halten dort der genannte Verband, der Preußische Imkerverband und die Vereinigung der deutschen Imkerverbände ihre Vertreterversammlungen ab, und endlich tagt daselbst auch der Verband der Schriftleiter.

Der Landesverband für Schleswig-Holstein und der Verein Kiel und Umgegend geben sich die Ehre, alle Imker deutscher Zunge und alle sonstigen Imkerfreunde zu diesen Veranstaltungen hiermit freundlichst einzuladen. Die Ausstellung, so hoffen wir, soll Zeugnis ablegen von tüchtigem Imkerkönnen. Gegenstand der Verhandlungen bilden die wichtigsten Fragen über Sein und Nichtsein der deutschen Bienenzucht und des Imkervereinslebens, die brennendsten Imkerfragen der Gegenwart überhaupt. Und wen lockte endlich nicht Kiel, der ehemalige Reichskriegshafen und die herrliche Ostsee? Darum noch einmal: Alle deutschen Imker im Reich und im Ausland, alle Imkerfreunde, kommt und seid unsere Gäste in Kiel!

Versammlungsordnung:

Freitag, 28. September (Waldwiese), vormittags 10 Uhr: Eröffnung der Ausstellung, Verkündigung des Preisrichterurteils, Führung durch die Ausstellung. — Mittags 12 Uhr: Vertreterversammlung des Landesverbandes für Schleswig-Holstein. — Nachmittags 3 Uhr: Erste Vertreterversammlung der Vereinigung der deutschen Imkerverbände (Tagesordnung ist den Verbänden mitgeteilt worden). — 6 Uhr: Vertreterversammlung des Preußischen Imkerbundes. — 8 Uhr: Festabend.

Sonnabend, 29. September (Waldwiese), 7½ Uhr morgens: Versammlung der Schriftleiter. — 9½ Uhr: Zweite Vertreterversammlung der Vereinigung der deutschen Imkerverbände. Vorträge über die Frage: Wie sichern wir die Zukunft der deutschen Bienenzucht?

a) Durch die Arbeit der Verbände (Rektor Breiholz, Neumünster).
b) Durch die Arbeit der Imkerversicherungen (Gymnasiallhrer Jerofke, Brieg).
c) Durch genossenschaftlichen Zusammenschluß (Ökonomierat Heckelmann, Nürnberg und Lehrer Wendt, Brunsbüttel).

Digitized by Google

Anmeldungen sind an Herrn Rendanten Pries in Kronshagen bei Kiel zu richten. Wer Wohnung wünscht, wende sich (bis zum 14. September) gleichfalls an Herrn Pries. Die Teilnehmerkarte wird in der Ausstellungsamtei (dem Bahnhof gegenüber) bezahlt. — Für das (billige) gemeinsame Essen und für die Hafenrundfahrt sind die Karten in der Amtei zu lösen.

61. Wanderversammlung d. Bienenwirte deutscher Zunge in Bregenz vom 28. bis 31. Juli.

Aisch-Ketschendorf, Spree. Pressedienst der V. D. J. V.

Der erste Ruf zu den Waffen hatte 1914 die Imker auseinandergejagt, als sie zum letzten Male auf österreichischem Boden und zum letzten Male als die Vereinigung der „deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwirte" in Preßburg vereint waren. Der Friedensschluß hat ihre Heimatländer auseinandergezerrt. Aber die Menschen hat weder Krieg noch Frieden voneinander losbringen können. Die Herzen sind durch einen doppelt festen Kitt zusammengebunden: Deutschtum und Bienenzucht! So wurde denn um derer willen, die nach dem alten Namen nur als Gäste zur Wanderversammlung hätten kommen können, der neue, oben übergesetzte Name gewählt. Sie waren alle wieder dabei aus den losgerissenen Gebieten Österreichs und Deutschlands. Aus Finnland war ein Vertreter erschienen. Luxemburg hatte seinen Gruß gesandt, und die Zahl der Schweizer — hörend und lehrend — war so groß, daß die ganze Tagung in etwas dadurch eine Färbung erhielt. Sie betrachteten sich als unsere Gäste. Wir danken es ihnen, daß sie kamen. Wir danken aber auch ihren französisch sprechenden Volksgenossen, daß sie in Marseille, wo man 1922 auf dem „internationalen Imkerkongreß" den Beschluß faßte, Deutsche nicht zuzulassen, auch nicht mehr, wie Gäste sein mochten. — Dort auf den Schweizer Bergen — wie leuchteten sie doch während aller Versammlungstage in hellem Sonnenglanz! — wohnt eine Freiheit, die Lebenskräfte frei macht. — In Bregenz rollte zu gleicher Zeit, als uns der Dampfer über den Bodensee brachte, ein Eisenbahnzug voller Ruhrkinder ein. — Wir Reichsdeutsche fühlten uns ganz besonders warm aufgenommen. Aber, aber: — über den zeitungslos verbrachten zwei Reisetagen war die österreichische Krone um das Doppelte im Preise gestiegen. Eine Tasse Kaffee mit einem Brötchen und Butter kostete 120 000 ℳ! — Und täglich wurde es schlimmer, für eine Million Mark 60 000 Kronen! Die Österreicher haben in großherziger Weise und mit viel persönlicher Gastlichkeit uns durch die Tage hindurchgebracht. Aber dennoch hat der Besuch schwer gelitten. Außer denen, die dort etwas zu tun hatten, waren nur wenige Reichsdeutsche erschienen, und auf der Ausstellung fehlten die Deutschen fast ganz. Auch andere Aussteller hatten die hohen Frachtkosten gescheut, so daß ihre Zahl nur klein blieb. Dazu kam, daß sich überall die Honigernte so verspätet hatte, daß die Honige meist frisch von der Schleuder zur Ausstellung gekommen sind. Trotzdem war die Ausstellung nicht wertlos — ja, vielleicht gerade um der Überschaubarkeit willen war sie sehr instruktiv. — Lebende Völker fehlten ganz. — Die Gruppe der Geräte und Bienenwohnungen beherrschte Graze-Endersbach, ja, er gab der ganzen Ausstellung mit seinem sehr reichen Ausstellungsgut äußerlich einen Halt und bescheidenen Reichtum. Daß er auch inhaltlich leistungsfähig ist, beweisen eine goldene und silberne Ehrenmünze, dazu für Gesamtleistungen eine besondere silberne Ehrenmünze von der V. D. J. V. In denselben Gruppen hat sich die G. m. b. H. Bienenstock-Freiburg zwei bronzene Ehrenmünzen erworben. (Sparstock und Befestigung der Kunstwaben durch kleine verschiebbare seitliche Keilchen.) Eine zweite silberne Ehrenmünze der V. D. J. V. erhielt der Verein Großdorf-Egg für Gesamtleistungen in den Gruppen für Honig, Wachs und deren Verwendung. Die Imkerfrauen hatten viele Sorten Gebäck, Bonbons, eingekochte Früchte und Liköre mit Honig hergestellt und ganz lecker aufgebaut. Zum Schmuck waren unter anderem Ahornblätter in rein gelbes Bienenwachs getaucht und verwendet. — Die allgemeine Behandlung des Wachses war nicht so gut, wie wir es von den Lüneburgern gelernt haben. Wichtig war, was in der wissenschaftlichen Abteilung gezeigt wurde. Der Wanderlehrer Zerlauth-Feldkirch, der übrigens einen großen Teil der Ortsarbeiten noch leistete, hatte seine Lehrmittel veröffentlicht. Sauber von ihm mit Pinsel und Ölfarbe gezeichnete und auch photographisch hergestellte Diapositive fanden allgemeine Beachtung und die höchsten Auszeichnungen. Daneben standen die Präparate der neuesten Forschungen des Dr. Arnhart-Wien. Er hat eine Stoffwechsel-Krankheit einer Königin entdeckt und sie Eierschwarzsucht genannt. Außerdem hat er die Larven der Bienenlaus gefunden. Sie lebt auf der Rückseite der Waben-Verdeckelung in kleinen röhrenförmigen Gängen. Ein Stück Wabendeckel mit solchen Gängen war vorhanden, ferner eine Mutilla differens, eine Bienenameise. Von ihr befallene Bienen sterben. Weiter zeigte er eine kleine Schlupfwespe, die ihre Eier in die Larven der Buckelfliege legt, die ja wieder ihrerseits in den jungen Bienenlarven schmarotzt. Der „Bienenvater" hatte eine feine internationale Sammlung von Bienenzeitungen zusammengebracht. Hofmann-München erhielt in dieser Abteilung eine bronzene Ehrenmünze, Dr. Zaitz-

Digitized by Google

Heiligkreuzsteinach für einen kleinen Band „Ein Jahr Mitarbeiterschaft an deutschen Bienenzeitungen" eine Ehrenurkunde.

Erwähnt muß noch werden, daß ein Imker Figelhuber-Lienz Waben ausstellte, bei denen in gewöhnliche Kunstwaben Stücke von „Feinwachs-Kunstwaben" eingesetzt waren und umgekehrt. Ganz klar hat er dadurch bewiesen, daß die Bienen sein „Feinwachs" dem anderen vorgezogen haben. Wie er das Feinwachs aus dem gewöhnlichen Reinwachs herstellt, ist sein Geheimnis und durch Patent geschützt. Die wissenschaftliche Abteilung hat ihn mit einer silbernen Ehrenmünze für die klare beachtenswerte Darstellung ausgezeichnet. Unter den Preisrichtern waren sieben Deutsche: Wendt-Brunsbüttel, Otto-Hemme, Priest-Kronshagen, Aisch-Ketschendorf, Schulze-Altflemmingen, Seibert-St. Ottilien, Armbruster-Dahlem.

Die Eröffnung der Ausstellung (in Forsters Bierstuben) gab einen verheißungsvollen Auftakt für die ganze Veranstaltung. Worte, ähnlich wie wir sie von „unserm" Reg.-Rat Dr. Gerriets kennen, konnten wir da hören. Der österreichische Landespräsident Hainisch und sein Landwirtschaftsminister Buchinger hatten den Landeshauptmann Dr. Ender-Bregenz mit ihrer amtlichen Vertretung betraut und in ihm einen Mann gefunden, der mit Geist, glänzender Form und persönlichstem Wohlwollen für die Bienenzucht die herzliche Freude seiner Auftraggeber an der Versammlung und ihre Absicht zur traditionell gesicherten Fürsorge an der Bienenzucht zum Ausdruck brachte. Die große Volkskaiserin Maria Theresia hat seinerzeit den Erträgnissen aus der Imkerei das Vorrecht der Steuerfreiheit gesichert. In denselben Bahnen ist der Staat geblieben. Der Präsident Hainisch hat übrigens selbst auf seinen Gütern Bienenstände und rät seinen Beamten die Beschäftigung mit den Bienen an — wegen der „Gehirnumsattelung". Der gute Freund Senft, der auf der Wanderversammlung in Berlin 1913 dies Wort geprägt hat, ist inzwischen zur Ruhe gegangen.

Der Abend rief alle in den Saal der „Krone". Mit poetischem Schwung begrüßte der Obmann des Vorarlberger Imkerbundes, Oberlehrer i. R. Katz, die Männlein und Weiblein aus allerlei Volk und in allerlei Tracht. Und wirkliche Poesie war der Gruß, den der inzwischen schnell verstorbene Heimatdichter Josef Wichner durch den Mund einer von Bienenmädchen umschwärmten anmutigen Königin den Gästen entbot. Die Königin, Fräulein Kinz, Tochter des Wohnungs-Obmannes, hatte ihr Kleid mit Bienen besteckt, von denen jede ein kleines Kunstwerk der Fein-Nadelarbeit aus den geschickten Händen der Königinmutter war. Die kleinen Bienenmädchen waren richtige Bienen. Nur, wer selbst sich schon mit dem Bienenanzug abgequält hat, weiß zu würdigen, was das bedeutet. — Und dann ging das Schlag auf Schlag: gleich herzlich aus jedem Munde, ob es galt den „Brüdern aus dem bedrängten Deutschen Reich", oder dem Finnen Jansen, oder den Imkern aus Alt-Österreichs buntem Volk. Ein „Heil" löste das andere ab. Ein Gedanke, ein guter Wille der ganzen Imkerschaft, — ein deutscher Wille und ein Ziel des Wiederaufbaues und des Weiterausbaues der Imkerei kam zum Ausdrck. Wieder war es Dr. Ender, der Landeshauptmann, der als erster Redner die Stimmung gleich auf der erreichten Höhe weiterführte. Die Imkerei ist „das Glück", weil sie für die meisten neben der zermürbenden Berufsarbeit eine das Herz ausfüllende Nebenbeschäftigung bedeutet. Sie ist Erziehung zur Tätigkeit, Klugheit, Geduld. Das Regieren ist eine arge Sache, weil die Menschen trotz ihres nun schon an 4000 Jahre langen Bemühens um das geesllschaftliche Zusammenleben noch lange nicht so gescheit geworden sind, wie die Bienen es von selbst sind. Die Bienen sind nicht so blöd, daß sie die Unterschiede zwischen den Ständen und deren besonderen Pflichten nicht kennten. Sogar die Drohnen wissen sie zur richtigen Zeit richtig zu behandeln und „ihnen ein Spitzli zu geben". Unsere Bienen sind Lehrmeister der Lebenspoesie, des Lebensglückes, Lehrmeister der Völker für Regierer und Regierte.

Der Bürgermeister des Ortes (Dr. Kinz), der Präsident des Landeskulturrates (Hilebrandt), der Vertreter des Preußischen Landwirtschaftsministers (Prof. Dr. Armbruster), der Präsident des österreichischen Reichsvereins für Bz. (Dr. Rodler-Wien), der Vertreter der Deutsch-Böhmen aus der Tschechoslowakei (Gaudik) und viele, viele andere stimmten ein in das Schillerwort:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern."

Fast zu hoch wäre die Woge der deutschen Imkerbegeisterung gegangen und hätte im Hoffnungsschwung wohl gar den festen Boden unter den Füßen verlieren können, wenn nicht zuletzt noch der „vom Meer zum Fels", aus dem Norden in den Süden gekommene Präsident der V. D. J. V., Breiholz-Neumünster, mit — wie es schien — bewußter Nüchternheit Gruß und Glückwunsch unseres großen deutschen Verbandes ausgesprochen hätte. „Wir sind's, die die große Vergangenheit haben zusammenbrechen lassen. Die Gegenwart gefällt uns nicht. Wir sind der Zukunft verantwortlich." Als Imker haben wir die Aufgabe schlechthin, mehr Honig zu erzielen. Dazu wollen wir tüchtiger machen uns, unsere Organisationen, unsere Kenntnisse. Das soll den festen Boden uns legen unter die Füße,

Digitized by Google

damit wir eigenartigen, in der Liebe zur Biene begnügsamen Imkersleute Dauerwirkungen in weite Kreise hin ausüben können. Wir haben unser Volk verloren, wenn wir nur Devisen zählen. Wir haben nichts eingebüßt, wenn wir die alten Urkräfte Glaube, Gewissen, Wahrhaftigkeit, Treue festhalten. Väter, denen Kinder danken müssen, sollen wir sein. Deshalb: In Treue fest!

Der Sonntagmorgen brachte eine Besprechung der deutschen Schriftleiter und Mitglieder des Hauptausschusses der V. D. J. V. Es war ein kleiner runder Tisch voll im Garten vor der Ausstellung. Ernst wurde erwogen die Frage: wie erhalten wir das Leben in unseren Verbänden. Man muß sich wohl klar entschließen, alle Beiträge in wertbeständigen Größen zu erheben und sie sofort wertbeständig anzulegen oder auszunutzen. Für diesen Beitrag muß auch das Verbandsblatt und an dieses gebunden eine möglichst weitgehende Versicherung geliefert werden. Dann ist die Verwaltung ganz vereinfacht. — Für jeden Imker nur eine Buchung! Dann hetzen wir uns nicht unsern Vorsitzenden tot durch Schreibwesen, räumen die den ewigen Nachzahlungen folgenden Verärgerungen aus dem Wege und sind unsere eigenen besten Bankiers. — Soweit sich nicht Naturalleistungen von Honig durchführen lassen, müßte der Honigpreis am Tage der Zahlung als Wertmesser dienen und sofortige Anlegung in Gold- oder Roggenrente den Wert erhalten. Um die wertvolle Mitarbeiterschaft den Bienenzeitungen zu retten, müßte der Schreibsold auch nach Honigwährung berechnet werden.

Bald wurde durch Hofmann-München die 61. Wanderversammlung in der üblichen Form eröffnet. Göldi-Altstätten war inzwischen mit 20 Schweizern „über den Rhein gekommen", herzlichst begrüßt. — Der österreichische Präsident Dr. Paul Ritter Beck von Mannagetta ist verstorben, andere Mitglieder des Präsidiums sind durch „den gerechten Frieden" uns genommen worden. Die später folgende Ersatzwahl stellt den Baron Dr. Haerdte an das Präsidium. Gleichzeitig ist der Antrag gestellt, zukünftig nur noch einen Präsidenten zu führen, denn der neue Name und Zweck der Wanderversammlung hat die Bestimmtheit nach Ländern aufgehoben. (Abstimmung 1924.)

Die Vorträge waren wohl alle der Bedeutung der Tagung entsprechend auf der Höhe. Die Besprechung ganz knapp, so daß wirklich keine Zeit verquast worden ist. Wie das Präsidium beschlossen hat, werden die Vorträge im A. f. B. wiedergegeben werden.

Der Hauptgegenstand war die Königinnenzucht.

Professor Dr. Armbruster-Dahlem eröffnete sie mit „Vererbungsversuche an Bienen". (AfB. 1923, Heft 4.) Manches davon haben wir schon vordem in mehr oder weniger gelehrter Form von ihm gehört oder gelesen. In Bregenz gab er seine Farbenvererbungsversuche zum besten. Bekanntlich züchtet er (im Gegensatz zu Zander) auf hell aus ihm praktisch erscheinenden Gründen. Eine große Fülle mühsamster und bis in das kleinste hinein sorgsamst ausgeführter und an großen Ziffern durchgezählter Versuche und Beobachtungen bilden die Grundlage seiner Ergebnisse. Sie gipfelten darin, daß an eine bestimmte Farbe eine bestimmte Werteigenschaft nicht gekuppelt ist und daß die sogenannten „Rassen" in der Färbung der einzelnen Stücke ganz gewaltig zu variieren vermögen. Es ist ihm sogar gelungen, aus den indischen Wildbienen, den Zwerg- und den Riesenbienen, der Färbung nach Stücke herauszustellen, die man als Zwerg- bzw. Riesen-Krainer, Zyperer, Italiener usw, bezeichnen könnte. — Bleibt also als praktisches Ergebnis: „Die Rassenzucht nach Farben muß endlich in die Rumpelkammer geworfen werden."

Dr. Zaiß-Heiligkreuzsteinach sprach über Zuchtziele ganz in demselben Sinne. Er hat niemals auf Farbe gezüchtet, sondern bei Auswahl seiner Stämme stets auf wirtschaftlichen Wert gesehen, und zwar stets in engster Verbindung mit der Bodenständigkeit. „Züchte deine Biene", das sei das Zuchtziel. Nicht eine Rasse, die unter irgendeinem Namen da ist, sondern eine Rasse, die erst noch kommen soll, kann das eigentlich goldene Zeitalter der Bz. erst herbeiführen. Die Umschau auf den eigenen und fremden Bienenständen nach einem bodenständig guten Volk wird allerdings durch die imkerischen Kunstfertigkeiten oft erschwert, weil der Eigenwert des Volkes durch die erzwungene Leistung überdeckt wird, und ist sie gelungen, so bleibt die Aufgabe stets gleichmäßig, im Ziel sich selbst immer wieder übertürmend, bestehen. „Die Rassenzucht ist tot. Es lebe die Rassenzucht!"

Professor Pater Seibert S. O. B. (Sancti Ordinis Benedicti)-St. Ottilien (Bayern) konnte aus der Reihe seiner vielen Beobachtungen „Eine Erfahrung mit Inzestzucht" der Bienen bekanntgeben. Inzestzucht (engste Verbindung zwischen Geschwistern oder Eltern und Kindern) hat sich schon in der Großviehzucht schädlich erwiesen. Zur Inzucht nimmt die Wissenschaft allgemein eine vorsichtige Stellung ein. Von den Bienen wird behauptet, daß sie sich nur durch Inzucht fortpflanzen — und wieder: daß nie bei ihnen Inzucht vorkommt. Beides ist falsch. Die weite Reise des natürlichen Schwarmes und die Paarung hoch in der Luft lassen auf natürliche Abwehr der Inzucht schließen. Inzestzucht ist in der Natur ganz selten. Bei ganz zeitigen Umweiselungen wird sie wohl Platz haben. Auf die Dauer ist sie schädlich. Die planmäßig angestellten und noch weiter fortgeführten Versuche auf dem Gebiete haben klar einen Rückgang der Lebenskräfte gezeigt. Nervosität, Rückgang in Ertrag und Fruchtbarkeit, Krankheitsneigung, schließlich Drohnenbrütigkeit und

Digitized by Google

Vergehen waren die Folge. Ergebnis: Züchten wir unsere bodenständige Biene, sie hat sich bewährt und die Importbienen stets überflügelt. Lassen wir die Völker auch getrost eine Zeitlang über Inzucht gehen, aber hüten wir uns vor der Inzestzucht.

Dann kamen die reinen Praktiker zu Worte.

Landesökonomierat **Hofmann**-München zeigte sein „Anbrüteverfahren, ein sicheres Behelfsmittel bei der Königinnenzucht." Er hat eine Kiste geschaffen. Unten hat sie 15 cm Unterraum, an zwei Seiten mit bienenrechter Gaze gelüftet. Oben hat sie einen Deckel mit zwei Schlitzen. Innen ist Platz für 5 Halbrähmchen. 3 hängen nur darin. Auf die Lücken passen die Schlitze des Deckels. Nun wird rechts und links eine Wabe voll Honig und Blütenstaub, in die Mitte eine leere Wabe gehängt. Durch eine unten seitlich geöffnete Klappe wird der Kasten mit reichlich Bienen aus allerlei Völkern gefüllt. Nach 4 bis 6 Stunden erhält er in den Schlitzen die Zuchtlatten mit dem Edelzuchtstoff. Sofort nehmen die Bienen die Larven in Pflege und blasen Weiselzellen an. Diese werden am zweiten Tage, aber nicht später, in ein schwarmreifes Volk verschult. Erfolg meist 100%. Die Herstellung künstlicher Weiselzellen ist unnötig geworden.

Der Vater der modernen Königinnenzucht, Meister **Wankler**-Sulzburg, hat den „schwätzenden Immli" wieder neue Geheimnisse abgelauscht. „Weg mit der Pfropfenzucht, nur noch natürliche Weiselzellen", so lehrt er jetzt. (Vergleiche das neu von Th. Fisher angekündigte Buch von ihm.) Er erzeugt sich Weiselzellen auf jungem Drohnenbau und belarvt ihn aus den Nachschaffungszellen des in Schwarmzustand gebrachten Edelvolkes. (Wenn ich es recht aufgefaßt habe.) Er erhält dabei nicht geschlossene Zuchtsätze, sondern wie im natürlichen Zustand eine nach und nach erbrütete Reihe von Königinnen. — Er prüft jede Nachkommenschaft mit einem eigenartig gelochten Futtergefäß auf Kopfbildung, Zungenlänge und Intention. — Jedes seiner Worte ist ein Gedanke. Wankler ist ein Praktiker und Bienenpsychologe, wie wir keinen zweiten mehr haben.

Pfarrer Sträuli-Scherzingen (Schweiz) erzählte seine „Königinnenzucht". Er beginnt ähnlich wie Hofmann mit dem „Arreſtkästchen." Er füttert es meist auf, indem er von unten durch die mit Gaze verschlossene Bodenlüftung den Zutritt des Futters ermöglicht. Die Zellen verschafft er sich gern durch Ausstanzen. Das verbraucht ja viel Waben, kann aber des oft fehlenden Kgl. Futtersaftes entbehren. Am nächsten Morgen gibt er die Edelnäpfchen einem weiselrechten Volk. Er stellt neben das Absperrgitter eine Wabe mit alter, dann mit junger Brut, dann die Zuchtlatten und schließlich eine Brut- und Futterwabe.

Der Wanderlehrer **Schweinester**-Telfs baute die „Drohnenzucht" als zweiten Grundpfeiler der Bienenzüchtung auf. Die Drohne ist ein ebenso wichtiger Träger des Erbgutes wie die Königin. Die Drohne braucht vom Ei ab etwa 20 Tage länger bis zur Geschlechtsreife wie die Königin. Also ist die Drohnenzucht entsprechend früher einzuleiten. Die Geschlechtsreife ist erkennbar daran, daß der Geschlechtsapparat bei leichtem Druck herausschnellt. Mitte März muß schon der nach strengen Zuchtregeln erkieste Drohnerich mit Honig-Reizfutter getrieben werden. Eng und warm muß man ihn halten, damit sich die Entwicklung nicht verzögert. In leeren Rahmen läßt man den Drohnenbau aufführen und wechselt diesen bei minderwertigen Völkern gegen den dort fortgenommenen Drohnenbau ein. Die Mutter des Drohnerichs soll 3 bis 4 Sommer alt sein. Sie hat an der Zeit beweisen können, welches Erbgut sie trägt. Sie ist auch die beste Drohnenschafferin.

Zuletzt gab noch Baurat **Keßler**-Troppau den Schlußstein zum Ganzen. „Die Leistungszahl und deren Bedeutung für die Königinnenzucht." Die einzelnen Eigenschaften sind mit Punkten zu werten und zur Errechnung der Leistungszahl zu benutzen. Nur so wird eine weitausschauende und über einen großangelegten Züchterverein hingehende Züchtung erzielt werden können. Die Besprechung ergab, daß es hier noch ganz an gemeinsamer Grundlage fehlt. Die Wanderversammlung dürfte den Boden zu solchem notwendigen gemeinsamen Vorgehen bieten.

Eine ähnliche Anregung schloß sich an den Vortrag des **Dr. Morgenthaler**-Bielefeld. „Bienenkrankheiten", ihr Auftreten und ihre Bekämpfung in der Schweiz hatte er zum Gegenstand. Sauerbrut und Nosema sind es besonders. Er hat sie auf die Zeit und Grenze ihres Vorkommens beobachtet. Sauerbrut ist mehr eine Sommerkrankheit, Nosema eine Frühjahr.seuche. Bastarde sind auffälliger als Rassevölker. Die mitteleuropäische Bienenrasse scheint den aus England über Frankreich in die Schweiz eingeschleppten Krankheiten eine Grenze zu setzen. Ihre Bekämpfung fordert außer einer gründlichen Imkerschulung staatliche Maßnahmen. Die Schweizer haben diese bereits. Alle Bienenzuchtinspektoren sind dazu mit Mikroskopen ausgestattet (3/4 der Kosten trug der Staat). Leider ist man sich unter den Gelehrten über die Namengebung der einzelnen Krankheiten gar nicht einig. Das erschwert die Verständigung sehr und erheischt Abstellung. Die Wanderversammlung ist das berufene Organ, hierin ihre Stimme zu erheben.

Ebenso beachtenswert wie einfach ist ein Verfahren der Schwarmverhinderung, das **Sträuli** bekanntgab. Er stellt über das Brutnest einen ersten Aufsatz voller

Digitized by Google

bebrüteter Waben und zur Schwarmverhinderung gibt er einen zweiten Aufsatz dazwischen, aber mit nur unbebrüteten Waben. Entwicklungsgeschichtlich erklärt er die Wirkung so: Jedes Volk, das als Vorschwarm entsteht, baut Zellen und bestiftet sie. Sind sie ausgelaufen, so werden sie sofort als Vorratszellen mit Honig gefüllt. Der bebrütete Bau hat durch die ersten Nymphenhäutchen seine Festigkeit und bildet mit dem Brutkörper eine Einheit. (Darin zugleich die Erklärung dafür, daß bebrütete Waben zuerst mit Honig gefüllt werden.) Stellt man nun über den Brutkörper einen Aufsatz mit unbebrüteten Waben, so schwärmt das Volk leicht, weil der Volkskörper für das Volk erst unter den unbebrüteten Waben beginnt. Gibt man darüber noch den Aufsatz mit bebrüteten Waben, so beginnt für die Bienen der Volkskörper schon in diesem, ist aber durch den unbebrüteten Untersatz zerrissen. Dem Volk entsteht das Bewußtsein, daß bei der Königin ein Mangel sei, und — es schwärmt nicht.

Der praktische Rassenzüchter **Fridolin Nutt**-Triesen schöpfte aus reichen Erfahrungen, was er über praktische Zuchtfragen zu berichten hatte. Er legte den Finger auf die Bedeutung der Brutnesterräume. Für die Fütterung der Zuchtableger fordert er nur Frühlingshonig. Er hat beobachtet, daß die Verwanderung die Völker zum Fleiß anregt, und riet für Edelvölker deshalb einen zweijährigen Platzwechsel. Reinlichkeit und Ordentlichkeit in der Bienenzucht und bedingungslose Absage an die Zuckerfütterung fordert er. Leider zwingen Waldhonige zur Zuckerfütterung, doch schädigt sie die Bienen in ihrer Lebenskraft. Schließlich spricht auch er der Lokalbienenzucht das Wort.

Pastor **Schulze**-Altflemmingen behandelt unter dem Thema „Licht- und Schattenseiten der modernen Bienenzucht" einige Vor- und Nachteile der modernen Bienenwohnungen, besonders der Kuntzschgruppe.

Hoch bedeutsame Untersuchungen konnte **Dr. Arnhart**-Wien über die Zusammensetzung und Herkunft des Fichtenhonigs preisgeben.

Unter etwa 100 Honigen der österreichischen Imkergenossenschaft fanden sich aus Kärnten mehrere als Koniferenhonig bezeichnete Erzeugnisse, die rechts drehten und die Reaktion von Stärkesirupfälschungen zeigten, also den entsetzlichen Verdacht einer Fälschung im eigenen Lager erzeugten. Da dieser Verdacht ganz ausgeschlossen schien, wurde die Sache sehr eingehend weiterverfolgt und gefunden, daß tatsächlich der vorhandene Honig ein reiner Fichtenhonig ist und vielfach neben dem bedeutend dunkleren Tannenhonig geerntet wird. In der Ausstellung waren beide Arten vertreten. Die Entstehung ist noch nicht ganz geklärt. Sicher ist, daß dabei eine etwa erbsengroße Schildlaus, aber auch eine Fichtenlaus beteiligt ist. Die Frage ist nur, ob der Honig durch den Tierkörper geht. Daß dies wenigstens z. T. geschieht, ist dadurch erwiesen, daß die Zerfallstoffe des tierischen Eiweißes, Harnstoff, und als sicheres Kennzeichen auch Harnsäure, im Fichtenhonig zu finden ist. Es werden also weitere Forschungen im Trachtgebiet und neue Reagenzmittel zur Sicherstellung von Fälschungen nötig sein.

Eine Riesenarbeit ist geleistet. Ihr folgte fröhliche Erholung. Am Montag nahm ein Dampfer den ganzen Schwarm zu einer Rundfahrt auf dem grünen Bodensee auf. Gruppen bildeten sich. Probleme der Wissenschaft, Organisation, Praxis wurden gewälzt. Mancher Wechsel auf weite Sicht mag dabei ausgegeben sein. Bald bildete Prof. Dr. Armbruster den Mittelpunkt einer schaulustigen und lernbegierigen Schar: dort ist der Säntis, dort das Rheindelta, dort Friedrichshafen, dort waren die ersten Flugversuche des Grafen Zeppelin. Dort hat die Wiege von unsereinem gestanden, dort hat er das Imkern gelernt. Geologische, historische und imkerische Andeutungen und Erklärungen gingen dazwischen. Auf der Insel Mainau hat er uns unter den einzigen Palmen wandeln lassen, die ungestraft in deutschem Erdreich wurzeln, und in Meersburg die Erinnnerungen an Annette von Droste-Hülshoff gezeigt. Er war in glänzender Verfassung, ein Mittelpunkt für viele, ein Objekt für viele photographische Objektive.

Daß wir in Meersburg als „Hungerschwarm" mit einem gerade vor uns eingefallenen „Singerschwarm" die Gaststätten überschwemmten, hat die geistigen und „geistigen" Genüsse — dort ist ein weites Rebengelände — nicht gestört. Unterwegs stieg noch der letzte Vortrag über die Leistungszahlen. Unsere war sehr hach!

Am Tage darauf stieg die Freude der Eingesessenen wohl zum höchsten Jubel, als die lang ersehnte Einigung der verschiedenen österreichischen Verbände zu einem großen Landesverband führte. Wir begrüßen die Imkerbrüder zu diesem Erfolg.

All diese schönen Erlebnisse im Herzen durfte ich am Dienstag, geführt von der strahlend anmutigen jugendlichen Schwester der „Bienenkönigin" den Pfänder in die Höhe steigen und den Blick in die Wunder der Natur schweifen lassen. — Was sind wir armen Deutschen, wir Imkerdeutschen doch reich! —

1924 tagt die Wanderversammlung in Ostpreußen, 1925 in Wien.

---

*) Im N. U. A. unserer Landwirtschaftskammer sind vor Jahren schon die gleichen Beobachtungen gemacht worden.

Digitized by Google

Büchermarkt

Schlüsselzahl am 16. 8. 23: 700 000.

Archiv für Bienenkunde. 1923, 4—6. Th. Fisher, Freiburg i. Br.

4. **Armbruster,** „Wie untersucht man Bienenstämme und Bienenkreuzungen auf ihre Farbe? Zur Klärung der Rassenanschauungen, Anleitungen für Züchter nebst einigen Versuchsangaben." Eine gelehrte Arbeit für die Benutzung durch den praktischen Züchter. Prof. A. hat das Heft in der Hand gehalten, als er in Bregenz seinen an anderer Stelle dieser Nummer kurz skizzierten Vortrag hielt. Jeder ernste Züchter wird es ebenso in der Hand haben müssen wie die Bienenzuchtkunde I. Das Heft des AfB. enthält einen Einblick in die geleistete Kleinarbeit der Zahlenmengen und gibt die daraus folgende Auseinandersetzung mit Zander (hie hell, hie schwarz!) „Wir tun gut, den bisher veröffentlichten Versuchsangaben über Farbenvererbung bei Bienen mit der **allergrößten Vorsicht** zu begegnen." Praktische Anleitung zu Farbenuntersuchungen mit einfachsten Mitteln machen es dem aufmerksamen Imker möglich, selbst zu forschen.

5. Deutschlands Bienenweide in Zahl und Bild. II. Norddeutschlands Heidetracht-Eisenbahnwanderkarte von Armbruster. Die Arbeit mußte gemacht werden, sie konnte nur gemacht werden, wenn die Sorgsamkeit eines Wissenschaftlers mit den in wohlwollender Fürsorge gebotenen Amts- und Organisationskräften der Staatsbehörden und dem guten Willen der beamteten Stellen bis hinab zu den letzten Posten der das Gelände kennenden Personen zusammentraf, wie es hier geschehen ist. Die stets bereite Eisenbahn und das uns so stark stützende preuß. Landwirtschaftsministerium haben auf Anregung von Prof. A. ihm das nötige Material und Hilfsmittel bei seiner Veröffentlichung und Bearbeitung geboten. Ich habe selbst schon 1917 auf dem gleichen Gebiet im kleineren Rahmen und mit bescheideneren Mitteln Arbeitsversuche gemacht. Die märkische Imkerschaft hat sie nicht ausgenutzt, so daß ich den Wert der ganzen Arbeit eine Zeitlang mit Bedenken ansah. Die letzte Zeit hat eine Wandlung gebracht. Man schickt von den großen übervölkerten Bienenzentren unserer Provinz Deputationen aus, die das Land absuchen müssen nach Weideplätzen. Jetzt wird es für viele durch die von A. veröffentlichte „Eisenbahnwanderkarte" Deutschlands einfacher werden. Die großen Wandervereine werden sie als Material ständig an der Wand vor Augen behalten. Sie werden manchen Punkt noch einfügen können und sollen es nicht unterlassen, davon dem Verfasser Kenntnis zu geben, damit das Werk noch wertvoller werde. Ich habe mir Punkte eingezeichnet bei Lieberose-Leeskow (Cottbus—Frankfurt a. O.), zwischen Spremberg und Weißwasser bei Schleife, zwischen Fürstenwalde und Beeskow bei Petersdorf. Diese Orte fallen in das große Lausitzer Heidegebiet hinein. A. hat in seiner Karte gleichzeitig das Vorkommensgebiet des Heidekrauts (Calluna) in einer Diagonale durch Deutschland, dem Breslau-Bremer Urstromtal, erkenntlich gemacht und in seinen Ausdeutungen allerlei wertvolle Beziehungen aufgedeckt und Anregungen zu weiteren Forschungen gegeben. „Wandertaten der Wandervereinigung schlesischer Imker" von O. Pflug und „Wanderungen mit Bienen des Eisenbahn-Kleintierzuchtvereins Breslau in den Jahren 1918—1922" von O. Dierig geben wertvolle Erfahrungen und Winke für das Gesamtgebiet der Wanderbienen zuerst bekannt.

Neu erschienen sind im Verlag **Eugen** Ulmer-Stuttgart, Olgastr. 83:

Prof. Zander, Erlangen:

Die Zucht der Biene. 2. Aufl. 176 Abb. Preis geb. 3,75 *M.*

Die Brutkrankheiten der Biene. 3. Aufl. 49 Abb. Preis: 2 *M.*

Wer und was Zander ist und bedeutet, ist hinlänglich bekannt, ebenso was wir an seinen mit wissenschaftlicher Sicherheit und volkstümlichem Ton geschriebenen Veröffentlichungen haben. *Aisch.*

Technik der Königinnenzucht. Für Anfänger und Kursleiter ein Weg zum sicheren Erfolg der künstlichen Königinnenzucht. Mit vielen Abbildungen. Von Oberlehrer **August Handschuh,** Wanderlehrer und Ausschußmitglied des Landesvereins für Bienenzucht in Württemberg. Preis: 0,70 *M.*

Warum sie noch nicht Gemeingut ist, hat seinen Grund darin, daß viele Imker wohl theoretisch sich mit der Zucht von Königinnen vertraut gemacht haben, aber an die Zucht nicht herangehen, weil sie glauben, die technischen Schwierigkeiten wären zu groß für sie. Daß das ein Irrglaube ist, zeigt dieses Büchlein, geschrieben von einem erfahrenen, alten Praktiker und bewährten Kursleiter, der es versteht, die Sache durch eine jedem Imker leicht verständliche Sprache und lehrreiche Abbildungen klar zu machen. (Selbstbesprechung des Verlages.)

Versammlungsberichte

Rathenow. Am Sonntag, den 12. August 1923, tagte der Imkerverein Rathenow und Umgegend in Hohennauen. Nach Besichtigung der dortigen Bienenstände wurde auf dem Stande unseres Mitglieds Steffin ein Volk, welches umgeweiselt haben sollte, auf Weiselrichtigkeit untersucht. Es fanden sich offene, bestiftete Weiselzellen, ebenso frische Eier und Brut. Eine Königin wurde nicht entdeckt. Danach ist anzunehmen, daß der Imker sich geirrt hat und die Umweiselung erst stattfindet. Herr Steffin wird dem Verein in der Sitzung am 9. September 1923 bei Dobberkan darüber berichten. Nach den üblichen Formalitäten wurde die Zuckerfrage besprochen. In Anbetracht der hohen Zuckerpreise wurde der Preis eines Pfund Honig dem Margarinepreis gleichgesetzt. Den

Digitized by Google

Imkern wurde ans Herz gelegt, Armen und Kranken Ausnahmepreise zu gewähren. Einige Mitglieder stehen immer noch mit dem Vereinsbeitrag für 1923 aus; sie werden gebeten, diesen baldigst an die Stadtbank abführen zu wollen.

Grenzmark

Dtsch.-Krone. Die Vertrauensmänner werden gebeten, gelegentlich der Zuckerbestellung auch die Angaben zur Statistik aufzunehmen (Völkerzahl, Stockart). Der Jahresbeitrag für 1923 wurde einschließlich des schon gezahlten Beitrages auf 25 000 M festgesetzt. Mitglieder, die für das Vereinsjahr 1924 aus dem Verein ausscheiden wollen, müssen ihren Austritt beim Vorsitzenden bis 20. Oktober anmelden. Nach dem Vortrage des Lehrers Penzhorn über die Entwicklung der Arbeitsbiene fand eine anregende Aussprache über die letzten Beobachtungen auf dem Bienenstande statt. Nach der Sitzung besichtigten die Teilnehmer den äußerst gepflegten Bienenstand von Fräulein Hennig.

Versammlungen

Alle Vorstände bitten um vollzähliges Erscheinen.

Brandenburg

Bezirksverein Jüterbog—Belzig. Der Verbandsbeitrages pro Mitglied 1030 Mark. zirksbeitrag beträgt nach Erhöhung des Ver- Bitte die Herrn Vereinsvorsitzenden dafür zu sorgen, daß dieser Betrag resp. die Nachzahlung im Monat September auf mein Postscheckkonto gezahlt wird, da ich den Verbandsbeitrag im Oktober einzusenden habe.
Hübner.

Der Bezirksverband Kreis Barnim tagt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Biesenthaler Imker- und Obstbau-Vereins am Sonntag, dem 16. September, nachm. 3 Uhr, im Ausstellungslokal in Biesenthal, wozu die Vereine und Vertreter derselben hierdurch ergebenst eingeladen werden. Herr Pfarrer Triebler spricht über: „Mehr Leistungen in der heimatlichen Obst- und Bienenzucht!"
Kebel.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 9. September, 3 Uhr: Wanderversammlung Briesenluch. Förster Letz: Heidhonig schleudern.

Beiersdorf. Die September-Sitzung fällt aus. Dafür am 16. 9. Besuch der Jubiläums-Obst- und Bienen-Ausstellung in Biesenthal!

Bernau. Sonntag, den 16. September: Wanderversammlung nach Biesenthal zur Ausstellung des Imker- und Obstbauvereins. Abfahrt 8 Uhr vorm. von Bernau.

Brandenburg (Havel). 9. September, 3 Uhr bei Wasserroth, Kleine Gartenstr. 1. Für Zeitung 202000 M. an Kassierer Wehe, Wilmersdorfer Straße oder Konto 497 Brandenburger Bankverein bis 10. September einzahlen.

Charlottenburg. Am 13. September Versammlung Wilmersdorfer Straße 21. Zuckerverteilung, Statistik, Beiträge.

Cottbus. Sonntag, den 9. Sept., ½3 Uhr, Alte Loge.

Eberswalde. Sonntag, 16. Sept., gemeinschaftlicher Besuch der Gartenbau- und Bienenzuchtausstellung in Biesenthal. Abfahrt vom Bahnhof Eberswalde nachm. 1 Uhr 45 Min. Damen und Gäste herzlichst geladen.

Freienwalde a. d. O. Sonntag, 9. Septbr., 3 Uhr, Landw. Schule, Wilh. Str. 2. Vortrag. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder in den Versammlungen ebenso rege erscheinen wie bei den Zuckerbelieferungen. Porto für besondere Mitteilungen muß und kann in Zukunft dadurch vermieden werden. Durch die gegenseitigen Aussprachen können sich alle, besonders die Anfänger, vor manchen Fehlschlägen bewahren!

Friedrichshagen. Montag, den 10. 9. 1923, ¼4 Uhr, auf dem Bienenstande des Herrn Kühne, Woltersdorf, Hauptstr. 23. Versammlung 5 Uhr, Restaurant Bellevue, Werderstraße 37. Vortrag des Herrn Nielsbock, Woltersdorf: Die Einwinterung. Beschlußfassung über Erhöhung des Jahresbeitrages.

Glindow. Sonntag, den 9. Sept., 3 Uhr, Wanderversammlung auf dem Heidestand.

Klosterfelde u. Umg. Sonntag, den 9. September in Stolzenhagen. Treffpunkt: Bienenstand des Herrn Gädeke. Ausflug nach Biesenthal.

Krischt u. Umgegend. 16. Sept., 2½ Uhr im Gasthof Tillack. Tagesordnung wird bekanntgegeben.

Dt.-Krone. Sonntag, 23. Sept., 3 Uhr, bei Hintze. Vortrag. Statistik. Standschau.

Königswusterhausen. Sonntag, den 9. September, 3½ Uhr, im Vereinslokal. 1. Vortrag Zinke: Freier oder geschlossener Bienenstand? 2. Eintragung des Vereins.

Potsdam. Sonntag, 2. September, Wanderversammlung auf dem Heidestand Bahnhof Bork. Abfahrt von Bahnhof Drewitz 11 Uhr.

Neuer Imkerverein Prenzlau (Uckermark) 2 Zentner Honig als Ruhrspende gestiftet.

Rathenow. 9. September 1923, 2 Uhr, bei Dobberkau. Vollzähliges Erscheinen wegen Kaufs von Zucker notwendig.

Schwiebus. Sonntag, den 9. September, 2½ Uhr in der landw. Schule.

Strasburg. Sonntag, den 16. September, 3 Uhr, bei Herrn Seegert. Geschäftliches. Die Erfolge des Kuntzsch-Systems, H. Weidling.

Tempelhof. Donnerstag, den 13. September, Vortrag, Zuckerverteilung. Zeitungsgeld und restliche Beiträge (3000 M.) sind an Schatzmeister Einhorn, Berliner Straße 50, umgehend einzusenden.

Digitized by Google

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

Zinsen und Rückzahlung reichsgesetzlich sichergestellt durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.

Das Reich beabsichtigt, eine wertbeständige Anleihe mit 12jähriger Laufzeit auszugeben.

Die Anleihe, welche auf den Gegenwert von Dollars lautet, soll dazu dienen, der Bevölkerung ein wertbeständiges Anlagepapier zur Verfügung zu stellen.

Die Anleihe ist von der Börsenumsatzsteuer befreit. — Selbstgezeichnete Anleihe ist von der Erbschaftssteuer frei.

Um den Zinsenbedarf für eine Anleihe bis zu 500 Millionen Mark Gold zu decken, sieht ein von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegter Gesetzentwurf die Ermächtigung für die Reichsregierung vor, Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben.

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt nach 12 Jahren. Zur besonderen Sicherung der Kapitalrückzahlung ermächtigt der Gesetzentwurf die Reichsregierung, die einzelnen Vermögenssteuerpflichtigen nach dem Verhältnis ihres steuerbaren Vermögens zur Aufbringung des Kapitalbedarfs heranzuziehen.

Es haften also für Kapital und Zinsen dieser Anleihe anteilig die gesamte deutsche Wirtschaft, Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft sowie jeder, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt.

Die Anleihe ist bei den Darlehnskassen des Reiches beleihbar. Die Einführung zum Börsenhandel erfolgt sofort nach Ausgabe der Stücke.

Bedingungen

Die Zeichnung findet vom 15. August ab statt.

Digitized by Google

Bestimmung über den Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten.

1. Zeichnungsstelle, Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bei der Zeichnungs-Abteilung der Reichshauptbank, Berlin C2, Breite Straße 8/9 (Postscheckkonto 96300), und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Staatsbanken der Länder und ihrer Zweiganstalten, der Preuß. Central-Genossenschaftskasse in Berlin sowie sämtlicher im amtlichen Prospekt angegebener Geldinstitute und ihrer Zweiganstalten erfolgen*). In diesem Falle entstehen hinsichtlich der Lieferung der Stücke und der Zahlung des Zeichnungspreises Rechtsbeziehungen nur zwischen dem Zeichner und der Annahmestelle.

2. Einteilung, Zinsenlauf, Einlösung der Anleihe.

Die Anleihestücke und die Zinsscheine lauten auf Mark in der Weise, daß 4,20 M. gleich 1 Dollar sind. Die Anleihe ist ausgefertigt in Stücken von 4,20 M. = 1 Dollar, 8,40 M. = 2 Dollar, 21 M. = 5 Dollar, 42 M. = 10 Dollar, 105 M. = 25 Dollar, 210 M. = 50 Dollar, 420 M. = 100 Dollar, 2100 M. = 500 Dollar, 4200 M. = 1000 Dollar.

Die Anleihestücke von 4,20 M., 8,40 M. und 21 M. werden ohne Zinsscheine ausgegeben; sie werden am 2. September 1935 mit einem Aufgeld zum Nennwert von 70 vom Hundert eingelöst.

Die Anleihestücke von 42 M. und darüber sind mit Zinsscheinen versehen, zahlbar jährlich einmal am 1. September. **Der Zinssatz beträgt 6%.** Der Zinsenlauf beginnt am 1. September 1923. Der erste Zinsschein ist am 1. September 1924 fällig. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 2. September 1935 zum Nennwert.

Die Stücke sowie die Zinsscheine werden in Mark eingelöst, wobei der Dollar zu dem Durchschnitt der amtlichen Berliner Notierung des Mittelkurses für Auszahlung New York in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August einschließlich umgerechnet wird. Der Einlösungskurs wird amtlich bekanntgegeben.

3. Zeichnungspreis, Einzahlung.

Der Zeichnungspreis beträgt, soweit die Zeichnnng in einer der nachstehend verzeichneten Devisen erfolgt, bis auf weiteres 95%, für die Einzahlung in Mark bis auf weiteres 100%; eine Erhöhung des Zeichnungspreises bleibt vorbehalten. Die Einzahlung muß am Tage der Zeichnung geleistet werden. Bei Ueberweisung von Markbeträgen gilt als Zeichnungs- und Zahltag der Tag, an dem die Ueberweisung bei der Annahmestelle zur Gutschrift gelangt. Für Markeinzahlungen wird der Dollar umgerechnet zu dem letzten vor dem Zeichnungstage notierten amtlichen Berliner Mittelkurs für Auszahlung New York. Von Devisen (Noten, Schecks, Auszahlung) sind zur Einzahlung zugelassen amerikanische Dollars, Pfunde Sterling, holländische Gulden, schweizerische Franken, nordische Kronen, spanische Peseten, argentinische Pesos, japanische Yen. Die Kosten der Einziehung der Valutenschecks sind von den Zeichnern zu tragen. Bei Zahlung mit Valutenschecks werden die üblichen Laufzinsen in Abzug gebracht. Das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar wird für die Zwecke der Einzahlung besonders bekanntgegeben und ist bei den Annahmestellen zu erfahren.

Spitzenbeträge werden in Mark vergütet, und zwar bei eingereichten Noten zum Mittelkurse für Auslandsauszahlung der letzten Berliner Notierung vor dem Zeichnungstage alsbald, bei Schecks und Auszahlungen erst nach Eingang der Gutschriftsanzeige aus dem Auslande und zum Kurse des Tages, an dem die Gutschriftsanzeige bei der Reichsbank in Berlin eingeht.

Dollarschatzanweisungen werden zum Nennwert zuzüglich der jeweiligen Zinsen von ½% im Monat (im Monat August zu 102%) wie Dollars in Zahlung genommen.

Voranmeldungen werden angenommen. Sie sind am ersten Zeichnungstage zu berichtigen, und zwar, soweit die Einzahlung in Mark erfolgt, zu dem für diesen Tag maßgebenden Kurse, soweit sie in Devisen erfolgt, zu den bei den Annahmestellen zu erfahrenden Umrechnungskursen. Bei der Zeichnung findet keine Verrechnung von Stückzinsen statt; an ihre Stelle treten gegebenenfalls Erhöhungen der Zeichnungskurse.

4. Zuteilung der Stücke.

Gezeichnete und bezahlte Beträge gelten als voll zugeteilt, solange die Zeichnung nicht geschlossen ist. Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Annahmestellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung kann nicht stattgegeben werden.

5. Ausgabe der Stücke.

Die Anleihestücke werden mit Beschleunigung hergestellt werden. Mit der Ausgabe wird Mitte September dieses Jahres begonnen werden. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen.

Ist die Zahlung mit Scheck oder Auszahlung erfolgt, so werden die Stücke erst nach Werteingang geliefert.

Berlin, im August 1923.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

*) **Die Prospekte sind bei allen Banken, Bankiers, Sparkassen und ihren Verbänden sowie Kreditgenossenschaften erhältlich.**

Digitized by Google

Trebbin. Sonntag, den 9. September, nachm. 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Vorsitzenden: 1. Vortrag über Einwinterung (Herr Ihlenburg). 2 Statistische Angaben. 3. Verschiedenes. Durch Versammlungsbeschluß vom 12. 8. ist der nachzuzahlende Beitrag von 3000 auf 10 000 Mark erhöht worden. Ab 8. 9. 1923 werde diese Beträge durch Postauftrag eingezogen.

Wusterhausen a. D. Sonntag, den 16. September, 2½ Uhr auf dem Stande des Herrn Köppen in Wusterhausen a. D. Vortrag: Welche Maßregeln schützen vor Verlusten bei der Überwinterung. — Wachs und alte Waben sind bis zum 15. 9. bei Herrn **Köppen** abzuliefern. — Gäste willkommen.

Grenzmark

Dtsch.-Krone. Sonntag, 23. Sept., 3 Uhr bei Hintze. Vortrag. Statistik. Standschau.

Prützenwalde. Sonntag, den 23. September, 3 Uhr, bei Schlegel, Adl.: Landeck. Zahlung der rückständigen Beiträge. Standschauen.

Schneidemühl. Sitzung findet am 2. September beim Herrn Vorsitzenden statt. Standschau und praktische Arbeiten. Zuckersachen. Lesegeld entrichten.

Kaufe laufend garantiert

reinen Honig.

Angebote mit Preisangabe erbeten.

Wilhelm Grethen, Glindow (Zauche).

Fernsprecher 250, Amt Werder a. H.

Nur die Wiederholung der Anzeige sichert größten Erfolg!

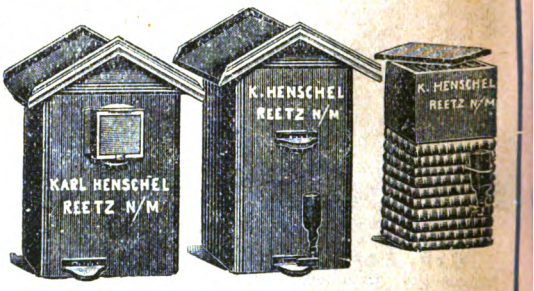
Imker, welche rationell Bienenzucht betreiben wollen

verlangen meine illustrierte Preisliste über **Bienen-Wohnungen, -Stäbe** und **-Gerätt, Honigschleudern, Wachspressen, Waben, Futterballons** usw. Gegründet 1896. Vereine genießen Vorteile

Sie können bei mir aus erster Hand bei erleichterten Zahlungsbedingungen einkaufen.

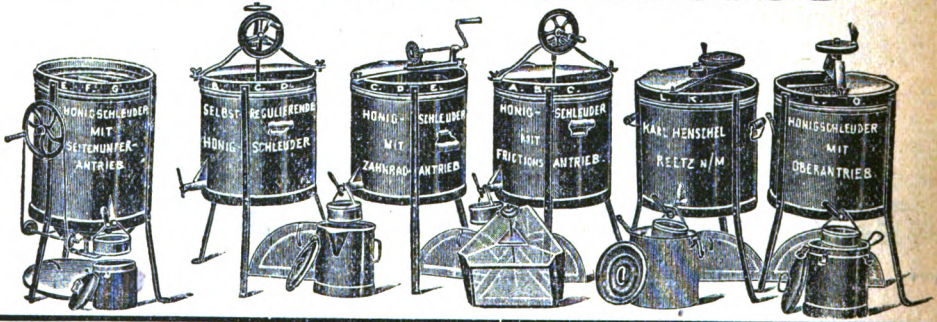
Honig und Wachs nehme ich in Zahlung.

Großes Lager in Milchzentrifugen, Fahrrädern und Nähmaschinen.



Karl Henschel, Bienengerätefabrik mit Dampfbetrieb,

Reetz, Kr. Arnswalde.



Digitized by Google

Otto Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37

Fernspr.: Zentr. 6350 **Bienenwirtschaft u. Honiggroßhandlung** Fernspr.: Zentr. 6350

Bienenwohnungen, Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma I. M. Kranich, Mellenbach.

Spezialität: Kuntzschzwillinge, Kuntzscheinbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß.

Ferner empfehle: Kunstwaben, Honigschleuder, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Datnepfeifen, Siegfriedhandschuhe, Rietsches Kunstwabengußformen, Beschläge für Kästen sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Kaufe jeden Posten Honig, Wachs, alte Waben, auch Tausch gegen Waren.

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Angeb mit Menge u. vorwiegender Blütentracht. Übernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,

Fankenburgstr. 1. Gegr. 1886

Fernspr. 24501 Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Garantiert rein überseeische **Tabake**

Gold-Varinas

Goldgelber Blättertabak.

Pfd. 17500 Mark. resp. Tagespreis.

Verlangen Sie Probepfunde

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf-Ulzburg in Holstein

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote. Anfragen betreffs Preis werden nur beantwortet, wenn Rückporto beigefügt ist.

J. Möller, Altona (Elbe)

Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,

Mörkenstraße 62

Ich kaufe

alte Bienenbücher u. Imkerzeitschriften

Theodor Fisher,

Freiburg i. Br., Kirchstr. 33

Jede Menge reinen

Schleuderhonig

kauft und bittet um Preisangebote mit Angabe v. Menge, Farbe (vorwiegende Tracht) und Bedingungen

Großimkerei, Ebersbach I. Sachs.

Versandgefäße können evtl. gestellt werden.

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,

Visselhövede.

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze

Endersbach (Württ.)

Kuntzschzwillinge

Zanderbeuten

u. and. bewährte Kastensysteme in bekannter unübertroffener Ausführung. Neu aufgenommen:

Rhan's

Dreivolk-Blätterstock

Eine Betriebsweise nach neuen Gesichtspunkten v. hervorragend. Imkern erprobt mit überraschendem Erfolg.

Beschreib. kostenlos.

Bienenschwärme

gesund und stark.

Anfragen Rückporto.

Otto Bartels

Großimkerei, Tollendorf,

Post Hitzacker (Elbe).

Wahlzucht-Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Lüning, Lehrer

Neueschleuse

bei Rathenow.

---

60 Stück gebrauchte

3-Etager,

einfachwand. m. **vielen Waben, Rähmchen, Absperrgitter** usw. im Ganzen passend für große Wanderimkerei auch in Sätzen von 20 Stck. sehr preiswert abzugeben. Entschloss. Käufer wollen Stand nach vorherig. Anmeldung besicht.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernspr.: Amt Werder/H. 250

Hauptliste Nr. 31 üb. sämtl. bienenwirtsch. Bedarfsart. mit neuest. **Preisverzeichnis** bitte zu verlangen.

Nackte Heidbienenvölker

und jung befr. Königinnen versendet von Mitte September an zu Tagespreisen. Anfragen Rückporto.

Herm. Bockelmann,

Großwanderbienenzüchterei,

Soltau, Lüneburger Heide.

---

15 Völker

in Gerstunglagerstöcken zu verkaufen. **Sander, Oranienburg** bei Berlin, Eden 14.

Bienenwachs Schleuderhonig

kaufen zu höchsten Tagespreis.

F. Timm & Co., Hamburg 8, Grimm 8.

Bienenwohnungen

verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführung

Honigschleudermaschinen und Geräte liefert

Erwin Kühne,

Spezialfabrik für Bienenwohn.

Friedersdorf 5

Post Pulsnitz in Sachsen

Prämiiert mit höchsten Preisen

Nackte Heidbienenvölker,

kerngesund, rassig, 5—6 Pfund schwer, auch Standvölker, gebe im Septemper ab. **Lüneburger Heide.** Bei Anfragen Rückporto in Marken erbeten.

Imkerei Alfred Zeidler,

Hamburg-Alsterdorf.

Für **Honig** und **Wachs** zahle höchste Tagespreise.

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,

Olxheim b. Kreiensen

(Harz)

Fa. Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Honigschleudern, Bienenwohnungen, Geräte. * Alles sofort lieferbar

Großes Preisbuch 2000 M. **Kleine Preisliste gratis und franko!**

Digitized by Google

Nackte Völker

Liefere auch in diesem Jahre.
Bei Anfrage Rückkarte.
Imkerei Niemann
Harburg/E., Ehestorfer Weg 68
Telephon 564
Postscheck-Konto Hamburg 18080.

Suche nackte Völker

6 bis 8 Stück mit diesj. Königin sofort zu kaufen.
Max Spitzberg
Berlin-Coepenick
Heidekrugstraße 53.

Imker, welche eine neue **Honigschleuder**, wie ich solche inseriere, **Bienenkästen** oder **Geräte** ab meinem Lager erstehen wollen gegen Lieferung von gutem Schleuderhonig, wofür Tagespreise in Anrechnung gebracht werden, wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Kübel liefere ich oder gebe ich wieder zurück.
Karl Henschel, Reetz, Krs. Arnswalde.
Telephon 41

: Lusatia-Universalbeute :

Beste Bienenwohnung für alle Imker, welche wenig Zeit haben. Prospekt frei.
Broschüre
mit über 100 Seiten Druck und 55 Textbildern enthält viel Interessantes für alle fortschrittlichen Imker. Preis franko: das Doppelte einer 250 g-Drucksache. Nachnahme zuzüglich Spesen.
Zahlreiche freiwillige Anerkennungen
über meine Broschüre, meine Betriebsweise und meine Beute.
Lusatiawerke, Alfred Neumann,
Olbersdorf i. Sa.
Postscheckk.: Dresden 33116. Girokt.: Olbersdorf-Sa. 169.

Bienenwachs
kauft laufend
Willy L. Wolff, Hamburg 1
Spaldingstraße 64/68.
Fernsprecher: Merkur 4543, Alster 4447.
Telegr.-Adresse: Wodrogen.

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet
Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)
Fernsprecher: Werder-Havel 250. Katalog gegen 1000 M.
Postscheckkonto Berlin 53837.

An unsere Inserenten!

Zu unserem größten Bedauern mußten wir wegen der Geldentwertung und Erhöhung sämtl. Unkosten den Preis wieder erhöhen.
Die jeweilig geltenden Anzeigenpreise sind am Kopfe des Blattes bekanntgegeben. Eine besondere Mitteilung bei Änderung der Anzeigenpreise erfolgt auch nicht bei
laufenden Abschlüssen
Anzeig.-Verwaltg. der Märkischen Bienen-Zeitung Fritz Kolloff.

Nackte Bienenvölker

Versende wieder von Mitte September an meine leistungsfähigen Riesenschwärme mit junger befr. Königin, ebenfalls Edelköniginnen zum Tagespr. Anfragen Rückporto. **Stationsmeister Behr, Gyhum** (Krs. Zeven, Hannover).

Wer
würde in Teltow-Siedlg.
gegen Honiggewinnbeteiligung
ständige sachgemäße Bearbeitung m. Bienen übernehm.
Findling, Berlin NO 55
Elbinger Straße 55.

Landhaus
4 bis 6 Z. frei Keller, Garten auch mit Bienenstand kauft
F. Hoffmann, Hptl. i. R.
Teupitz, Krs. Teltow.

Bienenwohnungen * Geräte * Kunstwaben

Spezialität: Meisterstöcke, Meisterstock-Lehrbuch M. 1000 mit Porto
reichillustrierte Preisliste M. 500 mit Porto.

ADOLF SCHULZ, EBERSWALDE

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str 52/53.

Digitized by Google

Nummer 10 — 13. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

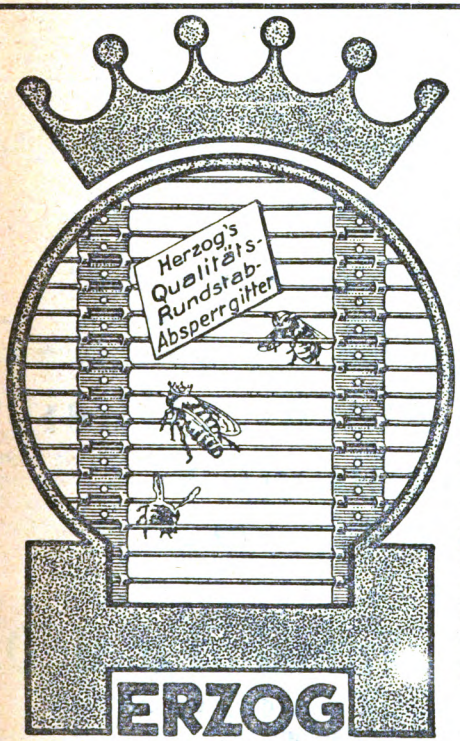
Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: Einz.-Nr. 10 Pf. × Schlüsselzahl. Jahresbezug f. Einzelles. 1,20 M. × Schlüsselzahl Deutsch. Buchhändl. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Prov. Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Schriftleit.: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,10 M. × Schlüsselzahl. Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1923 — Oktober — 1923

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG, Schramberg (Schwarzwald)

Digitized by Google

Otto Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37

Fernspr.: Zentr. 6350 **Bienenwirtschaft u. Honiggroßhandlung** Fernspr.: Zentr. 6350

Bienenwohnungen, Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma I. M. Kranich, Mellenbach.

Spezialität: Kuntzschzwillinge, Kuntzscheinbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß.

Ferner empfehle: Kunstwaben, Honigschleuder, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Datnepfeifen, Siegfriedhandschuhe, Rietsches Kunstwabengußformen, Beschläge für Kästen sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Kaufe jeden Posten **Honig, Wachs, alte Waben,** auch Tausch gegen Waren.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs.

Sämtliche Artikel zur Bienenzucht.

Honig, Wachs und Raas kaufe ständig, tausche auch gegen Waren.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Krs. Lebus)

Ich kaufe
alte Bienenbücher u. Imkerzeitschriften
Theodor Fisher,
Freiburg i. Br., Kirchstr. 33

Bienenwachs Schleuderhonig
kaufen zu höchsten Tagespreis.
F. Timm & Co., Hamburg 8, Grimm 8.

Jede Menge reinen
Schleuderhonig
kauft und bittet um Preisangebote mit Angabe v. Menge, Farbe (vorwiegende Tracht) und Bedingungen
Großimkerei, Ebersbach i. Sachs.
Versandgefäße können evtl. gestellt werden.

Suche deutschen naturreinen
Bienenhonig
möglichst Preisangebote auch Waben. R. Geselle,
Cottbus, Hübertstr. 1

Kaufe jedes Quantum Bienen-Honig zum höchsten Tagespreis!

Der Preis wird nach dem jeweiligen amtlichen Dollar umgerechnet, damit Ihnen nicht Verluste entstehen.

MAX NOOK, Berlin-Siemensstadt 91.

Garantiewaben Marke „Husif“
Bienenwohnungen
alle Bienenzuchtgeräte
liefern
Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. O.

Führer für Bienenzüchter mit Preisliste gegen Einsendung von 200 Mark.
Bei Anfragen bitten Rückporto beizufügen.

Wir kaufen
Wachs, Raas und Preßrückstände zu höchsten Preisen.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 10 | Oktober 1923 | 13. Jahrgang

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

„MBZ."

Die Zustellung der „Märkischen" kann in Zukunft nur erfolgen, wenn das Lesegeld vorher bezahlt wird.

Nr. 11 und 12 muß als Doppelheft anfangs November erscheinen.

Bücher.

Die leihweise Überlassung von Bienenbüchern aus der vereinigten Bienenzuchtbücherei kann in Zukunft nur erfolgen, wenn uns die Versandkosten für 1½ kg Durchschnittsgewicht im voraus bezahlt werden. Bücher müssen ebenfalls kostenlos zurückgesandt werden.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker: Laut Mitteilung des Vorsitzenden der Vereinigung deutscher Imkerverbände ist er beim Reichsministerium für Ernährungs- und Landwirtschaft zum dritten Mal wegen weiterer Freigabe von Bienenzucker vorstellig geworden, nachdem er zweimal in der Sache abschlägig beschieden wurde.

Dem Unterzeichneten ist auf persönliche Nachfrage im Reichsernährungsministerium mitgeteilt worden, daß Bienenzucker nicht mehr bereitgestellt werden könnte, da hierfür Zucker der Ernte 22/23 nicht mehr zur Verfügung stände. Es sei aber der Zucker der neuen Ernte der Zwangsbewirtschaftung nicht mehr unterstellt, und es würde daher den Imkern empfohlen, von der neuen Ernte, von der Zucker bereits Ende September oder Anfang Oktober greifbar sein dürfte, so schnell wie möglich genügend Zuckermengen für die Auffütterung der Bienen zu beschaffen. Ich habe daher in meinem Rundschreiben an die Vereinsvorsitzenden vom 14. 9. empfohlen, daß sich die Imker schnellstens um die Erwerbung von Bienenzucker bemühen. Auch ich habe mich bereit erklärt, Bestellungen auf Zucker der neuen Ernte durch die zuständigen Vereine anzunehmen, wenn gleichzeitig mit der Bestellung 600 Millionen Mark je dz auf mein Postscheckkonto Berlin Nr. 36405 eingezahlt werden. Der Preis konnte aber nur freibleibend mitgeteilt werden, da bestimmte Angaben von den Fabriken noch nicht zu erlangen waren und Festsetzung des Preises in Goldmark erwartet werden mußte. Auch konnte ich mich nicht dafür verbürgen, daß mir die Beschaffung der gewünschten Zuckermengen bestimmt möglich ist.

Verbandsbeitrag. Infolge der Entwertung der Mark muß eine bedeutend höhere Markzahl als Verbandsbeitrag festgesetzt werden, als in der letzten Vertreterversammlung beschlossen worden ist. Auf einstimmigen Beschluß des geschäftsführenden Verbandsvorstandes habe ich deshalb in dem vorstehend bereits genannten Rundschreiben die Vereinsvorsitzenden gebeten, zu veranlassen, daß von jedem Vereinsmitglied eine Million Mark erhoben und spätestens bis zum 10. Oktober an die Kassenführer der Bezirksvereine eingesandt wird. Der geschäftsführende Vorstand hat dabei weiter empfohlen, das von diesen Beiträgen $^1/_5$ den Bezirksvereinskassen verbleibt und $^4/_5$ an die Provinzialverbandskasse abgeführt wird. Für die Leser der Märkischen Bienenzeitung sind außerdem 200000 M. entweder an die Landwirtschaftskammer oder an die Verbandskasse zu zahlen, falls die Zahlung an die Kammer noch nicht erfolgte.

Schnellste Zahlung der erhöhten Beiträge ist erforderlich, um das Weiterbestehen und Weiterarbeiten des Verbandes und die Erfüllung seiner Verpflichtungen möglich zu machen. Unter

Digitized by Google

Hinweis auf meine Mitteilungen in der Septembernummer dieser Zeitung darf ich gewiß annehmen, daß die einsichtigen Vereinsmitglieder die Notwendigkeit der Beitragserhöhung längst erkannt haben und die vorgeschlagenen Maßnahmen billigen.

Friedrichshagen, den 16. September 1923. Kranepuhl,
Friedrichstraße 99. Vorsitzender.

Imkerverband Grenzmark Posen-Westpreußen.

An die angeschlossenen Imkervereine!

Beitrag. Um die Arbeiten im Verbande weiterführen zu können, mußte infolge der gewaltigen Geldentwertung der Verbandsbeitrag für 1923 erhöht werden. Ich bitte deshalb, umgehend an Herrn Lehrer Arndt, hier, eine Nachzahlung von 300 000 Mark je Mitglied einsenden zu wollen.

Zucker. Ob eine Freigabe von Bienenzucker zur Herbstfütterung erfolgen wird, ist fraglich. Eine bestimmte Nachricht von der V. D. J. habe ich bis heute noch nicht.

Statistik. Bis zum 1. Dezember bitte ich um Beantwortung (Postkarte) folgender Fragen: 1. Wieviel Völker hat der Verein Frühjahr 1923 ausgewintert (mobil — stabil)? 2. Wieviel sind im Herbst 1923 eingewintert (mobil — stabil)? 3. Wieviel Honig und Wachs ist durchschnittlich je Volk geerntet worden? 4. Wieviel Vereinssitzungen haben stattgefunden? Vorträge?

Vertreterversammlung. Anträge für die Ende Dezember in Kreuz stattfindende Versammlung erbitte ich bis zum 1. November.

Honigpreis: Dreiviertel Pfund Butter.
Dt.-Krone, 14. September 1923. C. Kluge.

Zum Wärmehaushalte im Bienenstaate.

Von Dr. Brünnich, Reuchenette.

Mit großem Interesse las ich Armbrusters Buch*) über diesen Gegenstand, beschäftigte ich mich doch selber seit Jahren lebhaft mit dieser so äußerst wichtigen Frage der Bienenbiologie. Die Schlüsse sind scharfsinnig und weitgehend. Bedauerlich ist nur, daß das ganze stolze Gebäude auf sehr schwachen Füßen steht. Einmal ist das Versuchsmaterial viel zu gering, wobei darauf hingewiesen werden muß, daß gerade die schönen Untersuchungen Phillips-Demuth, wie mir scheint, nicht mit dem übereinstimmen, was Armbruster als Regel hinstellen will, obschon genannte Untersuchungen alles bezügliche in dieser Richtung bisher Geleistete weit übertreffen und entschieden Anspruch auf Genauigkeit machen dürfen. In zweiter Linie, aber von mindestens derselben Wichtigkeit ist der Umstand, daß Armbruster die Biene als wechselwarmes Wesen betrachtet. Seine Theorie baut sich rein auf diese Hypothese auf, und nachdem er daraufhin seine Erklärungen der Lammertschen Kurven gegeben hat, schließt er darauf wieder zurück auf die Innentemperatur des Bienenleibes.. Ich habe vor vier Jahren letztere auf elektrischem Wege bestimmt und bin zu gänzlich verschiedenen Resultaten gekommen als alle meine Vorgänger, ausgenommen Cisielski, der von Armbruster ja häufig zitiert wird, und dessen schöne Arbeiten leider jahrelang vergraben waren und durch einen Zufall zu meiner Kenntnis kamen. In voller Übereinstimmung mit Cisielski behaupte ich: Die Innentemperatur der Biene ist so gut wie konstant und entspricht etwa der Innenwärme der höheren Wirbeltiere. sie ist völlig unabhängig von der umgebenden Temperatur und vom Tätigkeits- oder Ruhezustande der Biene. Nachdem ich auch, fußend auf Cisielski, mit einem sehr kleinen Thermometer die Innenwärme der Drohnen bestimmen konnte und fand, daß selbst lethargisch in einer Ecke sitzende, abgetriebene Drohnen dieselbe Temperatur haben wie normale Drohnen, geht es nicht an, einfach über diese Ergebnisse hinwegzugehen, sondern es wäre zuerst dringend erforderlich, sich über diesen Punkt volle Klarheit zu verschaffen, ehe man ein Gebäude von Hypothesen errichtet, das sofort zusammenstürzen muß, wenn sich die Biene als Warmblüter erweist. Hierbei konstatiere ich übrigens, daß neuerdings auch Zander von den Bienen als Warmblütern spricht.

Aber es haften den Lammertschen Untersuchungen, wie übrigens auch denen der meisten andern Forscher, Fehler an, auf die ich wiederholt hingewiesen habe. Der wichtigste ist

*) Vgl. auch: MBZ. 1923, Seite 6: „Ein lange verkannter Schatz usw." von Prof. Dr. Armbruster. — Schriftltg.

Digitized by Google

der, daß man einfach einen Thermometer in die Bienentraube hineinsteckt, ohne sich zu vergewissern, ob dieser auch die wirkliche Temperatur anzeigt. Schon Cisielski hatte diesen Fehler begangen und fand daher auch als Temperatur in der winterlichen Bienentraube 10—12° (immer Hundertstelgrade gemeint), eine Zahl, die ganz entschieden falsch ist. Es kommt das eben daher, daß man wohl einerseits zu dicke Thermometer anwendet und anderseits die Bienen eben um jene Thermometer einen beträchtlichen Hohlraum schaffen, da ihnen ein Körper mit so großer Wärmekapazität zuwider ist. Dadurch kommt es dann, daß die Temperatur viel zu niedrig gezeigt wird. Ich denke mir, kein Bienenzüchter wird glauben wollen, daß die Bienen ihre Königin eine Reihe von Stunden einer Temperatur von 13 bis 16° aussetzen und ihr höchstens etwa 8 Stunden eine Wärme von über 16 bis 18° gönnen.

Armbruster wie Phillips verkennen gänzlich die Art und Weise, wie die Bienen die Luft erwärmen; schreibt doch Armbruster Seite 15 unten: „Wenn tatsächlich die Bienen ringsum über 30° heiß wären, dann wäre der Binnenhohlraum „natürlich" nie viel weniger heiß." Das ist nun ein gewaltiger Irrtum. Im Winter mag die Temperatur eines Ofens mehr als 100° betragen, trotzdem aber ist „natürlich" die Temperatur des Zimmers vielleicht nur 20°, ja schon wenige Zentimeter vom Ofen entfernt ist sie kaum mehr viel höher. Dabei bedenke man, daß die Biene nicht wie ein Ofen leicht Wärme ausstrahlt, im Gegenteil schützen sie eben ihre Haare (weshalb haben sogar die Flügel solche?), ja selbst die Beschaffenheit des Chitins vor starker Wärmeausstrahlung. Kürzlich hat im A. B. J. Wallace Park mit Recht auf diesen Umstand hingewiesen.

Weil Phillips glaubte, daß meine Forschungen seinen Untersuchungen über die Temperatur des Winterknäuels Eintrag tun könnten, hat er sich zu einer Äußerung hinreißen lassen, welche von fachmännischer Seite als lächerlich bezeichnet wurde. Er behauptete nämlich, ich hätte mit der Thermonadel meine eigene Temperatur gemessen, ich selber besäße also eine Temperatur von mehr als 40°, ich weiß nicht, ob das für mich schmeichelhaft ist oder nicht.

Ich finde, daß zu Hypothesen, wie die Armbrusters, in allererster Linie die Frage über die Innenwärme der Biene zu lösen ist, ehe man sich an irgendwelche Schlüsse wagt, aber Armbruster stellt Seite 118 diese Forderung erst in hintere Reihe, statt sie an die Spitze zu stellen. Denn es ist ja klar, daß die Lammertschen Kurven ganz, ganz anders gedeutet werden müssen, wenn die Biene ein Warmblüter ist. Ich habe stets betont, daß die Wärmeerzeugung durch die Biene fast ausschließlich ein chemisches Problem ist, indem durch Bewegungen der Muskel eine ungeheuer kleine Wärmemenge erzeugt wird; zudem habe ich nachgewiesen, daß Bienen beim Heimflug nicht wärmer sind, als ruhende. Bienen und Schmetterlinge sind nicht dasselbe, übrigens bedürfen die Bachmetiewschen Untersuchungen dringend einer Nachuntersuchung.

Wie nun erzeugt die Biene als Warmblüter Wärme in der sie umgebenden Luft? Gewiß hauptsächlich durch stärkeren Zusammenschluß, sodann aber auch gewiß durch größere Wärmererzeugung mittelst stärkerer Verbrennung. Dadurch wird zweifellos auch die Innenwärme über das Normale erhöht werden müssen. Ich habe diesen Punkt schon früher betont, indem ich darauf hinwies, daß schwache Völker, welche ihre Brut nicht halb so stark bedecken wie starke, trotzdem die Luftwärme um die Brut so zu erhöhen verstehen, daß diese nicht zugrunde geht. Gleichzeitig mit stärkerer Nahrungsaufnahme geht ein Umstand, welcher das Ausstrahlen von Wärme begünstigt, wie es für die Brut und zum Bauen erforderlich ist.

Einmal wird bei bauenden und brütenden Bienen die wärmeabgebende Oberfläche im Hinterleibe bedeutend vergrößert, und sodann entstehen gerade durch diese Vergrößerung glatte, haarlose Flächen, welche sehr geeignet sind, Wärme abzugeben.

Wie steht es nun bei den Breitwaben? (Bedauerlicherweise hat sich in die Ausdrücke Ständer- und Lagerbeuten ein Irrtum eingeschlichen; als Ständerbeute galt sonst stets eine Beute mit aufgesetztem Honigraum, wie Berlepschkasten, Dadant usw., während man als Lagerbeuten solche bezeichnete, bei denen sich der Honigraum in derselben Höhe, aber hinter dem Brutraume befindet, wie z. B. die Rhanbeute usw.) Bei den Breitwaben schließen sich die Bienen dicht an die warme Decke, diese beträchtlich erwärmend, wohl auf 30 und mehr Grade. Glaubt nun Armbruster, daß die Bienen dort auch solche starken Wärmeschwankungen mitmachen, oder gar erst die warme Decke? Dasselbe gilt von Zwillingsbeuten, wo die Bienen die sie trennende Zwischenwand stark erwärmen. Wie hat man sich denn in diesem Falle den „Heißsprung" usw. vorzustellen?

Auch der Kohlensäuresee stimmt nicht. Wenn wirklich die Bienen periodenweise stark Nahrung aufnehmen und verbrennen würden, was ich stark bezweifle, so dürfte in der Tat eine beunruhigend große Menge von Kohlensäure entstehen. Aber in diesem Falle müßten Beuten, deren Flugloch ganz oben ist, schon bei der ersten Lammertschen Kurvensteigung im Kohlensäuresee zugrunde gehen. Kramer hatte jahrelang ein Volk auf Hochwaben, deren Flugkanal hoch oben ins Freie mündete, was aber den Bienen nicht im

Digitized by Google

mindesten Schaden zufügte. Auch andere Stöcke arbeiten ja mit Fluglöchern am Kopfe, ohne daß Nachteile entstünden.

Zur endgültigen Lösung dieser wichtigen Frage stelle ich mindestens drei Forderungen:

1. Es müssen die Wärmeverhältnisse des Bienenkörpers genau studiert werden, genauer, als ich es mit meinen beschränkten Mitteln zu tun vermochte.

2. Es muß ein Volk im Winter wirklich beobachtet werden, wie es sich bezüglich Benehmen der Bienen, deren Wanderungen, deren Bewegungen usw. usw. tatsächlich gestaltet, eine Aufgabe, welche ausgeführt werden kann und sollte.

3. Es müssen noch viel mehr Untersuchungen über die Traubenwärme angestellt werden, bei verschiedenen Systemen: Hoch- und Breitwabe usw. usw.

Zum Glück stelle ich fest, daß wenigstens unsere Forderungen die gleichen sind, auf ihre Numerierung kommt es schließlich weniger an. Eine Forderung erneuere ich hier: „Nun laßt uns endlich Taten sehen!": Wer verhilft mir zu 800 Goldmark, damit ich den S. 114 des Buches erwähnten elektrischen Meßapparat anschaffen kann? Bevor die großmütigen Spender ihren Betrag absenden, mögen sie, so rate ich ihnen, das böse Buch einmal durchlesen, ob sich's auch wirklich lohnt.

L. Armbruster, Institut für Bienenkunde, Berlin-Dahlem.

Über die Ruhrkrankheit der Honigbiene.

Von Privatdozent Dr. Alfred Borchert, Biologische Reichsanstalt in Berlin-Dahlem.

Der Imker rüstet sich jetzt für den Winter. Da wird es für ihn von Interesse sein, einige kurze Hinweise auf die Krankheit zu hören, die ihm im vorigen Jahre recht schwere Verluste zugefügt hat. Es ist dies die Ruhrkrankheit.

Fragen wir uns zunächst: „Was ist die Ruhr?" und: „Wie entsteht die Ruhr?"

Als Ruhr bezeichnen wir eigenartige während des Winters und im Anfang des Frühjahrs auftretende Stauungserscheinungen im Verdauungskanal der erwachsenen Bienen. Diese Erscheinungen beruhen nicht unmittelbar auf infektiöser Grundlage, sondern sie entstehen durch Aufnahme eines ungeeigneten Futters oder einer allzu reichlichen Menge von Winterfutter.

Die Krankheitserscheinungen bei der Ruhrkrankheit sind dem Züchter bekannt: sie bestehen in auffallend starkem Koten im Stock und außerhalb des Stockes, in Flugunfähigkeit und in Unruhe, wobei der Hinterleib der Tiere stark aufgetrieben ist und straff erscheint; schon die leiseste Berührung des Hinterleibs verursacht ein Hervorspritzen des Kotes.

Die Ruhrerscheinungen bilden sich immer dann aus, wenn sich infolge irgendwelcher Umstände während der Wintermonate der Kot in größerer Menge im Enddarm der Bienen anhäuft. Und diese vermehrte Kotbildung und Kotanhäufung tritt ein, wenn die Bienen zu einer stärkeren Futteraufnahme als unter normalen Verhältnissen angeregt werden.

Werden die Bienen z. B. in ihrer Winterruhe gestört, sei es durch den Imker selbst, sei es durch Bienenfeinde, sei es dadurch, daß sie weisellos werden, so verlassen sie ihren Winterfitz und laufen aufgeregt im Stock umher. Dadurch werden die Bienen zu einer erhöhten Nahrungsaufnahme veranlaßt, und diese vermehrte Nahrungszufuhr hat die Entstehung und Ansammlung einer größeren Menge Kot zur Folge, dessen sich die Bienen bekanntlich im Stock nicht entledigen und der bald in Zersetzung übergeht und so den Tieren Beschwerden verursacht.

Ungeeignetes Futter, wie manche Honigarten, z. B. Tannenhonig oder mit Pollen stark durchsetzter Honig usw. oder Zuckerarten, z. B. roher brauner Zucker, stark eingedickter oder zäher, schleimiger Zucker, haben den Ausbruch der Ruhr zur Folge.

Ebenfalls ist es vom Übel, wenn man die Bienen zu spät winterfertig macht, wenn man sie zwingt, auf ungedeckeltem, unreifem Honig zu sitzen oder gar mit Brut in den Winter zu gehen.

Besonders empfänglich für die Ruhr sind die Bienen, wenn sie in ungeeigneten Wohnungen untergebracht sind, oder wenn sie an ungünstigen Orten stehen, wo sie keinen Schutz haben vor der unmittelbaren Einwirkung der Kälte, Sonnenwärme, Nässe, Zugluft, dem Lichteinfall und dergleichen mehr. Anderseits führen auch Luftmangel und Wassernot zum Auftreten der Ruhr.

Zur Vermeidung der Ruhrkrankheit ist es nach diesen Ausführungen somit u. a. dringend erforderlich, den Bienen eine reizlose, leicht aufnehmbare Nahrung zu verabreichen, sie bei einer gleichmäßigen, nicht zu hohen und nicht zu niedrigen Temperatur zu halten und sie vor Störungen zu bewahren. Dabei hat der Imker zu beachten, daß er seine Völker so rechtzeitig einwintert, daß die Bienen noch Zeit haben, das Futter in den Zellen auch zu verdeckeln.

Der weiße Zucker gilt nicht deshalb als ein so außerordentlich zuträgliches Winterfutter, weil er ein gutes Nahrungsmittel ist, sondern weil er die Eigenschaften eines kargen, reizlosen

Digitized by Google

Futters besitzt. Aus diesem Grunde sind z. B. die zur Brutzeit vorzüglich geeigneten Honigarten mit guter Reizwirkung den Bienen als Winterfutter nicht immer bekömmlich.

Ein ruhrkrankes Bienenvolk, das frei von dem Darmparasiten Nosema apis ist, übersteht das Übel in der Regel trotz schwerer Verluste bald, wenn die Trachtverhältnisse günstig sind und wenn das Volk gute Pflege erhält. Herrscht hingegen die Nosemasucht gleichzeitig bei dem Volk, so ist die Gefahr viel größer, weil an die Widerstandskraft des schon von der Ruhr betroffenen Volkes durch den Nosemaparasiten noch stärkere Ansprüche gestellt werden.

Ruhr und Nosemakrankheit sind zwei von einander verschiedene Krankheiten, die aber zuweilen gleichzeitig bei ein und demselben Bienenvolke auftreten. Die Ruhrkrankheit ist, wie schon erwähnt, keine Infektionskrankheit; aber die Nosemakrankheit ist eine seuchenhafte Erkrankung, die durch einen Parasiten, Nosema apis Zander, hervorgerufen wird, und die u. U. ein Bienenvolk innerhalb kurzer Zeit zugrunde richten kann. Der Erreger hat seinen Sitz im Mitteldarm (Epithelzellen), wo er seine Entwicklung durchmacht und, nachdem er die Darmzellen zerstört und sich zur Dauerform (Spore) umgewandelt hat, das Wirtstier mit dem Kot verläßt. In der freien Natur wartet er, bis er von einer anderen Biene (Wirtswechsel) aufgenommen wird, wo er seine zerstörende Wirkung von neuem ausüben kann.

Es wäre aber ein Irrtum, anzunehmen, daß der Nosemaparasit in jedem Falle eine große Gefahr für ein Bienenvolk darstellt; Nosema apis kann sich zuweilen sogar auf jedem Bienenstande in völliger Harmlosigkeit finden. Es ist dies eine Erscheinung, wie man sie auch auf den Gebieten der Human- und Veterinärmedizin bei anderen Krankheitserregern kennt. Gefährlich wird er einem Bienenvolke im Winter z. B. dann, wenn die Bienen dieses Volkes an der Ruhr erkranken. Sind in diesem ruhrkranken Volke bei der Einwinterung auch nur wenige Bienen vorhanden gewesen, die den Nosemaparasiten beherbergten, so kann sich innerhalb ganz kurzer Zeit der Schädling auf alle Insassen übertragen, denn die Bienen nehmen ihn mit dem Kote der an der Ruhr erkrankten Tiere sowohl bei den Reinigungsarbeiten als auch bei dem gegenseitigen Belecken bald auf. Dann geht ein solches Bienenvolk meistens schnell zugrunde. Darin liegt die große Gefahr für den Imker, und er tut gut, peinlichst alles zu vermeiden, was zur Entstehung der Ruhrkrankheit führt, insbesondere, wenn er während des Sommers die Nosemakrankheit in nur harmloser Form auf dem Stande gehabt hat, weil sich bei solchen Völkern immer noch einige Parasitenträger finden.

Imkersünden. Zeitgemäße Warnungen

von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

Noch blüht das Blümlein auf der Heide, das allen, die sachgemäß mit ihren Bienen dorthin gewandert sind, hoffentlich goldigen Segen spendet. Wer weisellose Völker mitgenommen hat, wird sie meist ausgeräubert wiedersehen. Wer Schwarmvölker hingebracht hat, wird keine schweren Honigstöcke heimbringen. Wer alten Bau im Honigraum ließ, wird seine Not mit dem Ausschleudern des Heidehonigs haben und kann sich nicht am Anblick der weißverdeckelten goldig durchscheinenden kostbaren Waben erfreuen, die stets Liebhaber finden. Die Heimkehr aus der Heidetracht geschehe sofort nach Schluß derselben. Sobald die Völker auf ihrem Stande sich wieder eingeflogen haben, gehe man an die Honigernte; dabei muß man möglichst auf Vermeiden der Nascherei bedacht sein, gehe also früh ans Werk, wenn der Flug noch nicht rege ist, und arbeite schnell. Den Honig bringe man sofort in verschlossene Räume. Wer hiergegen sündigt, wird bald von einem fast undurchdringlichen Schwarm von Näschern umgeben und an der Arbeit verhindert werden. — Will man den Heidehonig schleudern, bediene man sich der Lösmaschine „Triumph", deren Eisenstifte in die entdeckelten Zellen eindringen und den sehr zähen Honig lockern, so daß er beim Schleudern herausfliegt. Man warte damit aber nicht länger, als nötig ist. Heidehonig ist im Frühjahr die beste Triebfütterung. Man spare also so viel auf als man braucht. —

Herbstlich herb wehen die Winde über die Haferstoppeln. Spärlich nur fließen die Nektarquellen auf den abgeernteten Feldern, wenn nicht Heberich und Seradella in Massen bei warmer Witterung eine Spättracht bieten. Bienenfreundliche Landwirte sind selten und ebenso Imker, die selbst über größere Flächen Landes zu gebieten haben. Wo aber solche vorhanden sind, da blühen jetzt noch Buchweizen, Senf, Ölrettig, Phazelia, Bokharund der amerikanische Houbamklee. Alle diese Blüten gaben den Bienen im August schon die natürliche Reizfütterung zur Spätsommerbrut und damit die Vorbedingung für eine gute Überwinterung. Sie geben zuweilen auch noch eine kleine Nachernte an Honig im September. Wer aber dergleichen in seiner Flur nicht aufzuweisen hatte, vergaß hoffentlich die Triebfütterung im Anfang August nicht. Jetzt ist es dazu zu spät; denn jetzt beginnt — am 5. September — die Einfütterung für den Winter. Vor derselben aber müssen wir uns überzeugt haben, ob die Völker überwinterungsfähig sind. Einen argen Sünder muß ich den nennen, der die Herbstparade seiner Völker unterläßt

Digitized by Google

und aufs Geratewohl einfüttert und überwintert. Er verschwendet oft Zucker und Honig, Zeit und Mühe an Völker die von vornherein dem Untergange geweiht sind, weil sie weisellos, drohnenbrütig, faulbrütig oder zu volksschwach sind. Völker, die nach der ersten kalten Nacht nicht mehr 7 Wabengassen belagern, sind im allgemeinen nicht stark genug, allein zu überwintern. Man setzt solche schwachen Völker aber gern in die Honigräume der starken, um sie als Reservevölker zu überwintern, aber nur, wenn sie junge und gute Königinnen haben, sonst nicht. Die Honigräume sind natürlich längst geleert. Der Wintersitz wird so weit eingeengt, daß möglichst die Würfelform erreicht wird. —

Am besten bekommt den Bienen der Honig als Winterfutter, den sie im Juni und Juli eingetragen haben. Ist davon genügend, d. h. 15 bis 20 Pfund vorhanden und dicht um den Wintersitz gruppiert — im Ständer mit Warmbau über, im Lager mit Kaltbau hinter ihm, dann genügen einige Liter Zuckerwasser — halb und halb — um ein Volk vor dem Verhungern sicher zu schützen. Ist weniger Honig vorhanden, so gibt man entsprechend mehr Zucker. Niemals aber soll ein Volk weniger als 12 bis 15 Pfund Futter in den Winter nehmen. Nachlässigkeiten in diesem Punkte rächen sich stets.

Die Waben werden sortiert, und alles unbrauchbare eingeschmolzen: alles Drohnenwachs, die mit Pollen gefüllten, sowie die schwarzen, d. h. zu alten Waben — weg damit! Die brauchbaren aber hebe man, gegen Motten gesichert, in luftiger Wabenkammer oder Schrank sorgfältig auf, schwefele sie womöglich vorher, damit die bösen Motten und Maden vertilgt werden.

Schon heut wird ein jeder Frühtracht-Imker wissen, wieviel er geerntet hat. Ende des Monats weiß es auch der Wander- und Spättracht-Imker. Ich habe den Durchschnitt der letzten Jahre schon durch die Juli-Tracht erreicht, meine Imker-Kollegen im Verein desgleichen. Hoffentlich kommen wir in diesem Jahre endlich wieder zu einem befriedigenden Ergebnis in der ganzen Provinz. Treulich soll ein jeder im statistischen Bericht seine Angaben machen, damit wir der Öffentlichkeit zeigen, was wir Imker sind und leisten.

(Durch plötzliche Ueberbeanspruchung im Anzeigenteil ist diese Anweisung leider um einen Monat verspätet. Schriftl.)

Zu spät kommen meine Warnungen, aber ohne meine Schuld. Die Septembernummer mußte sie leider wegen anderer Verpflichtungen streichen. Das Winterfutter muß ja längst, verarbeitet und verdeckelt, im Wintersitz der Völker untergebracht sein. Wer keinen Zucker hatte und befürchten muß, daß die Völker zu wenig Vorrat haben, überzeuge sich an einem schönen Tage wenigstens oberflächlich, wie es damit steht. Ein Dezimeter Wabenfläche (10 × 10 Zentimeter), auf beiden Seiten verdeckelt, enthält 1 Pfund Honig bzw. Zuckerlösung. Hat das Volk nach Schätzung weniger als 12 Pfund, dann muß mit ein paar vollen Waben nachgeholfen werden. Sind keine vorhanden, dann gebe man Schleuderhonig oder Zuckerlösung, letztere nur im Notfalle. 1 Liter Honig wiegt fast 3 Pfund. Fehlt es an allem, dann opfere man ein Volk und gebe seine Honigwaben den andern. Es ist besser, daß ein Volk im Herbst kassiert wird, als daß vier Völker im Winter verhungern. Wer bereits im September, wie es sich gehört, dafür gesorgt hat, daß alle Völker ihren Wintervorrat haben tut trotzdem gut, ihnen am ersten schönen und warmen Oktobertage noch ein oder zwei Ballons Futter zu geben, damit die inzwischen von Brut befreiten Zellen im Innersten des Wintersitzes noch gefüllt werden. Der nun schon zweimal erwähnte Wintersitz soll in der Mitte des den Bienen gelassenen Raumes liegen, also nicht bis an die Stirnwand und nicht bis an das Fenster, auch nicht bis an die Seitenwände reichen. Bei Normalmaß erreicht man das niemals völlig, weil es zu schmal ist. Trotzdem überwinterten meine Bienen darin auf acht Waben seit Jahren sehr gut. Mehr als acht Waben soll man aber nur sehr starken Völkern lassen. Die Innenwärme vor zu schneller Abkühlung zu schützen, müssen von allen sechs Seiten warmhaltige Wände vorhanden sein. Das Fehlende ist durch Kissen, Papier, Torfoleumplatten, Lumpen, Holzwolle Stroh u. a. zu ergänzen. Wohlgemerkt aber erst, wenn es wirklich kalt geworden ist! Ein paar Grad minus schaden dem unverpackten Volke nichts. Dagegen ist im Oktober ein zu warmer Wintersitz Veranlassung zu später Brut, die nicht nur nichts nützt, sondern geradezu verderblich ist. Ich lege die wärmenden Kissen über und hinter den Wintersitz meist erst im November ein.

Zu spät ist es jetzt, weisellose Völker zu kurieren — man töte sie und gebe ihren Honig den andern. Zu spät ist es, die Völker auseinander zu nehmen und zu untersuchen; zu spät, Unterlassungssünden wieder gutzumachen. Von jetzt ab ist Ruhe die Losung. Ein rechter Bienenvater läßt seine Kinder nun ungestört und sorgt mit Eifer dafür, daß auch andere sie ungestört lassen. Deshalb ist es nicht gut, ihnen jetzt einen anderen Platz zu geben. Zum Verpflanzen ist der Vorfrühling die beste Zeit. — Für den Imker aber ist jetzt die beste Zeit, die Bienenweide für die folgenden Zeiten zu verbessern. Pflanzt Obstbäume, Beerensträucher, besonders Stachelbeeren, Himbeeren,

Digitized by Google

Brombeeren; Ziersträucher, besonders Schneebeere, Haselnuß; ferner Salweide, Akazie, Winterlinde u. a. m. Es muß viel getan werden, um die Leistungen der Bienenzucht zu heben. Gerade hier haben die Imker wohl alle durch Unterlassungen gesündigt. Die Vereine sollten nicht ruhen, auch allen Behörden in Dorf, Stadt und Kreis die Anpflanzung honigender Gehölze ans Herz zu legen. Noch ist es nicht zu spät. Also ans Werk! Wer über schlechte Tracht klagt, klagt sich an. Obstbau und Bienenzucht sind aufeinander angewiesen, sie können ohne einander nicht gedeihen. Beide sind berufen, dem deutschen Volke die Nähr- und Genußmittel in so reicher Menge zu erzeugen, daß wir die ausländischen entbehren können. — Aber wer kauft, wer bezahlt unsere Ware ihrem Werte entsprechend? Auch hier müssen viele Imker sich der Unterlassungssünde anklagen, daß sie es nicht verstanden, ja nicht einmal versucht haben, den Wert des Naturhonigs im Volke so hervorzuheben, daß jeder Familienvater lieber auf den Abendschoppen und die Zigarre verzichtet, als auf den für seine Kinder und ihr Gedeihen so notwendigen Honig. Auch dazu ist es noch nicht zu spät. Unser Schriftleiter hat uns schon manche gute Anleitung zu zweckmäßiger Aufklärung über den Wert des Honigs gegeben. Wir bitten um mehr und wollen alles an den Mann bringen.

Zum Schluß noch eine Warnung: Vergeßt die Umsatzsteuer nicht! Wir Imker beanspruchen Berücksichtigung unserer berechtigten Wünsche durch die Staatsbehörden. Wenn diese aber nachforschen, wieviel Umsatz an Honig und Wachs versteuert wird und finden, daß die Werte, die wir erzeugen, allzu winzig sind, dann sind wir uns selbst schuld, wenn sie uns abweisen. Gebt der Wahrheit die Ehre sowohl in der Statistik, die demnächst fällig ist, als auch in der Steuereinschätzung, dann werden unsere Wünsche und Forderungen auch mehr Nachdruck haben.

Streuende Halme. Von Dr. Zaiß-Heiligkreuzsteinach.

Die Imker der Niederlande haben 15 Pfund steuerfreien Zucker je Bienenvolk erhalten — nach deutschem Vorbild von einst. Der Preis, 31 Cent. je Kilo entspricht dem unseres gesandeten Zuckers — von einst. Zwischen diesem Einst und dem Jetzt ist von den Vorkämpfern für „Recht und Menschheit" mehr gelogen worden als in der ganzen Menschheitsgeschichte davor. Ein Volk aber, dem es seiner ganzen Anlage nach schwerfällt zu verachten, ist, indem es verachten gelernt hat, stolz geworden. — —

Die Milbenkrankheit, die naturgemäß die englische Imkerschaft andauernd beschäftigt, brach zuerst 1902 in der Landschaft Derbyshire aus und wurde erst darnach, nämlich im Jahr 1904, auf der Insel Wight bemerkt, von der sie ihren vorläufigen Namen „Insel-Wight-Krankheit" erhalten sollte. Der Ursprung der Krankheit ist in Dunkel gehüllt. Man ist fast zu der Annahme gezwungen, die Milbe, die wohl nicht plötzlich vom Himmel gefallen sein kann, habe ihre im früheren Zustand unbekannte Lebensweise geändert und sei dadurch zur Geisel der Bienenzucht geworden. Daß, wie bei fast allen Krankheiten zu der äußeren Ursache, der Ansteckung, noch eine innere Ursache, die „Disposition" hinzukomme, hat man daraus geschlossen, daß auch in den verseuchten Gegenden einzelne Völker gesund bleiben. Man ist heute in England zumeist geneigt, als hauptsächliche innere Ursache die Verschlechterung der Rasse durch die wahllose Einführung fremden Blutes verantwortlich zu machen. Alle jene die vordem die Gefahren der Inzucht gepredigt haben, werden heute fast nur verhöhnt. Man hat schon — was nicht ganz gerecht ist, da die Hummel kein Haustier ist — gefragt, ob man auch fremde Hummeln zur Aufbesserung der einheimischen Hummelrasse habe einführen müssen. Obwohl man nun augenblicklich gegen die Milbenkrankheit kaum ein anderes brauchbares Mittel hat als die Haltung solcher Bienenrassen, deren Königinnen sich durch besondere Fruchtbarkeit auszeichnen, also Italiener, Krainer, Heidebienen, so scheint man als weiteres und eigentliches Ziel doch die Heranzüchtung seuchenfester Schläge der englischen einheimischen Rasse anzusehen.

Aus England scheint die Seuche nach Frankreich verschleppt zu sein. Darnach, etwa zwanzig Jahr seit dem ersten Auftreten, ist sie in den Westkantonen der Schweiz festgestellt und dort nun vom Bundesrat unter die gemeingefährlichen Viehseuchen eingereiht worden.

Wo mag die Seuche in zwanzig weiteren Jahren sein? — —

In Amerika scheint es ziemlich gebräuchlich zu sein, den Königinnen die Flügel zur Hälfte wegzuschneiden. „In dem Augenblick, wo die Königin den Schnitt fühlt, klammert sie sich" wie in den „Gleanings" zu lesen ist, „mit den Füßen fest auf die Wabe, so daß ein Entlaufen keineswegs zu befürchten ist." Man läßt an Drohnen üben. Begründet wird das peinliche Verfahren mit den kühlen und kalten Tagen, die in der Schwarmzeit vorkommen. Bessert sich dann das Wetter, so soll man auf fünf oder sechs Außenbienenständen auf einmal sein, und die Schwärme gehen, wenn den Königinnen die Flügel belassen sind, durch.

Digitized by Google

Derselbe Imker meint, da wo er hause, behalte die alte Fabel, daß Bienen, die genügend Raum haben, nicht schwärmen, erst dann recht, wann die Schwarmzeit vorüber ist. — —

Die Frage, ob die Drohnen aus unbefruchteten Eiern bzw. nur aus unbefruchteten Eiern entstehen, ein Vorgang, den man gewöhnlich Parthenogenesis, Jungfernzeugung nennt, kommt trotz aller Beweise der Mikrokopie nicht zur Ruhe. Vergangenes Jahr wurde namentlich im „Deutschen Imker aus Böhmen" Material gegen die Lehre bekanntgegeben. Aber auch die „Deutsche Ill. Bienenzeitung" u. a. Blätter enthielten, soviel ich mich erinnere, die eine und andere derartige Mitteilung. Meines Erachtens kann sich solches Material jeder Imker leicht verschaffen. Ein Kleinvolk dem man die Königin wegnimmt, sofort nachdem sie ein Stück Wabe von der Größe einer Kinderhand bestiftet hat, scheint ziemlich regelmäßig aus dieser Brut alle drei Bienenwesen zu erziehen, oder sogar nur Königinnen und Drohnen. Selbst dieser Vorgang braucht jedoch nicht unbedingt im Widerspruch mit den Befunden der Mikroskopie zu sein. Erheblich verwickelter als es bisher gelehrt wurde, dürfte die Entstehung der Geschlechter bei der Biene jedenfalls sein. Ein Engländer drückte dies in der „Bee World" so aus: „Der Mann der Wissenschaft kann jetzt merken, daß die Geheimnisse der Geschlechtsbestimmung erfolgreich ein Versteckspiel mit ihm spielen. — —"

Neben bekannteren Stockformen ist in Amerika auch eine 18-Rähmchen-Langstrothbeute im Gebrauch. Der quadratische Grundriß des Brutraumes dieser Beute bezweckt die Veränderung der Wabenstellung gegenüber dem Flugloch je nach Bedarf, dadurch daß man auf dem Bodenbrett, welches den Flugloch einschnitt enthält, den Brutraum eine Vierteldrehung rechts oder links machen läßt. Im „ABC & XYZ der Bienenzucht" (201 bis etwa 210 Tausend, 1923) heißt es wörtlich: Während des Winters ist es vorteilhaft, die Waben quer zum Flugloch stehen zu haben. Während des Sommers ist es sicherlich besser, daß die Waben auf das Flugloch zulaufen, weil so die Luft unbehindert durch die Gassen streichen kann und Kühlung bringen bei heißem Wetter.

Da die Überwinterung das Meisterstück der Bienenzucht sein soll, erscheint Verschiedenes der Erwägung wert, vordem die in Deutschland meist gebräuchliche Warmbaustellung der Waben zu verwerfen wäre. Auf das Vorbild der Amerikaner könnte man sich, wie der angeführte Satz zeigt, nicht unbedingt berufen. — —

York heißt der Mann der bis vor zehn Jahren das „American Bee Journal" herausgab. Seitdem war er, wie man in den angelsächsischen Ländern so gerne sagt, vom Schriftleiterdreifuß herabgestiegen. Neuerdings hat er diesen Stuhl jedoch wieder erklommen. Im ersten Heft dieses, im äußersten Nordwesten der Vereinigten Staaten herauskommenden Blattes stand der liebenswürdige Satz zu lesen: „Die Bienenzeitung, die nicht mehr wert wäre, als was sie kostet, wäre erst noch zu entdecken."

Medizinalpflanzen, Küchen- und Gewürzpflanzen, sowie Blumensamenzucht, ein Mittel zur Trachtverbesserung.

Von Oeconomierat Wüst, Rohrbach bei Landau, Pfalz

Es gibt unter unseren Heilkräutern, den Pfalz-Gemüsepflanzen und Gewürzkräutern eine ganze Anzahl, die sehr gut von den Bienen beflogen werden. Eine fühlbare Tracht kann aber nur erreicht werden, wenn diese in größerem Maßstabe, möglichst einer Sorte, angebaut werden, obwohl es durchaus auch am Platze ist, daß in allen Haus- und Küchen sowie Ziergärten usw. durch Belehrung und Ermunterung wieder die Belebung der Gärten mit solchen Pflanzen bereichert wird, die einesteiles zur Samenzucht, anderenteils aber der Zucht und Bepflanzung mit den nötigen Heilkräutern, Gewürzkräutern usw. dienen. Alle diese Pflanzen sind heute furchtbar teuer, nicht immer leicht zu beschaffen, wie denn heute wieder mehr als in den letzten Jahren vor dem Weltkriege alle selbstgebauten Heil- und Würzkräuter sowie die Selbstanzucht der nötigen Garten- und Blumensämereien wieder mehr in Schwung kommt, und zwar zum größten Vorteil aller Gartenbesitzer selbst! Wie schön ist es doch, wenn man sagen kann, „selbst ist der Mann", wenn man seinen Tee, seinen Samen einfach seinen eigenen Vorräten entnehmen kann; dabei die Gewißheit, zuverlässig, echt und billig bedient zu sein.

Da aber nicht alle diese Pflanzen, welche man für seine Bedürfnisse nötig hat, auch von Nutzen gleichzeitig für die Bienen sein können, so will ich als Imker nur solchen von den Bienen besuchten Raum verleihen, bitte aber, mich nicht mißverstehen zu wollen, als ob die anderen nicht die gleiche Berechtigkeit hätten, im Gegenteil, ein echter, rechter Haus- und Familiengarten ist zur Pflanzung für alle Bedürfnisse ebenso wichtig als nur für einzelne.

Digitized by Google

Sehr gut beflogen wird die schwarze Malve Althaea rosea, die zu schleimlösendem Tee und als Farbmittel im Haushalte, für Likör, Gelee, Wein, Punsch usw. benutzt wird.

Anethum Faenicum L., F. officinale (Fenchel). Die Samen dienen als krampfstillendes Mittel bei Magen- und Darmbeschwerden, bei Husten usw. sowie als Gewürz in mannigfacher Beziehung in jedem Haushalt.

Anethum grave olens L. (Dill) leistet ebenfalls zu ätherischen Teen sehr gute Dienste, das Kraut und Samen beim Einmachen von Gurken, Kräutertunke usw.

Archangelica officinalis (Hoffm. Brustwurz, Engelwurz usw. genannt). Ein gutes Mittel gegen Brusthusten usw. ergeben die Wurzeln, müssen aber nach der Blüte erst gegraben werden.

Carmen Carvi L. (Kümmel), eine allbekannte Würz- und Heilpflanze, die in jedem Garten ein Plätzchen finden sollte.

Cnicus benedictus L. (Benedikdistel, Heildistel usw.). Die Wirkung dieser Heilpflanze beruht als lösendes und tonisches Mittel.

Coriandrum sativum L. (Koriander, Schwindelkraut usw.). Die reichlich Oel enthaltenden Früchte sind ein vorzügliches Gewürz bei Wurstbereitung usw. Die Pflanze wird aber nicht überall von Bienen besucht.

Caleopsis ochrolenca Lamark. Großer gelber Hohlzahn, zu den Lippenblütern gehörend und sehr gut von den Bienen beflogen, ein bekanntes Volksmittel bei Lungenleiden bildend.

Meliotus officinalis (gelber Honigklee). Sehr gute Bienenpflanze wie auch zur Herstellung des Meliotenpflasters bei Geschwüren usw., auch als Mottenvertilgungsmittel.

Nigella sativa L. (Schwarzkümmel oder römischer Koriander, Gretchen im Grünen usw.). Sehr schöne Zierpflanze in den Gärten und zu ätherischen Abkochungen vorzüglich.

Ocium Basilicum L. (Basilenkraut). Eine überall beliebte Gewürzpflanze.

Origanum Majorana L. (Majoran). Dient hauptsächlich als Gewürzpflanze in der Küche, bei Wurstbereitung, auch zu Heilsalben.

Pimpinella Anisum L. (Anis). Wertvolle Gewürz- und Heilpflanze, besonders bei Magen und Darmleiden sowie als lösendes, beruhigendes Mittel bei Brustleiden.

Verbascum thapsiforme Schrader (Königkerze). Eine schmucke, zierende Gartenpflanze, deren Blüten bei Husten usw. die besten Dienste leisten. Schöne, starke, reiche Pflanzen; erst im Herbst, samt den Wurzeln aus der Erde genommen, lassen sich zu prachtvollen Spazierstöcken verarbeiten.

Während die vorgenannten einjährige Pflanzen sind, folgen nunmehr die ausdauernden Arten:

Achillea millifolium L. (Schafgarbe). Gutes Blutreinigungsmittel und bei Magenblähungen usw. wirksam.

Althaea officinalis L. (Eibisch). Als schleimlösendes Mittel bei Husten und Brustleiden.

Arnica montana L. (Wohlverleih, Areikakraut). Gutes Mittel bei Wunden und sonstigen Leiden.

Artemisia Absinth (Bitterwermut usw.). Sehr gutes Mittel bei Verdauungsstörungen, zur Likörbereitung usw. Wird nicht von Bienen beflogen, leistet aber zur Vertreibung der Bienen an Schwarmstellen, bei Zusammenlaufen der Völker, bei Räuberei usw. sehr gute Dienste.

Asarum europacum L. (Haffelwurz). Sehr schöne Gartenpflanze, die im Frühjahr oft schon Anfang März blüht und in der Tierheilkunde sehr geschätzt war.

Bryonia alba u. dioica (weiße u. schwarze Zaunrübe), sehr gute schlingende Bienenpflanzen, von welchen die Wurzeln bei Gicht usw. wie in der Homöopathie benutzt werden.

Hyosopus officinalis L. (Ysop, gemeiner). Ein sehr guter Spätblüher für die Bienen und als Gewürzkraut vielfach benutzt.

Imperatoria Ostruthium L. (Meisterwurz). Die würzige Wurzel benutzt man als Anregungs- und Schweißmittel usw.

Andorn weißer Marubium vulgare L., gut gegen katarrhalische Beschwerden.

Melissa officinalis L. (Gartenmelisse). Nervenberuhigendes, verdauungsbefördernde Mittel usw.

Mentha piperita L. (Pfefferminze). Allbekanntes linderndes Mittel bei Magen- und Darmbeschwerden usw.

Salvia officinalis L. (Salbei). Ein überall bekanntes Hausmittel.

Lavendula vera Dec. (Lavendel, Spieke usw.). Ueberall bekannt als wohlriechendes Hausmittel, wird sehr fleißig von den Bienen besucht.

Von den von Bienen stark besuchten Gartenpflanzen, zur Samengewinnung in Hausgärten usw., scheiden die besten deshalb aus, weil sie infolge der sehr leichten Fremdbestäubung nur in räumlich weiter Entfernung voneinander zum Anbau kommen dürfen. Hierzu zählen alle Kohlarten, Kraut, Wirsing, Rotkraut usw.

Digitized by Google

Es bleiben daher nur Lauch und Zwiebeln, die sehr gut beflogen werden, und dort wo größerer Samenbau betrieben wird, eine ausgezeichnete Weide bieten.

Sehr gute Bienenpflanzen bilden alle Gurken-, Melonen- und Kürbisarten, die nicht genug zur Anpflanzung empfohlen werden können.

In jeden Garten gehören aber auch Artischocken, die man nach meiner Methode in jedem Garten mit Erfolg pflanzen kann. Im März sät man die Samen auf ein fettes, tiefgründiges Beet, so daß alle 30 cm Entfernung in jeder Richtung nur ein Korn zu liegen kommt. Nach dem Auflaufen entfernt man sie derart, daß sie auf 60 cm zu stehen kommen, die übrigen kann man pickieren.

Im Herbst hebt man, bevor es friert, die Pflanzen heraus, schneidet die Blätter etwas ab, läßt sie abtrocknen und legt sie frostfrei in einen Korb usw. in den Keller. Im nächsten Frühjahre nimmt man die Pflanzen heraus und gibt sie bereits schon im März in fetten, tiefgründigen Boden, belegt sie aber noch mit kurzem Dünger und gibt ab und zu noch einen Pfuhlguß. Die Pflanzen entwickeln sich so schnell, daß man im Juni-Juli schon seinen Bedarf an Artischockenböden decken kann. Die Pflanzen kann man mehrere Jahre auf diese Weise erhalten, doch ist es sehr gut, sich jedes Jahr neue durch Aussaat nachzuziehen, da oft mehrere Jahre alte Pflanzen gerne faulen.

Ich habe folgende zur Pflanzung verwendet, wovon ich stachellose am liebsten züchtete: Große grüne Provencer, violette, violette italienische, grüne von Laon, grüne von Neapel, remontierende stachellose, spanische stachellose und breitblättrige Puvis.

Jeder Imker, sofern er nicht ein gutes Gartenplätzchen hat, sollte sich Artischocken züchten. Erstens erhält er feines Delikatgemüse fast kostenlos und zweitens hat er einen Hochgenuß zu sehen, wie oft auf einer solchen Distelblüte nicht eine, sondern häufig mehrere Bienen sammelnd tätig sind. Die Artischocken (Cynara Scolymus) gehören zu den Distelarten, von denen fast alle Gartenbesitzer glauben, sie müßten in Gärtnereien unter Glas gezogen werden.

Ebenso nützlich sind die Cardy oder Kardonen. Cynana Cardun culus, die man ebenso wie die Artischocken behandelt, aber meist schon im ersten Jahre als Gemüse benutzt werden können, sofern sie die nötige Entwicklung erreichen, andernfalls man sie aushebt und wie die Artischocken im kommenden Jahre behandelt. Von dieser Distelart erreicht man ein herrliches Wintergemüse dadurch, daß man die Pflanzen mit den Wurzeln aushebt und in den hellen luftigen Keller in Sand einschlägt und gut anfeuchtet, vorher aber wie die Endivienstöcke etwas zusammenbindet, damit die Rippen schön bleichen und zart werden, welche dann geschnitzelt gleich Spargeln, Schwarzwurzeln usw. zubereitet werden, ergiebig sind und für großen Haushalt sich eignen, dagei von besonderem Wohlgeschmacke feine Gerichte liefern. Die Blüten werden gleich den Artischocken gut beflogen.

Von Blumensamen verwende man solche, die gleich den Resedaarten, Nigella, Gwilarden usw. auch den Bienen gleichzeitig Nahrung bieten. Hier heißt es aber nach Geschmack, Bedürfnis, Verwertung, Raum im Garten usw. zu wählen. Bei etwas Beobachtung findet aber jeder Imker sehr rasch heraus, was er tun und lassen will, denn hier ist die Summe des Vielen zu groß, um in einer Zeitschrift mit beschränktem Raum ausführlich erörtert zu werden.

Honiggebäck — von Frau Lehrer Matt und Frl. Rosa Johler in Egg (Bregenzerwald).

Die nach diesen Vorschriften gebackenen Honigkuchen haben in Bregenz eine Auszeichnung erhalten. Man beachte, daß das österreichische Mehl sehr ausgiebig ist! Schrftl.

Honig-Leckerle. 280 Gramm Mehl, ½ Pfund Zucker, 3—4 Löffel Honig, 2 Eier, etwas Zimmt und Nelken, 1 Kaffeelöffel Natron und etwas Kardamomen, gut zusammenarbeiten, auswalken, in Quadratstücke schneiden und backen.

Kleine Lebkuchen. 2½ Pfund Mehl, 2 Pfund Honig, 2 Pfund Zucker (Staubzucker und Honig mitsammen auf dem Feuer auflösen), 25 Gramm Zimmt, 4 Gramm Nelken, 8 Gramm Ingwer, 8 Gramm Amonium, ½ geriebene Muskatnuß, ein kleines Stamperl Branntwein. Gut verarbeiten, nicht zu dünn auswalken. Das Ganze auf das Blech gegeben und backen, nachher in längliche Vierecke oder beliebige Stücke geschnitten, noch warm mit weißer Glasur bestrichen, die gemacht wird mit Eiweiß und Zucker, ½ Stunde rühren.

Kleine Honigbäckerei. 120 Gramm Honig, 120 Gramm Zucker, 250 Gramm Mehl, je eine Messerspitze Ingwer, Zimmt, Nelken, Amonium, etwas Mandeln und Oranschin. Gut verarbeiten, ziemlich dick auswalken, in beliebige Formen ausgestochen, mit Eigelb bestreichen und backen.

Honig-Laibchen. 170 Gramm Mehl, 110 Gramm Zucker, 2 Löffel Honig, 1 Ei, je eine Messerspitze Zimmt, Nelken, Ingwer, Amonium. Zu kleinen Laibchen verarbeiten oder in beliebige Formen ausgestochen backen.

Digitized by Google

Honig-Roulade. 50 Gramm Butter, 400 Gramm weißes Mehl, 150 Gramm Zucker, 2 Eier, 1 Paket Backpulver, 1 Prise Salz, etwas Zitronensaft oder Rum mit kalter Milch am Nudelbrett anmachen, Auswalken, mit Honig so dünn wie möglich füllen, dann einrollen und mit Eiweiß bestreichen und backen. Es wird besser sein, diese Masse in zwei Teilen zu nehmen, damit es gut ausgebacken wird.

Honig-Schwammkuchen. Man nimmt eine Tasse Honig, eine Tasse Mehl und 5 Eier. Der Eidotter kommt zu dem Honig, das Eiweiß wird zu Schnee geschlagen, alles vermengt und gebacken.

Vermischtes.

Erdüberwinterung. Herr Ernst Jänisch ist bei seinen Versuchen mit Erdüberwinterung zu so sicheren Ergebnissen gekommen, daß die deutsche Imkerschaft bald einen großen Nutzen daraus haben kann. Es gilt aber noch weiter in der Sache zu arbeiten. Wir unterstützen sie mit voller Kraft und bitten folgende Erklärung und Anregung, wo es irgend möglich ist, zu befolgen: „100 schwache, zu kassierende Bienenvölkchen übernehme zu Versuchszwecken für Erdüberwinterung unentgeltlich. Für unversehrte und unbeschädigte Rückgabe der Wohnungen und Immengut (Wabe) leiste volle Garantie. Imkerkollegen, die Interesse an dem Problem der Erdüberwinterung haben, wollen bitte ihre Adresse eventuell mit Rückporto an Unterzeichneten umgehend gelangen lassen. Ernst Jaenisch, Birkholzaue, Post Blumberg, Bez. Potsdam."

Berichtigung.

Seite 77 der „Märkischen Bienenzeitung" schreibt Pfarrer Triebler-Beiersdorf: „Imkerfreuden sind es nicht, wenn wir mit Freudenstein den Zucker in Honig verwandeln und dann zum drei- bis vierfachen Preise verkaufen." Ich stelle demgegenüber fest, daß ich niemals Zucker in Honig verwandelt und zum drei- bis vierfachen Preise verkauft habe, ich habe auch nie in meiner „Neuen Bienenzeitung" geraten, derartiges zu tun. Im Gegenteil: Als im Prozeß Reiniger das Reichsgericht aussprach, daß die Imker aus Zuckerfütterung entstandenen Honig ungestraft als Bienenhonig verkaufen könnten, habe ich in meiner „Neuen Bienenzeitung" erklärt, daß ich jeden Imker für einen Betrüger halte, welcher ohne ehrliche Deklaration durch Zuckerfütterung entstandenen Honig als echten Blütenhonig verkauft, denn der Käufer erwartet Honig aus der Blüte und nicht aus dem Zuckersacke. Ich habe auch mehrfach darauf hingewiesen, daß es ein sehr schlechtes Geschäft ist, durch Zuckerfütterung Honig zu erzeugen, denn dabei verbrauchen die Bienen drei- bis viermal soviel Zucker, als sie Honig liefern.

Heinrich Freudenstein, Bürgermeister, Herausgeber der „Neuen Bztg.".

Versammlungsberichte

Freienwalde. Die Bezirksversammlung in Biesenthal beschloß einstimmig, den Beitrag jedes Mitgliedes auf 2½ Millionen festzusetzen. Diese Summe ist von den Vereinen für jedes Mitglied an den Verbandskassierer Herrn Schreyer in Eberswalde, Eichwerderstr. 58, Stadtsparkasse Eberswalde, bis zum 10. Oktober d. Js. bestimmt einzusenden und werden davon die Forderungen des Prov.-Verbandes beglichen, der Rest verbleibt dem Bezirk.

Neustadt a. d. D. Am 16. Sept. fand nach Standschau bei Herrn Köppen dort ein Vortrag statt über Maßnahmen, die vor Verlusten bei der Ueberwinterung schützen. Die Geldentwertung zwingt dazu, den Mitgliederbeitrag in Honig einzuziehen und festzulegen. Jedes Mitglied soll daher baldigst 1 Pfd. Honig oder dessen Wert am Zahlungstag entsprechend ¾ Pfd. Butter von Herrn Köppen abliefern als Genossenschaftsanteil ist weiter der Wert von ½ Pfund Honig zu zahlen. — Honig kann zur Verwertung an Herrn Köppen abgeliefert werden.

Templin und Umgegend. Wichtige Beschlüsse der letzten Sitzungen: 1. a) Restanten im Beitrag für 1922 haben diesen bis spätestens 14 Tage nach Veröffentlichung zu entrichten, andernfalls Ausschluß aus dem Verein erfolgen muß. b) Beitrag für 1923 beträgt für Januar bis Juli zusammen 600 M (über 20 Mitglieder noch rückständig!). Ab August wird monatlicher Beitrag erhoben. Für August 8000 M, für September 500 000 M, und ist auf dem schnellsten Wege dem Kassierer zu übermitteln. c) Ab 1. Oktober wird als monatlicher Beitrag der jeweils am 1. jeden Monats gültige Satz für einen Fernbrief erhoben; er ist bis zum 15. jed. Mon. einzusenden. Mitglieder, die im Rückstand bleiben, entrichten den am Zahl-

Digitized by Google

tage gültigen Monatsbeitrag auch für alle rückständigen Monate. 2. In den Ausschuß für Standschauen sind gewählt: Vertreter des Vereins Herr Dirks-Ringenwalde (Stellvertreter Herr Ebel-Mittenwalde), Vertreter des Vorstandes Herr Steuer-Ringenwalde. 3. Der Vereins-Dampfwachsschmelzer wird unter folgenden Bedingungen verliehen: Jeder Gebraucher gibt ihn so schnell wie möglich zurück oder weiter. Im letzteren Falle ist der Weitergeber verpflichtet, umgehend die Weitergabe Herrn Schütz mitzuteilen. Der Übernehmer hat sich im eigenen Interesse von der Gebrauchsfähigkeit und dem Sauberkeitszustande des Apparates zu überzeugen. In Zukunft werden dem Schmelzer eine Gebrauchsanweisung, 1 Inventarverzeichnis und die Leihbestimmungen beigegeben, für die jeder Gebraucher mitverantwortlich ist. Wer die aufgestellten Leihbestimmungen nicht beachtet, muß in Zukunft von der Beleihung ausgeschlossen werden.

Weihrauch.

Grenzmark

Schneidemühl. 7. Oktober 3 Uhr bei Herrn Lamprecht, Schlosserstraße 7a. Vortrag und Standschau.

Tütz u. Umgeg. Sonntag 7. Oktob., 3 Uhr, Standschau in Spechtsdorf. Treffpunkt: Spechtsdorfer Mühle. 1 Pfund Beitragshonig baldigst abliefern. Vortrag über sachgemäße Einwinterung.

Versammlungen

Alle Vorstände bitten um vollzähliges Erscheinen.

Brandenburg

Am Beetzsee. Sonntag, 21. Okt., 2½ Uhr, in Gortz, Schule.

Berlin und nördliche Vororte. Mittwoch, 10. Okt., 5 Uhr, Linder, Pankow, Breite Straße 34. Einwinterung. Infolge Erhöhung der Beiträge an den Provinzialverband usw. sind von jedem Mitglied umgehend 1502000 M. an den Kassierer, Herrn Lux, Pankow, Floraſtr. 27, nachzuzahlen. Rückstände werden am 1. Nov. zuzüglich der sehr hohen Nachnahmekosten von den säumigen Zahlern eingezogen. Zucker kann durch den Prov.-Verband noch bezogen werden, das Pfund 15000000 Mark freibleibend. Bestellungen sind, der Völkerzahl entsprechend, an Lux zu richten.

Bezirks-Verband Berlin, Vororte u. Kreis Teltow. Der Beitrag für den Prov.-Verband einschließlich Bezirksbeitrag, 1 Million je Mitglied, ist umgehend auf mein Postscheck-Konto Berlin 92918 zu zahlen.

Börschel, Bezirkskassierer.

Blumenfelde. 21. Oktober, 2 Uhr bei Hoffmann, Breitenstein. Die letzten Arbeiten auf dem Bienenstande.

Charlottenburg. 11. Oktober 7½ Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. Außerordentliche Generalversammlung. 1. Erhöhung der Beiträge für den Prov.-Verband. 2. Zuckerbeschaffung durch den Prov.-Verband oder den Verein. (Jedes Mitgl. hat mitzuteilen a) wieviel Völker 1923 ausgewintert, b) wieviel Völker 1923 einzuwintern sind. Wer bis 11. Oktober diese Fragen nicht beantwortet, wird vom Zuckerbezug ausgeschlossen). 3. Verschiedenes.

Cottbus. Sonntag, den 14. Oktober 1923, ½3 Uhr im Vereinslokal.

Falkenberg (Mark). Sonntag, den 21. Okt., 3 Uhr, im Schulhaus in Broichsdorf. 1. Vortrag Standschauen. 2. Zahlung der rückständigen Beiträge. 3. Bericht über Biesenthal.

Fehrbellin. 3. Oktober, 2½ Uhr Schulhaus. Einziehung der rückständigen Beiträge. Bis zum 10. Okt. nicht eingegangene Beiträge werden durch Nachnahme erhoben. Zuckerbeschaffung. Bienenseuchengesetz. Versammlungen von jetzt ab jeden Mittwoch nach dem Monatsersten.

Frankfurt-Oder u. Umgegend. Sonntag, den 21. Oktober, 2½ Uhr in der Lutherschule, Leipziger Str. 96. Erhöhung des Jahresbeitrages. Die Beutenfrage (Kohse). Königinzucht (Heyer).

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 21. Oktober 2½ Uhr Sitzung im Vereinslokal Madel-Petershagen. 1. Niederschrift u. Geschäftliches. 2. Erfolge meiner Wanderung, Herr Krug. 3. Königinnenzucht, Herr Andrae. 4. Verschiedenes.

Freienwalde. Sonntag, den 18. November nachm. 3 Uhr in der Landwirtschaftl. Schule, Wilhelmstr. 2. Vortrag und Mitteilung über Zucker (nur daselbst).

Friedrichshagen. Mittwoch, 10. Oktober 7 Uhr Brauerei Friedrichshagen. Vortrag des Herrn Conrad Erkner: Die dreierlei Bienenwesen. Den in der letzten Versammlung um 1300000,— M. erhöhten Beitrag bald an Herrn Zülch, Erkner, Bahnhofstraße 10, entrichten.

Glindow. Sonntag, 7. Okt., 4 Uhr bei Beuster. Abrechnung vom Heidestand. Beitrag für das 4. Quartal 200000 Mk. Bis zum 7. nicht bezahlte Beiträge werden durch Postauftrag eingezogen. Mitglieder, die noch keine Zeitung bekommen haben, wollen sich in der Versammlung melden.

Königswusterhausen. Sonntag, 14. Okt., 3½ Uhr bei Gelbrecht. 1. Vortrag (Janssen) über Königinzucht. 2. Beitrag von 200000 M. für das 3. Vierteljahr bezahlen. 3. Statistisches Material dem Verein vorlegen zwecks Zuckerversorgung.

Landsberg a. d. W. 16. Oktober (Winterhalbjahr, Anfang um 3 Uhr). Laut Vereinsbeschluß sind von jedem Mitgliede bis 15. Okt. außer den noch ausstehenden Resten — zu er-

Digitized by Google

fahren bei Herrn Bergemann — 2 Millionen M. zu zahlen. Von Säumigen wird der Betrag auf ihre Kosten durch Nachnahme erhoben. Wer Ende des Jahres aus dem Vereine ausscheiden will, hat dies dem Vorstande bis Ende Oktober d. J. mitzuteilen. Der Schriftführer bittet um die Angaben zur Statistik bis 20. Oktober: Zahl der im Frühjahr ausgewinterten, Zahl der eingegangenen (woran?) und Zahl der jetzt im Herbst eingewinterten Völker; Ernte an Honig, Wachs, Ras, Trester in Kilo im ganzen; Zuckerverbrauch im ganzen; Bienenkrankheiten und Trachtverhältnisse. Auf Nichterfüllung der Verpflichtung erfolgt Ausschluß.

Leuenberg. Wanderversamml. am 14. Oktober in Hirschfelde nachmittags 2 Uhr im Schulhaus. 1. Vortrag. 2. Bericht über Biesenthal. 3. Bericht über Sitzung des Bezirksvereins „Barnim". 4. Neufestsetzung der Beiträge. 5. Einziehen der Zeitungsgelder. 6. Aufstellung der Statistik. 7. Standschau bei Kamerad Meyer.

Lübben u. Umgegend. Sitzung am Sonntag, den 21. Okt., nachm. 2 Uhr im Schützenhause in Lübben. Wichtige Tagesordnung. Vortrag. Vereinsbeiträge usw.

Imkerverein Neukölln und Umgebung. Versammlung am Sonntag, dem 7. Oktober, nachm. 2 Uhr, im Geschäftssaal des Beamtenwohnungsvereins Neukölln, Stuttgarter Str. 1, parterre: Wahl des Geschäftsführers; Bezahlung des Verbandsbeitrages, 1 Million, für Zeitung 200000 M. Zuckersachen. Satzungen.

Perleberg. Sonntag, 14. Oktober, 3 Uhr in der Landwirtschaftlichen Schule. Vortrag über Einwinterung. Statistische Angaben. Bezahlung von Beitrag und Lesegeld wie vom Verbandsvorsitzenden in Nr. 9 der Märkischen Bienenzeitung, Seite 100, angegeben; bitte also Geld und Honig mitzubringen und vollzählig zu erscheinen!

Potsdam. Außerordentliche Generalversammlung, 14. Oktober, 3 Uhr, „Schützenhaus". 1. Beitragsfestsetzung. 2. Gemeinsamer Zuckerbezug. 3. Verschiedenes. Die vorhandene Völkerzahl der einzelnen Mitglieder ist bis zum 10. Oktbr. für die Verteilungsstelle Potsdam bei Herrn Schmidt, Siefertstr. 2, für die Verteilungsstelle Nowawes bei Herrn Drahtschmidt zu richten. Vorstands- u. Wirtschaftsausschußsitzung 8. Okt., 7 Uhr abends, im „Reichshof", Nowawes. Alle Beteiligten werden pünktlichst erwartet.

Schwiebus. 7. Oktober, 2 Uhr in der Landwirtschaftlichen Schule. Wichtig! Beschlußfassung über Festsetzung u. Zahlung des Beitrags.

Spremberg und Umgeg. Sonntag, 14. Oktober 4 Uhr im Lokal Krummhaat.

Strasburg. Sonntag, den 28. Oktober 3 Uhr im Vereinslokal. Wahl von Delegierten. — Verlosung des Schulz'schen Meisterstockes. — Vereinsbeiträge pro 1923. — Bienenzeitung.

Teltow. Sonntag, 7. Oktober, 3 Uhr bei Henning. Vorstandssitzung eine Stunde früher. 1. Wechsel der Vereinszeitung. 2. Geldentwertung bei rückständigen Beiträgen. 3. Winterverpackung der Völker. 4. Wanderberichte. 5. Verschiedenes u. Bücherausgabe. Der Beitrag ist um 1,5 Millionen erhöht. Rückständige Beiträge und diese Erhöhung sind bis spätestens zum 10. Oktober an den Kassierer Herrn Steuerobersekretär Barth in Berlin-Südende, Brandenburgische Str. 24., Postscheckkonto Berlin Nr. 139811, zu zahlen. Nach diesem Termin erhalten säumige Mitglieder Postaufträge, evtl. wird die Geldentwertung in Anrechnung gebracht. Statistische Angaben sind einzureichen: 1. Anzahl der ausgewinterten Völker. 2. Verluste. 3. Ursachen der Verluste. 4. Krankheiten. 5. Anzahl der eingewinterten Völker. 6. Ertrag an Honig pro Volk. 7. Ertrag an Wachs, Ras, Trester.

Tempelhof. Donnerstag, 11. Oktober 7 Uhr Dorfstraße 50. Zuckerverteilung. Vortrag. Nachzahlung 200000 Mark an Einhorn, Tempelhof, Berlinerstr. 50, Postscheck 53809 einzahlen, sonst Streichung von Zuckerliste.

Templin. Mittwoch, 10. Oktober, ½3 Uhr bei Schütz. Versteigerung einer Honigschleuder für Normalrähmchen. Restbeiträge sofort an Herrn Schütz einsenden (auf Girokonto „Bienenverein" bei der Kreissparkasse Templin, Postscheckkonto Berlin Nr. 69); sie betragen für Januar—Juli zus. 600 M., für August 8000 M., für September 500000 M. (½ Million). Einzahlung bis spätestens 8 Tg. nach Veröffentlichung erbeten.

Trebbin. Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Herrn Vorsitzenden: 1. Bericht über die Erfolge der diesjährigen Heidewanderung. 2. Vortrag über Bienenrecht (Herr Hinneburg). 3. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Weichensdorf. 21. Oktober im Schulhaus zu Chossewitz. Ein-, Durch-, Auswinterung. Zahlungen sind umgehend an den Kassierer zu entrichten.

Wirtschaftsgenossenschaft Märkischer Imker, e. G. m. b. H. Die Mitglieder werden zur außerordentlich. Generalversamml. am 10. Oktob. nachm. 3 Uhr im Schultheiß, Berlin, Brückenstraße 6, hierdurch eingeladen. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes, 2. Satzungsänderungen, besonders Erhöhung des Geschäftsanteils u. des Eintrittsgeldes. 3. Verschiedenes.

Kranepuhl,
Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Zielenzig. 7. Oktober 1923, 3 Uhr. Wegen der dringend notwendigen Angaben der Völker und Honigertrag zu statistischen Zwecken ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Mitglieder, die nicht erscheinen, haben eine Gebühr von 10000 Mk. in die Vereinskasse zu zahlen.

Digitized by Google

Nackte Völker

liefere auch in diesem Jahre. Bei Anfrage Rückkarte.

Imkerei Niemann

Harburg/E., Ehestorfer Weg 88

Telephon 564

Postscheck-Konto Hamburg 18089.

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,

Visselhövede.

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze

Endersbach (Württ.)

Kuntzschzwillinge Zanderbeuten

u. and. bewährte Kastensysteme in bekannter unübertroffener Ausführung. Neu aufgenommen:

Rhan's Dreivolk-Blätterstock

Eine Betriebsweise nach neuen Gesichtspunkten v. hervorragend. Imkern erprobt mit überraschendem Erfolg.

Beschreib. kostenlos.

Hauptliste Nr. 31 üb. sämtl. bienenwirtsch. Bedarfsart. mit neuest. **Preisverzeichnis** bitte zu verlangen.

Garantiert rein überseeische

Tabake

Gold-Varinas

Goldgelber Blättertabak

zum Tagespreise.

Verlangen Sie Probepfunde

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf-Ulzburg in Holstein

Kaufe Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Angeb. mit Menge u. vorwiegender Blütentracht. Übernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,

Funkenburgstr. 1. Gegr. 1886

Fernspr. 24501

Bienenwohnungen

verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführung

Honigschleudermaschinen und Geräte liefert

Erwin Kühne,

Spezialfabrik für Bienenwohn.

Friedersdorf 5

Post Pulsnitz in Sachsen

Prämiiert mit höchsten Preisen

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote. Anfragen betreffs Preis werden nur beantwortet, wenn Rückporto beigefügt ist.

J. Möller, Altona (Elbe)

Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,

Mörkenstraße 62

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernsprecher: Werder-Havel 250. Katalog gegen 1000 M.

Postscheckkonto Berlin 53837.

An unsere Inserenten!

Die jeweilig geltenden Anzeigenpreise sind am Kopfe des Blattes bekanntgegeben. Eine besondere Mitteilung bei Änderung der Anzeigenpreise erfolgt auch nicht bei

laufenden Abschlüssen

Anzeig.-Verwaltg. der Märkischen Bienen-Zeitung Fritz Kolloff.

Fa. Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Honigschleudern, Honiglösmaschine „Triumph", Honigkübel, Blechdosen. ★ Alles sofort lieferbar.

Großes Preisbuch gegen 5000000 M. Liste 5 gratis!

Kaufe jeden Posten

guten Honig

Zahle höchsten Preis, tausche auch gegen Ware. Versandgefäße werden geliefert. Erbitte Angebot.

Wilhelm Grethen, Glindow (Zauche).

Fernsprecher: Amt Werder a. d. Havel Nr. 250.

Nackte Heidbienenvölker,

kerngesund, rassig, 5—6 Pfund schwer, auch Standvölker gebe im September ab. **Lüneburger Heide.** Bei Anfrage Rückporto in Marken erbeten.

Imkerei Alfred Zeidler,

Hamburg-Alsterdorf.

Für **Honig** und **Wachs** zahle höchste Tagespreise

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Nummer 11/12 13. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

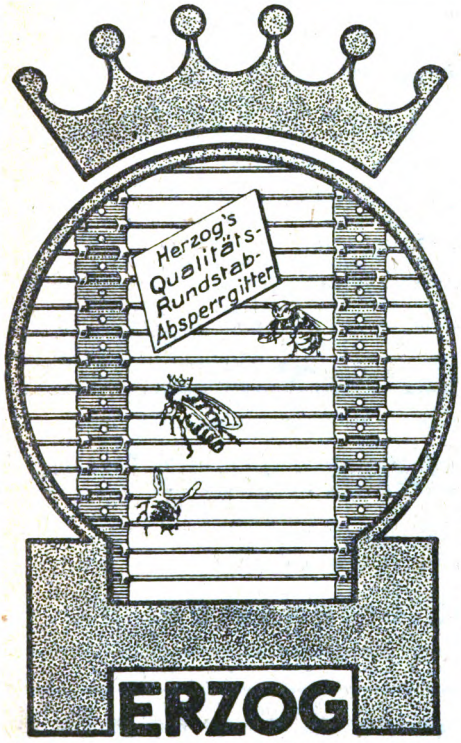
Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: Das Lesegeld beträgt bis auf weiteres 5 Goldpfennige je Heft nach d. amtl. Kurse der Goldanl. Siehe d. amtl. Bekanntm. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Prov. Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. **Schriftleit.:** Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,08 Goldmark. Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1923 November/Dezember 1923

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Herzog-Absperrgitter genießt Weltruf!

Dem Imker zur Freude den Bienen zum Spiel!

Von den Imkerschulen, Imkerlehranstalten und Autoritäten als das Beste anerkannt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. **Solide Qualität, höchste Präzision, unbeschränkte Gebrauchsdauer,** vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung und **garantiert die höchsten Erträge.** In jeder beliebigen Abmessung lieferbar. Vorteilhafte Preise. Bei Anfragen ist zu beachten, daß das erste Maß stets die Drahtlänge, das zweite die Brückenlänge darstellt. Preisliste und Prospekt kostenlos.

EUGEN HERZOG, Schramberg (Schwarzwald)

Digitized by Google

Otto Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37

Fernspr.: Zentr. 6350 **Bienenwirtschaft u. Honiggroßhandlung** Fernspr.: Zentr. 6350

Bienenwohnungen, Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma I. M. Kranich, Mellenbach.

Spezialität: Kuntzschzwillinge, Kuntzscheinbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß.

Ferner empfehle: Kunstwaben, Honigschleuder, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Datnepfeifen, Siegfriedhandschuhe, Rietsches Kunstwabengußformen, Beschläge für Kästen sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Kaufe jeden Posten **Honig, Wachs, alte Waben,** auch Tausch gegen Waren.

= Kunstwaben =

aus garantiert reinem Bienenwachs.

Sämtliche Artikel zur Bienenzucht.

Honig, Wachs und Raas kaufe ständig, tausche auch gegen Waren.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Krs. Lebus)

Ich kaufe

alte Bienenbücher u. Imkerzeitschriften

Theodor Fisher,
Freiburg i. Br., Kirchstr. 33

Kaufe
Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Angeb. mit Menge u. vorwiegender Blütentracht. Übernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1. Gegr. 1886
Fernspr. 24501

Bibliographisches Institut
Leipzig

Das volkstümlichste, unentbehrlichste Nachschlagewerk!

Meyers Handlexikon

Achte Auflage

Etwa 75000 Stichwörter und Verweisungen mit 2000 Abbildungen auf 1632 Spalten Text, 7 bunten, 46 schwarzen Tafeln, 45 z. T. farbigen Karten und 24 Textübersichten

Neudruck 1922 auf holzfreiem Papier in Leinenband mit Goldpressung 13 M. Gz., in Halbleder gebunden 18 M. Gz.

Grundzahl (Gz.) ist mit Schlüsselzahl des Buchh.-Börsenvereins zu multiplizieren

Kaufe jedes Quantum Bienen-Honig zum höchsten Tagespreis!

Der Preis wird nach dem jeweiligen amtlichen Dollar umgerechnet, damit Ihnen nicht Verluste entstehen.

MAX NOOK, Berlin-Siemensstadt 91.

Alles zur Bienenzucht

liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. O.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 11/12 November/Dezember 1923 13. Jahrgang

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Betr. Festsetzung **der Bezugsgebühren** für die M. B.-Z.

Das Lesegeld beträgt bis auf weiteres 5 Goldpfennige je Heft nach dem amtlichen Kurse der Goldanleihe. Stichtag für die Berechnung ist der 1., 10. und 20. eines jeden Monats für die bis zum nächsten Stichtag eingehenden Zahlungen. Für Nr. 11/12 der M. B.-Z. sind uns mithin 5 Goldpfennige je Heft nach den vorstehenden Bedingungen auf unser Postscheckkonto Berlin NW 7 Nr. 14500 mit entspr. Verwendungszweck einzusenden.

Betr. Bezug der „M. B.-Z." durch den Verein 1924. Die Herren Vorsitzenden der Einzelvereine werden gebeten, Neu- bzw. Abmeldungen oder Veränderungen beim Bezuge der M. B.-Z. für **1924** bis zum 20. November der Landwirtschaftskammer einzureichen. Die neuen Leser sind wie bisher, nach den Postanstalten geordnet, aufzuführen. Beschwerden wegen nicht erfolgter oder unpünktlicher Lieferung sind **stets an das zuständige Postamt** des Lesers zu richten.

Erfolgt eine Abbestellung der M. B.-Z. bis zum 20. November nicht, so geschieht die Lieferung in der bisherigen Weise.

Im Einverständnis mit dem Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verband für Brandenburg soll das Lesegeld für die Vereine in der nächsten Ausschußsitzung besonders festgesetzt werden.

Bei allen Zahlungen an die Kammer ist stets der Verwendungszweck und der Name des Vereins auf dem Postabschnitt anzugeben.

Betrifft Statistik. Mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Druckpreise und Postgebühren wird von der Versendung von Unterlagen für das Aufstellen der Statistik 1923 Abstand genommen.

Die Statistik darf aber unter keinen Umständen ausfallen, da wir die Unterlagen unbedingt für die Weitergabe an die vorgesetzten Behörden sowie Verbände benötigen. Die Vors. der Einzelvereine werden gebeten, eine Zusammenstellung für die Mitglieder ihres Vereins unter Benutzung der event. Zuckerlisten nach untenstehender Aufstellung bis zum 20. November **an die Herren Bezirksvorsitzenden** des Vereinsgebietes einzureichen. Die Herren Bezirksvorsitzenden haben die Angaben der Einzelvereine zusammenzustellen und bis zum 1. Dezember an Herrn Lehrer Lemcke, Nowawes, Retzowstr. 28 einzusenden.

Die Statistik muß enthalten:

1. Name und Stand des Vereinsmitgliedes.
2. Zahl der im letzten Winter eingegangenen Völker a) beweglich, b) unbeweglich, c) Ursachen des Einganges.
3. Zahl der im Frühjahr 1922 ausgewinterten Völker a) beweglich, b) unbeweglich.
4. Zahl der im Herbst 1922 eingewinterten Völker a) beweglich, b) unbeweglich.
5. Durchschnittsertrag je Volk a) Wachs, b) Ras, c) Trester, d) Honig.
6. Futterverbrauch in Pfund a) Zucker, b) Nektarin.
7. Welche Bienenkrankheiten? (Ursachen angeben.)
8. Welche Trachtpflanzen kamen in Frage? (Witterung während derselben.)
9. Zahl der Vereinssitzungen.
10. Bemerkungen.
11. Ein kurzer und sachlicher Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker: Durch Rundschreiben vom 14. 10. habe ich den Vorständen der Vereine bekanntgegeben, daß durch den Reichsernährungsminister noch Bienenzucker (je Volk 833 g) von der alten Ernte freigegeben worden ist. Ich erhielt die Bezugsscheine am 12. 10. und konnte am 13. 10. für die Beträge, die bis dahin an mich gezahlt worden waren, Zucker zu 13 Milliarden Mark je Doppelzentner kaufen. Diese Mitteilung in meinem Rundschreiben ist leider so ausgelegt worden, als wäre auch noch dem 13. 10. der Zucker noch für 13 Milliarden Mark je Doppelzentner zu haben. Das ist leider nicht der Fall, vielmehr ist am 15. 10. bekannt geworden, daß vom 13. 10. ab der Zuckerpreis in Goldmark berechnet wird. Infolgedessen steigerte sich täglich der Zuckerpreis mit dem Fallen der Papiermark. Vom 13. 10. ab konnte ich daher den Zucker nur zum jeweiligen Tagespreis kaufen. Anfangs betrug der Grundpreis Basis Meblis Magdeburg ab Fabrik 21 Goldpfennige. Die Forderungen der Fabriken hatten sich bis zum 25. 10. auf 23—24 Goldpfennige erhöht. Dazu kommen viele Unkosten und für den Zucker ab Berlin die Fracht von Stettin bis Berlin. Ich habe alle eingezahlten Beträge vom 13. 10. ab sofort durch Ankauf von Zucker wertbeständig angelegt. Die Zuteilung von Zucker zur Bienenfütterung war nur dadurch möglich, daß aus mehreren Zuckerfabriken die Restbestände gesammelt wurden. Daher fällt ein Teil des Zuckers im Aussehen etwas ab, wodurch aber die Güte des Zuckers nach Versicherung der Zuckerwirtschaftsstelle nicht beeinträchtigt sein soll. Der Zucker kann nur in Säcken von je 75 kg versandt werden, nicht zu je 1 dz, wie im Rundschreiben angegeben wurde. Ein Teil des Zuckers mußte bis 25. 10. und der Rest kann bis zum 10. November bei der Fabrik abgenommen werden. Wegen der hohen Bankunkosten erbitte ich sämtliche Beträge auf Postscheckkonto Berlin Nr. 36405.

Versicherung gegen Feuer, Diebstahl usw. Diese Versicherung mußte auf Grund des Vorstandsbeschlusses der geringen Beteiligung wegen aufgegeben werden.

Vertreterversammlung: Es ist von mehreren Seiten vorgeschlagen worden, die diesjährige Vertreterversammlung wegen der Not der Zeit ausfallen zu lassen und dafür nur eine Tagung des Gesamtvorstandes oder eine Versammlung von Vertretern der Bezirksvereine abzuhalten, zu welcher auf vielleicht je 500 Vereinsmitglieder ein Vertreter zu entsenden wäre. Ich bitte die Vereinsvorstände, etwaige Wünsche hierzu den Vorsitzenden der Bezirksvereine bis zum 15. November mitzuteilen. Ich werde mich dann an die Bezirksvereinsvorsitzenden mit diesbezüglichen Fragen wenden.

Die Kassenabrechnung für 1923 konnte in dieser Nummer noch nicht gebracht werden, da die letzte Zuckerverteilung und Abrechnung über diese bis zur Drucklegung des vorliegenden Heftes noch nicht abgeschlossen werden konnte.

Friedrichshagen, den 26. Oktober 1923.
Friedrichstr. 99.

F. Kranepuhl.

Imkersünden. Zeitgemäße Warnungen von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam.

Da habe ich nun zuguterletzt noch einen Denkzettel bekommen durch die „Berichtigung" des Herrn Bürgermeisters Freudenstein (S. 119) und werde schweigen. Denn ich halte es auch für eine Imkersünde, zu streiten um des Kaisers Bart. — Der Bienenvater hat jetzt wichtigeres zu tun. Es gilt, die letzte Hand an die lieben Immen zu legen, um sie einzuwintern. Es gilt, sie vor dem Untergang zu schützen. Dieser droht ihnen im Winter durch Hunger, Kälte oder Störungen. Gegen Hunger sind sie doch wohl geschützt, Herr Kollege? Sie haben doch wohl Ihre 15 Pfd. Futtervorrat? Sie wissen es nicht? Dann tun Sie mir leid, denn dann werden Sie den Winter hindurch kein gutes Gewissen haben. Gegen Kälte schützen wir jetzt die Völker durch das möglichst geräuschlose Einlegen der wärmenden Kissen oder Decken über und hinter den Wintersitz. Ein Zuviel ist nicht zu befürchten. Ist der Boden nicht dick genug (2 Zoll), gebe man noch eine warmhaltige Unterlage von Papier, Holz oder Pappe. Die Seitenwände und die Stirnwand der Beuten sind ja meist doppelwandig, enn nicht, dann bedürfen auch sie noch einer Verstärkung. Damit die kalte Luft nicht unmittelbar durchs Flugloch in den Winterknäuel der Bienen eindringe, ist nun auch die Vorderwand der „Veranda" zu schließen. Für etwaige Ausflüge ist in ihr ja ein kleines Flugloch. — Gegen Störungen schützt diese Vorderwand auch, indem sie die Sonnenstrahlen abhält. Auch die Meisen können auf diese Weise nicht an die Stirnwand klopfen, und die Mäuse können nicht eindringen. Beuten, die im Freien stehen, müssen auch gegen eindringende Nässe durch ein gut befestigtes und undurchlässiges Dach geschützt werden. Vor allem muß der Bienenvater selbst jede Störung durch Klopfen oder andere Erschütterungen vermeiden. Ruhe, Winterruhe seinen lieben Immen zu verschaffen und zu erhalten, ist jetzt die erste Imkerpflicht, gegen die kein verständiger Bienenfreund sündigen wird. Demnächst dürfen wir es nicht unterlassen, uns etwas Bienenzucker fürs künftige Jahr zu besorgen, ehe er vergriffen ist. Der gemeinschaftliche Bezug wird wohl zunächst für abgetan gelten müssen.

Digitized by Google

Unserm Provinzialverbande und seinem bewährten Vorsitzenden wollen wir nicht unterlassen zu danken für alle seine Bemühungen um die Zuckerbeschaffung. Er hat es nicht jedem recht machen können und ihm ist von manchem auch manche Imkersünde vorgeworfen worden — es sei alles vergeben und vergessen. Der Winter steht vor der Tür und bietet Zeit, unser theoretisches Wissen und Verstehen in der Bienenzucht zu erweitern und zu vertiefen. Bücher sind teuer, aber unentbehrlich. Wer sie besitzt, studiere sie; wer sie schon auswendig kennt, verborge sie. Wer sich aber Bücher geborgt hat, betrachte sie nicht als sein Eigentum, sondern schone sie und gebe sie nach Gebrauch zurück. Leider ist dies auch eine nicht seltene Imkersünde, daß man borgt und nicht wiedergibt. Vor allem aber: lassen wir unsere gute „Märkische Bienenzeitung" nicht im Stich, die uns mit geistiger Nahrung versorgt. Geben wir ihr die Mittel, deren sie zu ihrem Fortbestande bedarf und geben wir ihr auch Stoff aus unserer Erfahrung und Beobachtung, damit sie anderen damit dienen kann!

Damit schließe ich das Kapitel „Imkersünden". — Und wir Imker nehmen von unserem liebenswürdigen getreuen Eckart mit herzlichem Dank Abschied. Aber wir bitten: gelegentlich auf Wiedersehen! Schriftl.

Vertreter-Versammlung der VDJV. zu Kiel, 28. bis 30. September 1923

von Aisch-Ketschendorf, Spree.

Ruem Hart, Klar Kimming!

Die Tagung in Kiel hat unsere deutsche Imkersache gefördert, wie seit einem Jahrzehnt und darüber hinaus nichts. Wohlgelungen in jeder Richtung! Die Ausstellung, die der Schleswig-Holsteinische Provinzialverband veranstaltete, gab ein Bild, nicht nur von der Eigenart, dem Hochstand der Landesbienenzucht, sondern auch von der Einmütigkeit und männlichen Kraft der Imker. Die lebenden Völker, fast hundert an der Zahl, waren bis auf 19 Korbvölker in Gerstungwohnungen aufgestellt. Der Honig war nach dänischer Art durch besondere Nachpflege in einer Art behandelt, wie wir sie in der Mark nicht kennen, auch nicht lieben. Nach dem Schleudern gibt man ihn durch immer feinere Siebe in große Kübel, rührt ihn täglich mit einem Holzspatel, bis man schließlich weiße Streifen sieht. Dann wird er in die Verkaufsgefäße gefüllt und unberührt gelassen. Dadurch sind die Kristalle gebrochen und ganz gleichförmig zu einer gewissen Geschmeidigkeit geformt. Obenauf bildet sich je nach der Tracht mehr oder weniger weiße Sahne. Man verlangt, daß sie ganz gleichmäßig aussieht, und daß der Honig gleichmäßig „gekandelt" ist. Ganz kleine Fehler darin wurden mit einem Wertabstrich bis zu 25% geahndet. Ebenso streng ging man mit dem Wachs vor. Auf jedem Gegenstand lag die Bewertungskarte mit genau nach Punkten im einzelnen dargelegter Beurteilung und Unterschrift der Preisrichter. Zum Schluß wurde dann die ganze mit viel feinem Verständnis aufgebaute Ausstellung und jede Sonderleistung von zwei Sachverständigen einer Beurteilung nach künstlerischem Gesichtspunkt unterworfen. Dr. Gerriets hatte Recht, als er das Ganze „eine Tat, eine deutsche Tat in solcher Zeit" nannte, und der Imkerdichter Schroeder aus Kiel traf den richtigen Ton, als er den Vorspruch auf das immer wieder erklingende Wort einstimmte: „Trotz alledem!" Wir haben später noch in der schlichten, fast selbstverständlich erscheinenden Art der Gastlichkeit an Festtafel, Dampferfahrt und dem frohen Abend, an dem der Kieler Verein sein 50. Stiftungsfest feierte, und an der ganzen Einstellung gemerkt, daß hier ein Zusammenarbeiten von Männern wirkt, bei denen Imkerfreude, Menschheitsideale und Geschäftstüchtigkeit in günstigster Weise gemischt sind. Kein Verein oder Verband sollte zukünftig eine Ausstellung anfassen, ohne sich von der Schleswig-Holsteinischen Haupt-Imkergenossen in Brunsbüttelkoog die Drucksachen dazu gekauft zu haben*).

Der Schleswig-Holsteinische Provinzialverband trat gleich nach der Eröffnung der Ausstellung am Freitag vormittag zusammen. Inzwischen machten die fremden Gäste einen Rundgang durch die Deutsche Werft. Pflüge und Friedensschiffe werden da gebaut, wo früher Schwerter und Panzerboote entstanden. Als wir zurückkamen, hatten die Schleswig-Holsteiner einen kühnen aber auch unvermeidlichen Entschluß gefaßt: Jeder Verein erhebt von jedem Mitglied 2 Pfund Honig als Grundgebühr und staffelt diesen Beitrag nach der Völkerzahl bis 5 Pfund bei 50 Völkern. — Diese Schaffung eines wertbeständigen Beitrages wurde für später tonangebend, als Breiholz die Sitzung des VDJV. eröffnete.

Vertreten waren dabei 482 Stimmen, davon Bayern 210, Brandenburg 46. Kranepuhl war vom Provinzialverband entsandt, Schreiber dieses von dem Zeitungsausschuß auf die Bahn gesetzt, von der VDJV. aber in Kiel unterhalten. In großer Sachlichkeit und Einmütigkeit wurde gearbeitet. Breiholz gab den Rechenschaftsbericht. Selten sind offizielle

*) Auf der Ausstellung ist eine Arbeit des Schreibers: 7 Blätter, Darstellung des Einflusses der Bienen auf die Befruchtung von Nutzpflanzen, mit einem Diplom bedacht worden. Davon sind Photo-Postkarten für 1½ Goldmark zu haben.

Digitized by Google

Vorstandssitzungen gewesen, oft aber Besprechungen und Beratungen mit einzelnen Ausschüssen, und noch mehr mit einzelnen Fachleuten nach Bedarf und Möglichkeit, planlos aber zielbewußt. Bürokratismus wäre jetzt der Tod noch mehr wie sonst. So ist es auch mit der Kassenführung gewesen. Die Zahlen — 618 ℳ Bestand aus dem Vorjahr usw., Einnahmen etwas über 6, Ausgaben etwas über 4 Millionen — sind wert- und wesenloses Getöne. Die Schlesw.-Holst. Genossenschaft hat mit großen Vorschüssen unmittelbar hie und da einspringen müssen, hat auch die Zuckerprovisionen, soweit sie eingingen, wertbeständig verwaltet. — Ja, wenn die Imkerverbände nur ihre übernommenen Verpflichtungen erfüllen würden! Eine sind noch nicht von allen gezahlt, auch nicht die Zuckerprovisionen. Bayern verspricht, seinen schier unglaubliche Nachlässigkeit herrscht bei manchen Leuten! Die paar Pfennige Beitrag Rest der Zuckerprovision nach Zuckerwert zu begleichen, wenn es die andern Verbände auch so leisten wollen. Die Versammlung beschließt (gegen die 30 Thüringer Stimmen), daß bei etwaigen nochmaligen Zuckerbelieferungen die Bezugsscheine nur gegen Vorherbezahlung der Provisionen ausgehändigt werden sollen. — Grundsätzlich bedeutsam ist, daß heuer zum ersten Male das Reich Beihilfen gewährte. Das Bienenseuchengesetz geht seiner Vollendung entgegen. Weitere Begünstigungen der Wanderimkerei auf der Eisenbahn konnten nicht gewährt werden, weil es einfach die wirtschaftliche Notlage nicht zuläßt. Das Honigschutzgesetz ist leider noch nicht weitergekommen, als bisher — und wäre doch so nötig. (In Berlin ergab eine Serie von Ladenkäufen 75% Fälschungen. Das NUA. der Landwirtschaftskammer hat zwar aufgehört, in seiner alten Form zu bestehen, doch ist immerhin noch die Möglichkeit, mit Hilfe der bestehenden Einrichtungen und dem hohen Interesse, das gerade dort der Honigforschung entgegengebracht wird, weiteres Material für die Notwendigkeit des Gesetzes zu beschaffen. Unmöglich ist es aber, daß das NUA. oder die Kammer weitere Honigproben aufkauft. Prof. Dr. Bayer regt deshalb an, die Imker möchten Honig in Ladengeschäften kaufen, davon etwa 50 Gramm in dem Gefäß lassen und zur Untersuchung mit der ganzen Aufmachung und der verkaufenden Firma an ihn durch die Kammer gelangen lassen. Das übrige kann im Haushalt verbraucht werden. Auf diese Weise werden die Kosten erschwinglich und verteilen sich auf viele Schultern. Ohne gute beweiskräftige Unterlagen werden wir aber nie das Gesetz durchbekommen.) Was auf dem Gebiet der Zuckerbeschaffung geleistet ist, ist ja allgemein bekannt. — 250 000 Imker in 30 Verbänden gehören zu uns. Die Thüringer Verbände haben sich zusammengetan. In Zukunft wird die Bildung großer Verbände — schon zur Durchführung der später noch beschlossenen Regelung der Haftpflichtversicherung — noch nötiger werden als bisher. Dr. Gerriets nannte Breiholz den Schwergewichtsmeister, der immer gegen den schwersten Sandsack anboxte. Ihm gehört unser Dank!

Der Eisenbahner-Kleinwirte-Verband im Bezirk Karlsruhe stellt den Antrag um Aufnahme in die VDIV. Direktor Schmidt, unser Dezernent an der Landwirtschaftskammer, vertrat den Antrag kraftvoll. Trotz allen Wohlwollens und der Anerkennung für alle Verdienste, die gerade auf seiten der Eisenbahn und der Eisenbahner für die Imkerei liegen, und trotz aller Erkenntnis, daß diese Sondergruppen nicht ohne Anschluß an die Fachorganisationen bleiben können, zwang unsere Satzung zur Ablehnung. Vielleicht geht es durch Anschluß an unsere Verbände doch noch, sie mit uns zu verbinden. Ebenso ist ein Antrag des Verbandes Anhalt, 9 Vereine, als Sondergruppe gezählt zu werden, abgewiesen. Wir können keine Zersplitterung jetzt vertragen.

Ein Wahrzeichen für die VDIV. wurde grundsätzlich abgelehnt. Ein Entwurf von Prof. Hadank-Berlin war vom Vorstand beschafft worden.

Dem Pressedienst wurde aufgetragen, vorläufig seine Werbearbeit für den Honigabsatz einzuschränken, da der Honig meist als Tauschmittel (= 4/5 Butter oder = 10 Pfund Roggen) als wertbeständige Sparkasse benutzt wird. In Kiel kostete der Honig 4/5 Butter. — Doch soll die Tagespresse mit imkerisch Wissenswertem bedient werden. Überall sind Helfer angenehm und gesucht. Die Bienenzeitungen müssen erhalten bleiben. Ihre Mitarbeiter mögen 1 bis 2 Pfund Honig für die Seite erhalten, ihre Schriftleiter entweder ordentlich bezahlt werden, oder ganz auf Entgelt verzichten. — Die Aussicht besteht, der Biene die Anerkennung als Haustier zu erringen, da der Landwirt ohne sie nicht auskommen kann. Alle Presseleiter werden hier zielsicher zugreifen müssen.

Der Vorsitz im Genossenschaftsausschuß wurde Lehrer Wendt-Brunsbüttel übertragen.

Der Höhepunkt der Tagung war am Sonnabend die ernste Besprechung über die Sicherung der Zukunft. — Was war, mag gewesen sein. Aber das Jonglieren mit der Gefahr muß ein Ende haben. Sicheren Boden unter die Füße! Mehr Honig! und dann mehr Ideale. Imkerschulung bleibt die vornehmste Arbeit, sie muß aber in Ruhe und Sicherheit geleistet werden können. Deshalb muß der Imker einen vollen Schutz gegen Haftpflichtschulden erhalten und vor jeder wirtschaftlichen Hemmung geschützt bleiben. Man kam zu dem Beschluß, und zwar einstimmig: Jeder Verband versichert alle seine ihm angeschlossenen Mitglieder bis zu einer bestimmten Höhe. Alle Verbände der VDIV. treten dann durch Mitversicherung für die darüber hinausgehenden Schäden ein und decken sich

Digitized by Google

durch Rückversicherung bei einer guten Gesellschaft. Ein Ausschuß (Griese, Platz Schlobohm) wird Satzungen entwerfen und den Abschluß bis zum 1. 4. 24 vorbereiten. Die alten mit Privatversicherungen abgeschlossenen Verträge und die bestehenden Versicherungen der Verbände haben sich als unfähig zu einem wirklichen Schutz der Imker in allen Haftpflichtnöten erwiesen.

Damit war die Frage reif geworden für die Festsetzung des Jahresbeitrages. Ökonomierat Heckelmann-Nürnberg II, der inzwischen zum 2. Präsidenten der VDIV. für den verstorbenen, von uns allen als aufrechter bayerischer Mann hochgeachteten Büttner gewählt war, stellte den Antrag, selbst auf die Gefahr hin, mit Austritten rechnen zu müssen, möge von jedem Mitglied ½ Pfund Honig als Beitrag zur VDIV. erhoben werden. Geraten wird den Verbänden und Vereinen, daß je Mitglied 2 Pfund Honig an die Verbände abgeliefert werden. Hiervon dienen ½ Pfund der VDIV., ½ Pfund der Haftpflichtversicherung, 1 Pfund der Verwaltung und der Zeitung, die jedes Mitglied erhält. „Eine Zahlung, eine Liste, eine Arbeit — unsere Kraft wird nicht vergeudet." So ist beschlossen worden.

Der Preußische Imkerbund hatte deshalb nichts weiter zu beraten. Er konnte unter starker Teilnahme vieler Gäste sich ganz und gar dem Genuß der feinen Ausführungen des Prof. Dr. Armbruster über den Energiehaushalt im Bienenvolk während des Winters hingeben.

Die VDIV. aber hat bei Breiholz zu Hause ihr Haus sich gebaut. Dr. Gerriets rühmte es: Wir Imker haben ein stilles Plätzchen bei den Bienen, wie der Bauer in Hörn bi't Füer (im Eck am Feuer) — wir haben es jetzt auch für uns in der VDIV.

Welche Eigenschaften der Honigbiene haben sich als vererbbar erwiesen?

Berichterstatter: Dr. Manger, Ingolstadt.

Ueber unsere wirtschaftlichen Zuchtziele sind wir uns einig und wir interessieren uns jetzt dafür, ob sich die von uns aufgestellten Eigenschaften vererben und welche von ihnen sich vererben. Die Erforschung der sicher vererblichen Eigenschaften ist deshalb von hohem Wert, weil uns die nichterblichen Eigenschaften der Honigbiene nichts nützen, uns nur irreführen, ja schädigen.

So müssen wir uns darüber klar sein, daß niemals eine ganz bestimmte Größe vererbbar ist, sondern nur ein gewisser Spielraum der Größe.

Von den aufgestellten Eigenschaften müssen wir bei der Prüfung auf Erblichkeit wohl unterscheiden, ob es sich immer um ererbte Eigenschaften handelt oder nicht, denn es spielen bei den von uns aufgestellten Eigenschaften auch außerhalb der Biene liegende Einflüsse mit, die wir bei der Prüfung der Vererbungsfähigkeit nicht außer acht lassen dürfen. So können unter Umständen erbliche Anlagen durch äußere Einflüsse verdeckt oder gehemmt werden, wenn sie auch nicht dauernd gehemmt bleiben, andererseits können Eigenschaften angewöhnt oder erworben sein, auf Klima oder Trachtverhältnisse beruhen. Wenn wir die Erblichkeit der aufgestellten Eigenschaften prüfen wollen, so müssen wir unser Urteil auf Grund eingehender Beobachtungen aufstellen, die jede Täuschung auf Grund äußerer Einflüsse und einer besonderen Lebenslage ausschließt.

Die Farbe der Honigbiene ist sicher eine erbliche Eigenschaft. Tauchen bei einem Volke andersgefärbte Bienen auf, dann ist das Volk sicher nicht mehr rein, wenn es vorher reinfarbig war, oder es hat umgeweiselt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Drohnen die ausgesprochene Neigung haben, eine dunklere Färbung als Arbeiterinnen zu zeigen.*) Die Schwarmträgheit halte ich nicht für eine erbliche Eigenschaft, weil sie anerkanntermaßen von äußeren Umständen wie Tracht, Wärme, Raummangel beeinflußt werden kann. Außerdem ist zu bedenken, daß das Schwärmen ein zur Fortpflanzung notwendiger Naturtrieb ist, bei dem wir es mit dem auf dem alten Nestfluchtinstinkt beruhenden Wanderinstinkt zu tun haben.)**

Was die Fruchtbarkeit der Königin anbelangt, müssen wir gleichfalls eine erbliche Eigenschaft annehmen, aber gleichzeitig bedenken, daß diese erbliche Eigenschaft der Fruchtbarkeit in ihrer Auswirkung von äußeren Einflüssen wie Klima und Tracht, Jahreszeit, stärkere Ernährung der Mutterbiene (Königin), Volksstärke, Bauart der Rähmchen, abhängig ist. Die Krankheitsfestigkeit kann eine ererbte und eine erworbene Eigenschaft sein, wie wissenschaftlich längst feststeht. Es ist also die Aufgabe der nächsten Beobachtung, welche Krankheitsfestigkeit bei der Biene überhaupt besteht, und erst dann läßt sich feststellen,

*) v. Buttel-Reepen, Leben und Wesen der Bienen, 1915, S. 219.
**) v. Buttel-Reepen, Leben und Wesen der Bienen, 1915, S. 85 und 223.

Digitized by Google

gegen welche Krankheiten die Biene eine ererbte oder eine erworbene Festigkeit hat und gegen welche Krankheiten sie schutzlos ist. Es wird sich also bei der Krankheitsfestigkeit nicht um eine unbedingte allgemeine erbliche Eigenschaft handeln.

Den Sammeleifer müssen wir auf Grund unserer bisherigen Erfahrungen und Beobachtungen unbedingt für eine erbliche Eigenschaft halten, die sogar bei guter Tracht den Bruttrieb überwiegt.

Die Sanftmut der Honigbiene ist in ihrer eigentlichen Form als Temperament sicher eine erbliche Eigenschaft, doch müssen wir hierbei wohl unterscheiden, daß die Biene von Haus aus ein wehrhaftes Wesen ist, das sich rechtzeitig aus natürlichen Umständen des Stachels bedient. Wir Imker wissen aus Erfahrung und Beobachtung, daß selbst sanftmütige Völker bei ungeschickter und wenig sachgemäßer Behandlung stechlustig werden können und daß stechwütige Bienen trotz zarter, umsichtiger und vorsichtiger Behandlung gleich unangenehm bleiben.

Die Wetter- und Winterfestigkeit halte ich für keine erbliche Eigenschaft, sie führe ich mehr auf Gewöhnung zurück und glaube, daß auch die eingehendsten Beobachtungen kein anderes Resultat der Bewertung hinsichtlich der Vererblichkeit zeitigen werden. Außerdem hängt diese Eigenschaft, wie die Erfahrung zeigt, innig mit der Wohnungsfrage zusammen und ist von äußeren Einflüssen abhängig.

Für uns Züchter ist die Frage des Anteils der Vererbung der einzelnen Eigenschaften durch Königin und Drohne von einschneidender Bedeutung bei unseren Zuchtbestrebungen. Die Vererbungsverhältnisse bei den Bienen sind wegen der Parthenogenesis im Vergleich zu anderen Tieren besonders gelagert. Die Drohnen haben weder einen Vater noch Söhne, sondern nur Großväter und Enkel, sie weisen nur 2 Großeltern, 3 Urgroßeltern und 5 Ururgroßeltern auf. Bei der Königin sind die Verhältnisse ebenfalls ganz besonders gelagert. Die Königin hat zwar Vater und Mutter, aber nur 3 Großeltern, 5 Urgroßeltern und 8 Ururgroßeltern. Es weicht also der Stammbaum der Honigbiene von dem Stammbaum der Tiere nicht nur im Allgemeinen ab, sondern er ist auch im Speziellen wieder verschieden beim Weibchen und beim Männchen. Es hat also die Königin nur die Hälfte und die Drohne nicht einmal den dritten Teil der Ururgroßeltern der Haustiere. Das Geschlechtsverhältnis der Ahnen einer Biene ist nicht 1:1, sondern ungefähr 61,8% der Ahnen sind Weibchen.

Eine weitere Schwierigkeit in der Vererbungsfrage ist für uns Züchter die Tatsache, daß auch die Arbeiterinnen in der Lage sind, männliche Nachkommen zu liefern, und wir wissen, daß viele Eigenschaften, die unsere Zuchtziele in sich fassen, nur den Arbeiterinnen eigen sind. Der Bienenzüchter muß also auch die Vererblichkeit von Arbeiterinneneigenschaften ins Auge fassen, wenn er die Vererbungsfrage der Honigbiene bei seinen Zuchtzielen zielbewußt berücksichtigen will. Die Frage, welche Rolle die Vererbung der Arbeiterinneneigenschaften spielen, ist durch die Erfahrung gelöst und jeder einsichtige Imker und Züchter weiß, daß nur die Drohne es sein kann, welche Arbeiterinneneigenschaften vererbt. Aus dieser Tatsache heraus erkennen wir den hohen Wert der Drohne für die Vererbung der Eigenschaften, die wir in den Zuchtzielen aufgestellt haben, und wie verfehlt es ist, die Drohne für die Vererbung gering einzuschätzen, weil sie in der Bienenahnentafel mit einer schlechteren Prozentzahl vertreten ist wie die Königin. Wir dürfen uns nicht daran stoßen, daß gerade der männliche Teil der Biene es ist, welcher speziell weibliche Eigenschaften vererbt, denn es ist Tatsache, daß auch der Stier die Milchleistung eines milchtüchtigen Rindviehstammes weitervererbt.

Mit der Vererbung der Farbe bei der Honigbiene ist es umgekehrt der Fall. Die Verteilung der schwarzen Chitinzeichnung der Drohne ist bei der Italienerbiene bekanntlich anders verteilt wie bei der Königin. Aber trotzdem wird die männliche Italienerbienenfärbung vom Großvater durch die Tochter auf den Sohn vererbt, gleichgültig, ob die begattende Drohne eine deutsche oder italienische war.

Der wissenschaftlich erwiesene Satz: Jedes Tier vererbt immer gleich zwei geschlechtliche Anlagen, und zwar eine Anlage für männlich und eine Anlage für weiblich, gilt auch für die Honigbiene, und eine Vererbung von Volk zu Volk oder von Arbeitsbiene zur Arbeitsbiene gibt es nicht. Die Vererbung bei der Honigbiene wird nur von den Geschlechtstieren im eigentlichen Sinne, und zwar von der Königin und von der Drohne betätigt, da sowohl in der Drohne wie in der Königin 2 geschlechtlich verschiedene Anlagen enthalten sind und weitergegeben werden. Die bisherige Anschauung einer dritten Erbanlage bei der Königin, nämlich eine Erbanlage für Arbeiterinnen, ist als irrig aufgegeben. Die Königin hat nur eine einzige weibliche Erbanlage, und das Entstehen einer Königin oder Arbeiterin aus dem befruchteten Bienenei ist lediglich eine Folge der eiweißreicheren Larvennahrung. Die weibliche Erbanlage der Königin umfaßt den Spielraum Arbeiterin—Königin.

Digitized by Google

Zum Wärmehaushalte im Bienenstaate.

Von Caesar Khan, Steglitz.

Ich selbst habe auch*) schon Messungen vorgenommen; sie konnten aber nur sehr primitiver Natur sein, da uns die nötigen Instrumente fehlen. Ich habe hierbei vorausgesetzt, daß die Biene eine konstante Wärme besitzt, denn sonst könnte sie ja den Winter überhaupt nicht überstehen, Brutwärme erzeugen, und daß sie durch Atmung und Stoffwechsel, wie jedes andere warmblütige Tier ihre Behausung erwärmt und hierzu auch in besonderer Weise die Eigenbewegung heranzieht. Ferner habe ich auch als etwas Selbstverständliches festgestellt, daß zwei und drei Völker eine Wohnung leichter erwärmen als eins, und daß sie vor allen Dingen, worauf es im wesentlichen ankommt, die Wärme leichter auf gleicher Höhe erhalten können. Ebenso selbstverständlich ist hier die Voraussetzung, daß die Wohnung so gebaut und so gestellt werden muß, daß sie von dieser mühsam erzeugten Wärme möglichst wenig an die Außenluft abgibt. Unser oberstes Gesetz muß unter allen Umständen lauten: „Treibt Wärmeökonomie!" Daß gegen dieses Gesetz, mit ganz geringen Ausnahmen, in kindlichster Weise verstoßen worden ist und gerade in den letzten 10—15 Jahren verstoßen wurde, ist der Grund, daß wir in der Bienenzucht nicht vorwärts kommen. Lange, kalte Winter werfen uns immer wieder zurück, Frühernten kennt kein Mensch.

Durch natürliche Auslese wird festgestellt werden, daß die Beute die beste ist, die die Wärme- und Lüftungsfrage, also die Überwinterungsfrage und auch die Arbeiterinnen- und Frühtrachtfrage und somit, letzten Endes, die Rentabilitätsfrage, die heute auch noch ungelöst ist, löst. In Süddeutschland hat man dieses längst erkannt. Auf der Ausstellung zu Nürnberg sagte mir der Dezernent für Bienenzucht an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Hohenheim: „Wenn sich Ihr Dreivolksystem bewährt, fangen wir von dem Tage erst an, rationelle Bienenzucht zu treiben". Und darüber, wie es sich bewährt hat, hat ja Fischer-Gottwaldhausen in der MBZ. geschrieben, aber auch besonders hervorgehoben, weshalb es sich bewährte, die Kuntzsch und andere glänzend geschlagen hatte, nämlich, weil ich die Wärmefrage löste, auch das Honiglager nicht über dem Brutlager hatte, wo es im Herbst und Frühjahr entschieden zu kalt steht, sondern zwischen zwei Völkern, und weil ich diese beiden Völker auf ein Honiglager arbeiten ließ. Dieser Erfolg hat mir eine sehr ehrenvolle Auszeichnung eingetragen, der Bienenzuchtverein Schwäb.-Hall hat mich zum Ehrenmitgliede ernannt.

In der Wärme-, Lüftungs- und Überwinterungsfrage spielen die Stellung von Flugloch und Waben eine überaus wichtige Rolle, ja, ich behaupte, daß davon Verderb und Gedeih des Volkes abhängt. Wir kranken daran, daß dieses noch viel zu wenig erkannt worden ist. Ich kann mich auch der Schlußfolgerung, die Dr. Br. zieht, daß bei Entwicklung von viel Kohlensäure und dem Flugloch oben viel Völker verloren gehen müßten, durchaus nicht anschließen; im Gegenteil: ich bin der Ansicht, daß gerade das Flugloch unten die Ursache so vieler Winterverluste ist. Das obige schiefe Urteil rührt aber daher, daß man sich vom Verfallen der Kohlensäure falsche Vorstellungen macht. Auch Dr. Armbruster sagte mir, er habe berechnet, daß die Kohlensäure nach unten fiele. Mein wissenschaftlicher Gewährsmann hat aber **durch Versuche** festgestellt, daß sie das bei normaler Beutetemperatur nicht tut. Ich halte darum für den praktischen Hausgebrauch die endgültige Lösung dieser Frage für viel wichtiger, als die, wie die Bienen die Wärme erzeugen. Wenn diese Frage endlich einmal gelöst sein wird, dann wird man auch aufhören, mich einen Lüftungsfanatiker zu nennen, über meine tierhygienischen Leistungen zu spotten und sich vielleicht doch erst einmal der Mühe unterziehen, eins meiner großen Werke durchzusehen. „Das goldene Buch vom gesunden und kranken Haustiere", das auch die Bienenzucht behandelt, wird voraussichtlich demnächst erscheinen. Schon vor mehr als 20 Jahren wurde im hiesigen Marstall die Lüftung nach meinen Zeichnungen gemacht und bewährte sich glänzend.

Bauen wir doch nur logisch auf und unterlassen alle Phantastereien, sowie Kuntzsch den Gipfelpunkt erreicht hat. In unseren Urbienenwohnungen, im hohlen Baume, ist das Flugloch, mit geringen Ausnahmen, stets oben. Trieben wir nur Raubbau, wie die Schwarzen Afrikas und hätten unsere hohlen Bäume das Flugloch sämtlich unten, dann würde ein strenger, langer Winter unsere sämtlichen Bienen mit positiver Sicherheit vernichten. Solche Dummheiten macht die Natur eben nicht, die machen nur wir. Beim Flugloch unten faßt die einströmende kalte Luft das Volk an seiner schwächsten Stelle, veranlaßt starken Leichenfall, der eine Verstopfung des Flugloches zur Folge hat und das Volk selbst dem Untergange weiht, wenn nicht eingegriffen wird und die Beute nicht zufällig oben Luft hat. Die ständigen Temperaturschwankungen lassen auch keine gleichmäßige Wärme aufkommen und stören die Völker andauernd. Beim Flugloch oben ist das alles ganz anders, da weiß sich das Bienenvolk durch Wabenstellung und vorgebaute Gardinen

*) Vergleiche den Aufsatz von Dr. Brünnich zu derselben Frage in voriger Nummer.

Digitized by Google

zu schützen. Die Kälte trifft es außerdem an seiner stärksten Stelle, und, was das wesentlichste in der ganzen Frage ist, die verbrauchte, verderbenbringende Luft kann abziehen. Natürliche Ventilation!

Daß das Flugloch nach oben gehört, erkannten unsere Vorfahren schon vor vielen Tausenden von Jahren, denn sie sind, wie aus den uns überlieferten Felsenbildern in Skandinavien hervorgeht, die Erfinder des Wagens, des Pfluges, der Pferde- und Viehzucht und des Ackerbaues gewesen, und haben natürlich auch Bienenzucht getrieben und waren sicher die Erfinder des Lüneburger Korbes. Ein bedeutender Forscher auf diesem Gebiete stellt dieserhalb jetzt, auf meine Anregung hin, Nachforschungen an. In „meinem Bienenbuche" habe ich die Sache eingehend besprochen.

Der erste Nacherfinder des Lüneburger Korbes, der diesen richtig erkannte, der auch schon das Mehrvolksystem einführte, das Flugloch an seiner richtigen Stelle beließ, das Honiglager neben das Brutlager legte und den ersten Blätterstock schuf, war Gravenhorst. Er konnte sich leider nicht durchsetzen, weil er auf halbem Wege, nämlich beim Stülper, stehen blieb. Hätte er seinen Korb umgelegt und ihm hinten eine Tür gegeben, wie ich das jetzt mit meinem Blätter-Lagerkorbe mache, dann wären wir vor fast 75 Jahren wohl schon da gewesen, wo wir heute sind. Gravenhorst mußte dem völlig verbauten Hinterlader und all dem andern das Feld räumen. Ich beklage es tief, daß ich nicht vor mehr als 30 Jahren, als ich den Hinterlader ins Feuer steckte, an den Bogenstülper, den man bei uns nicht kannte, geriet.

In wie meisterhafter Weise der russische Bauer in seiner liegenden Klotzbeute die Wärme- und Lüftungsfrage löst, werde ich auch in „meinem Bienenbuche" durch eine Reihe von Abbildungen zeigen. Naturvölker haben eine feinere Nase als wir.

Wir können die Winterflugfrage nur lösen, indem wir entweder das Flugloch unten schließen und eine Lüftungsvorrichtung anbringen, wie ich das schon seit langen Jahren in der alten Rhanbeute tat, oder indem wir es oben anbringen. Stellen wir die Waben dann aber rechtwinklig zum Flugloch, und das müssen wir, dann müssen wir die Bienentraube schützen, denn sonst pustet der Wind direkt in die Gasse, und das haßt die Biene. Ich machte, um auch diese Frage zu lösen, ein Doppelflugloch, ein oberes und ein unteres, setzte vor das obere Flugloch außen eine Klappe, damit der Wind nicht hineinpusten, die verbrauchte Luft aber abziehen kann, und hängte vor das untere innen eine Gardine, wie es die Bienen ja auch tun, so daß die einstoßende Luft nach unten geleitet wird. Auch hierauf erhielt ich Deutsches Reichs-Patent. Dieses Doppelflugloch bedeutet wahrscheinlich die endgültige Lösung der Lüftungsfrage.

Noch ein Wörtchen über die Wabenstellung. Der ärgste Feind der Biene ist der Wind, ihre größte Freundin, ihr Gott, ihr Alles, die Sonne. Auf beide stellt sie sich in höchst geschickter Weise ein. Draußen stellt sie beim Flugloch nach Osten oder Norden die Waben schräg zum Flugloch aber so, daß die Sonne in die Gassen wirken kann. Kleben wir in dieser Stellung Wabenanfänge ein, so bauen sie schräg darüber hinweg. Eine Leistung! Wenn wir also z. B. sagen, im Hinterlader ständen die Waben im Warmbau, so ist das eigentlich falsch, denn hier kann die Sonne nicht in die Gassen wirken, die erste Wabe hält sie von der zweiten, diese von der dritten ab, die Waben stehen also kalt, also im Kaltbau, umgekehrt im Warmbau. Messen wir bei 10 Waben hintereinander und bei 10 Waben nebeneinander die Temperatur in der hintersten und in den seitlichen letzten Gassen, dann ist es bei den letzteren wärmer als bei den ersteren, bei den hintereinander hängenden.

Die natürliche Auslese hat nirgends eine so schwere Arbeit wie bei uns; sie wird herausschälen: Lagerbeute, Stapelbar, also Honiglager neben dem Brutlager, Behandlung von hinten, also Waben im Warmbau (Blätterstock), Lüftung oder Flugloch oben, Mehrvolkbetrieb, also Lösung der Wärmeökonomie, der Arbeiterinnen- und damit Frühtracht- und Rentabilitätsfrage.

Über paratyphöse Erkrankungen der Honigbiene.

Von Privatdozent Dr. med. vet. Alfred Borchert, Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft zu Berlin-Dahlem.

Die Imkerliteratur hat sich in der letzten Zeit mehrfach mit dem Auftreten einer bisher unbekannten Bienenkrankheit beschäftigt, dem sogenannten Paratyphus der Honigbienen. Die Bienenzüchter befürchten, nachdem diese Bienenkrankheit erstmalig im Jahre 1917 in der Nähe von Kopenhagen und späterhin einmal in Halle a. S. beobachtet worden ist, daß damit die Zahl der die Bienenzucht schon schwer schädigenden Bienenseuchen und -krankheiten — Faulbrut, Aspergillus- und Pericystismykose, Nosemaseuche, Insel-Wight-Krankheit, Ruhr, Maikrankheit u. a. m. — um eine weitere schwere Krankheit vermehrt sei, die eine große Gefahr für die Bienenzucht darstelle.

Digitized by Google

Aber auch auf die der Bienenzucht fernstehenden Kreise hat sich diese Besorgnis bis zu einem gewissen Grade übertragen, man hat auch hier die Frage des Paratyphus der Biene nicht ganz unbeachtet gelassen, wie die mehrfach in der Tagespresse erschienenen Artikel beweisen. Man hat dabei die Befürchtung ausgesprochen, daß paratyphöse Erkrankungen der Honigbiene unter Umständen, etwa durch den Genuß von Honig aus einem erkrankten Bienenvolke, auch für den Menschen gefährlich werden könnten. Hiernach ist es gerechtfertigt, einmal der Frage näher zu treten, ob solche Befürchtung begründet ist.

Von einem Paratyphus der Honigbiene konnte man erst, wie schon erwähnt, sprechen, als der dänische Tierarzt Dr. Bahr im Jahre 1917 als erster über paratyphöse Erkrankungen bei Bienen berichtete; er züchtete aus kranken Bienen, die Lähmungserscheinungen, Schwächezeichen, Flugunfähigkeit und Durchfall erkennen ließen, und die in großer Zahl innerhalb kurzer Zeit dahinstarben, ein Bakterium, das in der Reinkultur an gesunde Bienen verfüttert, die gleichen Krankheitserscheinungen bei diesen auslöste. Es ist hiernach wohl nicht von der Hand zu weisen, daß dieses Bakterium mit der von Bahr beobachteten Erkrankung irgendwie in Beziehung zu bringen ist. Das Bakterium, das Bahr aus den erkrankten Bienen gewann, und das er Bac. paratyphi alvei nannte, zeigt Eigenschaften, die seine Aufnahme in die Gruppe von Bakterien rechtfertigen, die in der Medizin als Paratyphusbakterien zusammengefaßt werden. Die der Paratyphusgruppe angehörenden Bakterien sind in der Natur außerordentlich weit verbreitet; in ihrer Form, in ihrem Wachstum auf dem zu ihrer Züchtung üblichen künstlichen Nährböden und in ihren biochemischen Eigenschaften zeigen sie zwar weitgehende Übereinstimmungen, aber in ihrem Verhalten zum menschlichen oder tierischen Organismus weisen sie z. T. recht wesentliche Unterschiede auf. Ein Teil der der Paratyphusgruppe angehörenden Bakterien sind durchaus harmlose Bewohner des menschlichen oder tierischen Organismus, ohne hier irgendwelchen Schaden zu verursachen; sie finden sich hier wie auch in der freien Natur auf den verschiedensten Substraten, z. B. Nahrungsmitteln, als ungefährliche Saprophyten; so kommen solche Bakterien aus der Paratyphusgruppe auch gar nicht selten im Darmkanal der gesunden Bienen vor. Aber ein anderer Teil der Bakterien aus der Paratyphusgruppe ist zu fürchten; diese Bakterien haben als ausgesprochene Feinde des Menschen oder der Tiere zu gelten. Zu diesen Schädlingen gehört z. B. der Bac. paratyphi B, der die in weiten Kreisen bekannten und gefürchteten Paratyphuserkrankungen des Menschen hervorruft.

Wenngleich nun auch diese beiden Bakterien, der Bac. paratyphi alvei Bahr und der Bac. paratyphi B, zwar beide zu einer Gruppe von einander ähnlichen Bakterien gehören, der Paratyphusgruppe, so liegt hierin, wie schon die obigen Ausführungen andeuteten, deswegen noch kein Grund zu der Befürchtung, der Bac. paratyphi alvei Bahr führe ebenso zu gesundheitlichen Schädigungen beim Menschen wie z. B. der Bac. paratyphi B. Ganz abgesehen davon, daß — nach neueren Untersuchungen des Verfassers — dem Bac. paratyphi alvei Bahr vielleicht gar keine oder eine nur bedingte pathogene Bedeutung für die Bienen zukommt, so sind doch die beiden in Frage stehenden Bakterienarten in ihrem biologischen Verhalten immerhin zu verschieden und unterscheiden sich auch in ihrem Verhalten bei der Verfütterung an Versuchstiere doch zu wesentlich, als daß es wahrscheinlich sei, daß der Bac. paratyphi alvei Bahr eine schädliche Wirkung auf den menschlichen Körper ausüben könne. Bestimmtes kann man hierüber zwar nicht sagen, weil bisher keine „Fütterungsversuche" an Menschen mit dem Bac. paratyphi alvei Bahr vorgenommen worden sind; ängstliche Gemüter seien aber daran erinnert, daß einerseits Bakterien aus der Paratyphusgruppe ebenso wie beim gesunden Menschen und Tiere keineswegs zu den Seltenheiten gehören, und daß andererseits bisher noch keine Erkrankungen paratyphöser Natur nach Genuß von Honig beobachtet worden sind. — (Pressedienst der V. D. J. V.) —

Aus dem deutschen Blätterwald. Von Hans Specht.

Das von Prof. Dr. Armbruster im letzten Jahre besonders besprochene Problem des Wärmehaushaltes im Bienenvolk hat nicht nur in der M. B.-Z., sondern auch anderwärts Besprechung gefunden. Der Bienenvater, das Fachblatt der Österreichischen Verbände, das dank der vertrauensstarken Unterstützung durch geistige und materielle Mittel unter seinem neuen Schriftleiter Sepp Schmid einen gewaltigen Aufschwung genommen hat und 40 Seiten Umfang mit vielen Bildern sich leisten kann, bringt in seiner Oktobernummer eine zustimmende Besprechung des Armbrusterschen Buches von Dr. Arnhart-Wien und eine eigene Arbeit des Apothekers Laznia in Brunn a. Geb. bei Wien zu der Frage. Laznia schreibt: „Die Biene hat keine Eigenwärme" und gibt als Beweis folgenden Versuch: Er hat am 22. Juli 1923 frühmorgens bei einer Luftwärme von 17° eine größere Menge Bienen in ein zylindrisches Halblitertrinkglas gefüllt und durch eine streng angepaßte mit Drahtschlaufen zu handhabenden Pappscheibe eingesperrt. Durch die Scheibe war ein Thermometer gestoßen. Es zeigte nach 15 Minuten 35,5° Celsius an.

Digitized by Google

Die Bienen hatten in dieser Zeit gefächelt. Nun wurde die Pappscheibe soweit gesenkt, daß den Bienen jede Bewegungsmöglichkeit genommen wurde. Außerdem wurde das Glas in ein Gefäß mit Wasser von 13,75° gebracht. Nach einer Stunde war die Bienenwärme auf 22° und nach 6¼ Stunde schließlich auf 14° gesunken, also fast der des Kühlwassers gleich geworden. Als nach dieser Zeit der Druck des Deckels entfernt wurde, entstand bei 22° Luftwärme bald eine frische Bewegung unter den Bienen, sie fächelten und nach 15 Minuten zeigte das Thermometer 31°, nach weiteren 15 Minuten 36° Wärme. Die Bienen benahmen sich später frisch und fröhlich. „Es ist durch diesen simplen Versuch ein langjähriges Rätsel gelöst und festgestellt, daß die Biene keine Eigentemperatur haben kann, denn wenn es möglich ist, eine Temperatur von 36° auf 14° herabzusetzen, ohne daß das Individuum den geringsten Schaden nimmt, dann kann von einer Eigentemperatur keine Rede sein. Meiner Meinung nach sind auch diese 14 Grad nicht das äußerste Minimum." „Die erzeugte Temperatur kann daher nur eine Reibungstemperatur sein, die durch die leise aber schnelle Flügelvibration am Körper des Nachbarindividuums fallweise erzeugt wird. Bewunderungswert ist aber die Möglichkeit, die Wärme für solange Zeit latent zu machen. Diese wenigen Bienen konnten die Temperatur von 19° Grad durch zwei Stunden aufrecht erhalten und die nächste Stunde brachte nur eine Senkung von einem Grad. Bei einer Bienentraube im Wintersitz, die von dem Chitinkörper des Individuums an der Peripherie so gut isoliert wird, dürfte die Wärmebindung um so leichter noch erfolgen. Es ist somit die Annahme richtig, daß ein Bienenvolk nicht erfrieren, sondern nur verhungern kann." — Ja, wenn das so einfach wäre! Die Atmung und die Zehrung dürfte doch wohl mit beachtet werden müssen. Und die freie Bewegung, ohne daß man sich an jemand anders reibt, dürfte auch nicht übersehen werden. Ich habe 1922 ein Volk gesehen, das auf der Wabe, die sein Sterbebett wurde, Honig hatte — es war erfroren.

Sepp Schmid-Wien berichtet in derselben Nummer laut J.B.H. aus Los Angelos von einer sehr straffen Organisation der Imker. Durch Unterschrift verpflichtet sich jeder Imker, keinen Honig oder Wachs unter dem festgelegten Mindestpreis abzugeben und bei Notverkäufen zuerst sich an die Genossenschaft zu wenden. Diese hilft sofort mit einem Darlehn als Hypothek von 60% auf den Wert der vorhandenen Ware. — Da ist Zug hinter, aber auch Geld vorhanden. Wenn wir nicht kaufmännisch und rücksichtslos wirtschaften, wird niemals etwas aus unserem Genossenschaftswesen werden. Leider sind aber die Zeitverhältnisse so ungünstig wie möglich.

C. Schachinger-Burgstall beantwortet eingehend die Frage, ob auch bei Tage gefüttert werden darf. In Rücksicht auf die belebende Wirkung jeder Fütterung hält er die Fütterung über Tage nicht für verwerflich, allerdings unter sorgsamer Beachtung folgender Ratschläge: 1. Niemals darf bei Tage Honig oder Honiglösung gegeben werden, sondern nur purer Zucker wegen des anlockenden Honiggeruchs. 2. Im Stocke füttern. Keine fremde Biene darf zum Gefäß gelangen können. 3. Flugloch verengen. 4. Alle Völker gleichzeitig füttern. 5. Während der Fütterung nicht an den Völkern arbeiten. 6. Kein weiselloses Volk dulden. 7. Keine Futtergefäße herumstehen lassen.

W. Blaha-Treibach, Kärnten, rät Salz auf den Boden des Stockes zu streuen. „Es trocknet feuchte Stöcke, ist ein gutes Abwehrmittel gegen Rankmaden und wird von den Bienen ins Brutnest getragen." Zu dem letzteren stimmt eine Beobachtung nicht, die heuer leider gemacht wurde, als ein Imker den Zucker- und Salzsack verwechselt hatte. Ihm sind viele einzelne Bienen durch sein Mißgeschick ums Leben gekommen.

Schließlich noch ein Wort aus dem Beobachterbericht für Österreich: „Die meisten Imker müssen doch ausgiebig füttern. Für diese Arbeit ist das Wetter wohl sehr günstig, doch der Zucker — sehr teuer. Es dürfte also nicht ausreichend gefüttert werden und das Endergebnis — im Frühjahr 1924 verhungerte Bienenvölker. Bei allem Sparsystem sollte man doch ein Volksvermögen, wie es in der Bienenzucht niedergelegt ist, nicht so leicht aufs Spiel setzen. Wir wollen aufbauen auch in der Bienenzucht, diesem wichtigen Zweig der Landwirtschaft, und wenn uns die Regierung in einem ausgesprochenen Mißjahr, wie es 1923 für die meisten Gegenden war, nicht behilflich ist, so bricht Lust, Freude und Eifer zusammen."

In der Leipziger B.-Ztg. Nr. 10/11 erzählt Dächsel-Brustawe ein Ergebnis mit Schwärmen. Ihm waren drei Nachschwärme zusammengeflogen. Von deren zweien hatte er je eine Königin abgefangen und eingesperrt. Die beiden Gefangenen setzte er als Lockmittel in einen Kasten und löffelte den ganzen Bienenhaufen dazu. Aber die ganze Gesellschaft stob wieder in die Luft und legte sich an einem niedrigen Bäumchen an. Jetzt wurde der Kasten mit den Lockvögeln so dicht an die neugebildete Schwarmtraube herangebracht, daß er mit ihr Berührung hatte. Einige Löffel voll Bienen wurden hineingeschöpft. Sie umlagerten bald die eingesperrte Mutter. Doch die Schwarmtraube zog sich immer fester zusammen und kümmerte sich nicht um die Weisel. Da begann eine Königin deutlich zu tüten und sofort kam Leben in die Schwarmtraube. Die Bienen zogen im flotten Zuge zu

Digitized by Google

den Müttern. Da die Mutter in einem Drahtkäfig eingesperrt war und dieser wieder an dem Drahtgitter des Fangkastens hing, hält Dächsel eine Übertragung der Erschütterung für ausgeschlossen und folgert, daß die Bienen den Tütetön der Königin gehört und auch auf ihn gehört haben. — Na ja! Irgend einen Sinn muß doch die ganze Tüterei wohl haben.

Vermischtes.

Bayrische Landesanstalt für Bienenzucht, Erlangen. 1. Alle Anfragen, Sendungen usw. sind nicht an eine Person, sondern nur an die Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen zu richten. 2. Anfragen usw. aus nichtbayrischen Staaten, insbesondere aus dem Auslande, können nur erledigt werden, wenn ihnen ein für Rückporto, Briefpapier und Briefumschlag ausreichender Betrag beigefügt ist.

Das neugegründete preußische **Institut für Bienenkunde, Berlin-Dahlem** — Leiter: Professor Dr. Armbruster — muß, bevor es eigentlich wirksam sein kann, erst einen Umzug durchmachen. Die Wintervorlesungen finden, wie bisher stets im Winter, in der Landwirtschaftlichen Hochschule, Berlin N. 4, Invalidenstraße 42, Hörsaal 6, statt, und zwar jeweils Dienstag Abend von pünktlich 6—7½ Uhr. Beginn: 6. November. Professor Armbruster wird dabei über Bienen-Anatomie und Bienenkrankheiten lesen. Für Fortgeschrittenere sind ganztägige Übungen im Institut vorgesehen.

Bienenfilm. Die Ufa hat den alten Bienenfilm von Armbruster und Aisch zurückgezogen und einen zweiaktigen Bienenfilm neu aufgenommen. Er dürfte noch vor Weihnachten herauskommen.

DLG. Ende Mai 1924 ist in Hamburg eine Wanderausstellung geplant. Die Bienenzucht soll ordentlich dabei vertreten sein. Für sie ist die Zeit recht ungünstig. Trotzdem haben die norddeutschen Imker schon Zurüstungen ins Auge gefaßt. Die Anmeldungen von Honig, Wachs, Wohnungen und anderem toten Gut muß Anfang 1924 geschehen, die Anmeldung lebender Bienen bis Ende April, damit der Raum hergerichtet und die Ausstellungsverzeichnisse gedruckt werden können. Alle Unterlagen versendet die Geschäftsstelle Berlin NW. 11, Dessauer Str. 14.

Honigkuchen. 2 Pfund Honig, ½ Pfund Margarine oder Butter, ½ Pfund Zucker, 3 Pfund Mehl, 10 Gramm Pottasche, einige Mandeln oder Nüsse, Pfefferkuchengewürze (Anis, Koriander, Kardamom, Pfeffer und Zimmt), 4 Eier und 2 Backpulver, alles gut durcheinander gerührt und wenn nötig mit etwas Kaffee verdünnt. Der Teig wird in eine große Bratenpfanne gegeben und eine Stunde bei mäßiger Hitze gebacken. Hält sich sehr lange frisch.

Frau v. Wangenheim, Wusterhausen a. D.

Büchermarkt

Weippl, Theodor, Die Bienenzucht im Strohkorbe. Verlag Fr. Pfennigstorff, Berlin. 2. Aufl. 71 Seiten. 35 Bilder. Grundpreis 0,75 *M*.

Die Arbeit ist 1894 für die österreichische Imkerschaft in einem Wettbewerb „über die Verbesserung des Strohkorbbetriebes mit Berücksichtigung des Überganges zum Mobilbau" entstanden und hat deshalb wohl gleich eine viel zu schüchterne Einstellung gegenüber der ganz bestimmten durch örtliche und persönliche Verhältnisse gegebenen Eigenart des Korbbetriebes. Von den Bienenwohnungen bringt er zuerst „Allgemeines und unterscheidet sie: 1. Klotzbeute, 2. Krainer, 3. Christsche Magazin, 4. Korbstöcke. Von diesen wieder gibt er den „gewöhnlichen Strohkorb", den Zylinderkorb mit Aufsätzen verschiedener Art. — Das ist uns zu wenig. Ebenso, was auf nicht ganz 4 Seiten über das Bienenvolk gesagt ist. Was dann über die Betriebsweisen und besonders über die Pflege der Bienen und Anfertigung der Strohkörbe mitgeteilt wird, ist wertvolle Erfahrung eines Altmeisters. — Im ganzen aber würde ich einem Märker, der die Korbbienenzucht lernen will, eher raten, die Lehzenschen Hauptstücke zur Hand zu nehmen. — Wegen mancher wertvollen Einzelerfahrungen (Rauben, P. Xaver Krausche Schwarmröhre, Ableger, Korbflechten) müßte aber das Buch durch die Vereinsbücherei erreichbar gehalten werden.

Aisch.

Versammlungsberichte

Bienenzucht-Bezirksverein VII (Frankfurt a. O.). Vertreter-Versammlung in Frankfurt a. O. am 21. November 1923 (Bußtag), 1½ Uhr in der Lutherschule, Leipziger Str. 96. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Jahres- und Kassenbericht. 3. Festsetzung der Beiträge für 1924. 4. Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters. 5. Die Standschau. 6. Das Faulbrutgesetz (siehe Nr. 8 der MBZ.). 7. Anträge der Vereine. Anträge der Vereine wolle man sofort an mich einsenden. Die Vereine werden ersucht, 1. aus Sparsamkeitsgründen nur einen Vertreter zu entsenden (ihm kön-

Digitized by Google

nen die Stimmen der übrigen übertragen werden), 2. baldigst die nachzuerhebenden Beiträge (1 Million je Mitglied) einzusenden; wer mit seinen Beiträgen im Rückstande bleibt, hat keinen Anspruch auf Zahlung der Reisekosten für seinen Vertreter, 3. rechtzeitig die Statistik einzusenden; die Endzahlen sind aufzunehmen, da andernfalls die Statistik als unvollständig angesehen wird; diese säumigen Vereine werden alsdann die Folgen zu tragen haben.

Lange, 1. Vors.

Angermünde. 11. d. M., 3 Uhr, bei Dahlmann. Beiträge. Statistik. Zuckerbezug. Vortrag: Meine Erlebnisse beim Wandern (Liebig-Greiffenberg). — Das statistische Material ist ortsweise gesammelt (Nachbarimker erfassen!) zum 11. mitzubringen; bis zu diesem Tage werden noch Bestellungen zum gemeinsamen Zuckerbezug angenommen. — Der Beitrag für das 4. Vierteljahr beträgt 10 Mill. Mark; für jede rückständige Vierteljahrszahlung ist derselbe Betrag zu entrichten. Bei vermeitlichen Härten entscheidet der Vorsitzende. Alle Beiträge sind spätestens bis zum 15. Dez. an den Kassenführer oder auf das Vereinskonto Nr. 506 der Stadt-Sparkasse Angermünde einzuzahlen. Mitglieder, die dann noch nicht ihrer Verpflichtung nachgekommen sind, müssen die Folgerungen ziehen. Schwalbe.

Beeskow. Sonntag, 9. Dezbr., 2 Uhr, Schützenhaus. Zeitungsbestellung — Ausschluß der nichtzahlenden Mitglieder — Statistik. Damen und Gäste willkommen.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 11. Nov., 2 Uhr, in Rauen, Alte Schule. Angaben zur Statistik. Mitglieder, welche dem Verein nicht treu bleiben, haben sich schriftlich abzumelden. Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Vortrag Aisch: Die Biene, ein Sonnenvogel.

Berlin und nördliche Vororte. Mittwoch, 14. 11. und Mittwoch, 12. 12., jedesmal 5 Uhr bei Linder-Pankow, Breite Str. 34.

Brandenburg a. H. 9. Dez. bei Wasserroth, Kl. Gartenstr. 1. Noch nicht gezahlte Beiträge sofort an Wehe, Wilhelmsdorfer Str., abführen.

Charlottenburg. Novbr. keine Sitzung. 13. Dez., 7½ Uhr, bei Reimer Hauptversammlung. Jahresbericht. Kassenbericht. Entlastung des Kassierers. Vorstandswahl. (Satzungsgemäß scheiden aus: Herr Doebler und Frau Zimbal). Satzungsänderungen. Anträge. — Ausscheiden der Mitglieder muß laut Satzung bis zum 1. Dezember schriftlich dem Vorsitzenden gemeldet werden. Jedes Mitglied hat als Beitrag für 1923 das Porto für einen einfachen Fernbrief nachzuzahlen.

Cottbus. Sitzung am 11. Nov., ½3, im Vereinslokal. — Generalversammlung Sonntag, den 9. Dez., ½3. Rechnungslegung, Vorstandswahl. Beiträge für 1924.

Eberswalde. Sonntag, den 4. November, 2 Uhr, im Restaurant Petrick, Breite Straße. Berichte über die Wanderversammlung, die Bezirksversammlung und die Ausstellung in Biesenthal. Aufnahme eines Mitgliedes. Gemeinsame Zuckerbeschaffung für 1924. Vorträge: Wirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht. Aufbewahren der Waben während des Winters, Wachsauslassen.

Freienwalde a. O. Sonntag 18. 2., 3 Uhr. Landw. Schule, Wilhelmstr. 2. Vortrag. Mitteilung über Zucker (nur daselbst). 3 000 000 ℳ Beitrag sofort an F. Gerlach-Frw. a. O. P.S.K.Bln. 125 875 zahlen. Nach der Sitzung noch ausstehende Beiträge, die der Kassierer schon am 9. 10. auslegte, werden nach dem Goldstand aufgewertet. Erlassen ist unmöglich. Austritt nur zum Jahresschluß, muß spätestens in der Sitzung mitgeteilt werden.

Friedrichshagen. 30. November, 6 Uhr, Brauereiausschank Friedrichshagen. Vortrag: Erfahrungen im Doppelbetrieb. Herr Ziegler-Rehfelde.

Glindow. Sonntag, 11. Nov., 3 Uhr, bei Beuster. Zuckerfrage. Wahl von Kassenrevisoren. — Sonntag, 9. Dez., 3 Uhr bei Beuster, Generalversammlung. Jahres- und Kassenbericht. Neuwahl des gesamten Vorstandes. Statistik. Beratung über das Wintervergnügen.

Klosterfelde. 11. Nov., 3½ Uhr, in Klosterfelde bei C. Beuster. Zuckerfrage. Statistik. Kassenregelung.

Landsberg a. W. Sonntag, 12. Nov., 3 Uhr im Volkswohlfahrtshaus, 3 Tr. — In der letzten Versammlung wurde beschlossen, von den Mitgliedern, die mit der Beitragszahlung im Rückstand sind, den jeweiligen Wert einer Fernbriefmarke für jeden nicht bezahlten Monatsbeitrag einzufordern. Wer bis Juni gezahlt hat, muß 4, bis August 2 Fernbriefmarken-Werte zahlen. Rückständige Beiträge sind sofort an den Kassenführer F. Bergemann, L. a. W., Richtstr. 34 (Postscheckkonto Berlin 293) zu senden, sonst erfolgt Einziehung auf Kosten der Säumigen. Mitglieder, welche die Statistik nicht rechtzeitig an den Schriftführer, Herrn Lehrer Seiffert, L. a. W., Röstelstr., abgegeben haben, werden zum Ende des Jahres in der Mitgliederliste gestrichen.

Rauen. 11. Nov., ½3 Uhr, im Berliner Hof. Vortrag des Herrn Lehrer Radtke-Rauen. Honigsammlung. (Es ist Ehrenpflicht für jedes Vereinsmitglied, das im letzten Jahre durch den Verein Zucker erhalten hat, zur freiwilligen Honigsammlung beizutragen. Honig ist an Herrn Behrendt abzuliefern.) Aussprache über Erfahrungen im letzten Sommer. Kassenangelegenheiten.

Neukölln u. Umg. Sonntag, den 19. November, nachm. 2 Uhr, pünktlich im Geschäftssaal des Beamten-Wohnungs-Vereins, Suttgarter Str. 1. Herr Schirmer-Rudow führt die Anfertigung eines Stülpkorbes

Digitized by Google

vor. Vortrag. Alle restierenden Gelder sind an Herrn Eichhorst zu zahlen. Auch die M.B.Ztg. für 1924.

Neustadt a. Dosse. Mittwoch, d. 21. Nov., 2½ Uhr, in Wusterhausen, in der Wohnung des Vorsitzenden Dr. Wangenheim. Vortrag: Die organische Auffassung des Biens. Zuckerbeschaffung. Genossenschaftsfragen. Die Ergebnisse der Standschau sind baldigst einzusenden. Der rückständige Jahresbeitrag (1 Pfund Honig) ist umgehend an Herrn Köppen abzuführen. Wer aus dem Verein ausscheiden will, muß dies bis zum 15. Nov. dem Vorsitzenden mitteilen; der Beitrag für 1923 ist jedoch voll zu bezahlen. Gäste willkommen.

Passow (Uckerm.). Sonntag, 11. Nov., 2 Uhr, Bahnhof Passow. Restbeitrag. Fortbestand oder Auflösung des Vereines. Zeitungsbezug. Jedes Mitglied muß erscheinen oder Vertreter schicken. Buschin.

Pförten. 11. November, 3 Uhr. Beiträge. Vortrag. Statistik. Antrag: Sämtl. Mitglieder sind verpflichtet, ab 1. 1. 24. die „Märkische Bienen-Zeitung" zu halten.

Potsdam. Sonntag, 11. November, 3 Uhr im Schützenhaus. 1. Vortrag: Bienenweide Herr Tietz-Nowawes. 2. Einziehung der Beiträge und des Lesegeldes. — Sonntag, 9. Dezember, 3 Uhr, Schützenhaus Potsdam. 1. Vortrag: Die Betriebsweise in den verschiedenen Beuten. Herr Börschel. 2. Rückblick. Herr Drahtschmidt.

Schwiebus. Sonntag, d. 25. Nov., 2 Uhr, in der Landwirtschaftlich. Schule. Vortrag.

Spandau. Sonntag, d. 18. Nov., 3¼ Uhr, im Ratskeller. Berichte. Die diesjährigen Wanderungen. Zahlung des Vierteljahrsbeitrags, aller Reste. Nachzahlungen. (Wer jetzt noch rückständig bleibt, trage die Folgen.) Statistik. (Jeder muß seine Angaben machen.) Alle Zahlungen beziehen sich auf das ganze Jahr. Austritte können vorher nicht erfolgen und sind bis 1. 12. zu melden.

Teltow. Hauptversammlung am 11. Nov. 1 Uhr bei Henning. Vorstandssitzung eine Stunde früher. Wahl von Kassenprüfern, eines Ausschusses zur Vorbereitung der Vorstandswahl, von Revisoren der Bücherei. Fachliches. Ausschluß von in der Bezahlung der Beiträge säumigen Mitgliedern. Dezemberversammlung fällt aus. — Einladung zur Hauptversammlung am Sonntag, d. 6. Januar 1924, 12 Uhr, bei Henning. Kassenbericht. Bericht der Bücherrevisoren. Jahresbericht. Vorstandswahl. Festsetzung des Jahresbeitrages. Jedes Mitglied wird vom Verein ausgeschlossen werden, das bis zum Versammlungstage im November rückständige Beiträge nicht bezahlt hat. Es sind 800 +3000 + 1,5 Millionen insgesamt zu zahlen. Postscheckkonto unseres Kassierers in früheren Zeitungsnummern angegeben. Pahl.

Tempelhof. Donnerstag, 8. November u. 6. Dezember, 7 Uhr, Dorfstraße 50. Vortrag. Rückständiger Beitrag 10 Millionen. Zeitungsgeld 200 000 ℳ an Einhorn, Berliner Str. 50, Postscheckkonto Berlin 53 809, einzahlen. Statistik mit angeben. Austritte haben bis zum 1. Dezember zu erfolgen. Bücher abgeben. J. V. Tempelhof zahlte an die L.-K. zur Weiterleitung Ruhrspende. Wir bestätigen dies nachträglich mit bestem Dank.

Templin. Sitzung am 10. Okt. bei Schütz wenig besucht. Zucker- und Beitragsangelegenheit. Beitrag für Oktober 2 Millionen Mark (s. Versammlungsbericht MBZ. Nr. 10). Bis 20. 11. Angaben für Statistik einsenden an Weihrauch-Warthe.

Templin. Donnerstag, 27. Dez. (3. Weihnachtstag), 10 Uhr bei Schütz, Versteigerung einer Honigschleuder für Normalrähmchen.

Trebbin. Sonntag, 9. Dezember, 2 Uhr, Hauptversammlung in der Wohnung des Herrn Vorsitzenden. Beschlußfassung über Weiterbestehen oder Auflösung des Vereins. Evtl. Beschlußfassung über Ausscheiden aus dem Verbande. Evtl. Vorstandswahl und Kassenprüfung. Beschlußfassung über das Lesen der MBZ. Mitglieder, die zu dieser Versammlung nicht erscheinen, werden gestrichen.

Zielenzig. 11. Nov., 2 Uhr. Zahlung der immer noch ausstehenden Beiträge und Lesegelder. Statistik. Von Mitgliedern, die unentschuldigt nicht erscheinen, werden die fälligen Beiträge auf ihre Kosten eingezogen, außerdem eine namhafte Gebühr, welche der Vereinskasse zugute kommt.

Schärke.

Grenzmark

Dt. Krone. Der Preis für Bienenzeitung und Haftpflichtversicherung ist bedeutend gestiegen. Die Versammlung erhöhte deshalb den Beitrag für 1923 auf 10 Millionen Mark. Wer bis zum 15. November den Beitrag nicht bezahlt, hat später das Doppelte zu entrichten. Die Statistik ist noch nicht vollständig. Die Vertrauensmänner der noch ausstehenden Bezirke wollen die erforderlichen Angaben baldigst einsenden. Der Vortrag des Lehrers Penzhorn über „Entwicklung, Körperbau und Bedeutung der Drohne" löste eine lebhafte Aussprache aus.

Schneidemühl. Sitzung Sonntag, 4. November, bei Garß, Friedrichstraße. Vortrag, Anträge und Verschiedenes.

Totenliste

Imkerverein Döbberin: Am 16. Oktober verstarb plötzlich durch Unglücksfall unser Mitglied, der Landwirt Herr Richard Franz aus Niederjesar.

Er war ein eifriger Imker und uns allen ein treuer Freund. Sein Andenken werden wir in Ehren halten!

Digitized by Google

Lehrling

Junger Mann (15—17 Jahre), mit einfacher aber ehrenhaft. Erziehung als Lehrling für

Jägerei u. Imkerei

(auch etwas Garten- und Feldbau) zum baldigen Antritt gesucht. Angebote unter

E. D. 15718 Rudolf Mosse, Hannover, Georgstr. 22.

Honigschleuder

tauscht gegen Bienenhonig oder kauft

Mahlow, Beenz b. Prenzlau (Uckermark).

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Jede Menge reinen

Schleuderhonig

kauft und bittet um Preisangebote mit Angabe v. Menge, Farbe (vorwiegende Tracht) und Bedingungen

Großimkerei, Ebersbach i. Sachs.

Versandgefäße können evtl. gestellt werden.

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze

Endersbach (Württ.)

Kuntzschzwillinge
Zanderbeuten

u. and. bewährte Kastensysteme in bekannter unübertroffener Ausführung. Neu aufgenommen:

Rhan's
Dreivolk-Blätterstock

Eine Betriebsweise nach neuen Gesichtspunkten v. hervorragend. Imkern erprobt mit überraschendem Erfolg.

Beschreib. kostenlos.

Hauptliste Nr. 31 üb. sämtl. bienenwirtsch. Bedarfsart. mit neuest. **Preisverzeichnis** bitte zu verlangen.

Dem Landwirt ist's nicht geheuer,
Denn Tabak wird jetzt gar zu teuer;
Ja, letzten Endes ist's das Best',
Wenn er das Rauchen bleiben läßt.

Auch Sie erschrecken täglich über die hohen Tabakpreise. Deshalb **wollten** Sie das Rauchen aufgeben. Dies ist jedoch nicht nötig, wenn Sie Ihren Tabak selbst anbauen u. ihn mit Chemiker Hebers Tabakfermentierungsmittel Tabeizin behandeln. Er ist sehr leicht, wohlschmeckend und dabei 10mal billiger als gekaufter Tabak. Tabeizin erhältlich für 4, 8 u. 30 Pfd. Rohtabak nach Preisliste 7 kostenlos.

Beachten Sie die weiteren Bilder und amtlich. Gutachten über Tabeizin.

H. Güldenpfennig G.m.b.H., Staßfurt

1. amtl. Urteil: Der Erfolg m. Hebers Tabeizin bei kleinen Mengen unvergorenen Tabaks ist geradezu verblüffend in Geruch und Geschmack. Amtl. Tabakbausachverständiger Oek.-Rat Hoffmann; Speier u. a. m.

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernsprecher: Werder-Havel 250. Katalog gegen 1000 M.
Postscheckkonto Berlin 53837.

An unsere Inserenten!

Die jeweilig geltenden Anzeigenpreise sind am Kopfe des Blattes bekanntgegeben. Eine besondere Mitteilung bei Änderung der Anzeigenpreise erfolgt auch nicht bei

laufenden Abschlüssen

Anzeig.-Verwaltg. der Märkischen Bienen-Zeitung Fritz Kolloff.

Fa. Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Honigschleudern, Honiglösmaschine „Triumph", Honigkübel, Blechdosen. ★ Alles sofort lieferbar.

Großes Preisbuch gegen 5000000 M. **Liste 5 gratis!**

Inserate in dieser Zeitung haben größten Erfolg!

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google